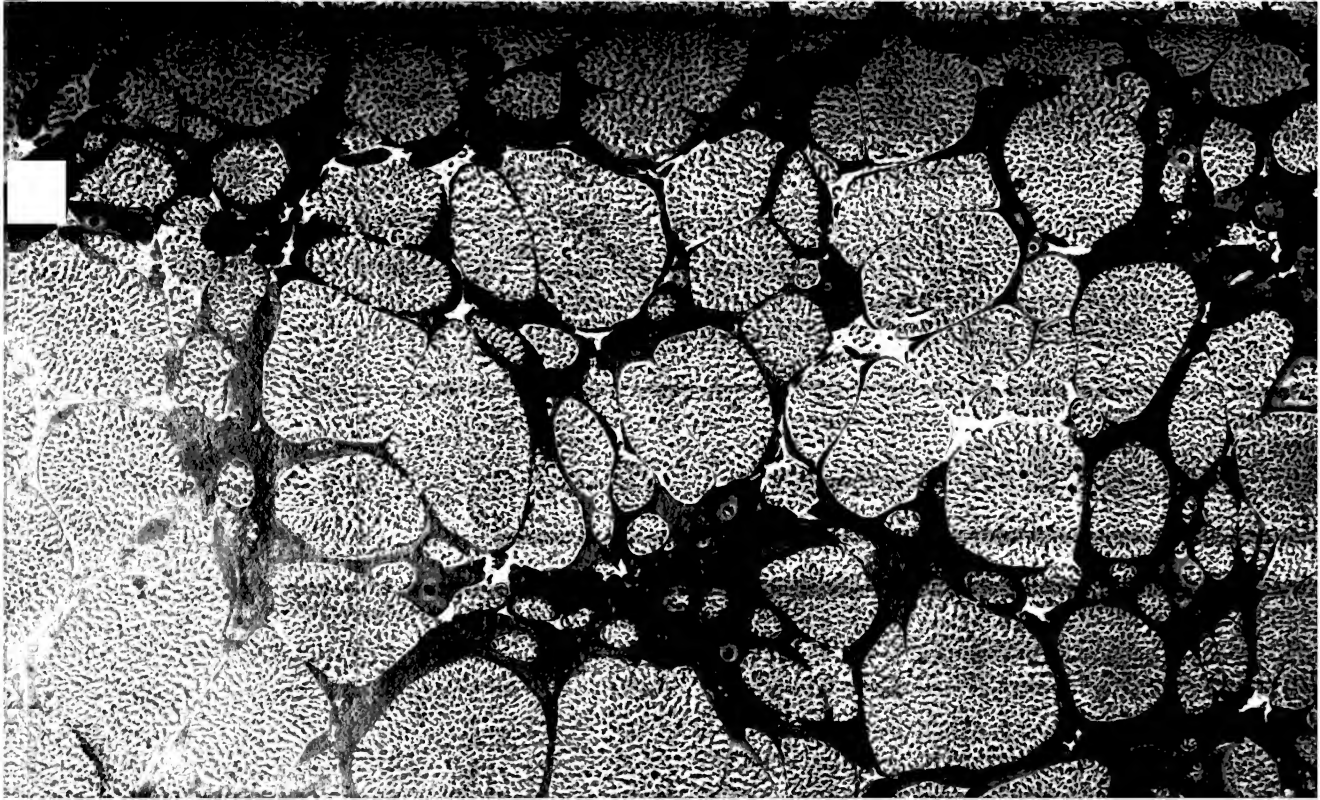
Digitized by Google



Digitized by Google

Bayerisches Wörterbuch.

Sammlung

von

Wörtern und Ausdrücken,

die in den lebenden Mundarten sowohl, als in der ältern und ältesten Provincial-Litteratur des Königreichs Bayern, besonders seiner ältern Lande, vorkommen, und in der heutigen allgemein-deutschen Schriftsprache entweder gar nicht, oder nicht in denselben Bedeutungen üblich sind,

mit

urkundlichen Belegen,

nach den Stammsylben etymologisch-alphabetisch geordnet

von

J. Andreas Schmeller.

Vierter Theil,

enthaltend die Buchstaben

W und Z

nebst einem Register über die Wortstämme aller vier Theile, nach der gewöhnlichen alphabetischen Ordnung.

Stuttgart und Tübingen,
Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1837.

Digitized by Google

BIBLIOTHÈQUE
DE L'UNIVERSITÉ
DE GAND.

Digitized by Google

W.

Sechs und vierzigste Abtheilung.

wâ, sieh wo und war.

wâen (wá·n), wehen (a. Sp. uuâan, uuâien, uuâhen). Es wá·t, es herrscht Schneegestöber. Es wá·t ei˜, Schnee wird vom Wind (durch eine Öffnung des Hauses, Daches) getrieben. Das Gewâ (Gwá). Eine Frau macht mit ihren vielen Röcken ə˜ rechts Gwá. Der Indian macht ə˜ Gwá, wenn er sein Gefieder auseinanderspreitet. b. W. „huiwehen," sieh II. Th. S. 134. wintwâen, sieh Wind. Vrgl. Gewâden, Wâdel, wâcheln.

Der Wâiə˜, Wouə˜, das Leitseil, womit man Pferde lenkt, die vor ein Fuhrwerk gespannt sind. Vrgl. Waiter.

Der Wau=wau (ʊ–), Wesen, womit man Kinder schreckt, Popanz, Teufel.

wauetn, jammern, winseln.

we, um we, ze we ꝛc. Sieh weu S. 3.

wê (wê, v.pf. wêi), 1) adv. wie hchd. weh. Zärtliches Diminutiv wê-ə-l, wê-də-l, wêwə-l. Wo tuəts də˜ wêdə-l? „Den Wemmerweh (wê mir, wê!) singen," jammern. H. Sachs. R.A.: Es ist mir wê nâch einer Person oder Sache, ich sehne mich darnach.

„Do was der kunigin wee,
daz sie die geste sâhe." Gudrun 1262.

üblicher mit der Negation. „Es geschicht ihm wee dazue, sentit multum difficultatis." Voc. v. 1618. „Er laßt ihm nit wee geschehen," est fugiens laboris, parcit sibi. ibid. (Inzwischen könnte in diesen R.AA. wê auch als Subst. genommen werden). 2) adj. Der Finger ꝛc. ist wê. Ein wêer Fueß, Kopf ꝛc. Vrgl. zorn=wehe. 3) subst. Das Wê, aber mitunter auch noch der Wê, des, dem Wêen (a. Sp. der wê und wewe, genit. des wen und wewen, a. Sp. uuenuuo, genit. uuenuuen). Der erst ꝛc. Wê (der Gebärenden). „Manig weibes wewe sie bestunt; ir wewen was dester me, daz ez was ir erste tracht." Cgm. 231. f. 203. Der Aug=, Bauch=, Kopf=, Zand=Wê ꝛc. Mirakelbücher des XVII. Jahrh. „Ist der we groze. Wiltu den haubtwen understen. Von dem lendenwewen." Cgm. 724. f. 176. 197. 206.

„Für den roten We.“ Cgm. 729. f. 148. „Der âne wewen wart geborn.“ Cgm. 101. f. 24. Der Haəm-wê-l, das Heimweh; vrgl. Gramm. p. 121—123. Diminutiv das Wê-ə-l, Wêdə-l, Wèwə-l, Wèwêdə-l. Vrgl. Wedel. wêhen (â. Sp.), weh thun. „Von dem zandswer ist der smerz groz vnd wehent die zende.“ (Vom Podagra) „ist der we groze und wehent die vuezze.“ Cgm. 724. f. 183. 206. Ob die Abtenauische R.A. (bey Hübner p. 338): „Es hat ihn angweht“ (er hat eine unbekannte Krankheit) hieher oder zu anwâen, afflare, gehören wird? wê=eln (wê-ln), verb., empfindlich thun, ächzen, winseln. Der Wê=darm, spottende Benennung a) eines Menschen, der jeden Schmerz gleich unerträglich findet; b) (b. W.) eines Menschen, der Andere um das Ihrige beneidet, nie genug kriegt. cf. I. Th. p. 396 und unten wûeten. Der Wê=leider, was Wê=darm. wê=leidig, wê=leidisch, adj. wêlenden (b. W.), über Schmerz klagen. (cf. ellenden I. 43—4). wêlich (wèlə'), adv., allzu empfindlich gegen Schmerz. Tuə nèt gàr əso wêlə', is də' ja no' kaə' Darm à'gsprungə'! Wê=muetigkait, fastidium. Vegetius v. 1529 Vorrede. Der Wê=tag, des Wê=tagen, gewöhnlich schon im Nomin. der Wê=tagen (Wèding, Wèdəng, Wèdung — und nach Gramm. §. 579. 613 Wèdəm, Wèdum, sieh Wrtb. I. Th. S. 436), der Schmerz. Des is ə' Wêdəng! Dèn Wêdəm kàn I nimər aushàltn. Der Bauch-Weding, Kopf-W. ꝛc. (In Schriften des XVII. Jahrh. findet sich auch der Wehtag, dem, den Wehtag. Br. Berhtolt sagt p. 119: „Erleide als vil wewetages, als der gute Job.)“ In einem Ms. v. 1477 wird eine Aderlaz empfohlen, welche gut ist „für drewhundert wetagen und für sechs und achtzig wetagen; eine andre ist guet für den wetagen des haupts.“ „Es finden sich weit mehrere Wehtagen in dem menschlichen Leib, als verborgene Feind in dem grossen hölzernen Roß zu Troya.“ P. Abraham. „Schântla beâtung“ (Roncegno in der Val-Sugana), das fallende Weh. Der Wê=tum, „Wehethumb“ (Voc. v. 1618, Mirakel v. 1697), Schmerz, holländ. weedom. Eine andere Erklärung sieh oben unter Wê=tagen. zornwehe. (Wer im Planeten Mars empfangen ist) „wirt gitig, kriegisch, zornwehe,“ Cgm. 832. fol. 5b, „bey H. Sachs (1560. I. 315) zornwaich.“ wê kommt in der â. Sp. gerne in solcher Verbindung mit wirs vor, als ob es der Positiv von diesem Comparativ wäre. „Die süez taten im wirs danne we.“ Altd. W. III. 225. Den Verdammten „ist ungleich we, einem wirs denn dem andern.“ Br. Berht. Cgm. 632. Sieh wirs.

„Vor-wei,“ Vorempfindung, sieh weigen.

Der Weiel, Schleyer der Nonne, sieh Weil.

Der Weier, Weiher, hchd. die Weihe (â. Sp. der uuio, uuiho, uuiuuo, milvus, zunächst etwa mit dem alten uuilih [gl. a. 537],

Digitized by Google

velox; uuiuuint, turbo, zusammenzuhalten). Die erweiterte Form Weier (Weiher Voc. v. 1618) etwa aus Wei-ar; doch steht schon im Voc. v. 1419 „Weiyárar, milvus.“ Der Wannenweyr, tinnunculus, gedrucktes Lied v. 1644. (Sieh Wind-wächel S. 9).

Der Weier (Weiə'), hchd. Welher (d. Sp. Wiere, a. Sp. uuiâri, uuiuuâri, vivarium). „Lieber, zünd mir kainen Weier an,“ R.M. bey H. Sachs (1612. II. II. 55. 84. V. III. 46 ꝛc.), welche sagen will: deiner Drohung muß ich lachen, sie ist eitel.

weu (wui, woi, gewöhnlicher wé), nach gewissen Präpositionen noch der alte Instrumentalcasus (des Fragpronomens) huuiu, uuiu, später weu, wew, we, welcher sich in der neuern Sprache zuweilen durch die neutrale Dativform wem, w. m. s., öfter aber durch die Accusativform waß, w. m. s., ersetzt findet. (Sieh Gramm. §. 758). „Mit wui“ (womit), tirol. Kirchtag 1819. p. 35. Umb weu (umbwé, uwé, əwé, ənwé (ɔ̃), umbé, 'bé, 'mé, Unter-Donau), warum. Ze weu (Ob.-Inn, Ob.-Isar zwui, zwoi, U.-Don. zwé, ſəwè, əzwé), wozu, warum? Zwoi soll I denn nèt lüſti' ſei˜? Zillerthal.

„Zwé is eəm ſei˜ Hund und Büchſ'n,
Wenn ə' kaə'n kâ˜ fangə˜.r-ei˜.“ Schergenlied.

Einige Belege aus der d. Sp., a) nach Dativpräpositionen: „Aus we oder von wann die schaltjar kumen“ (aus was, woraus). Salzb. Calender v. 1501. Ms., (bi huuiu, Isidor V. 24. 35). „In etwew,“ in etwas. Cgm. 632. f. 36. Mit wev (mit was, womit), R. v. Freyſ. Rchtb. p. 172. „Mit we der mensch sich versündt, mit demselben ist in got straffen.“ Cgm. 858. f. 179; (mit uuiu, Otf. II. 5. 3). Nach wev (nach was, wornach) ibid. (Ob das o.pf. wâinàu', wohin, nach welcher Seite, z. B. mueß ich gên, als weu-nâch hieher gehöre?). Von weu (von was, wovon) ibid., sieh Gramm. p. 211. 212. Ze wew, zwew, warum, wozu. Gudrun, Pitrolf passim. „Aliner fragt mich der mär, zwew ein herr gaucklaer und narren in seinem haus hiet.“ Teichner. „Zwev sol er auf der erde“ (nemlich der unfruchtbare Feigenbaum). Cgm. 64. f. 57. „Zwew sullen dir weite kunigreich.“ Cgm. 719. f. 1. „zwiu,“ Diut. III. 101, Nibelung. et passim, „ziuuiu,“ gl. i. 757. 809. 814. Tat. 159. 5. b) nach Acc.präp.: Für wew (für was). Cgm. 270. f. 164.a In we, in was, Cgm. 1119. f. 78. „Umb wew man die meſſ laßt haben.“ Cgm. 857. f. 62. „Umb we man briefe hat.“ Münchn. St.R. Ms. v. 1453. „Si wizzen selben niht umb wew.“ Teichner. „Umb wuv das ist.“ Cgm. 559. f. 126. „Umb-swiu daz ist.“ Augsb. Stdtb. Frbrg. p. 150. „Uf swiu (auf was immer) er sinen schaden bereit“ (anschlägt) ibid. Für diese Verwendung vor Accusativpräpositionen wüßte ich indessen aus der a. Sp. kein Beyspiel. Sollte die Form in diesem Falle vielmehr als ein (Gramm.

Digitized by Google

§. 758) vermutheter Acc. plur. neutr. zu denken seyn? (cf. Gramm. §. 300).

weu jâ (wái òu, ∪–), o.pf., Partikel unwilliger Verneinung, ohngefähr was das bayr. ey ja wol, oder vielmehr warum nicht gar! Als bejahend kommt dagegen im Ob.-L., Salzb. wé ja vor. Jene o.pf. Aussprache wái-ou würde übrigens auch zu einem wê-ô oder wâh-ô ꝛc. gerecht seyn. Der Altenburger Brezeljunge in N°. 9 der osterländischen Blätter v. 1819 schließt jede Strophe seines Liedes mit: wai-o-i, wá-oh!

wi! Ausruf, mit dem der bayrische Bauer sein Zugvieh zum Gehen antreibt.

wi-wi (∪–́, o.pf.), Lockruf an die Gans. Das Wiwelein (Wiwə-l, Kinderspr.), die Gans.

wie (wiə, o.pf. wêi), adv., a) wie hchd. (a. Sp. huiêo, uuiêo, uuio, uueo, uuia). b) wie, sonst dialektisch statt als (quam) kommt in A.B. nicht vor. Man hört z. B. statt „größer als du" wol „größer was du," aber nie „größer wie du." c) Dagegen dient wie für die unvolksüblichen Conjunctionen da, als (quum), nachdem (postquam). Wiə 'Kriəchə˜ (die Abgesandten Miaulis Botzaris und Plapoutas) kemmə˜ sán' (zum Octoberfest 1832), háts ä˜gfangt z· giəss·n und z· ris·ln, dás d· gmaə˜t hást, aus is·s. cfr. Gramm. §. 968. Sieh auch wo b). d) Aufforderungspartikel. Wiə, las schauə˜! Wiə, wo tuəts də' denn wê? Wiə, so fang ə˜ mál ä˜! Wiə, la' mi gê˜! Wiə, du, mach ə˜ mál! Mit persönlichen Suffixen: Wiə S, kum S ə˜ mál her! Wiə-r-ə', wás hát ə' denn dá? Wiə-ts, rüərts enk dó'! Wiə-nſ, laſſ·n S mi' aus! Sieh Gramm. §. 723. e) áls wiə, ə's wiə, swiə, wiə, elliptische Formel, durch die irgend ein auffallender Vergleichungsgegenstand angekündigt wird, der aber in petto bleibt. Gfrorn hát mi' ə's wiə..! (es hat mich sehr gefroren). ə's wiə vịl (∪–́ ⏑̄), sehr viel; ə's wiə-r-oft, wiə oft (– ⏓), sehr oft; ə's wiə lang, wiə lang. D· Stád Münchə˜ -r-is ə's wêi grous, sán' ábər ä˜ -r-ə's wêi vịl Máln hi˜. b. W. Manchmal in Frageform: Heu˜t is·s káld, áfə' wiə! S Traəd is áfə' wiə tuiə', sehr theuer. f) Jenes dialektische swiə, zunächst aus als wie verkürzt, wird zu unterscheiden seyn von dem aus so wie so entstandenen swie der ä. Sp., welches für wie immer, utcumque, auch für quamvis galt. (Grund und Boden) „besucht und unbesucht, swie ez genant sey" in Urk. passim. „Swie ich ez niht genieze" (obgleich). Walther v. d. V. 71. 32. „Lia und Rachel, swie si geswester waren, so biegen si als di gellen gein einander." Cod. Emm. m. 5. fol. 143. Der gedruckte Conr. v. Megenberg hat für etsi, quamvis, die Formel: wie das sey das, früher swie daz sî daz. Für wie immer ist jetzt wiə də' wǫll, wiə und də' wǫll beliebt. g) wie — wie für je — je. Wiə lengə' wiə liəbə'.

Digitized by Google

„Wiə höhə' də' Kirchtu'n, wiə ſchönə' das C·läut,
wiə weidə' zo'n Deənl, wiə bàs dàs ·s mi' gfreut."

Vrgl. welch, zuſammengezogen aus wie=lich.

wô (wó, obrl., o.pf. wou, wau), a) wie hchd. (d. Sp. wâ, a. Sp. uuâr, huuâr). etwo (éppə), irgend wo. Hund St.B. I. 263. wolenden, wo, nach welcher Gegend. (wo=l=enden? Sieh Gramm. §. 749, Wtrb. II. 405; oder entſtellt aus dem ältern wellent. „Wellent daz az iſt, do ſament ſich auch dy adlár." Cgm. 533. f. 4. „Ich wâlz nicht wellent ich cher mein ellent." Cgm. 73. fol. 46. Dieſes aus wel — ſtatt welich — end? b) Conjunction für als, da, quum, cum. Wo ſ· mi' gſegng hàt, is ſ ganz rot wor'n. cf. wie b). c) unabänderliches Relativpronomen für alle drey Geſchlechter und beyde Zahlen, jedoch nur für den Nominativ und Accuſativ — vergleichbar dem auf ähnliche Weiſe verwendeten ſo. Dé wo mi' gern hàt, is nét álləmàl déſə'l, wo-n- I gern hà'. Der Dativ muß durch eine kleine Wendung gegeben werden. Dé Leut, wo mə' dəmit umgêt. ə' Sach, wo mə' drà' ə' Freud hàbm kà'. „Də'ſə'l, wo ſt dà·l ə'màl zə·n- eəm gſagt hà ſt, dàs ə' kemə' ſoll." d) ob. Er hàt ſ gfragt, wo ſ kümt (ob ſie komme). Wo ſt iəiz gêſt odə' nét (ob du dich gleich packſt!). Anm. Hier bey d) iſt es vielleicht aus wàs entſtanden. Bey b) mag eine alte Form huuô (dem duo, do, II. Th. S. 347 entſprechend) zu Grunde liegen. Vrgl. Grimm. III. 183.

Der Wu=wu (ʊ–, Kinderſp.), a) der Hund. b) Popanz. Sieh Wau=wau.

Die und der Waben (Wàbm), wie hchd. die Wabe (a. Sp. unaba und unabo, favus). cfr. Waffel, Webes, Wefel, Wiff und Wifft.

Die Wâben, ſieh Bâben I. Th. S. 141.

Die Wâbəl o.pf., Wàbm, Wáwə'l b., Barbara, ſieh I. Th. S. 195.

wabeln (wàbln, O.Pf., b. W.), ſchwatzen.

wabern.

„Zerſtreuet ſind die ſinne·mein,
und gehn gleich durcheinander wabern,
wie auf dem feld der gmehte habern." H. Sachs 1612. I. 1085, III. I. 505.

waibeln (Röhn), d. Sp. waiben, hin und wieder ſchwanken, flattern, ſich drehen, (a. Sp. uueibon, uueipon, fluctuare agitari, titubare). „Waiben unde ſchwanken ſicht man truncken lút." Cgm. 717. f. 105. „Do engleng im (dem kreuztragenden Chr.) alle ſein krafft, und ward waiben auf den füßen und ſchwaiben hin und her." „Alſo daz daz (noch nicht in den Fels geſetzte) crúz ſchwebt vnd waibet hin und her." Cgm. 138. f. 112. 128.

Digitized by Google

waiben, wehen, flattern. Gudrun 5493. „Waiben als ain topf" (sich drehen wie ein Kreisel), Hofm. Fundgr. I. 338; wie ein Rohr im Winde, ibid. 138. In Heinrichs Tristan 4573 weibe-zegelt (wedelt) das „Hundel Petiteriu" gegen Isoten. Die Form ziuueiban, ziuueipan der a. Sp. gilt für ventilare, dispergere, exterminare. Isl. veifa, vibrare, gyrare, goth. bivaibjan, cingere. Möglicher Weise hängt damit zusammen unter dem Begriff eines Bezirkes, Kreises der pagus uuingarduueiba, Ullinegartesuueiba, Uuingartuueiba (Eccard. Fr. or. I. 796, II. 178. 303, wol entstellt uuingarteiba ibid. 430. 711 neben Ulletareiba 590) und etwa auch der Waibel, circuitor, apparitor.

Der Waibel, Gerichtswaibel, a) hie und da noch Gerichtsbote, Gerichtsdiener, „apparitor, stator, accensus." Voc. v. 1618. „Des vogtes knechte und waibel habent des gewaltes niht" (nemlich daß man ihnen, wie ihm selbst, Thür und Thor aufthun soll). Augsb. Stdtb. 28. b) nach älterm Kriegsregiment waren bey jedem Fänlein von 400 Mann zween gemaine Waibel (Sergents), die, dem Feldwaibel untergeordnet, von den Landsknechten monatlich gewählt und gesetzt wurden. Sie hatten Doppelsold und trugen, statt der Spieße, Hellebarten und Schlachtschwerter. Der Feldwaibel eines Fänleins kam nach dem Fändrich und dem Hauptmann, und wurde, wie diese, vom Obersten ernannt, nicht, wie die niedrigern Ämter, als Waibel, Füerer, Furiere und Rottmaister, vom gemeinen Mann gewählt, und hatte monatlich vier Söld, während der Leutenant, den sich der Hauptmann erkor, nur 3—4 hatte. Augenscheinlich war dieser ältere Kriegs- oder Feldwaibel eine bedeutendere Person als unser jetziger (Gramm. §. 149) Feldwêbel. Nach einer ähnlichen Verschiebung der Begriffe ist der spanische Sargento mayor (als Stabsoffizier, Major) eine ganz andere Figur, als der französische Sergent major, der nur Unterofficiersrang hat. „Feldwaibel, tesserarius, item taxiarchus, aciei instructor. Gemaine Waibel, qui militem in ordine retinent." Voc. v. 1618. „Zween Weibel und Hauptmänner." „Da ließ Cassius alle römische Weibel und Rottmeister an die Bäum hencken." „In dem Krieg ist auch St. Martin auff der Römer Seiten ein Weibel wider die Teutschen gewesen." Avent. Chron. 83. 202. 255. Außerdem gab es beym Kriegsvolk auch einen Gerichtswaibel, welcher unter dem Schulthaiß stand, und einen Huerenwaibel, der den Troß und Huren und Buben in der Zucht hatte. Fronsperger v. 1555.

weben (wêbm, cond. wêbet, partic. gewebt, geweben und gewoben), wie hchd. (a. Sp. wibe, wibeſt, wibet, wir weben, ich wap, wir wâben, partic. geweben — a. Sp. uuibu, uuap, giuuebun — gl. i. 1243 auch giuuibit —). „Weber, wib das

tuch, tesser, tessi questo panno.“ Voc. venet.-todesco 1424. f. 65. „Ich hett ein sammat geweben.“ H. Sachs. „Trilix mit dreyerley schämlen geweben.“ Voc. v. 1618. Der Weber, a) wie hdd. b) (O.L. fig.) Memme, Hasenfuß. c) Art salechten Fisches. Weber und Müller (vielleicht weil man sie für gar zu oft versucht hielt, sich an fremdem Gute zu vergreifen) mußten weiland die Galgen bauen lassen, und vorkommenden Falles die Leiter besorgen. Hund histor. Anm. Kock-Sternfeld Berchtesg. II 96. Die Weber von Neustadt a. D. kauften sich a°. 1719 mit 100 fl. von der Ehre los. Baumgartner p. 37. webern, a) die Weberey treiben. b) in Bewegung seyn, wandeln, wandern. „Durch ein Gebiet unverhindert wandern, ziehen und webern. Aus dem Wirthshaus weiter webern. Handtieren, hin und wider raisen und webern.“ Ldtg. v. 1568. p. 135. L.O. v. 1553. f. 2 und 92. L.R. v. 1616. f. 552. „Auf der See herumwebern.“ Simplicissim. v. 1669. f. 538. „Daß wir wie Gottes Vögel ausfliegen, hin und her webern und Gottes Segen suchen.“ Seb. Frank. (Im Frieden) „jedes handwerck sein webern hat“ (ist im Betrieb). H. Sachs (1612. II II. 205). Die Frau webert den ganzen Tag im Haus herum (ist geschäftig). Es webert, es geht um, spukt. Aschaffenburg. verwebern etwas, es durch Hinundherfahren verderben, zu Grunde richten. (Hieran zunächst schließt sich das alte Subst. Neutr. waber vagatio, unabarsiunt, Tat. 210. 3, váferſone, agf., spectaculum, visio). weberlich, adj. „Die gern inen Gassen geraum und weberlich halten.“ Amb. Stdt.R. v. 1551. Art. 108. Das Geweber, Gewebber, das Hinundherfahren, Geläufe, Gewimmel. Aschaffenb. Nahe liegt wabern und das hennebergische wabeln, in Bewegung und Thätigkeit seyn. Vrgl. auch waiben. Das (?) Webb (Werdenfels), Garn zum Weben. „Webl“ (Webb?). Gem. Reg. Chr. IV. 293. Vrgl. das Ne tr. uuebbi, uueppi tela der a. Sp. „web-breit, oder ain Viertel breit. webbreiter Dermentey.“ Bayreuth. Tax Ordn. v. 1644. Sieh Wepp, Wepfen, Wefel, Wift, Wupp ꝛc.

Die Webes, Webesen, Websen (Wéwəſſ, Wéwəſſn, Wéuſſn, Wéſſ, Wépſ'n), die Weipe (a. Sp. uueſſa, uuaſſa, weſiz). Möglich eine Entstellung aus dem latein. vespa, der Form nach aber eher ein Zusammenhang mit weben (Honigwabe, a. Sp. uuabo, wibel ꝛc.). Sieh Webſen und Wefzen.

Das Weib (Wei' — Dimin. Weibl, zärtlich: Weibəl), wie hdd. (a. Sp. uuip, gen. uuibes, isl., agf. vif, in den goth. auf uns gekommenen Resten, wo für γυνή qvinô steht, nicht zu finden, und vielleicht überhaupt erst später zu dieser ursprünglich wol sinnlichen Bedeutung gelangt, da schon das Genus auf irgend eine früher von ihr verschiedene, z. B. auf das Gebände der Verehlichten, wenn etwa dem bivaibjan ein veiban entsprochen haben sollte — zu

weiſen ſcheint. Vrgl. übrigens Grimm Mythol. 190). 's Wei', im Munde des gemeinen Bürgers und Bauers, ſeine Ehhälfte. (Vrgl. Frâu I. Th. S. 596). Widər ə Gəld, dàs 's Wei' nét waəs! Dem Mann ein Weib abgeben; kain Weib abgeben, ihm die ehliche Pflicht leiſten; ſie ihm verſagen. So Diut. II. 295 „zi wibe werden," deflorari. Im Cgm. 824. f. 35 wird ein Recept gegeben für den Fall, „ſo der man di magt ze weip nicht mag gemachen." 's Wei' (auf dem Lande), κατ' ἐξοχήν, die Hebamme. Das Sêlweib, die Leichenwächterin, was in der Stadt die Sêlſchweſter. Das Holzweiblein, Nachtweiblein, ein gewiſſes Wald- oder Nachtgeſpenſt, „lamia, stryx." Voc. v. 1618. Gl. a. 663 „holzuuip, lamia;" gl. i. 255. 269 „uuildiu uuip, ululae." Vrgl. Wichtlein und Grimm Mythol. 243. 517. 520. 521. 529. Der Weiberzorn (ſcherzh. Figur), Branntewein (inſoferne der Mann ihn trinkt). Die Weiberey, Weibertand, Weibergeklatſch. weibet, adj. ə weibəts Leut, (O.L.) ə weibəts Menſch, oder blos ə Weibəts, eine weibliche Perſon — plur. die weibət·n Leut, oder blos die Weibət·n. Vrgl. mannet II. Th. S. 581 und die Endſylbe -eit, -it, -et I. Th. S. 129, III. Th. S. 551. 552. Das Weibsbild (Wei'fbild), ſieh I. Th. S. 171. ə ſaubə's, brávs W. „Die erſt (von K. Maximilians vier ſchönen und vaſt züchtigen ſchlaffweibern) was ain vaſt ſchönes vnd holdſeligs weibsbild von guetem adel, Magreth genant." J. Fugger's Ehrenſpiegel, Cgm. 896. fol. 340. In der bayreuther Zuchthaus-Ord. v. 1724 heißen die Weibsperſonen Weibſen. weiben, verb. für: ein Weib nehmen, in A.B. nicht üblich. H. Sachs braucht in dieſem Sinn: ſich verweiben. Sich überweiben (heißt ihm), ſich eine böſe Frau auf den Hals laden.

wibeln, verwibeln, zuewibeln ein Loch in einem Kleid, es verflechen, gleichſam verweben. (cf. giuuibten, textis, gl. i. 1243 unter weben). Sieh auch wibeln hinter Wibel.

Der Wibel, Wibbel, a) der Käfer (a. Sp. uuibil, uuipil, uuiuil, scarabaeus). Dreckwibel, Kornwibel curculio frumenti, Roßwibel. b) (U.Mayn) ſig.: kleines, lebhaftes, regſames Kind. wibelig, adj., ſich lebhaft regend, krimmelnd, zappelnd. wibeln, wibbeln, ſich regen, ſchnell bewegen, wimmeln. Die Wibelſucht (Rhein), Neſſelſucht. Vrgl. weben, webern und ſieh wibeln (weben).

Die Wibel (a. Sp.), öfter ſtatt Bibel. Sieh Gramm. §. 409.

wubeln (Anſp.), wimmeln — cf. wibeln. So verhält ſich wol auch „cicada dreckwobel" (Heuman opusc. 447) zu Dr—wibel, Kothkäfer.

Die Webſen (Wèpſ'n), a) die Weſpe. Sieh Webes S. 7. Das Webſenneſt, a) eigentl. b) Art Mehlſpeiſe. „Vielleicht hat ihn geluſt nach einem bayriſchen Gogelhopf, oder hat er ihm

Mucken gemacht wegen eines bayrischen Webſennest.“ P. Abrah. b) „Webſen oder Zeteln für die Weber.“ Mauth-Ord. v. 1765. Sieh S. 7. webſen, verb., im Scherz: ſtehlen.

---

wach, adj., wie hchd. (cf. gl. i. 511 unacca, expergefacti). urwach (Nürnb. Hdl.), unfähig einzuſchlafen. wachen (wachə), wie hchd. (a. Sp. unahhên, praet. unahhêta). nachtwachen bey einem Verſtorbenen unter Beten, Eſſen und Trinken. „wachen und ſcharwachen.“ „Die Drudden (die erſten Münch im Land, ſo jetzt Frankreich heißt) waren gefreyt, durften, wie ander Leut, weder raiſen noch ſteuren, weder wachen noch ſcharwachen.“ Av. Chr. 30. „Der gemein Mann in Bayern dient ſeinem Herrn järlich Gelt, Zinſe und Scharbach.“ ibid. XII. „Die Keiſer beſchwerten das Volck mit Maut, Zöll, Gült, Wandel, Scharwach und andern neuwen Fünden.“ ibid. 186. Aventin ſcheint dieſes Scharwach (wofern es nicht bloßer Druckfehler iſt) für Scharwerch zu nehmen, da er anderswo, z. B. f. 57, Scharwacht hat. Sieh Wacht und wachten.

Der Wachauer (Vilshofen), Donauſchiff der größten Art. cf. Th. II. S. 145.

Der Wacholter, ſieh Wechel S. 10.

wâch, ſchön, ſieh wâhe.

wächeln (wächln), wehen, fächeln, flattern, ſchwanken. Das Getraid, Korn wächeln (b. W.), es durch den Luftzug reinigen. Das Feuer anwächeln. „Der hund wechelt mit dem ſchwanz.“ „Die Frau wechelt Waſche an der Sonnen auf.“ H. Sachs. Daherwächeln, einhergehen, indem man die Arme oder den Körper plump hin und wieder wirft. Es iſt in der Stube ſo warm, daß es wächelt, es iſt wächelwarm (wächlwarm, wächə-lwarm), vrgl. auch bächel-warm I. Th. S. 145. wächeln, ab-, aus-, durch- ꝛc. wächeln Einen (metonym.), ihm Streiche verſetzen. Drein ſchlagen, daß es huwächelt (b. W.), cf. huiweben II. Th. S. 134. Der Wächel, Wächeler (Wächəl, Wächələ), der im Gehen wächelt, plumper Menſch. Der Windwächel, ſonſt Wannenweber, Weihe, falco tinnunculus. Er ſchwebt, mit den Flügeln wächelnd, lange an einer Stelle, um ſeinen Raub deſto ſicherer zu entdecken. „Wannebechel oder Kretz, alietus,“ Voc. Brack f. 51; „uuannunuuehel, uuannonueho, laoſicus.“ Gl. o. 168. Sieh wâen S. 1.

waich (waəhh, comp. wèəchə), wie hchd. weich (a. Sp. uueih, mollis, debilis, infirmus). „Faul, waich leut.“ Avent. Chron. Cbm. 1558. 1566, im Druck v. 1566. fol. 23 zu faulwirig entſtellt. glidwaich, geſchmeidig, gelenkig, nicht ſteif (a. Sp. lidweich, lidauueih).

Digitized by Google

„ə˜ frischə' Buə' bin I, ə˜ glidəwaəchə',
Gê her, wennst ə˜ Schneid hâst, du Hós'nsaəchə'."

„Daz herte höwe stach im in sin lidweichen glidelin." Cgm. 828. f. 4.b unlidauueih, unnachgiebig.

„Wá' də' Bám schárling-waəch (weich wie Bärnklau),
Tát'n s übə' lang kaə˜n Straəch" (die faulen Holzhauer).

zorenwaich (H. Sachs 1558. f. 315), zornmüthig. Sieh oben S. 2 wehe. „Ein übel weib straffest du vil bas mit lachendem mund dan mit ainem zugwaichen stecken." Cgm. 16. f. 174.b „Einen stecken zugewaich." Cgm. 811. f. 49. Die Waichen, Waich (Wèəhhə˜, Wèəhh), Weichheit; Weiche am menschlichen Rumpfe. waichen, vrb. (waəchə˜, waəckə˜), wie hchd. weichen (a. Sp. uueihhan, mollescere und flectere — facere ut cedat — also nach Gramm. §. 956. VI. zu uuîhhan cedere gehörig, sieh weichen). „Laß es darin waicken." Cgm. 821. f. 24. də'waəchə˜, də'waəckə˜, z'waəckə˜, durch und durch weich, allzu weich werden. Gersten waichen (öfters waəckə˜ als waəchə˜). Wésch ei˜-waəckə˜. Im L.G. Weihers gilt waichen auch fürs Eintunken der Feder. Lâss mich əmál waich! Die Waich (Waəck), Gefäß, worin etwas eingeweicht wird, besonders die Weichbottich der Brauer. Im Salzb. ist die Waick oder Waickfrenten ein Gefaß, worin Urin als Lauge zum Waschen gesammelt wird. Die Einwaick, Brühe, Tunke, besonders aus gedörrtem Obst bereitet. Hist. Abh. IV. 436.

á-wéch, adj. ən á-wéchənə' Pláz, abgelegener Ort. ən á-wéchə˜s Réd'n, Taə˜, übel angebrachtes, verkehrtes Reden, Thun. Immerhin ist die I. Th. S. 11 gegebene Deutung die wahrscheinlichste. Dennoch aber wäre eine Vermengung mit dem alten a-uuech, auuichi gl. a. 124, o. 341 devium, âuuekk-er, iu, az, d. h. auuegg-er, iu, az devius, perversus, und also Zusammenhang mit Weg und dessen alten Ableitungen uuiggi, giuuiggi, âuuiggi, uruuiggi, auuiccon ꝛc. nicht undenkbar. Sieh hinter Weg die Anmerk.

Die „Wechel-Eich" (Popowitsch), Kohl-Eiche, schlechte Eiche, deren Holz sich nicht spalten läßt und blos zum Brennen verwendbar ist. Vrgl. gl. i. 276 Uuech-eich ilex, o. 488 weheldorn, haindorn. Es scheint diesem Wechel auch das uuachal, uuechel in dem alten uuachal-ter, öfter uuechilter, uuechelter, dem heutigen, in B. übrigens weniger als Krânwit üblichen, nach dieser Annahme widersinnig betonten Wacholder identisch. Schmid bringt p. 520 die Form Wecheldurenbeere. Sieh -ter I. Th. S. 455.

„Bainweich" (Hübn. Salzb. 958), Hartriegelstrauch.

Der „Weichel," Selhamer II. 273, sieh Weil (Schleyer).

„Weichelbaum, silo." Cgm. 729. f. 182. cf. Reinwald's henneberg. R.A.: „Er will eine gelbe Weichel damit verdienen," d. h. ein reichliches Geschenk (Goldstück?).

Digitized by Google

weichen (weichə̃, cond. weichet und wich, partic. gewichen), wie hchd. (a. Sp. uuihhan, praet. uueih, partic. giuuihhan). Das Abweichen (À'weichə̃), der Durchfall, fluxus alvi. ausweichen Einem. I bĩ und I hà' èəm ausgwichə̃. entweichen Einem eines Dinges (ä. Sp.), es ihm abtreten, cedieren. „Gult und pfant der si Sweickern von O. entwichen sint." MB. XI. p. 281. 283 ad 1340. Sieh weihen Ablautverb.

Das Wichengarn (Aschaffenb.), Baumwolle zu Dochten für Öllampen gedreht.

„wieche" (?) (Salzachkreisblatt v. 1814, Zillerthal), fett oder mürbe.

Die Wochen (Wòchə̃), wie hchd. Woche (a. Sp. uuehha — und schon mitunter uuocha, wie wollen aus uuellan, komen aus queman, kon aus quena ꝛc., wo das uu, u den anschließenden Vocal ergreift). Vrgl. Th. I. S. 321. Auf d· Wochə̃, künftige Woche. Abweisende R.A.: Ja, auf d· Wochə̃, mit oder ohne den Beysatz: sán' á' séchs Tág. Untə' də' Wochə̃, außer den Sonntagen. Die Mittwochen, corripiert in Mittichen, Midchen, Michen, Michten, Mickten ꝛc. „Am eritag und an der mitwochen (Wstr. Btr. VI. 149), an der mittichen (Cgm. 544. f. 50), an der midchen (MB. XXIII. 46. 264 ad 1314), von dem eritag bis an die micken (Wstr. Btr. VI. 149), an der micken (Cgm. 816 passim), an der michtun, an der michten (MB. XVII. 113, XXII. 250. 281 ad 1323), die mickt (Voc. v. 1429), die aschrig mickt (MB. XVII. 136)." (A. Sp. mittuuocha, dies Mercurii, gl. o. 114, in mittauuechun, in quarta Sabbati. Notk. Ps. 93. 1). Allmählig hat das hinzugedachte Tag das Masc. vorherrschend gemacht. Des mitichen (MB. XVII. 320), am mittichen (MB. II. 32 ad 1371, Cgm. 815. f. 163, Kr. Lhdl. I. 151), des mickchen (Cgm. 815. f. 4), des michen (ad 1335, MB. XVII. 312, XXIV. 122, XXV. 13), des michenz (ad 1313, MB. XVII. 310), auf den micker (Kr. Lhdl. IV. 77). Heutzutage ist der Mittwoch (Mittichə̃, Midchə̃, Mirchə̃, Mitkə̃, Micktə̃, Mickt·n, Mickə̃ — ə guədə' Kir'tə' daurt bis ə̃'n Irtə', kà̃ si' schickə̃, bis ə̃'n Mickə' —, O.Pf. Midwə̃, Mi'wə̃, Michə̃) so ausschließlich üblich, daß das hchd. die Mittwoche sogar auffallend gefunden wird. (Eine Deutung der Formen Mirchə', Mi'ckə', als ob von Mercur, wie franz. mercre-di — wäre wohl sehr unstatthaft). Der houhh Mickə̃, Mittwoche nach Pfingsten. Cf. II. 321, III. 651. Die Sechs Wochen, die Sechswöchnerin, auf dem Lande in diesem Sinne nie blos die Wochen, die Wöchnerin. Die Werkwochen (Werch-, Wer'wochə̃), die aus lauter Werktagen besteht, namentlich die letzte derley Woche vor Weihnachten. An ihrem Montag pflegen an der O.Isar die Besitzer von Bauergütern ins Wirthshaus zu gehen, um, wie sie sagen, die Werkwoch anzutrinken oder anzudingen oder der Bauern Dinzeltag zu

Digitized by Google

halten, vrgl. Geud=wochen II. Th. S. 8. Der Wochen=Sack, Vorrathssack der Holzarbeiter in den Salinen=Waldungen, welcher gewöhnlich sieben Pfund Mehl und drey Pfund Schmalz enthält, wovon sich der Mann eine ganze Woche lang sein „Holz=mues" bereitet. wochnen, wochenweise im Dienst abwechseln; den Wochendienst haben. Der Wochner, der den Wochendienst hat. MB. XVII. 136.

Der Wuecher (Wuacho', o.pf. Wouche', a) wie hchd. Wucher, d. h. Gewinn, der für unlöblich, unredlich oder unerlaubt gehalten wird. b) (á. Sp.) Zinsprocente von dargeliehenem Gelde, die weiland den Juden, als ihrerseits stark in Anspruch genommenen des heil. römischen Reiches Knechten, nicht aber den Christen — wenigstens nicht unter diesem Titel (vrgl. Gesuech und Gelt) — zu bedingen und zu erheben erlaubt war. A°. 1400 erklären die Münchner Juden dem Magistrat, „sie wollten bloz nichts anders treiben dan gelt umb wuecher leihen, als Juden von recht tun sullen." Wstr. Btr. VI. 116. „Haubtguet und Wuecher," Capital und Interesse. MB. XXII. 687. „Daß vom Anlehen kein Wuecher noch Gesuech" (kein Interesse) soll genommen werden, will das L.R. v. 1516. „Den Wucher geben, usuras dare, exsolvere." Voc. v. 1618. c) á. Sp. der und daz wuocher, a. Sp. uuuochar, Wachsthum, Zuwachs, Frucht, Gewinn überhaupt. „Bis gegrüezt Maria vollew gnaden, got ist mit dir, du bist gesegent ob allen weiben, und gesegent ist daz wuocher deines leibes," betete der Bayer v. 1402. Cgm. 87. f. 124. „Da Elisabet nehein wuocher gebar." Wernhers Maria p. 119. „Fone dem wuchere weizes, a fructu frumenti." Windb. Psalter. Der Wuecherstier (schwäb.), Zuchtstier. wuechern (á. Sp.), gewinnen, foenerari. „Der div zwai phunt het genomen, der tet alsam und wuochert ander zwai." Cgm. 64. f. 47.

Das Wachs, wie hchd. (a. Sp. uuahs). In ein Wächslein (Wäcksl) drucken etwas, es sich wohl vormerken, besonders um sich deshalb gelegenheitlich zu rächen. „Fürstliche Gnaden werden solches (dem Ausschuß der Landschaft) zu großen Ungnaden ingedenk seyn, und in ain wächslein truckhen." Ldtg. v. 1514. p. 465. Schwerlich ist dabey an die alten noch im XV. Jahrh. üblichen Schreibtafeln aus Wachs (tabulae ceratae) zu denken, in die man mit Griffeln grub oder schrieb, und deren noch einige namentlich in München, Hannover, Genf, Florenz bewahrt werden, bis 1800 auch in Nürnberg vorkamen. („Die namen schraib er alle an ein wachs." Amis p. 321. „Do si scriben wolde, mit angesten plante sie daz wahs." Eneit. 10,454. „Ube ih mit minemo grifile an einemo wahse gerizo formam animalis." „So wazton sie iro griffela unde blánoton iro tabellas." Notk.). R.A.: Das ist kain Wachs,

keine Kleinigkeit (vielleicht vom Wachs zu Kerzen, das durch geringere Zunftstrafen zu reichen auferlegt zu werden pflegte). Auch zum Besten der Pfarrkirche pflegen Brautleute, die mit ihrem Gefolge, oft aus Ostentation, den Pfarrer, der sie einsegnen soll, über die hiezu allgemein festgesetzte Stunde (10 Uhr Morgens) auf sich warten lassen, um ½, 1—2 Pfunde Wachs, oder den Betrag dafür, gestraft zu werden. Die Wachsstraff (nach einer wirzb. Verord. v. 1693), von Fornicanten und Ehebrechern, der Pfarrkirche in Geld zu erlegen, galt vielleicht als Surrogat des frühern Leuchtens mit brennenden Wachskerzen vor der Kirchthür. Sieh Brechel I. Th. S. 245. Der Wachslâuber-Bâum (Wackslábəʿbám, Ob.-Isar), Stechpalme. Vielleicht zu wächs, acutus, gehörig. Das Wachszaichen (ä. Sp.), Siegel. Augsb. Stdtb., Cgm. 559. fol. 42. wächsin, wächsen (wáckſi˜, wáckſə˜), adj. von Wachs, wächsern (a. Sp. uuahsîn). „Ain wächsiner Fueß ꝛc." Benno-Mirakel 1697. ə˜ wáckſə˜s Gſichtl, zartes, blühendes Gesicht (meist ironisch). Denk dəʿs, wiə dé Wáckſə˜n! grobe Abfertigung auf eine Frage. „Das wechsen mendlein trosten und krenken" (Cgm. 523. f. 233), „das wischen mendlein rosten und krenken von pulliebe" (Cgm. 234. f. 153), abergläubischer Zauber, vergleichbar dem von Dr. Hartlieb (Grimm Mythol. LXII. LXIII.) angegebenen mit dem „pild und atzman von wachs." Aus dem alten uuahsian, incerare, kommt wol, durch wechsen übergehend, unser wichsen.

wachs in der scherzh. R.A. Dés is nét wâcks, nicht wahr. Eben so *räthselhaft* wie: Du hâst lécks (hast recht).

wachsen (condit. wachset und wüechs, partic. gewachsen), a) wie hchd. (a. Sp. uuahsan, praet. wuohs, partic. giuuahsan). gewachsen, erwachsen, adultus. ə˜ gwachſ·ns Kind, Ros, Kalb etc. „Da gewahsen wîp dem jungen man ir lîbes gan." Ulrichs Trist. 1797. halbgewachsen, über halbgewachsen. selbsgewachsen. „Marktschreyer, Quacksalber, selbsgewachsene Ärzte" (die sich ohne Beruf als solche gerieren). Dr. Minderer Augsb. 1620. Sonst galt selbwachsen für roh-natürlich, ungeschliffen, sieh selb III. Th. S. 234. b) (von dem zum Brauen bestimmten Gerstenkorn) keimen. c) (Ob.-Isar) Es wächst Eis, es gefriert. ən Eis is gwachſ·n ei˜ meiné Stif·l. Es wächst Ram auf der Milch. d) gerathen, kommen. Laſs·s nachəʿ wachſ·n! (nemlich eine Last, die man mit einem Andern fortrücken will) schiebe sie nach. „Der seinen menschleich samen ân ein frawen lât wachsen," Cgm. 1113. f. 124 de pollutione. An einander oder gegen einander wachsen, (mit Zank oder Feindschaft hart) aneinander gerathen. „Er ist an mich gewachsen, furiose me impetiit." Pez. „Beede aber, Pfleger und Salzmair, sind hart aneinander gewachsen." Lori Brg.R. p. 347. „Die Parteyen sind in langwirige

Digitized by Google

Rechtfertigung und Unkoſten gegen einander erwachſen." L.Recht v. 1553. fol. 50. „In Schulden wachſen," Ldtg. v. 1605. p. 22, Kr. Lhdl. XVI. 351. „Wann die Urtail an das Kammergericht wuchſen," wenn davon an das Kammergericht appelliert würde. Kr. Lhdl. XIII. 191. „Da dann der Handel in einen Verzug gewachſen." Kr. Lhdl. XI. 56. „Die Geldbuße ſoll der hochfürſtl. Kammer anwachſen." Wirzb. Verord. v. 1658. Das, der Wachſend, Wachſet, der wachſende Mond. „In's Mertzen Warat, in des April Warat, in Allerheiligen (=Monat) Warat." Gartenregeln im CbmC. 22. f. 265. Das Durchwachs, (herba) perfoliata. Der, die, das Härwachs, das ſehnichte Ende des thieriſchen Muskels, nervus, cartilago. Cgm. 649[531]. 655[525]. 655[536]. „Harwachs das geſotten iſt." Cgm. 601. f. 108. Der Waltwachs, Waltenwachs, a. Sp. unaltounahſo, nervus, ſieh oben Harwachs. „Unkeuſch ſchadet zumal faſt den waltenwechſſen vnd den ougen vnd macht bald alt." Cgm. 276. f. 73.[a] Der, das Holzwachs, Waldung, Waldgrund. Der Hof hat vil Holzwachs. „Vor jahren, als noch die Holzwaren ſo ſchlitter nit geweſen." Hofkammer=Ord. v. 1640. „Die Holzwachs," Nom. pl. Kr. Lhdl. IX. 230. Der Erlwachs, Erlengehölz. Das (die) Weinwachs." MB. XXV. 148. „Da lag winwähſe vil." Wigalois. „A°. 1380 hat Herzog Fridrich zu Landshut die Weinwachs am erſten angefangen zu bauen." Arnpeck. „Von der miſſewechſte (dem Miswachs)" ze Öſterreich, ze Payren ꝛc. a°. 1361. Cgm. 1113. f. 36[b]. (cf. unahſt, giunahſt fem. der a. Spr., dieſe hatte auch noch andere Subſt.=Ableitungen, als z. B. unahsmo, unahsmida). Das Gewächs (Gwäcks, a) wie hchd. Wenn ſich beym jungen Knaben die Hoden hinabſenken, wodurch ihm in den Schenkelbügen Beſchwerden verurſacht werden, ſagen gemeine Leute: Dō' Buō' hät s Gwäcks. b) Wuchs, Wachsthum. „Damit das Holz zu dem Gewechs ſeinen Raum und Luft haben mög." L.R. v. 1616. f. 744. „Von ungewehſſe (Miswachs) hunger dulden." Cgm. 1111. f. 90.[b] gewächſig (gwäckſi), adj., und gewechſig (gwéckſi'), a) gerne wachſend. b) groß gewachſen. „Reißholz iſt an ihme ſelbſt gewechſiger dann das Nadelholz." Neuburg. Forſt=Ord. v. 1690. „Die Prügelwege erfordern das ſchönſte gewächſige Holz." Zirngibl Pr. Hainſpach. „Wichſiger, unwichſiger Grund und Boden." Wirzb. Forſt=Ord. v. 1668. (Die a. Sp. hatte unahsmig adj., unahsmundig adj., dieſes noch ſchweizeriſch). halbwächſig, adj., halb ausgewachſen.

wächs (wäcks, wäſs), acutus, acer, ſcharf (a. Sp. unahs, öfter und richtiger unas, hunas, genit. hunaſſes; mitunter hunaz; isl. hvass und hvat=r; agſ. hvät; die Form mit z oder t einem gothiſchen hvat=s, die mit ſs einem gothiſchen hvat=th=s — ƶhvatiths von hvatjan wetzen? — entſprechend). „unahſo

(statt uuahsor), acutior," gl. a. 313. „Diu uuáhsen gescóz," Willeram. „Strale dine wahse, sagittae tuae acutae." Windb. Psalt.

„Von den mezzirin also wahsin,
wurden sie geheizzin Sachsin." Annolied.

„S. Hieronymus zoch sich umb mit blossem leib in schroffen und dornen und wächsen stainen." Cgm. 632. f. 40. Wächs-Egg, Wächsenstain, Namen von Bergen. „Wachse Voucht," scharfe Feuchtigkeit. Cgm. 723[203]. [206]. 724[183]. In einem Freysingischen Hexenproceß v. 1717 bekennt ein armer Teufel, daß er mit dem bösen Feind Unzucht getrieben, so zu ihme in Gestalt eines Weibsbild khommen, und diese an ihrem heimlichen Ort kalt und wäx gewesen." Aretin Btrge. v. 1805. 276. 278. 288. „Ob ainer seinem Ross somerszeit wächse Eisenstollen ließ oder machet." Rorbacher Roßwacht-Ehaft. Dörner, Disteln, ein rauhes Hemd und drgl. sind wächs. „Die chrawidstauden ist gar wechs," Br. Bercht. Cgm. 1119. f. 14. Wàcksé Strickſ·n, Streiche, Schläge, die wohl empfunden werden. Ein wächser (strenger) Winter, Herr, Lehrer ꝛc. ə˜ wácksé (starke, gellende) Stimme. ə˜ wácksə' (kräftiger, pikanter) Wein. ə˜ wácksə' (lebhafter, muthiger, kräftiger) Mensch. „Ein paar wächse Prälaten, die brav auf ihre Autorität gehn." Buchers Kinderlehre 1781. p. 59. Buə' dés is wácks! a) schwierig. b) herrlich, trefflich. wácks auf! frisch auf! Wácks dà sey˜, aufbegehren, expostulieren. Dé Diə'nə˜ sán' grundlousé Trümə'.... z Liəchtméſsn wá'n ſ· dècht no˜ wácks dà. Der Wächslâuberbaum, Stechpalme; sieh auch Wachs, cera, oben S. 12. Die Wächsen (a. Sp. uuahsa und uuahsi), acies, acumen. wächsen (wácksſ·n), schärfen. Hufeisen wächsen, d. h. die Stollen daran scharf, spitzig machen, oder auch Ross wächsen, sie scharf beschlagen. D Ros sán' gwáckst. aufwächsen (Göschl), auftreiben, excitare. „Putiphar ließ durch den Policeyansager alle Zigeuner, Wahrsager und Kalendermacher aufwächsen." Genesis cap. 41. V. 8. bül-wächs, adj. (ä. Sp.), das Gegentheil von wächs, d. h. stumpf, weich, hebes. „Dy spitz der seg und der häwen sind pülwegs worden, das si spitzens bedurfen." Cgm. 321. f. 74.[b]

(cf. „Miner fiende gewafen
sin also palwahse,
als sant Marien vahse." Segenspruch in Hoffm. Fundgr. I. 343. 358). Die pulwächsen Nägel, die durch Christi Hände und Füße geschlagen wurden, finden sich oft andächtig erwähnt, z. B. Cgm. 73[35]. 121[68]. 124[21]. [77]. bülwächsen, verb., hebetare, Cgm. 665. f. 2. Der bulwechs, die bulwechsin der Beschwörungsformel in Grimms Mythol. CXIV. scheint mit bilwiß verwechselt; sieh unten wiß.

Digitized by Google

Der Wechſel (Wèckſl), wie hchd. (a. Sp. uuehſal, uuerſal, uuihſal, vices; persona vel res vicaria vel aequivalens; commutatio, concambium). Wechſel des Wildes (wo es ſeinen Gang hin und wieder zu nehmen pflegt). Wechſel an einer Brunnen- oder Waſſerleitung (wo zwey Stücke an einander ſtoßen); Hahn an einem Faß. „Ein Bleyrohr an den nächſtgelegenen Wechſel anſtecken.“ Münchn. Feuer-Ord. v. 1751. „Jetzt reib ich auf die Wechſel“ (drehe die Hähne auf). Charfr.-Proc. 176. Wechſel als Abgabe von gewonnenem Silbererz, Kr. Lhdl. XII. 260. 262. Auf der Wechſelbank ſitzen, nach Belieben kommen und gehen, Wſtr. Btr. IX. 315, „populo et scenae servire,“ Voc. v. 1618. Das Wechſelgeld, das, aus böſer Leute Händen eingewechſelt oder eingenommen, Einem wieder aus der Taſche wegkömmt, ohne daß man weiß wie. Wer ſolcherley Unſtern befürchtet, nimmt zwar gerne, aber nicht von Jedermann gleich gerne, Geld ein, noch viel weniger gerne wechſelt er; beſonders vor durchlöcherten Münzſtücken iſt er auf ſeiner Hut. Vrgl. Grimm Mythol. 572. Wechſelkind. „Von der unnatürlichen groſſy des haupts der kind, darumb man ſi wechſelkind haiſt.“ Cgm. 601. f. 104. Vrgl. Grimm Mythol. LXVII. wechſeln, wie hchd. (a. Sp. uuehſalon uuihslan). ausgewechſelt oder wie ausgewechſelt ſeyn (von Kindern), ungewöhnlich böſe oder doch lebhaft ſeyn, thun wie ein Wechſelbalg. umgewechſleter, adv., indem man umwechſelt, Weirer 524.

Der Awechſel (animal mortuum, cadaver, nach Exod. XXI. 34). „Der awehſel blibet ieme, der daz vihe da gelten muz.“ Br. Berhtolt 94. 95. Cgm. 1119. f. 16. Sonſt hat dieſer dunkle Ausdruk die Formen awaſel (Schilter Schwabenſp. 235), der abas, des abaſen (Cgm. 510. f. 67. 71), „irſlagenin âuuêſſin, occisa cadavera,“ Notk. Pſ. 62.11

Die Wechſel (Gebirg), die Weſpe. Vrgl. S. 7.

Weichs, Eigenname einiger Ortſchaften (Dörfer, Schlößer) in Bayern, welche in der a. Sp. Uuihs (gewöhnlich im Dativ Uuihſe) heißen, MB. I. 371, IX. X. XI. XIV. ꝛc. Regiſter, Meichelbeck H. Fr. Regiſter. Dieſes Weichs entſpricht genau dem Neutrum veihs, genit. veihſis, welches Ulphilas mehrmals für κώμη, vicus, einmal für ἀγρός (in Verbindung mit haims κώμη und baurgs πόλις, Marc. VI. 56) braucht, cf. Grimm Mythol. 457. Als Appellativ aber kommt es in unſerer a. Sp. nicht vor — falls nicht etwa daraus entſtellt iſt das uuih oder uuich, von welchem der genit. uuiches (bey Otfr. II. 7. 96, IV. 5. 75) und der acc. plur. masc. uuicha, vicos, gl. i. 1231, vorkommt — und zu welchem ohne Zweifel auch die Ausdrücke Weichbild und Weichfrid (Burgfried) und manche niederdeutſche Ortsnamen, z. B. Brüns-wik (Braunſchweig), gehören.

Die

Die Weichſel, a) wie hchd., d. h. Art ſaurer Kirſche (gl. o. 12 unihſela, cromella), ital. visciola, neugr. βισινον, altfr. guisne, ſlaw. wischnja. „Die Weichſlen und Amarellen ſeind kuel und feucht.“ Ortolph. b) Stoß, Einem mit der Fauſt zwiſchen die Schultern verſetzt.

wichſen, a) mit Wachs, und ſofort wol auch mit andrer Schmiere, Pomade ꝛc. beſtreichen, glatt, glänzend machen, putzen. Zſamgwickst, aufg'wickst, aufgeputzt. b) Einen, ihn ausſtaffieren, verſehen. „Daß Chr. eine neue Lehr ausſträhe, ſogar mit Zauber und Teufelskünſten gewirt ſey.“ P. Abrah. Aufwichſen Einem etwas, ihn mit etwas regalieren, es ihm verehren. c) Einen, ihn mit (Peitſchen-, Ruthen-) Streichen regalieren. abgewichſt (à'gwickst), durchtrieben, verſchlagen, erfahren (in böſen Streichen). ən Ausgwickstė, Durchgwickstė, cf. Schlagerin, Peitſchen. d) herumwichſen (von Weibsperſonen), der Vulgivaga dienen. e) ſchreyen wie die Eule. Simpliciss. v. 1668. p. 309. cf. wicken S. 20. Die Wichs, a) Wachsſchmiere. b) Dienerin der Vulgivaga. c) plur. Streiche, Hiebe — wol vom Singular der W.

Die Wuechſte, in ältern HSS. öfter ſtatt Wüeſte. König Manuel (der mit allem Volk zum Prieſter Johann gezogen) „hat ſein land wuchſt gelan; des mus es ein namen han, und haißt die wuchſt Romaney.“ Cgm. 1115. f. 91.b Vrgl. Gramm. §. 434.

Die Wacht, wie hchd. (a. Sp. unahta). Der Dialekt braucht Wacht auch da, wo die hchd. Sp. Wache ſetzt. Die Bürgerſchaft zu Regensburg iſt in (6) Wachten eingetheilt, über deren jede ein Wachtherr (ſchon im XII. Jahrh., MB. IX. 481, kommt ein wahtmagiſter vor) geſetzt iſt. cf. Freyb. Samml. hiſt. Schr. III. 77. Das Wachtgeding (in Regensb.), Verſammlung der ganzen Bürgerſchaft nach den acht Wachten oder Quartieren der Stadt. Gem. Reg. Chr. II. 252. cf. Th. I. S. 380. Die Roſswacht, ſieh III. Th. S. 137. Die Scharwacht (von Mehrern), entgegengeſetzt der Schildwacht (Einzelner). Der Schiltwächter, Frouſp. 1555; ſieh III. Th. S. 353. 382. Der Wachtmaiſter in einigen Armeen überhaupt noch was in andern Sergent, bey uns jedoch nur mehr in der Reiterey. Obriſt-Wachtmaiſter in der höflichen undienſtlichen Rede für Major (auch der Infanterie) üblich. In dem wirzb. Dienſtreglement v. 1772 ſteht unter dem Obriſt-Wachtmeiſter ein anderer Officier mit dem Titel Wachtmeiſter-Lieutenant.

wachten (a. Sp. unahten). „Der Obanſchaffer ſol abends zuvor anordnen, um was Stund man vor Tags zu der Arbeit aufſtehen und aufwachten ſolle.“ Lori Brg.R. 392. „Die Dörrſtuben die Nacht verwachten“ (dabey Wache halten). L.R. v. 1616. fol. 592. Einen Todtgefundenen verwachten, bis das Gericht kommt. Einen Arreſtanten verwachten. Der Wachter, hchd. Wächter

(á. Sp. wahtaere, a. Sp. uuahtari). „Der Wachter soll al stund ausrueffen: Merckt ir herren und last euch sagen, die glock hat (z. B.) sechse geslagen. hüets Fewr. wolhin gueter sechse.“ Scheirer Dienst-Ord. sec. XV. Cgm. 698. f. 36.

Die Wachtel, wie hchd. (a. Sp. uuahtala). Br. Berht. sagt p. 225 zu einer „Trüllerin“ (Kupplerin), „du wahtelbein des tüfels, domit er manige sele veht.“ Er meint wol das Pfeifchen von Bein, wodurch der Jäger der schlagenden Wachtel antwortet, um sie ins Netz zu locken, den sogenannten Wachtelruf.

wachteln Einen, ihn ausfilzen, schelten; ihm Streiche versetzen. Vrgl. wächeln.

1) Der Wicht, wie hchd., z. B. böser Wicht, Böswicht ꝛc. böswichtig, adj., Sigl Gesch. der Münchner Geiseln p. 43. 2) Daz wicht (á. Sp.). „Ich unreiniz wicht.“ Diut. I. 13. „Du vil unreines wicht.“ Cgm. 577. f. 187. „Ir posen wicht,“ diaboli. Cgm. 47. f. 136. 171. Armu uuihti, krumbu uuihti, Otfr. (einmal [4. 6. 46] wegen der folgenden Vorsylbe ir ungewiß, ob uuihti oder uuihtir), arme, krumme Personen.

Dimin. Wichtlein, Wichtelein (Wichtl, Wichtalə), a) das Bergmännchen, der Kobold. Über die Wichtelein in der Felsenhöle bey der Mühle Bubenrod nächst Tollenstein an der Altmühl, die Nachts gar fleißig malten und sägten, bis ihnen die Müllerin neue Kleidchen in den Weg legte, sehe man das Lexicon von Franken I, Columne 462. „Wichtelen vel Helbe, lemures.“ Gl. a. 827. Vrgl. Grimm. Mythol. 246—248. 564. 569. b) Art Eule, der man sich bedient Vögel zu locken und zu fangen, bey Heuman opusc. 696 Gwichtel. (Vrgl. die Ausdrücke Holzweiblein, Nachtweiblein, welche gleichfalls sowohl für lamia als für ulula gelten. Ähnlich verhält es sich mit dem lat. strix, span. bruja). Gl. i. 746. 796 steht der plur. uuihtir für animalia (hier Bienen) überhaupt.

3) A. Sp. uuiht, jedes Ding, Etwas; neo-uuiht, kein Ding, nichts. Sieh die durch den Gebrauch daraus abgeschliffenen Formen nicht II. 674 und icht I. 23. Länger hat sich das w erhalten in der emphatischen, affirmativen Composition ni-uuiht (zuerst subst. für nihilum, Nichts, Nichtigkeit, dann adj. für nichtig, nichtswürdig, unnütz, eitel), deren ni allmählich in en (sieh I. Th. S. 68, II. Th. S. 666) übergegangen und endlich gar in ein sinnloses ent verwandelt worden ist. „Furi ni-uuiht haben, für nichts halten,“ gl. i. 156; „niuuihtu min, nihilo minus,“ a. 95. 133. „Der pfaffen disputieren ist mir gar en-wicht,“ Walther v. d. V. 27. 14, 106. 22. „Ob ich mich selben êr, so ist mein êr en-wicht.“ Cgm. 745. f. 15. „Swaz er gedienet, daz ist enwiht.“ Diut. III. 25. „Enwicht bringen ein Ding,“ es zu nichte machen, verderben. „Stim und gesicht pringt si (die Unkeuschheit) enbicht.“ Cgm. 271. f. 74. „Als der esseich das vas, da er lanng inn ist, enwicht

Digitized by Google

bringt, also pringt der zorn des menschen hertz enwicht, ist daz er unzt an den andern tag darin bleibt." Cgm. 767. f. 92. (Etwa früher vollständiger in ni-nuiht bringen). „Da mit er hat gemacht enwicht manige sine rede gut." Welsche Gast. „Das alter machet manchen frawendiener entwicht." Cgm. 713. f. 16 und 161. „Wer im selbs ist entwicht, der taug auch kainem andern nicht." Cgm. 579. f. 5. „Es wär kain fromer Fronhover, sie wärn entwicht vnd Schelth." MB. XXV. 535. „Er sucht sy in Saalim, sein Suchen was entwicht." Reime v. 1562. „Entwicht werden." Dr. Eck. „Ein Pulfer, das schön gefärbt und dannoch entwicht ist." Feurb. v. 1591.

„Mit bulerey ist er entwicht,
Er ligt bei mir wie ein hackstock." H. Sachs 1560. II. II. 34.

Als entschiedenes Adjectiv (cf. Gramm. S. 203 Note und nicht II. Th. S. 674): „entwicht Stueff unter das gut Erzt mengen," Lori B.R. 262. „Haillose, entwichte Buben." Puterbey. „O du schalkhafftiger Vatter biß vermaledeyet, verflucht sey, du entwichte Mutter." Predigt des XVII. Jahrh.

1) Das Gewicht, plur. Gewichter, wie hchd. (Diese Ableitung von wegen finde ich in unsrer a. Sp. noch nicht, wol aber im niederf. Wicht f., agf. viht, isl. vigt). Ei's Gwicht gê, schwer wiegen.

2) Das Gewicht, das Geweih. Rêhhgwichtl, Hirschgwicht, (Hofm. Fundgr. I. 376 hirzgewige; diese wie die hochd. und dialekt. Form wahrscheinlich zu wigan, kämpfen, gehörig; sieh Weig).

Der Wacken, eigentlich Wagken, Art Stein, Feldstein, nicht gerade was den Bergleuten hchd. die Wacke oder Wake. (Gl. o. 140 uuaggo, flins, silex, a. 816 wacke, silex).

„Groß Wacken und Kiselstein.
Hab dir disen großen Wacken." H. Sachs 1612. III. III. 135.

„Wacken," bey demf. I. 563 Steine, in Büchsen zu schießen. „Kisling unde wacken (thun leid) den pflügen und den hacken." Herzog Ernst. „Basalt oder Wackenstein." Lex. v. Franken II. 150. Große Wacken, magnae rupes, bey Frisch. Ob etwa der Name des Felsschloßes Wackerstain bey Vohburg an der Donau in älterer Sprache eigentlich Wackenstain gelautet?

Der Biestwacken (Bêiswäckə, b. W.), was sonst auch Biestknödel, Biestkäs (sieh I. Th. S. 215) heißt.

wacker, adj., wie hchd. (a. Sp. wacker, a. Sp. uuachar, vigil, pervigil); sieh wachen und wecken. Aus dem Begriff des Muntern der des Braven, Artigen, im Schwedischen gar des Schönen. Der Wacker, der Wäckerl (Wäckə'l), der Hund (wol noch mit Anspielung auf die Wachsamkeit). „So will ich mein grossen Wacker mitnemmen." „Wo ist mein Weckerlein."

H. Sachs. Der Huſſ-wácka'l (b. W.), Hund, Menſch, der alles anbellt, meldet, anzibt. Wácka'l-hupfen (von ſpielenden Kindern), in faſt kauernder Stellung mit beiden Füßen zugleich hüpfen, und dabey jedesmal die flachen Hände zuſammenſchlagen.

waicken, ſieh waichen.

Der Wauckerl (Zpf. Ms.), Schindersknecht, bey Höfer das W.; im Scherze Laus.

„weck," ſchön (Schrank b. Reiſe 148). Sieh wág und wáh.

Der Weck, eigentlich Wegk, Wegg, jetzt öfter der Wegken, Dimin. das Wegklein (Wégkl), wie hchd. der Weck und die Wecke, d. h. der Keil (a. Sp. uneggi, unekki, agſ. vecg, cuneus), doch heutzutage nicht leicht mehr, wie früher, ein wirklicher von Eiſen oder Holz, ſondern eine an ihren beiden Enden einen ſolchen blos vorſtellende Maſſe von Butter, und beſonders von Brodteig oder Brod; in Franken und am Rhein das, was man in Alt-B. Semmel nennt. Aijerwegklein (Aərwégkl), Eyerbrödchen; Auerwegken, Art ſchwärzeren Bodes, das die Bäcker der Vorſtadt Au in München feil haben; der Groſchen-, Batzen-, Sechſer-, Zwölfer-Wegken (vom Preis); Mülweck (als Lehenabgabe von Mühlen im Reichenhaller Urbar v. 1285); Räuchwegklein, ſieh Räuch; Spitzwegken (Wſtr. Btr. V. 318); Spuelwegk, H. Sachs 1612. I. 1005; Tötenwegk, MB. X. 565, ſieh I. Th. S. 463; Weihnachtwegk, MB. XXV. 25. Auch das lat. cuneus kommt in dieſer Bedeutung vor, z. B. MB. II. 83, XXVII. 83, Voc. v. 1445. Die abwechſelnd weißen und blauen Wegken im bayriſchen Wappen.

wecken, weckeln, verb. „Dem Maler Ott, weil er 31 Thürme und die II Zwinger roth und ſchwarz geweckt." Rechnung der Münchner Stadtkammer v. a°. 1420. Cos 1832. p. 617. Das bayr. Wappen iſt weiß und blau gewegkelt. „Ein roth gewekhlets damaſchgen Göllerl." Wſtr. Btr. V. 167.

wecken, wie hchd. (a. Sp. unecchan, praet. unahta, unacta). Sieh wachen und wacker. „Swer gicht, er ſey auffgewekt vmb ain gult, da er nicht vmb weys" (wegen einer Schuld angegangen). Wſtr. Btr. VI. 157. Der Wecker (a. Sp.), ein gewiſſer Fechthieb. Cgm. 582. f. 14. Der Weckauff, a) das Läuten in der Chriſtnacht eine Stunde vor dem mitternächtigen Gottesdienſt. b) ehmals Eigenname von Kanonen.

Der Weckholder (L.R. v. 1616. f. 561), Wachholder. Sieh d. W. und Weghaffterer.

Das Gewicke, ſieh Weg Anm.

wicken (Röhn), quieken wie Ratten, kleine Kinder und drgl.

wicken-voll. „Sich ſticken- und wickenvoll freßen und ſaufen." Gusman v. Alfar. 459. cf. Wicken, Docht — unter Wickel.

Wickl, Wicko-l, Ludovicus; (im Scherz) leichtſinniger, nachläſſiger Menſch; vrgl. das folg.

Digitized by Google

Der **Wickel**, das **Wickelein**, a) soviel an Flachs oder Wolle, als jedesmal zum Abspinnen um den Rocken gewickelt wird (a. Sp. **uuichel** und **uuichili**, pensum, manipulus). a'n **Wickəl aufzupfen**, d. h. ordnen, herrichten. Von den Spinnwickeln, die im salzb. Thalgau zum Verspinnen an die Nachbarn vertheilt werden, spricht Hübner S. 249. Zum Lohn wird ein Mahl nebst Tanz gegeben, wobey der und die ihr Gespinst zuerst eingeliefert, als Braut und Bräutigam figurieren. „Sic transit gloria mundi als der (als ob man) ein **wickel** werch verprenn in lüfften." Cgm. 348. fol. 1.* b) „Ain **wikhel** oder Zachen" (Docht), Feuerbuch v. 1591; bey Schmid **Wicken** (cf. gl. i. 208 **uuicco**, cincindila). c) Klebekraut, galium aparine. 's Hou'n is vólla' **Wickl**. d) (Nürnb.) Füllsel von gehacktem Fleisch ꝛc. in einen dünnen Überzug von Mehlteig gewickelt und gesotten. e) (scherzh.) Perücke; Perückenträger. Im Bregenzerwald nach Bergmann „die Wicke," Haar, Haarsatz. „Einen bey der **Wicke** nee," ihn am Haar fassen.

Die **Wuckel**, franz. la boucle. (cf. Gramm. 409). Hårwuckl, Haarlocke. Das Ornwuckə-l, boucle d'oreille, Ohrenring.

Der „Rau-wuckə-l" (b. W.), der Teufel.

Die **Gewâden** (Gwâdn, Gwâ'n), Schnee, durch den Wind an Zäunen, Rainen oder in Hohlwegen und Schluchten aufgehäuft. (A. Sp. **giuuâida**, **giuuâda**, ventus, afflatus; hier die Wirkung; vrgl. **wâen** S. 1). „Der tieffen Weeg und **Schneegewâden** halb." Lori B.R. 569. Vrgl. **Gawenden** unter **wenden**.

Der **Wâdel**, **Wâdel**, **Wedel**, a) Werkzeug zum Wehen, Fächeln (a. Sp. **uuâdal**, **uuadil**, **uuedil**, flabrum, peniculum). „**Padwadel**, perizoma." Voc. v. 1445. „Adam und Eva machten sich **Wadel**" von Feigenblättern. **Fleugenwâdel** (Fluigng-Wâ'l). **Weih**- oder **Weihbrunn-Wâdel**, aspergillum. Das **Wâdelein** (Wâdə-l, Wâdâl), Fächer, éventail. Âfə' 'Künigin hât ə' schö'ə Wâdə-l ei' də' Comêdi.

„Ihr rechte handt, als wie ein Mann,
thuet sie auff d' Lende steiffen,
Ein Federbuschen hengt daran,
nach welchem sie thuet greiffen,
Damit sie gschwind einn kuhlen Windt
mit **wadlen** kann hertreiben." Lied v. 1637: Die Teütsch-Französin. In Cgm. 660. f. 307 kommt **Wadel**, flabellum, als ein bey Tisch nöthiges Werkzeug vor. b) buschichter Schwanz eines Thieres. „Der costet **Wedel** an dem Schwanz des silbern Löwen." Kr. Lhdl. X. 175. 176. cf. II. Th. S. 340. „Dem chalb das **wedl** abschneiden ab seinem swenczl." Grimm Mythol. XLVII. „Du alter **Krachwadel**" (von einem alten Feldwaibel). Simpliciss. v. 1684. f. 76. „Ein grober **Wedel**," Lümmel. H. Sachs 1612. V. III. 118.

Digitized by Google

(Vrgl. Schwaif und Schwanz). c) buschichter Wipfel eines Bäumchens.

„Ich blicket in den garten edel,
durch die hecken, gestrauß und wedel." H. Sachs ed. 1612. I. 815. „Reiser von Nadelholz oder sogenannte Wedel zum Zudecken auf die Kohlpflanzen." Wills Altdorf p. 353. Kappeswedel, sieh II. Th. S. 316. Nach Reinwald heißt im Grabfeld ꝛc. Wadel Reisholz überhaupt, und wadeln Reisholz machen, was gewöhnlich im Vollmond (vrgl. unten Wadel g und Hebels Reiswellen machenden Mann im Monde) geschehe. Der Tannenwedel (Fichtelberg), Chara vulgaris (Schachtelhalm) und Hippuris vulgaris L. „Chornwedel, abies frumenti" (ein Kraut). Harder Cod. iconogr. 3. f. 310. d) (schwäb. Waudl), wehende Wärme, Dampf. Wilder Wâdel, übler Geruch. „Da der wadel der leber nit ablät auszeplasen die herczigen hitz." Cgm. 254. f. 4. anwâdeln, warm anwehen. „auzwademen, vaporare," Voc. v. 1419, dazu wol ein Subst. wâdem, vapor. wâdelwarm (Franken), wie bayr. wächelwarm. e) Zustand der Luft, dem man krankhaften ansteckenden Einfluß auf den menschlichen Körper zuschreibt; Krankheitsstoff überhaupt. Wenn z. B. mehrere Personen zu gleicher Zeit an Augenweh, Katarrh ꝛc. leiden, hört man wol sagen: əs reigiərt oder əs gêt ə̃ böſə' Wêdl oder Wê'l rum. əs ſtéckt ſchõ lang ə̃ Wêdl ein eəm, er trägt schon lange einen Krankheitsstoff in sich. (Vrgl. a. Wê S. 1). f) Zeitlauf, Periode. „Der Bischoff Sidonius, auch andere so in solchem Wedel gewesen, dieselbe Zeit gelebt haben." Av. Chr. 286. „Si wolten des chriegs Wedel geben ain end." Horneck. Vrgl. unten g). g) Der und das Wadel, Wedel, periodischer Wechselstand des Mondlichtes, besonders insoferne demselben auf irdische Dinge ein gewisser, und zwar zunächst ein vortheilhafter Einfluß zugeschrieben wird, namentlich der volle Schein (Vollmond) als die auffallendste der Phasen und die ihr folgenden oder abnehmenden, worin es gut Haar schneiden, Bau- und Nutzholz schlagen ꝛc. seyn soll. „Sub interlunia uuedal." Gl. Doc. A. e. 189. „Darumb brüefen die holtzhacker an das Wedel und das new des mons, wenn si daz holcz hawen wöllen." Conrad v. Megenb. im Artikel teredo. „Die Holzfällung soll in einem guten Wädel vorgenommen werden." Wirzb. Wald-Ord. v. 1721. „Jr Glück ist im spaten Wädel gehauen." Druck v. 1572.

„Weil sie uns allesamb wil fretten,
so ist es gleich der rechte wedel,
schlag jr nur den stul an den schedel." H. Sachs ed. 1612. I. 971. Vrgl. oben f). „Besser wäre es, das Bad im abnemmenden Mon anzufahen und im andern Wedel oder abnemmen erst aufzuhören." Adelholzener Badbeschr. p. 90. „Wer in der Pfarr Alten Glan einen Wachsmonath oder Weydel (das ist ein näw oder

Digitized by Google

voll Licht) wohnet." Ex actis de 1601. Horſtmann. „Den luden iſt in der alten e geboten, daz ſy daz oſterlam ſolten eſſen an aberellen wedel, daz iſt an dem funfzehenden tag des nuwen Manen.... Daz wir die oſtren muſſen legen in Aberellen wedel; nu kompt dazſelb Wedel gar ungelich." Cgm. 397. f. 24. 25. Vrgl. Grimm Mythol. 405. 408. 411. 705. b) In der ä. Sp. muß Wedel auch für vagatio (vrgl. Schwaif, Schwaifen) gebraucht ſeyn. Bruder Wernher ſagt in ſeiner Maria p. 29 von der bey Erſcheinung des Engels betroffenen Anna:

„Ir ſin fuor en wedel,
ſam vor dem winde die vedere
und ouh daz laub gerne tuot."

Kain der Brudermörder mußte werden „fluhtig und wadalere." Diut. III. 58. Dazu in der a. Sp. ein Verb. uuadalon, uuadanon, vagari, evagari, fluctuare. Im Angelſ. iſt vadh vagatio, und im Gedicht von der Finnesburg-Schlacht (Hickes I. 192) erhält der Mond das Epithetum vadhol. Dieſe angelſ. Form aber entſpricht wol einem hchd. wandel (denn adh = and). Selbſt einige der angeführten hochdeutſchen Bedeutungen, z. B. e, f, g), würden ſich mit einigen der unter Wandel vorkommenden nicht übel vertragen. Andere mögen zu wäen gehören. Welchen â, und welchen a (ä, e) gebühre, war vor der Hand nicht gehörig zu ermitteln.

Der Waden (Wä'n), auch der Wadel (Wä'l) und Wädel (Wä'l), die Wade (a. Sp. uuado, gen. uuadin, sura). „Wadel, sura," ſchon Voc. v. 1445 und 1419 (vrgl. Gramm. p. 122). Der Wadſchinkel (Metzg.-Spr.), Fleiſch am Fuße des Rindes vom Knie zum Knöchel. cf. isl. vödvi, torus, musculus.

Der „Waderer" (Zpf. Ms.), Kropf, ingluvies. (cf. „Diſem hangen die packen als ein wädich," Sack, Schlauch? Cgm. 714. f. 30. In Wien wird ein Säufer Näſswädi betitelt). Vrgl. allenfalls Waidſack.

Der Wadlef, plur. ebenſo (Aſchaff.), Fiſchreuße von Garn, über Reife geſpannt, bey Stalder Warlef und Schwädnetz.

Der Waid (Waad), wie hchd. (a. Sp. uuelt, isatis, sandix). Ehmals, als dieſer Färbeſtoff durch den Indigo noch nicht verdrängt und allgemeiner war, hatte man auch das adj. weitin, glaucus, caeruleus, persus; das verb. waiten, weiten, mit Waid (blau) färben. Davon der Waiter, Weitäre, Waidner, Blaufärber. Regenſp. Tuch-Verord. v. 1259. Gem. Chron. I. p. 381, III. 778. Der Waidaſchen, a) Aſche aus gebrannten Weinhefen, beſonders zum Gebrauch der Waidfärber — und wie z. B. Wſtr. Btr. VI. 156, Kr. Lhdl. VII. 398 geklagt wird — zum Verfälſchen des Weines dienlich; b) Pottaſche.

1) Die Waid (Waad, Waa'), wie hchd. Weide (a. Sp. uueida), wol im Begriff des Suchens mit 2) zu vereinen, (vrgl. ſuechen, Beſuech). Locus qui dicitur Verrom waida (wol ze der

verron waida) longinqua pascua. „Arnolfi lib. de S. Emm.“ Canis. ed. B. III. 107. Nach Pallhausen Nachtr. z. II. 317 Langwaid. Dés wár-ə Waə' für mi', di' etc., oder dés wár mei', dei' etc. Waə' — das wäre etwas (Gutes, eine Lust) für mich. Gleicherweise findet sich die d. R.A. Waid und Wunn oder Wunn und Waid sowohl eigentlich als figürlich gebraucht.

„Ouge vnd ore heten da
weide vnde wunne beide,
daz ouge sine weide,
daz ore sine wunne (vom Vogelsang)
da was schate vnd sunne.“ Tristan 16759.

„Der guten Waid und Wunne ze lieb.“ Buch der Weisheit, Druck v. 1485. f. 141. „Bediu wunne und weide unt vil statigen segen hete ir der engil gegeben“ (der heil. Anna durch die Kunde, daß sie schwanger geworden). Wernhers Maria p. 32. Ebendaselbst p. 105 steht die Verbindung „guade, froude und weide wolte got geben aller werlte“ (durch Maria).

„Sie heten volle weide,
wunneklichiu spil
alles liebes und eren vil.“ ibid. 167.

(Vrgl. sich begrasen, se repaitre, ital. pascersi und hchd. Augenweide, a. Sp. ougelweide). Liechte, finstre W. „Wo ain wolf ain vyech erwirgt oder gar hintregt, vnd wann es der hüetter auf liechter waid beschreit, deßgleichen wann es in finster waidt beschech vnd funden wirth, ist ain hiert dafür nichts schuldig.“ Rorbacher Ehehaft, Cbm. 2157. Vrgl. finster I. Th. S. 545. Da einige Viehgattungen (sieh Rosswacht) auch Nachts auf die Weide gethan wurden, so könnte diese als finstere der bey Tag als der liechten entgegengesetzt seyn.

Die Haberwaid. In einer aus Nürnberg stammenden HS. des XV. Jahrh. (Cgm. 714), welche verschiedene gereimte Erzählungen, meist sotadischer Art, auch Faßnachtspiele, einige von Hans Rosenplut, enthält, sagt in einem solchen „der König aus Schnokenland“ betitelten Spiele fol. 352, nachdem von allerley Gejaid die Rede gewesen, der Graf zum Ritter:

„Ir vacht ain wild, ist wolgetan,
wenn Irs gepaißt, so laßt Irs gan.
Also habt Ir 's mülners tochter than,
die Ir gefangen habt durch trugenhait,
und schlugt s' darnach auf die haberwaid.“

Bey H. Sachs (ed. v. 1612. III. III. 26) klagt eine bucklichte Alte über ihren jungen Mann:

„Er hat mir all mein gut verthan,
und hat sich gehenckt an meine maid,
schlegt mich jetzund auf d haberwaid.“

Digitized by Google

Umgekehrt wird (I. 614. 1022; II. IV. 202; III. III. 44; IV. III. 228) von Mädchen und Frauen gesagt, daß sie ihre Anbeter, Buhler auf die Haberwaid schlagen, d. h. ihnen den Korb geben, oder „bald sie nicht mehr pfenning han" verabschieden. Baue nicht zu viel auf sogenannte Freunde, auch sie werden, wenn du in der Noth steckst, „dich schlagen auf die Haberwaid." I. 451; II. IV. 94. Einen in treuem Dienst unbrauchbar gewordenen Diener soll „ein haus, land oder statt nicht verachten und ausjagen und auf die haberwaid ihn schlagen." II. IV. 107. Augenscheinlich ist diese R.A. aus der Landwirthschaft, vom Treiben oder (sieh III. Th. S. 439) Schlagen des Viehs auf die späteste und trostloseste Weide, die in den Stoppeln des Haberfeldes (II. 136) hergenommen, wie denn auch die R.A. des bayr. Waldes: Auf die Haberhälm kommen (II. 182) so viel heißt als in verzweifelte Umstände, auf die Gant gerathen. Ob diese alte weit verbreitete blos figürliche Redensart etwa gar mit der Th. II. S. 136. 137 erwähnten, nur in einigen altb. Gegenden am Gebirge vorkommenden, etwas mehr als sinnbildlichen Ceremonie des Treibens oder Jagens ins Haberfeld in Zusammenhang stehe? Ein Ja auf die Frage wäre ohne Zweifel etwas gewagt. Man müßte vor allem wissen, worin diese Sitte, wenn sie wirklich so alt ist, als man glaubt, früher und ursprünglich bestanden habe, denn sicher hat auch sie, wie alle dergleichen Dinge, im Laufe der Zeit Veränderungen erlitten. Ist doch selbst darüber, was sie heutzutage noch ist, gehörigen Aufschluß zu geben nicht so leicht, man müßte denn auch einer der Wissenden dieser Art Vehmgerichtes seyn. Es ist dabey leider oft weniger aus sittlicher Entrüstung als aus Eifersucht oder Privatrache darauf abgesehen, eine Person, die sich irgend ein den gewöhnlichen Gesetzen unerreichbares wirkliches oder eingebildetes Vergehen hat zu Schulden kommen lassen, recht förmlich in der öffentlichen Meinung ihrer Umgegend zu brandmarken. Dieß geschieht durch lautes Ablesen einer derben gewöhnlich in Reimen verfaßten Spott- und Strafrede, welche gegen diese Person, nicht ohne gelegentliche Ausfälle auch auf manche andere, gerichtet ist. Die zu so einer Action mit einander Verstandenen, meist jüngere Leute der Gegend, die, oft Hunderte an der Zahl, den Anordnungen Eines unter ihnen, den sie Haberfeldmaister nennen, gehorchen, kommen, nachdem sie sich um unerkannt zu bleiben im Gesichte gehörig entstellt haben, gegen die Mitternachtstunden in der Nähe des Hauses, in welchem jene Person wohnt, zusammen, und lassen derselben förmlich bedeuten, daß das, was nun erfolgen werde, ihr vermeint sey, mit Formalien, wie z. B.:

„Bauə' stê auf, əs hàt ài˜lfé gschlàgng,
Iətz wer'mər dei˜ Huer ei˜s Hàbə'feld jàgng."

Oder: Bauə' stê auf. Dər N. N., dèr Huər, wird ei˜s Hàbə'feld 'tribm. Schau zo dei˜n Vihh i˜'n Stàll, dàs vo˜'n Làrmə˜ kaə˜s

lédi' wird. Nun wird mit Juschreyen, Pfeifen, Dreschen auf Brettern, Rollen von Steinen durch Staubmühlen, Läuten von großen Kuhglocken, Schlagen an Kessel und Abschießen von Flinten etwas mehr Lärm gemacht, als gerade nöthig wäre, um eine ganze weite Nachbarschaft aus dem Schlafe, und als Zuschauer oder vielmehr Zuhörer auf die Beine zu bringen. Sofort stellt sich das wilde Heer an einem geeigneten freyen Platze auf, und wird unter lauter angenommenen in der Gegend bekannten Namen, auch von Geistlichen und Beamten, verlesen. Die herbeygekommenen Neugierigen hält man durch rings ausgestellte mit Flinten bewaffnete Posten in solcher Entfernung, daß sie, was in schreyendem Tone abgelesen wird, wohl hören, die Acteurs selbst aber nicht unterscheiden können. So wie die nächtliche Vorlesung, wobey manchmal Fensterscheiben als Brillen, Wasserkübel als Laternen Dienste thun, und in welcher auch mancher der dem Namen nach anwesenden Geistlichen und Beamten eins abbekommt, unter wiederholtem Gejauchze und Gelächter zu Ende gebracht ist, wird mit einem, wo möglich die Einleitung noch überbietenden, betäubenden Finale der Schluß gemacht. Wenige Minuten darauf hat sich die ganze schwarze Rotte nach allen Richtungen ins Dunkel der Nacht verloren. Sie fahren wieder heim, so hört man wol sagen, zu ihrem Herrn, dem Kaiser Karl im Untersberg. Dieser Brauch, der theils an das, was allerwärts als Charivari oder Katzenmusik bekannt ist, theils an das (III. Th. S. 363. 561) erwähnte Leut-ausspilen, das lungauische Küetreiben (Hübner p. 398), und das Aschermittwoch-Gericht zu Burgebrach, Haas Höchstadt I. 18, mahnt, war, wie man behauptet, früher auf die dem Kloster Scheiern (cf. III. Th. S. 391) gehörige Hofmark Fischbachau oder den sogenannten Ellbacher Winkel beschränkt, erst in neuerer Zeit hat er sich im L.G. Rosenheim weiter und zum Theil auch in die L.G. Miesbach und Ebersberg verbreitet. Demnach könnte man fast glauben, daß er von den dortigen Vätern Benedictinern als ein sehr wirksamer Pastoralbehelf, wenn nicht eingeführt, doch mehr als anderswo begünstigt worden sey. Auch anderwärts hat die Obrigkeit von solchen Ceremonien, da sie in der Regel ohne Beschädigung der Personen oder des Eigenthums abliefen, und da sogar für zufällig angerichteten Schaden aus unbekannter Hand Ersatz geleistet wurde, wenig Kenntniß genommen, bis in den ohnehin an Mißtrauen und Besorgnissen reichern jüngsten Jahren, in vielleicht nur zufälliger Verbindung mit jenem Brauch, solche Excesse vorgekommen sind, welche die Einschreitung der Staatsgewalt veranlaßt und ihn weit über seine Heimath hinaus ins Gerede gebracht haben. (Öffentliche Blätter v. 1834, z. B. b. Landbote p. 1185, b. Nationalzeitung p. 1068, auch Allgem. Zeitung p. 1551). Man sieht übrigens aus diesem Nachtrag zu den vor 10 Jahren geschriebenen Bemerkungen Th. II. S. 136. 137, der den gütigen Mittheilungen eines in jener Gegend wirkenden Beamten

Digitized by Google

entnommen ist, daß die materielle Bedeutung von einem **Treiben ins Haberfeld** (von einem **Schlagen auf die Haberwaid**) auch bey dieser Ceremonie, wenigstens heutzutage, gar nicht in Anschlag kommt, denn sie kann zu jeder Jahreszeit und auf jedem freyen Raume statthaben, und **treiben** wird sehr oft nicht einmal mehr in Bezug auf eine Person, welche getrieben würde, sondern auf **Haberfeld** selbst (wie man sagt: Possen, Narrethey ꝛc. treiben) genommen. Man hört: **Einem** oder **Einer Haberfeld treiben** oder **spilen**, manchmal auch: **Einem** oder **Einer ins Haberfeld treiben** (wozu wol ein andrer Accusativ als Vieh zu errathen bleibt).

waiden und **waidnen** (waə'n, waə'nə̆), hchd. weiden (a. Sp. **uueidon** und **uueidinôn**). Die **Waidschaft, Waidenschaft** (Waədschâft, Waə'nschâft), Weide, Weidegründe. Der **Waidner** (Waə'nə̆, Jäger-Sp.), Maul des Hirsches. (cf. **Sueche** als Maul des Hundes und sieh unter 2). Hieher gehören wol auch die alten **teor-uueida** lustrum, **vogil-uueida** aviarium, Ort, den die Thiere, Vögel besuchen, zum Aufenthalt machen. MB. XVI. 459 ad 1394 kommt vor ein Walther **der Vogelwaid** von Welthaim. Auch der Dichter heißt bey Wolfr. v. E. (Wilh. v. O. II. p. 129) „**Her Vogelweide.**" cf. unter **Waidman** den **Vogelwaidman.** Die **Fischwaid**, sieh unter 2).

2) Die **Waid**, a. Sp. **uueida**, das Ausgehen auf den Fang von Wild, Vögeln, Fischen (isl. **veidi** und **veidr**). „**In uueido**, in venatione," gl. i. 364, Notk. ps. 16. 12; „**in uueidu**, in piscatione," Otfr. V. 13. 18. Dazu das Verb **uueidon** (isl. **veida dŷr, fiska** ꝛc., agf. **vâdhan** venari), womit **uueiton** quaerere der gl. a. 517, das in diesem Fall für **uueidon** stehen müßte, zu vergleichen. „Im Herbstmon geht an die **vogelweid.**" H. Sachs ed. 1612. I. 759. Davon haben sich in die neuere Sprache mehr oder minder forterhalten: Der **Waidener, Waidner**, Hirschfänger; in der a. Sp. hieß der Jäger selbst **uueidinâri.** **waidenlich, gewaidlich**, adj., jägermäßig, jagdgerecht. „Sich des Waidwerks **waidenlich** und beschaidenlich gebrauchen. Zu rechter **gewaidlicher** Zeit und Weil jagen, und nit wan das Wildpret noch untauglich und weder nutz noch guet ist." Pfandbrief v. 1649, Majers Forstztschr. 2ter Jahrg. IV. Heft S. 32. **waidlich** (waədlə', waə'lə', 'aələ', Franken wâdli, wâ'li, wêdli, o.pf., schwäb. wâidlə'), hurtig, munter, brav (etwa zunächst vom suchenden Jagdhund); d. Sp. auch **waidenlich** und **waidenhaft.** „Ein **weidenhaftes** Kneppelin." Cgm. 1111. f. 156.b „Ja mir gefällt die **waidlich** dirn." H. Sachs (1612. II. II. 77). Das **Waidblatt**, was **Waidmeßer.** Der **Waidhaufen**, die zur Jagd gehörigen Personen im Dienste eines Jagdbesitzers (Heppe S. 179). Das **Waidlehen**, Jagdlehen. „Item IV **weidlehen**, solvunt 12 maderbelge." Lori LchR. 37 ad 1275. Der **Waidlehner.**

„Es ist zw wissen, das vnsser herrschafft zw Werdenfels ainen waidlechner habn zu Germlschgew, der darczu belechent ist von unserm genädigen herrn von Freysing vnd gesetzt über den wildpan..“ (Er soll Wildbret suchen für den jagenden Herrn, der Falken pflegen und drgl.). Werdenfelser Ehaftbüchlein v. 1431, Cbm. 1533. Der Waidman (Waədmä), plur. Waidleut (Kr. Lhdl. VII. 65, XIII. 22), Jäger (a. Sp. uueidaman, indagator, venator, einfacher: uueidinâri, gleichsam Waidner). Bey der ehm. churf. Raisjagerey wurde als Parthey aufgeführt der Voglwaidmanwaidmänniſch, adj. (nicht blos jägermäßig, sondern), kunstmäßig, handwerksmäßig (überhaupt). „Wann das Gerstenkernl bey beeden Spitzen vor und ausgeschoben, so man insgemain, breuwaidtmännisch davon zu reden, Plckenlerer nennt.“ Chlingensberg de jure hofmarchiali. Waidmeßer, Hirschfänger (a. Sp. uueidemezzer, venabulum). Der Waidsack (Waədsâk), Jägertasche. Der Waidschältisch (Wêdschel'ch), am Mayn, der Fischernachen; sieh Waidzüllen. Waidschray, Jägerruf (sieh deren in Grimm's altd. Wäldern III. 97). Waidspieß (a. Sp. uueidispioz), venabulum. Die Waideney. „Den Raben mit allerley Waideneyen nachstellen.“ Dukcher salzb. Chr. 258. „Waidney treiben.“ Tir. L.O. v. 1603 Register. Die Waidhait, Waidenhait. „Was zu dem Gejalde und Waidenhait gehört.“ Kr. Lhdl. V. 328, XIII. 22. „Herzog Albrecht het großen Lust zu aller baidenhait.“ Chron. in Freyb. Samml. I. 176. Das Waidwerk, auch als einzelne Jagdpartie. „Sam seist auf eim waidwerk erfrorn.“ H. Sachs 1612. III. III. 94. 95. Als Vorrichtung zum Jagen. „Drey abentewrisch waidwerk.“ Derf. V. III. 136. Waidspruch, jägermäßiger oder jeder andere Kunst- oder Kernspruch. Die Waid-züllen (Waə'-ziln), der Fischerkahn (isl. veidibâtr, Fischerboot). Vrgl. Waidschältich, das oberrheinische der Waidling (nicht Weitling) und Fisch-waid. Die Fischwaid, á. Sp. der Fischfang, piscatio. Heum. opusc. 695. „Die vischwaide von den perlach,“ Perlenfischerey. Cgm. 696. f. 259.a Ein Liebhaber entfernter Etymologien mag bey unserm Wort an das ungarische vad (wild), vadász (Jäger), vadaszni (jagen) denken, das diese Tataren schwerlich erst von den Deutschen gelernt haben. Ob etwa auch das österreichische bey A. v. Klein citierte „Waid“ Scheere des Krebses (insoferne er damit sucht, fängt), dann die Ziehwait, Zugweide (Zuggarn der Fischer — sieh Höfer III. 327 und cf. Weiter) hieher zu rechnen, weiß ich nicht.

3) Die Waid, a) Ausfahrt, Reise überhaupt. Die Tagwaid, Tageweide, á. Sp. Tagreise, diaeta, stadium. Cgm. 641. f. 157. „Rit oder fur ein gast bei tag ainem vber seinen acker, vber sein wismat, also daz er im schaden tät, (so sollen sie es nach zweyer Männer Rath oder durch Eid ausmachen), daz ein gast seiner tagwaid nicht versaumt werde.“ B. L.R. Ms., Heum. opusc. 73. Das ref. L.R.

Digitized by Google

v. 1583. f. 107 setzt schon: Tagraiß. „Das unser Herr von Sewen sein Tagwaid gereitn mag.“ MB. II. 164 ad 1440. Emptus equus modico modicam vadit ille diaetam.

„Welichs ros ring gekaufft ist,
Das laufft clein tagwevt zu aller frist.“ Facetus v. 1448.

Cgm. 72. fol. 22. „Wir seind billgrin in dirre welte, vnd gangen alle tag vnnser tagwaydе.“ Cgm. 702. f. 111. b) (wie Fart, Rais, Gang ꝛc.) a. Sp. das Mal. anderwaid, zum andern Male, wiederum. „Die (Wittwe) nam anderwaid den N.“ „Als sie sich andererwait verheirat.“ Hund St.B. I. 316, II. 74. „Anderbait, iterum.“ Cgm. 482. f. 27. Sieh I. Th. S. 75. Drí weide, drey Mal. Cod. palat. (Heidelb.) 361. f. 87. „Ains, ander weide und dritte weid,“ zum ersten, zweiten und dritten Mal. Freibergs Sammlung I. 293. anderwaiten, iterare, repetere, wiederholen. „Noch sullen wir nit aufhören zu anderwaitten das achtbar leiden J. Chr. (sed necdum ruminare cessemus Christi gloriosissimam passionem).“ Cgm. 790. f. 21. „Antiphona, daz sprichet geanderweiter sanck.“ Cgm. 89. f. 23. „Das der tischsegen nit veranderweitet werde.“ Cgm. 78. f. 43.

Das Gewaid (Gwaə', zunächst Jäger-Sp.), die Gedärme, Eingeweide — (die a. Sp. hat dafür andere Wörter, innodi, innouiii ꝛc.). Der älteste Beleg wäre aus Diutiska III. 46: „din unamba dunnet daz geweide.“ Ist dunnet als douwet (verdaut) zu nehmen, so erscheint Geweide hier noch als die genossene Speise, pabulum selbst, und gehört zum vorigen Waid 1), welches dem Jäger gleichbedeutend ist mit Geäß. Kein Wunder, wenn das mit dem Enthaltenen weggeworfene Enthaltende auch in der Sprache für jenes gesetzt worden wäre. „Gewaide, intestina.“ Diut. III. 148. sec. XII. „Die spinne spinnet ir gewaide aus irem leibe.“ Cgm. 307. f. 65. „Ob er wunt wirt an dem pauch, daz im daz gewaid durch auz get,“ Freyf. Rchtb. älteres Ms., wo ein neueres Gedarm setzt. „Wem das gewait ausget, dem zeucht der (Schröpf-) chopf das gewait wider an sein stat.“ Ms. v. 1477. Das Ingewaid (I'gwaə'), Eingeweide. „Ingeweide, farcimen.“ gl. o. 308. Das einfache Waid (vielleicht hieher waid buteca, ital. budello, franz. boyau? eines Voc. v. 1429) findet sich in: Waid-bruch, Gedärmbruch, hernia, Benno-Mirakel v. 1697. 297. 332. 334; Waidloch (Heppe), After des Wildes; (Anhang zum Vegetius v. 1529, Fwrbch. v. 1591) Zündloch eines Feuergewehres, Geschützstückes; waidwund (Jäger-Sprache), so verwundet, daß die Gedärme vortreten. waiden, waidnen (waə'n, waə'nə'), außwaiden ein Thier, exenterare. „Gefidertes wilprät sol man wayden.“ Cgm. 544. f. 52.

Das „Wed“ (b. W.), was zum Bedecken oder Verschließen dient, Thür an einem Kasten, Deckel über eine Truhe. Das „Augenwed,“ Augenlied.

Digitized by Google

Die Wed=welle, Wed=winde, (Cgm. 592. f. 33) „wider die Uven sol man nemen die wurzeln von der wedwellen;" (ibid. f. 39) „nim der roten pirn newn die an der weissen wedwinden wachsen;" (ibid. f. 40) „daz saff von der wedwinden." Cgm. 729. f. 173 wedewinde, hedera; f. 174 wederwinde, ligustrum. Schwerlich Wed statt Wid, Wit (Holz), um das sich diese Pflanze windet.

Wedel, sieh Wadel S. 21.

„wedeln" (b. W.), weinen.

weder, weder=er, e, eß, Pronominaladj., uter, utra, utrum (a. Sp. huedar und huedarer, iu, az). „Wederer es je sey, uterque; wedern du wilt, utrumvis." Voc. v. 1618. „Wederer (Cgm. 27. f. 6 weder) nicht kümpt, dem ist bruch beschechen an seinem rechten;" „weder das uberfuor, daz der ander ze schaden käme." Rechtb. v. 1453. „Wo zwen kriegent.... wederm ez der fronpot geit, der sol..." Cgm. 27. Art. 112. „Zwelf pfening wert brots oder die pfenning, weders ich wil." MB. VI. 434. weder (als Neutr. und adverbialisch wie latein. utrum) mit folgendem oder. „Weder sol si der chaufman ansprechen oder der richter?" „Weder sol er es vervahen für diuf oder für raup?" Wstr. Btr. VII. 41. 58. „Weder ist ez übel oder ist ez guot?" Walther v. d. V. 120. 25. Der, die, das wedere: Dəʿ, dé, 's wédər is·s? welcher, e, es von beiden ists. „In han zwene röck, der gib ich dir den wedern" (mit ausgelassener Negation für: der en gib ich dir den wedern, horum neutrum tibi do). Br. Berhtold 265. weder (als Neutr. und adverbialisch, in früherer Sprache mit ausdrücklich vorgesetzter, in der spätern mit blos noch hinzuverstandener Negation ni, ne, en, n) mit folgendem noch — wie hchd. Wédəʿ dés nó' das. Wéder I nó' du. „Im wart von rechter liebe ne weder wol noch wê." Walther v. d. V. Parallel: „Im ward beidez, wol und wê" — hier „ne weder (keins von beiden), wol noch wê." weder (wol ebenfalls wie das vorhergehende mit hinzuverstandener Negation) in der ä. Sp. als Conjunction für quam, als, außer beliebt. „Besser fallen mit den Füeßen weder mit der Zungen."

„Glaub mir bey deinem leib,
daß ich anders leb weder schreib." Putherbey.

Nicht weder (nichts als), anders weder (anders als), baß weder (besser als). L.R. v. 1616. f. 279. 297. 738. 741. Gerade so sagt man nach Whiter im Vulgar=Englischen: „I am greater nor he —," welches nor aus älterem nother, agſ. nâudher, na=hvâdher syncopiert ist. (Grimm III. 723, cf. 283. 10). de weder (ä. Sp. Grimm III. 40. 41), einer von zweyen. aintweder (aə̃t-wedəʿ), „entweder," ä. Sp. eintweder — wol aus ein deweder — einer von beiden. Dés ódəʿ dés, aə̃twédəʿs muəst taə̃. Sieh I. Th. S. 67. „Daz entweder nicht sol des andern leut aus

seiner march laden." Hund St.B. I. 196. „Chument zwei für recht und chlagent umb ain pfant, des entweder bey nuz und bei gewer sitzt." Heum. opusc. 113. 118. „An aintweders (an eins von beiden) sich zu haben" (halten). Rechtb. v. 1453. Daz aintweder (alterutrum), der schuld aintwedereu (culparum alterutra). Wstr. Btr. VII. 45. 50. „Das si aintweders (alterutrius) vertragen wären, der hunde oder des geldes." Kr. Lhdl. II. 88. aintwedern, alterutrum acc. Heum. opusc. 119. aintwederhalb, entwederhalb, in, ex utraque, alterutra parte. Hund St.B. I. 196. Heum. opusc. 125. aintweder und aintweders (als Neutr. und adverbialisch) mit folgendem oder — wie hchd. entweder. aə'twédə's gê odə' bleib! „Aintweders lebendig fahen oder todschlachen," Avent. Chr. 374. kaintweders (kaə'twédə's, O.L.), keines von beiden. iedweder, iedwederer, ain iedweder, ain iedwederer (ən iədwédərə', ən iədwédə'nə'), jeder von zweyen oder auch mehrern (Jwein 1008 ꝛc. ietweder, uterque, altekuter, wol aus ie deweder, so wie auch jeder selbst aus ie weder entstanden ist). sweder, s. Sp. (a. Sp. so huedar so), uter, utra, utrum cumque. „Sweders er wil." Wstr. Btr. VII. 58. 127. 137. „Auf ainer Wand oder auf baiden, swederhalb uns das bas fuglich ist." Lori B.R. f. 6.

Die Weiden (Wei'n), wie hchd. Weide (a. Sp. uuida, salix). weiden (a. Sp. weidein, widin), adj. von Weidenholz. Das Weidach s. Sp., uuidâhi a. Sp., salicetum, virgultum, Cgm. 689. p. 190, noch in Ortsnamen vorkommend. Das Städtchen Weiden in der O.Pf. heißt in der Volkssprache die Weiden; âf d' Wei'n gê', i' də' Wei'n sei' etc. Vrgl. Wid. Weiden in Friaul, Udine bey Hund St.B. I. 30; jedoch Cgm. 1172. f. 157 Waiden.

Der Wid (Holz), sieh Witt.

Die Wid und Widen (Wi', Wi'n), Dimin. das Widlein (Widl, Wi'l), a) wie hchd. Wiede, aus Baumästen gedrehtes Band (a. Sp. wid, uuid f. I. retorta); auch wol Band von Stroh und drgl. ə' feuchtené, häsləné, weidəné etc. Wid. Etter-Wid, Zaun-Wid, Flôß-Wid ꝛc. Vögel, Fische, Frösche (oder eigentlich die Schenkel derselben) ꝛc. werden mitunter, an Widlein gereiht, zu Markte gebracht. Ein Widlein Frösche besteht gewöhnlich aus einem Viertelhundert Paar Schenkel, ein W. Vögel aus einem Gebinde von vier Stücken. Ein Widlein Rueben, Rüben, am Kräuterich zusammengebunden. „Ein Widl Ablaßpfenning." A. v. Buchers s. Schrift. IV. 36. „Ein Widlein Rosenkränze." „widlweis, adv., in ganzen Gebinden, haufenweise, häufig. b) Art ältern weiblichen Kopfputzes. Für die Fronleichnamsprocession 1580 (Wstr. Btr. V. 122) sollen sich die Jungfrauen, die Mariä Person agieren, „umb khlaine schmale perline Widen oder Khrentzlein sehen." In der Kleider-Ord. v. 1626 (Wstr. Btr. IX. 295) werden den Töchtern der nicht

Digitized by Google

Vornehmen „die zum Theil von Gold gezierten Widen, die doppeltaffetene Zöpf und die seiden Nestel ins Haar" verboten. Die bürgerlichen Jungfrawen mögen (nach der tir. Polic.-Ord. v. 1603. f. 13) perlin Widl oder sammatine Haarbäntl, doch nit über 6 fl. werth, tragen. Nicht unmöglich, daß dieß noch das unitta, vahsunitta, fasciola crinalis, discriminale, vitta der a. Sp. ist, wo dann auf einen dialektischen Singular die Witten, Widen zu schließen wäre. Dazu gab es ein Verb unittôn discriminare, unidon vittis ligare (?). widen, widnen, Wieden machen, bähen, drehen; mit Wieden binden; auch wideln, anwideln. Rueben anwideln. Der Widelzaun, Stangenzaun. „Was gewidet und genietet ist im Haus." Ertel Pr. a. 34. c) Die Joch-Wid, Ring (von Eisen), der die Deichsel ans Ochsenjoch hält. d) Die Langwid, hchd. Langwiede, Holz, wodurch das hintere Gestell eines Wagens mit dem vorderen verbunden wird (a. Sp. lancunid, langwid, vinculum plaustri, lattula, longale, temo, carpentum, sieh II. Th. S. 482; gegen witu Holz streitet das Genus und die gewöhnliche á. Schreibung mit d). Ähnlichkeit hat das alte chuna-uuithi catena, das isl. vidja vinculum, catena, vidbein, agf. vidhban clavicula, Schlüsselbein. Selbst weide (uuida) könnte damit im Ablautverhältniß stehen. Vrgl. aber auch wetten binden.

„Widel, bidellia." Cgm. 721. f. 67.

Der Widem (Wi'm und Widn, Wi'n, Widnt, mitunter Widam, Widum und falsch geschrieben „Witthum"), a) die zu einer Pfarrkirche gestifteten nutzbaren Gründe — Pfarr-widem. „Ain acker so Wimb zum pfarrhof ist." Akten v. 1782. „Ein pfarrwidum von 67 Schilling und fünf Pfangen." „Ein pfarrwidum von 48 Schilling und 11½ Tagwerk Wiesen." Zirngibl Hainsp. 347. „Der widemp zu Holenbach." MB. IX. p. 141 ad 1318. „Die Widemen und Zehenten." Vr. Berhtolt 344. (Ich weiß nicht, ob hieher paßt Widem fines et termini ecclesiae Sancti Stephani zu Wien, jetzt die Widen — scil. Vorstadt — Urk. v. 1211. Hormayrs Wien II. 185; daz Widmer tor. Cgm. 1113. f. 57). b) á. Sp. Dotation überhaupt (á. Sp. uuidem, genit. widemes, öfter wideme, genit. widemen, a. Sp. uuidimo, uuidumo, genit. uuidumen, dos, dotalitium, vielleicht aus uuithan entstanden, sieh Grimm Gr. II. 241). „Da stift er ein bistum, den widem er wol bereit mit maniger huob breit." Reimchr. bis 1250. Der Widembaur (Wi'mbaur), der Widemmaier, Widmair (Wi'mə', Wimmə'), der Widemmann, Widmann (Widmə', Wi'mə'), Bauer, welcher den zur Kirche gehörigen Widembau als Pächter oder unter sonstigen Lehenverhältnissen inne hat. widemen, dotieren, ausstatten, stiften. „Gut, gult und urbar damit unser vater salig daz closter Furstenvelt gewidemt und gestift hat," MB. IX. p. 182. „Der Forst, da die Stadt mit gewidembt ist." Lori L.Rain 60.

„Nero

„Nero verzehrt die beste beut,
als wann er wär drauff gwidmet,
der Welt Erbgut verdumlen thut." Balde de vanitate mundi. „Zum Waidwerck sind wir auch gewidet" (statt gewidemt), läßt H. Sachs (ed. 1612. I. 950) den Edelman sagen. „Eine Frau bewidemen oder verwidemen auf ein Guet (als widems recht ist)," es ihr als Dotation anweisen. MB. XXIV. 685. Lirer 27.

wid (Nordfranken, Henneberg), adv., gegen, entgegen, an (altsächs. und angelf. widh). (Aschaffenburg) blos in Zusammensetzungen, z. B. widlauffen, widstoßen. Ich bin widgeloffə, widgestoßə, bin (z. B. garstig) angelaufen, angestoßen.

wider (widə), 1) adv., wie hchd. wider und wieder (a. Sp. widere, a. Sp. uuidari, widri, uuidar, contra, retro, re-, rursus). widerumig, adj., iteratus. Wagner C.- und C.-Beamt. I. 323.

2) Praepos. mit Acc., a) wie hchd. wider (a. Sp. uuidar mit Dat. Acc.). b) (Franken) wider sich oder Einen sagen, zu sich, zu ihm sagen. „Oft blib er stiller stohn, redt laut wider sich selb." H. Sachs. „Nun mueß es gott erbarmen! wider sich selbert sprach." Reime v. 1562. „Wider den ritter sprach er do." Wigalois. I hà' widə' mi' 'denkt, ich habe bey mir gedacht (Nopitsch). „Ist, das ein man chaufet gewant wider einen (von, bey einem?) hantsneider." Wiener Stdt.R. Rauch III. 135. Cgm. 1115. fol. 56.b cf. „umb Einen etwas kaufen." zewider (zwidə'), a) adv. wie hchd. zuwider. b) adj. ə' zwidərə', zwidə'nə' Mensch, ə' zwidə's Ding.

„S Dèonl is houhh und I à' nét nidə',
Bäl' zwaə ſalhhé zſamkemə', dà gèts ſo zwidə'."

Der Zewiderer, das Zewiderlein (Zwidə'l), der Zwidə'hók, äquivok mit Widder, widerwärtige, übellaunige Person. Sich widern eines Dings (Nopitsch.), sich weigern (a. Sp. uuidarôn, uuidirôn, renuere, reluctari). „Ob sich jemand dessen widern würde." Kr. Lhdl. XIII. 151. „Daran sie uns nicht verwidern (uns hinderlich seyn) sollen." Chron. Schwrens. 115. Vrgl. erwittern. Der Widergelt, der Ersatz (Sachenwirt). Über den Widrigildus der a. Gesetze sieh Grimms R.A. 652 und hier Wergelt unter weren 2). Der Widermuet, Betrübniß. Buch der Weisheit v. 1485. widerſinns, sich Sinn III. Th. S. 257. Der Widerweg, Rückweg, Heimweg. Legende von St. Sebald bey Wagenseil 47. widerwonen etwas, aus der Gewohnheit kommen es zu können oder zu thun. Der Widerzug, Rückzug, Rückkehr. Hund Stm.B. II. 246. Andre Composita sieh unter den Primitiven, z. B. Widerdrieß I. Th. S. 414, widerhend II. Th. S. 204, widerlegen II. Th. S. 452 ꝛc. ꝛc.

Der „Widertan, adianthum aureum.“ Georg Frank. „Man sol nemen Widertan und sol den sieden.“ Cgm. 249. f. 244.ª

Der Wider (Widə), wie hchd. Widder (a. Sp. uuidar, goth. vithrus agnus); doch weniger üblich als Schâfbock, Hammel, Ram, Scheß, Castraun. Aº. 1570 legt der Erzbischof von Salzburg den Söhnen und Erben des als Rebellen enthaupteten Hans Stainer einen Dienst von zween Blutwidern auf, die mit rothem Tuch bedeckt, von ihnen jährlich eingeliefert werden sollen.“ Cbm. Hl. 200. p. 31.

wuderwinzig (schwäb.), sehr klein (bayr. budəˈwinzi').

wuedeln, sieh wueteln.

---

wafen, waffen (verächtlich), sprechen; (vrgl. bey Stalder wäffelen, lallen). Das Gewaff, Geschwatz.

1) Die Waffel, a) verächtlich: Maul, Mund. „Schweig nur und halt dein waffel zu.“ H. Sachs. b) (Nürnb. Hsl.) Höhlung des Löffels. c) (O.Pf.) hölzerne Thürklinke.

2) Die Waffel, Art dünnen Kuchens, zwischen zwey Eisenblechen gebacken, sehr gewöhnlich in der rheinischen ꝛc., weniger in der altb. Haushaltung. Es ist wol das entlehnte niederd. Wafel, Waefel, engl. wafer, und mit Wabe genau verwandt, wie denn auch das franz. gaufre sowol Wabe, als eine solche Art Gebäckes bedeutet.

Das Wäffen (a. Sp. daz nuâfan, isl. vâpn, agf. vaepen, ndrd. wâpen), als Singular in der Bedeutung eines Werkzeuges hie und da noch vorkommend; — Plur. die Wâffen, a) wie hchd. (a. Sp. nuâfan). b) Werkzeuge von Eisen überhaupt, als Sensen, Ärte, Hämmer, Schaufeln, Gabeln ꝛc. In diesem Sinn: Waffenschmid, Waffenhammer, Waffenverkauf ꝛc. Die Wâffen des Leidens Christi, arma Christi, alle in der Passion vorkommenden Marter-Instrumente, Wstr. Btr. I. 167. „Wer unsers Herrn Waffen altag ansicht,“ Cgm. 80. f. 94. (Vielleicht als Embleme unter die Bed. c) zu rechnen). c) Nur selten kommt die hochd. Form Waffen in dem Sinne vor, in welchem sich speciell die niederdeutsche, Wâpen, erhalten hat. „Auf großem Geld sieht man der Fürsten Bildnussen, was aber kleine oder geringe Münz ist, auf solchen sihet man ihre Waffen oder Wappen.“ Predigten v. 1678. „Ich sihe die Hagenen Waffen in einem Segel reichen.“ Gudrun 1957. Auch in diesem Sinn brauchte die ältere Sp. den Singular daz wafen. Wigalois S. 736. Aus dem Plur. neutr. ist nach Gramm. §. 882 — wie Beere, Mähre fem. aus Ber, maere neutr. — ein Sing. fem. die Waffen entstanden, von welchem die Schriftsprache nach irriger Analogie sogar das letzte, gar nicht unter Gramm. §. 850 fallende, sondern wesentliche n abwetzt, um ihre Waffe zu haben. „Die Demuth ist die Waffen wider des Teufels List,“ Gesangb. v. 1660. Wâffen! Wâffen mir! Waffen=o! (ä. Sp.), Ausruf bey drohender Gewaltthat. Wâffen schreyen, um Waffen, um Hilfe rufen,

Digitized by Google

um Rache, weh rufen. Im Art. 257 der bayreuth. reform. peinl. Hals-G.-Ord. v. 1582 — von Beschreyung des Thäters — heißt es: Item, der Kläger mag auch über den Thäter dreymal schreyen, Waffnach jo, oder Mörder jo! über mein und des Landes Mörder. „Schreit Ceter, Waffen io!" Wolf historisches Volksl. 197. 622. „über Einen schreien zetter waffen!" Hans Sachs passim. „Die Frau schreit über mich laut Waffen, ich sey zu faul..." klagt z. B. die Hausmagd bey demf. (1612. I. 1026). „Mein herz schreit immer waffen! und wolt stets geren bey Euch seyn," sagt der Zärtliche II. IV. 116.

Die „Waiff" (Voce. v. 1419. 1429), Haspel. „waiffen vel winden, cathelo." Voc. v. 1429. (Adelung gibt die Weife und weifen als die guthochd., Haspel und haspeln als die niederd. Ausdrücke). Im Fechtbuch Cgm. 582. f. 117b heißt es: „so soltu mit dem messer bayffen als dy frawen, wan sy das garn abhaspeln." Sieh wauffen. „Der ingewunden van wart für daz here geweifet" (entfaltet?). Wernh. Maria 6. Sieh Weiffen.

„wauffen." Im Fechtbuch Cgm. 582. f. 117b heißt es:

„Wilt du ab lauffen,
von payden seitten soltu wauffen."

Dazu die hier unter waiffen aufgeführte Erklärung. Sollte dieses wauffen dem niederf. wuppen (auf und nieder bewegen) entsprechen?

Der Wefel, a) Garn, das auf Spülchen ins Weberschiffchen kommt, um damit das auf dem Stuhl ausgespannte oder den Zettel zu durchschießen, Einschlag, Eintrag (a. Sp. unueval, subtegmen). b) Garn, so viel von einem Wickel Flachses gesponnen wird. A°. 1626 mußte den Spinnern von einem Wickel oder Wefel 2 Kreuzer Spinnlohn gegeben werden, da sie ehmals nur 5 Pfenning oder 1½ Kr. bekamen. Verfall des Lodenhandels in Bayern p. 24. Das Wefelgeld (Ansbach und Bayreuth), Geschenk, welches dem Geistlichen von seinen Pfarrkindern verabreicht wird, bey Scherz (voce Wefelsteuer) munuscula quae parochiarum membra sacerdotibus in mores eorum et de fide notitiam inquisitum visitantibus praebere solent. Bekanntlich gehört es in einigen Gegenden der O.Pf. noch jetzt unter die Regalien der Pfarrer, oder vielmehr ihrer Capläne, zu gewissen Zeiten in den Häusern der Gemeinde Flachs und Garn (Wefel zu Leinwand) sammeln zu dürfen. Das Wefelgeld schreibt sich vielleicht ebenfalls von dieser ehmaligen Naturalsammlung her. Sieh Wiff.

Die Weiffen plur., Markzeichen von Grundstücken. „Nach den Weiffen einen Zawn machen. Was innerhalb oder außerhalb der weiffen oder zaichen ist." MB. XXIII. 421. 422 ad 1437. „Die Weiffen oder March des Jacob-Wäsls. Etliche Birnbäum, dabey man Gräben aufgeworfen, und also dieselben für Weiffen behalten."

Digitized by Google

Lori Lech-Rain 387—9 ad 1569. weiffen, Gränzmarken festsetzen. „Als dann ausgeweiffet und gezaichent ist.“ ibid. Zusammenhang mit dem uuifa, guifa der Leg. Bainu. und Longobard. (Grimm R.A. 941), obschon dieses mehr die Bedeutung eines Warnungszeichens (sieh Pfandschaub), und in der Form, zumal wenn es zum gothischen Vipja gehören sollte, nicht i sondern i bietet, scheint unläugbar. (cf. Grimm Gramm. II. 13, I. 859 und waiffen). In dem Begriff eines gewundenen oder geflochtenen Wisches von Stroh ꝛc. stimmt ganz das niederf. Wiep wol wip, engl. wipe; und etwa erst hieraus ist abgeleitet das Verb to wipe, agf. vipian, tergere. Die Lesart huiffa und huiffare in der Münchner HS. der Constitutiones Caroli M. fol. 3 ist wol unächt. Sie würde etwa auf das agf. hveopan, engl. whip, flagellare (cf. Wipfel), weisen.

Das Gewif (Gwif, Ries), die Wette. gewifen (gwifə), wetten.

Der Wifel (Lori Berg-R.), Wipfel, Gipfelholz (a. Sp. neben uuiphil auch uuifil, flagellum, flabellum, — frons, dis, etwa urspr. huifil und zum agf. hveopan, engl. to whip, flagellare, gehörig?). Vrgl. Weiffen und Wifftel. (Gl. i. 623 uuifelon, resecare palmites). Vrgl. d. f.

wifeln, auswifeln (Lori Brg.R.), übrig lassen beym Stoßsalz, d. i. in die 186 Kuffen, die eine Hallfahrt machen, weniger Fuder einstoßen, als für die Hallfahrt bestimmt sind. Die Auswiflung, jenes Quantum Salz, so bey dem Kuffenstoß insgemein wegen unfleißig erfolgtem Stoß erübrigt wird. Kurzer Begriff der Salz-Irrungen v. 1761. Sollte dieser Ausdruck aus der Forstsprache entlehnt seyn, wo man vorerst den Wifel oder das Gipfelholz unaufgearbeitet liegen läßt. (Vrgl. indessen auch wüfeln).

Der (?) Wiff, a) in der Bedeutung Faden, Zwirn muß wol vorausgesetzt werden zum Nürnb. Dimin. Wiffelein, schmale Art Spitzen; (cf. Wifft); b) in der Bedeutung Wabe (sieh Wiffte), zu Wiffbollen (b. W.), Afterwachs, in Kügelchen zusammengepreßt. wifeln, verwifeln, a) (schwäb.) mit Nadel und Faden verweben, zustechen etwas Zerrissenes. b) „wifflen, acu pingere.“ Voc. v. 1618.

Der Wifling, Art groben gewöhnlich schwarz gefärbten Zeuges, wovon der Zettel Leingarn, der Einschlag Wolle ist, und der meist zu Weiberröcken dient. (In der ä. Sp. kommt Wif für tela überhaupt vor. M. S. II. 71). wiflen (wiflə), adj. (b. W.) von Wifling. ə wiflənə Kidl oder Rök, ə wiflənė Hosn, ə wiflə's Gwantə.

Das Wöfəl (O.Pf. scherz- und spottweise), der Zahn. cf. Wolf.

„wüfeln“ (von Pferden), die Kolik haben. Koch-Sternf. Salzb. und Berchtl. II. 387. (Vrgl. allenfalls wifeln).

wueffen (ä. Sp.), wehklagen, laut weinen (a. Sp. wuoffan, praet. wiof, altf. wôpan, agf. vêpan, engl. to weep).

Digitized by Google

Der **Wifft**, a) Faden, Zwirn feinſter Art. „Hemder, genäht mit Faden oder **Wifft** von ſolcher Geſpunſt, die von Kindern unter 7 Jahren herrührt," wurden von Abergläubiſchen zu beſondern Zwecken getragen. Mandat gegen Aberglauben, Zaubereyen ꝛc. v. 1611. (cf. a. Sp. **geuuift**, **uuiftunga**, textura). b) „**Wiffte**" (Nptſch.), Honigwabe (a. Sp. **wift**. „Als diu bin ir **wift** uz maneger blüete würket," Lobengr. 191), ſieh **Wiff**.

Der **Wifftel** (ſalzb. Waldord. p. 28. 33. 43. 94), Wipfel, Gipfel eines Baumes. Sieh **Wifel**.

Die **Weſzen**, **Weſzgen**, die Weſpe (ſieh **Webes**).

weſſzen. „Der Fuchs **weffzet**, gannit." Voc. v. 1618.

---

wagen (a. Sp.), ſich bewegen (a. Sp. **uuagan**, **uuagên**, **uuagon**). ...„Es wär ecker, wiſen, hofe, ligendes, **wagendes** oder varende habe.." MB. XXV. 190 ad 1427. „Dem die zend **wagen** (wackeln), der ſol ſi dick beſtreichen mit lauterſalz." Cgm. 592. fol. 38. cf. Br. Berhtolt 407. **wagen** Etwas, es bewegen. Trüte minne ſwig, ich wil dich **wagen**" (wiegen). Beneckes Beytr. 76; ſieh die **Wagen** (Wiege). „**wagitzen**, nutare." Cgm. 688. f. 32. Sieh **wegen** 2). „Dz Volk **aufwageln**." „Die **wagler** und hausloſen Zigeiner." „**waglerisch**" (aufrühriſch). Dr. Eck 1542. „Meine Tage ſollen vermüdet ſeyn, ich ſoll **verwageln** von der Welt und ein Ende nehmen mit Schröcken." Juden-Eid, vorgeſchrieben durch einen bayreuth. Reſcript v. 1713.

Der **Wagen** (Wägng), plur. **Wägen** (Wägng), Dimin. **Wägel**, wie hdd. (a. Sp. **uuagan**). **wagenweit offen**, ſo daß man mit einem Wagen einfahren könnte. Der **Anzwagen**, ſieh I. Th. S. 87. In Leonhard Fronſpergers Kriegsordnung v. 1555 werden fol. 19 die **Deichſelwägen**, an welchen die Pferde paarweiſe geſpannt werden, von den **Landwägen**, vor welchem die Pferde eins hinter dem andern gehen, unterſchieden. Vielleicht war damals, wie noch jetzt in Spanien, die letztere Art die landüblichſte. Auch kommt in dieſem Buche fol. 18.b 20.a 22b noch der in der ä. Sp. oft erſcheinende Ausdruck **Kanzwagen** (a. Sp. **chanzuuagan**, currus, quadrigae) vor. Von Geſchützſtücken, beſonders über 40 Zentnern, ſollten die Ror für ſich auf „eigen **Kanzwägen**, doch etwann wa es geſein mocht, zwey Ror auf einem Wagen, die **Geſeß** (Lafette) aber ledig nach geführt werden." „Die Wägen, darauff man (Schiff-) Brucken fürt, ſind gleich wie ander **Kanzwägen**, dann daß die Kipfblöck hinden und vornen mit guten ſtarken Spalchen oder Stützen verſehen." Vrgl. **Schanzwagen**. Der **Hobelwagen**.

„Ich will mit meiner buchſen ſchlagen
den munnich von ſeim **hobelwagen**." H. Sachs 1579. f. 339, 1612. V. III. 2. „Ein edle Fraw zu der Kürn geſeßen hat

man alle 14 tag in eim hobelwagen holen laßen zur pfarr." Hund St.B. II. 209. Das Schweizer-Wägelein (Schweizə'-wägə-l), was in der Schweiz selbst ə Bernərwègəlé heißt — vierrädriges Wägelchen mit Geländer und dazwischen befestigten Sitzen. Blockwagen, Wstr. hist. Schriften I. 232 ad 1648. Graitelwagen, sieh Graiteln. Raiswagen, sieh Rais. Straßwagen, Freyb. Samml. II. 111, Wstr. hist. Schriften I. 232. Der Wagenmann, plur. Wagenleut, (d. Sp.) Fuhrmann, Fuhrleute, z. B. H. Sachs, Kr. Lhdl. XII. 180, Gem. Reg. Chr. II. 161. „Veredarius wagenman vel schollerpott." Voc. v. 1429. Wagenknecht, Freyb. Samml. II. 111. Wagenschwär, sieh schwär. Der Wagenvoll (Röhn Waəmbəl). Der Wägner (Wägnə', O.L.), sonst Wagner (Wägnə'), wie hchd. (a. Sp. nuaginari).

Die Wagen (Wagə', schwäb.), die Wiege (a. Sp. nuaga). „Daz kindelin in einer wagen." Grimm Reinh. 351. „Wage cuna; Weglin cunabulum." Voc. Melber. Sieh oben S. 37 wagen (bewegen, wiegen).

Das Wagenhəlf-l (Pfreuntsch, Murach), die Hagebutte. cfr. Hiefe.

Der Wäg (rhein. Wäg, „Woog, Waig," in A.B. veraltet), Waſſer in einem Graben, Waſſerfang, Teich, See, Fluth überhaupt (a. Sp. nuâg, plur. nuâgi, aequor, stagnum, lacus, gurges). Der Scheidenburger Wog bey Landstuhl (im Rheinkreis, jetzt beynahe trocken gelegt und den Anwohnern Torf liefernd); der große „Woog" bey Darmstadt; der Mauchenheimer, Quelbersbacher ꝛc. Wag, (Bachmann über Archive 252. 299. 302). „Weide, Wälde, Wöge, Fischereyen" (ibid. 238. 261. 267. 278 ꝛc.). „N. v. Kamer, der in dem Wag verdarb" (ertrank) ad 1392. Freiberg Samml. II. 98. cf. ibid. f. 118. „Wie man einen Pfal in einem Wag verbrennen mag." Anh. zum Vegetius 1529. „Wer visch in ains andern mannes Wage stilt." Rechtb. Ms. v. 1453. „Einen in den Wack des Waſſers versenken," Gem. Reg. Chr. III. 459. „Auf freyem Wag des waßers verschickhen." Tir. L.O. v. 1603. f. 129.

„Si warffen in ab der brukke
in des wages unde....
haiz si senchen sa zestunt
in des wages grunt." Kaiserchron.

In dieſer allgemeinern Bedeutung iſt das Wort unter der dialektiſchen Form Woge, und zwar (wol vom Plural, cfr. Gramm. §. 882 und I. Th. S. 191 die Ver) als Feminin ins Hochd. gekommen. Wäg-egk, Luſtſchloß der weiland Fürſt-Äbte von Kempten an einem weitläufigen Teiche gelegen. Die Wäg-leiten. „Uf der wackhleuten, da ſich die recht tief des (Ammer-) Sees anhebt." MB. VIII. 280 ad 1441 (ſieh II. Th. S. 517), wol der wechſelweiſe überfluthete und trockne Theil des Uferhanges. Der Wäg-rain, ſieh Rain. Wenn, wie v. Klöckel Cbm. Kl. 231 behauptet, Tegern-

bach das frühere Tegernwâc der Urkunden ist, so hat sich unser Wort in dieser, wie in wol noch andern Zusammensetzungen, zu bach umrenoviert.

Die Wâg (Wàg, o.pf., schwäb. Waug), 1) wie hchd. Wage (a. Sp. uuâga, lanx, trutina, stater, libra, pondus). Unter „einer wage" (Augsb. Stdtb. 18), „einem wag" (Münchner Policey-Verord., Wstr. Btr. VI. 116) wahses, unslides oder smerwes wol ein bestimmtes Gewicht zu verstehen. Die Zuewag, was vom Metzger an Knochen ꝛc. mit auf die Wage gegeben wird. 2) ä. Sp. eine Vorrichtung zum Spannen der größern Art Armbrüste. „Man versah sich mit Armbrüsten, Pfeilen und Spanwogen." „Die große Wag und die Armbrosten zu der Wag auf dem Thurm bey St. Emeram." Gemein. Reg. Chr. II. 191. 198 ad 1377. „Zwey Wogarmbruste." ibid. ad 1355. Item II Wagarmbrust magna," Meichelb. Hist. Fris. II. I. 119 ad 1313. Wol ebenfalls von den Mitteln, die zum Spannen dienten, benannt, kommen im Bamb. St.B. Cropp-Armbr. und Stegref-Armbr. vor. Vrgl. II. Th. S. 392, III. Th. S. 623 und Winden. 3) fig. R.A.: Auf der Wâg seyn, ligen, noch unentschieden, ungewiß seyn, nach welcher Seite der Ausschlag erfolgen werde. Auf die Wâg legen, setzen, dem Gerathewohl, dem Zufall aussetzen. Auf die Wâg; auf aigne Wâg und Gefâr; òne Wâg und Gefâr ꝛc., wo die fig. Bedeutung ganz in die von Gerathewohl, Gefahr, ausum übergegangen. Im Sinn dieser R.A. ist denn wol auch das Verb wâgen (audere, periclitari, ital. risicare), das der a. Sp. noch zu fehlen scheint, in Aufnahme gekommen. „Item der Chamraer soll den Wein wagen auf dem Land, biß er auf den Floß kumpt und rinnet und swimmet, darnach soll jn unser Herr von Sewen selber wagen." MB. II. 165 ad 1440 circa. gewagt, erprobt, bewahrt. ə˜ gwagts Ros. gewagt seyn auf etwas:

„Auf ə˜ fibm ən acht Jágə',
Is ər álləmál gwagt;
Sánd mèrə's à˜kemə˜,
Hábm ən á' nét və'jagt." Wildschützen-Lied.

„Wagspil, ausum, alea," Voc. v. 1618.

Das Gewâg (Gwág, Gwég), a) Hebel und drgl., dienend etwas auf- ꝛc. zu wegen (sieh wegen S. 42). b) ä. Sp. Gewicht zum Auswägen (a. Sp. giuuagi, talentum, stater). „Zwai phenninge gewage agrimoniumsous" (zwey Pfennig Gewicht Agrim.-Safts), Diut. II. 273. „Zwai ꝛc. geweg" (einer Species). Cgm. 725. f. 136 et passim. „Man sol rechts gewâge haben in der stat." Rupr. v. Freys. Rechtb. Das vörder, hinder Ingewâg am Wagen. Sieh I. Th. S. 71.

gewâge, wâge, wege, adj., (ä. Sp.) gemeßen, gemäß, passend, tüchtig, gut; gewogen, geneigt. „Do gaben si in baiden (umb ir

Digitized by Google

chrieg) ainen gewegen tag hincz Aufhausen." MB. III. 355 ad 1295. „Es daucht in weg," däuchte sie zweckmäßig, Horneck. „Ez was im wâge" (nützlich), Iwein 6957. „Si was im wâge" (gewogen), Nibel.-L. 746. Daß die in Schranks bayr. Reise S. 148 vorkommenden: „wecker" (schöner) Mensch, „weck" (schön) gekleidet, etwa hieher, statt zu wâh, gehören werden, ist nicht glaublich. Viel öfter finden sich die Comparationsformen wâger und wâgest. „Er hab sich ainen wâgern (bessern) bedacht," Cgm. 553. f. 84. „Ir müezet entweder iemer leben oder iemer sterben, nu nement daz weger." Br. Berht. 245. „Je der man der sucht daz wâger." Suchenwirt XV. 71. „Ich want, er würde wâger, nu ist er êrn-trâger." XXI. 143. „Daz man ein weysumb haben sult mit den nächsten und gewegsten und den pesten, die darumb gesessen wären." MB. III. 197 ad 1309. „Richten mit siben aus den wâgsten." Freys. Rchtb. Ms. „Ämter den Wâgsten und Besten übertragen," sagt noch der Zürcherische Verfassungsrath am 10. Merz 1831. „Waz mir daz pester vnd wâgst wäre." MB. XXIV. 101 ad 1355. „Und fürtracht yederman sein wegst." Buch d. Weish. v. 1485. f. 91. Am längsten hat sich der Comparativ wâger als Adverb erhalten, und zwar a) in der Bedeutung: besser, satius, melius, Avent. Gramm., Voc. v. 1618.

„Viel ringer und viel weger,
Trug jeder im Feldläger
Ein Schanzkorb voller Stein" (als die Leiche des Fetten);

Balde, Lob der Magern. „Machet Ambtleut, die weger wär, man machets nicht." Av. Chr. 249. „Ist besser und wâger, sagt ein teutscher Knecht ibid. f. 229, unsre Feinde gehn mit der Schrift und Feder, dann mit Harnisch und Wehr und." „Ein guter faister reiger wer uns gar vil nützer und weiger."

„Es ist mir weger,
man sagt ich sey ein buler stolz,
dann so ich wer ein Trunckenbolz." H. Sachs.

„Es geit offt ein edelman sein kind in ein offens kloster, da kein geistliche zucht und kein orden in ist, we'ger wer im und seinem kind, das er es gäbe in ein offen fraunhaus." Betrachtungen eines Tegernseers sec. XV. (Cgm. 858. f. 180). b) besonders in Schwaben, auch Franken als eine Art Betheurungspartikel, fürwahr, „profecto, nae, certe," Voc. v. 1618 (etwa dem aus halter verkürzten halt, sieh II. Th. S. 184, zu vergleichen). Ja wâger! Nain wâger! Es ist wâger wâr. Auch: wâgerlich (wegərlé, wegərlə, wâjərlə). Als Superlativ-Adv. scheint auch das Pinzgerische wegst, beynahe, (Hübn. 985) hieher zu gehören. unwâg, adj., ungut, bey Stalder; vrgl. unten das Unweglein. wâgern, verb., die Wâgerung (Wâgərung), das Besserwerden in einer Krankheit. Ob.-Inn.

Digitized by Google

Der Wagensun (Wàgngſu˜, Wàgngſól, Wàgngſói, Wàgſoin, Wágngſə˜, Wangſ), auch der Wageisen, Wágeis (Wàgeiſn, Wágiſn, Wágəſn, Wágəs), die Pflugschar (a. Sp. Nominativ: uuagensun, uuaginsun, gl. a. 582, o. 407; aber a. 22, i. 609, o. 7. 380: uuaganso, Diut. III. 147. 149 wagense vomer, neben den sonst vorkommenden Formen uuagansun, uuaginsun, uuagansin, uuagansin für vomerem, vomere). Notker Ps. 64[11] accentuiert uuáginsin: „mit uuáginsin, vomere." D· Ártingə' Wappm is ə˜ Wàgngſu˜ (das Erdinger Wappen ist eine Pflugschar). „Ein neuer Wagensohn zu 12 Kr." Baumgartner's Neustadt p. 137. „Item X Wagensun II dn.," Thumstaufer Mauthtabelle. In Wstr. Btr. VIII. 129 kommen nach einer Rechnung v. 1350, neben 6 Wagensún, 6 Pflugsún vor. Hieher ohne Zweifel der z. B. in Landshut vorkommende Familienname Wagensonner, MB. XV. 367 ad 1513 ein Dionisi Wagensunner. In den Sette Communi hört man baganson, plur. bagansöne. Der selige Pfarrer Kolbeck verhochdeutschte das mitunter als Feminin genommene Wort in Wagensonne. Auch das oberl. Wàgngſól, Wagngſoi (vrgl. Solen) ist wol nur Aussprachform dieses nicht blos in seinem letzten Theile räthselhaften Wortes. Die andere Form scheint blos aus einer grundlosen Deutung auf Eisen entstanden, ohne daß man doch gewagt hätte, auch das Genus zu verändern. In der Scheirer Dienst-Ord. v. 1500 circa (Cgm. 698. f. 31. 55) steht (bestimmt masc.): „umb ainen wageysen. So man ainen wageysen oder sageysen tangeln oder stächeln sol." Bey Pictorius: der wágeiß. Und so sagt man jetzt an der Abens ꝛc. der Wageisen. „Mit ainem Wages." Juchenhofer Mirakel v. 1605. Der Cgm. 649. f. 555 schreibt wägeysen, was, da Notker nicht etwa uuágisin, sondern uuáginsin bietet, als wágeysen zu nehmen seyn wird. Immerhin läßt der erste Bestandtheil auf das Aufwegen der Acker-Erde (sieh wegen) denken, wobey freylich der Rest noch unerklärlich genug bleibt. Vrgl. das nicht unähnliche Segensen Th. III. S. 213 und Gramm. 273.

waigen, anwaigen (v. Delling), was weigen, anweigen, w. m. s. (und nach Gramm. §. 956. VI. entsprechend dem alten uueigan, praet. uueicta, afficere, vexare).

waigern (waəgə'n) a) sich, wie hchd. sich weigern. b) ein Ding oder eines Dinges, es verschmähen, es nicht annehmen, nicht leisten. „Dise Herodias hat das halbe Königreich gewaigert." P. Abrah.

„Ein herzoge was da ze Beigern,
der wolt des hoves weigern." Chronik-Fragment in Adelungs Magazin II. 34. „Wie wol das holtz anderst nit, dann auf das geordent mas verkauft, so understeen sich doch die Paurßleút, so jr holltz zu fallem marckt bringen, dasselb mas ze waigern, und wellen allain nach dem gesicht hingeben." Declaration der Policey-

Digitized by Google

Ord. v. 1557. c) waigern oder sich waigern (in einer Sache, die man thun, nach einem Urtheil, dem man sich unterwerfen sollte) an oder auf Einen (den man als Mittheilhaber oder besonders als höhern Richter anruft), appellieren. L.R. v. 1616. f. 46. 50. 86. „Nach jrer monung sol unser ainer auf den andern nicht waigern," MB. V. 259, XII. 179. „Hat sich auf kayserl. Räth gewaigert." Ldtg. v. 1514. p. 464. Kr. Lhdl. XII. 406. Die Waigerung, die Appellation. b. L.R. v. 1616. MB. IV. 390. d) Die Registratoren sollen gut besoldet werden, daß sie sich ehrlich erhalten und hinbringen können, „und in mangl dessen nit ursach haben, nach andern diensten zu weigern." Hof-Cammer-Ordnung v. 1640. Vrgl. waigen und weigen. In der a. Sp. kommt vor ein Adj. uueigar temerarius, i. 555, ein Subst. uueigari, uueigiri, uueigri fastus, fastidium, uueigrisodi fastus, ein Verb. aruueigaren insolescere, wozu das Adv. weigerlichen (stolz) im Nibelungenliede (Lachm. 476. 1822) stimmt. Joseph „weigerot," da ihm Putiphars Weib Schnödes zumuthet. Diut. III. 95.

wegern (öfters, z. B. Voc. v. 1618, Avent. Chr. 471, Lori Lech-R. 291) statt waigern, verwaigern.

wegen (ich wig, du wigst, es wigt, wir wegen und ich weg ꝛc., Cond. weget, Part. gewegen und gewogen), a) wie hchd. wägen und wiegen (a. Sp. uuegan, ih uuigu, uuir uuegun, praet. ih uuac, uuir uuâgun, part. giuuegan; also wie geban, während sich das neuere wiegen in die Conjugation von biegen verirrt hat, nachdem schon früher, nach Analogie von tragen, das Präterit wuog eingerissen war). cf. Wâg. I hà 's gwégng. əs hàt gràd ə̃n Zent'n gwégng. „Drey gut und wolgewegen new ungerisch gulden." Urk. v. 1418. „Sie hett vil freund, die jhr wol wolten, waren jhr gewegen. Der gantz Adel ist mir gewegen" (gewogen, geneigt). H. Sachs 1612. II. III. 27. 353.

„Als denn der schlaf jhn überwigt,
das er da wie ein todter ligt." H. Sachs 1612. III. III. 117.

b) wegen, abwegen, erwegen, nivellieren, Feuerbuch v. 1591. c) Mittels Hebelkraft behandeln (eine Bedeutung, unter welche sich im Grund auch die specielle des Wägens ordnet). Einem Rasenden das Messer aus der Hand wegen. Eine Last mit dem Hebbaum aufwegen. Die Diebe haben die Thür aufgewegen. Der Riegel ist ausgewegen. Einen Baumstaum mit der Axt von einander wegen. d) Einen wegen (ä. Sp.), ihn foltern, peinlich fragen. „Wenn jemand gewogen worden." Gem. Reg. Chr. II. 236. „Hat Euer Durchleuchtigkeit mein Gesellen hartiglichen unverschuldt peinigen und wägen lassen, auch in harter Straff in der Fängnuß enthalten" — sagt Jorg Endris v. Kirchaim in seinem Fehdebrief an Herzog Ulrich v. Würtemberg. Ldtg. v. 1516. p. 327. (Sie haben es ausgesagt) „ungemartert und ungewogen." b. Annalen 1833.

Digitized by Google

S. 416. „Man fand (bey dem großen Sterben a°. 1311) vil seck-lein in den prunnen ligen, vnd fand, daz auch an vil bösen Cristen, die man darumb wag, und das si auch verjahen, daz si daz umb der Juden sold hetten gethon." Cgm. 699. fol. 109. e) (figürl.) ä. Sp. erwegen, schätzen, bedenken (pensare, penser). ring wegen etwas, geringschätzen. Kr. Lhdl. I. 134. „Die von Törring seind nicht zu wegen ring." Hund St.B. hoch wegen, hochschätzen. „Daz ich dich so höhe wac." Walther 131. 29. „Wie ein jeder die Abtrünnigkeit schlecht oder schwer wüge." Avent. Chr. 225. „Die ersten Christen es (das Laster der Hurerey) hoch wugen, theten die hurer in den bann." H. Sachs. „Vil, nichts ꝛc. auf Ehr ꝛc. wegen, darauf halten." Av. Chr. 74. 219. „Betrachten, wegen und bedencken." Cgm. 788. f. 11. Ee wigs, dann wags! Sinnspruch des XVI. Jahrh. erwegen (ä. Sp.), vollwichtig, erprobt. „Trauner sind vast erwegen, wo man des Turniers sol pflegen." Hund St.B. anerwogener maßen (ä. Canzl.-Sp.), in Erwägung. f) (ä. Sp., figürl.) werth seyn. „Ir chäusche für ir schône wac" (ihre Keuschheit gieng noch über ihre Schönheit). Reimchr. g) bewegen, erwegen, verwegen sich eines Dinges (ä. Sp.), es verschätzen, aufgeben, fahren oder im Stiche lassen, darauf verzichten.

„Daz ich in ze mir welle legen,
des sol er sich vil gar bewegen."

„Ich het des libes mich e bewegen, e daz.." Cgm. 44. f. 73. 76. „Der rehter zühte sich bewegt." „Daz kind weinennes sich bewac." Grimm Reinh. 351. 353. „Wer seines Soldes nicht mag benügen, mag sich seines Amts erwegen." Gem. Reg. Chron. IV. 171. „Das ich mich des lebens erwegen het." Heuman opusc. 426. „Ich hett mich dein auch gar erwegen." H. Sachs 1612. II. III. 13. „Verwigt sich seiner freund." Av. Chr. 114. „Verwogen sich ires heimats." ibid. 152. „So lang sich der Berggesell des Bergwercks nit verwigt." Lori Brg.R. 229. „Daß sie (sich) ihres Lebens verwegen." Bogenbergmirakel 154. „N. N. ist in ein heiß Bier gefallen, daß man sich seiner verwegen." Leonhards-Mirakel v. 1605. „Werffen wir den stain hin, und verwegen uns sein." Cgm. 775. f. 176. „So mus der hofweis ich (mich) verwegen." H. Sachs 1612. IV. III. 139. „Dann must du des bachens dich verwegen, der in dem teutschen hof (zu Nürnberg) ist hangen" (als Preis für den Ehemann, der nicht unterm Pantoffel stünde). H. Sachs 1612. I. 885. „Weib und haus und hof verwegen und ligen lassen," Kr. Lhdl. VII. 51, mit dem Accusat., statt sich verwegen mit dem Genitiv. „Zwanzig jar ân ler, dreyßig iar ân ewe, vierzig iar ân gute witz, funfzig iar ân gut, der sol sich wol verwegen, das im gott der chains welle geben." Cgm. 589. (Der Verwegene, der alles in die Schanze schlägt) wie der Ver-

logene, Betrogene, Bediente. Gramm. §. 994. b) erwegen (moraliſch), bewegen, antreiben. „Wir haben ſie aber dermaßen ſo ſolcher ſtattlicher hilfe nicht erwegen mögen.“ Kr. Lhdl. XVI. 242. „Und wem (wen) ſie mögen erwegen, mit ihnen zu eilen.“ ibid. XVII. 142. beweglich, bewegend, antreibend, gegründet. „Aus bewöglichen Urſachen.“ Alt-Ötting. Hiſt. i) wegen Einem (d. Sp.), ihm fürſprechen, helfen. „Daz er in wege (cf. oben S. 39–40 wâge) und vor ſi.“ „Daz ſi mir ſin wegende und helfende.“ Sermon. Monac. „Dem held des tods ſie gewach,“ rettete ihn vom Tode. Pitrolf 3894. A. Sp. unegon nebſt den Subſtant. unegôd, gewegede, intercessio, unegâri, unegere, intercessor, patronus. Cf. das unter unehadinc gemuthmaßte Ablautverb.

wegen, partic. geweget (d. Sp.), bewegen, movere, Voc. v. 1445 (a. Sp. unegtan, praet. unegita; ſieh wagen). „Die Juden wegten (ſchüttelten) ir haubet,“ Cgm. 64. f. 27. „Ein ror von dem winde geweget,“ Cgm. 64. f. 61. Sich wegen, ſich Bewegung, Commotion machen. „Die Wegung des Leibs.“ Ortolph. „Wegung des geiſtes.“ Br. Berht. 98. „unwegig (unbeweglich) alſo der ſtein,“ Diut. III. 129. aufwegig, aufrühriſch. „Ein land wider den fürſten aufwegig machen“ (aufwiegeln), Avent. Chron. 594. 415.

Der Weg (Wég, Wé'), wie hchd. (a. Sp. uuec, genit. uueges). Der Weg ſind dreyerlay: „Landſtraß, Beſuechweg und Kirchweg.“ Wildshuter Ehehaft. Cgm. 3238. f. 124. Der Kunterweg, Eigenname, der in verſchiedenen Gegenden vorkommt, und einen eigentlich blos für Vieh, beſonders Ziegen, Schafe, recht gangbaren oder überhaupt gefährlichen oder nicht geheuern Felſenweg anzudeuten ſcheint. Sieh II. Th. S. 312. Auf Rieſenhaftes oder Rieſen der Vorzeit Zugeſchriebenes deutet beſtimmt die in MB. IV. 12 vorkommende Gigantea via (welchen Wörtern im Archiv-Original, Cod. 62. p. 28, die deutſchen „entiſken vvek“ übergeſetzt ſind), auf Uraltes, nicht Geheures der vom Volke ſo genannte enteriſch Weg im ſalzb. Lungau, der, nach Muchar röm. Noricum I. 291, in der Vorzeit über die Taferneralp geführt hat. Mone (im Anzeiger 1836. p. 1) hält jenes entiſc zum angelſ. ent Rieſe (Grimm Myth. 301): ſo daß die Th. I. S. 88 über enz-, enziſch, enzeriſch, ent-, enteriſch gewagte Vermuthung an Wahrſcheinlichkeit gewinnt. Doch habe ich noch nicht das Herz, dem kühnen Vermuther im Anzeiger bis zu jenen Urbrüdern der Germanen, den Inden hinauf, nachzuklettern. Einem auf den, in den Weg (au'm Wég, a'n Wé') kömmen, ihm begegnen. (Cf. „Die riten mit ir auf den wec,“ begleiteten ſie, Wigalois). Einem im Weg umgên, ihm hinderlich ſeyn. Einem (Schuldner) aus dem Weg halten (O.Iſar), ihn nicht drängen wegen Bezahlung. Weg ſâen, ſieh

Digitized by Google

III. Th. S. 177. Den Weg, auf dieſe Weiſe. Einen Weg (supple: wie den andern, d. h. in einem Falle wie in dem andern, jedenfalls), im o.pf. Munde äi˜ wé', im alth. aənə˜ (wol ſo nach Gramm. §. 585, und nicht aənə') wég — auch wol aənə˜ wégs und aənə˜wégng, dennoch. Den langen, kurzen ꝛc. Weg, nach der Länge ꝛc. „Sam ob ſi halben weg tod wärn." Cgm. 839. f. 240.b „Halben weg ſo vil." MB. XXIV. 648. cf. II. Th. S. 177. „In keinen weg," keineswegs. Av. Chron. 429. In alle weg, allweg, allwegen (álləwə, álləwégng), immer (agſ. ealne veg). „Ehr ſei dem Vater ꝛc. ietz und in alle weg und zu ewigen zeiten. Amen." allerwegen, überall. Ab dem Weg, abweg, abwegs, a) (ä'wég, ä'wégs ⌣–), bey Seite, weg. (Vrgl. a=wech S. 10). „Hausgerät, das in verſtoln oder ab dem weg getan wär von den ehalten," Rechtb. „Her Gedeon verſtlof ſich abe wege," Br. Berhtolt 220. „Abweg füren, abducere." Voc. v. 1419. Der wege (də˜ wé', b. W.), bey Seite, fort, weg. Də˜ wé' gëi˜, də˜ wé' bèərgng (verbergen). En weg (á. Sp.), in, an den Weg (I. Th. S. 68), d. h. fort, und daraus wol unſer kürzeres jetziges weg (wégk, mitunter noch ə˜wégk, vrgl. hinten in der Anmerkung gewigke ꝛc.), hinweg entſtanden (agſ. on veg, engl. away). „En weg laſſen, decurrere, enweg flieſſen, defluere." Voc. v. 1419. Hinter Weg eines Andern, ohne deſſen Wiſſen (ſieh II. Th. S. 219). Umb die Weg (umdwég, undwég), herum, umher, in der Nähe. „Die weil mit den Originalen ſwer und ſorglich vmb die Weg ze ziehen iſt" (Vidimierung der Freibriefe v. 1514). Um die Weg ſeyn ꝛc., zugegen, vorhanden. L.Rcht. v. 1616. f. 712. Unterwegen, unterwegs. Avent. Chron. 398. Unterwegen bleiben, zurück oder ausbleiben.

„Binzinger bleibt nicht underwegen,
da man des thurniers ſoll pflegen." Hund St.B.

Unterwegen laſſen, übergehen, unterlaſſen. Avent. Chron. 294. Von wegen (vo˜ wégng, O.L.), auch ze wegen (zwégng), und, mit Weglaſſung der Präpoſition, blos wegen eines Dinges oder einem Dinge. Vo˜ wégng də˜ Sendərin, vo˜ wégng 'ən Gəld. Von des Rats wegen, von des Gelts wegen. Von der burger wegen. „Von Leicht, Not, Wunders ꝛc. wegen." Avent. Chron. So noch: von Rechts wegen. Vo˜wégng dem oder dèn, vontwégng dèn, vo˜dèntwégng, davontwégng, dəvanſtwégng, deswegen. Meint, meinet= ꝛc. wégng; wégng oder vo˜ wégng meinə˜, deinə˜ etc. oder wégng mei˜, dei˜ etc., meinet= ꝛc. halben (oft im Sinne: was frag ich darnach!); (á. Sp.) von meinen, deinen ꝛc. wegen. Von wegen daß.., davontwegen daß.., oder blos von wegen, als Conjunction für weil. „Die Arbeiter ſollen ſich der Arbeit nit waigern, von wegen man ihnen die Speiß nit geben will." L.R. v. 1616. f. 453. 667. Z·wégng də˜ Liəb —,

Digitized by Google

zwégng meinə', dés zwégng (deswegen). Ze wegen kömmen, Inn-Salzach an Ort und Stelle, her, hin kommen. Wenn aft də' Schneidə' zwégng kümt (daherkommt). Aft kümt glei' də' Baur mit n Qchſ'n-Ze' zwégng. Ze wegen bringen Einem etwas, es ihm verſchaffen, bringen, geben. Dà bringt ſ' mər ə'n Brandwei zwégng. „Den Juden ein Chriſtenkind zuwegenbringen." Dr. Ect. Ze wegen bringen etwas, es ſich verſchaffen, erlangen, bekommen. „Iſt auch die Lifferung bös zu wegen zu bringen" (ſchwer Proviant zu erhalten). Av. Chr. 75. „Eine Geliebte von ihrem Vater zu wegen bringen." ibid. 228. Einen Feind zu wegen bringen, ihn gefangen bekommen, ibid. 228. „Diern und Frawen zu wegen pringen," ſie verführen, Cgm. 632. f. 52. „Ward mir angedeut, waz geſtalt ein ſehr ſchöne fraw oder cortiſanin vorhanden, welche überaus reich wäre, derwegen gedachte ich auf alle mittel und weg, ſie und ihr geld zu wegen zu bringen. Bis ich letztlichen ihr trühlein, darin ir meiſtes und beſtes Goldt und Kleinoten lagen, zuwegen brachte und mich damit ellends unſichtbar machte." Albertins Guſman von Alfarache p. 100. 399. 404. Ze weg legen, bereit legen." H. Sachs II. IV. 214. Ze weg nemen Einen (ſchwäb.), ihn vernehmen, d. h. ihm zu Leibe gehn mit Verweiſen, Schlägen ꝛc. Die Wegfart (á. Sp.), Reiſe. „Ein wegvart fürnemen." Cgm. 632. f. 22. „Das ihr ſeit gerüſt auf die wegfahrt." H. Sachs. wegfertig, auf der Reiſe befindlich. Weghaffterer (nach Schrank um Füßen), Wachholder. Sieh Weckholder. Das Weghaus (Parnass. boic. V. S. 24), Name eines churfürſtlichen Beneficiums zu St. Heinrich am Würmſee. „Der Wegman zu ſand Hainrich an dem Würmſee," welchem a°. 1389 ein fürſtliches Privilegium ertheilt wird, im ganzen Lande für jenes Kirchlein zu ſammeln, wird von den Herausgebern der MB. VI. 441 durch aedituus erklärt. Das Wegmänulein (Werdenfels), was Wegnarr. weglägen, weglogen, insidiari, Cgm. 685. Voc. 1432. f. 85. Sieh lägen II. Th. S. 417. 458. (Das hchd. wegelagern wol hieraus entſtellt). Weglaiſt (Wagengeleiſe?). „Das Brüglein ſoll aunderhalben Weglaiſts brait ſeyn." Öttinger Ehaft v. 1577. Zugabe. Die Weglos, Weglose, Wegelösin (á. Sp.), Art Gebühr, bey Veräußerung oder Verlaſſung eines Gutes an den Zins- oder Lehensherrn zu entrichten. Die Wegelose von einem erkauften Hauſe beträgt im Augsb. Stdtb. p. 20 den fünffachen ſonſtigen Jahreszins von demſelben. „Die genant hofſtat gitet ierlichen zu rechtem zins ainen guten reinischen guldin und ain vasnahthun albegen zu rehter gültzeit und darzu zwelf pfenning zu weglosſ, — den guldin uf ſant michelstag, das vasnahthun ze vasnaht, vnd die weglosſ, vffart und abfart unverzogenlichen." MB. XXIII. 415 ad 1436. Der Wegnarr (Berchtesgaden nach v. Schrank), der Molch, salamandra atra und maculosa, Laur.

Digitized by Google

Die Wegschaid (Wégschaəd, Wé'schaə'), Scheideweg, bivium, trivium, compitum (a. Sp. uuegesceida). cf. III. Th. S. 323 und Gewigge. „Begrab daz in ainer wegschaid, die chraützweis ist, drey tag und nacht" (Zaubermittel). Cgm. 592. fol. 40. Viel wäre zu erzählen von dem, was man, gehörig vorbereitet, in der Christnacht auf einer Wegschaid zu sehen bekommen kann. cf. Hazzi Statist. II. 179. H. Sachs z. B. IV. 49. Grimm Myth. 607. Die Wegwart (Pflanze), wie hchd. „Vil, die jechen, die Wegwart sei gewesen ain fraw zart und wart irs pullen noch mit schmerzen." H. Vintler (Grimm Mythol. LIV.) „wegwarten, insidiari," Voc. v. 1432 (Cgm. 685. f. 85). verwegwarten Einen, ihm auflauern. Wirzb. Verordd. wegwarts, am Wege, in der Richtung des Weges. Es ligt dir wegwarts, es liegt auf dem Wege, den du zu nehmen hast. wegwarts gên mit Einem, ihn auf seinem Weg eine Strecke begleiten. Anm. Zu Weg hatte die ä. und a. Spr. verschiedene Ableitungen mit in gg (gk, kk, cg, ck) verstärktem Consonanten (vrgl. wegk oben unter en-weg). „In die chêra uuiggi, in flexu plateae," gl. i. 554; „altuuigki, calles," a. 222; „danan in daz altuuiggi," Wirzb. Grenzbeschreibung MM. 37; „daz giuuiggi, bivium," wo zwey Wege zusammenstoßen oder sich kreuzen — noch Br. Berht. sagt: „daz gewicke, dar die erhangen und erslagen ligent," sieh Wegschaid; „daz âuuiggi, devium, avium, devia, avia" (cf. oben S. 10 a-wech); „auuiggon, deviare, exorbitare;" „uruuiggi, invia," gl. a. 191. 456.

weg, wegk, adv., sieh en-weg unter Weg S. 45.

wegen, praepos., sieh von wegen unter Weg S. 45.

Das „Unwegl" (b. W.), Unreinigkeit. Kaə̃ Ũwégl, nicht die geringste Unreinigkeit. Das Kind ist voller Unwegl, Unreinigkeit im Leibe, die sich durch Blattern, Geschwüre ꝛc. offenbart. Vrgl. unwâg S. 40.

Der Weig (ä. Sp.; der und daz uuîc, genit. des uuîges a. Sp.), Streit, Kampf: ainweig (duellum), volkweig (bellum), weighaus (propugnaculum), weighorn (Schlachthorn), weiglied (Schlachtlied), weigman (bellator); (a. Sp. anauuigi, acies, antuuigi, propugnaculum, uuidaruuigo, rebellis, Hluduuîc, Hartuuîc ꝛc. nom. pr.). Der Weigant (a. Sp. uuîgant, pugnator, ein Particip wie Feind, Freund, Heiland). „Herr David der Weigant." Reime v. 1562. „Ritterlich und weigantlich angreiffen." Cgm. 318. f. 122. Diese Formen, so wie das folgende Verb weigen, a. Sp. uuîgan (mir jedoch in dieser nur gl. i. 858 — uuikantero, bellantium — vorgekommen) werden wol zum mehrbegreifenden Ablautverb uuîhan, afficere, conficere, gehören. Sieh weihen und Gewicht 2). abweigen, abwehren. „Die hitz, das übel, den feind ꝛc. abweigen." Cgm. 858. f. 112. 119. 143. 147. an-weigen (ä̃weigng, ä̃weihhə̃) Einen, ihn anfechten, reizen, tentare. Dés weigt mi' ä̃, weigt mi' nét ä̃.

Digitized by Google

Pfeiffm und Geigng tüənt mi' nimmər à'weigng. Wen mə' ſchō' nimmə' drā' kā', weihht s aə'n dō' no' öft à'. Də' Buə' tuət s Mädl, də' Tuifl 'ən Buəbm à'weigng. „Die böſen anweigent mih (persecuti sunt)," Cgm. 144. f. 37. „Ob der gerecht angeweigt wirt oder bechumert mit dem tod, justus si in morte praeoccupatus fuerit." Cgm. 689. f. 192. Sollte MB. XVII. 147 („do ſi mich mit dem rechten ze Schr. angewengt het") zu leſen ſeyn angeweigt het (impugnavit)? Die Anweigung, die Anfechtung. „Von der anweigung des boſen gaiſts iſt ze mercken, das ſunferlat anweigung des boſen gaiſt ſein, da mit er anweigt die chranken am letzten." Ars moriendi, Cgm. 71. f. 6. anweigeriſch, anfechtend, angefochten, leicht anzufechten. Einen anweigeriſch machen, lüſtern machen. Der Anweigel (À'weigl), die Anfechtung, Luſt, das Gelüſte. Is mər ən À'weigl kemə', hà's nimə' g'rà'n künnə'. anweigeln (b. W.), was anweigen. D' Spilleut tät'n mi' à'weigln (zum Tanz). Dés Teichl (Tuch) tät mi' à'weigln. Wer hät di' denn à'gweigelt dəzou? Ob „Vorwei" (Werdenfels HchE., Vorempfindung, Vorahnung) als Vorweig oder Vorweih hieher paſſen könne, weiß ich noch nicht. Vrgl. Vorwickunge praenosticatio bey Jeroſchin (Cgm. 233. f. 156. 181), ndrſ. wikken, agſ. viglian wahrſagen, vegius, divinator? Lex Burg. Vrgl. auch waigen, wigeln, weihen und Vorweil.

Weigl, Wienand, Weigand Nom. prop., Hund St.B. II. 381, III. 716.

Der Weigling, Milchnapf, weite Schüſſel, meiſt von Thon, zur rahmanſitzenden Milch, gewöhnlicher Weitling genannt. Um zum alten bahuneiga und bahuneiba, Backſchüſſel, zu ſtimmen, müßte unſer Wort nicht ei, ſondern ai haben. Sieh Weitling.

wigen, wiggen ein Ding (Aſchaffenb.), es in den Händen auf und nieder bewegen, um ſein Gewicht zu ſchätzen (verſchieden von wigen mit gedehntem i). Vergleichbar dem ältern wigen (Grimm Reinh. 353 ſchaukeln) und dem alten uuiga Wiege. Vrgl. wiegen.

Der Wigel-wägel, das Schwanken, die Unentſchloſſenheit.

auffwigen, aufwiggeln. „Die Hinterſaßen warnen, ſich wider Uns nicht aufwigen zu laßen." Kr. Lbdl. X. 504. aufwiglig. „Anratzen und aufwiglig machen." L.R. v. 1616. f. 2. (cf. gl. i. 1227 keuuiglit, instruit [homines S. Cyprianus]. Vrgl. auch Weigen).

Wigalois, Wigeles, Wiguleus, Wigeleis, Wigles, ein ehmals beliebter Mannsname, vermuthlich von dem viel beſungenen Ritter mit dem Rade (Gui Galois) entlehnt (vrgl. Saban II. Th. S. 8). „Wigelas vom Wolfſtain," MB. XXV. 18. 20; Wigolais von Nordholz, MB. VIII. 260; Wiglois von Degenberg, Gem. Reg. Chr. II. 445; Wigeles von Welchs, MB. XXIII. 600 ad 1479;

Johann

Johann Wiguleus von Weichs, 769 ad 1656; Wiguleus Hund von Sulzenmos; Wigaleus von Baumgarten, Ldtg. v. 1669. 20.

Das Gewigge, bivium; sieh Weg Anmerk. S. 47.

Die Wiegen (Wiagng, o.pf. Wèigng), wie hchd. Wiege (a. Sp. uuiega, cuna). wiegen, wiegezen, wiegen, schaukeln. Vrgl. wigen, wiggen und wagen.

Wogat(?). „Wein und Wogat," Kr. Lhdl. I. 234, wo von Tafernen die Rede.

---

wahen, gewahen (praet. gewuog, gewuoch, partic. gewagen), gewahenen, gewechen eines Dinges (a. Sp.), dessen in Erinnerung kommen, es in Erinnerung bringen, erwähnen. „Davon ich sein, als meins herrn, gewechen sol mit recht." Horneck 68. „Darnach dem degen des gewuoch, wie er die vier risen sluoch." Cgm. 577. fol. 250. „Auch der veintschaft wirt gewahent." Gudrun 6552. A. Sp. giuuahan und giuuahinan; schon bey Notk. Pf. 70. 16 die Contraction gewano statt geuuahino, ich erwähne, memorabor. Dazu die Subst. giuuago und giuuaht, Erwähnung, mentio; giuuahtlih und giuuahantlih, memorandus.

wâh (wèhh, wèg, wâhh, Allgäu, Tyrol), schön, zierlich, schmuck, (a. Sp. waehe, wêhe, a. Sp. uuâhl). „Der aine ist ihr z'wâch, der andere zu zottelt." Tiroler Kirchtag 1819. S. 31. „Mit wehen neten (Nähten), wehen suiten am gewand" (stolzieren). „Ein westerhuot, der gar wehe si." Vr. Berht. 122. 215. „Mir rufft die göttin wech." H. Sachs (1612. II. II. 105). unwâhe, unschön, garstig. „Man liez si gar unwaehe swarz." Barlaam und Jos. Vrgl. S. 47 das „Unweglein" (b. W.), Unsauberkeit. Ob hieher gezogen werden dürfe das mittelrheinische o we! (o schön!) und, ironisch genommen, das oben S. 4 unter weu berührte o.pfälz. wâi-ou! bleibt dahin gestellt. Das unter dem folgenden Uuehadinc als Ablautverb vermuthete alte uuehan könnte den Stamm bieten, von welchem jedenfalls der von wâg S. 39 und 40 verschieden ist.

Wehadinc (in den Leg. Baiuu. dreymal für gerichtl. Zweikampf), wird wol gehören zu ubaruuehan (überwinden) MM. 29 und der gl. a. 436 uparuuihit, exsuperat. Daß dieses uehan selbst blos für uuihan (sieh gleich unten) stehe, und in der gl. uuihit anzunehmen sey, scheint minder wahrscheinlich, als ein eigenes wie sehan conjugierendes Ablautverb uuehan. Vrgl. oben wâh.

weihen, Ablautv. mit dem Partic. gewihen und gewigen.
a) (Jlm) Er hat sich gewihen (gwihhə), hat dagegen gestritten, sich widersetzt, geweigert. „Und jederman rathet, Ew. f. Gnaden sollen sich nicht mehr weichen noch thaidingen lassen, sondern verharren und nicht hinter sich thaidingen." Kr. Lhdl. XIV. 634.
b) (Ob.-Inn) anweihen, was sonst anweigen, afficere,

impugnare, w. m. s. Fláisch hàt mi' niə à˜gwigng, lüstern gemacht, angefochten. In einem kathol. Gesangbuch v. 1660. p. 55 ist zu lesen: „Gott Vatter hat entwichen sein ewigen Zorn" (ihn überwunden, aufgegeben?). Vrgl. weichen. In der a. Sp. findet sich ein Ablautverb uuîhan moliri, gauuîhan conficere mit dem Particip gauuigan, aruuigan, ä. Sp. erwigen confectus. Es mag dieses der Stamm seyn der Ableitungen wîc, uuîges, uuîgan, weigan (sieh waigen, weig, weigen und wigen). Vrgl. a. d. f.

weih, heilig, sanctus, sacer, sacratus, in der ä. und a. Sp. wîh und als ganz selbstständiges Adj. gewöhnlich, heutzutage nur noch in der Zusammensetzung mit Substantiven erhalten. Der Weih-Brunnen (Weihh-brunnə˜), Weihwaßer (bey Br. Berhtolt 308 noch der wîhe brunne), das aus dem Weihh-brunn-Kéffl mit dem Weihh-brunn-Wàdl oder Weihh-Wàdl auf die Kirchengänger ꝛc. gesprengt wird. „Weihenmarktstäge, berechtigte, an jedem Mittwoch des Jahres zu Freyung" werden im Passauer Calender für 1828 ꝛc. unter den Jahrmärkten aufgeführt. Die Weih-nächten (Wei˜nächt·n), ein aus dem ältern Dativ Plur. an, ze weihen nächten, wîhen nachten, „wihen nechten" MB. XXIII. 250, entstandener Nominativ, der mitunter sogar als Singular genommen wird. Die ä. Formel: z' ainen weihen nachten, z. B. Cgm. 99. f. 38, ist übrigens im richtigen Plural wie z' einen sunnenwenden ꝛc. Über die ältere Jahreszählung von Weihnachten, also recht eigentlich von Christi Geburt an, a nativitate domini, sieh II. Th. S. 270. Die Zählung von der Menschwerdung an, ab incarnatione, nahm den Tag Mariä Verkündigung, 25 Merz, zum Anfangspunkt. Der Weih-pfinztag (ä. Sp.), Gründonnerstag, sonst auch Antlâß-pfinztag. „Am weihen pfinztag," und nach Gramm. §. 693 tautologisch „am heiligen weihen-pfintztag." Duckhers salzb. Chron. 148. 243. 276. Seefeldische Historie v. 1599. Urk. K. Sigmunds v. 1474. Weih Salz. „Als man heilige Ding, als palm, geweicht kerzen, weichs salz nutzt ze eiteln dingen." Cgm. 632. f. 7. Das Weihsanctpeters-Thor und Begräbniß zu Regensburg bewahrt in seinem Namen noch das Andenken an ein dasiges a°. 1551 zerstörtes Schottenkloster. „Ecclesia consecrati Petri vulgo Wihsantpeter," Sanftl Catalog II. 987. „Ecclesia in wihi sancti Petri," Gem. Reg. Chron. 177. „Die Kirche vor der Statt, Weichs St. Peter genannt." Av. Chr. 413. Kaum liegt hier das alte Subst. wîh (templum) zu Grunde. In einem geistlichen Patent v. 1458 wird das Epitheton so gedeutet, als habe zu Carl des Gr. Zeiten vom Himmel niederkommend St. Peter selbst die Kirche geweiht. Weihen Stephan (Weihhə˜ Stéffəl), ein ehm. Kloster bey Freysing, ä. Sp. „ze wihen Steven ad Sanctum Stephanum." MB. IX. 427. 429. Hund

Digitized by Google

Stm.B.II.88. (Ze'm) „Weihen Florian, in uuihin Floriano." MB. XXVIII. II. 126. So ist Weichmerting bey Schärding entstanden aus ze wihen Mertin ad Sanctum Martinum, minder gewiß Weihmering bey Aspach aus ze wihen Mergen, d. h. Marien. Vrgl. Weihenmichel bey Rottenburg, Weihenau bey Lauingen, ehm. Nonnenklöster, Weihenlinden bey Aibling, Wallfahrtsort, Weihenried im L.G. Pfaffenhofen (wo aber ein Personname unterzuliegen scheint).

weihen (weihhə), praet. geweiht (gweicht), wie hchd. (a. Sp. uuihan, praet. uuihta). R.A.: Nicht geweiht sein zu etwas, nicht dazu befugt, nicht dazu vermögend seyn. Dés wer'ſt áfə' bleibm laſſ'n, dà biſt du nét gweihht dəzuə! Am Ostertag setzte man auf den Tisch „den gweichten fladen mit den eyern, wie der brauch ist in dem land zu Beyern; am Gweichten biß an jederman." H. Sachs (ed. 1560. II. IV. 97a). „Speckh, den man weicht mit den praitigen" (mit dem Osterfladen Th. II. S. 269). Grimm Myth. XLVI. „Ehe man ausgeht, ein gweicht Salz lecken." H. Sachs IV. III. 74. weihen, als geweihte Speise vorsetzen. „Item wann der hailig Gaist selber kain Lamb hat, so kauft man ains ze stechen und bratt es ze weihen auf der Pfrundner Tisch." Pfründeregister des Münchner heil. Geistspitals Ms. v. 1519. fol. 16. Vrgl. rauchen Th. III. S. 14. Die Weih (Weihh), wie hchd. Weihe (a. Sp. uuihi). Ayer-, Aschen-, Brôd-, Holz-, Kerzen-, Kirch-, Kräuter-, Kren-, Palm-, Speck-, Wurz- ꝛc. Weih, zu verschiednen kirchlichen Zeiten kirchlich vorgeschrieben. „Unser Frauentag ze Kräuter- oder Wurzweih," das Fest Mariä Himmelfahrt, 15. August. Der Weihrâuch (Wei'rähh), schon in der a. Sp. immer als Compositum uuihrouh, uuiroub. Der und die Weih-rauten (Wei'raut'n), ruta graveolens, als das gewöhnlichste der Kräuter, die am Fest Mariä Himmelfahrt zur Weihe gebracht zu werden pflegen. Die Weih-Steur, dem neu antretenden Abte, Bischofe ꝛc. von seinen Grund- oder vogteylichen Unterthanen weiland zu entrichten, Infelsteuer. Kr. Lbdl. XVIII. 228. Der Ebenweihtag (a. Sp.), Tag der Beschneidung, von welchem statt vom eigentlichen Tag der Geburt Christi das neue Jahr zu zählen angefangen wird. Sieh I. Th. S. 12. Noch immer nicht ganz genügend erklärt. Die Form ewihetag, wäre sie älter als ewenwihtag, möchte fast auf ê-wîhe (consecratio legis vel religionis per ceremoniam circumcisionis?) denken lassen. cf. Ê I. Th. S. 3.

Der „Weihel," sieh Weil (velum).

Die Wihhol (Ob.-Isar), Tisch-wihhol, Handwihhol, sieh die minder entstellten Quehel und Zwehel.

„Wihelstain, taedifer, lapis vel ferrum super quo ponuntur taedae," Cgm. 1133. f. 381a; „prantepfen," Cgm. 1129230. 1130202.

1) Die Wal (Wàl), wie hchd. Wahl (ä. Sp. wal, wale, a. Sp. uuala, optio). A. und noch schweizerische R.A.: Die Wal sein unter mêrern, d. h. der, die, das beste, der Ausbund. „Nun dunkst du mich wol die wal under allen narren, die ich ye gesach. Ich main, er sey wol ain wal under allen narren." Cgm. 568. f. 253. 254. Vrgl. Walhalla unter dem folg. Artikel Wal. Kämpelwal, sieh II. Th. S. 300. walen (wàln), wählen, eine Auswahl treffen. ə̃n Gmaə̃-Vorstêə' wàln. Beim Käufen mueß man walen künnen (eine Auswahl haben). auswalen beym Essen, wählerisch, ekel seyn. welen, wellen (wǫln), wie hchd. wählen (a. Sp. uuelian, uuellan, praet. uuelita). ausderwelen, auserwählen. Schon Cgm. 607. f. 157 „ain ausderbeltz schon palast." Die Formen Wal, welen haben die früher üblichern kiesen (chiosan), Kur (churi) — sieh II. Th. S. 325. 337 — fast ganz verdrängt. Ihr Zusammenhang mit einigen der folgenden sinnlichern Ausdrücke w'l, w'll läßt sich besser vermuthen als beweisen. Der Welwein (Wehlwein), in einer wirzb. Herbstinstruction v. 1746 als an den Bischof zu reichende Abgabe an Wein vorkommend, bezieht sich vermuthlich auf die Bischofswahl. In der a. Sp. kommt auch ein Subst. uueli für Wahl vor.

2) Der, die, das Wal (ä. Sp.), der Kampfplatz, Wahlplatz, die Wahlstatt. „Der keiser Otte behielt den wal und den sige." Script. Brunsv. III. 127. „Es sind auch unser echte (8) beliben auf der wale." Cgm. 307. f. 96. „Si sprungen zu einander durch strit in daz wal." Gudr. 5777. „Daz wal verlieren." Suchenwirt. A. Sp. uual gl. i. 561 stragem, uuala i. 1250 strage, uualum i. 859 cladibus, dazu uualu-gir (blutgierig) und andere auf Tod und Leichen weisende Composita. Vrgl. Grimm II. 479. Das isl. Wörterbuch des Björn Haldorson bietet valr (strages hominum) von velia (wählen), indem so ein Haufen Gefallener als eine Auswahl Odins für seine Val-höll betrachtet worden sey, welche diesseits der Nord- und Ostsee ohne Zweifel unter der Form Walahalla oder Walhalla bekannt war. Vrgl. Wal 1), auch Grimm Myth. 235. 473. 475. 487. 558. In unsern Tagen sehen wir, was nur ein Wahnbild der Urahnen gewesen, als wirkliche weithin schimmernde Hallen am südlichen Grenzstrome des alten Germaniens emporsteigen, in welchen ein neuer Odin Todte Seiner Wahl, große Deutsche aller Zeiten, versammeln will.

walen (Voc. v. 1618), walzen, wälzen (vrgl. Stalder II. 432). „Wer kugel walt oder in dem bret spilt." Cod. palat. 393. fol. 58. Walblock, Walholz, Walstain. wal-ludaigen heißt in Wagner's Civ.- und C.-Beamt. I. 274 ein freyeigenes walzendes Grundstück. Vrgl. wellen.

Der Wal, Wall, Walon, Wallon, der Italiener oder Franzose. „Schotten, Wallonen und drgl. Hausierer." Wunsiedler Stadtrecht v. 1668. Sieh Walh.

Digitized by Google

„Wal=ber," Vaccinium myrtillus, Heidelbeere, sieh Walb=er.

Waland, sieh Wiletzkind S. 58.

wallen, wie hchd. wallen (a. Sp. uuallan, praet. uuial, uuiel, part. giuuallan, undare, scatere, fervere, bullire). „Bewar uns vor helleheizen wallen," Walther 78. 8. „Sein sêl in der helle wellet," Kaiserchron. er=, der=, auf=, über= ꝛc. wallen. Der Wall, der Waller, das Aufwallen einer siedenden Flüßigkeit. „Des heizin wazzers wal," Diut. II. 143. „Thu Wein in einen Kessel und seud, daß der Wal übergang," Vegetius Anhang. „Ließ die erbeis thun ein guten wal." H. Sachs. wellen, a) wallen machen, kochen machen, sieden. erwellen, derwellen, verwellen. „Denen von Lauingen werfen die Nachbarn scherzend vor, sie hätten einsmal in der Donau, sintemalen sie so brauset, Erdäpfel verwellen wollen." b) was wallen. „In wellendes Waßer greifen." Rupr. v. Freis. Rechtb. „Laß es ein wenig erwöllen," Ortolph.

wallezen, sich verworren oder, wegen Undeutlichkeit, kaum merkbar bewegen; flattern.

Der Waller, Weller (eine Art großen Fisches bayrischer Seen und Ströme), Silurus Glanis L., der Wels, der Schaiden. In der a. Sp. findet sich waler, walre, uualira f. durch dentix, öfter durch balaena erklärt, und unterschieden von uual (gen. uuales), cete. Möglich, daß der Wallersee, sowol der im Salzburgischen (uualarseo, Canis. antiq. lect. II. 252. 485), als der bayrische, von dieser deutschen balaena den Namen hat.

wallen (ä. Sp.), wandern (a. Sp. uuallon, praet. uuallota). „Ez fuor ein man wallen" (gieng auf die Reise). Ggm. 64. f. 47. Aus wallen faren, wallen gên die Composita die Walle=fart, Wallfart, der Wallgang (Franken) in der spätern blos frommen Bedeutung.

„Weil man vor disen jahren allen
vil gieng hin und her wider wallen
zun vierzehn nothelfern zumal
gen Rengspurg, und ins Grimmenthal
gen sanct Wolfgang, ins Birg hernach
gen Ainsidl, Oetting, Deurn vnd Ach,
gen sanct Jacob und nein gen Rom." H. Sachs (1578. f. 115, 1612. IV. I. 234). Die „Wallunge oder Kirchfert." Cgm. 735. f. 16. 24. Der Wallbrueder, Mitwallfahrter. Cgm. 954. Der Wallstab, Wallstecken, Pilgerstab. Der Waller (ä. Sp. Wallaere, wellere), a) (Franken) der Wallfahrter, Pilger. b) (ä. Sp.) der Wanderer überhaupt. Die Vermuthung, daß schon das alte uuallon aus uuadalon (vagari, errare, wadalere vagator, errabundus, Diut. III. 58) entstanden sey, hat einiges für sich. Sind doch z. B. auch die Bretzen eines wohlthätigen Münchners

Digitized by Google

Namens Wadler, die vermöge einer Stiftung desſelben dreyhundert Jahre lang je am erſten May von Seite des heil. Geiſtſpitals ausgeſpendet wurden, nach und nach zu Wallerbrezen (ſieh I. Th. S. 273) geworden. Im Pfründenbuch dieſes Spitals Ms. v. 1519 circa heißt es S. 25. 26: „Am Philipp und Jacobi tag gibt man des Wadlers prëczenſpent für dreu pfund dn., und gibt jedem menſchen wer kumpt i hallerprëczen, dem knecht, der die preczen ausrueft, zwelf preczen, item auf das Gaſteig und gen Schwäbing jedem menſchen ain preczen, item den zwain ſämlärn bey baiden pfarren jedem zwelf preczen und den meſnerknechten jedem ſechs preczen ꝛc. Des Wadlers jartag iſt an dem tag ze abent mit der vigily und an St. Sigmuntstag ꝛmargens mit dem ſelampt."

Der Walischèr (ᴗᴗ⏑), le chevau-leger, Einer von der erprobten und ruhmvollen Waffe zu Pferd, an welcher alles, nur nicht der Name, ächt bayriſch iſt.

„Nix ſchöners nicht auf Erden,
Als was ein Waliſcher..! ſängt ein recht volksthümlich gehaltenes Lied von C. Müller an. Vrgl. Th. II. S. 113 der Grüene.

Der Waller (Waələr, Wälə', Wäjə', Wouə'), das Leitſeil, womit man Pferde oder Ochſen lenkt, die vor ein Fuhrwerk geſpannt ſind. Die wahre Form iſt aus denen der Ausſprache ſchwer zu errathen. Vrgl. allenfalls das isländiſche öl, däniſche oel, lorum, funis (nach Grimm I. 310), was aber eher zu einer Form Wuel=er paſſen würde. Im Illyriſchen iſt oular' die Halfter, im Polniſchen wodze, im Böhm. wotez der Zügel (wol von wodit führen).

waulen, jammern, winſeln.

Der Well, des Wellen (Pinzg.), der Stier, Springſtier. Bey Koch=Sternfeld Salzb. und Bercht. II. 386 ſteht „Wedl." In den Sette=Comuni Wello der Widder. (Vrgl. ſlaw. wół, Ochs).

wellen, wöllen (wəlln), wollen (wólln), wie hchd. wollen (a. Sp. uuellan). I wil — miər wəlln, wolln, I wollt.. Vrgl. Gramm. §. 907. 928. 965.

wellen (ich wille, praet. wal, wir wullen, partic. gewollen, á. Sp.), wälzen (a. Sp. uuellan). „Adam wolt di ſculde wellen uf ſine geſellen, Eva wal die ſcult uf die nateren. Si wullen die ſcult uf einander." Diut. III. 52. 54. (Vrgl. walen S. 52).

bewellen (á. Sp.), beſudeln, beflecken. „Den tempel meines leibes han ich bewollen." Cgm. 87. f. 82. „Mit ſunden (bin ich) bewollen." Cgm. 101. f. 140.

Die Wellen (Wəlln), a) wie hchd. Welle (a. Sp. uuella unda neben daz giuuel, des giuuelles, daz gewille, Diut. II. 165, procella). b) Reiſigbüſchel. „Strá=wellen, aine brukken ze beſtrewen." MB. XXIII. 495. „Wäll=holcz, fascillus." Voc. v. 1419. (Vrgl. in der á. Sp. daz gewel, ein Haufen oder Convolut jeder

Art: fantgewel syrtis, giwel fic=ephileo massa caricarum, giwel [globos serpentum]. Das Gewelle [in Bezug auf den Habicht], Brechmittel und Gebrochenes. Cgm. 289. f. 115a). Vrgl. wüllen. c) Der Wellbâum, cylindrus, im Mühlwerk und drgl. Vrgl. Walblock ꝛc. unter walen. wêllbâmə (b. W.), müßig herumgehen. sinwell, adj., cylindrisch, sieh unter sin Th. III. S. 255.

Der „Weller oder Schaid (piscis) silurus.“ Voc. v. 1618. Sieh Waller S. 53.

weler, weller, e, es, welcher, e, es (fragweise), sieh welch. wellent, wohin, sieh welch S. 61 und oben S. 5.

Der Weil, Weiel, Weihel, Weichel, auch wol der Weiler, Schleyer der Nonne, velum, le voile (á. Sp. wile). Cgm. 215. f. 200. „Den Weichel empfangen.“ Selhamer II. 273. „Die Abtissin ergreiffet (in der Eile) des Probst Niderwat für ir Weihel.“ Seb. Frank 291. „Si begraiff irs buolen niderwat, die swang si uf, und want das es ir weile wär.“ Michel Beham. Cgm. 291. f. 173. P. Kirchhuber in s. Beschr. des Kl. Anger unterscheidet von dem weißen leinenen Schlayr oder Beffen den schwarzen Weil, den die Profeßchorschwestern über jenen bis über die Schultern tragen. „Velum (monialium), Wile,“ Voc. Melber; „velum Weiler, Avent. Gramm., Gem. Reg. Chron. III. 70, Voc. v. 1618; vrgl. Suchenwirt XLIV. 30. weilen, durch Anlegung des Schleyers einkleiden, weihen (a. Sp. uuilon velare). „Fraw Schwester Margareth, Herzog Georgen eelliche Tochter, eine geweilte profeßschwester in dem Closter Alten=Hohenau.“ MB. XVII. 75 ad 1495. „Wie man die novicen und die iunckfrauen einsegnen und weilen sol.“ Cod. ch. 17. fol. 208. „Gewichte personen, als nunnen, begynen und gewilte döchter.“ Cgm. 852. fol. 15.

Bogweil oder Bogweiler(?). „Tretbretter und Bogweiler,“ Fische damit zu fangen, sind verboten durch die wirzb. Fischer=Ord. v. 1766.

Der Weiler, in Altb. selten zu hören. — Man braucht dafür Dörflein (Dèrffl), Örtlein (Èrtl), (im O.L.) Ried. Doch ist jenes Wort schon der a. Sp. geläufig: wilere vicus gl. a. 690, uuilari, uuilare villa, uuilarlin, uuilarchin villula gl. o. 130.

Die Weil (Wâl, Wâi), Dimin. das Weillein, Weilelein (Wâlə, Wâlə-l, Wâlâl, Wâi'âi), a) wie hchd. Weile (a. Sp. uuila, buila). „Der wol Weil hat, otio abundans.“ Voc. v. 1618. „Man hat hie nit vil Weil, mit ihnen umzugehn.“ Dr. Minderer. Weil vertreiben, tempus fallere. Voc. v. 1618. Nach Gramm. §. 762 sagt man noch immer mit dem Theilungsgenitiv: der Weil (dəʳ Wâl) haben, sich der Weil laßen, nemen (Zeit haben, sich Zeit laßen, nehmen); übel der Weil haben, nicht der Weil haben ꝛc. „Si hetten nicht der weile.“ Gudr. 3656. „Nim dir

Digitized by Google

der weil, gäher man sol esel reiten," Cgm. 249. f. 223.ª „So er ze geitlich ißt und ze gäch, und nimpt im niterbeil (mit der weil)." Cgm. 652. f. 37. cf. Avent. Chron. 1. Voc. v. 1618.

„Der sach da mangen wilden man
gar so fraislich getan,
daß in der wile bi in verdroß." Cgm. 517. f. 24.

b) (á. Sp.) Stunde (a. Sp. huila hora MM. 72. 80). „Jr enwizzet den tach noch die weil." Cgm. 64. f. 48. „Der tag hat XII weil, die nacht hat XII weil." Cal. v. 1368. Cgm. 32. 597. f. 109. 110.

„Der weil vier und zwanzech sint
under tag und under nacht,
jegleich weil hat ir macht."
„Swaz dem menschen sol geschehen,
daz mag nieman bewarn (verhüten)
nach der weilsaelde muoz ez varn" (d. h. nach dem Verhängniß, das ihm durch die Constellation seiner Geburtsstunde zugetheilt ist). Kaiserchron. H. Georg 975. cf. Grimm Myth. 501. 502. 504. Zusammensetzungen, deren einige aus a), andere noch aus b) zu erklären sind: die Feirweil (Feiə'wál), Feyerstunde. (Chiemgau). Auf də' Feiə'wál sitz'n. Die Kálbel-weil, sieh II. Th. S. 291. Die Langweil (Lankwál ⏑ ⏑), a) wie hchd. Langeweile. Vor lautə' Lankwál. b) Trübsal, Jammer und Noth. Dà is áfər ə' Lankwál ei' dèn Haus; is Er und Si krank, und hàn' droi klaənè Kində' dà. (Die Weillang, wie man auch sagt: die Zeitlang). langweilen, a) lange Weile haben, b) vor Sehnsucht leidend seyn. Si lankwált um eam und er um ſi. 'Ruə lankwált nà'm Kálbl. Die Schlenkelweil, sieh schlenkeln Th. III. S. 455. Die Schuesterweil, sieh Th. III. S. 341. Die Sitzweil, so lange man zu sitzen pflegt, vornemlich aber die Zeit von sechs bis neun Uhr an den Winterabenden, wo die Landleute beym Span-, Kien- oder Öl-Licht zusammensitzen, und solche Arbeiten vornehmen, die sich in der Stube abthun lassen. Daß diese ländlichen Soirées durch lebhafte Unterhaltung bestmöglich gewürzt werden, versteht sich am Rande. Da vorzüglich theilt eine Generation der andern ihren Schatz von Erfahrungen und Vorurtheilen und Lebensansichten mit; da wird der ganze Vorrath an volksmäßigen Dichtungen, Erzählungen, Mährchen, Liedern durchgangen, und mitunter durch neue Zugaben aus der Zeitgeschichte vermehrt. Bey keiner andern Gelegenheit, selbst beym Bierkrug nicht so sehr als da, kommt das reiche Capital an natürlichem Witze in Umlauf, mit dem das Volk ausgestattet ist. Sieh a. Th. III. S. 299. Die Vorweil (HchE.), Vorahnung. Sieh S. 48 unter weigen die Aussprachform „Vorwei," welche indessen schwerlich so zu ergänzen seyn wird. Näher liegt das von Bergmann angegebene bregenzerwälderische aneweilen spuken.

Digitized by Google

Es aneweilet. Adverbialische Genitivform: der Weil, derer Weil (dəˑ Wál, dèrəˑ Wál), unterdessen. aller Weil (álləˑ Wál), immer. der Weilen (dəˑ 'áln, O.L.), unterdessen. Adverbialische urspr. Dativformen: weilen (á. Canzl.-Spr.), weil, (cf. a. Sp. huilom, huilon). (Die á. Canzleyformen die weilen, all die weilen scheinen bloße Misbildungen aus die Weil ꝛc.). Bi wilen, bey weilen, be weilen (á. Sp.), bisweilen (in welcher spätern Form das bis aus dem alten bi entstellt und umgedeutet scheint). unter weilen (á. Sp.), bisweilen. zu weilen, minder volksüblich. Adverbialisch verwendete Accusativformen: ain Weil (əˑ Wál), a) eine Weile; b) einsmals, ehmals, weiland: əˑ Wál is s nét ə'fó gwé'n, olim non sic. ie ain Weil (iə əˑ Wál, iəwəl, iəwl, o.pf. èiəwál), əntiəwál, ətiəwál, ətiəwl (ʊ—ʊ), zuweilen. Vrgl. Diut. III. 121 ientie (zuweilen), Grimm Gramm. III. 221, b. Wbch. I. S. 7. 127. übər əˑ Wál, nach einiger Zeit, all Weil (álwál), immer. alle Weil (Franken, Rhein), eben jetzt. die mérer Weil, die meiste Zeit, zum öftesten, meistens. Die Weil und..., oder die Weil daß..., all die Weil, daß..., so lange als, so lange daß... „Die Weil und er lebt." Daraus abgekürzt das conjunctivische dieweil und weil (wál, b. W. 'ál) in den Bedeutungen: a) dum. Weil die Welt stêt. Das Eisen schmiden, weils warm ist. b) quoniam. weiland, adv. (á. Sp. wîlent, wilont, woland, Cgm. 5. f. 214) unvolksüblich. weiloz, adj., bey Horneck in Verbindung mit fawl und murrig, (weil-los?). — Vrgl. hálous I. Th. S. 166, welches aber selbst nur das ältere heil-los, gebitelos (ungeduldig, nicht warten könnend) seyn mag, falls es nicht mit dem auch bey H. Sachs oft vorkommenden beilen (bellen) zusammengesetzt ist. weilwärtig, unstät, unbeständig. Im Cgm. 725. fol. 136 findet sich ein Recept „zu den weilbertigen Weiben." cf. das gotscheeische „baulbartig," kindisch. Die a. Sp. hat huilihuerbic, volubilis, turbulentus. verweilen sich oder Einen, in die Länge ziehen, zurückhalten, verspäten. Es verweilt sich, dauert lange, bis.. Das Geschäft hat sich verweilt.

Weilhaim (Wálham —ʊ, a. Sp. Wilhelm, MB. X. passim), Name eines netten Städtchens im Oberlande, dessen weiland Bewohnern der Volksscherz allerley Abderitenstreiche aufbürdet. Weilhêimer-Stücklein, was in der O.Pf. Hirschauer-Stücklein, in Sachsen Schildaer Streich. Als H. Sachs noch in München ꝛc. das ehrsame Handwerk arbeitete, muß das Dorf Fünfing (zwischen Ismanning und Schwaben, und bey Meichelb. H. F. I. 97 schon a°. 804 erwähnt) in ähnlichem Geruch gestanden haben. Sieh dessen Ausgabe v. 1560. II. IV. 57.b 88. 126. 128, IV. III. 25. 86, V. 368.b Das dermalen allerwärts berühmte Krähwinkel wird wol eine Stadt, und nicht unser ebenfalls zwischen München und Landshut liegendes

Digitized by Google

Dorf Krâwinkel seyn sollen. Auch das löbliche Isar-Athen muß sich mitunter den Titel Groß-Weilheim gefallen lassen. Vrgl. Stierwaschen Th. III. S. 654 und wallen S. 53.

Wiletz- oder Willetz-Kind oder Knab. Eines von des Nürnbergers Hans Rosenplut Faßnachtspielen ist betitelt „Der Wiletzkinde fasnacht." Darin heißt es unter anderm:

„So wil ich ain spilplatz haben,
und dazu eitel Willetzknaben,
den wil ich legen würfel und karten
und redlich auf den scholder warten." Cgm. 714. f. 383.

Es steht zu bestimmen, auf welche eigentliche Form diese augenscheinliche Entstellung zurückzuführen seyn mag. Als ein Tausendkünstler der nordischen und wol auch deutschen Mythologie ist der Schmid Völundr (nach Christoph Schmid gilt Waland bey den Schwaben noch als Teufel) bekannt, der auch unter dem Namen Weland (ags. Vêland, deutsch Wieland), sogar im Altfranzösischen als Galant le forgeron, vorkommt (cf. Grimm. Myth. 221), bey Björn Haldorson ist Vêlantz-urt, talictrum alpinum, Baldrian. Vrgl. a. Bilwiß unter wiß.

Wil-prám, sieh Windbrâuen.

Der Willen (Wịlln), wie hchd. Wille (a. Sp. uuillo, genit. uuillin). In oder im Willen seyn oder haben (Willens seyn), das und das zu thun. (cf. „Ni uuas in themo uuillen," Otf. IV. 35. 7). Über meinen, deinen ꝛc. Willen, gegen meinen, deinen Willen. Dəʿ Góds Wịlln, um (durch) Gottes Willen, sieh I. Th. S. 393. I bit di' dəʿ Gods Willn. Des Willens, daß.. hac mente, eo consilio, ut.. Einem seinen Willen thuen oder machen, ihm willfahren, ihn zufrieden stellen. Der Willbrief (L.R. v. 1616. f. 454), Bewilligungs-Attest, schriftlicher Consens. Das Willengeld, Taxe für ertheilten Consens. „Der Willengelder oder Kleinhäusler" (in der Gastein. Hübn. p. 455). Die Willkür, die freye Wahl. „Einem die willküre haimsetzen, vorbehalten" (das eine oder das andere zu nehmen, zu thun ꝛc.), MB. XXV. 493. 521. „Das si (Adam und Eva) das gut ledichleich erwelten von freyer wilchür." Cgm. 607. f. 160. willkürlich (ä. Sp.), aus freyem Willen. Sieh II. Th. S. 325. willküren auf den Ausspruch eines Dritten, diesen freywillig zum Schiedsrichter wählen. Gemein. Reg. Chron. II. 121. Der Muetwillen, sieh II. Th. S. 655. muetwillen, muetwilligen (verb.), eben das. Der Unwillen, a) wie hchd. b) Abscheu, Verdruß, Haß, Feindseligkeit. „Grozer Unwill und haz unter den leuten." Heum. opusc. 124. Im Unwillen leben mit Einem. c) Ekel. „Unwillen und Grausen erwecken." Bogenbergmirakel. „Der merzenstern (sisirinchion sive ascalonia), das kraut macht unwillen, so man es ißt, deshalben nennt man es auch bulbum vomitorium." Cod. iconogr. 3.

Digitized by Google

fol. 5. Da in der a. Sp. unuuillo, unuuillod, unuuillido, wie das einfache uuillido, fastidium, nausea, vomitus, und uuillon wie unuuillon nauseare bedeutet, so wird unser Wort in der Bedeut. c) gar nicht einmal zu Willen voluntas gehören; vrgl. wüllen. willen, wovon in Canzleyen noch üblich das Particip gewillet, entspricht dem alten uuillon, uuilleon (praet. uuillota, partic. giuuillot), welches aber neben der Bedeut. wollen, wünschen auch die von willfahren hatte. „Ihr zu verkaufen gewilltes Getreid." Ansp. Verord. v. 1713. Ich bin gewillet, das und das zu thun.

Wieland, sieh Wiletzkind S. 58.

wol (wól, wói, o.pf. wul), adv., a) im Allgemeinen wie hchd. (a. Sp. uuola, früher uuela, auch uuala). wöler, am wölesten, wölsten (wǫlə', wǫləst·n) comp., superl. Gleich so wol, grad so wol, eben so gut, so leicht (z. B. thue ich es selber). „Thut so wol, und sagt mir...," seid so gut, u. s. m., Cgm. 714. f. 66. wol an! wol auf! (a. Sp.), wol her! wol hin! wol dar! wol dan! eja, age! Wol her, wol her! ruft der Marktschreier die Umstehenden an, bey H. Sachs 1612. I. 1065. „Und nun machs kurz, wol her vnd hab auf zwen vinger und swer mir aid!" Cgm. 270. f. 141. „Wol her, pit wir in an!" Cgm. 136. f. 67. „Wol hin, ir posen wicht!" Cgm. 99. f. 47. 171. cf. der Woldan. In der a. Sp. für euge, age blos uuola. Gl. i. 713 steht für agite gar uuolet; vrgl. Gramm. §. 723. R.A.: Seinen Wolauf haben, wohl zu leben haben. b) vor Adjectiven und mit vorschlagendem Accent: ziemlich, sehr. wol gnueg, wol groß, wol klain (–⏑), wol ə̃ großs Stuck. „K. Ludwig war wol ein junger Herr, und, also zu rechnen, noch ein Kind," Av. Chr. 363. Hieher stimmt auch das allgemeiner übliche wolfail mit dem Compar. wölfler und dem ältern Doppelcomparativ baßfailer. Sieh I. Th. S. 523. R.A.: Es wolfailer geben, nachgiebiger werden, die Seiten nicht mehr so hoch spannen. Wol étwas (wól éppəs ⏑́⏑⏑), etwas Beträchtliches. c) (Ob.-Inn) so viel als jo, d. h. ja auf eine verneinende Frage; vrgl. II. Th. S. 262. 263 d) eine, wie es scheint, nichtssagende Partikel, welche in Volksliedern gerne zur Ausfüllung des Verstaktes benutzt wird. In einem Lied von der Himmelfahrt Christi aus dem 1685 in München bey L. Straub gedruckten geistl. Gesangbuch heißt es z. B.

„Er nam die Altvätter bey der Hand;
Es führt sie also schone,
Er führts wol in seins Vatters Land,
wol in den obersten Throne,
Er führts wol in das Paradeyß ꝛc."

wol betend (wólbèttə̃d), gerne betend, fromm. Sieh I. Th. S. 216.

woldienen Einem, ihm, in eigennützigen Absichten, mit Reden und

Digitized by Google

Handlungen zu Gefallen leben. Der Woldiener, woldienerisch (mit allen verächtlichen Nebenbegriffen der Schmeicheley, Heucheley und Servilität). wolgetân, woltân (O.E. wóltən, wóltə˜, wóitə˜, o.pf. multən), adj. und adv., stattlich, ansehnlich, beträchtlich, sehr, (vrgl. I. Th. S. 446). ə˜ wóitənė Pois, eine ziemliche Weile; woltə˜ Gəld, Obəs, Traəd etc. (viel); ə˜ woltə˜-r-ə˜ grouſs Stuck; wóltən tóll, sehr stattlich; woltə˜ roidə˜ (viel röther); woltə˜ ſchreiə˜, läffə˜, arbətn etc. (sehr stark schreien, lauffen ꝛc.); woltə˜ gèrn, wóltə˜ vil etc. Zu woltə˜ verhält ſich wie eine Art Dimin. die Form wóltlə, adv. woltlə' grous, ſchlècht etc. (ziemlich groß, ſchlecht). Der Wolluſt, ſieh II. 510. „Seitlicher, rücklicher, vichlicher, ſitzendiger, ſtandiger wolluſt," Catech. sec. XV, Cgm. 866. f. 8.b

Die Woll (Wöll, o.pf. Wull), wie hchd. Wolle (a. Sp. uuolla). wollen (wollə˜, wullə˜), adj., wie hchd. (a. Sp. wullen, wullein, wullin). „In Waſſer und Brod, auch wullen und barfuß eine Kirchfahrt verrichten" (in wollenem Bußgewand). Benno-Mirakel 1697. cf. bey Friſch II. 456: „Die Biſchöfe haben barhaupt und barfuß und ganz wullen beym Pabſt um Gnade geheten." wollich (wollə', wollət), von Rüben, Rettichen ꝛc., ſchwammicht.

wollen, ſieh wellen.

wúllen (a. Sp.), Ekel, Erbrechen verurſachen. „Im wúlt" (es iſt im erbrecherisch). „Der (ſchwangern) Frau wúlt gern, und ir prüſtlin werdent hert." „Uebrige fúll macht wúle." Ortolph. „Daß niemant darob wúllen möge han" (ne ulli nausea fiet). Cgm. 72. f. 40. „Für den undáwen und daz wúllen." Cgm. 249. f. 262. Die a. Sp. hatte wullido, wullunge nausea. Vrgl. unter Willen S. 58 die wol urſprünglichern Formen uuillon, mir uuillot nauseo; uuillod, ununillod, ununillo nausea. Vrgl. auch wellen S. 54 und Gewelle S. 55.

Die Wull ſtatt Wulle — nach Gramm. §. 409. „Die guldein Wull." Cgm. 256. f. 77. 123.

Der „Wul" (vermuthlich Wuel, ſieh den folgenden Artikel), Luft, Zug, Gang, den das Feuer, Waſſer ꝛc. hat oder gewinnt (?). „Daß oft, indem das Feuer ſeinen ungehinderten Lauf und Wuhl haben können, ganze Dörfer in die Aſche gelegt worden. Die durch Strohdächer zu entſetzlichen Wuhl oftmals entſtandenen und ausgeſchlagenen Feuersflammen." Wirzb. Verordd. v. 1688 und 1724 die Abſchaffung der Strohdächer betreffend. Um Augsburg ſoll „die Wule" für ein ins Eis gehauenes Luftloch, eine Wuhne, üblich ſeyn.

wuelen, wúelen (wuəln, wiəln), a) wie hchd. wühlen (a. Sp. uuolan, wuolan fodere, Tat. 96, gl. a. 202, cf. isl. hvaela — ſtatt hvôla — höhlen). b) raſtlos fortarbeiten und ſtreben. Er wuelt Tag und Nacht furt, und kan im nie gnueg kriegen. Die Wuel, Perſon, die ſich aus Habſucht und drgl. keine Ruhe gönnt.

Digitized by Google

Die Wuelen (O.L.), die Welle. Der Wüeler, der Maulwurf. Vrgl. den vorherg. Artikel.

Der Walber (Wálbə), einer der Hauptberge am Tegernsee, der schon in einem Carmen des Peter v. Rosenheim v. 1420 (Cgm. 809. f. 9) als Walber foecundissimus begrüßt wird, und also in diese Form wol kaum nur aus Walberg und drgl. entstellt ist. In der Physica der Hildegardis ist die Rede de herba in qua Walbere (vaccinium myrtillus) crescunt, wornach der Walber als Ellipse statt Walber-berg denkbar wäre.

Der Walben (Wálbm, Wálm), wie hchd. der Walm, die Einbiegung des Daches schief herab an der Giebelseite eines Gebäudes. (Gl. i. 1132 ist das einfache unalbo imbrex, tegula, wol was jetzt Walmstein, Walmziegel heißt — cf. „fgruualpnusst subversio" von uuelban, huelbán, isl. hvelfa invertere —). „Wolbe, überschuß an einem Dach." Voc. v. 1482. Walbenstmpfen, Gesimse an einem Walmdach (bey Chr. Schmid). Der Wálm (O.L.), Heuhaufen, Heuschober auf der Wiese. Das Wort gehört aber wol nur dann hieher, wenn auch das schwed. hvalma (Heu aufschobern), hvalm (Schober) von hvelfa stammt. Vrgl. Worben.

welben, gewelben, gewelbenen (wəlbm, gwəlbm, gwəlbmə, Rhön welm), wie hchd. wölben (isl., schwed. hvelfa, agf. hvealfian camerare, invertere. Pictorius hat fürwelben praetendere, obtendere). Das Gewelb (Gwəlb), wie hchd. Gewölbe (a. Sp. giuuelbi). (Das ö in der hchd. Form nach Gramm. §. 325 zu erklären wie in Hölle, wöllen, zwölf; es ist aber auch zu erwägen das isl. hvolf convexitas). Sieh das v. und vrgl. auch das alte „uuelbi, felga, vertigo," gl. i. 138.

Der Walch, Italiener ꝛc. Sieh Walh.

walchen, sieh walken.

welch, Pronomen wie hchd., nur daß es im Dialekt blos als Interrogativum, nie als Relativum gebraucht wird, zusammengezogen aus dem alten uue-lih, hue-lih oder uuio-lih, huio-lih. Die davon üblichen flectierten Formen welcher, e, es ꝛc. erleiden im Dialekt weitere Verkürzungen: 1) weler, wele, weles (wələ, wəlé, wələs), Formen, die schon Notker braucht; mit Vorsetzung des Artikels: der, die, das wələ, wo weler (wələ) gleichsam als Comparativform behandelt wird, insofern nicht wel ain (wəl ə), welch ain zu Grunde liegt. ən iədwələnə, jeder. 2) der, die, das wéchə, eine dem englischen which ähnliche Entstellung, welche wol ebenfalls als Comparativform wéchə, schwerlich als welch ain (wéch ə) zu deuten ist. Vrgl. Gramm. §. 831. Auffallend die N.A.: aənə wiə də wéchə (b. W.), einer wie der andere, jeder. iədwechə, é, es und ən iədwéchə, é, es, ən iədwéchənə,

Digitized by Google

é, es, jeder, e, es. aə twéchə's, eins von beiden, entweder. Zur Form wel gehört wol der ältere Ausdruck wellent wohin, wo. „Ich walz nicht wellent ich cher mein ellent.“ Cgm. 73. f. 46. „Wellent daz az ist, do sament sich auch di adlaer.“ Cgm. 533. f. 4. Jetzt hört man in diesem Sinn wollent (o–), wolenten, vrgl. oben S. 5 und I. Th. S. 75.

Der Wald (Wäld, Wäid, O.L. Wäl'), wie hchd. (a. Sp. unald, plur. unalda). Jedoch braucht der gemeine Mann jetzt nach Umständen lieber die Ausdrücke Holz, Forst, so daß jenes Wort verschiedenen, und darunter sogar einigen heutzutage nicht mehr bewaldeten, Gegenden und Örtlichkeiten als eine Art Eigenname geblieben ist, (vrgl. II. Th. S. 241 Hart, S. 460 Löh). Der Wald, Bezirk, welcher sich von Holzkirchen zwischen Hartpenning und Dietramszell an die Isar hinaufzieht. Innə's Wälds heißt den Dietramszellern alles, was zwischen jenem Bezirk und dem Gebirge liegt. Dé hán' vo innə's Wälds auſſə, éppə vo Sáckſnkam. Der Wald (Wuid, Eiglwuid, bey Appian Eselwald), Gegend zwischen dem Inn bey Mühldorf und der Alz. Vorzüglich aber heißt die Gegend, welche sich nördlich von Straubing, Deggendorf und Vilshofen bis an die Gränze von Böhmen in meist bewaldeten Gebirgsrücken amphitheatralisch erhebt, und mehrere Landgerichte umfaßt dermalen im Wald, wofür früher der richtigere Ausdruck vor dem (d. h. Behaimer oder Böhmer-) Wald üblich war (Kr. Lhdl. VII. 4). Noch sagt man Neuenburg (Gramm. §. 878) vor dem Wald. „Rainung der Gemerke vor dem Wald,“ ad 1392, Freib. Samml. II. 100. 101. 105. „Die Landgerichte vor dem Wald, die Märkte vor dem Wald, als Furt, Eschelkam, Neukirchen,“ Kr. Lhdl. XI. p. 536–552 ad 1501. Städte und Märkte „jenhalb der Donau gen dem Wald,“ Kr. Lhdl. XV. 220. „Zogen für den Wald gen Cham,“ Avent. Chr. 464. „Den Wald verhüeten“ (am Böhmerwald als Gränze gegen feindliche Einbrüche Wache halten). Kr. Lhdl. XI. 546. So wurde die ganze Gegend vor dem Wald allmählich selbst der Wald, und zwar zum Unterschied von jenem böhmischen der bayrische genannt. Ein Wald, besonders ein Waldgebirge ist eine weit naturgemäßere Landesgränze als ein Strom, der ja, selbst eine Lebensader, verbinden, nicht trennen soll. Und so wurde Wald ehmals, auch wo ers wirklich nicht mehr war, lange noch als figürlicher Ausdruck für Gränze gebraucht. (Vrgl. Grimm d. Rechtsalterth. 497). Für den Wald schaffen Einen, d. h. über die Gränze verweisen. Wstr. Btr. I. 175. Die vier Wäld, die Gränzen nach den vier Weltgegenden. Inner- oder außerhalb der vier Wäld, d. h. in oder außer Landes. (Ganz analog sagt der Insulaner within the four seas of Britain — und denkt sich der ausschließliche Chinese die Gränzen des „Reiches

unter dem Himmel" als vier Meere — Se-hai). „Wenn unſer Herr raiſen will, es ſey uffwärts oder abwärts in das Land zwiſchen den vier Wälden." Tollenſteiner Ehhaft (Ler. v. Franken I. 628). Einem über die vier Wäld bieten, oder Einem die vier Wäld verbieten, ihn außer Landes verweiſen. Cgm. 944. f. 100.b Arnpeck col. 305. Cgm. 659. f. 266. Häufig findet man den Verſuch, dieſe figürlichen vier Wäld auf wirkliche zu deuten. Noch Ertel (Prax. aur. 183) ſagt: „Die Deportation, wann einem das ganze Reich verboten wird, geſchiehet heutigstags über die vier Wälder, nemblich den Hartz, Thüringer-, böhmiſchen und ſpeyriſchen Wald, welche Deportation nur der Kaiſer und die Churfürſten verhängen können." Nach dem ref. Land-R. Tit. XIX. Art. 7 (cf. Heum. opusc. 55) „ſind die vier Wäld mit Namen Thüringer Wald, Behaimer Wald, Schwarzwald und die Scharnitz." So werden ſie auch im Ehhaftbuch der Grafſchaft Werdenfels v. 1431 angegeben. Dagegen in der Ehhaft des nachbarlichen Peiting v. 1435 (Lori Lechrain p. 138) iſt der erſte Wald Switzer, der ander Humelwald, der dritt Swarzwald, der viert Behamer Wald. Im Loßbuch Cgm. 312. f. 141 heißen ſie Beheimer W., Duringer W., Schwarzwald und Keßlerwald. Zu den verſchiedenen Ortſchaften, Dörfern ꝛc., welche Wald heißen, ſind vermuthlich auch die nicht minder zahlreichen zu rechnen, welche — wol blos nach der Ausſprache — Waal, Wal, Wahl ꝛc. geſchrieben werden. Ein Ort Az unaldiu (ad sylvam?) kommt bey Meichelb. H. Fr. II. 80 ſchon um das Jahr 800 vor. Ob der Ausdruck daz Walde in der alten Münchner Floßordnung (hiſt. Abh. d. Ak. 1815. II. 492) überhaupt heißen ſoll: im Walde — oder ob inſonderheit der Ort Mittenwald gemeint iſt? Das Gewäld, die Waldung (Schwangau). Der Wälder, Wäldler (Wäldɔ', Wäldlɔ', Wältlɔ'), Bewohner einer der oben benannten Gegenden, beſonders des bayriſchen Waldes. Die Wälder, Ober- und Unterwälder (zwiſchen Mülldorf und Troſpurg) hatten weiland oft blutige Händel mit den Isenganern. Sie beſitzen trotz ihres Namens keinen Zweck eigenes Holzes, da alles Staatseigenthum iſt. Die Wältlɔ' (zwiſchen Böhmen und der Donau) ſind ein aufgeweckter Schlag Menſchen, merkwürdig durch Sprache, Sitten und Gebräuche. wältlərisch, adj. Er rédt, Si gèt (trägt ſich) wältlərisch. Der Waldfaim, ſieh Faim und wallen. Waldglas, im Gegenſatz von venediſchem in der Münchner Malerord. v. 1458, Wſtr. Btr. VI. 160, in Wiener Mauttarifen v. 1354, Cgm. 1113. f. 35b wol Gl. aus dem Böhmerwalde. Der Waldhänſel (Wäldhänſl, zur Zeit, wo im ärztlichen und Apothekerweſen noch wenig Policey herrſchte), ein Mann, der ſich darauf verlegte, in Wäldern und Gebirgen Wurzeln und Kräuter zu ſammeln, und ſie als Arzneymittel an den Mann zu bringen, Quackſalber. Vrgl. Waldmann. Der Waldhau, der keilförmige Theil

Digitized by Google

am untern Ende eines mit der Axt gefällten Baumes. Der Waldmann. „Kein herümziehender Arzt, Oculist, Bruchschneider, Waldmann und drgl. soll im Lande geduldet werden.“ Wirzb. Verordd. v. 1727. 1745. 1749. Sieh Waldhänsel. Der Waldschragen (Wäldschrägng), Floß, der nur aus drey Bäumen mit dazwischen gesteckten Brettern besteht, Bretterfloß; sieh Th. III. S. 509. Das Waldvögelein, in Volksliedern statt Vogel. „Die Waltvögelein flugen uff dem Wasser“ (Meer). Mich. Beham (Samml. f. altd. L. 69). cf. Grimm Meistersang. 140.

Der Waldel (Wältl, a) Willibald. b) der Hundsname: Waldmann. Der Waldhauser (Wäldhausa), Balthasar. Eine schon alte Entstellung (sieh Gramm. §. 409): „Walthauser Thanhauser,“ Ldtg. v. 1514. p. 616; „Waldhauser Gebenhofer von Elnspach“ (1467). J. N. Kreuner Land-, Hofm.- und Dorf-Gerichte I. 75.

wild (wild, wild, wuid), 1) wie hchd. (a. Sp. uuildi), also natürlich, nicht gemacht, gezähmt, geregelt, veredelt durch menschliche Absicht, Kunst und Sitte. Das wild Bad, Wildbad, natürliches (warmes) Bad, Mineralbad. Wildbad baden. Im Wildbad nichtsen sparn. H. Sachs 1612. I. 847. 1072. Ein Wildbad, eben so wirksam als un-toward, beschreibt derf. V. III. 1—8. Der Wildber, a) männliches Wildschwein, Eber. Wild-eber. H. Sachs 1612. V. III. 136. cf. Th. III. S. 259. b) Schmähwort. Das Wildbrät (Wilprad, Wilprat). „Zames und Wilprät“ (Fleisch von zahmen und wilden Thieren). Cgm. 719. f. 3. 11. 16. 35. 52. Brät wol aus Gebräte; sieh I. Th. S. 268. Das wild Feur, Wildfeur, a) der Wetterstral, Blitz. „Die vom Wildfeuer angerichtete Brunst.“ Zirngibl Hainspach p. 425. 440. „Die Probstey, so durch Wilfewr verbrennt was.“ „In der Nacht schlug das Wildfewer in ein Thurn, genannt Lug ins Land.“ Augsb. Chronik. b) (Voc. v. 1482) ignis sacer, erisipela. Wild-Feurwerk, Gegensatz von Lustfeuerwerk. Anh. zum Vegetius. Der Wildhag, Wildzaun, natürlicher, lebendiger Zaun. (Heppe). Der wilde Mann, das wilde Weib, Wesen früherer Sage, in der Größe den Bergmännlein, Bergweiblein, Holzweiblein, Zwergen, Elben ꝛc. entgegengesetzt. „Dar zu ist mit undertan manig wildes wib und wilder man.“ Cgm. 577. fol. 209. 210. 211. Die Wildsau, a) Wildschwein. b) Schmähwort gegen Personen. Die Wildtauben, Ringeltaube. Das wild Waßer, a) Wetterbach, Überschwemmung, Güß. b) in den Salzbergwerken: süßes Wasser. 2) irre, unstät. Die wild (sc. Fraue), der stäten, beständigen, treuen entgegengesetzt, Cgm. 713. f. 77. 78. (Im Isl. ist dieß mit eine Hauptbedeutung des aus uuildi entstellten villr, ja bey den Schweden gilt vill vorzugsweise für irre, während vild aus dem Deutschen zurück entlehnt ist). Fremd, fremdartig, sonderbar, bedenklich. „Daß alle Sachen und Läuff in den Landen laider wild und fremd seyen.“ Kr. Lbdl. IV. 129.

Die

Die wilden Drescher (O.L.), wandernde Drescher, gewöhnlich aus Tyrol, welche Getreidevorräthe auf Accord zum Ausdreschen übernehmen, auch bey ihrem Verfahren manches Eigene haben, indem sie z. B. alle zu gleicher Zeit niederschlagen. Die „wild Wacht (Voc. v. 1618), excubitores.“ c) scheu, zum Ausreißen, Entspringen geneigt. Der Ochs, das Pferd ist wild worden. „Im wart freude wilt und sorge zam“ (er wurde betrübt). Cgm. 577. f. 227. „Allen Tugenden wild sein.“ Suchenwirt. d) ungehalten, unwillig, zornig (schwed. will). wild werden. Einen wild machen. fuchswild, fuchsteufelswild, sehr zornig. e) häßlich, garstig. ə̃ wịlds Gsicht, ə̃ wịlds Mensch. Wiə màgst əso ə̃n wịldn Kerl? ə̃ wịlds Wédəʿ, garstig, besonders stürmisch Wetter. f) als Adv., sehr (in üblem Sinne). wild stinken. „Die Weiber sind genaturt wie das Basilicum, wann man dieses gemach und sanft streichet, so gibt es überaus einen lieblichen Geruch von sich, da man es aber stark reibet, stinkt es gar wild.“ P. Abrah. wild närrisch, ganz toll. wild schön (ironisch), sehr schön. Die Wilde, Wild (H. Sachs 1612. I. 580. 598 ꝛc.), die Wildniß.

Das Wild, wie hchd. (fera), im Gegensatz des Hirsches, vorzugsweise die Hirschkuh. (Tat. 15. 6. uuildir, wilde Thiere, gleichsam Wilder). Der Wildfang, a) (ä. Sp.) Park, Wildgehege. „Man pracht den herren in den wiltvank, da dises tier het seinen gank.“ Mich. Beham. b) wie hchd., fremde Person männlichen oder weiblichen Geschlechts, die Jahr und Tag, von fremder Herrschaft unabgefordert, im churpfälz. Gebiete saß und wohnte. CMh. 409. f. 90 (1656). Die Wildfuer, sieh I. Th. S. 556. Das Wildsail, Wildzeug (Jagd-Z.). Das Gewild (Gwịld).

„Und sei' Deənl wart't scho̅ àlləmàl wann əʿ kümt,
und èəm s Gwịld glei' vo̅ dər Achsl nimmt.“ Bergjägerlied.

„Im wald hungers sterben,
oder von dem gewildt verderben.“ H. Sachs.

wildeln (wịltn), a) nach Wildbrät riechen; b) anfangen übel zu riechen überhaupt. Der Wildner, wildenaere (ä. Sp.), der Jäger. L.R. v. 1616. fol. 433. 788. Buch d. W. v. 1485. fol. 163. Tristan 17463. Altd. W. III. 175. Noch ist dem gemeinen Manne, was der privilegierte einen Wilddieb nennt, meist blos ein Wildner, Wilderer, Schütz, Wildschütz, und in wenig Dingen zeigt unsre bisherige Gesetzgebung einen schneidendern Widerspruch mit dem, was der große Haufe für eigentlichen sündhaften und entehrenden Diebstahl zu halten gewohnt ist. wildern, als „Wildner“ auf die Jagd gehen. Die Wildnerin (Nürnb.), Händlerin mit Wildbrät: Grôß-, Klain-Wildnerin. Der Wildling, a) (von Bäumen) wie hchd. b) (von Menschen) was Wildfang. Die Wildnuss, a) wie hchd. Wildniß; b) (O.L.) kleiner Fieberanfall, besonders bey

Digitized by Google

Wöchnerinnen; c) offener Schaden am Leibe. „Die gemeinsten Heilungsmittel bey Krankheiten, die man Wildniß oder Dusel nennt, sind Brantwein, Theriak und verschiedene Öle.“ Hubner p. 382. Vrgl. Wildfeur. d) zu wild c). „Dise drey Weiber waren ein Compendium aller erdencklichen Wildnussen“ (Häßlichkeiten). P. Gansler 35. Die Wildung. „Und ist derhalb eine solche Furcht und Wildung in etliche gekommen, daß mich wundert“ — schreibt H. P. an den Herzog Albrecht über die widerspenstigen Adelichen. Kr. Lhdl. X. 471. Vrgl. wild (scheu).

Die Wildbrâwen (Wilprâm), Augenbrauen (wol aus Windbrâwen, w. m. s., entstellt).

Der Woldan (á. Sp.). Einen Woldan tuen oder machen, einen Woldan reiten, an den Woldan reiten, auf Beute ausziehen.

„Und daz den woldan nieman ritt
von baiden herren ân der marschalk hulde.“ Titurel cap. XXXIII. Str. 69.

„Grave Wetzel und ander sin man
machten manchen woldan
und hilden manchen herten strit.“ H. Ernst 5104;

cf. Hornecks Reimchronik cap. 319. 343. 740. „Quidam pedites et zaffones illi quos vulgo waldanam dicimus praecedentes inordinate ante militum acies.“ Chron. Rolandini lib. XI. cap. 3 (in Graevii thes. tom. VI). „Praemisit balisterios et gualdanam omnesque vastatores (span. gastadores) cum illis.“ ibid. III. 10, IV. 4, X. 5. Also ohngefähr was Plänkler, Eclaireurs. Da übrigens im Italienischen gualda, gualdana nicht blos als Kriegsschar, als Auszug auf Beute, sondern auch als ein Freuden- oder Ermunterungsgeschrey des Schiffsvolkes erklärt wird, so ist die Vermuthung erlaubt, daß hier nichts als der deutsche Ruf wol dan! (auf, fort! voran!) zu Grunde liege. Sieh wol S. 59. Anderes vermuthet Grimm Mythol. 106.

Das Welf, plur. die Welfer, auch der Welf, des Welfes und des Welfen (á. Sp.), das Junge eines Hundes, Wolfes, Löwen, Bären ꝛc. (a. Sp. huelf, uuelf n. und m., isl. hvelp-r). „Daz welf des lewen,“ Windb. Pfalt., Diut. III. 23; „der leon welf grimment,“ Pf. 103. 21. v. 1390; „die welfer des leon,“ Cgm. 632. f. 58. „Das wilde pern welf sprach: ich bin ains pern sun.“ Cgm. 340.[15] 585.[26] 584.[25] „Die ersten 14 Tag sol die Kindbetterin ein Welfen (jungen Hund) saugen lassen.“ Cgm. 601. f. 98. welfen. „Die jaghunt heten gewelfet.“ Lirer 52.

„Weckerlein ist auf das bett gesprungen,
hat darauf gewalft seine jungen.“ Hans Sachs (1612. IV. III. 32).

Digitized by Google

Welf, der bekannte alte Person- und Stammname, nach Avent. Chr. 52, Eccard. Fr. or. I. 653 aus Welphard (Welfrat, Walfrat, Gualfredus?) verkürzt. Vrgl. I. Th. S. 82, II. Th. S. 690.

Der Wolf, a) wie hchd. (a. Sp. unolf, plur. unolfa). b) Zu den bey Adelung aufgezählten mancherley figürlichen Bedeutungen etwa noch: Wolf, (auf der Sägemühle) fehlerhaft, nicht durchaus gleich dünn oder dick geschnittenes Brett —; (schwäb.) starke, zum Umhauen reife Eiche. Das Wölflein, Wölfelein, Wolfelein (Wɔlfl, Wɔlfɔ-l, Wó'fɔ-l), 1) Zahnbeule, 2) (im Scherz) Zahn. „Panthea hat schöne Zähn gehabt, aber gegen der meinigen seind sie solche Wölfferl, wormit ein alter Postklepper schon 70 Malter Habern zerküfflet." P. Abrah. 3) Holz mit einem Einschnitt, mit welchem der Korbmacher zwey Reife, die mit Schienen überflochten werden sollen, zusammenzwängt. Heutzutage gehört in Bayern der Wolf zu den seltenen Naturalien. Noch um 1665 werden die Unterthanen von Zeit zu Zeit zu förmlichen Wolfsjagden aufgeboten. Chm. Kl. 168. p. 101. In einer handschriftl. Ehaft der (nächtlichen) Rofswacht zu Rorbach (an der Ilm) aus dem XVII. Jahrh. findet sich ein eigner Artikel für den Fall, „ob ain wolf ain rofs erwirgt oder sonst schaden tet." Es gab eigene Sprüche, um das Vieh bey'm Austreiben, gegen den Wolf zu segnen, sogenannte Wolfsegen, z. B. aus Cgm. 796. f. 1 und Cod. S. Ulr. p. 118.

„O herr vater iesu Crist,
wie ain hel'liger man du pist,
als wenig dir chain mensch mag geleichen,
als wenig sol mir chain wolf noch wulfin daz vich nymmer peyßen."

„Heiliger herr sant Simeon,
mein vich sol daz jar zu holcz und zu veld gan,
zu waid und zu wasser,
wie ims der lemptig got hat beschaffen.
Nim den himelschlüssel,
und versleus allen wolffen vnd wúlfin iren drüssel,
daz es gee als tierlos vnd als dieblos und alls vbels los,
als unser lieber herr unter dem heiligen kreuz war genoßlos."

Im Cgm. 821. f. 188 findet sich das Recept zu einer sogenannten Wolfkugel — welche, wie es scheint, die Tugend besitzen sollte, vergrabene Schätze entdecken zu helfen; vrgl. II. Th. S. 287. Der Halbwolf (gl. o. 484), lyciscа. „Ortlieb de Wald führet im Schild einen halben Wolf oder Hund." Hunds St.B. I. 347. Der Hauswolf. „Zu Weihnachten bäckt man an der rauhen Ebrach aus Teig allerley, besonders Thierfiguren, unter dem Namen Hauswolf." Haas Höchstadt I. 48 (wo Mehreres von abergläubischen Gebräuchen). Der Nerwolf, bey H. Sachs (1560. II. IV. 16. 125, III. III. 70) für Geizhals; also jedenfalls sehr verschieden von dem

Digitized by Google

bekanntern mythischen Werwolf (Grimm Mythol. 621). Der Wolfmonat, im Voc. v. 1445 der November, in andern der December. wülfen, adj. (a. Sp. wulfin), vom Wolf. Vrgl. S. 72 die Wülpin (Wölfin).

Wolf (a. Sp.), jetzt gewöhnlich Wolfel, Wolfelein, Wölfel, auch Wófə-l, Wolfgang. (Schön erklärt diesen und ähnliche Namen Grimms Mythol. 663).

Wolfolt, Wolvolt, Name eines a°. 1100 gestorbenen Priesters zu Hohenwart. „Sand Wolfvoltztag," MB. XXV. 20 ad 1419 — nach Raderi Bav. Scta. der 1ste Februar.

Der Bluetwülfel, die Gonorrhee, der Tripper. Vermuthlich entstellt aus B.-würfel.

---

walgen (wàlgng), a) sich wälzen, rollen (a. Sp. wuqlgon, volvi). „Man sol den flegel (von der Anhöhe) lassen walgen, und als verr der flegel herabwalgt....." Lori Lech-R. 142. „Der igil waliget uber diu bere." Diut. III. 34. „Und walget ir daz geliberte bluot under den rippen also diu eigir." Cgm. 92. f. 3. Vrgl. das niederd. mir walget, ekelt, kehrt sich gleichsam der Magen um. „walgen, welgen, nauseare." gl. a. 840. b) aufwalgen, aufwallen, von kochenden Flüßigkeiten (b. W.). Vrgl. bey H. Sachs 1560

„Das ertrinckt nit in Waßerswalgen (subst. oder verb.),
es geh denn hoch über den galgen."

c) walgen und welgen, wälzen, rollen, volvere. „König Genfreich ließ die Christen blinden und nackt und blos durch die Dörner walgen," Avent. Chron. 283. „Volvo, walgen, scheiben." Avent. Gramm. „Daz hundel walget in den bluomen sich." Heinr. Tristan 4573. „Sprachen: wer walget uns den stain ab dem grabe? und sahen den stain abgewalgten." Cgm. 64. f. 32. „Sprachen: wer welgt uns den stain von dem grab? und sachen umb und sachen den stain abgewelgt." Cgm. 745. f. 21. „Die altartücher welgt man hinder sich biß zu der tafel," Cgm. 1148. f. 17.b (Metonymisch) Ayer walgen, Spiel mit Eyern, besonders mit rothen, zur Osterzeit üblich. Jeder Mitspielende läßt durch eine Kluppen oder eine eingesteckte Eßgabel auf einem schiefliegenden Brett einen Ring laufen, und legt dahin, wo dieser stehen bleibt, sein Ey. Damit wird in der Reihe fortgefahren, bis einmal einer der Spieler mit seinem Ring eines der bereits aufliegenden Eyer trifft, welches dann ihm gehört und unter dem Namen Schmuder als sein neuer Einsatz liegen bleibt, nachdem die übrigen von dem frühern Eigenthümer des getroffenen als Gewinn weggenommen sind. „Walgstat, aireta." Cgm. 690. f. 111.a Nudel walgen, (metonym.) den Teig, um Nudeln daraus zu formen, platt rollen. „Bewalge daz churwiz in einem teig." Cgm. 824. f. 35. Gl. i. 359 bluualgoten, volutatum. walgeln, (Franken) welgeln, walgern, (Franken) welgern, was walgen

(besonders c). 'S Rós hàd ſi' gwàlglt. Àlls durchənandə wàlgə'n. „In dem ſpil des ſchießens iſt begriffen kugeln, walgeln der baben, bollen, ballen. kegeln." Cgm. 311. f. 55.a „Do begund ſich walgern der münche Ilſan in dem roſengarten," Roſengarten 1639. „Gê hinaus und welger dich im ſchnê." Cgm. 713. f. 56. cf. wargeln. Der Walger, (Franken) Welger, a) Wellholz, Walze, Rolle. b) (b. W.) das einmalige Aufwallen einer kochenden Flüßigkeit.

Die Wulger (Nürnb. Hlſ.), Ding, das ſich durch Rollen, Walgen, Walzen geſtaltet. So werden die Gänſe mit Wulgern von Kleyen-Teig „geſchoppt." In den Taſchen und Falten der Kleider bilden ſich Wulgern von Woll- oder Linnen-Fäſerchen. cf. Wurgel.

Der Walh, Walch, Wal, Wall, des Walhen, Walchen, Walen, Wallen, der nicht deutſch Sprechende von romaniſcher, inſonderheit italieniſcher, Geburt und Zunge (a. Sy. Unalah, des Unalahes, Unalhes, plur. Unalaha, Unalha, Romanus, Latinus, Gallus, peregrinus — agſ. Wealh, barbarus, Brito, wovon vermuthlich auch veal servus, vylen serva). „Tole ſint Ullalha, ſpahe ſint Pelgira." Sieh I. Th. S. 160.

„Wann ich gar ain Wallch bin,
das wird an meiner Deutſch ſchin" (der wälſche Gaſt). Cgm. 340. f. 162.a „Dem Walhe." Diut. II. 126. „Die Walhe." ibid. III. 37. Noch im Voc. venet.-todesc. v. 1424. f. 95: „Sprich nur du auch, daz die Deuczen trunckeu ſein.. Und die Walch fallen nicht, benn ſi darczu chumen, wol daz die Deuczen den nomen haben, e l'Italiani no falla miga quando elli sene abati, benche li Todeschi ebia la nominanza." „Es trinkt ain Teutſcher mer Weins denn zwen Walhen." Ortolph. „Hüet dich vor aim roten Walhen, weißen Franzoſen, ſchwarzen Teutſchen." Seb. Frank. Die „Wälhin" (Neapolitanerin), Wſtr. Btr. III. 124. 132. 133. 138. 141. „Mit den Fingern ſpilen (micare digitis), als die Walchen thuent." Av. Gramm. (cf. II. Th. S. 611. 612). „König Carl (d. Gr.) wär ein halber Wahl und Franzoß, die nit Glauben und Treu hielten." „Paul Warnfrid, der zu derſelbigen Zeit der gelehrteſt Wahl was." „Künigin Elsbet gebar zu Landshut einen Son, den nennt ſie, nach dem Vater, Conrad, die Walen nennen in Conradinum." Avent. Chron. 530. 337. 464. „Etlich kunſtleich Walen, die ſich auf dem Gold verſtunden." Avent. Chron. 89. Im Fichtelgebirg denkt man ſich unter dieſem Namen vorzugsweiſe venetianiſche Bergleute, wie ſie ehmals in den Gebirgen herumzogen, um edle Metalle zu ſuchen. Die von ſolchen Walhen herrührenden, aufgeſchriebenen Traditionen und Mährchen ſtehen unter dem Namen der Walenbüechlein bey dem gemeinen Manne der Gegend ſehr in Kredit.

Digitized by Google

Beſchr. d. Fichtelb. I. 89, II. 251. „Walchenland, Italia.“ Voc. v. 1419. Aber auch Walhen, Walchen, Wallen (d. h. ellpt. ſtatt ze, bi den Walhen, wie Bayern, Schwaben ꝛc.) kommt als Landname vor. „Gen Walhen faren, ze Walhen ſein.“ Cgm. 1134. f. 11. 12. 14. „Ein herre, der aus Wallen rait, der ſagt mirs.“ Cgm. 714. f. 214. „Und was die herrſchaft von Toggenburg ze Kurwalhen (in dem Walhenland, worin Chur liegt, Graubündten) hât.“ Cgm. 558. f. 115. Ebenſo ſind wol zu deuten Ortsnamen wie Straß-Walchen, Traun-Walchen, Hübn. 204. „Trûn-Walha sc. Romani (tributales juxta Trûn fluvium),“ Brev. Notitt.; cf. III. 89. Isl. Walland, Italien, früher Frankreich; angelſ. Wealland, Normandie.

wälhiſch, wälhſch (wäliſch, wälſch, wælſch), wie hchd. welſch (a. Sp. unalahiſc, unalhiſc, waleſc). 's wäliſch Land, Italien. 's wäliſché Nuß. Da' Wäliſch, auf dem Lande zunächſt italieniſcher Krämer, deren ſich in Städten und Märkten mancher angeſiedelt. „Von wälhiſchem lande.“ Augsb. Stdtb. Fr. 21. „Glöcklein als ain wälhiſch nuß.“ Cgm. 592. f. 32. „Gallicus, Wälſch,“ Voc. v. 1419. „Ein gotteslâſterlicher Welſch.“ Selhamer. wälſchen (wäliſch'n, wælſch'n), in italieniſcher, franzöſiſcher oder ſonſt fremder Sprache oder aber auch in der eigenen ganz unverſtändlich reden, kauderwelſchen. Die Weſſobrunniſche Hdſchr. aus dem VIII. Jahrh. nennt Gallia Walholant, während ſie Italia noch mit Lancpartolant überſetzt. Es ſcheint, daß die ältern Deutſchen zuerſt eigentlich die Galen (Galli, Gaulois), und dann auch die Römer und romaniſirten Völker überhaupt, weil ſie ſelbe mit den Galen innigſt verſchmolzen kennen lernten, Walaha genannt haben. Man bedenke die Welſchen, Welſhmen in England den Sachſen, die Walonen, Waalen, Lutkerwaalen (Lüttlcher) in den Niederlanden den Flamändern, die wälſchen Cantone in der Schweiz den deutſchen gegenüber. Vermuthlich wurden von den deutſchen Siegern auch die alten romaniſierten Einwohner des heutigen Bayerns Walen, Walchen genannt, wie dieſes Wort als Beſtandtheil von Ortsnamen anzudeuten ſcheint. (Unter den Slawen nennt der Böhme und Pole Italien Wlachy, Wlochy, und die auch von uns ſogenannten Walachen an der Donau ſprechen gleichfalls eine aus dem Latein ſtammende Sprache).

---

walken, walchen (wâlchə, á. Sp. praet. wielch, partic. gewalchen), a) (öſtr.) hin und her bewegen, ſchwenken (agſ. vealcan, volvere, revolvere). „Gläſer auswalchen.“

„Do ſach ich zwen valchen
ſich in den luften walchen.“ Suchenwirt. Sieh Walk b). b) wie hchd. walken. c) dicht machen, verfilzen überhaupt. „Etlichen was bart und har verwachſen und verwalcken,“

Digitized by Google

Cgm. 577. f. 190. („*kenualchinimo hare*, concreto crine," gl. i. 1257, vrgl. unten Walk b). d) ſchlagen, durchbläuen. Einen *walchen*, durchwalchen. „Do wart mit kolben *gewalken* manig werlich riter gut." Wilh. v. Okl. II. Th. S. 205. „Ez *walchen*," darauf los arbeiten, fechten, hauen ꝛc. „Si *wielken* iz unz an die naht." Parcival 82.7 „Si *wielchen* iz mit ſtarken ſlegen." Wigalois 9491. „Sie *wielkenz* hin und her," Kampf mit dem Schretel 54. *walchen* mit Einem, mit ihm ringen. e) (Nordfranken) ſchlingen, ſchlucken. (Das *firnuilkit*, gl. a. 236 deglutivit, wol ſtatt *firſuilkit*; cf. ſchwelgen). f) (d. Sp.) gehen? (cf. engl. to *walk*).

„So bin ich wider den ſchalken
vil ſelten da her *gewalken*.
. . . . . .
ich was den ſchelken ie gehaz." Wilh. v. Or. III. Cgm. 231. f. 36. Die *Walk*, *Walch*, a) Walkmühle (d. Sp. der *walc*). b) „Die crew (Krähe) maiſtert auf dem gevild den helfant wid und das pantire, dort auf dem *walck* ſperwer und valck ſein under ire," Michel Beham, Cgm. 291. f. 34. Wol die Luft, aus welcher herab dieſe Vögel auf die Beute ſchießen. Sieh wolken a) und Wolken.

welk, welch (wɛlch), wie hchd. (a. Sp. *uuelc*, *uuelch*, tepefactus, marcidus, madidus). *welken*, *welchen*, wie hchd. (a. Sp. *uualahên*, *welchên*, *uuelchôn*, vielleicht auf das alte *uuali* tepor, *uualo* tepide, bezüglich). Die *Welk*, *Welch*, der Welkboden des Bierbrauers. Vrgl. die nicht minder üblichen Formen ſchwech, ſchwelchen.

Die *Wolken* (Wölkng, Wolkə̃, Wolchə̃), wie hchd. Wolke (a. Sp. *daz uuolchan*, genit. *uuolchanes*. „*Daz wolchen*, la nuvela." Voc. venet.-todesc. v. 1424. f. 2. — Vrgl. I. Th. S. 90 die *Ver aus daz ber*). Die *Wolken-Bäſel* (Wölkə̃-bäſl), im Scherz: Wettermacherin, Hexe. Das *Gewülk* (Gwɪlk). *gewülkig* (gwɪlki'), adj. (Diut. II. 220 kommt ein verb. *inwolken* vel *inwelken* involvere vor. cf. oben *walken*).

Der *Walm*, a) (O.L.) Heuhaufe (ſchwed. *hvalm*), ſieh oben S. 61 *Wadben* und vrgl. *Warben*. b) (a. Sp.) fervor, aestus — jetzt Qualm.

welmen (wolm, Rhön), wölben, ſieh oben S. 61. Das *Gewelm*, Gewölbe.

Walp, *Walpel* (Wälpə-l), a) Waldburgis, Walburg (weiblicher Taufname). b) dumme Weibsperſon.

wilpeln? „Zu eim tracken macht er (Nectanebus) ſich, er *wilpeld* ud tet grauslich." Cgm. 579. fol. 90.b (Vrgl. allenfalls *wild* oder *Wülpin*).

Digitized by Google

Die Wülpin (ä. Sp.), Wölfin (a. Sp. ulpa); sieh Wolf S. 68. „Wurden gesägt (gesägt) von aner wulpin." Cgm. 696. f. 39.b „Auch so ist die hausfraw mein von geflecht ain wulpein." Marculf, Cgm. 579. f. 2.b „Do sprach die alt Wülpin" (ruchloses Weib). Cgm. 521. f. 148. 149.

Die Wulst, a) wie hchd. (a. Sp. ulsta). (Vrgl. Wurst). b) (Zpf.) Geschwulst.

---

walten, wie hchd. (a. Sp. unaltan, praet. unialt, wielt mit dem gen., dominari, possidere, exercere). „Aller kurzweil er wielt." „Drey höflicher kurzweil sie wielten." H. Sachs 1612. I. 552, V. III. 105. „Großer trew und freundschaft sie wielten." ibid. IV. III. 228. Ausrufe wie: Das (des) walt Gott! oder in schlimmem Verstande: Das (des) walt der Ritt! „Der jarrit walts!" „Der jarrit sol des bawren walten" (H. Sachs II. II. 66), kommen wenig mehr vor. Indeß scheint das desto gewöhnlichere Säkrə (oder unschuldiger: Säpprə oder Schläckrə) wäld! (ohngefähr was: potztausend!) auf ähnliche Weise zu erklären. Waltung (Gebiet). „Ist das Feuer auf dem Lande, so bläcket dr Thürmer mit dem Horne, ist es in gemeiner Stadt Waltung, so soll die Trommel gerührt werden." Neustadt a/A. Feuer-Ord. waltig. „Der Abtt und sein Amptleut schol irer waltich sein, am ander seiner aigen leut." MB. V. 247 ad 1309. Der Waltbot (ä. Sp.), der bevollmächtigte Abgesandte (a. Sp. unaltboto, exacor, procurator). Der Anwalt, a) (Pegnitz) der Auftrag, die Vollmacht. Er hat ... Anwalt, dieß oder das zu thun. b) der Beauftragte, Bevollmächtigte — wie hchd. „Des Zeugwarts verordneter Anwalt" (den jener nemlich beauftragt hat, statt seiner zu handeln). Fuerbuch. c) Voc. v. 1618 „praefectus, toparcha." Gemeindevorsteher, noch im tiroler Kirchtag v. 1819. p. 12 ff. in Form und Bedeutung dem süd-tirolischen und nord-italischen Podestà entsprechend. Vrl. auch Vorstand III. Th. S. 645 und sieh Angewalt. Der Gewalt (Gwäld), wie hchd. die Gewalt (a. Sp. giunalt f., gen., dat sing., nom., acc. pl. giunelti, doch schon Diut. III. 100 giwalt m.). „Zween Gewält" (Vollmachten). Kr. Lbdl. XII. 203, Ldt. v. 1669 p. 20. „Kraft ihrer (der Procuratores) Gewälte." Wirzb. L.G.Ord. über Gewalt, über allen Gewalt, über Teufels Gewalt par force, ohne sich abbringen zu lassen, durchaus. Dés is ə Gwäld! das ist erstaunlich, entsetzlich. ə Gwäld, ə ganzə Gwäld, eine große Menge (polnisch Gwalt Menge). ə Gwäld Leut. „Ein Gwalt Büecher zur Librey kauft worden." Wstr. Btr. III. 105 ad 590. A°. 1632 „haben die Suedischen Soldaten in die Statt (München) zu verhauffen gebracht ganzen Gwalt und Menge der Rid." Wstr. Ptr. VII. 316. Der Gewalt Gottes, jede schwere Schlang,

Digitized by Google

Unglück, Krankheit, besonders aber der Schlagfluß. Vo'n Gwàld Gottas 'troffa' wer'n (vom Schlag gerührt werden). „Lucium den Kaiser traff der Gewalt Gottes, schlug in der Tropff und der Schlag.“ Avent. Chron. 205. „So hat mich Gottes Gewalt und Blödigkeit meines Leibs jetzt in der Pfinztagnacht vergangen fast begriffen,“ sagt der podagrische H. Paulstorfer in Kr. Lhdl. IX. 196. „Adi 19. December 1547 traff mich Gottes Gewalt.“ M. Schwarz v. Augsburg. In Tyrol versteht man unter Gotts Gwalt Elementar-Ereignisse, als Schneelawinen, Bergbrüche, Wildbäche. a' Gwàld- oder Gwàlds-Kerl, -Mensch, -Spitzbueb, -Lump, -Bâum ꝛc., ein sehr großer. Der Gewalt- oder Gewaltsbot, der bevollmächtigte Gesandte, á. Sp. Unaltpoto. gewaltig, geweltig (gwàlti'), a) wie hchd. b) Gewalt, Vollmacht, Befugniß habend. „Für uns und alle die unsern, deren wir gewaltig sind.“ Kr. Lhdl. IV. 85. „Eines Guts gewaltig, geweltig seyn.“ „Ludweig geweltiger Kaiser des römischen Reiches.“ MB. IV. 175. „Gewaltiger Richter.“ „An der Schrannen sitzen mit gewaltigem Stabe.“ Der Gewaltiger (st. Gewaltige, vrgl. Gramm. §. 828), im á. Heerwesen der Profoß. Der General-Gewaltiger, Groß-Profoß, Grand Prévost. Simplicissi. v. 1684. p. 91, v. 1669. p. 538. In der Infanterie-Ordnung v. 1754 heißt es: „Wenn es dem Regimentspater mit dem Gewaltigen und Scharfrichter auf die Straff zu gehen trifft, hat er diejenigen, so in flagranti sollen hingerichtet werden, Beicht zu hören.“ p. 172. „Damit während dem Marche durch die zur Bagage gehörigen Knechte und Bediente in den Dörfern nicht geplündert werde, hat der General-Gewaltiger alle, so ausser dem Zug angetroffen werden, alsogleich aufhencken zu lassen.“ p. 268. Das „vollgewaltige Obergebiet, la souveraineté absolue,“ bey Phil. v. Zesen. Der gewaltige Haufen (im á. Kriegswesen), le gros d'armée, zwischen dem Vorzug und dem Nachzug. Frousperger 1555. f. XXXIV.a „Der König hett 2 groß gewaltig hauffen und aiff klein Haufen“ (beim Sturm von Stuhlweißenburg). Chron. bey Freib. I. 165. geweltig, geweltlich (gwəlti', gwəltlə'), adv. sehr, stark, in Menge. Alls schwarz, gwəlti, gwəlti kema' d' Franzos'n dəher. Der Gewaltsam. „Sie stunden solchs jres Gewaltsams ab.“ MB. XXV. 491. Die Gewaltsemin. „Ein Gut verkaufen mit aller Eehefftin, Gemainsemin, Zwangselin, Gewaltsemin.“ MB. XXIII. 250 ad 1381. Der Angewalt, was Anwalt b). „Hans Rauner clagt als Angewaldt des von Dießen.“ MB. VIII. 288. 289. gewaltigen, geweltigen, meistern, regieren, handhaben. übergeweltigen, überwältigen. vergwalten, vergeweltigen (vo'gwəltiga') Einen, ihn gewaltthätig behandeln, ihm Meister werden. „Das der hund mocht den hasen vergwalten.“ H. Sachs. „Einen verunrechten und vergewältigen.“ Kr. Lhdl. X. 181. 251. „Vergwal-

tigter Notzwang." L.R. v. 1616. f. 801. begewalten, begwaltigen, bevollmächtigen. Der Begwaltete. verwalten, wie hchd. „Den unkost (für die Hochzeit) will ich dir verwalten" (tragen), H. Sachs 1612. II. III. 181. Der Verwalter (Voʿwàltəʿ), einer der wenigen noch nicht durch lateinische oder französische verdrängten Amtstitel. Nôtverwalter, sieh II. Th. S. 718.

Der Gwalter (sieh II. Th. S. 126), Kammer. Wäre etwa doch zu vergleichen „(thiobo) anauualt" Aufenthalt (der Diebe) bey Otfr. II. 11. 47? Die uueldi-puri mansiones gl. i. 5 gehören hingegen wol zu uueldi desertum (Wald).

Waltwachs, waltawachs (ä. Sp.), nervus, jetzt gewöhnlicher Harwachs. Cgm. 649.[531] 653.[325] 655.[336] Sieh Wachs S. 14.

Waltraffen (?). In einer Urk. v. 1517 (Lipowsky Gesch. des b. Criminalrechts) wird von einer Brandstifterin gesagt, daß sie an einem Haus „ain Schabreist anzintt und in den Waltraffen gestossen." Walb-rafen (Sparren im Walmdach?).

Die Waltrappen, die Schabracke, ital. gualdrappa. „Ein wolgebuztes Pferd mit einer wullin mit samat verbrembten baltrappen." Wstr. Btr. V. p. 142 ad 1580.

Die Welt (Wə̥ld), a) wie hchd. (a. Sp. uueralt, später werlt, wert). R.A.: Auf der Welt nichts, ganz und gar nichts. b) urspr. Bed. Zeitalter, seculum. „In der sibenten welt (aetas) sol die welt (mundus) gar zergên." Sieh III. Th. S. 264. Bei dèrəʿ Wə̥ld, in hoc seculo, bey diesen Zeiten. Wer schaut iətz bei dèrəʿ Wə̥ld ən àlds Mensch mer ä̃? Eine alte Welt (d. h. eine alte abgekommene Mode) seyn. Dés (Kleidungsstück) is schõ gàr ən àldé Wə̥ld, dés lég I dengə̃ nimər ä̃. Gemein. Reg. Chr. III. 189 sagt, der Ausdruck von alter Welt sey schon in der alten Zeit sehr gebräuchlich gewesen. In sehr alten Inventarien finde man oft: ein Panzer, eine Sturmhaube von alter Welt. Die Formeln in oder per secula seculorum finden sich noch spät übersetzt durch in die Werlt der Werlt, in die Welt der Welt, in die Welten der Welten. Cgm. 525.[175] 526.[251] 527[125 270], Voc. Melber. „Je werlde, unquam." Brem. Wrtb. „Es was nie Welten gehört worden, daß.." Geiler v. Kaisersb. „Man hat böß und gut je und je, seit Welt her, funden in allen Stenden." Dr. Eck 1542. c) Menschenmenge, franz. monde. „Von menschen war ein große welt versamblet auf dem plon." H. Sachs 1612. I. 199. „Fürsten, Prälaten und Pfaffen und sunst ein große Welt giengen mit der Leich." Ulr. v. Reichenthal. „Ain große Welt cham alda," Cgm. 579. f. 119. „Da sach er ein grosse welt frauen und manne." Cgm. 291. fol. 370. „Do kom gar ein grosse Welt zusamen." Cgm. 763. f. 27. „Chlain was sein her, groz was die welt auf seinem widersaze." Suchenwirt. ..„Ist aller Welt (zu München) gemaine Losung berueft und gepoten worden." Urk. v. 1453. Der

Digitized by Google

Regensburger Domherr Conrad v. Megenberg sagt um 1349: „Der meusch ist ein microcosmus; darumb sprechent höbsch leut: Ich sach allin werlt in ainem rocke.“ B. d. N. cap. II. **weltläufig**, adj., körperlich und geistig so beschaffen, daß man sich selbst durch die Welt bringen, sein Brod erwerben kann. **unweltläufig**, das Gegentheil; besonders krüppelhaft, blödsinnig. Das Weltspectakel, großes Sp. oder Scandal. Sieh die Anm. nach weren 3).

wölta, sieh **woltan** unter **wol** S. 60.

---

walzen, wie hchd. walzen und wälzen (a. Sp. **unalzan**, **unelzan**, praet. **unalzta**, partic. **giunalzit**, **giunelzit** für volvere und vellere, **unalzon** für volvi, volutari). „So walzet ie gelückes rad vil stetiklichen uf und nider,“ Troj. 18.ª „Das walzend glück, sinwel und flück.“ H. Sachs 1612. I. 218. Es finden sich aber auch die ablautenden Formen **wielz** (wälzte) Diut. III. 77 und **gewalzen**. „Der mit ir in dem pett waer **umgewalzen**.“ Cgm. 714. f. 344. Auch in der sechsten Bennopredigt v. 1723 steht das Partic. **gewolzen**. **walzende Grundstücke**, eigene, einzelne Grundstücke, die der Besitzer nach Belieben verändern und verkaufen kann, den **gebundenen** entgegengesetzt, die vor dem Zertrümmerungssystem als untrennbare Theile eines zu Lehen gehenden Gutscomplexes betrachtet waren. Sp.W.: „**Walzender** Stain wird nicht mosig.“ Seb. Frank. „**Walzende** und schutzende **Tänz**“ auf dem Lande, verboten unterm 15. Oct. 1760. **walzerisch tanzen**. Einen **walzerischen aufmachen**, einen Walzer spielen. cf. II. Th. S. 480.

Die **Wammen**, sieh **Wamben** S. 77.

Wammes, sieh **Wambs** S. 77.

wammeln, sich regen, wimmeln. Sieh **wimmen**. (Das alte **biuuemman**, **biuuamta** maculare, contaminare scheint sich, dem Begriffe nach, hiezu, wie **biuuellan** zu **uuellan** zu verhalten).

wammezen (wammɔzn), sich regen, kriebeln, wimmeln (gl. i. 559 **uuamezan** scaturire). **Es wammezt alles**, ist **alles gewammezt voll** von Ameisen, auch wol Menschen ꝛc. **Es wammezt mir** etwas auf dem Kopf — z. B. eine Laus. **Es wammezen** (prickeln) mir die Hände vor Kälte; (sieh **wimmern** b). „**wametzen**, scatere.“ Henman opusc. 689.

wem, Dativ von **wer**, wie hchd.; Accusativ von **wer**, sieh Gramm. §. 755; Dativ von **waz**, ibid. §. 756; **in wem** (worin). Vrgl. **weu** S. 3.

„**Weamel**, Eidechse, lacerta agilis.“ Berchtesgaden, Schrank und v. Moll nat.-hist. Briefe. Vrgl. **Müemelein** II. Th. S. 576.

wemmern (H. Sachs), wimmern, wehklagen. „**wemmern** und gemmern. Desselben R.A.: **Den Wemmerweh singen**, scheint aus **wê mir wê!** erwachsen.

Digitized by Google

Der Wim, ſieh Widem S. 32.

wimmen, wimmeln, vindemiare, Weinleſe halten (a. Sp. windemen, a. Sp. uuindemon). „Wenn man an Micheli wúmblen kan, ſo iſts Herrnwein, Galli, Tiſchwein, nach Galli, Fiſchwein.“ Notata des v. Bodmann 1709. Der Wimmer, Weinleſer, Voc. v. 1482. Der Wimmat, Wimmet, vindemia, Weinleſe. „Swen ſi aus dem wimmöd von der Etſch herauswerz gen haimen faren wellen.“ MB. VII. 183 ad 1390. „Es wirt ein arbeitſamer Wimmat.“ Br. Berchtold, Cgm. 632. f. 121; aber Cgm. 1119. f. 16a es wirt ain arbatſams wimat (n.). Sieh windemen.

wimmen (a. Sp.), ſich regen.

„Iz ſwebbe, ligge, vlieze,
vliege, loufe, ſwimme,
krieche, ſlinge, wimme,
ſwaz ot iſt creature...“ Jeroſchin, Cgm. 233. f. 1. Gl. i. 310. 327 „uuime scateat“ von uuiman. Das Verb ſcheint urſpr. abgelautet zu haben, wenn anders die Formen wammeln, wummeln, wammezen, wambeu, wumben deſſelben Stammes. Vielleicht gehört ſelbſt das isl. hvima cito movere hieher, während vambla (auf dem Bauch kriechen) von vómb kommt. Neben den abgeleiteten Verben uuimidon, uuimezan scatere finden ſich in der a. Sp. auch uuiuman, uuiumman, uuiumidon und uuiumizan scatere, horrere.

Wimel (Fülle?). „Und ſeiner clarhait wimel chains menſchen ſin begreifen mag.“ Mich. Beham, Cgm. 291. f. 252.

Der Wimmer a) Ringe, welche ſich durch die jährliche Verhärtung des Splintes, oder das jährliche Wachsthum um den Kern des Holzes bilden. b) knotiger von einem erſtickten Aſt herrührender Auswuchs an einem Baumſtamm; Maſer; Knorren; auch fig. Erlen-Wimmer, Erlen-Maſer für den Dreher.

„Die wimmer muß man mit keilen klieben,
ihr lebtag ſie ſonſt wimmer bliben.“

„Hobelt man an mir ein ganzes jahr, wie ein ungeſchlachter wimmer ich wachs.“ „Man heißt ihn ein filz und wimmer.“ „Zu Nürnberg die Feſt iſt erbaut auf felſes wimmer.“ H. Sachs 1612. I. 760. 816, III. III. 115, V. III. 143. c) Auswuchs, Warze, Bläschen ꝛc. auf der Haut. „wimer pustula, verruca.“ Voc. v. 1429. Gewöhnlicher das Dimin. Wimmə'l, Hlzblätterchen, Elterbläschen (Heumann opusc. 704), Dà is mər ə Wimə'l aufgfà'n. d) Verhärtung der Haut, Schwiele. „Callus wimer.“ Av. Gramm. wimmerig, wimmericht (wimmərɔt), voll Wimmer.

„Ganz wimret, knocket und ganz knorret,
ſein haut gefalten und verdorret.“

„Wie ein holzſchlegel wimret, knorret und knocket.“ H. Sachs I. 1076, III. III. 29.

Digitized by Google

wimmern, prickeln und dabey unempfindlich, ſtarr, ſteif ſeyn. Es wimmern Einem die Hände vor Kälte oder nach einem ſtarken Schlag ꝛc. er-, ver-wimmern, ſich verwachſen, verhärten. „Erwimern, obducere callum.“ Av. Gramm. „Die Hend und Finger, ſo lange Zeit her nur mit Wehr, Harniſch, Pfeil und Bogen umbgangen, ganz erwimmert, müſſen nun lind und weich wieder werden.“ Av. Chr. 290. verwimmerts Holz ꝛc. verwimmert ſeyn (fig. von Thieren und Menſchen), abgehärtet, unempfindlich. „Als ſchwämmen unter der Kanzel lediglich taube Hechte und verwimmerte Rindvieher.“ Portiunculabüchlein. „Man geht ſo unachtſam mit den Füßen um, zwingt ſie in enge Schuh, verfrört ſie, bringt mit ihnen durch alle Bäch und Waſſer und läßt alles an Füſſen verwimmern.“ Selhamer.

wimmerezen, wimmerzen, wimmern. „wimmerizen, gemere.“ Voc. v. 1432, Cgm. 685. cf. wimßeln.

wummeln, wimmeln; ſieh oben S. 76.

Die Wamben, Wampen (Wampm, Dimin. das Wämpl), der Unterleib, Bauch von Thieren und (verächtlich) von Menſchen (a. Sp. unamba ohne allen verächtlichen Nebenſinn, wie noch das engliſche womb; „dein wembel wart geſwengert,“ Suchenwirt, Cgm. 1113. f. 99a). Was kann gröberes geſagt werden als „in der muetter wamppen“ meint, in Bezug auf Otfrid II. 12. 48, R. Strein in einer H.S. v. 1619, Cgm. 1185. f. 206. Das Wämpl, Wämml (Metzg.-Sp.), Bauchfleiſch, hchd. Wamme. In einigen H.SS. von Conrads v. Megenberg Buch der Natur, z. B. Cgm. 585.6 610165, heißt das Euter Milichwämpel, wofür in andern, z. B. Cgm. 37.17 38.57 58643, wol fehlerhaft, Wäppel ſteht. wampɔt, adj., dickbäuchig, hängbauchig, wohlbeleibt. Schlampɔt macht wampɔt. Wampɔtə Dudlſäk. Im fig. Scherz: Dés is meĭ wampɔtər (voller) Ernſt. Dés is ə wampɔté (evidente) Lug. Das Gewämp (Gwämp), der Inhalt des Bauches, das unedle Eingeweide. Die Kuttelwampen (Kudlwampm), der ganze Wanſt des Rindviehs. Der Kuttelwamper oder Wämſtler, der die Eingeweide vom Rindvieh reinigt und verkauft. Die Mos-Wampen, Moorpfütze mit Raſen überzogen. Der Wambſt, der Wanſt; vrgl. Wauuen und Wenſt. Das Wambs, Wammos, Dimin. Wämmoſl (O.Pf.), das Leibchen, Corſet, ein Kleidungsſtück, das zunächſt den Unterleib und den Rumpf bedeckt (beym weiblichen Geſchlecht; ehmals auch allgemein beym männlichen). Bey P. Abraham löſet ein armer Schüler ſeinem reichen Gönner die Frage, wie viel Tuch man brauche, um Gott zu bekleiden, damit, daß er ſagt: „mit 7 oder 8 Ellen aufs mehreſt kann Gott gar wohl beklaydt werden zu Hoſen, Wammes und Rock.“ Den Beweis nimmt er von ſeiner Statur und Matth. 25.40 „Einem Wollflaher, der meinem Herrn

(dem Herzog) hat lange Zit Woll geslagen in sein new Wambas, 32 dn." „Dem Schroter (Schneider) umb Zichgarn in drey Wambas und von Pawmwoll zu slahen 54 dn." „Hosen, rockh, gugl und Unterwambas," Rechnung v. 1392, Freib. Samml. II. 112. 117. 135. „Das bamaz, el zupon." Voc. venet. todesc. 1424. f. 8. „Kleine Kettenwambse ohne Flesche, Kreusner und Armleder pflegten alle Burgerknechte zu tragen; Nothwamse waren verboten." Gemein. Regensb. Chron. ad 1320. Das wamboison, gambeson der ältern Franzosen war ohne Zweifel dasselbe Kleidungsstück, zunächst von Gewappneten. Hübners Voc. v. 1445 hat „Bombasium, bombeis oder Joppen." Das Gewämbs (Gwámpſ), im Scherz oder verächtlich als Collectiv für Kleider überhaupt üblich.

wambßen (Einen), ihm Streiche versetzen; (Etwas) es entwenden, stehlen.

Wampen, sieh Wamben.

Die Wimpel (Judenceremonial), Art schmaler Binde, aus der Windel geschnitten, in welcher ein Knabe zur Circumcision gebracht worden. Wagenseils Nürnberg 495. Gl. i. 661 uuimpal, theristrum.

Wamß, sieh Wambes S. 77.

wamßeln, wemßeln, wimßeln, wumßeln, sich regen, kriebeln, wimmeln (sieh wammeln, wammezen S. 75). „Kám dás dé Fratz'n wemſsln künnõ, ſo wǫllnt ſ ſchõ überàll áffiſteigng." Das Gewimß, das Gewimmel, Gedräng.

wimßeln, a) wimmern, winseln. cf. wimerizen S. 77 und wemmern S. 75. b) Art Kinderspiel. Die Wimßel (Wimpſl), weinerliche, stets winselnde Person.

---

wan, wen, adv. (ä. Sp.), was das lat. quam, das französische que, 1) auf vorausgehende Negation (z. B. in je ne sais que cela) nichts, als; nur. Im Deutschen konnte die voraus gehörende Negation entweder a) an ihrem Plaze stehen, oder b) dem wan selbst angefügt werden (ni-wan, ne-wan für wan), oder aber c) als sich von selbst verstehend, ganz und gar unausgedrückt bleiben. a) nicht wan, nieman wan, (ne) rien que, (ne) personne que..., nichts als, niemand als. b) ne-wan, sieh nan und nun II. Th. S. 695. 698. „Joseph ime mêre mazzes ne bevalgte ne wane daz turre prot," Diut. III. 94. c) „Die Schef an der Salzach sullen wan hinz Halle gen." „wan innerhalb des berges," Lori B.R. 3. 7 ad 1285. „Und schol der widerchauf won ze liechtmesse geschechen," MB. V. 249. „wan daz si niht geliche iehent," (si ce n'est) qu'ils... 2) auf vorausgehende Comparation (z. B. in plus que cela), als. „ee wan er aufgenommen wird," Kr. Lhdl. VII. 427. „baz wen den ich ie gesach," (besser als ich je einen sah), Suchenwirt, cf. Grimm III. 183. Ob, wie in der ä. Sp. man und wen

Digitized by Google

(franz. on) wechseln, das niederf. man (nur) aus diesem wan entstellt seyn könnte? Daß das altf. neuan (zehnmal, einmal nouan, fünfmal und wol nur entstellt neunan) zu diesem unsern spätern ne wan gehöre, ist sehr zweifelhaft, um so mehr als jenes mit neuo, nebo, nebu, neba (nisi, quin) zusammenhangen wird. Es bleibt also wol immer noch die ganz natürliche Deutung durch ein ursprüngliches huan (quam) offen. Vrgl. Gramm. §. 761. Grimm III. 724. Benecke's Wigalois 737 ff. Sieh auch waß.

wann, wan, wenn, wen, a) wie hchd. wann (a. Sp. huanne, huenne, quando). b) bey Hans Sachs statt hchd. wannen (a. Sp. huanana, huanan, huana, wanna, unde). „Der fragt mich: wann ich gieng. Ich sagt: von Nürnberg her," H. Sachs 1612. I. 1071; „wann her," woher. ibid. II. IV. 119. IV. III. 31. c) wie hchd. wenn (si, wofür die a. Sp. ganz andere Wörter — ibu, oba, obe — verwendet. d) (a. Sp. statt wande, wante, a. Sp. huanta) weil, denn. „Laßt uns auf sein, wann es ist weit," H. Sachs. „Wan, quoniam, namque," Av. Gramm. „Wenn alles gehöre inen," Kr. Lhdl. XIV. 271. „Wan ich aigens insigels nicht en han," MB. passim.

etwann, etwenn (éppə), a) zuweilen; b) (a. Sp.) einsmals, ehmals.

wan, wen (a. Sp.), man (franz. on), vrgl. Gramm. S. 123 Note, Benecke's Wigalois S. 737, Grimm III. 8.

wan, nicht ganz voll (besonders von Gefäßen mit geistigen Getränken), „supplenus," Voc. v. 1445 (a. Sp. unan, z. B. der Mond ist unâner bey Notker Mart. Cap., luna non est plena). „Der ander tail (der geladenen Canone) sol wan stan," Anhang zum Vegetius 1529.

„Der wirt reicht mir den sinen kopf (Becher),
Und ist er voll, ich mach in wan," altd. W. II. 58.

Der Wan, Wen. „Blieb dem Weinschenken im Faß ein Ween oder eine Naig, die er nicht ausschenken möchte, so soll er es kund thun denen, die darüber gesetzt sind, dieselben sollen dann demselben sein Ween merken und verzeichnen, damit dieselbe Naig fürbas nicht mehr geschenkt werde," Krenner Ltghdl. I. 162. Der Waner (wirtsb.), Nebengeschmack eines verderbenden Weines (in nicht mehr vollem Faße). Bey Adelung wird Wein oder Bier wansauer. Man hat in Altb., wenn irgend ein Sack, Behälter oder Gefäß durch das, was darein gethan wird, nicht ganz voll wird, den scherzhaften Trostspruch: Wâs lâr stet, waə't nét, in welchem vermuthlich das ältere wanen (a. Sp. unanên, unanon, abgängig, nicht voll seyn, abnehmen; vermindern, verderben, agf. vanian, engl. to wane) in wainen umrenoviert ist. Eigentlich würde dieser Spruch nur bey Dingen, denen nicht, wie geistigen Flüßigkeiten, leerer Raum schädlich wird, richtig angewendet seyn.

Digitized by Google

(Otfr. I. 22. 115 ſih uuanon, ſich verringern, gl. a. 424 cauuanet dempsi, a. 69 giuuanet corrupta). wanâchs (wânacks), adj. und adv., aus ſeiner urſprünglichen Symmetrie, rechten Lage oder Stellung gekommen, verſchoben, verdreht, verkrümmt. Ein baufälliges Haus, ein Stiefel, den die Ofenwärme, nachdem er naß geweſen, ganz verzogen hat und dergl., iſt wânâcks. Nach zu langem Gehen oder Sitzen iſt man oft ganz wânâcks (kann kaum recht aufrecht ſtehen oder gehen). Das Wort ſcheint urſpr. zunächſt auf Fuhrwerke (mit Achſen) angewendet worden zu ſeyn. Es müßte denn, wogegen übrigens â ſtatt é ſtreitet, die Adverbform wanecks (wie über-ecks) von Eck zu Grunde liegen. Vrgl. Wahnecke und Wahn-kante (der Zimmerleute) bey Adelung; ſieh auch winâchs. Bey Stalder iſt die Wähne eine fehlerhafte Einbiegung eines Metallgefäßes durch einen Schlag oder Fall. wanmüetig (Dr. Eck), wahnſinnig, wahnwitzig. Vrgl. die verſchiedenen hchd. und niederd. bey Adelung und im brem. Wrtbch. aufgeführten Compoſita mit wan, dann in der a. Sp. uuana-heil gebrechenhaft, uuanauuizi vecors ꝛc., ja ſogar uuan-unafan inermis, und beſonders die R.A.: mir iſt uuan ein ding oder eines dinges, deest mihi aliquid. Merkwürdig iſt das dem wan entſprechende, doch kaum daraus entſtellte ain (aa) in aanâcks, aamot, aaréd'n, ſieh I. Th. S. 66. 67. Über das â. ane wan, das man, nach dem isl. van, agſ. vana defectus, gewöhnlich erklärt ohne Fehl, ſieh unten wân.

Wanſaßen, Wonſaßen, verb. oder subst. pl.? „Bey nächtlicher Weil die Haſen mit dem Abſchrecken, Lauſchen, Wonſaſſen.... aufzuhahen" iſt verboten, L.R. v. 1616. f. 784, L.O. v. 1553. f. 124, Fritſch Jagd-Ord. III. 72. Schwerlich iſt gemeint, was im Hchd. Wahnbett (leeres verlaſſenes Lager des Wildes). Gl. a. 295 ſteht zoa-wan latebra; cf. wân und wenen (manere).

Der Tag-wan (â. Sp. und noch ſchweizeriſch), das Tagewerk, ſieh Stalder I. 258. „Ut in diurnis actibus nos servet a nocentibus" iſt im Cgm. 852. f. 73 überſetzt durch „das er uns in unſern tagwen behüete vor den ſchedlichen;" cf. Grimm R.A. 353. Wan (aber freilich vor Endvocalen mit uu) könnte allenfalls ein zum Ablautverb winnen (laborare) gehöriges Subſt. ſeyn.

Der Wân, Won (â. Sp.), Hofnung, Erwartung, Abſicht, Vermuthung. „klauba, uuân, minna," Glaube, Hofnung und Liebe; ſieh II. Th. S. 592. „In guetem Wan," in guter Meinung, Av. Chron. 294, Policey-Ord. V. 9. 20. „In gutem Wân bin ich geſeßen bis ſchier der helle tag erwacht" (in guter Hofnung). „Einem einen guten Wân aufthun," ihm Hofnung, ihn glauben machen. H. Sachs. Die dem beſtimmten Wiſſen oder der Gewißheit ſo ausſchließend und ſchroff wie im heutigen hchd. Wahn gegenübergeſtellte Bedeutung des einfachen Wortes ſcheint nicht ſo alt, daß das ana, ane in der

der adverbialen Formel ana uuân (bey Otfr.), ane wân bey einigen mittlern Dichtern als âna, âne (d. h. ohne) genommen werden dürfte. Es scheint vielmehr die oft mit in gleichbedeutende Präpoſition (altſ. an, agſ. on), und z. B. Otfrids ana uuan ſo viel als deſſen in uuan zu ſeyn. Der Sinn der Formel bleibt im Ganzen derſelbe. Nur muß ſtatt ohne Fehl oder Zweifel erklärt werden wol, vermuthlich, hoffentlich, zuverſichtlich und drgl. Man vrgl gl. a. 207 „ana uuan pim arbitror.“ Vielleicht iſt anauuân auch als Compoſitum zu nehmen. Durch ananuânt wird das instar in Aeneid. VI. 865, öfter indoles verdeutſcht. Nicht anauuant (verhofft) war dem alten Zacharias des Engels Ankündigung. Otf. I. 4. 95. anauuanôn Einen eines Dinges, es ihm zumuthen, zutrauen, suspicari. Notk. 67.[17] 118.[39] auf Wân, nâch Wân, auf Vermuthung, Hofnung hin, auf Gerathewohl. „Wann man nicht nur auf Wohn ſtraifft, ſonder einem fliehenden übelthäter nachgeeilt wird,“ L.R. v. 1616. f. 713. Das Wannenſchlagen bey der Dachsjagd (ſieh Heppe w. J.) möchte wol aus „auf Wân einſchlagen“ verjägert ſeyn. Hâſt mi' zâln nâ' Wâ' (d. h. wann 's dir einmal gelegen iſt), h. W. „Alles nach Wan,“ Kr. Lhdl. XVII. 169. „Hat der müller nach Wan gemaßet und hat die leut geſchediget,“ Rupr. v. Freyſ. Rechtb. „Swer niht guot meiſter ſi (der ſpiele den Arzt nicht), oder er wirt ſchuldig an allen den, die er nach wane erzenlet,“ Br. Berhtolt.

„Als ain pauman ze gleicher hait,
ob nicht ain iſlich acker trait,
dennoch pawet er es alles nach wan,“ Teichner.
„Si was unz an die zît
niuwan nach wâne wol gehît,
nu (jetzt aber) was dehein wân daran,
alreſt liebet ir der man,“ Iwein 2671.

Vrgl. das dunkle „nach millich wan“ in Grimm Myth. XLVIII. 30. Der Afterwân, verkehrte Meinung, Wahn. afterwâniſch. „Unſinniger Leut afterwöhniſch Hirnträum,“ Avent. Chron. Der Argwân, Argwôn (Argwâ', o.pf. Árgwâu', b. W. Aargang). argwânig, argwâniſch, Argwohn veranlaſſend, verdächtig. „Von den Zygäunern und unbekandten argwöhniſchen Leuten,“ alte Policey-Ord. „Wir ſprechen von archwandigen Erben. Nimt ein fraw einen man ze eleichen dingen, und gewinnet ſi chint dapei vor ir rechten zal, der (Erbe) mag wol archwanich ſein. Wie der zal ſein ſull, des wollen wir euch beſchalden: der ſullen vierczich wochen ſein, vnd ainev zelt man von genaden darzu; ſwaz ſi früer chint gewint, daz iſt archwanig,“ Rupr. v. Freyſ. Rcht.B., Wſtr. Btr. VII. p. 126 und 71. ...„Ain unvermailigter Brieff.., den wir auch aygenlich beſchaut gantz unargwonig gefunden.. haben,“ MB. X. 200. böswânig, „suspiciosus,“ Voc. v. 1419.

Der überwân (bey Notk.), superbia. „Die junge schöne Frau thut überwennisch ob mir, als ob ich nit gehört zu ihr," klagt der alte Mann bey H. Sachs (1612. I. 1048). (Der) unuân (Leg. Baiuu. Mederer IV. 17. 19. 21, X. 4), Verzweiflung. „In unuuan, in desperatione vitae." „In michilan unuuan," Otfr. 5. 4. 39. „Unuuan, desperatio," gl. a. 75. 592. unuuani, desperatus, hoffnungslos, gl. a. 320, Otf. I. 4. 104. widerwenig, neben „widerspennig, hartmäulig," bey H. Sachs 1612. I. 102. Zuruân, suspicio. zuruuani, suspiciosus. „Ih zurwanich bin, suspicatus sum," Psalm 118. 39, Cgm. 17. f. 174.a

wânen, wênen (á. Sp.), hoffen, vermuthen, meinen (a. Sp. uuânian, pract. uuânta, partic. giuuânit und giuuânt). „Du solt wißen und niht wenen," Br. Berht. 87. „Sol einer recht sein, er muß wißen und nicht wânen," Avent. Chron. 177. „Der wenet stan, der sehe daz er niht envalle," Cgm. 99. f. 3. „Waz wir gehebt haben oder waunden ze haben," MB. XXIII. 280 ad 1391. „Darauf wir wonten etlich in reht ze haben," 268 ad 1350. „Wân was du thust, und wân waz darnach nachge" (bedenke), Wstr. Vtr. VII. 247. „Daß der Landfriedsbrief gefertigter herabgeschickt werde, damit ein jeglicher, wem deß Noth geschieht, darauf wisse zu wähnen (?) nach Ausweisung desselben Briefs." Krenner Ltghdl. II. 74. „bewont" (Pegnz), goud bewont, wohl bekannt — mag zu bewandt gehören; indessen würde das alte biuuânian (reputare, aestimare) ein späteres bewenen, partic. bewânt und bessern Sinn an die Hand geben. verwânen. „Daß die Weisung dem angelegt werde, wider den ein Verdenken oder Verwähnen sey, auf Latein genannt Präsumtion." Kr. Lhdl. XI. 412. „Von Vorsprechen in der Sach verwant." Ref. L.R. Tit. 23. Art. 3. „Daß aller Unwill zwischen jr und aller dorunder verdacht und verwannt ganz gericht, hin und abe seyn soll," MB. IX. 285. 290. Vrgl. a. verwandt unter wenden.

erwânen, eigentlich erwähnen, sieh wahen S. 49.

1) Die Wannen, Dimin. das Wännlein (Wándl), die Dünne, das Dünnfleisch an den Weichen. (Doch wol nicht Entstellung aus Wammen statt Wamben? cf. Cgm. 317. f. 2a „in der wannen, das ist die vulva.") In Passau heißt das (Kalbs-) gekröse das Wenns, Wenst, Welst; „omentum, omasum Wenst." Cgm. 653. f. 338.

2) Die Wannen (Wanns), Dimin. das Wännlein (Wánnl, Wándl, Wántl), wie hchd. (a. Sp. uuauna). Das Kerwännlein (Kérwánnl), flaches birnförmiges Körbchen („Krázen"), in welches man den Unrath des Stubenbodens kehrt. Im Gebirge wird eine Art Tragreff s. Wándl genannt. Am Ober-Inn wird Wándl von einem Netz zum Tragen des Grases gebraucht. In der Küchen-Spr. ist das Wándl ein wannenförmiger Backmodel von Kupfer oder

Blech; davon heißt sogar manche Speise, die in einem solchen Model gebacken oder bereitet wird, ə̃ Wändl; z. B. Butter-, Hirn-, Gehäck-, Schinken-, Ragout-, Kalbskopf-, Ram-, Erdäpfel-, Brät- ꝛc. Wändl. Das Ofenwännlein, wol was Hellhafen II. Th. p. 154. „Indeme die Magd das siedende Wasser aus einem kupferen Ofenwändlein in einen Zuber geschöpfet." Vogenbergmirakel 1679. p. 175.

3) Die „Wanne" (L.G. Weihers, Dr. Roth), jedes fließende Wasser. (Etwa, nach Gramm. §. 447, Wande? wie Anwande, als Gränze, vrgl. Revier III. Th. S. 172); sieh auch Wenling hinter Wenigling S. 85.

wainen (waə̃n, waənə̃, o.pf. wâi˜n), wie hchd. weinen (a. Sp. uueinôn, goth. qvainon). R.A.: Was lär stêt, waint nicht, (sieh wan, nicht voll S. 79). „wainberlich," kläglich. Cgm. 1145. f. 26.b Die Formen quenern, quenken, quenkeln (winseln, seufzen) mahnen an die angels. Form cvanjan neben vânjan, goth. qvainon; vrgl. aber auch zwinken.

wenn, wen, sieh wann, wan S. 79.

wen-zegeln, schwänzeln, sieh wende-zageln, waibezegeln S. 6 und Zagel.

wenen (á. Sp.), uuanian, uuenian (a. Sp.), manere, solere, suescere. gewenen, entwenen sieh wonen, gewönen, entwönen.

wenig (weni', weəni', weng, we˜g, wég, wéhh), a) wie hchd. (paucus) und zwar mitunter noch als bestimmtes Adj. Sey hâld â' 'bédn um ə̃ weni's Traəd, sagen an der O.Isar die Tagwerker, wenn sie in der Woche vor Weihnachten bey den Bauern Getreid in natura betteln.

„Bámkoch éssn, Brandwei˜ trinkə̃
und aft ə̃ Weni's ummə'siugə̃" (ist der Senderinnen Geschäft), Spottlied. Aus diesem ein Weniges das als Subst. üblichere ein Wenig, Dimin. Weniglein (ə̃ Weni', ə̃ Weng, ə̃ klaə̃s Weni', ə̃ Wengl, ə̃ Wengə-l): ə̃ W. ə̃ Broud, ə̃ Gəld etc. Nét ə̃ Weni', nicht wenig, sehr; nèt ə̃ Wengə-l, nicht das Geringste. „Sie hat mich dennoch ein wenglein lieb." H. Sachs 1560. III. III. 62.b „Ein wenigs Salitterwasser. Nim ein wenigen Gampfer." Feuerb. 1591. R.A.: Nicht der, die, das weniger oder wenigist, sehr viel. Der hâd nét dés wenigə' Gəld, nèt dé wenigə'n Kində'. Gê, odə̃ du kriəgst mə' nèt dé wenigə'n Schlég! b) klein, gering: ə̃ klaə̃s weni's Röfl.

„ə̃n Knecht hed I á scho˜ ə̃n wenigng,
əs wár mə' weid nutzər, I hed kaə̃n," Lied.
„Gê, zünd ə̃ weni's Feuər auf,
Wenn di nét reut das Holz," Alpenlied.

„Diſes klein wenig Buch," Avent. Chron. 415. „Ein wenig Khnebipärtle," Wſtr. Btr. V. 120. „David und ſeine Stärke waren ein wenigs Hör." Reime v. 1562. „Ein wenige well ſecht ir mich nicht, und aber ein wenige well ſecht ir mich," Cgm. 745. f. 22. „Chunrat der Wenige," MB. XVIII. 63 ad 1310. (cf. „Von diu daz er — Zacheus — wenec was." „Wan er des leibes weniht was," Cgm. 64. f. 49. „Diu wenigin kindelin," alte Predigten. „Unſer ſweſter iſt noh wênag unte ne hât nôh der ſpünne niet," Willeram). „Holz das do haiſt die wenig Rietl," „Venditio der wenigen rietl." MB. XVII. 345 ad 1462. Wenig München, Dorf im L.G. Dachau, MB. XVII. 167. 200. „Zu Wenig München," Benno-Mirakel S. 536 ad 1616. „Weniger München iſt auch ein Dorfgericht, und gehört der von Hohenwart zu." „Da ſey ein ſchedlicher man zu Weniger-München geſeſſen," Akten v. 1442 (Krenner über Land- ꝛc. Gerichte 61. 75), hiſtor. Abh. d. Ak. v. 1813, S. 90. 93. (Zu) „Wenigen Prüfling" (jetzt Klein Pr.), Wſtr. Btr. IX. S. 251. „Unſern Hof ze Wenigen Weil" (jetzt Klein Weil), MB. XVIII. 655 ad 1344. So gibt es auch (in Thüringen) ein Wenigen-Jena. „Läſterung, Fluech und Scheltwort, ſo zum dritten Mal durch die wenigere (niedrige) Obrigkeit geſtrafft worden, dieſelbe ſoll zum vierten Mal für maleſizisch gehalten werden," L.O. „Bey hohen und wenigern (niedern) Ständen," Hund St.B. I. Vorrede. Die weniger Zal, die Zehner und Einheiten der Jahrzahl, mit welcher man ſich im 15ten, auch wol noch im 16ten Jahrh., ohne das abgelaufene Hundert, als ſonſt bekannt, anzuſetzen, unbekümmert um Leſer ſpäterer Jahrhunderte, nur zu oft begnügte; vrgl. II. Th. S. 609. 610. „Des nechſtverſchinenen der wenigern zal acht und vierzigſten jars," L.O. v. 1553. f. 126. „Bis auf den wenigſten Haller," L.R. v. 1616. f. 89. „Daß ſie alle ſollten bezalt werden vom wenigſten bis auf den meiſten," Frundſperg. „Das iſt meine wenigſte Sorg." „Konnte das wenigſte Gehör bey der Obrigkeit erhalten" (kein Gehör), P. Abrah. c) (a. Sp. vor Willeram) uuenac, miser, infelix; uuenagheit, miseria, (noch Diut. III. 92. 108). Notker accentuiert uuênac, und Grimm zieht das Wort zu uueinon. Die Dialektausſp. deutet übrigens eben auf kein langes e (ê). Ich finde gl. a. 581 und Cgm. 713. f. 17 geſchrieben winig, i. 717 uuînag, Heumann opusc. 142 ꝛc. wienig. Die a. Sp. hatte für paucus noch das dieſem Wort auch materiell entſprechende fôh, ſpäter brauchte man dafür lûzel.

Der Wenigling (Weni'len'), Wengling, Wenling, a) (b. W.) Kind, das im Wachsthum zurückgeblieben. Vrgl. wenig c). Im Cgm. 17. f. 27a (Windb. Pſalter sec. XII.) iſt „wenigliden parvulis." Pſ. 16. 14. b) (Paſſau) farbiges

Steinchen, wie man sie am Ufer der Flüsse findet. Wenling oder Wenəlen' bergen oder verbergen (b. W.), Spiel junger Leute, besonders Mädchen, wobey man ein Steinchen, Hölzchen und drgl. zu verbergen gibt mit dem Sprüchlein:

„Wenəlen' vo˜ Laukscheərbm,
Wou mou' I mä˜n Wenəlen' vó'beərgng?

Wäre unter b) ein sogenanntes Flächlein (I. Th. S. 583) gemeint, so könnte man an das a. uuenian, uuennen, huennen vibrare denken. cf. Wanne S. 83.

Der Wein (Wei˜, Dimin. Wei˜l, Weinə-l), wie hchd. (a. Sp. uuîn). Heutzutage zwar kommt über hunderttausende gemeiner altbayrischer Lippen Jahr aus und ein kein andrer, als etwa der Johannis-Wein (sieh II. Th. S. 593), oder der, wo mitunter ein Hochzeitmahl bis zum Luxus eines Weinmâls gesteigert wird. Aber ehmals war es anders. Und sicher hat nur die große Lehrmeisterin Erfahrung allmählich von jenem Zustand auf diesen, vom Wein zum Bier geführt, das nun sogar auch noch weiter südlich zusehens an Beyfall zu gewinnen scheint. Der Weinbau in Franken (Eccard. Fr. or. I. 643 ad 750) und am Rhein, auch am obern, gehört unter die altbekannten und geläufigen Dinge, aber über den in Altbayern, einen Idiotismus seiner Art, darf vielleicht ein Wort mehr gesagt werden. „Regio Baiovariorum vini ferax," sagt Aribo ums Jahr 649. „Poh et Crucunperch (Buch und Kruchenberg bey Regensburg), in quo sunt plantagines vinearum," Congestum Arnonis, sec. VIII. cf. Meichelb. H. Fr. I. II. 59. „Vinea in Winzer quae nunc area facta est." Freib. Samml. II. 201 ad 1147. „Decimae vini de omnibus vineis inter Wisent et Tursental nuper plantatis et adhuc plantandis," Ried 224 ad 1155. „Decimae vini (ad Conventum Garsense a°. 1200 circa)," MB. I. 41 (falls die hier genannten Orte nicht etwa in Österreich lagen). Nach einem Salbuch v. 1240 wurde damals Wein gebaut an der Donau (bey Kagers, Bach, Donaustauf, Abbach, Kelheim, Lechsgmünd, Kloster Schönfeld); an der Altmühl (zu Au); an der Nab (zu Pettendorf, Teckelstein ꝛc.); an der innern Laber (zu Hofdorf, Lindhart ꝛc.); an der Isar (zu Landshut, Altdorf ꝛc.), v. Lang bayr. Jahrb. p. 365. Indessen will Arnpeck, Pez. Th. III. S. 394, wissen, daß zu Landshut (erst) „a°. 1380 Herzog Fridrich die Weinwachs angefangen habe zu bauen." Damit stimmt überein die Urk. v. 1394 in MB. XV. 489. Über die Weinberge in Regensburg, Pentling, Rigling 1345 sieh Wstr. Btr. VIII. 119. 126. 127. „A°. 1385 verkauft N. Münzmeister zu Amberg dem N. Burger daselbst zwey Weingärten, an dem Amberg gelegen," Schenkl. „Nota was auf die Wein zu Kelheim gegangen ist a°. 1392," Straubinger Hof-Rechnung in Freib. Samml. II. 157 ff. Im Jahr 1450 schenkt Herzog Heinrich den Nonnen zu Niederschönfeld

Digitized by Google

„zwen alte Weingarten" zu Lechsgemund, MB. XVI. 495. Weingärten zu Tegernheim 1474, Kr. Lhdl. X. 33. A°. 1499 reiche Weinärnte unter Regensburg, Cgm. 311. fol. VI. Im Scheirer Dienstbotenbuch v. 1500. f. 7. 19. 45 ist viel die Rede von den Weingärten und der Weinlese zu Kelheim. Diesen Kelhamer trank das Gesinde. Nach Träger p. 48 zählt man zu Kelheim dermalen noch zwey, ehmals gab es sechs und mehr Weinbauern. „Drittehalb und vierzig Weingärten zu Regensburg, a°. 1509," Kr. Lhdl. XVII. 250. „Thumstaufer Wein kostete a°. 1539 die Maß 3½ Pfenn., nach jetzigem Gelde 3 Kreuzer 1⅝ dn.," Kohlbrenner Btr. 1783. p. 63. 67 ꝛc. In der Aufschlags-Instruction für den Bayerwein v. 1544 (Ldtg. v. 1543. p. 231) sind eine Menge Orte der Gerichte Landshut, Teyspach, Straubing, Deggendorf, Dingolfing, Kelheim, Hof bey Regenspurg, Donaustauf namentlich aufgeführt, um welche damals noch Wein gebaut worden seyn muß. Vom Gericht Schwarzach bemerkt Hazzi, Statist. IV. 439: ehedem müssen eine Menge Weinberge vorhanden gewesen seyn, da noch jetzt viele wild mit Holz bewachsene Berge so heißen, selbst der Bogenberg prangte sonst mit Reben, so wie alle äußern Berge längs der Donau. Zu Hengertsberg und Winzer waren (nach S. 522) noch vor hundert Jahren 24 Weinbauern (Weinzierl), dermalen keiner mehr. — Bald werden vielleicht auch auf den Hügeln zunächst unter Regensburg und auf denen bey Landshut die letzten Reste vom Weinbau verschwinden. Hopfen und Getreide wird hier wie anderswo, und z. B. auch im ehm. Eichstättischen bey Deulenberg, an dessen Stelle treten. Der gute Aventin sagt (in der Einleitung zu seiner Chronik S. XII): „der gemeine Mann auf dem Gäu in Bayern sitzt Tag und Nacht bey dem Wein." (Vrgl. L.Recht v. 1516. XIII. 3, L.O. v. 1553. fol. 21. 165). Wie golden ein solches Zeitalter — Wein für den gemeinen Bauersmann! — scheinen möchte, so dürfte es doch kaum für das jetzige zu vertauschen seyn. Der Bayerwein wird wol von jeher ein wenig in die Art der Dreymännerweine geschlagen haben. „Mir sagte ein priester, daz bairisch wein, juden und jung wolstein allerbeste sint in der jugent." Hug. v. Trimberg. Cgm. 307. f. 220. Nicht umsonst hielten die frommen Väter in Stiftern und Klöstern ziemliche Stücke auf den Besitz von Weingütern im Etschland, in Österreich ꝛc. Den Landwein theilten sie mildiglich ihrem Gesinde mit, sie selbst fühlten sich mehr mit Österwein (sieh I. Th. S. 125), Welschwein, Neckar-, Frankenwein, Elsaßer oder wol gar Malvaser, Raifal, Rumani ꝛc. befreundet. „A°. 1516 wuchs jedoch ein sehr guter bayr. Wein, daß er alle Weine übertraf. Wer in in das ander jar behalten hat, dem galt der Kopf gern 10 Wiener Pfenninge." Widmanns Chron. v. Regensb. Im 16ten und 17ten Jahrh. wurde der Wein vom besten Gewächs aus der Herrschaft Donaustauf in

Digitized by Google

den Hofkeller nach München abgeführt, und die Regensburger Bürger hielten große Lager von rothen bayrischen Weinen, Gem. Reg. Chron. III. 281. Durch das L.R. v. 1616. f. 532 wurde den Wirthen in Städten und Märkten verboten, neben andern Weinen bayrischen Wein einzulegen und auszuschenken — weil es unzimlich sey, und aus allerley habender Beysorg, daraus entstandenen Betrugs und Verfälschung. „Ich waiß zwar wol, daß der Bayerwein bey villen keinen gueten Namen hat, doch läßt manches Jahr der rothe am Bogenberg wachsende auch ein geschleckiges Weinmaul nicht errathen, was Landsmann er sey," sagt a°. 1679 Baltasar Regler in den Bogenbergmirakeln p. 32. Der rothe Landshuter kostete, a°. 1785, 7 Kreuzer, der weiße 5 Kreuzer die Maß," Meidinger's Landsh. 122. Im Jahr 1834 wurden zu Cölnbach, Moos- und Dürnthening über 150 Eimer nicht üblen Isarweines gezogen. Noch kommen z. B. in München eigene auf Bayerwein berechtigte Schenken vor. Gewöhnlich aber wird darin statt des Titulargetränkes ein verläßigeres, nemlich ächtes Bayerbier, gereicht. Dagegen ist der ordentliche Weinwirth, wo er in altbayrischen Städten und Märkten vorkommt, in der Regel nur mehr auf delikatere, besonders fremde, Gäste berechnet, und das ordinäre Landskind — Bürger- oder Bauersmann — geht mit Respect an dem vornehmen grünen Baume — vorbey, um sich bey einem gewöhnlichen (d. h. Bier-) Wirth oder Breu vaterländisch gütlich zu thun. Vrgl. Bier I. Th. S. 191. 192. Der Firstwein, sieh I. Th. S. 561, Forderwein, Kandelwein, sieh I. Th. S. 565, II. Th. S. 303, Opferwein, ad sacrificium missae, Speiswein für die Communicanten. Der Wein-Ämer, Wein-Emmerer, sieh I. Th. S. 54. Die Weinber (Wei˜bér, das Wei˜bé'l, W.biə'l), a) Weinbeere. b) öfter (wie, wol aus ähnlichem Grunde, auch in Schweden winbär), die Johannisbeere; cf. I. Th. S. 190. Wei˜bé'l brockə˜, Art Kinderspiel. Der Weinfalter, a) der Schmetterling, sieh I. Th. S. 506 b) im Scherz: Liebhaber des Weines. Der Weingarten. Dieser Ausdruck ist, wie Weinberg, auch außer den oben berührten weinbauenden Gegenden der Eigenname von Örtlichkeiten, deren manche, jedoch nicht alle, die Vermuthung zulassen, daß sie demselben einst durch die That entsprochen haben. Vrgl. bayr. Annalen 1834. S. 789, auch 767 und 89. Übrigens hat sich an der Donau die ältere Aussprachform Wingart (Wingə't, a. Sp. Uuingart) erhalten. „Specula wingart-hutt." Voc. v. 1429. Vrgl. Winkof, Winzer. Die Weinglocken. „Zur Zeit man Weinglocken läutet," sollen die Wirthe ihre Gäste abschaffen, wirzb. Verord. v. 1579. cf. Th. II. S. 252. Der Weinkauf — nach fränkischer Ausspr. noch Winkoff — was, allgemeiner ausgedrückt, Leitkauf, sieh II. Th. S. 521. Das Weinkraut (O.L.),

Digitized by Google

Matricaria Parthenium L., anderwärts Ruta grave olens, die hier dagegen Weinrauten heißt. Das Wein-Nägelein (Weĭnägə-l), die Berberize, Berberis vulgaris L. „Erbsich- oder Saurachbörlein, sonsten Weinnäglein genannt." „Die Rinden von Erbsig- oder Saurauchstauden, daran, von etlichen also genandt, die Weinnägelein wachsen," Dr. Minderer 108. 114. 143. 224. Das Wein-nägeleinholz dient, Schuhnägel, Zahnstocher und drgl. daraus zu schneiden. Weinschärling, Berberis vulgaris. Weinstadel, ehmals Weinniederlage in München, wovon noch eine der Hauptstraßen Weinstraß heißt. Daselbst gab es auch eine eigene „Weinlend" zur Ausladung der auf Flößen kommenden (Tiroler) Weine, die jetzt freylich in künstlicher größerer Ferne liegen. Lend-Ord. v. 1727. §. 24—27. Cbm. Kl. 167. p. 46. Das Weinzepflein (Weĭzèpfl), die Traube der Berberis vulgaris. Der Weinzieher, sieh ziehen. Der Weinzürl (Weĭziə'l, Weĭzé'l, nach der Ausspr. gewöhnlich geschrieben Weinzierl, in Heumanns opusc. 704 wol gar Weinzettel), hchd. der Winzer, und, wie dieses Wort, ohne Zweifel aus dem lat. vinitor gebildet, wie auch Kelter, Torkel, Wimmet, Winthaus erst aus dem Latein genommen sind (ä. Sp. „Weinzürel," Cgm. 64. fol. 57, a. Sp. Uuinzoril, uuinzuril, uuinzurnel). Im Cod. dipl. Ratisb. (Pez thes. I. III. p. 119) kommt vor „unum curtile ad Uuinzurilun," ibid. p. 158 „in vinetis Uuinzere." Die Identität beider Formen zeigt sich in den heutigen Ortsnamen Winzer, in welchen sich wie in Wingart (Weingart) das alte i erhalten hat. „Breiten-Weinzier" bey Bogen, Kr. Lbdl. II. 222. „Ain chrieg zwischen unser und unsrer Weinzurl daz Spitz," MB. XI. 277 ad 1320. „Ulrich der Weinzierl gesessen hinter der Porau," MB. II. 60 ad 1496. „Weinzerl, hecker, vinitores," Av. Gramm. „Bachus haben die alten Griechen und Römer für den Gott des Weins geehrt, wie jetzt die Weinzerl St. Urban," Av. Chr. 49. „Am Fest St. Urban geht das Zechen starck bey den Weinzierlen," Selhamer. „Ihr Weingarthauer oder Weinzörl habt für eure Patronen den heil. Victor und heil. Severin," p. Abrah. Die b. Landschaft spricht (Ldtag v. 1542. p. 60) für die armen Weinzierl, cf. Ldtg. v. 1514. p. 250. „Bürgerlicher Weinzierl im Hagrain," Landshuter Wochenblatt 1815. p. 175. weineln (weĭln, weindln, weinə-ln), a) Wein trinken, b) dem Weine ergeben seyn, c) nach Wein riechen oder schmecken. Sich überweinen, zu viel Wein trinken. Voc. v. 1618.

=wein in Nantwein (Antwein, sieh Gramm. §. 611), Göß wein, Trautwein, Ortwein, Erwein und andern Eigennamen, entsprechend dem alten uuin in Nantuuin, Gozuuin, Baldduuin, Trûtuuin, Eberuuin, Muatuuin, Hilduuin, Thioduuin ꝛc. Ob dieses identisch mit dem alten, ein kurzes i führenden, uuine,

Digitized by Google

uuini amicus, uuinia amica, uuiniſcaf (Freundſchaft, Liebſchaft), uuinileod (Liebeslied? noch bey Nithart, Benecke p. 292), ſteht dahin.

Win=gart, Win=kof; ſieh Wein S. 87.

win=âchſig (verdreht), winhâlſig (krummhälſig), ſieh theils wanâchſig S. 80, theils wind=âchſig, windhâlſig.

winnend, Partic. (á. Sp.), wütend, zunächſt von dem mit der Waſſerſcheu behafteten Hunde. „Wer behaltet einen winnunden hunt,“ Rchtb. Ms. v. 1453. „Wen ein winnender hunt gepeizet, der ezze des geirs fleiſch,“ Cgm. 824. f. 38. „Von dem winnenden hunde,“ Cgm. 724. f. 214; a. Sp. allgemeiner: uuinnanter, energumenos, freneticus, furens.

winnig (winni', wini'), adj., wütend — meiſt vom waſſerſcheuen Hunde. „Die winnigen Köpf, die das ganze Jahr brinnen und als Baurnkönig leuchten, wie der Hund in Hundstagen,“ Bucher's Kinderlehre 1781. p. 16. Eine Perſon iſt winnig vor Zorn, oder nach einer ſcherzh. R.A. parockə̆-winni' und ausənandə̆ wiə ə̆ Putzſchär. Thuen, dreinſchlagen, ſchreyen ꝛc. wie winnig.

„Dabey (Schlacht bey Wien a°. 1685) iſt á gwösn dá pulachiſche Kint,
dá hât ſchlet drei ghacket oß wená wá wini,“ gleichzeitiges Bauernlied. „Toerecht, tobet, wutig und winnig,“ H. Sachs. „Rabidus, winnich,“ Voc. v. 1445. „Laß ab der winnigen unſinnicheit,“ Cgm. 340. f. 15.a „Ein winnigs Pferd,“ Selhamer. Wenn aə̆n ə̆ winigə̆ Hund beißt, ſo wird mə̆-r-á' wini'. „Die tobigen lewen, die winnigen hundt,“ Cgm. 121. f. 64.b „tiefel=winnig, vom Teufel beſeſſen,“ Cgm. 632. f. 97. winnerlich (Würzb.), heftig, unleidlich, übel gelaunt. Die Winnuß (Berchtesgaden), tobender Schmerz. Anm. Es ſind dieſe Formen nur einzelne Reſte des alten (auch agſ., iſl. und gothiſchen, ja noch niederdeutſchen) Ablautverbs uuinnan, welches arbeiten, ſtreben, bemüht, in heftiger Bewegung, heftigem Leiden ſeyn, ſtreiten, wüten u. ſ. f. bedeutete, und von welchem ſowol das folgende erwinnen, gewinnen, als (mit Entſtellung des uu in und, ſieh Gramm. p. 339) wind, winden, windig, überwinden, unterwinden, verwinden gebildet ſind. In der eben angegebenen jetzigen Bedeutung des einfachen Verbs heißt es in der Reimchron. bis 1250:

„Nero begunde ſiechen ſer,
ze allererſt von podagra,
von vergicht und von miſelſuht;
ze jungſt begunde er winnen.“

„Thie mit diufele wunnun, qui erant arreptitii, daemoniaci,“ Otfr. III. 14. 63. Vrgl. unten wind, windig.

Digitized by Google

erwinnen (á. Sp.), erſtreben, erreichen, erlangen. „Wir Fridrich v. G. G. Kaiſer. Nachdem unſer und des heil. Reichs Fiſcal gegen Camrer, Rath und Gemeinde der Statt Regensburg ein Urtail erwunnen und erhebt hat, daß gegen ſie mit der Acht procediert werden ſoll," Gem. Reg. Chr. III. 785.

gewinnen (gwinnə̃ und gwingə̃, Condit. I gwunn, gwung oder gwánn, gwáng oder gwinnət, Partic. gwunnə̃, gwungə̃), wie hchd., aber noch in vielſeitigerer Anwendung für erſtreben, erreichen, erlangen, bekommen, ſich verſchaffen überhaupt. Einen Ablâß gewinnen (Ablas gwingə̃). gewinnen (sc. den Sig — im Feldſtreit, im Rechtsſtreit). Z' Abmſperg hât də̃ Napoleon gwungə̃. „Des hietten wir unrecht und verlorn, und ſy recht behabt und gewungen," MB. XXI. 543 ad 1464. „Vinco, überwinden, gewingen," Av. Gramm. Ietz is's oder habmə̃'s ſchə̃ gwungə̃, das Gefährlichſte iſt überſtanden. „Zu gewunnen geben, victum se fateri," Voc. v. 1618. „Seiz Fraunberger ſoll den Niclas von Abenſperg mit eim Tolchen unden durch das Panzer hinein gewunnen (erlangt) und erſtochen haben," Hund St.B. II. 83. Stöck gewinnen, in den Holzſchlägen Baumſtöcke ausgraben; Bäume, die in den Strom geſunken, zur Sicherung der Waſſerfahrt wegräumen. „Es ſtecken die Spitz ſo feſt, daß du khainen gewinnen (herausziehen) kannſt," Feurbuch 1591. Heu, Holz gewinnen, es mähen, ſchlagen und zum Gebrauch bereit machen. Auf „Hinfüerung (Entwendung) gewunnens Holtzes oder Heus" war eine verſchärfte Strafe geſetzt, L.R. Cgm. 27. Art. 74, Wſtr. Btr. VII. p. 75, Ref. L.R. Tit. 35. Art. 4. Tit. 38. Art. 2. gewinnlich Holz im Gebirg, das an gewinnlichen Orten ſteht — d. h. leichter gewonnen, herausgebracht werden kann. Im L.R. v. 1346. Tit. 22 wird neben andern Dingen, die nicht zu Pfand genommen werden dürfen („zemüſcht chelich, pluetigs gewant und chirchwat"), auch ungewunnens chorn genannt. Jedoch iſt nur in Einer von den vielen H.SS. (Cgm. 245) ſo, in den meiſten aber (z. B. Cgm. 15. 55. 216. 240. 284) ungewuntens korn, ja in einer der jüngern (Cgm. 414) gar ungewuntens garn geſchrieben. Wahrſcheinlich ſind die Schreibweiſen, ſowol ungewunten als ungewunnen ſelbſt, hier unrichtig, und aus der ältern, nicht mehr verſtandenen ungewintz (Cgm. 30. 151, Wſtr. Btr. VII. 73 von winden, uuinton ventilare, durch Worfen, Sieben reinigen) entſtellt. Denn gerade in Ruprechts Rechtb. v. 1332 wird (Wſtr. Btr. VII. 73. 75, Cgm. 266. f. 15) ungewunnens (holtz) ſehr wol unterſchieden von ungewintz (chorn, das man ſtiehlt, das alſo ſicher wenigſtens ſchon geſchnitten iſt). Darum ſetzt auch das ref. L.R. v. 1588. fol. CXXXIII. als verbotene Pfänder „geweicht Kelch, Meßgewand, pluetig Gwand, unberayts Traid." In Heumann's Opusc. p. 211 ſteht die Erklärung frumentum nondum

Digitized by Google

excussum. Metonym.: gewinnen ein Feld, (Rhein) die Frucht darauf ärnten. „In alten Zeiten bekam die Pfarrey Enkirch von den Löthbeurer Wildbuben, wenn sie gewonnen worden, so viel Frucht als man darinn säete, statt des Zehenden.“ „Medums Pflichtschafft, die siebende Garb, so oft gewonnen wird,“ Horstmann. Hier schließt sich an von der urspr. Bedeut. winnen (laborare), das niedeutsche land winnen, colere agrum. Gewunnen land, angebautes; ungewunnen land, unangebautes Land, Sachsenspiegel II. 27. 47; „landwinner oder blos winne agricola, winne, win-hoef, villa,“ Kilian; sieh unten Wunn. Einen Gevattern gewinnen, zu Gevatter bitten, nehmen.

„Mə̃ waəs nét, wen mə̃ Kində̃ kriəgt,
so hàt mə̃ dó' ə̃n Mä̃,
der aə̃n, ə's wiə̃s də̃ Brauch is hiər,
ə̃n Gvattə̃n gwingə̃ kä̃,“ Lied.

Täglə̃ gwinnə̃ (Pegnitz), Taglöhner aufnehmen, bestellen. „Vitzthum, Pfleger, Richter, die wir ietzo haben oder fürbas gewingen,“ MB. VIII. 276 ad 1431. gewinnen, sich zuziehen etwas, wornach man nicht eben strebt. „Ob er an dem Guet icht Abgangs gewung,“ Münchn. Urk. v. 1425. „Mit Einem ze thuen gewinnen“ (Händel bekommen), Kr. Lhdl. XI. 23. „Ob die Mülnär und die Becken irrung oder stöß gewunnen von des lons wegen,“ Wstr. Vtr. VI. 164. „Der unzeitig öpfel ißet, der gewinnt gern den Ritten,“ Ortolph. „Swer izzet also vil, daz er ez nicht verdowen mach, der gewinnet die mazleide,“ Cgm. 724. f. 189. „Die rothe Ruer gewinnen,“ Avent. Chron. 351. „Hat die alt Ainigkait ain Loch gewunnen,“ Puterbey. „Damit hat der Krieg ein Loch gewunnen,“ Ducher Chron. 172. Im schottisch-englischen Dialekt ist win nicht blos für erlangen, bekommen, sondern auch für gelangen, kommen (wie to get in beiden Bedeutungen) üblich. abgewinnen (ä̃gwingə̃). „Einem umb ein Sach den Leib abgewinnen mit dem Rechten“ (á. Sp.), ihn von Gerichts wegen zum Tod bringen, verurtheilen. Einem 's Neujär abgewinnen, sieh II. Th. S. 271. angewinnen Einem etwas mit dem Rechten (á. Sp.), es von ihm gerichtlich gewinnen. aufgewinnen etwas, es aufbringen, machen, daß es aufgeht. Die Thür aufgewinnen, „fores moliri,“ Voc. v. 1618. „Einem Rasenden kann niemand die geschloßenen Händ aufgewinnen,“ Ortolph. dergewinnen, ergewinnen (də̃gwingə̃) etwas, es gewältigen, dessen mächtig werden. „Sechzehn Weinzieher zuletzt den Last (die Leiche des Fetten) ergwinnen,“ Balde. vergewinnen (vo'gwingə̃, O.L., meist im Scherz), im Spiel verlieren. Der Gewinn (Gwi̇̃, Gwing), wie hchd. „Ze Flust (Verlust) und ze Gewing,“ MB. IV. 476. Die Gewinnung (Gem. Regensb. Chr. II. 6. 17), Einkünfte, fällige Zinse. Das Gewinnend (Gwinnət, Gwingət, plur.

Gwinnata'), was bey Wettspielen, Rennen, Schießen, Kegelschieben ꝛc. als zu gewinnender Preis ausgesetzt wird, Gewinnst. „Gwinnet, praemium, praemia victorum," Voc. v. 1618. gewinnsam, adj., was Gewinn bringt, Voc. v. 1618.

Wien, der ältern Schreibform Wienn oder Wienen gemäß, nach Gramm. S. 119. 120 ausgesprochen Wea'n, sollte vielleicht in einem bayerischen Wörterbuch nicht zu finden seyn; indessen ist diese größte und herrlichste unter den Städten der 5 Millionen Deutschen des südöstlichen Hauptdialektes, als gewöhnliches Reisezel unserer Schiffs- und Floßleute, im Munde des Volkes gäng und gäbe genug. R.A.: Es ist zue bis Wienn, d. h. es sind Hindernisse da, es ist nichts weiter zu machen (vermuthlich von den zugefrornen Flüssen entlehnt). Der alt Mann von Wien, sieh Th. I. S. 51. Die Nibelungen-H.S. Cgm. 34 schreibt fol. 53 „von Wiene, ze Wiene," aber Cgm. 31. fol. 83. 84 „zu Wienen und von Wienen." Auch der steyrische Ritter und Minnesinger Ulrich v. Liechtenstein setzt in seinem, vorläufig durch Tieck's Erneuerung bekannten, Gedicht (Frauendienst [Cgm. 44 von ohngefähr 1246] z. B. fol. 53. 56. 57 ꝛc.) „gen, ze Wienen." Und so reimt Ottocar v. Horneck in seiner Chronik, geschrieben zwischen 1285 und 1309, z. B. Cap. 19 „Wienn" auf „dienn" (zusammengezogen statt dienen). In den ältesten deutschen Urkunden v. 1266—1304 in Hormayr's Gesch. von Wien (5. Bd.) liesst man neben der gewöhnlichen Form Wienn, (von, ze) Wienne, auch (ze) Wiennen. Im angeführten Werke B. 2. S. 184. 185 kommt schon zum Jahr 1211 Wienn auch als Name des hier in die Donau fallenden Flußes vor. „Flumen vulgariter Wienn nuncupatum." „Sub ponte Wienn." Nach Analogie andrer Namen der Art (cf. Gramm. §. 878) dürfte man den des Flußes für früher als den des daran erbauten Wohnortes nehmen. Hätte es aber mit der bereits von dem österreichischen Historiographus Wolfgang Lazius, Cgm. 1184. f. 25, angegebenen Beziehung auf die hier gelegenen römischen (castra) Fabiana seine Richtigkeit — und natürlich genug scheint nach Gramm. S. 164—168, daß das Volk blos des Wortes betonten Bestandtheil biana, wiana festhielt — so möchten freylich Fluß und Station zu gleicher Zeit den neuen Namen überkommen haben, der von ältern, wie Vindobona ꝛc., wenn diese anders ganz denselben Ort bezeichnet hatten, wenigstens nicht so ungezwungen hergeleitet werden kann. Die entferntern Krainer und andere Südslawen, welche (cf. Kopitar's Glagolita Clozianus XLIV.) diese Stadt Dunci nennen, haben sich an den Hauptfluß gehalten. „Laßt uns auff sein, wann es ist weit in die Wienstatt," heißt es bey H. Sachs 1560. IV. III. 51. Und so scheint auch die volksübliche Form Wea'stàd, bey welcher man an die Ilzstatt, Innstatt des nicht minder alterthümlichen Paßau (a. Sp. Bazowa

von „in castris Batavis, ad castra Batava“) erinnert wird, im Grunde noch auf den Fluß zu deuten. Was nun jene jetzt fremd scheinenden aber thatsächlichen Formen Wiene, Wienen (Weo'n), Wienne, Wienn betrifft, so erklären auch sie sich am besten, wenn man ein Femin. Wiene (als Flußnamen) annimmt, dessen oblique Casus, bald nach der ersten, bald nach der zweiten Declinationsart gebeugt, in ihnen und zwar in den beiden letzten durch Versetzung und Syncope auftreten konnten. Doch man verzeihe auch diese unberufene und müßige Sylbenstecherey! Der Wiener, (in den Jahrh. XIV, XV) Wiener Pfenning, deren 7 Schillinge oder 210 Stücke einen rheinischen Gulden machten. Kr. Ltghbl. II. 186, VI. 79. 81 (cf. I. Th. S. 315, II. Th. S. 35). Den röm. Triens oder Triuncius erklärt Avent. (Chr. 65) als einen schwarzen Pfenning oder Wiener. Im Voc. venet.-todesc. 1424. f. 22 kommt unter Münzen „ein wianaro, un manaro“ vor. Die Wienisch Ellen, Cgm. 1203. f. 138, Wiener-Elle. Das Wienisch Gewicht wurde nach der Lds.-Ord. v. 1553. Bch. V. Art. 2 als einzig gesetzmäßiges Gewicht bey Handel und Wandel vorgeschrieben.

wonen (wano', wa'n), wie hchd. wohnen (— doch nicht so ganz gemeinüblich, und lieber durch allerley andere Ausdrücke, in Städten besonders durch logieren ersetzt — a. Sp. uuonên, manere, morari, solere). „Die Juden haben seit 1291 nie kain Anwonung in Engelland gehabt,“ Dr. Eck. gewonen (gwo'n, gwa'n, gwono'), wie hchd. (a. Sp. giuuonên). Sp.-W.: Mudl gwo's! daran muß man sich eben gewöhnen. (Vrgl. II. Th. S. 553). gewont (gwo't). In der ä. und a. Sp. hatte man dafür das einfachere Adj. gewon, giuuon, und davon die Subst. giuuona und giuuoni. gewonlich, gewonlich (gwanigli'), gewöhnlich. Die Gewonhait (Gwonat, Gwanat — a. Sp. giuuonaheit neben giuuonida, giuuona, giuuoni). angewonen Etwas. eingewonen, zuegewonen irgendwo. Der Hund, die Tauben haben schon zuegewont (fühlen sich heimisch). verwonen, widerwonen etwas, aus der Gewohnheit kommen oder sich bringen, es zu haben, zu thun ꝛc. entwönen, gewönen, verwönen, wie hchd. Zur dialektischen Aussprr. dieser Formen würde allerdings auch die ältern uuanian, uuenian, wenen stimmen. Und wirklich scheint, obgleich schon früh, wo aus we (cf. wollen aus wellen, Woche aus uuecha) entstanden zu seyn.

bewont, verwont, sieh wânen S. 82 und wenden.

Won, Wonsâ̈ ꝛc., sieh Wan S. 80.

Die Wunne, Wunu, Wunde, Wund, a) N.A.: Wunn und Waid. „Betreibung Wun und Waid der Wälder,“ o.pf. Kohl-Ord. v. 1694. „Niemand soll in gemainen Vischwassern vischen, er hab dann alda mit den umligenden Anstoßern Wun und Waidt,

Digitized by Google

Trib und Tradt," L.R. v. 1616. f. 645. 691, L.O. v. 1553. f. 150. „Wunne, Waide und Waßer," MB. XXIII. 480. „An Egerden, an Gerewte, an Wunn, an Waid, an Trat," MB. XXIII. 528. „An gärten, an äckhern, an Egarten, Wunnen, Waiden, Wichtriben, Grasen," MB. IX. 62 ad 1485. „Zu Dorf, zu Feld, zu Waßer, zu Wun und Waid, MB. X. 211. 586. „Der mit uns nimt Waid und Wunn," Kr. Lhdl. VI. 36. „Wunde und Waide suechen," Lori B.R. 115. „Daß du die armen Leut mit irem Vich jr gemain Wunn und Waid suechen laßest," Kr. Lhdl. VII. 504. „Sommer, du verschwelkest Wunn und Waid," H. Sachs 1612. I. 848. b) in Gebet- ꝛc. Büchern noch des XVII. Jahrh., jetzt aber unvolksüblich — wie hchd. Wonne (a. Sp. wunna, wunni, wunno, Genuß, Seelengenuß, Freude; das was solchen Genuß gibt). Auch die R.A.: Wunne und Waide kommt früher in diesem Sinne vor, sieh Waid S. 21. In Aurbacher's philolog. Belustigungen 1824. p. 69 steht der Ausdruck wunnen-wê, gleichsam weh vor Wonne — also verschieden vom elsaßischen wunn und wê statt des gewöhnlichern wind und wê. wunsam, wunniglich, ehmals beliebte Adj., (a. Sp. wunnisam amoenus, jucundus). Welche eigentliche Bedeutung im Hintergrund liege, ist noch nicht ermittelt. Zunächst wird man auf das vieldeutige winnen geführt (sieh oben S. 90). In heftiger Bewegung seyn ließe zwar etwa auch eine freudige, lustvolle zu (gl. a. 295 lasciviri — cf. nieten II. Th. S. 716, liosta Grimm II. 22); allein die Bedeutung b) scheint jedenfalls eine erst aus a) erwachsene. Diese aber paßt nicht übel zu colere terram (oben S. 91), so daß unter Wunn entweder bebautes Land überhaupt, oder insonderheit zu Graswuchs, als Wiese gepflegtes zu verstehen käme. Die alliterierende Formel Wunn und Waid würde sodann nicht völlig tautologisch seyn, sondern der gewöhnlichen lateinischen „culta et inculta" („foenum secandum et pascua habenda," Urk. v. 948 in Meichelb. H. Fr. 444; „Baw und wayde," MB. XXV. 170) entsprechen. Wie der Bluem (Graswuchs I. Th. S. 236) mit Blume, Augenweide, Freude, so natürlich berührt sich Wunn a) mit b). Noch immer ist dem einfachen Landmanne der Anblick einer wohl bestellten Flur der schönste Naturgenuß, und er hat Mühe, die Wonnen müßiger Prospectsucher, unergiebige Seen, kahle Felsen, Berge und drgl. zu begreifen. So möchte ich auch gerne glauben, daß dem May sein altdeutscher Name Wunni-manoth weniger in Rücksicht auf die jetzt gewöhnliche, als auf die praktische Bedeutung des Wortes (Bestellung der Grasgründe und Wiesen) zu Theil geworden sey. Das althochd. wunni-garto für paradisus wird kaum mehr ausdrücken wollen, als des Gothen einfaches Wang (vaggs), sieh unten d. W. Das auf Schoonen für abgemähte und abgeärntete Flur und Beweidung derselben, vaine pâturage, übliche Wenne-

Digitized by Google

wang bietet gerade keinen Widerspruch. Um aber noch eine andere der Form nach minder nahe, aber dem Begriff um so mehr zusagende Ableitung zu berühren, so findet man gl. a. 24 uuinan, a. 73, i. 841 uuinên, piuuinên für depascere, a. 98 uuona, uuinne für pastum gesetzt, wozu das gothische vinja νομή stimmt. Hieraus kann mittels Ablautung wunia, wunna geworden, und demnach dieses mit wêida, Waid (Weide) ganz gleich bedeutend seyn. Der alte Name für May lautet gl. a. 116 und im Brüsseler Eginhard nach Mone's Quellen I. 257 uuine-manoth, o. 236 aber uuünni-manoth. Grimm (Myth. 99. 475) hält hiezu auch Wunsch, das alt- und agls. wînsêli, vinsele, isl. vin-golf Lustsaal, Lustaufenthalt, und uuini amicus.

Wändlein, sieh Wännlein S. 82. 83. Wand sieh vor wenden.

Wandula (Hund's St.B. I. 265 ad 1356), weiblicher Taufname.

Wandelburg (ibid. 370), desgleichen.

wandeln, wie hchd., doch als einfaches Wort auch im Dialekt veraltend (z. Sp. uuantalon für vertere, volvere, mutare, mutuari, mercari, exercere, aegrotari etc. stehend). „Swenne man den rat wandelt" (einen andern Rath wählt), Regensb. Statut v. 1269. „Do wandelt sine stimme der herre Sivrit" (verwandelt, verstellt), Nibel. wandeln (in der Messe das Brod in den Fronleichnam verwandeln), aufwandeln (die Hostie nach dieser Verwandlung zur Anbetung in die Höhe halten). Nach Häslein heißt wandeln (um Nürnb.) die Collecte singen. „An Suntag, wann man Frouambt ze Hall gewandelt hat," Lori B.R. 14 ad 1354. „N. hat ains (etwas), sam ain cheschorb (auf dem Kopf), das niemant mag gesehen davor, wenn man unsern herrn wandelt," Cgm. 714. f. 209.

„Und wan der prieſter wandeln wil,
so buck dich weder wenig noch vil,
stand aufrecht als ain stang," Cgm. 270. fol. 175b,

(Man soll nemlich knien und an die Brust klopfen). „Der heil. Erzbischof Elphegus ist durch Fasten so mager geworden, daß man ihme hat können, wann er das höchste Gut in dem Meßambt aufgewandelt, völlig durch die Armb sehen, wann die Sonn geschinen," P. Abrah. Die Wandelkerzen, eigene größere Kerze, die bey einem (Meß-) Amte während der Stillmesse (von der Consecration bis zum Genuß der Hostie) angezündet zu werden pflegt. Solche Kerzen (je größer und schwerer, so verdienstlicher) wurden und werden an sogenannte Gnadenorte (wie Andechs, Bogenberg, Altenötting ꝛc.) gewöhnlich von wallfahrenden Kirchgemeinden als Opfergaben mitgebracht. Der schönen Maria zu Regensburg wurde a°. 1519 eine W.K. geopfert, so ungeheuer, daß, um sie anzünden zu können, eine Leiter von 12 Stufen angeschafft werden mußte, Gem. Reg.

Digitized by Google

Chr. IV. 371. „Die Wandelkertzen, die man in Fronampte vor der Wandelunge aufzündet, soll man zu Ende der Stillmesse brinnen lassen.“ MB. XXIV. 432 ad 1564. „Herzog Ludwig im Bart stiftet bey U. L. Frauen sieben ewige Wandelkerzen, die bey der Processi am Pfinztag sollten herumgetragen werden,“ Mederers Ingolstadt 115 ad 1432. „Torcium ein wandelkercz,“ Voc. v. 1419. Der Wandel-Leuchter. „Maximilian Churfürst verehret zween große und auf 5 Schuh hoche ganz silberne Wandelleuchter, so zu Beleuchtung unter der heil. Wandlung gebraucht werden,“ Alt-Ötting. Histor. Die Wandelrottel (Tegernsee, Cgm. 1148. f. 14. 19. 24), wol was das folgende die Wandelschellen.

„In seiner hauscapellen,
gerad unter der wandelschellen
grub er den hafen ein,“ H. Sachs 1612. IV. III. 199.

Die Wandlung (Wandlum, Wandlam). Wandlam läuten, mit der Glocke das Zeichen zur Wandlung geben. Die Vorwandlung (O.L.), das erste Evangelium in der Messe.

wandeln einen Schaden, ein Unrecht (á. Sp.), wieder gut machen, ersetzen. Metonymisch: Einen wandeln, abwandeln, ihn büßen, strafen, sich unten das Wandel und vrgl. büeßen I. Th. S. 213 und kêren II. Th. S. 323. „Bis daß der gebrochen Theil alles das wandelt und widerkert, was er verbrochen hat,“ Kr. Ltghdl. III. 66. „Der soll den Schaden mit zwen Gulden und ein Ort büssen und wandlen,“ Neuburg. Forst-Ord. v. 1690. f. IV. „Wer das thut (sich darin verfehlt), der sol daz wandeln mit ... dn.,“ MB. XXIV. 233. „Händel, die unsere Richter gewandelt und eingenommen haben,“ Kr. Lth. II. 214. „Daß die Pfleger und Richter in ihren Gerichtshändeln die unsern härtiglich beschweren mit großem Vertrinken und Wandeln,“ ibid. VII. 61. „Verbrechen werden nach den bayrischen Landstatuten gestraft und gewandelt,“ Beschrbg. von Neustadt a/D. (Der betrügerische Ismaelit) „niemmer gewandelot, des er verchousset“ (gibt nie Ersatz, oder nimmt es zurück, wenn es hinterher mangelhaft erscheint), Diut. III. 65. wandelbâr, straffällig, strafbar, L.R. v. 1616. f. 413.

wandeln, verb. act., begehen, treiben. „Wie ein igleich man vor weltleichem gericht sein sach wandeln sol,“ Rechtb. v. 1332, Wstr. Btr. VII. 175. „Verräterey wandeln“ (begehen), Buch der Weish. v. 1485. f. 170, cf. gl. i. 544 uuantalot exercet (tortor barbaras manus) und die R.A. „handeln und wandeln.“

Der Wandel, a) (á. Sp.) der Gang, Verkehr; jetzt figürlich (Lebens-) Wandel. „Ein Zeughaus soll gebaut sein an einem Ort, da es dem gemeinen Wandel der Leut nit zu nahe,“ Fronsperger 1555. f. XI. „Setz es an ain haimliche Statt, da niemant Wandel hab dazu,“ Anhang zum Vegetius 1529. Wandel haben zu Einem (Zutritt).

(Zutritt). „Seinen Wandel haben irgendwo," ab und zu gehen, Buch d. Weish. v. 1485. f. 40. 80. „Ich hab in im nie args funden, noch kainen aberwandel" (bösen Wandel), ibid. 57.ª Der Beywandel, Umgang mit Einem, ibid. 59. b) Das und der Wandel (à. Sp.), Änderung, Abänderung; Rückgang eines Kaufs, Vertrags. „Ich han recht getan, ich wolt sin niht wandel han" (ich wollte nicht, daß es anders würde), Beichtb. Ms. Nach einem Ingolstädter Rathschluß v. 1448 (Cgm. 240. f. 70) „von ungewonlicher käuff wegen, die mit aufsätzen geschehent zu unredlicher zeit und in truncenhait," soll man „dem kauff (alias an dem kauff) wandel dingen von ainem mittem tag ze dem andern, und daz wandel sol vetweder, der chaufft oder verchaufft, haben, den chauf abzesagen ob er will...." „Wär aber, daz niht Wandel an dem kauff gedingt wurd, so hat ains iglichen hausfraw, der chaufft oder verchaufft, den chauff von ainem mittem tag zu dem andern auch abzesagen." c) Gebrechen, das, nach dem Kauf oder Vertrag gefunden, diesen rechtlich aufhebt. Man soll sich vom Ehalten, wenn man ihn dingt, „versprechen lassen für die vier Wandel, (das ist) für Untrew, Fraß und für Faul und für böse Antwort aus dem Maul."

„Wer einen Ehalten dingen tet,
der der vier Wandel keinen an im het,
der solt sich keinen lon lassen reuen," Cgm. 713. f. 18.

Der Verkäufer eines Pferdes soll dem Käufer „verpflicht seyn für die hernachvolgenden drey Wändl, als rytzig, reydig und herzschlächtig," Ref. L.Rcht. Tit. 25. Art. 4.

„Der vier Roßwändel hat sie drey,
harschlecht, rützig, reudig dabey," H. Sachs.

„Die verbotnen Wandel, daß der Gaul nit sey reudig noch rützig, auch nit haarschlecht, stetig noch stützig," ders. M.A.: ân, ône Wandel, Wandels bâz oder frey, d. h. tadellos, sans reproche. In der alten Inschrift auf Seifrid Schweppermanns Monumente zu Kastel, die nach Brusch (Chronolog. Monast. 121, auch Cgm. 3218. f. 211) gelautet:

„Hie leit begraben herr Seyfrid Schwepperman
Alles thuns und wandels an ꝛc." — muß wol am Anfang des zweiten Verses ein Wort (etwa frumb, biderb) ausgelassen seyn. Gegenwärtig ist er renoviert in:

„Alles Thuns und Wandels wol gethan."

„Ane wenkelin sin." Renner. d) Das, später auch der Wandel, Ersatz, Genugthuung, Buße.

„Daz ich ir ze wandel wil gebn
mich selben und min lebn," Iwein 1645.
„Ich müeze mit einem andern man
mines herren wandel han," 1901.
„So hat er an mir zerbrochen
sin zucht, das wirt gerochen,

sol ich kein wile leben,
er muß mir wandel darumb geben," Tandarvos, Cgm. 577. f. 163.a „Hat er weder pfenninge noch hewser (an denen man ihn strafen könnte), so slahe man im ab di hant für daz wandel," Gem. Reg. Chr. I. 398, Statut. v. 1269. „Si Judaeus judici suo in poena pecuniali quae Wandel dicitur, reus inventus fuerit, nonnisi duodecim denarios solvat ei," Edikt K. Rudolph's v. 1277. „Emenda, quae vulgariter dicitur Wandel," MB. II. 207 ad 1279, auch Cgm. 658. f. 211. „Für das Wandel bey Gericht, Gerichtswandel sollte (1474) nicht mehr genommen werden, denn 4 Pfd. Landshuter Pfenning," Kr. Lhdl. VII. 488, cf. ibid. V. 227. Das groß Wandel ist nach der Ensdorfer Gerichts-Ord. v. circa 1460 (MB. XXIV. 233) LX Regensp. Pfenning. (Wer dieß und jenes unerlaubte thut) „gibt zu Wandel 2 Pf.; ist zu Wandel verfallen 4 Pf.;" (dieß und jenes ist verboten) „bey Strafe zwen Gulden uns zu Wandel," in Verordnungen passim. „So ein richter vodert von einem ein wandel, vnd die andern (die da siczen am rechten und die zu tading gevodert vnd gebeten werden) wellen dem richter ein gevallen tuen vnd im ein ze groß wandel sprechen," Beichtbuch Cgm. 632. f. 46.b „Item wenn ein armer Mann um was Handlung, das sich auf der Schergen Anbringen und sonst nicht geoffenbart ist, gefordert ist, so will man von ihm das Wandel haben," Kr. Lhdl. XIII. 18. Die Schergen führten eigene Wandelbüechlein (Straf- und Bußverzeichnisse). „Die über ihren Stand dem Kleiderprachte nachhängen, sollen auf den Wandel notiert werden," revid. bayreuth. Polic.-Ord. v. 1746. „Die Wandel-Gerichte sollen jährlich zweymal gehalten, und die Wandelstrafen richtig eingebracht werden," bayreuther Verordd. v. 1720 und 1728. Das Ehaftwandel, Geldstrafe, die in der Ehaft (sieh I. Th. S. 5) auferlegt werden konnte, gewöhnlich 72 dn. „Wirt ains öffter pfändt, so ist dasselbe das wanndl verfallen, welches macht zwen und sibenzig Pfenning," Öttinger Ehaft v. 1577. (Wer dieß oder jenes thut) „ist das Ehaftwandel verfallen, oder soll umb das Ehaftwandel gestraft werden," Rorbacher Ehaft sec. XVI. Das, der Ehwandel, sieh I. Th. S. 133. Das, der Nâchwandel, ehmals hie und da eingerissene Befugniß des Gerichtsdieners, von dem Bestraften ein Zehntel (einen Zehnten) der Geldstrafe für sich nachzuerheben, L.R. v. 1616. f. 414, Welsch Reichertshofen 186. Sonst gebührte ihm von jeder erhobenen Geldstrafe ein Gewisses. „In dem Wandel hat der Amptman vom Pfund XXXII dn." Scheirer Dienst-Ord. f. 83.a Das Stadtwandel (Amberger Stdtb. v. 1360), 9 Pfund Haller. Vizdumwandel, sieh I. Th. S. 638. Ref. L.R. Tit. 37. Art. 3.

Wandelmuet, Wandeltreu ꝛc. (â. Sp.), unbeständige Gesinnung, Treue.

Der Wander, bey Suchenwirt, Teichner ꝛc. statt Wandel. wanderwitzig (Wärm), irre im Kopf, wahnsinnig. wandern, a) wie hchd. b) gehen überhaupt. „Der Lahme hett ohne Hülf nit wandern können," Benno-Mirakel v. 1697. c) (Wirzb.) von Dienstboten: aus dem Dienst treten. d) (ebendas.) spulen, geistern. Es wandert, wannert, es spukt, geht um. Das Gewennerz, Spuk, Gespenst. Ältere Belege der Form wandern finde ich nicht. cf. wallen S. 55.

1) Die Wand oder (nach Gramm. 808) Wend (Went), plur. Wend (Went), Dimin. das Wändl, wie hchd. (a. Sp. uuant, gen., dat. uuanti, später wenti, wente). D' Wand, a', i', vo' da' Went. „Swenne sich der sieche keret zu der wende, daz ist nicht gut," Grimm Reinh. 114. „Innerhalb der mittern Want in dem Rechthaus sol niemant reden, newr (außer) die das Recht sprechent," Münchn. Rathsverord. v. 1370, Wstr. Btr. VI. 110. Auf Erb und Aigen konnte man verzichten, es verpfänden ꝛc. nur vor Gericht „zwischen der vier Went, (alias) vor Gericht in offener Schrannen in den vier Wenden," Münchn. Stdt.R., Heum. opusc. 150, Hausverkaufsurkunden v. 1406 (MB. IX. 241), v. 1500 (MB. XIX. 211). Ist, sagt das Rechtb. v. 1332 in Wstr. Btr. VII. 127, daß eine Frau in dem Jahr nach ihres Mannes Tod ein Kind gewinnt, und dieses „die vier Went beschauet, (alias beschreiet), so hat es geerbt seines Vaters gut, und erbet die muter auf ir chint." R.A.: Einen an die Wand drucken, ihn mit Gewalt zu etwas anhalten. Die bayer. Landstände v. 1605 sagen (p. 59) zum Herzog: „wurdet Uns Gott behütten und verwahren, dz wir Ew. fürstl. Durchl. gleichsamb an die Wandt trukhen oder zue einer ungebürlichkeit bewegnus geben wolten." Holz bey der Wand oder Wend, sieh II. Th. S. 190. Die Stainwand oder blos Wand, Dimin. Wändl, Wäntl, Felsenwand. Eigene Namen solcher Wände: z. B. Benedicten-W., Gras-W., Kilian-W., Stuel-W. ꝛc. Das Gewende (Gwent), schroffe Felsenwände, steiles zerklüftetes Gebirg.

„Frisch auf auf d' Alm, frisch ei'hi' ei's Gwent,
Und dás mi mei' Deanál a'n Juchezn kennt."

Das Wandkegelspil, Hübner Salzb. 249. Der Wandschopper, der Mauerspecht, Certhia murar. L. anwändeln (von der Kugel im Kegelspiel), im Laufe die Bretterwand der Bahn berühren. „Krewand," sieh II. Th. S. 101. Die Urwänd (Reichenhall), der schiefe Rand der Salzpfanne, auf welchen das gekernte Salz herausgezogen wird. Sieh unten Anwand, Gewandt, verwandt, aus-, inwendig und wenden.

2) Die Wand, schon a. Sp. hie und da (vermuthlich unrichtig, als wäre es Primitiv von Gewand) statt Wât, w. m. s. Der Wanthüeter in einer HS. des Münchner Stdt.B., sonst Wâthüeter

Digitized by Google

und Gewandhüeter. „Zwo nunnen spunnen garn ze aines munches niderwant" (sonst niderwât, reimt auf verbrant). Cgm. 717. f. 105. Das hchd. Leinwand lautet nach der dialekt. Aussprache standhaft Lei˜wət, was wirklich nur das ältere und bessere Leinwât zu seyn scheint. Wohl kommt O.L. das Adj. leinwanden (lei˜wandə˜), aber nur von gekaufter feinerer, und nie in Beziehung auf die gröbere und stärkere Hauslei˜wət vor. „Lei˜wandəné Ärmling, ə˜ rupfené Pfaad" trägt, nach dem Spottlied, manche Dirne, die bey aller Noth doch großthun will. In den VII. Comuni ist de bant (Wand) tûch ein Stück Leinwand von einem gewissen Maße (ungefähr 12 Ellen), entsprechend dem isl. vend f. textum, textura. Das niederd. Neutr. wand und das alte Femin. wanda vestimentum gl. i. 649 neigt sich zum folgenden.

Das Gewand (Gwand, Dimin. Gwäntl), a) bey unserm Volk der gewöhnliche Ausdruck für das hchd. Kleidung oder Kleid (collectiv). (Vrgl. a. Gaisel, Roß ꝛc., die hchd. mehr im höhern Styl, im Dialekt aber ganz gemeinüblich sind. In der a. Sp. finde ich gewand nur in dem Compositum badaguant vestis mutatoria. cf. unten Bettgewand und oben Wand).

„Deənäl las ˙s ge˜!
du bist liəb, du bist schö˜,
hâst ə˜ Gəld und ə˜ Gwand
und brâv Holz bə də˜ Wand."

ə˜ Stückl Gwand. ə˜ schö˜s Gwäntl. Das Bräutgewand, Hochzeitkleid. Bey der Inventur pflegt an vielen Orten der überlebende Theil eines Ehepaars die besten Kleidungsstücke des verstorbenen nebst dessen Bett als Bräutgewand zu beziehen. Das Gewandach (Gwantə˜, b. W.), Kleidung. ə˜ nui˙s Gwantə˜. ə˜ Trâə˜-gwantə˜ (Trauerkleidung). Das Gewändlich (H. Sachs), desgl. Das Bettgewand, Leintücher, Ziechen (beddegewant, lectisternium, gl. o. 329). Das Birsgewand (ä. Sp.), Jagdkleidung. Das Eisengewand (Cgm. 577. f. 173a), Panzer, Harnisch, von welchem das Beingewand einen Theil ausmachte. Kürsen- oder Kürschengewand, Pelzkleidung, Cgm. 544. f. 54. Das Leinwât-Gewand, Leingewand, als Gegensatz von Wollen-Gewand, oft auch blos Gewand. Margng tüəmə˜ Gwand waschn wir. (Ob.-Isar), morgen waschen wir das Leinenzeug, morgen waschen wir. Vrgl. oben das Bettgewand. Das Wollen-Gewand, oder, auch in diesem Sinne, blos Gewand, besonders in der ä. Sp., Tuch überhaupt, H. Sachs 1612. V. III. 89. „Pannus, tuech oder gewant," Voc. v. 1445. „Der Gewandkarren, das Gewandschiff, Karren oder Schiff mit Tuch beladen," Gem. Reg. Chr. II. 81. 96. Nach fol. 151 der LbsOrd. v. 1553 wurde denen, „so auffm Land sitzen," verboten, das Wullen-

Digitized by Google

Gewand ellenweise auszuschneiden und zu verkaufen, damit dieser Vortheil den Burgern der Städte und Märkte gesichert bliebe. Der Gewandfäerer oder Gewandschneider war als Tuch- und Leinwandhändler im Kleinen dem Tuchmanger oder Großhändler und Verleger entgegengesetzt. „Es ist auch von aller recht und gewonhait gewesen, daz chain gewantfürer, chain gewanthinsneider chain gewant hie versneiden sol, dan zu den rechten tullden und margten.“ Freysing. RechtB. Ms. „Er ist ein gebantsneider, elle drapiero,“ Voc. venez.-todesc. v. 1424. f. 108. Vrgl. schneiden III. Th. S. 485. geschlachtes wullengewant (v. Sutner Gewerb. v. München 519), glattes, gutes Wollentuch, im Gegensatz des Lodens oder zottichten, groben Tuches. Die Weber, welche gute Tücher verfertigten, hießen daher Geschlachtgewandtner. Sie kommen unter diesem Namen noch im J. 1773 bey der Fronleichnamsprocession in München vor. Im J. 1649 zählte man ihrer daselbst zehn, 1633 siebenzehn, 1618 zwey und dreißig, v. Sutner, Finauer's Biblioth. II. 220. Ad 1513 ist in Gemeiners Regensp. Chron. IV. 229 die Rede von einem Gewandschlachtergesellen (sieh schlacht III. Th. S. 428). Das Kramgewand, Schnittwaare. „Es sol auch nyemant mit tälern (cf. I. Th. S. 439) noch mit kromgewant vor der kirchen sten; doch mugen die tellrer ir krömgewant am hals tragen am marckt und anderthalben in der stat, vnd nit vor der kirchen,“ Cgm. 544. f. 52.b Der Gewander (Augsb. Stdtb., Freib. 30), der das Recht hat, Gewand (Tuch) bey der Elle auszuschneiden, und damit (als Verkäufer) „ze gadem oder ze kelr stat.“ „Die Tuechler, Gewandtler, so das Tuech nach der Elen ausschneiden,“ tyrol. Polic.-Ord. v. 1573. „Tuchgwänder,“ H. Sachs (1612. V. III. 25) Tuchhändler. Der Altgewandler (Nürnb.), der mit alten Kleidern handelt, Trödler.

gewänden (gwänt·n), kleiden.

„Wei', vó'káf d· Ánt·n,
'ən Buəbm müəlsmə' gwänt·n,
sunst kriəgt ünsə' Hans
kaə' Deənl zə'n Tanz.“

Wiə kunt mə' si' denn gwänt·n, wenn də' Marktgrösch·n nét wär? sagen Münchner Köchinnen und einkaufende Mägde, (cf. becken I. Th. S. 150). „Der Pflegvater soll das Kind gewändten,“ Amberg. Akt. v. 1384. „klaiden, gewäntten, vestire,“ Voc. v. 1419. aufgwänt·n, hergwänt·n Einen oder sich, mit Kleidern wohl versehen., və'gwänt·n, z. B. das Geld, es auf den Kleiderstaat verwenden. Sich vergewänden, a) sich durch übermäßigen Kleideraufwand zu Grunde richten; b) sich verkleiden, fremde Kleider anthun. Ei' də' Fäsnächt və'gwänt·n si' dé jungə' Leut. „König Ludwig (d. B.) hett sich, da gleich die

Schlacht solt angehen, vergwändet, daß jn die Feind in der Schlacht nicht kennen kunden," Aventin. Chron. 487. Die Gewändung (Gwántum, Gwántəm), die Kleidung. 'Gwántum kóst Gəld. Einem unnatürlichen Sohne las man bey Gericht das Quantum der Reichnisse vor, zu denen er gegen den alten Vater verpflichtet sey. Was, rief er aus, gwánt·n à' no?! Das Adj. gwánt (schmuck, nett, womit zufällig das engl. quaint — wol altfranz. coint, lat. comptus — stimmt), wäre gut aus gewändet zu erklären, wenn die andern Bedeut. (flink, ausrichtsam, geschickt) nicht vielmehr auf gewandt hinwiesen; sieh dieses und wenden. gewandig (gwantig), a) (Nürnb. Hsl.) von Tüchern: dicht, gut. b) von Kleidern: lang und weit.

Die Abwand, Abwandten (À'wantn, Dimin. das À'wándtl), Ort am Ende des Ackers, wo beym Pflügen umgekehrt wird, L.G. Weihers der Abwendel (Àwengel); vrgl. wenden.

Die Anwand, Anwanden (À'wantn, Dimin. das À'wántl), a) Rand eines Ackerfeldes, der nicht mit umgepflügt werden kann oder darf (gl. a. 538. 582 anaunanta versura, Cgm. 17. f. 142, termini, gemerche, anennanten). „Zwen Aecker an einander mit sampt anwanden und egartten," MB. X. 210. „Einen Mahl- oder Gränzbaum auf der Gränz oder Anwanden zu fällen ist verboten," Wirzb. Wald-Ord. v. 1721. „Wir sint von einem lande, das ist an siner anwande" (Gränze), Cgm. 577. f. 176.b Auf die Anwand kommen (scil. mit dem Vermögen, der Wirthschaft ꝛc.), d. h. zu Grunde gehen. Es ist noch nicht an der Anwand (am Ende). cf. Wanne 3) S. 83. b) was das folgende Gewand, Ackerbeet. „Ain acker, des sind zwu anwannd, und gend über den langen grasweg," MB. XXIII. 598. anwanden, angränzen, anstoßen. „Bed áckr abanten auf das holz," MB. XVII. 190. „..daran ligt und darauf anbant und stest," ibid. 226. „Die 31 pivang anwantent auf die 12 pfang," MB. XVIII. 200. „Acker die mit der maur anwanten," MB. XIX. 583. Vrgl. wenden.

„Gewand (Nürnb. Hsl.), Ackerbeet," terra versa et aggesta inter duos sulcos, versura. Die Gewanden (Gwantn), bey Höfer ebenfalls durch Ackerbeet, hchd. Gewende erklärt — vermuthlich das was am Mayn, Rhein Gəwannə, im brem.-niederl. Wrtb. Wende heißt. Das Dimin. Gwántl kommt auch von kleinen Gartenabtheilungen vor, die auf einmal umgewendet werden. angewanden (das erstemal pflügen, brächen?). „Wo einer einen Acher hat hinter dem andern, der mag darüber wol farn und auf seinem acher tungen oder darauf angwanten 8 Tag nach St. Jorgen Tag," Peitinger Ehaft v. 1435, Lori L.R. 141. MB. XVII. 226 steht: „ein langer acker zwigwent" — XXIV. 250: „zway zwigewonte Ackerl," vermuthlich Äcker, die so lang sind, daß

Digitized by Google

man sie nicht in ihrer ganzen Länge fortpflügt, sondern in zwey Stücke theilt, bey deren Enden man umwendet. Vrgl. in diesem Sinne bey Frisch II. 439 Mittelgewende, Obergewende, Untergewende. In Cgm. 641. f. 157 und 644. f. 253 wird Gewanten für diaeta, stadium; Cgm. 659. f. 265 Gewent für stadium gebraucht. „Drey Fueß machen einen Schrit, 16 Schrit ein Rueten, 16 Rueten ein Gewend, 16 Gewend ein Meil," Cod. ch. 21. f. 321 ad 1469. „tagewenden, diaetare," gl. a. 805. Vrgl. wenden.

bewandt, sieh oben wânen S. 82 und vergleiche, wie bei den nächsten gewandt, verwandt ꝛc., durchaus das unten folgende Verb wenden.

gewandt, gewant, a) (d. Sp.) gelegen, bewandt. „Ez ist umb mich so gewant" (Wigal., Trist. ꝛc.), es verhält sich mit mir also, ich bin in solcher Lage. b) nahe gelegen, sich berührend, im Verhältniß stehend. „Einem gewandt sein mit Sippschaft (Blutsfreundschaft), mit oder in Lieb und Treu, mit (Dienst-) Pflicht, mit Scharwerch ꝛc.," Kr. Lhdl. III. 218, V. 252, VII. 160, X. 100. „Alle die in der Sach verdacht und gewant (betheiligt) sind," MB. IX. 285. „Unsere Mitgewandten," Kr. Lhdl. XIII. 254. Vrgl. auch anwinden S. 106.

gwándt, gewandt, anstellig, ausrichtsam, artig, schmuck. Zum Jonas, der in der Fronleichnamsprocession dem Wallfisch in den Rachen zu werfen war, mußte man (Wstr. Vtr. V. 119) einen „fleden gewenten pueben" nehmen. „Die Jesuiter haben überall das prâ, und sind die Quantesten," Briefe b. Denkart u. Sitten p. 8. ə gwânts Bürschl. Wiə bist so gwândt aglégt! (schön gekleidet). Iatz hâst widər ə gwânts Gwântl (eine schmucke Kleidung). Vrgl. auch gewândet S. 102.

gwándti voˈdrádi, adv., auf eine verdrehte, verkehrte Art. Dəˈ Hârbeudl henkt eəm gwânti voˈdrádi. Dˈ Straſs gêt gw. voˈdr. Gwânti voˈdrádi (Verdrehungen, Schwänke) machəˈ. Sieh gewindig (gwinti). cf. schwäb. vergwanten etwas, es heimlich bey Seite schaffen, und unten vergwenden.

verwandt, verwant, verwont, in Berührung stehend, betheiligt. Einem verwandt mit Sippschaft — was heutzutage ohne Beysatz: verwandt. „Seine Freund, die jhme die nechsten im Grad der Sippschaft verwont," L.Ord. v. 1553. f. 51. „Einem verwandt mit Pflicht ꝛc." „Einer Sache oder in einer Sache verwandt oder unverwandt seyn," an einer Rechtssache Theil haben, in derselben betheiligt, parteyisch seyn oder nicht. „Von Vorsprechen in der sach verwant," Ref. L.Rcht. Tit. 23. Art. 3. „Das aller Unwill zwischen jr und aller dorunder verdacht und verwannt ganz gericht, hin und abe seyn soll," MB. IX. 285. 290. „Wann dann solche Irrung unserer zween und

Digitized by Google

den dritten nicht berühret, so sollen wir dessen kommen auf den dritten, der darinn unverwandt ist, und was dann derselbe darum erkennt, dabey soll es bleiben," Kr. Lrghdl. II. p. 115. „Drey Personen, der sachen unverwont" (sollen zu Kundschaftsmännern verordnet werden). Ref. L.Rcht. Tit. 34. Art. 12. „Ohn Eröffnung der Person, so in diesem Laster auch verwont," Beichtb. 275. „Die nachbenente bey dem hallingischen Salzwesen verwohnten Arbeiter," Lori B.R. 393. „Keiner unser Ambtman noch derselben Undteramtleut und Verwonten," L.Ord. v. 1553. f. 21. „Die Beamten sollen ihren angehörigen Amtsverwandten jederzeit guten Bescheid geben," o.pf. L.O. v. 1657. Canzley-Verwandte. Kriegsverwandte, litis consortes, L.R. v. 1616. f. 445. Räthsverwandte, Rathsglieder. Salzverwandte, zum Salzmair-Amt gehörige Personen, Lori Berg-R. Wald- und Jägereyverwandte ꝛc. Die Verwandtnuß, Betheiligtheit, Kr. Lhdl. XI. 337. zuegewandt. „Ihre Räthe, Hofgesind, Diener, Unterthanen und Zuegewandte," Kr. Lhdl. V. 191. Vrgl. oben gewandt.

wenden (wentn, praet. wendet, partic. gewendet, gwentt — á. Sp. praet. want, partic. gewant), wie hchd. (a. Sp. uuendian, uuendan, praet. uuanta, partic. giuuant). a) als verb. neutr., 1) á. Sp. umkehren, zurück, fort, weg gehen, ja gehen überhaupt — wie angelsächsisch wendian, von welchem noch im Englischen das Präteritum went am Leben ist. „Er bilder dana uuanta" (er gieng fröhlich von dannen), Otfr. III. 14. 154. 2) aufhören, enden. „Ein wullin röckelin, daz mê danne einer hant ob ir enkelinen want," Tristan 15661. „Der Herr ist fleißig, die Frau ist fleißig, die Kinder sind fleißig; aber bey der Magd da wendts."

„Wo der pfenning wendt,
da hat alle lieb ein end," Cgm. 713. f. 7.

cf. bewenden. 3) gränzen, anstoßen. Dieses Grundstück wendet an jenes. Sieh ab-, anwanden, Wand, Gewanden S. 102. b) als verb. act., 1) weggehen machen, aufhören machen, abwehren. Unbau oder Baufälle wenden, Reparaturen machen, Wstr. Btr. VI. 101. Das Fieber, den Durst wenden, Ldtg. v. 1612. p. 216. „Der Wendenschimpf," finsterer Mensch, Spaßverderber bey H. Sachs. 2) Einen wenden, erwenden eines Dinges, á. Sp. ihn daran hindern, davon abhalten. „Des hat mich Giselher erwant," Nibel. 1304. „Die tufel kern alle ir liste daran, wie sie uns des himelriches erwenden, daz sie verlorn hant," Br. Berht. 214. „Gewendet werden eines Furhabens und davon absteen müßen," Feuerbuch 1591. 3) wiederkehren, ersetzen. Einen Schaden wenden, vrgl. wandeln, Wandel S. 97. bewenden, enden, zu Ende kommen, zu Ende bringen. „Laß es dabey bewenden." „Daz wurd in

ubele bewant," würde schlimm für euch enden. „Nu was daz vil unbewant (ohne Erfolg, Ende), swaz man ime da gerief," Iwein 3246. bräwenden (brâwentn), sieh I. Th. S. 243. erwenden, sieh oben S. 104. fürwenden, a) hchd. vorwenden. b) anwenden. „Fleiß fürwenden," Lori B.R. 195. c) fürwenden Einen um etwas (Kr. Lhdl. IV. 44), ihn deshalb zur Verantwortung ziehen. verwenden, verwandeln (?). „Graf Arbo verwendete a°. 994 sein Schloß (Pürgl) in ein Kloster (Seon)." Sutor's Ander p. 17. vergwenden. „Ich kan ihms bletlein frey vergwenden, ihn mit gsehenden Augen blenden," sagt die Ungetreue bey H. Sachs 1612. I. 1043.

„Die im doch alle ding verquenten,
sich anders stams und namen nennten." ibid. II. III. 289.

Vrgl. g'wändt'. Auch andere von wenden abgeleitete Formen, wie bewandt, ge-, verwandt, sieh oben S. 103.

wendig werden, umkehren. „Mit dem sind dieselben Gesandten wendig worden," Kr. Ltghdl. XIV. 30. wendig machen. „Eine Entscheidung durch Schankung in der Vollziehung wendig machen." Ldtg. v. 1514. f. 211. auswendig (auswenti'), einwendig, inwendig (ei'wenti', i'wenti', innowenti'), a) adv. auswendig 's Markts (außerhalb des Markts). Kr. Lhdl. II. 189. „auswendig einigen gebäuen, ledig und unter frevem himmel," Akten („uzwendig chophes, de foris calicis," gl. i. 604). „inwendig vier Jarn" (innerhalb), Akten v. 1523. „Das kumt von auswendig, von inwendig, ab extra, ab intra," Cgm. 690. f. 39. b) adj. auswendige Schiffleut (fremde, nicht im Ort angesessene), Lori Brg.R. 503. Der Auswendige (forensis), Kr. Lhdl. XIII. 151, MB. XXIV. 232. MM. 43. 44 steht „innene, uzzene uuentiun therv grafscefft, intra, extra fines comitatus." Hiernach mag aus-, inwendig zunächst von Wand (cf. Wessobr. Gebet: „uuenteo, finium") abgeleitet seyn. cf. Anwand S. 102. „hinderwendling, retrogradus," Voc. v. 1419. nâchwendig, nahe, adj. „A°. 1436 starb Graf Fridr. von Toggenburg, und begrub man schilt vnd helm mit im, won er hatt nienen nachwendig frund (nahe Verwandte), denen er das erb gunde," Cgm. 558. f. 116.b „Do er (Christus) nahwendik (proximus, venturus) was," Wernhers Maria p. 162. cf. aus-, inwendig, Anwand und Wand. „treuwendig werden," Buch der Weisheit v. 1485. p. 40.

Die Wenden (Wentn), Streifen Ackererde durch die Pflugschar umgewendet. (Gewend ꝛc., sieh Abwanden, Gewand ꝛc.). Die Schneewenden, hoher Streifen oder Rain zusammengewehten Schnees. „Daß es der tiefen Weg und Schneewenden halber nicht möglich das Holz abzuführen," Neub. Forst-Ord. v. 1690.

Digitized by Google

Es scheint mir nun, daß sich auch die, Th. II. S. 29 als Gähwinden gedeutete, Gáwent·n, Gáiwent·n besser aus diesem Fem. Wenden erklären lasse, ja daß das betonte Gá, Gái sogar zu Gâu gehören könne, indem dadurch auf die Ausdehnung, Größe (vrgl. Land II. Th. S. 475) hingewiesen würde. Entstellung aus Gwá in Gá ist unwahrscheinlich. Vrgl. Gewanden S. 102. Die Wende (á. Sp.), Änderung, Hinderung, Abwehrung. „Âne wænde" (Wigal.), unvermeidlich. Die Laidwende, die Missewende, Umschlagen ins Schlimme, Unfall. cf. II. Th. S. 435. Das Augwendlein. Kaən Augwentl, keinen Augenblick, nicht das Geringste. Der Wendelberg, Eigenname eines schönen ganz freystehenden hochspitzigen Rasengebirgs bey Lofer. Der Wendelstain, a) in der á. Sp. uuentilstein, turris in quam per circuitum ascenditur, cochlea; Cgm. 639. f. 560 „campanile vel gloggghaus;" b) Eigenname von Bergen, z. B. des bekannten stattlichen zwischen Rosenheim und Fischbachau, eines andern bey Golling. Der Wendelstainer, eine beliebte Tanzmelodie.

„Deənə-l· wiə machə·t s denn 'Zéllə·buəbm?
Machə·t fi ·s á' ə's wiə dà? etc."

Der Karwendel (vermuthlich zu supplieren =Berg), ansehnlicher Gebirgsstock an der obern Isar bey Mittenwald — scheint nach Th. II. S. 334 eher von einem Personnamen abzuleiten. Bey Meichelb. H. Fr. 477 findet sich ein Ort Kerweuteleshusa. K steht nach dem System der a. Sp., wie auch das was gleich folgt, bestätigt, für G, und so könnte man an den bey Saxo Grammaticus (1771. p. 68) vorkommenden jütischen Gerwendillus (isl. Geirvandill), Vater des Horwendillus (isl. Örvandill) denken. Sieh Uhland's Sagenforschungen I. 48—51. „...von Sulfenstain an die Rüfz zu Alders, aufs Alders, auff das Helflein, vom Helflein in die Gerwendelsach, aus der Gerwendelsach in Zirlpach ꝛc." Marken der Grafschaft Werdenfels nach dem dortigen Ehaftbüchl. v. 1431. Cbm. 1533. f. 3. Wendelmuet, fingierter Name, gleichsam Inconstantia. „Ein wunderlich geschicht von einer Frauen, geheißen Wendelmuet," Druck v. 1527; sieh Wandel S. 98. Das Wendelmer (á. Sp.), der Ocean (als Ende des bewohnten Erdkreises). wende-zageln (á. Sp.), schwänzeln, wedeln. „Daz welf, die weil dem die muter zu saugen geit, so wendezagelt es gen jr und spillet," Br. Berchtold, Cgm. 1119. f. 54.a cf. wen-zegeln S. 83.

winden (wint·n, wánt, wunt, g·wunt·n), 1) á. Sp., verb. neutr., sich wenden, kehren. „Tho iz zi tage want;" „thie liuti uuúntun heim," Otfr. winden an Einen, Einen anwinden. „Arnolt v. M. oder sin freunde, di in anwindent von im selben oder von seiner hausvrowen," Meichelb. H. Fr. II. II. 106; vrgl. gewandt, verwandt, zunächst von wenden und dieses von

Digitized by Google

winden. erwinden, a) (a. Sp. iruuintan), sich zurückwenden, zurückkehren, Otfr., Notk., Diut. III. 140. Z. B. „irwint hinter mich, redi retro," Pf. 96. 4. b) erwinden eines Dings, an einem Ding, davon abstehen, ablassen.

„Ich weiz wol daz man in vindet,
swer nicht der suoche erwindet," Tristan Ulr. 2448.
„Wellt ir der pulschaft nicht erwinden," Cgm. 713. f. 65.
„Nachdem wollt der Fürst nit erwinden an seinem Gewerb," Wstr. Btr. II. 91. c) gebrechen, mangeln, fehlen. „Als ich an mir genzlich nichts erwinden laß," Wstr. Btr. V. 228. „Daß an Uns kainer Billigkeit erwinden soll," Kr. Lhdl. X. 7. „Der eifrige Priester ließ an ihm nichts erwinden," Selhamer. „Es hat mir an Mitteln erwunden," Ldtg. v. 1669. p. 89. „Daran billichen Unkosten nit erwinden lassen," L.O. v. 1553. f. 112. 2) verb. act., a) wie hchd. „Man windt nicht wid in den undernachten, das sich dy lewt in kranchait nicht winten." Grimm Myth. XLIX. 41. „Mit windender Hand," mit Händerlingen, Gudrun. „Gewunden Zucker," d. i. Zucker-Penit (franz. penide), Cgm. 601. f. 108. Ab-, auf-, ein-, aus- ꝛc. winden, besonders in der Bedeutung wickeln.

„Joseph trant ein hosen von dem bein,
da want Maria daz kindlein ein," Cgm. 778. f. 143.
„In des tiers hawt der helt sich bewant," Gudr. 405. Sieh Windel und Gewand. b) winden vrb. und Winden subst. pl. ein Terminus der ältern Fechtkunst, Cgm. 582. fol. 204.

Die Windel, wie hchd. (a. Sp. uuintila). Der Windelwascher, Mann, der sich vom Weib zu ihren Geschäften brauchen läßt.

„Fluchs droll dich, weil es ist so gut,
also man wintelwaschern thut," H. Sachs.

windelwaich, adj. Einen windlwaech klopfa, prügln, dreschn, ihm das Fell recht durchgerben. windeln. „Ein Kindlein gewindelt in ihr Tüechlein, gelegt in die Krippen," Cgm. 749. fol. 276. Das Windlein oder Windl Garn enthält (um Passau) 242 lange Fäden, wovon einer 5/4 Ellen mißt; 10 Windel machen 1 Stren. Die Winden (Wolfr. Titurel Nro. 151—152 nach Schlegel, Heidelb. Jahrb. 1811. p. 1106), Wände des Gezeltes. Vrgl. Wand, Leinwand S. 100. Die Winden (Winden), wie hchd. Winde (Vorrichtung zum Winden, Drehen, a. Sp. uuinda, uuinta, trochlea, torclea). In den Klöstern wurden die Speisen und andere Dinge mittels einer Winden (eines umdrehbaren Kästchens in der Wand) in die Clausur hinein, und umgekehrt, geschafft. Windten und Armbrust (jene wol, diese zu spannen dienlich), Habicht und Sperber — nicht Geld — hätten die Fürsten ehmals bey Verleihung der Lehen gefordert, meint

Digitized by Google

der Adel in Kr. Ltgsh. XIII. 163. Das Winthaus, Kelter, torculare. „Die Weinberge (um Winzer) verwüſten und die Winthäuſer in ſelbigen in Aſche legen. Ein Wint- oder Biet-haus.“ Gem. Reg. Chr. II. 250, IV. 172 ad 1511. „fure dei winthus, pro torcularibus,“ Cgm. 17 fol. 16ª (Pſalm. 8. 1). „Winthûs, canava,“ Gl. Doc. A. c. 122. Das Gewind (Gwint), Gewinde, la charnière. gewindig (gwinti'), ſich leicht wendend, drehend; hurtig, behend. Gwinti va'drâdi machen, Schwänke, Verdrehungen machen; vrgl. oben S. 103 gewandt und Quinten II. Th. S. 403. „umbwindig, giratiue.“ Voc. v. 1445. Der Windling (Wintling), a) der Bohrer. „Umb ain nager oder Wintling,“ Cgm. 698. f. 55.ª b) Die Winde (Pflanze, gl. o. 15 „uuinda, ligusticum“). „Der Windling, dieſe Blum wird von den Lateinern genennt volubilis oder funis arborum,“ P. Abrah. überwindling, überwindlings, überwindliſch nähen, eine Art zu nähen, dem Steppnähen, den Hinterſtichen entgegengeſetzt. Die Windbrâuen (Wipràwm, Wimpràm, Wilpràm), a) was im Hchd., nicht minder entſtellt, die Wimpern (die Haare an den Augenliedern, und wol in Bezug auf das Winden, Wenden, Bewegen derſelben). „Dem Ausſetzigen fallent die Wintprauen aus den Augen,“ Ortolph. b) Die Brauen über den Augenhöhlen, Augenbrauen (â. Sp. wintpra, a. Sp. uuintprauua, ndrſ. Wienpraan, supercilium); ſieh Th. I. S. 242.

wind-, win-âchſig. 's Fuærwerch gêt winâchſi — ſchief, verdreht, krumm. Vrgl. oben wan-âchſig S. 80. wind-hâlſig (Nürnb.), krummhälſig. Es ſagt Br. Berhtolt p. 75: „Du ſolt dich armer eltern nit ſchamen, noch ob in winthalſen, wanne damit haſt du ſie verſmehet und davon verſmehet dich got.“ wintſchaffen. Gotfrid v. Straßburg im Triſtan 15740 wagt zu ſagen:

„Da wart wol geoffenbaeret,
daz der vil tugenthafte krist
wintſchaffen als ein ermel iſt (ſich wenden und drehen läßt),
er iſt le ſwie man wil.“

„uuintſchafen, tortipedes“ (versus), gl. i. 826. windſchelch, windſchief, ſchief, verdreht, verzogen. „wintvar, varius,“ Voc. v. 1445. windiſch, verdreht, verkehrt. Im Isl. gibt es ein einfaches Adj. vind-r für ſchief, krumm (ſchwed., dän. vind; vrgl. bey Ulphilas Matth. 5. 45 invind-s, ἄδικος.)

winden in folgenden Zuſammenſetzungen ließe ſich beſſer aus dem Begriff des Ablautverbs winnen (ſieh oben), als aus winden deuten; und ſollte dieſes wirklich (ſieh b. Gramm. p. 339) aus jenem entſtanden ſeyn, ſo iſt es ſchon frühe geſchehen. „Den ram (arietem) Abraham anerwant (ergriff), got er in opherote,“ Diut. III. 67, (cf. „aruant, subegerat,“ Gl. Doc. A. c. 25).

Digitized by Google

überwinden, wie hchd. (úbaruuant, gl. a. 115 subegerat, i. 286 obtinuit, i. 1260 fregit; unuparuuntanlich, i. 760. 792 ineluctabilis. Dazu bey Otfr. und Notk. die R.A.: „ubaruuant tuon eines dinges," es überwinden). „Den geſellen, die der vitztumb hinauf ſchickt gein Rotenburg, die den Schafperger überwunden (überwältigt, feſtgenommen), zerung geben und den züchtinger davon auszurichten II Pfd. VI ßl. dn." 1392. Freib. Samml. II. 107. unüberwindlicher Schaden, unerſetzlicher, Feurb. v. 1591; bey H. Sachs 1560. II. III. 20 in gleichem Sinne „überwindlicher ſchaden." unterwinden ſich eines Dinges, wie hchd. (untaruuant a. 115 subegerat, underwinden o. 281. usurpare, a. 806 discutere). Der Widerwind (Horneck), Gegner, Feind (a. Sp. uuidaruuinno).

wind, adv., das als veraltet nach Gramm. S. 170 immer mit erklärend beygeſetztem wê gebraucht wird. Es iſt, wird, macht ꝛc. mir wind und wê — (Mayn) winn und wê, d. h. im höchſten Grade unwohl, übel. (Der oder das?) Winden, Schmerz, Weh. „Bey der Geburt (Chriſti) was kein Winden nitt, kein Schmerz nitt," Geiler v. Kaiſersperg. Die Darmwinden, das Leiden, Weh im Gedärme, Bauchgrimmen, „dysenteria," Voc. v. 1618, Cgm. 668. f. 190. Die Harnwinden, Harmwinden (Härwintn), das Weh in den Harnorganen, „harmbinttu, stranguria," Cgm. 668. f. 190. „Für die harnwindun," Diut. II. 275. windig, adj., ſtatt winnig. Recept „für des windigen Hunds Biß," Cgm. 731. fol. 88. „wengelich" (L.G. Weihers), unwillig, aufgebracht, könnte nach Gramm. ſ. 441 etwa hieher gehören. windig als adv. (Augsburg) für ſehr gebraucht, (cf. sêr, wüetig). Es regnet windig. windig oft, windig ſchön ꝛc.; ſieh winnig S. 89.

Der Wind, wie hchd. (a. Sp. uuint). Die Ausdrücke Oſt-, Weſt-, Nord-, Süd-W. unvolksüblich. Dafür der vördere W., der hintere W. (Oſt-W., Weſt-W.), der untere W. (Nord-W.), der Birgwind (Süd-W.). Auch wol: der Öſterreicher W., der Schwäben-W., der Duenau-W., der Tiroler-W. Über die altd. Windnamen ſehe man Grimm II. 180, III. 390. ə Hintə-wind (doppelſinnig mit obigem), ə fälſchə Wind, Fiſt. R.A.: Dés is Aəné, wo də Wind 'raus gêt, eine ſchlimme, böſe Perſon (Hexe?). Winde (Wint, plur.), Prahlereyen, lügenhafte großſprecheriſche Behauptungen. Dés ſân' lautə Wint! windiſch, adj., windig; windmacheriſch, ſtutzerhaft. Du dé ſchaug ä, dés is âfər ə Windiſchə! windiſché Schuəhh. Sich windiſch tragen. Pictorius hat windiſch in Bezug auf den Wind (S. 111 Windhund): „ein windſcher auffzogner bauch, wie die windſpil haben ſöllend," ilia substricta. Der Windapfel, Coloquinthe als Abführungsmittel. Die Windburr, ſieh I. Th.

Digitized by Google

S. 391. Der Windfang, Vorrichtung, in der sich der Wind fängt, „tolus, proces uuintfanch," gl. o. 44. windfängig, adj., worin sich der Wind fängt. wind-feyern, a) (von Schiffleuten) hinderlichen Windes wegen die Wasserfahrt einstellen, still liegen; b) (von Handwerksleuten überhaupt) aus Mangel an Bestellungen feyern; sieh I. Th. S. 552. windflüchtig, adj., von einem Schießgewehr, aus welchem die Kugel zu sehr dem Luftstrom nachgibt. Der Windflügel, leichtfertiger Mensch, Springinsfeld, Sausewind. Der Windküechel, Art in Schmalz gebackener leichter Mehlspeise. Der Windpfeil (Wimpfal), Pfeil, besonders ein solcher, der als Knabenspielwerk in die Luft geschnellt wird. Windmonat, sieh Windem-M. S. 115. Der Wintzsprant (Doc. A. b. 88), Windsprauch, Windsprauk, das Windgesprauß, Windgesprander, Windbraus, wol Entstellungen aus Windsbraut, a. Sp. uuintes prût (turbo), einer, wie es scheint, mythischen Benennung; vrgl. Grimm Gramm. II. 601. 606, III. 391, Myth. 361. 364. 560. 617. Auf der Rhön heißt ein Wirbelwind (wol auch mythisch) Säuzagel (Säuzaəl). Sonst hat die a. Sp. für turbo uuinuint. „Welches Holz also nydergeslagen erfawlet, auch scharten in den Hölzern machen (macht?), die Windspraich darein fallen vnd dieselben Holz mer verwuesten," salzb. Wald-Ord. 16. windwäen, „wintwan," Voc. v. 1445, ventilare. „Winthwä (Voc. v. 1445), cristila," was Windwächel(?). „Wintweige (a. 685), turbo." Der Windwächel, falco tinnunculus, auch falco buteo und andere Falkenarten; sieh wächeln S. 9. Die Windwer, plur. Windwern (b. W.), Bretter an den Enden des Daches, die sich am Giebel, wie Schlangenköpfe ausgeschnitten, kreuzen. Es darf eine Entstellung aus dem alten „wintberga (i. 695, o. 45. 260. 413) pinna, pinnaculum" vermuthet werden. Der Windwurf, Waldbaum, vom Winde umgeworfen.

winden (windete, gewindet, gewindt), a) wehen. Es windet, es geht der Wind. gähwinden, verb., die Gähwinden, sieh II. Th. S. 29 und die Wenden S. 105. 106. Ob jener erstern Deutung behülflich seyn möchte „der (die?) Flogwind" (Gudrun 2014)? „Do sach man auf dem recken sam schneeweiß flogwinde geschossen da mit phellen." b) gegen oder in den Luftzug, oder Wind werfen, z. B. frischgedroschenes Korn, um es von der Spreu zu reinigen (a. Sp. uuinton, ventilare). „wintenewir, ventilabimus," Cgm. 17. f. 68,b Ps. 43.b Ungewints Korn zu stehlen war besonders verpönt, sieh oben unter winnen S. 90. Die Wintschaufel vannus," Voc. v. 1449; a. Sp. uuintscufala ventilabrum. Auch „uuinda, uuinta flabrum, ventilabrum, uuintuuanto ventilabrum." Heutzutage thut die Windmül diesen Dienst; sieh II. Th. S. 568. c) (Jäger-Sp.)

Digitized by Google

Wind, d. h. Geruch bekommen oder haben von etwas (a. Sp. uuinton). „uuintontan, venantem" (lascivas tunicas), gl. i. 1234. „uuintunten, ventantem," gl. a. 537. 581. verwinden, durch den Geruch wahrnehmen. Auf ə̃ mál fangt d' Sau s wintn ä̃, und hát mi' glei' vo'wintt.

Der, das Windell (Bodm. Not. v. 1709), ital. il vantaglio, Fächer.

Der Wind (á. Sp.), was jetzt das Windgespil, Windspiel, der Windhund, canis grajus (a. Sp. uuint, velter, linter; uuinda, veltres). „Der wind, el levriro, die windin, la levrira," Voc. venet.-todesc. 1424. f. 32. „Auch sollen die Landleut kainer weder durch die Schergen oder ander Knecht hetzen lassen, es haben dann dieselben Landleut die Wind selbs im Haus," Erclär. d. Landsfreyh. v. 1508. „Daß solch Jäger, Förster und Überreiter und sogar ihre Unterknecht ihr eigen Wind haben und hetzen," Ldtg. v. 1543. p. 29. „Die Winde hetten einen Fuchs gefangen," Av. Chron. 470. „Weil ich war ein weidmann bey K. Maximilian zu Insbruck und mitloff und führt zween Winden," sagt H. Sachs (ed. 1612. I. 789) von sich. Die Gesellschaft des Winds, (Turnierbuch) Cgm. 145. fol. 288, im Druck I. 800 falsch übersetzt sodalitas a vento. Der Windhetzer, Windknecht unter den Hofbedienten, Ldtg. v. 1514. p. 185. 188, wirzb. Verord. v. 1686. Windstrick, vrgl. windisch S. 109.

Der Wind, plur. Winde á. Sp. — Uuinid, plur. Uuinida a. Sp. — (a. 538. 543. 582. 583, i. 571. 980. 1262, o. 120. 390), der Wende, Slawe, barb.-lat. Uuandalus, Uuandolus, Sclavus. „Winde, Windischer, Sclavus," Voc. v. 1482. „Windenlant, Sclavonia," Cgm. 630. f. 101. Das frühere Schicksal dieses wol größten europäischen Völkerstammes, der Slawen, und wie weit sie etwa schon vor dem Anfang unserer geschriebenen Geschichte nach dem Westen hin heimisch gewesen seyn mögen, liegt noch sehr im Dunkel. Schaffarik (192) knüpft den vorliegenden deutschen Namen unmittelbar an den, nach ihm keltischen, der Veneti der klassischen Zeit. Der von der Nation selbst gebrauchte sey Srbi (daher bey den Alten Sirvi, Sarmatae, bey Procopius Spori), dann vom VI. Jahrh. an Slowenen, Slowianin (nicht übel von slowo Wort abgeleitet, also die Sprechenden, sich Verstehenden — etwa im Gegensatz der Stummen, nicht zu Verstehenden, Niemcy, wie sie die Deutschen nennen —), Slawen, Sclavi.

Wind, Winden, Benennung von verschiedenen Ortschaften, besonders in Franken. Es scheint dieß nach Th. I. S. 81 und Gramm. §. 878 ein elliptischer alter Dativ Sing. (zem, ze dem) Uuinde, oder Plur. (zen, ze den) Winden, d. h. Wenden, Slawen. Daß nach Franken seit Carl dem Großen, gezwungen und freywillig, von jenseits der Elbe viele slawische Ansiedler gekommen,

Digitized by Google

ist bekannt. In Bruck bey Erlangen errichtete schon 823 der Bischof von Wirzburg eine Pfarre für die von Carl hieher geführten Wenden, Ler. v. Franken I. 449. So „in terra Slavorum, qui sedent inter Moenum et Radantiam et Moin-Uuinida et Radanz Uuinida vocantur“ (Eccard. Fr. or. II. 711 ad 889, I. 507. 802) die Orte Wind (bey Sambach), Förtschwind, Mechelwind, Poppenwind, Neumannswind; ferner: Koppenwind, Waldswind; Bischwind, Geißelwind, Reinhardswind. Im Ansbachischen: Winden, Bernhartswinden, Brodswinden, Dauten-W., Eglofs-W., Ratzen-W., Reinhardswind (vrgl. auch Windsbach, Windsberg, Windsheim im alten Windgau, Windshofen, Windstetten). Nic. Haas Gesch. des Slavenlandes an der Aisch I. 7–9, Ler. v. Franken VI. 255–263. Auch im übrigen Bayern und in andern deutschen Provinzen müssen sich solche fleißige Gäste niedergelassen haben. „Praedium silvaticum (im Nordwald) cum uno tantummodo Uuandalico colono institutum,“ Ried ad 991. Wie zum Widerspiel auch in Polen viele Ortschaften Niemcy (Deutschen), Wegry (Ungarn), Wlochy (Wälschen), ja selbst Turki heißen, was Bandtke in seiner Gramm. p. 424 dem ehmals üblichen Menschenraube zuschreibt, cf. Mone Quellen I. 61, so kommen denn auch in Alt-B. schon seit frühester Zeit mehrere Ortschaften Winden vor. „Hubam Winden,“ Hund Metrop. 1620. III. 461, MB. IX. 436; ibid. 355 ad 1020—40: „in loco Nidarun Winida;“ (Geisenfeld-) Winden, MB. XIV. 193 ad 1087; (Löh-) Winden zwischen Eschelbach und Wolnzach, MB. XIV. 501. Das Kloster Windberg in der alten Legende (Canis. ant. Lect. VI. 400) Veneti-dunum, i. e. Sclavi mons, genannt; cf. Pez thes. I. III. 15 „Abbates Uuinidun.“ windisch, wendisch, slawisch. Windische Männer als in Bayern wohnend ad 1240 angegeben in v. Langs bayr. Jahrb. 353. „Der Hahn krümmt den Hals, und macht ihn gleich einer windischen pfeiffen“ (Dudelsackpfeife), Cyrilli Fabeln, Cgm. 340. fol. 41.* Bey H. Sachs (ed. 1612. IV. III. 251) wird ein Bauer zu Nordorf „im windischen land“ scherzweise der windisch Kräutl genannt. Windisch Bergendorf (im b. W.), Windisch Buch (Aschaffenb.), Windisch Eschenbach an der Nab (Eschenbach Slavorum ad 1133 in Ried's Matrikel des Bisth. Regensburg p. 414 — als Gegensatz von bayrisch Eschenbach, v. Lang bayr. Jahrb. 244 ad 1284), Windisch Gürnitz (Ob. Pf.), Windisch Bockenfeld, Windischen Bach, Windischen Gehaig, Windischen Hof, Windisch-Gallenreut, Windisch-Grün, Windischhausen, Windischen Laibach, Windisch-Letten, Windisch-Schneidbach, sieh Lexicon v. Franken VI. 258—260, Windisch-Matrey (im Salzburgischen).

Windher (Winther, Winthir), alter Personname. R.A.: Wie der fälig Wind-her von Neuhausen, d. h. mit einem Hemd oder Beinkleid, das noch nicht bis auf die Knie reicht; denn so ist

dieser

dieſer Fromme, der nach der Kirchentradition dieſes zwiſchen München und Nymphenburg gelegenen Dorfes, in einer Zeit, da jene Stadt noch lange nicht exiſtierte, vielleicht ſchon in der der angelſächſiſchen Miſſionäre, hier unter den Landleuten gelebt und gewirkt haben ſoll, an manchem Bauernhauſe und auf einem Altar der Kirche (auch in Raderi Bavaria sancta et pia IV. 61) dargeſtellt. Der Name iſt merkwürdig durch die noch nicht in Winter entſtellte örtliche Ausſprache, die noch das alte Winid-hari erkennen läßt. So hört man auch noch Günd-her, Wald-her, Wern-her (nach Gramm. §. 326 oft geſchrieben Gind-hör, Wald-hör, Wirn-hör von Günther, Gundahari, Walt-her, Walt-hari, Werinhari, vrgl. „Geiſelhöring" von Giſelher). Dieſes her (hari) findet ſich auch in Berht-her (Berhtheres-gadem, jetzt Berchtes-gaden), Otac-her ꝛc. Ob nicht auch der Name des Dorfes „Winhering, Winhöring" aus früherem Windhering entſtellt ſeyn mag?

Windpoßing, Windpaißing, Wimpaſing, Wimpoſing, Wimpeſſing, Ortsname, der öfter, z. B. auch in der Gegend von Ampfing, vorkommt, ſieh Lexicon v. B. III. 625. 628, Lexicon v. Franken VI. 255. In den Urkunden, z. B. MB. IX. 289. 370. 448, Wintpozzing (apud Wintpozzingin a°. 1082). Nach Th. I. S. 80 wol von einem Perſon-Namen Wintpoz (Winidbaudus?).

windemen (ä. Sp.), (jetzt gewöhnlich zuſammengezogen in wimmen, welches man S. 76 ebenfalls nachſehe), vindemiare. „wintement, vindemiant," Cgm. 17. fol. 120ª; „uuindemon," Notk. 79. 13. „windemunge" (gl. o. 283); „wintemöd" (Willeram 8. 11, 76. 14), vindemia. Höchſt wahrſcheinlich gehört hieher der alte Name des Octobers uuindumemanoth (Mone Quellen I. 257), nach einer begreiflichen Coalition der Buchſtaben, uuindunmanoth gl. o. 36, uuindumanoth (Mone Anz. 1835. p. 489), uuindemanoth (gl. o. 116. 242), endlich vollends Windmonat. Einen alten Windmonath aber, der nach Adelung, Magazin I. p. 79, Wrtbch. h. v., den November bedeutet haben ſoll, finde ich in den Quellen nirgends. Alſo Vendémiare, nicht Ventôse (der in Frankreich gar auf den 19. Febr. bis 20. Merz gefallen).

Die Wunden (Wunt'n), wie hchd. W–e (a. Sp. uuunta, gen. un). Bog-wunden, Ferch-wunden, Maiſel-wunden, ſieh. Th. I. S. 158. 559, Th. II. S. 628. Es werden im Rchtb. v. 1346 (1336) Tit. XIV. 7 „fliezzent pogwunte'n" von bloßen „pogwunten" unterſchieden; vrgl. Grimm Rechtsalterth. 629. Im Cgm. 561. f. 6 kommt neben Blutrunſt vor „Kempferwunde, vulnus duelli." Der Wundſegen, ſieh Segen Th. III. S. 211. Die Wundſucht. „Das Bad zieht verheilte Kugeln ꝛc. aus, daß alle Wundſuchten hernach ausbleiben," Adelholzerbad p. 87. wund, adj. wunden (ä. Sp.), (a. Sp. uuunton), verwunden. Aus dem

gemeinen Leben sind die deutschen Ausdrücke durch die französischen Blessur, blessieren ziemlich verdrängt.

Das Wunder (Wundə', o.pf. Wunnə'), a) wie hchd. (a. Sp. uuuntar). Er meint Wunder, was er damit ausrichten wird. Vrgl. a. Sp.: „ja bräche ich der rosen wunder." „Dar abe man bluomen brichet wunder," Walth. v. d. V. 21.[5] 102.[55] „Do valt er der boume ein michel wunder," altd. W. III. 203. gə'n Wundə', zə'n, zo'n Wundə', selten (span. por maravilla). Z. N. geits Mädln grad gnuə', ăbə' zo'n Wunder ə' schö's. „Umb wunder, umb kein wunder nicht," durchaus nicht, um alles in der Welt nicht. „Umb wunder man in dem lande nicht fünde einen halm hes noch stro's." „Si kein tier umb kein wunder nicht totten." „Wan kein man kein juncfrawen umb kein Wunder nicht nem, si hett denn vor versucht die welt mit andern mannen," Marco Polo, Cgm. 696. f. 218. 262. 278. b) Der Wunder, Gewunder, Neugierde, Vorwitz. „Der wirt kam über den brief von seins wunders wegen," Lirer 81. R.A.: mich nimt (a. Sp. Diut. III. 91, Otfr. I. 4.[142] 22. 25, V. 17. 74, Grimm Reinh. 377 mich ist) Wunder eines Dinges. gewunderig, wundergern, wunderwitzig (schwäb. wunderfitzig), neugierig, alles wissen wollend. Der Wunderer. „Herzog Thessel hett etlich Landsessen in Bayern in Verdacht, waren im also dargeben von Wunderern (Neuigkeitskrämern, Ohrenbläsern?), wie dieselben (Landsessen) mehr günneten König Carl dann im," Avent. Chr. 323.

Der Wang, ein altes, obschon selbst im frühern hchd. Dialekt minder als im altsächsischen, angelsächsischen und nordischen häufiges Appellativ, das ein von Natur mit Vegetation bestandenes Terrän, etwa in Gegensatz mit angebautem oder aber mit steilem oder ödem angedeutet zu haben scheint. Ich finde das Wort als Appellativ der a. Sp. nur im Emmeramer Cod. b. 1. fol. 87[b], wo bey „campinemoreis. holzuuanga" steht. Im altsächsischen Gedichte Hêliand ist gruoni uuang m. eine poetische Apposition zu Land, Gefilde; godes uuang, hebenes uuang, heban-uuang Ausdruck für Himmel. In der goth. Übersetzung des II. Briefes Pauli an die Corinther 12. 4 wird εἰς τὸν παράδεισον gegeben durch: in wagg (d. h. wang). In neuer Zeit ist das Wort als Appellativ angegeben bey Höfer III. 269: „das Wang, ein weites eingeschlossenes Feld, ein Kamp," in R. Wyß's Reise ins Berner Oberland p. 774: „der Wang, die abhängige Seitenfläche eines Berges, zumal wenn sie mit Gras und Blumen bewachsen ist. Die bekannte Mayenwand wird auf der Grimsel der Mayenwang genannt," was übrigens auch blos aus der dort üblichen Verwechselung des nd mit ng entstanden seyn kann. (Schmid schwäb. Wrtb. 527[b] gibt es nicht als wirkliches Appellativ). Auch ich finde Wank in einem Beytrag aus

Digitized by Google

Werdenfels als „Abhang einer Alpe" erklärt. Gewiß ist, daß das Wort in einzelnen bestimmten Ortsbenennungen noch den Artikel vor sich hat. Das Graswang, ein weidereiches Bergthal, in welchem die Ammer entspringt, ein Theil davon heißt das Hirßwang. „Bey dem Graswang," MB. VII. 270. „In den Nassenwang treiben. Tratt und vichwaid des Nassenwangs bey Nassenbeuern, L.G. Landsperg ꝛc.," MB. XXIII. 455—461. Das Straßwang bey Hohen-Schwangau, Lori Vrg.R. 377. „In dem Straßwang auf Eisenerz bauen," 1606. Wang, Wangen als einfacher Ortsname (sieh die geogr. Lexica von Österreich, Bayern, Schwaben, Schweiz), häufiger noch als zweiter Bestandtheil in zusammengesetzten Ortschaftsnamen. In Apfeltrang, Tettnang und drgl. scheint das w ausgefallen. Wegen Ampferang, Sachrang vrgl. Rang. Die ältere Form in Ortsnamen ist bald uuanch (Nomin. sing.): Nandisuuanch, Pirchnauuanch, Spansuuanch im Salzb., Canisius ant. Lect. II. 492, VI. 1163; „an dem Wanch," MB. IV. 479 ad 1377 (wol statt des Datives Wange); — bald uuanga, uuange (Dat. sing., wo nicht Nomin. plur.): „ad Amaruuange" (an der Traun, cf. Amrang) Canis. VI. 1170; Affaltra-uuanga (cf. Apfeltrang an der Wertach), „Uuisuntuuanga, Uuisind-anga," Neugart, (vrgl. Wisent; der Monachus Elahuuang-ensis, an welchen Walafrid Strabo bey Canisius VI. 653 seine Verse richtet, war wol Ermenricus Elewangensis, also der Name Elwangen auch bey Ecc. Fr. or. I. 143 ad an. 817 Elehenuuanc, nicht, wie es gewöhnlich geschieht, vom griechischen Ἔλαφος Hirsch, sondern vom deutschen übrigens in Wort und Sache nicht ganz unverwandten Elaho, alcis, Elenthier herzuleiten, das, wie der Bisont, in dieser Gegend heimisch gewesen seyn muß); — bald uuangun, Wangen, Dat. plur. Die jetzige Form Wengen, die mitunter vorkommt, läßt auch einen alten Plur. (wo nicht schon Sing. neutr.) Uuengi, im Dat. Wengin voraussetzen; vrgl. unten uuengi, Polster.

Das Wang, plur. die Wenger, die Wange (a. Sp. daz wange, a. Sp. thaz uuanga, Tat. 31.[5] „Oba thih sihuuer slahe in thin zesuua uuanga, garauui imo thaz ander." „Ir wange an sinem wange," Tristan 18202). „'ən Buəbm is nicks liəbər, äls s Büchfäl bei'n Wang," Wildschützenlied. „Schlagt dich Einer ins rechte Wang, so biet ihm auch das linke," Selhamer. „Mit dem weißen Schlair bedecken sie das Haubt, das Gestirn, die Wänger, Kinn und Hals," P. Kirchhuber's Kloster Anger a°. 1701. „Hat der Jud dem Kind ein Stuck aus dem Wang gerissen," Dr. Eck. „Die teutsche Sprache (sagt Avent. in der Einleitung zu seiner Chron.) gehet am meisten auf das griechisch, etlicher maßen aufs hebräisch, als daß sie die Buchstaben, so nicht in den fünfen, a, e, i, o, u, begriffen werden, allein oft ausspricht, wie im Wort

Adl und mehr dergleichen, oder das e kurz (so die Juden Scheua nennen) im Wang verſchlêicht." Das Brennen durch daz wange kommt in der ältern wenig humanen Gerechtigkeitspflege als eigene Strafe vor. Z. B. ſchon ad 1299 heißt es in einer Tegernſeer Urk. (MB. VI. 237): „Geſchicht des not, daz man ſol einen menſchen brennen durch daz wange." Von dieſem Brennen durch die Backen iſt noch 1722 die Rede. Sieh Th. I. S. 259, vrgl. Kr. Lhdl. VII. 494, Grimm d. R.A. 709. „Einen ſlahen an daz wange, oder ihn wangſlagen," ihm einen Backenſtreich geben. Wſtr. Btr. VII. 114. „Wan du wanggeſlaget wurde," Cgm. 101. f. 23. Das Wangechuſſe, Wanchuſſen á. Sp. (Cgm. 44. f. 83), unangari (a. Sp., Stalder dimin. Wängerli) oder a. Sp. auch daz unangi, unengi, ornuengi, Polſter, Kopfküſſen. Dazu ein wol verwandtes Neutr. „tuwenge" (Diut. III. 148), früher duniunangi, tunuwengi, tempus, tempora, Schlaf, Schläfe.

hol-wangen mit Einem, ihn heimlich begünſtigen, da das Gegentheil geſchehen ſollte, ihm zu Gefallen reden, mit der Wahrheit zurückhalten. (Sieh Th. II. S. 256, wo ſtatt hot zu ſetzen iſt hol, Koch-Sternf. Salzb. und Berchtesg. II. 366). Der Holwanger, Praſch in Heumanns opusc. 458 ſetzt hinzu: fluchtiger. „Nam aliqui barones sui fuerunt proditores i. e. holbanger," Chron. Zwetl. Pez. I. 541 ad 1375. „Item iſt wiſſentlich, daß 53 edelherren und lantherren holwanger ſein und mit den turken ir wegweiſer und fuerer ſein" (Steiermark a°. 1478), Cgm. 216. f. 162. „Groß holbanger ſeind die von Freiſing (a°. 1503)," Cgm. 808. f. 20. „Helwanger," H. Sachs 1558. f. 481. Ob etwa eigentlich zu wanken, wenken, winken, oder aber figürlich zum vorigen Wange gehörig? (cf. Im Wang verſchlaichen, wanc-ſtodal).

weng, ſieh wenig.

gewingen (gwingə, partic. gwungə), ſieh gewinnen S. 90.

Wingert, ſieh Wein S. 87. 89.

---

wanken, a) wie hchd. (a. Sp. unanchon). b) winken. abwanken (à'wankng, O.Pf.), fehlen, einen Fehler begehen. Das Abwänkerlein (À'wánkə'l), kleiner Fehler, Fehltritt, Gebrechen. Der Wank, a) (á Sp. Jw., Wlg.) das Zurückweichen, Abweichen, Seitenſprung, Seitenweg. „Die der wenke (plur.) hant gepflegen," Walther v. d. V. 30. 34. „Ein wild laufet mir vor und chan der wenckh mir ze vil," Cgm. 1113. f. 75a; (ſchwed. wank, Gebrechen). (Bey Otfr. biuuankon ein Ding, demſelben ausweichen, es vermeiden). b) Wink, nutus. „Ich ſihe den herzbrechenden augenwankh, mit dem du mich einladeſt." Paſſauer Predigt v. 1675. „Man ſoll der Eltern Augwanker für ein göttlich Wort ehrerbietig

aufnehmen," Selhamer; gl. i. 915 „uuanchonnum, nutibus;" sieh wenken und winken. wankhalsen. „Veintlich neidplicken augenwenten vel wankhalsen, oculorum vel colli spretiva retorsio," Cgm. 658. f. 210. uuanc=stodal, Leg. Baiuuar., Mederer p. 119 und 144, in beiden Fällen einen perfid Handelnden bezeichnend, zu vergleichen mit urstodli, urstothali astutia; vrgl. hol=wangen S. 116, um so mehr, als das alte wanc dem jetzigen wang entsprechen kann. wankel, adj., wankelhaft, veränderlich (a. Sp. uuanchal). „Der Kaiser kennet der Sachsen wankel Gemüt wol," Av. Chr. 422. „Das walzend und wanckel Glück." „Groß Herren wanckel sind," H. Sachs ed. 1612. I. 258. 759. wankelbar, a) wie hchd.; b) fehlerhaft, schadhaft. „Das Geschirr wird wankelbar." „Die erste Finsternuß trägt sich zu an dem Nachtlicht des wanckel laufenden Monds den 26. May," Salzb. Calender v. 1668 (vrgl. Wadel h) S. 23). Wankelhait, Cgm. 866. f. 15.ª wankeln, wanken, wackeln (a. Sp. uuanchalon). „Also war der Sig auf beiden Seiten wankeln." „Kein tapfer Mann sollt nicht wankeln." Av. Chr. 83. 225. „In der Aussage wankeln," Hals=G.=Ord.

wenken, a) eine Bewegung seitwärts machen, abweichen von der geraden Richtung, wanken, wackeln (a. Sp. uuenchan, uuancta, ausweichen, das zu Erwartende nicht leisten, biuuenchan, umgehen, vermeiden); in dieser Bedeutung auch wenkeln (weə˜kln, gweə˜kln). S Fuedə' (Heu) weə˜klt. Im Gehen weə˜kln. (Transitiv): „die Grafschaft Tirol in der Fürsten von Payrn hendt wenkhen," Samml. f. T. II. 240 ad 1487. „schelwenket, scheder wenket," adj., schief, verdreht. b) nicken mit den Augen, winken. abwenken Einem, daß er etwas nicht thue. brâ=wenken, mit den Brauen nicken. Einem (oder Einen?) wenken, connivere, in der R.A. „wenken, schützen, schirmen," Wagenseils Nürnb. 263.

winken (Cond. I wunk, winket, Partic. gewunken), wie hchd. winken (winkte, gewinkt; a. Sp. uuinchon neben uuinchan, von dem die Ablautformen zwar nicht zu belegen, aber aus den Bildungen Uuanch, uuinchan sicher zu schließen sind). Sieh wank und wenken.

Der Winkel, a) wie hchd. (a. Sp. uuinchil, was sich einbiegt, zurückweicht, wol wie wank, wenken zu winchan in dessen weiterer Bedeutung gehörig). Im Nürnb. Gebiet wird nach Hsl. der Platz im Hause, den sich der Verkäufer zu unentgeltlichem Aufenthalt auf Lebenszeit vorbehält, vorzugsweise der Winkel genannt. Die Burghauser, auch die Passauer hatten im Salzstadel zu Salzburg ihres Salzes halber einen Winkel, Lori B.R. 302. In solchem Verstande ist wol auch die niedersächsische Bedeutung dieses Worts, nämlich die einer Krambude, eines Ladens, einer Werkstätte zu fassen.

Digitized by Google

Der Hellwinkel, Winkel zwiſchen dem Ofen und der Stubenwand, ſieh II. Th. S. 171. Der Heuwinkel, Himmelsgegend, ſieh II. Th. S. 133. b) Gegend, von Bergen oder Wald umſchloſſen, Thalgegend – mehr Nomen propr. als Appellativ. Doch im Lungau jedes Seitenthal. Der Winkel vor dem Wald (Furt, Eſchelkam und Neukirch), Kr. Lhdl. II. 70. 179, X. 350, XI. 91, Hund St.B. II. 60. „Hinder dem Ampt oder Grafſchaft Camb nennet mans den bayriſchen Winckell, und ligen beede bayriſche Ämpter Furth und Kötztingen die nechſten daran, welcher Winckell ſich zwiſchen dem Böhmer waldt und der Thonaw abwärts bis nach Deckendorf ad orientem et meridiem uff 10—12 meill erſtrecket, ſo unberſchidliche Pflegämpter greifen thut. Von ſolchem Winckell hat niemals nichts (außer dem daran ſtoßenden Ampt Camb) zur obern Pfalz gehört.“ Theilungsprojekt 1646, CMh. 409. f. 26. Dieſer Winkel iſt wol gemeint in der Hofrechnung v. 1392 (Freyb. Samml. II. 115. 160), wo es heißt: „Ainem Knecht, der des Chamerauers ros heraus aus dem Winkhl zoch.“ „Umb Arbeis, di Hertl Kaſtner heraus aus dem Winkhl geſchickt het.“ Der Berauer Winkel, Klammer-W., Múl-W., gleichfalls im b. Wald. Hazzi Statiſt. 303. 413. 443. Zell im Schlehdorfer Winkel, MB. IX. 66 ad 1487. Der Iſar-Winkel, von Tölz aufwärts, (Wſtr. Btr. VI. 197). Davon heißt eine Gegend ob Lengries ſelbſt wieder: Im Winkel. Der Tegernſeer-W., Lipowſk. Crim.-R. 200. „Angulus Tegernsee,“ Meichelb. H. Fr. I. 579 ad 1187. Der Pfaffenwinkel, die ganze Gegend vor dem Gebirg, die ehmals mehr als andre mit Klöſtern des erſten Ranges geſegnet war. Der Ellbacher Winkel, wo Fiſchbachau. Reut im Winkel, verderbt: Reiterwinkel an der tiroler Gränze. Die fünf befreyten domcapitoliſchen Winkel oder Thäler im Lungau, Hübn. Salzb. 498. Das „winchelhalb ſtet im der muot,“ bey Suchenwirt XXVIII. 159 wird wol heißen: er denkt an einen Winkel, ſich zu retten. „Die pey vrawen ſo winkchelrezz“ (ibid. XXV. 284 im Winkel ſo thatkräftig), ſind es ſelten vor dem Feind im offnen Feld. Vrgl. Wünſchelſtab.

Das Wenns, ſieh Wannen, Wenſt und „Wöſt.“

winſen (ä. Sp.), winſeln. „winſet als ein chleines hundel,“ Cgm. 724. f. 184, (a. Sp. uuinſon, mutire). Das gewöhnlichere winſeln lautet meiſt wimpſ'ln.

---

wünſchen (gerne mit dem Präterit.: gewunſchen), wie hchd. (a. Sp. uuunſcan, uuunſcta). Verwunſchner Prinz. Der Wunſch. Ze Wunſche (ä. Sp.), nach Wunſche. Sieh die intereſſanten, eine mythiſche Perſonification ergebenden Zuſammenſtellungen bey Grimm Myth. 99. 235. 507. 545. Das Wunſchhütlein.

Digitized by Google

Die Wünſchelrueten, a) wie hchd. b) Die Wünſchelruet, der Wünſchelſtab, Euphemismus Conrads von Megenberg. „Der weiße ſenf ſterckt den wünſchelſtab“ (unter dem Artikel eruca), bey Ortolph (im Druck) in Winckelſtab verändert, (vrgl. S. 118 winkelrezz). „Das ander zaichen (conceptionis), daz die wünſchelruot oben trucken iſt an dem houpt, und daz ſie die muoter vaſt ſeugt.“ Der Wünſchwürfel bey H. Sachs (ed. 1612. II. IV. 227. 228).

Der Wenſt (H. Sachs 1612. I. 876), der Wanſt, Bauch; ſieh Wenus S. 118.

winſter, uuinſtar, adj. (d. und a. Sp.), link. „In der winſtern hant er haben ſol eine gerte, gezimpt dem buman wol,“ Cgm. 1111. f. 90. „Die guoten ze ſiner zeſwen hant, die übeln ze ſiner winſter,“ Chron. bis 1250. „Ze der winſtern hant.“ Iw. 31. „winſterhalb,“ Cgm. 724. f. 176. Daß der bayriſche Zuruf an das Pferd, wenn es links gehen ſoll, wiſta'hâl'! noch von dieſer ſonſt veralteten Form übrig ſey, iſt nicht unwahrſcheinlich, obgleich der Gegenſatz zeſwenhalb oder etwa zeſemhalb für rechterhalb unerhört iſt, indem hiefür hôu! gilt. Dieſem einſylbigen hôu! entſprechend wird auch wiſt! gebraucht. Dieß iſt ſchwerlich ein alter Poſitiv von der comparativiſchen Form uuinſt=ar, alſo wol nur aus winſter verderbt, da man nicht auch ſagen kann hotterhalb.

---

bewant, gewant, verwant, ſieh oben S. 82.

Die Wentel, das Wentele (ſchwäb.), Wanze (a. Sp. uuant=lûs, uuantuuurm cimex), ſieh Wanzen.

wintər (b. W.) ſtatt munter (und daraus entſtellt?). glöcklwintə', ganz munter, wach.

Der Winter, wie hchd. (a. Sp. uuintar). R.A.: Pauli Bekêr, halb Winter hin, halb Winter her. Dieſer Tag (25. Jan.) heißt darum auch der Halbwintertag (Hâl'wintə'tâ'). Der Afterwinter, die zweite Hälfte des Winters, H. Sachs (ed. 1612. II. VI. 40, IV. III. 45, V. III. 60). winterig, adj. (a. Sp. Otfr. III. 22. 6 uuintirig). Wintriges Feld, wintriges Getraid (Winterfeld, Wintergetraid). „Das veld, ſo mit wintrigen beſambt geweſen,“ Chron. Benedictb. II. 209. wintern, winterln, verb. a) Es wintert, winterlt ſchon, iſt ſchon Wetter wie im Winter. Es wintert zue, richtet ſich zu bleibender Winterwitterung ein. b) Sich einwintern, ſich mit Vorrath für den Winter verſehen. hinaus=, durch=, überwintern etwas, es den Winter durch in gehörigem Stande erhalten. verwintern (von Schiffen), des Winters wegen nicht von der Stelle kommen können, einfrieren. Lori B.R. 317.

Digitized by Google

Die Wanzen, a) wie hchd. W—e (in der a. Sp. finde ich weder diese Form noch Wentele, sondern immer uuant-wurm oder uuant-lüs, woraus wol im Ennebergischen Ladin antlus, plur. antlüs, während doch die Gröbner auch Wanza sagen). Sich wanzen-voll anfreßen, (cf. zeckfalst). Das Wanzenkraut, das Farnkraut, Pteris aquilina, das zur Vertreibung der Wanzen dienen soll. b) Das Wänzlein (Wänzl), die Linse, Wicke.

waunzig, wau'zi' (b. W.) statt winzig. ə' klaənə' wau'zigə' Buzl.

winzig, a) (á. Sp.) ein wenig, ein Bischen, aliquantulum, pauculum, (mit dem Genitiv des dazu genannten Dinges). „Ain winczig schöner gersten, ain winczig hönigs," Cgm. 592. f. 37. „Ein winczig melbs, farinula." „Ein winczig regen, ein winczig schwarz" (subniger). Voc. Melber. „rutels winczig" (rüttle es ein wenig). „Das der essich ein winczig über die prisilig gang," Cgm. 821. f. 112. „Also winczig, tantillum; winczig, pauculum," Voc. v. 1429. b) heutzutage nur als Adj. und fast immer mit einem vorangehenden Wort verbunden: klaə'winzi', kurzwinzi', wunderwinzig (woraus etwa die Formen budə'winzi', budə'wunzi', udərwinzi', urwinzi', klä'urwinzi' entstellt sind). In der a. Sp. findet sich diese Bildung nicht. Sie könnte, wenn ja wênig zu wainen gehört, als winsig mit winsen, mutire, zusammengehalten werden. Das isl. vinsa, die Spreu aus dem Getreide werfen, wird eher zu vind-r als zu einem Spreu bedeutenden Subst. gehören. Zu bedenken wäre etwa auch die á. Formel ein Wind, ein wint für Nichtiges, Weniges, sieh Grimm III. 734 — und davon eine Bildung wie gottsig, hundsig, Th. II. S. 89. Vrgl. zum überfluß auch das niederländische twint (Grimm III. 732), besonders da man im b. Dialekt statt verzwunzen (w. m. s.) auch hört verwunzen (also gar ein Ablautverb winzen, das bey Grimm I. 125 für lacerare angegeben ist).

Der Winzerl (Winzə-l, b. W.), kleines Kraut, das man im Winter zu Salat aufsucht; etwa was Nissel Th. II. S. 708.

„Wapp, paleare, pellis quae pendet a collo bovis," Voc. v. 1429. Milchwäppel (Cgm. 37.[17] 38.[57] 586 [4]), Euter, cf. oben S. 77 Wämpel.

1) Die Wäppen (Wappm, Dimin. das Wäppl), a) wie hchd. das Wappen. Di baərisch Wappm. „Wer eine Wappe führt," Wstr. Beschr. v. München 297. „Die Wappe war abgefritzt," Lob- und Tr.-Rede auf Max v. Panzel 48. „Die hochfürstliche Wappe," wirzb. Verord. v. 1738. b) Siegel, Stempel. „Falsche Signet oder zur Stämplung der Accis waaren dienliche Wäppeln," Mandat v. 1766. c) (im Scherz) Klecks, Flecken. Wie die hchd. Sp. aus dem Plural die Waffen (vom alten Singular daz

waffen) den falschen Singular die Waffe, so hat der Dialekt aus der unentniederdeutschten Pluralform die Wâpen (von that wâpen sing.) den Singular die Wâppen in dem besondern figürlichen Verstande gebildet, in welchem auch die romanischen Sprachen les armes, las armas, le arme brauchen, und in welchem für alle übrigen Waffen die am meisten in die Augen fallenden, d. h. Helm und Schild mit ihren unterscheidenden Farben, Formen, Bildern und Zierden als persönliche oder Geschlechtsauszeichnungen genommen wurden. Noch im XVI. Jahrh. findet man statt Wappen, d. h. figürl. Geschlecht, den Ausdruck Schild und Helm gebraucht. „Dieweil von desselben manns Schilt und Helm ain mänlich person vorhanden ist." Ref. Landrecht v. 1516. wappengenoß, adj., wappensgenoß, zu einem Wappen berechtigt, siegelmäßig. Es war der b. Ritterschaft oft wiederholtes Begehren an die Fürsten, die Landgerichte mit Richtern zu besetzen, die wappensgenoß wären. wäppeln (wäppln), mit einem Wappen, Siegel, Stempel, Flecken bezeichnen. ...„Gearbeitetes unrohes Leder bey der nächsten Mauth stempeln und wäppeln lassen...," Wagners Civ.- und Cam.-Beamt. II. 36. ...„Die Karten mögen gewäppelt seyn oder nicht." „O du schändliches Muttermaal der Eva, durch dich sind wir alle gewappelt, daß wir Sünder sind," Portiunkulabüchlein 6. 111. Die geistlichen Erlaubnißscheine, die für die Weibspersonen, die man als Sendinnen auf die Alpen schicken wollte, im Salzburgischen ehedem nöthig waren, und die Untersuchung, die man vor deren Ertheilung anstellte, wurde im Scherz Sendinnen-Wäpplung genannt. Schrank und v. Moll natur-histor. Briefe II. 5.

2) Das Wâppen (d. Sp.), mitunter auch noch unfigürlich für das hochdeutsche Waffen. „Daz wappen, damit sie vechten sol," Nider XXIV. G. H. VI.

„Ein kappen wol gesniten,
die fuerte min herre her Tristan
über allem sinem wapen an." Heinrichs Tristan 1938,

1631. „Wappen anlegen," accingere. Voc. v. 1419. „So lang der Kaiser in der Nähe war, heißt es in Gem. Reg. Chron. II. 93, standen die Bürger in Waffen. Die Wachtschreiber hatten das Wappen verschrieben" (zum Aufzug in den Wachten angesagt). Es ist ungewiß, wie das Wort hier zu nehmen. Der Wâppener, Wâppner, (nach ältern Vocabularien) armiger, etwa wie im ältern Schwedischen vâpnare (escudero, ecuyer, esquire) im Gegenhalt des riddare oder Ritters. Oft werden im XVI. Jahrh. die zum Kriegs- oder Wachtdienst (auf eigene Kosten?) gerüsteten Bürger aus Städten und Märkten also genannt. Frenk. Samml. hist. Schr. III. 77, Gem. Reg. Chr. III. 220, Wstr. Btr. II. 141. 195. 227, Kr. Lhdl. VII. 231. Es wurden unterschieden schlechte (gemeine) Burger und gewappte, gewappente Burger oder Wappner.

Digitized by Google

„Schützen und Wopenäre," Samml. f. altd. Lit. 59. wâppenen, wâppen, waffnen, bewaffnen, Av. Chr. 387. „bewapt, armatus," Vegetius v. 1529. I. 4.

Die Wepp, Weppen, sieh Webb und Wepf. „Das Recht ist einer Spinnenwepp gleich; die Humeln fahren durch, die Mucken behangen darin." Seb. Frank.

Die Wupp, Wuppen in Spinn=wupp, Spinnengewebe (a. Sp. wuppa, tela. „Also spinna ze iro wuppen." Notk. Pf. 89. 10).

Der und das Wepf, der Wepfen, Garn, das gezettelt und zum Aufziehen auf den Webstuhl bereitet; oder auch, so viel auf einmal zum Weben bestimmt ist. Lori Lechr. 331. „Weder Wepff noch Schwalff (weder Eintrag noch Zettel) soll ungeworcht verkauft werden," L.O. v. 1553. f. 72. „Swelich wepf hat sechzehen pfunt oder mer, den sol man würchen in siben punt, und swelich wepf minner hat denn sechzehen pfunt, den sol man würchen in acht punt," Münchner Satzung, hist. Abh. d. A. v. 1813. p. 493. „In dem hol der Nießwurz sind Weppfel (telae?) als die Spinnenwepp," Ortolph. „Wepf, Gewepf, stamen, tela," Voc. v. 1429 ꝛc.

Der Wipf, Faden der feinsten Art; sieh Wif.

wipfizen. In der Tischzucht bey Rauch script. rer. austr. I. 198 heißt es: „Wer wiphizt als er ezzen sol." Vermuthlich als Iterativ dem zunächst niederdeutschen wippen, wuppen (sich auf und nieder wiegen, balancieren) entsprechend. Bey Notker Pf. 39. 5 steht nuephare für Seiltänzer, bey Otfr. 4. 16. 15 ist „zi themo nuipphe in momento."

---

war (a. Sp.), wohin, wo (a. Sp. huara, huar). war=an, warbey, wardurch, warmit, warnâch, warzue ꝛc. statt des spätern woran, wornach, wodurch ꝛc. „Das sie das Blut etwarzue (irgendwozu) brauchen," Dr. Eck 1542. alswar (âlspar), anderswo. Âlspar is's nèt aso, cf. Th. I. S. 42. Sieh wè.

wâr (wâr, o.pf. waur, waua'), a) adj. wie hchd. wahr (a. Sp. uuâr). Es ist dieses, wie von, eines der Wörter erster Nothwendigkeit, welche der gothische, angelsächs. und nordische Dialekt nicht ebenfalls zeigen — der erste hat sunja veritas, davon suneins verus, der zweite soth, der dritte sannr verus, wozu ich im Hchd. blos gl. i. 859 sandon testari finde; dennoch ist ein crudes Entlehnen des latein. verus — etwa wie man dermalen in den Sette=Comuni sagt der veare korp, il vero corpo — kaum anzunehmen; das Wort kann seine gute deutsche Quelle haben, die darum einen frühern Zusammenhang mit jenem latein. nicht ausschließt. Das alte Ablautverb uuesan selbst könnte sowol hier als bey den folgenden war, weren 1, 2, 3) ohne Zwang zu Grunde liegend gedacht werden, vorausgesetzt, daß unser Wort überhaupt jünger als bey jenem Verb der

im Gothischen noch nicht vorkommende Umlaut des s in r wäre. Wer den Compaß hat, möge in die hohe indische See stechen (Pott 223); ich halte mich furchtsam ans deutsche Gestade. R.A.: Ist wâr âuch (Is wàr á', ∪∪–), Art Rechtfertigungsformel auf etwas, das man eben gesagt. Ze Tôd wâr (z' Toud wàr), (vrgl. Ulrichs Tristan 1963: „Doch weiz ihz wârez als den tot"). Ä. Sp.: „Ez ist mir wârez gewizzen," ich weiß es gewiß, b. L.R., Heumann opusc. 102. 105. 106. 107. wâr machen (a. Rechtsspr.), beweisen durch Urkunden, Zeugen ꝛc., L.R. v. 1616. f. 259, L.R.B. Cgm. 27. Art. 96. 98, Heumann opusc. 80. 147. wâr machen (z. B. einen Wunsch), in Erfüllung bringen; wâr werden, in Erfüllung kommen; (wâr lâzen ein Versprechen, es erfüllen, Grimm Reinh. 347). b) Substantiv. (Otfr. uuâr n., uuara f., uuâri m., IV. 15. 39: „Ih bin lib inti uuâr, ego sum vita et veritas." Tat. 195: „Uuaz ist uuâr? Quid est veritas;" 1643: „ther geist uuares, spiritus veritatis;" cf. Notkr. 84[11]). wâr haben (Werdenfels), Recht haben. Hàb I nét wàr ghett? „Du ne hast nicht wâr," Ulr. Tristan 1971, Walther 62, Wigal. 210, Iwein 4. 111, Suchenwirt 101. „War zu lugen und lugen zu war machen," Buch der Weisheit 1485. f. 158. ze wâr, z' wâr, ä. Sp. ze wâre, zi uuâre, zi uuâru, Otfr. auch zi ala-uuaru, in ala-uuari, a) in Wahrheit, fürwahr, wahrlich, H. Sachs häufig. „Ich bin zwar ein flätich (schönes) weip," sagt Putiphars Hälfte zu Joseph. Reimchron. Als volle Betheurung noch im 16ten Jahrh., z. B. in den Ingolst. Reimen v. 1562, sehr üblich, später zur bloßen Concessivformel verdünnt, (gerade wie ital. in verità, franz. en verité, quidem). bewâren, wie hchd. bewähren, beweisen, darthun (a. Sp. piuuârian). „Den schaden weberen," L.R.B. Heum. opusc. 57. „Wie er bewaeren sul, daz er si also (im Ehbruch) funden hab," Rupr. Rechtb., Wstr. Btr. VII. 33. überwâren Einen eines Dinges (ä. Rechtsspr.), überzeugen, überführen, convincere, L.R.B. Heumann opusc. p. 66. 78. 82. „Als oft Einer überwârt wird, daß er eine Klinge gemacht von ungegärbtem Stahl, gebe er je von der Klinge 12 dn.," Gem. Reg. Chr. II. 193 ad 1371. „Werden si des überwaret," Cgm. 290.[80] 544.[50] „Wurd er aber überbört mit den hausgenossen, daß er...," sieh Th. I. S. 192. wârlich (wàrli, wàrlə, schwäb. werli, o.pf. wêiə'lə'), wahrlich (a. Sp. uuârlihho). „Als werlich als ich diz guot verstoln han, als werlich sult ir mich haben," Br. Berht. 86. wârzig, adv. (Franken, Rhein), wahrlich, wahrhaft. (Wol zu erklären wie gotzig, hunzig, winzig – obschon ein altes Verb „uuareczen gl. i. 986 adserere, uuareztun i. 494 certi sunt" vorkommt). Das Warwort, Werwort (a. Sp.), Sprichwort. Das War-zaichen, sieh Wort-zaichen.

Digitized by Google

gewâre (â. Sp.), a) wahrhaft (Isid. 6 chiuuari). „Meister, wir wizzen daz du gewâre bist unde gottes weg kewaro lerest," Notk. 27. 3. „Gewaere maere, gewaere urchunde," Barlaam und Josaph. b) probus, fidelis. (cf. a. Sp. uuâra foedus, pactum, „triuua vel uuara," gl. a. 123. 379. 441, i. 866. 941; „kauuaare foederatos," i. 875; agf. vaere foedus, vaer-fâst fidelis, vaer-leas treulos). „Wir schwören, dem Fürsten N. getreu und gewâr, auch unterthänig und gehorsam zu seyn," Huldigungsformel Kr. Lhdl. I. 146 ff. „Joseph, ein witewaere alter, guot und gewaere." „Trûrik stuont diu gewaere" (Maria auf den Verkündungsgruß des Engels), Wernher 78. 109. „So getriuwe unt so gewaere was diu guote Lunete," Iwein 206. „Aller gewarer tugende" (aller guten Eigenschaften?), Cgm. 99. f. 4. „Du gebst dinen kauf mit maze oder mit wage oder mit eln, daz sol allez gewis und gewere sin .... ist groze notdurft, daz du damit getruwe und gewer sist," Br. Bercht. 44. 47. „Der gute sand Franciscus, der ein bruder war unsers ordens und gerecht und gewer mit allem seinen leben," Br. Bercht. 429. (Vrgl. ungiuuar improbus, giuuari probitas, ungiuuarî, ungiuueri improbitas, gl. a. 144. 164. 390. 457 ꝛc., i. 76. 406. 520. 1146. 1184; sollte schon das einfache uuar in Otfrids I. 1583 „ubil oder uuar" hieher passen? Vrgl. weren 3). al-waere, alwer, alber, sieh Th. I. S. 48. „Daz si benamen waer guot unde albaer" (gutmüthig, debonnaire, leichtgläubig), Cgm. 717. f. 99 ad 1347. „Bist vil alwaere," Arm. Heinr. 543; gl. i. 320 „ala-uuarom beta, benigna intercessione," also a. Sp. ala-uuarî (und ala für all, ganz, durchaus zu nehmen). mitwaere, mitwer, mitber, mitper, miwer, Th. II. S. 650, a. Sp. miti-uuârî mansuetus; vrgl. Grimm II. 553 und 577. Etwa auch sinnewar, simpelhaft (Pitrolf 2444) hieher, und nicht zu werren.

Die War (Wâr), wie hchd. Waare (angels. varu, vare, isl. vara, varningr, engl., dân., nieders. ware, holländisch waare). Da die â. hochländische Sprache in diesem Sinn gewöhnlich blos Guet oder Krâmschaz, Kâufmanschaz, Kâufmanschaft oder Pfenwert darbietet, könnte man jenes bezeichnendere bequemere Wort als ein erst hinterher aus den mehr Handel treibenden Seelanden heraufgewandertes ansehen. H. Sachs braucht es öfters. Es kommt jedoch, nur in allgemeinerer Beziehung, schon früher auch im Hochland vor. In der reichhaltigen poetischen Paraphrase der Genesis, scc. XII, Diut. III. 76, sagt Jacob:

„Ube mir got git lipnare,
ioh wate-ware," wo minder wahrscheinlich Bekleidung mit Wât (sieh weren induere), als Wat-Vorrath, Vorrath von Kleidungsstücken, ital. roba, zu verstehen seyn wird. Gott hieß die Erde, die neu erschaffenen Thiere „biwaren mit ware ioh mit

reſte, mit aller flahte wiſte," ibid. 43. So nennt der ſchweizeriſche Oberländer inſonderheit ſein Vieh die War, wie der Tiroler, was ſonſt Lebvieh heißt, die Lebwar, der Weſtphale (Grimm d. R.A. 506) Hartholz Bloemware, Weichholz Duſtware. In der gemeinen Sprache iſt War ein Collectivausdruck nicht blos für Sachen, ſondern verächtlich auch für Perſonen. De klaə̃ Wâr (Kinder), Lumpen-War, Münchner War ꝛc., wobey Einem das angelſächſ. -varu Einwohnerſchaft, Burh-varu, Lunden-varu, Rom-varu und ſelbſt K. Alfreds Baegd-vare für Baiuuarii, ſieh Th. I. S. 160, zu Sinn kommen könnte, wenn das deutſche W. hier nicht gar zu gewiß als bloßer Tropus, wie z. B. auch das ital. roba, robaccia, mercancie etc., erſchiene. Es ſtimmt dieſes Ware, Waare, dem Begriff nach am beſten zum dritten der folgenden Verbe weren (dem ein altſächſ. uuaron zur Seite ſteht); vrgl. daſelbſt Werung und, weiter gebildet, Werd, Pfennwert ꝛc. Das ſchott. to ware, isl. verja, ausgeben, verwenden, gemahnt an das hchd. gewähren (ſchalten und walten) laſſen Einen (bremiſch-ndrſ. Wrdch. V. 234. 235: beweren und geweren, dazu Beweer Mühe).

Die War, å. Sp. ware, a. Sp. uuara, å. Sp. auch der war, a) attentio, Acht, Achtſamkeit, Aufmerkſamkeit. Å. Sp. War nemen eines Dings, umb ein Ding, ſich darnach umſehen (heutzutage: es wirklich ſehen). „Nim ſin mihila uuara, pone super illum oculos tuos," gl. i. 285. „R. nam des guoten war," Grimm Reinh. 110. „Do nam er eines huſes war" (ſuchte nach einem Hauſe), altd. W. III. 220. 238. „Nu nam er umbe ſi war und ſuohte ſi mit den augen," Iwein. war tuon eines Dinges, umb ein Ding, ſich darnach umſehen, y faire attention. „Duo min wara, intende mihi," Notk. 54. 2, Willer. „Tuo ware (ſieh nach), wie ir ding vare," Diut. III. 91. „Des ſculen wir tuon ware" (es bedenken), ibid. 92. „Und do er ir nicht fand, do ſtund er auf vnd tet war" (ſah um ſich), Cgm. 414. f. 97.ª waren (å. Sp.), zuſehen, ſchauen, Acht haben. „War waz du tueſt und waz darnach gê," Rupr. v. Freiſ. Rchtb., Wſtr. Btr. VII. 44. cf. warnen und warten. bewaren a) wie hchd. (å. Sp. bewarn. Das piuuarian der a. Sp. wird als probare wol zu uuâr, bewâren, als defendere zunächſt zum folgenden weren 2) gehören). b) vorſehen, verſehen, beſorgen. Å. R.A.: „Die Êr bewaren," und nicht „unbewart der Êren," Einen befehden, d. h. ihm vorher einen Abſage- oder Fehdebrief zuſenden, Kr. Lhdl. XI. 282, cf. Th. I. S. 92. bewaren einen Sterbenden, ihn mit dem Abendmahl verſehen, baireuth. Kirchen-Agende; auch ſchon Cod. S. Ulr. D. 118. gewaren (g'wâ'n, Chlemg., O.L.), gewahr werden. I hâ 's glei' g'wâ'scht.

„Wenn I ə̃ Wêbə̃ wâ' und hêd ə̃ ſche's Gâ'n,
Schnid I ən El auſſə', əs müə'd mə's neəmd gwâ'n."

„Und wenn uns tát dəʿ Küəbuə' gwáʿn,
Der mechts 'n Bauəʿn ságng."

„Die Gottes nút gewaren werdent" (Gott nicht schauen werden), Cgm. 99. f. 8. gewar (gwàr), a) wie hchd. gewahr, d. h. ansichtig. b) (ä. Sp.) attentus, aufmerksam, sorgsam, vorsichtig (a. Sp. giuuar adj., geware, giuuaro adv.). „gewar sîn oder wesen eines Dinges." ungewar, ungwar adv., ohne gehörige Sorge, Vorsorge (a. Sp. ungiuuaro). „Ein Ding ungwar stên lân," Rupr. v. Freis. Rchtb., Wstr. Btr. VII. 170. „Daz die swangern icht ungewar springen oder vallen," Cgm. 724. f. 205. „Den vierden nam Oswalt pey dem har und zoch in umb gar ungewar," Cgm. 719. f. 53.b „Der munßmaister sol uns mit solchem probieramt das jar hinumb gewaren" (¿Druckfehler statt gewarten? Indessen ist warten selbst wol aus waren abgeleitet. Vrgl. wardeien). Lori Mz.-R. I. 134 ad 1507. c) (a. Sp.) sicher. (cf. tutus von tueri, ins Auge fassen). cf. gl. i. 375, Maccab. II. 13. 19 „munitum praesidium giuuara vesti." „Ratio variis ministris instructa, giuuar," gl. i. 563. „Daz siben zing gewaerrer sint dann zwen," Rchtb. v. 1332, Wstr. Btr. VII. 139.

Die Gewar (Gwàr), a) Aufsicht, Hut, Obhut (a. Sp. „giuuara, giuuarî, giuuarida, vigilantia, cautela).

„Wann unser Herz in deiner Gwar,
da scheint die Warheit hell und klar." Gesangb. v. 1660.

b) Sicherheit, sicherer Aufenthalt, zur Zeit des Faustrechts meist befestigter Wohnsitz, Heimat (vrgl. Gemach Th. II. S. 542). „Jederman flohe an sein Gewar, da er denn meinte sicher zu seyn," Av. Chr. 365. „Ew. fürstl. Gnaden wollen uns Sicherheit (salvum conductum, Geleitsbrief) vor einem Gewalt von unser Gewar bis wider zu unser Gewar zusenden," Kr. Lhdl. II. 195, X. 169. Die Gewarheit, Gewarhait (ä. Sp.), a) Versicherung, Unterpfand. „Âne gewariheit ne chomet ier fone mir nicht" (sagt Joseph zu den Brüdern, da er den einen zurückbehält), Diut. III. 103, Iwein 295. b) sicherer Aufenthaltsort. „Unz daz er hinwider haimkombt an sein gewarhait," Freiheitsbrief v. 1514. „Er brahte si an ir gewarheit," Iwein 73. 251. „Gewarheit, hude, tutela," gl. a. 821. gewärlich, gewerlich (ä. Sp.), sorgsam, vorsichtig, sicher (a. Sp. giuuaralih adv., giuuaralihho). „Gewärlich varen," mit Vorsicht, Sicherheit verfahren, Rupr. v. Fr. Rchtb., Wstr. Btr. VII. 154. „Nu sich wie gar gewerliche (gar zu sicher, d. h. zu sorglos) du dich des nahtes niderlegest in totlichen sünden." Br. Berht. 158. „Ein gewerlichs Band." „Salzknesen gewerlichen binden." „Ein ungewerliches Fueder," nicht hinlänglich fester Salzstock, Lori B.R. 391. 395. „Der katze atem ist halt gar ungesunt und ungewerlich der ir auz dem halse get," Br. Berht. 303. „So ir secht, das eure chind

Digitized by Google

nicht gar weis wellen werden, so twinget sy nicht das sy priester werden, wan es ist gar ungewerleich," Br. Berchtolt, Cgm. 1119. f. 39.a „So wer auch das gar ungewerleich, der ain todleiche sund zu einer tegleichen machet." ibid. f. 46.a. b (cf. Schweiz: Es ist ungewärlich, d. h. gefährlich zu reisen ꝛc.). gewarsam, adj., sorgsam, vorsichtig. „Daß man gewarsam mit dem Fewr umbgehe," L.R. v. 1616. f. 592. Die Gewarsam, a) Aufsicht, Obsorge. Einem etwas „in sein Gewarsam" übergeben. b) sicherer Aufenthalt, Wohnsitz (sieh Gewar b) und Gewarheit). „Man ließ sie frey ledig aus dem Lande weg an ir Gewarsam ziehen." „Gott erledigt St. Peter auß dem Thurn, der war von andern Christen aus der Stadt Jerusalem geschickt an sein Gewarsam," Avent. Chron. 97. 176. urwarig (sieh Th. I. S. 185), unvorgesehen, plötzlich. Das Wort scheint erst aus dem a. Adv. urwaring Cgm. 136.[67] 632[38] misbräuchlich zum Adj. geworden. Die a. Sp. hat „unuuaringun, unuueringun, casu, fortuito," gl. a. 405. 440, i. 103; „ungauuaralih, improvisus," i. 1186; bremisch „unwaringes, unwarendes." verwaren, wie hchd. Der Verwar, Verwahrung, Aufbewahrung. Einem etwas „in Verwar" geben.

weren und die darunter treffenden Ableitungen und Zusammensetzungen sind hier folgend unter drei verschiedene Abtheilungen gebracht, deren Glieder freylich auf mannichfaltige Weise theils in einander, theils auch in den vorangehenden Stamm greifen.

1) weren a. Sp., uuerian a. S., vasjan goth., (z versehen?), induere, vestire, anthun, bekleiden (isl. veria, agf. verian). (Daß die Lilien) „sih nerien oh scono giuuerien;" „mit uuati er thih io uuerie," Otfr. II. 22. 20. 51; „mit uuati si thar uuerita," ibid. 4. 61; „uuerihan, vestire," gl. a. 370; „giuuerita, induit," a. 84, „vestivit," a. 120; „piuuerges, operies" (auro), Doc. A. b. 89 (isl. gulli vardr, obductus auro); „gauuerida vel garauui, habitus," gl. i. 991; „piuuerida, velatio," gl. i. 413.

Diu geuueri, später die Gewere, Gewer, a) Bekleidung (z. B. „beinguueri uuibo, periscelides feminarum," a. 104, i. 618; „brustguueri, rationale," a. 107; cf. Th. I. S. 267; „halsuueri, scapulare," a. 166) — und namentlich „manus vestitura, investitura, vestitio," rechtskräftige Übergabsförmlichkeit (etwa durch überreichten Handschuh), Grimm R.A. 556. (Vestita est illius manus. Lex Baiuu. Tit. 16. c. 17). „geuueri gedue, vestituram faciat." „Selvo thuruh sih burigun gedue theru selveru geueri," MM. 44. „Et ille dedit ei quod dicitur gewere potestativa manu," MB. VII. 479 ad 1180. b) (rechtsförmlich gesicherter) Besitz einer Sache, L.R.B. Art. 116. 118. 133. 141.

154. 182. 185. 188. 193 ꝛc. ꝛc., Heum. opusc. p. 84 ff. „Gheweere, justa possessio," Kilian. „Wir (die Verkäufer) ſetzen das Gut (den Käufern) aus unſer hant und gewer in ir hant und gewer, und ſetzen ſie des alles in recht gerug nutzlich gewer." MB. XXV. 307. 8. „Welcher geſtalt Präſcription, Gewöre und Verjährung ſtatt haben ſolle." „Ein genugſame Gewör und Präſcription erlangen." tir. L.O. v. 1603. fol. 20. 21 ff. „Ein Gut mit Nutz und Gewer inne haben." Heumann opusc. p. 85. Einer Sache in oder „bey Nutz und Gewer ſitzen." Einen einer Sache in Nutz und Gewer ſetzen, ſie einhändigen, einantworten. Aus Nutz und Gewer ſetzen, ſich entweren. „Einen wider einſetzen in ſein Gewer." Heum. opusc. p. 106. Einer Sache Nutz und Gewer erſitzen. „Welcher Käuffer ſein erkaufft Guet wider die im Landt fünff jar, und die außer Landts zehen jar, ohne rechtlich Anſprach innhat, und den Kauff mit Briefen oder Zeugen, wie Recht iſt, beweiſen kann, der hat nach den Landrechten in Bayrn vollkomnen Nutz und Gewehr erſeſſen, und ſolch Guet vor weiterer Anſprach durch Verjärung geſichert." L.R. v. 1616. f. 241. Das Gewerhaus. „Im Seitenthale Mühlbach des ſalzb. Gerichts Werfen werden die Bauerngüter auch Gwehrhäuſer genannt, deren hier 80 gezählt werden." Hübner p. 365. Niederſächſ. gilt das einfache Were, Ware (da die Vorſylbe ge der Mundart widerſtrebt) für Haus und Hof, auch Hab und Gut. Die Gewerde ſtatt Gewer, possessio. „Eines Gutes in geruwiger beſeſſe und Gewerde ſein." „In geruwiger Gewerde und gebrauche," MB. XXV. 296. 7. 8. (Sehr ähnlich iſt das gothiſche gavairthi, pax). entweren Einen eines Dinges, ihn außer Beſitz deſſelben ſetzen (a. Sp. intuuerian, exuere, devestire; „intuueritiu, destituta," gl. i. 1072). R.B. Art. 205—208 (Heum. opusc. 106—7, MB. IX. 46) Einen „ſeiner Eren entweren," (in Ruprechts v. Freyſ. Rchtb. Wſtr. Btr. VII. 34) mit dem Ehweibe deſſelben zu thun haben. „Wir ſollen ihn ſeiner fahrenden Hab, Silbergeſchirres, Kleider ꝛc. entwehrt haben." Kr. Lhdl. VIII. 450. MB. X. 503 ſoll es ſtatt: „des Zehents erneurt ſein." vermuthlich heißen entwert.

2) weren (wérn, wiərn, wiə'n), wie hchd. wehren (a. Sp. wern, wergen, werigen. a. Sp. uuerian, uuerran, uuarian, goth. varjan). „Mit wernder Hand, mit gewerter Hand," MB. XXV. 398. A. Sp. Einen weren eines Dinges oder einem Dinge, oder aber: ein Ding weren Einem, ihn davon a) frey, b) ferne zu halten ſuchen. a) „Wir wollen thih in uuerien," dich vor ihnen ſchützen, Otfr. IV. 13. 108. „Werte ſich mit chrüten dem hunger." „Wolt in deme tode erwerigen" (ihn vor dem Tode ſchützen), Diut. III. 57. 92. „Wer dich mein, du faule Schlucht!" ſagt vor dem Zuſchlagen Eine zur Andern bey H. Sachs

H. Sachs 1612. II. III. 29. Jetzt nur noch: Sich (gegen, vor, wider Etwas) wehren, oder aber ohne Accusativ des Subjekts: dem Feuer, der Noth wehren. Nur erwehren leidet noch die volle alte Construction. b) „Wer wéret mich des, daz ih dih cussan muoze," Will. 67.20 „Pfant weren dem fronpoten" (ihn hindern, ein Pfand zu nehmen), L.R.B. Art. 259, sieh verstên. „Den (denen) sul man kain waßer nicht wergen," Lori Lech-R. 137. 141 ad 1423. „Das Vih weren," hüten. Die Fliegen weren Einem. „Thaz er thiu spriu thana uuerre," Otfr. I. 27. 130. Eine Handlung oder Etwas zu thun weren Einem. Weren Einem, daß.... (welches daß auch nur der Artikel im Accusativ ist). Diese Verwendung jetzt gewöhnlich genug. derweren, erweren, wie hchd. erwehren (a. Sp. iruuerian). Er laßt sich (sibi) nichts derweren. „Nu mocht er der frawen nicht derweren," (es folgt als Accusativ der pure Satz:) „si uncheuscht mit andern mannen," Cgm. 414. fol. 97. verweren, wie hchd. (a. Sp. firuuerian). Die a. Sp. liebte in beiden Bedeut. auch piuuerian (beweren) Einen einem Dinge, oder Einem ein Ding, ihn davon frey oder aber ferne halten. „Mit thiu sih in biuuerite" (schützte sich vor ihnen), Otfr. IV. 16. 67; „pirum piuuerit, prohibemur;" „piuueri zungun dineru," wehre deiner Zunge (sc. übles Reden), Kero. Es scheint diese durch i abgeleitete Form mit war, giwar, waren (in Acht nehmen, ins Auge fassen, lat. tueri), wovon wol auch warnen, warten gebildet sind, genau zusammen zu hangen — also: im Auge und dadurch sowohl a) frey, sicher, geschützt, als b) entfernt halten, und (wie nachgerade das franz. défendre) sowohl a) defendere, als b) arcere, prohibere, vetare. ¿Sollte es indessen einmal auch ein unabgeleitetes Ablautverb waran, wuor, giwaran gegeben haben? Gl. i. 1061 steht „piuuor vetuit." Vrgl. a. Wuor (statt Wer S. 137).

Die Wer (Wér, Wior), wie hchd. Wehre (a. Sp. wer, a. Sp. uueri, depulsio, propugnaculum, moenia; arma). Sich ze Wer setzen, stellen. „Wöhr, Seitenwöhr, ensis, gladius lateralis;" Wöhr anhengen. „Ich greiff an d' Wöhr ꝛc.," noch Voc. v. 1618. „In die Wer greiffen," H. Sachs. Heutzutage ist in diesem Sinn üblicher das Gewer (Gwèr, Gwior). Sogar sich z' Gwér (zur Wehre) stellen. „Das kurze Gwöhr oder Partisan der Feldwaibel," Cgm. 3239. f. 80—85 mit Figuren. Im J. 1597 sollen die aufgestandenen Bauern „alle und jede überwöhren im Schloß zu Linz als gleich erlegen." Cgm. 1172. f. 229.4 Die Wer-fehr, festum armorum Christi (sieh Waffen S. 31), Freytag vor dem Sonntag Misericordias. Die Wer-flucht, Flucht, auf der man sich zur Wehre setzt, sieh Th. I. S. 583. Der Wernagel. „Mit dem Kreutz oder mit dem Wernagel" (des Messers, Fechtdegens), Fechtbuch Cgm. 582. f. 25b; (isl. bey Björn: varnagli, in omnem

eventum cautela, was als Figur von Nagel, den man in Vorrath behält, erklärt wird). Das Werwort, Weriwort, vertheidigende Ausrede, Entschuldigung, Vorwand. „Duo was der drittin weriwort...," Cod. Vindob. 2721, Luc. 14. 20. „Und sollen dhainer wärwortz darinn nicht genießen," MB. XII. 465. „Werwortt zu vinden bedarf sie (das Weib) keins ratmans," Cgm. 579. f. 51.a „Etwas an die wirte zum Wirwort zu haben," Gem. Reg. Chr. II. 319. „Baz berbort sint ir, che scusa chate vuy?," Voc. venezianothodesco, Ms. v. 1424. p. 107.a Die Land=wer, 1) (ä. Sp.) Vertheidigung des Landes. „Für die Raiser, unsere burger und gesellen, zu raisen an den Lech an die Landwer, da der von Öttingen abgesagt hat," Münchn. Stadt=Rechn. v. 1437, b. Annal. 1835. p. 414. „Zu lantwer oder an der lantwer ligen," Suchenwirt, cf. Iwein Vers 2168. Im 17ten und 18ten Jahrh. wurde statt dieses schönen deutschen Wortes das barbarische Landts=Defension Mode. Im Befreyungskriege v. 1813—15 aber kam jenes und zwar zunächst für die zur Landesvertheidigung bewaffnete Gesammtheit der Bürger zu Stadt und Land, kurz vorher noch National=Garde genannt, wieder zu Ehren. 2) Gränzmarke, zur Vertheidigung eingerichtet (agsf. vär, septum, sepimentum). „Das Gebiet der ehm. Reichsstadt Rothenburg ist in einem Umfang von 19—20 Stunden fast ganz mit einer Landwehre von einer lebendigen starken Hecke, Graben, Thürmen und Riegeln umgeben," Leric. v. Franken 1801. IV. 608. Die Statt=wer, Befestigung der Stadt (Straubing, wozu der sogenannte Bannpfenning erhoben wurde), Cbm. 2731. Das und die Wer (im Wasserbau), wie hchd. das Wehr; niederf. ware, welches wie das engl. ware, isl. ver auch einen abgesperrten Wasserort (cf. Teich Th. I. S. 426) andeuten kann. Sollte dahin gehören das alte unarestelza lucilia (Wasserstelze?). Sieh Wuor und Werd. werlich (ä. Sp.), wehrhaft. „Gericht N. ist angelegt, z. B. 300 werlicher Mann," Kr. Lhdl. X. 16 ff.

3) weren (wèrn, wē'n, wê'n), a) wie hchd. währen, d. h. bleiben, dauern, bestehen (a. Sp. uuerên, mit dem gleichbedeutenden altf. uuaron Hél. 143[3], niederf. waren, wol Einer Wurzel — etwa vom verbum existentiae uuesan, isl. vera, goth. visan selbst; vrgl. das Partic. truueran st. truuesan confectus senio, situ etc. und das abgeleitete alte aruuerian, faruuerian corrumpere, Partic. faruuerit corruptus); sieh wesen. „Das Langweren der Menschen: ein Zaun wert drey Jar, ein Hund überwert drey Zäun, ein Pferdt drey Hund, ein Mensch drey Pferd," S. Frank 253. werig: „stark und werig, solidum," Voc. Melber. „werhaft, durabilis," Voc. v. 1618. „Ein werhaft gebauts Haus." cf. „uuerelih, pertinax," gl. a. 140; „uuerentlih, durhuueranlih, durabilis," gl. i. 459. 859; vrgl. auch weren 2) S. 128. wirig, adj. (ä. und a. Sp., Avent. Gramm., altd. W. II. 242, Notker 387),

während, bleibend, dauernd. „fortwirige Krankheit," wirzb. Verord. v. 1796. kurzwirig. „Der namhaften leut gedechtnuß ernewen und langwirig halten." Hund St.B. Vorrede p. 2. „Nur eine gute wird eine langwirige herrschaft," H. Sachs 1612. II. II. 91. „Langwirig Pulver" (das sich lange hält), Feurb. v. 1591. „langwirig, longaevus," Voc. v. 1419. „unwirigheit unde zegengida," Notk. 72. 4. (Vrgl. überwerden und überwirl). unwirsam. „ain ungedult- und unwürsams begern," Lapische Anzaig; cf. unwirdisch.

b) bestehen, aushalten, Stand halten, Stich halten. „Nicht ist daz davor gewer." „Do ne mocht er nicht mere geweren vor dem linde," Wigal. 5021. 4150. „weren eines Dinges, weren Einen (Einem?) eines Dinges, weren Einem ein Ding," dafür gut stehen, einstehen, sich finden lassen, Gewähr leisten. Der Verkäufer hat den Käufer zu weren des erkauften Guts und vor aller rechtlichen Ansprach zu vertreten, MB. XXV. 457; vrgl. unten weren f). Von der andern oben unter a) erwähnten Form waren scheint das Particip warand, warend die romanischen warandus, guarandus, guarante, garant veranlaßt zu haben. „Feuer- und Brand-Gewährungs-Gesellschaft. Feuergewähr-Gesellschaft," wirzb. Verordd. v. 1769. 1770. 1788. Der Wer (des Wern) einer Sache oder Person (á. Sp.), der für sie einsteht, gutsteht, Garant. „Ich wil gen iu des wesen wer" (ich will euch deshalb gutstehen), Cgm. 717. f. 112. „Des bin ich wer," Diut. II. 247. „Wer mit dem andern spilt oder chugelt, oder der sein wer ist oder purg wirt," L.R. Cgm. 27. Artikel 143. Man könnte dabey an das altsächs., agf., isl. wer, ver, goth. vair, lat. vir denken (denn dieser ists, der vorzugsweise als Bürge gilt); allein uuer (Gen. uueres) in diesem Sinne ist schon im Althochd. selten (nur etwa gl. o. 198, Isidor 3 vorkommend): es wird also der Wer nur so viel als der folgende Gewer seyn. Der Gewer, des Gewern einer Sache oder Person, a) der für sie einsteht, gutsteht, auctor, Vertreter vor Ansprüchen. „Desselben (verkauften) aigens bin ich ir (der Käufer) gewer zehen iar und ainen tac nach des landes recht," MB. XVIII. 18 ad 1295, L.R.B. Art. 193. 310 (MB. X. 551), Heum. opusc. 105. 135. „Als ain Gewer im Rechten sîên," MB. X. 550. 551. (In den folgenden Stellen ist vielleicht das Femin. Gewer gemeint, w. m. s. „Quod ipsi etiam nostri auctores essent quod dicitur Gewer eorundem prediorum per annum et diem," MB. XI. 245 ad 1270. „Obligantes nos in veros guarandos quod vulgo dicitur gewer," VIII. 48 ad 1295. „Donationis testes et prosecutores quod gwer vulgarter intelligitur," Oefele scr. rer. boic. II. 105). b) der, auf welchen man eine Klage überwälzen kann, insoferne man ein bestrittenes Recht von ihm ableitet. Der Inhaber eines als gestohlen angesprochenen „Guts sol desselben Guts

seinen Gewern stellen," L.R.B. Art. 34, Heum. opusc. p. 62. „Wer zeugs oder gewern oder leut zu ainer kuntschaft bedarf. Wer zeug oder hantvest oder brief bedarf und gewern, den eines stellen wil," ibid., Heumann opusc. p. 135, MB. VIII. 570. Manchmal werden Gewer und Bürg unterschieden: „Wer sich eins gewern vermisset ze stellen, und auch den stellt als recht ist, damit sol der porg mit ruen sitzen, biz daz sich daz recht verget, was dan dem gewern anbehabt wirt, da sol der porg umb behaft sein," L.R.B. Art. 307, Heumann opusc. p. 134. Im Cgm. 27. Art. 145 steht: „Wer sich ains gewern vermisset ze stellen, und auch den stellt, damit sol der purg ledig sein, ob der gewer als gut ist." „Es sol nieman chainen andern gewern stellen dann den rechten selbscholn, der dem chlager mit dem munde oder mit der hant gelobt oder gehaissen hat," Art. 309. „So han ich zu mir gesatzt zu rechten geltern und gewern die N. N. N." MB. XX. 92. Der Werburg, Gewerburg, der Bürge, Gewährschaftleister, L.R. Heum. opusc. 324, MB. XXV. 308. 330. 356. Der Werer, im Sinn von Bürge und statt Wer, L.R.B. Art. 270 bey Heumann opusc. 125. Die Werschaft, Gewerschaft, a) das Einstehen, Gutstehen als Gewer, die Garantie. „Wer aigen verkauft, der sol nicht länger gewerschaft tuon wann jar und tag für erben inner lands, für erben ausser lands zwai jar," MB. XVIII. 250. 330, XXV. 330. cf. L.R.B. Heum. opusc. p. 105. 106. 111.

c) á. Sp. weren, a. Sp. uuerên ein Gebot, es halten, befolgen. „So ir dhea euua ni uuereda," Isid. 5. 39, MM. 103; „uuere selbo din gebot," Notk. 70.[1] 78. 88.[35] 127.[1] Das Gegentheil: „dia ea intuuerên, praeterire legem," übertreten, Notk. 18.[8] 54.[22] 70.[4] 84[11]; gl. i. 768: „intweren resolvam" (pudoris jura), Aen. IV. 27.

d) weren, geuuerên ein Versprechen. „Er geweret also er geheizet." „Daz ih uueree mine intheizza, ut reddam vota mea," Notk. 11.[7] 60.[9] 75.[12] „Werist du daz da gehieze" (du gewährst was du verhießest), Diut. III. 130. „were got," ältere Interjection; vrgl. Th. II. S. 83. 84.

e) geweren eine Bitte, sie gewähren. „Der (gütig) niemand ohngewert von sich läßt gehen," S. Frank. gewer machen, gewähren. „So er deine Bitt thäte gewehr machen," P. Abrah. cf. wâr machen S. 123. gewerig, gewirig, gewährend, günstig. „Gewierige Antwort. Sich Einem gewierig erzeigen." (Vor mehr als vier Augen sind die Weibsleute stolz und abweisend), aber:

„Ist aaner allaa, fan's gwéri' und gmaa," Volkslied.

f) weren eine Schuld oder ein Reichniß, bezahlen, abtragen, abliefern. abweren, abgeweren, abgeben, einhändigen. „Abgewährung des Gült- und Zehentgetreids. Auf den Hofkästen ist jeder Liferwagen

besonders abzugewähren und dessen Gewährtes aufzuschreiben," Anspach., wirzburg. Verordd. v. 1694. 1740. 1789. vorgeweren, vorgeben, bey der Abgabe vormessen oder vorwägen. „Die Kastenbeamten haben sich schrannenmäßige Körner vorgewähren zu lassen." „Das beim Abmessen und Vorgewähren übrig bleibende Getreid ist zurück zu geben," Anspach. Verordd. v. 1694. 1715. Die Gewer, das Reichniß. „Gwöhren werden aus den Grundbüchern erhebt, Grunddienst," Heum. opusc. 696. Die Wer (im Bergbau), sieh unten Werung.

g) Metonymisch: weren, geweren Einen (eines Dinges, einer Bete, Forderung, Schuld), ihn befriedigen, bezahlt machen, cf. oben S. 131, Grimm R.A. 602–603, L.R.B. Art. 44. 49. 192. 200. 281, Heumann opusc. p. 44. 49. 128. 192. 200, St.R. Heum. p. 147. „Ich laugen nit, ich bin im das Gelt schuldig gewest, ich hab in aber des gewert und vergolten." „Hat der Mayr ander mer Glaubiger, den er schuldig ist, so soll der (Grund-) Herr des ersten gewert (zuerst bezahlt) werden," ref. L.R. Tit. 33. Art. 1, Tit. 34. Art. 5. „Sich weren, geweren," sich bezahlt machen, Tit. 27. Art. 6. „Swer der erst chlager ist, der sol sich wern inner vierzehen tagen," L.R.B. Art. 252 ꝛc. „Sich weren laßen mit Münchner Pfenningen, je zwey auf einen Regenspurger," Gem. Reg. Chron. II. 368. „Hastu den mernere gewert" (den Schiffer bezahlt), Ulrichs Tristan 899. „Her Hogier, ir solt weren mich," das mir durch Wette Versprochene erfüllen, altd. W. I. 65. „Swer der helbelinge siben oder núne git, der hat nit gewert, wanne ir suln zehen sin," Br. Berht. 57. Einen Gläubiger, in Ermangelung baaren Geldes, „weren mit werd oder mit pfanten," Münchn. Rathsschluß v. 1370, Wstr. Btr. VI. 110. „Du must das opfer sein, wir müßen den herren gewern," sagt Abraham zu Isaac, bey H. Sachs 1560. III. I. 11.b „Der 305 guldein bin ich mit ganzer zal von im verricht und gewert," MB. XX. 92. Einen (eines Dings) „wern ze frone wäge," es ihm auf öffentlicher Wage, nach öffentlich festgesetztem Gewichte zuhändigen. Augsb. Stdtb. Freyb. 28. Das Gegentheil: entweren Einen eines Dinges, es ihm nicht leisten, es ihm versagen, abschlagen.

„Ein man sol betelichen gern,
den mac man beste baz gewern.
Swer unbetelichen gert,
der hat sich selben gar entwert," Grimm Reinh. 333, Benecke's Iwein W.B. 99. 158. 548–549, Wigal. p. 14. Der Werer, Gewerer, der zu Bezahlende, sich bezahlt Machende. „Wer vor den rechten icht behabt, der sol der erst werer sein," L.R.B. Art. 11. „Welcher von dem Pfand der erste Gewerer seyn soll." „Wer erster Werer sey, erlangt Recht," Kr. Lhdl. XII. 155. 159. „Prioritas, Erstwerigkeit," Voc. Melber. Die Werung,

Bezahlung, Entrichtung; Bestimmtes an Zahl, Maß, Gewicht oder Werth. „Die Werung erzeugen, die geschehene Entrichtung durch Zeugen beweisen," L.R.B. Heum. opusc. 95. cf. Wstr. Btr. VII. 172. „Einen pfenden biz auf vollew ganze werung," MB. XX. 92 ad 1399, ref. L.R. Tit. 29. Art. 6. „Werung, valor," Voc. Melber. Die zween Verordneten zur Aufsicht über die Bäcker sollen am Brode beschauen, „ob sie Wehrung gepachen haben oder nit, und dauch t dann die zween, daß sie nit Wehrung gepachen hätten nach dem Gang des Getraides, so sollen sie es zerschneiden eines auf die andern, bis es Wehrung werde," Köschinger Chaft v. 1624, b. Annal. v. 1834. p. 574. Vrgl. Pfennwerd, pfenningvergeltlich Th. I. S. 316. „Auf 96 Seidel Erz rechnet man gewöhnlich 30 Währungen Kohlen. Die Fichtelbergische Währung hat 12 Kübel" (von einem bestimmten Kubik-Inhalt), Flurl Beschr. der Gbrg. p. 466. Die Wer (als Terränmaß im Bergbau) enthält 14 Berglachter, Lori B.R. 446. Der oder daz wergelt, werigelt, weragelt, wirigelt, (a. S., Leg. Baiuu., Alam., Franc., Diut. I. 554. 557, Grimm R.A. 650) Ersatz des Werthes (zu welchem eine Person nach Maßgabe ihres Standes und Ranges bey Beschädigung an Leib und Leben angeschlagen). Über gelt sieh Th. II. S. 43. Der erste Bestandtheil ist ohne Zweifel identisch mit dem angels. Masc. vere (Werth, im oben angedeuteten Sinne, Reinh. Schmid Gesetze der A. Sachsen, z. B. 29.[70] 43.[7] 44.[9] 46.[19] 48.[26] 50.[32] 57.[2] 65.[8] 64.[2] 72.[6] 91.[12] 172.[17] 211; Kilian: „were, pretium redemptionis"), welches deutsch in gl. i. 576 „uueres conditionis" vorzukommen scheint. Nahe liegt das isl. vera f., valor rei internus. Vrgl. die ganze Familie dieses weren 3). Gegen Berücksichtigung des alten im Hochdeutschen ohnehin seltenen uuer (vir) streitet die Erwägung, daß dieses Wort von ausschließlicherer Bedeutung war, als Mann (das nemlich auch für Mensch überhaupt gelten konnte), und daß der werigelt nicht blos blos für den Mann, sondern auch für das Weib, ja für das Kind im Mutterleibe zu leisten war. So liegt auch im gleichbedeutenden mehr longobardischen widrigeld (Capitulare v. 554, v. 803) keinerley Wortbeziehung auf Mann, nicht einmal auf Mensch oder Person überhaupt. Das Wer-holz (Gebirg), Holzblock (Dreyling) von festgesetzter Länge und Dicke. „wehrhülzig," adj. Die Werschaft, Entrichtung, Bezahlung, Bezahltmachung, ref. L.R. Tit. 33. Art. 2.

Die Werelt, Werlt (ä. Sp.), Welt; sieh S. 74 dieses Wort, welches, in seiner Urbedeutung Jetztzeit, Zeitalter, aevum, seculum, wol noch eher aus weren 3), denn aus wer (vir) zu erklären. „Werlt" noch MB. XXI. 163 ad 1454, werntlich, weltlich, MB. XXIV. 172. 611 ad 1412.

Der Wernapfel unter den im J. 1350 zu München von Ludwig dem Brandenburger an Carl von Böhmen als römischen König übergebenen

Reichskleinodien. Wagenseil Norimb. p. 251. ¿Wäre dieser das „pomum aureum, initio carens et fine," wovon im Briefe Gregors IX. an Kaiser Friedrich II. die Rede ist? (Wagenseil l. c. 252). Das brem. Wrtb. gibt V. 185 Waar=appel als Apfel, welche sich lange halten (im Scherz: Steine); vrgl. weren 3).

wer, pron., wie hchd. (sieh Gramm. §. 754—756). „Wer die vier wâld sein" (heutzutage nicht minder unrichtig welches statt welche die vier Wälder seyen), Heumann opusc. 55. „Etwer, etwar (éppə'), jemand;" sieh Th. I. S. 128. „Etwer, den er doch nicht kunde warnemen," P. Abrah. „Daß on den glauben etwar Gott gefall," Dr. Eck 1542.

werren (ich wirre, wir werren, ich war, wir wurren, ich han geworren ä. Sp., uuerran, geuuerran a. Sp.) Einen, ihn in Aufregung, Unruhe, Unordnung, Unfrieden, Ärgerniß, Schaden bringen, Otfr. MM. 22, gl. a. 347, i. 518. 520. 783—5.

„Zwei cleiniu wort: min und din
begunden sere werren
beidenthalb die herren," W. v. Orl., Cgm. 63. f. 3.

„Die schar zesamen sich do wurren," Turnel v. Nantes 124. Einem werren, ihm Unruhe, Leid, Schmerz, Schaden verursachen. „Da blaib das Haus mitten im feur, das im nicht gewar," Chron. in Freib. Samml. II. 443. „Deme mac nicht gewerrin" (dem kann nichts schaden). „Er tranc daz aitter (Gift), daz ez im nicht enwar," Winnerl gl. „Oeheim, waz wirret dir" (was quält dich, was fehlt dir?), Parcival Lachm. 795.29 „Wenne dir icht werre, so kum zu mir," Cgm. 99. f. 71. 112. „Der wirret das, der andern das," altd. W. II. 56. „Ez gewirret leichte den frawen an so großem ingesinde," Gudr. 2221.

„Ich waiß was den verhern ist werren (was den Schweinen fehlt),
Ich hör sie gar vast kerren," Cgm. 714. f. 72.

„Ze hant so wird ich âne, swaz mir leides wirret," Ulr. Tristan 1677. „Was gewirt dir pey dem tag?" Hofm. Fundgr. I. 334.

„Nemt mit euch ein geweicht wachslicht,
Alsdenn gewirt euch warlich nicht," H. Sachs 1612. IV. III. 74.

verwerren Einen, ihn beunruhigen, belästigen. „Daß man dich laß gen dein straß und mit dir unverworren sei," Cgm. 312. f. 32. „Laß mich unverwarn, me missum fac," Av. Gramm. „Also mußt Kaiser Philipps die römer unverworren lassen." „Gelehrte Geistliche mit Singen und Chor unverworren sein lassen," Av. Chron. 79. 100. 125. „Kom in ein kloster hinein und uns hie unverworren laß," H. Sachs 1612. III. I. 526. „Wie daz riche sîe verwarren," Walther v. d. V. 34.10 „Man wolt uns zwar verwerren gar" (entzweyen), Hofm. Fgr. I. 334. Die Werrung, Verwerrung. „Die Herzog N. N. N. hetten vil zwayung und

werrung, und geschach vil unrueh in der statt München," Chron. in Freib. Samml. I. 128. „Guerra, krieg, hader oder Verwerrung," Voc. Melber. Der Werre (á. Sp.), was da beunruhigt, quält, Ärgerniß. „Daz er der phafheit sinen Werren taete kunt," Trist. 15311.

„Ez ist ein grozzer Werre,
wo ein ehebschint sitzen sol
und veterleichen erbet," Suchenwirt p. 109.

Die Werre, Werr (á. Sp.), uuerra (a. Sp.) — von H. Zschokke in unsern Tagen unter der Pluralform Wirren wieder in die Literatur eingeführt — in der urspr. Form aber mit beschränkterem Begriff in die verra (badiotisch), guerra, guerre der romanischen Völker, bey denen sich Formen von bellum mit denen von bellus vermengt hätten, übergegangen, während in Deutschland selbst in die Stelle der alten urlag, wig das jüngere Krieg, w. m. s., getreten ist. „uuerra, scandalum," Notk. „Rixas et dissensiones seu seditiones quas vulgus uuerras vocat," Capitul. Caroli Calvi Tit. 25. cap. 15. Noch Catharina Ebnerinn sagt (Wagenseil 88): „So ist so groß Werr in den christenlichen landen, daß sie Christi kein war nement." Über eine vogtländische mythische Werre, welche sich wie Frau Holde oder Berchte (Th. I. S. 194) benimmt, sieh Grimm Mythol. 170. Das gewerre, gewergen. gewerres (á. und a. Sp.), Aufreizung, Aufruhr, Zerrüttung, Gewirre. „Gereizze und gewerre machen," Br. Berht. 126, Otfr. III. 17. 18, IV. 20. 46, gl. i. 66. 399. 447. werren, weh thun, übel bekommen, erlaubt Zusammenstellung mit dem alten wirs.

Die Werren (Hübn. 871), die Gewerr (Gwer, Dim. das „Gwerl"), a) die Erdgrille, Maulwurfsgrille, der Erdkrebs, Reitwurm, gryllus gryllotalpa L. b) sieh Wern.

wirren, verwirren, partic. verwirrt und verworren, wie hchd., sieh das ältere volle Ablautverb werren. „Einen unverwirrt und mit Ruwe laßen," Av. Chr. einzwirren das Garn (b. W.), es verwickeln, verwirren.

wirig, sieh weren 3).

Der, daz Wirrant (?). „Daß kein pruder in unser fleischhacker zech mit dem andern nicht spiln chartten noch in dem Wirrant schießen soll," Cgm. 308. f. 60b, Passauer Stdt.B.

wieren, verwieren (á. Sp.), uueoron (a. Sp.), vermiculare, mit drahtförmigem Golde, Silber ꝛc. um-, einflechten, fassen, zieren, filigranisieren. „wiere, wiara, obryzum," Fäden, Draht vom reinsten Gold, falls diese öfter vorkommenden alten Kunstausdrücke mit dem niederd., engl. wire, isl. vir (Metalldraht) zusammenhangen sollten. (Krone) „des gewierten goldes" (Krone von Filigran?), o. 270; „wiera, cristas" (des Helm-

Digitized by Google

schmucks), i. 1240; „mit amatisten gewirt und mit jaspen gemengt," Cgm. 1113. f. 89.b „Steine lagen verwieret uf dem schilde," Wilh. d. H. Fragm., cf. altd. Mus. I. 66, Wilhelm d. H. Lachm. 249⁹, Parcifal 7²³, Titurel III. 47. 132.

Aber „mit wierin also cleinin
wole silfit er (der Goldschmid) die goltsteine (?)," Anno-L. 38.

Die, auch wol der Wuer, Wüer (Wuər, Wiər), das Wehr, der Damm zum Abhalten, Ableiten des Wassers erbaut. „Elevatio aquarum, vulgo Wur," Koch-Sternf. Salzb. und Berchtesg. II. 56 ad 1280—1290. „Conrad der Traechsel, der uns unsern Wuor in dem Grazjawer tal wol und vestichleich geslagen und gezimmert hat," MB. XVII. 44 ad 1342. „Bei der alten wur," MB. XXI. 277 ad 1376. „Wer auf ein Wüer vert in der Iser, und schaden tut an der wüer," Heum. opusc. 147, Cgm. 27. f. 21. „Man sol auf dem Gries bei der Iser zwischen der Wur und der vserpruck dhainen stain klauben noch rechen zu kalch noch zu den padöfen," Cgm. 544. f. 58. Die Wüerin. „N. ist neben der großen Wierin zu Landsperg in den Mülbach gefallen," Lechfeld. Mirakel p. 85. (cf. unori clausa, gl. o. 376; wore cadapuppa, Diut. III. 155). Suchenwirt reimt zwar S. 66 würen Dat. plur. auf spüren, doch wird ue, uo, das auch Pictorius hat, nicht nach Gramm. §. 370 als Entstellung zu erklären seyn, was wegen eines unter weren vermutheten Ablautverbs von Belang ist. wueren, würen, ein Wehr bauen. „Chrieg umb ain Wür, die di herren von Sand Nicla würen," MB. IV. 359 ad 1334. „Wan man furbaz würen oder wazzern wil von des wazzers unstätigkait wegen," Wstr. Vtr. VI. 165.

Die (?) Warb, sieh Th. I. S. 193 Barb. „Beym ausgeschlossenen Kuhholz zehlt man 7 Scheitter für ain Warb und 6 Warb vor ain Rachen," kurzer Begriff der Salz-Irrungen v. 1761. Vr. Berht. sagt p. 171: „ob daz kint unrechte getauft worden were, so müst man ez ander warbe (noch ein Mal) taufen." „Anderwerb iterum," Cgm. 5. fol. 227.a „vil menic werbe," oftmalen, Diut. II. 115. „Drige werb" (drei Mal), „1111e werbe eins minre" (399 Mal), Cgm. 157. fol. 22. So Tatian 97 „sibun uuarb" (sieben Mal), „sibunzug stunton sibun warb" (siebzig Mal sieben Mal). Otfr. uuarba, Mal, ndrs. warf, holl. werf. Hiernach kann durch das sonst bey uns veraltete warb von werban, huerban wenden, kehren, vrgl. Ker, ital volta, eine solche Zahl Scheite angedeutet seyn, als auf ein Mal getragen oder wie immer gebraucht zu werden pflegt. Ähnlich das hchd. ein Wurf Stabholz, welcher nach Umständen 2, 3, 4 Stücke ausmacht. Vrgl. Wurf unter werfen 1).

Digitized by Google

werben, ä. Sp. auch werfen (ich wirb, Condit. wurb, Praeter. geworben), a) (ä. Sp.) sich drehen, kehren, wenden, (a. Sp. huuerban, huervan, huirbu, huarp, hwurbun, gihuorban, volvi, rotari, verti, reverti, agi). Belege sieh unter der identischen Form werfen 1), und vrgl. wirbeln. b) sich umthun, bemühen, unterhandeln, arbeiten. „Wirb, das Glück ist mürb," Seb. Frank. „Hat Herr N. wegen K. Maj. geworben wie hernach folgt an Herzog Ruprechten," Kr. Lbdl. XIV. 535. werben ein Ding oder eine Person. „Chaufmanschaft werben," Handel treiben. „Eine Botschaft werben," als Bote, Gesandter einen Auftrag verrichten. „Vil verdirbt das man nicht wirbt" (unternimmt), S. Frank. „Wer (im Gerichtslocale) sprechen wil, der sol die lewt heraus für die want werben und sol da sprach haben," Wstr. Btr. VI. 110 ad 1370. abwerben Einem die Knechte und Mägde, einem Handwerker die angefrümte oder bestellte Arbeit (L.R. 1616. f. 608. 660), sie ihm abspenstig machen, unter der Hand entziehen. Sich bewerben um etwas (a. S. biuuerban ein Ding, es erreichen, erstreben). „Unsere erworbenen Knechte" (angeworbenen Soldaten), wirzb. Verord. v. 1646. Einem ein Kind aberwerben und abpracticieren (in der Meinung, es dann zu beerben), wirzb. L.-G.-Ord. v. 1618. Der Gewerb (ä. Sp.), die Werbung, Negotiation. Gudr. 2638. Das Gewerb, a) das Gelenk, Gewinde; b) wie hchd. (negotium). gewerbig, leicht zu drehen und wenden, zu handhaben; sich viel umthuend: a gwerbiga Mensch. „handgewerbige Künst," Hausmannsvortheile, Hausmittel, Dr. Minderer 1620. p. 141. „ungewerben" (Hübner Pinzg.), ungelegen (wenn anders recht aufgefaßt, vielleicht Adv.form von einem Adj. ungewerb). Die a. Sp. hatte die Adj. liht-uuerbil levis, fin-uuerbel tornatilis, teres, rotundus (Subst. finuuerbili, finuuirbili), uuil-uuerbic, volubilis etc. Der Werbel, Zapfen, Walze zum Umdrehen, sieh Wirbel und Werfel. Die Werben (Werbm), die Drehwalze, z. B. an einem Ziehbrunnen, um welche sich das Sail windet. Radwerben (H. Sachs 1612. I. 935) für Radberen Th. I. S. 189, Schubkarren. Die Segens-werben, Handhabe am Sensenstiel; sieh a. Worb. Der Werbstraich des wirzb. Dienst-Reglements v. 1772 wol als Wirbel auf der Trommel zu verstehen.

wirbeln (Iterativ von werben, sich drehen), wie hchd. Der Wirbel, wie hchd. das Umdrehen, vortex; das was sich umdreht, Kreis, Scheibe, Zapfen, πόλος, vertex, vertebra; Kreis, den die Blätter der Maßliebe (Bellis perennis) bilden, Dr. Minderer 1620. p. 33. 34. Der Sunnenwirbel, heliotropium, solsequia. „Das tiefe Gewürbel der Verzweiflung," Sigl's Geschichte der Münchner Geiseln in schwedischer Gefangenschaft 1632—1635. p. 175.

Digitized by Google

Die Worb, Warb (War', Dimin. Wär'l, Wä'l), die Handhabe am Stiel der Sense (gl. i. 1119 „falcarius uuorp," cf. isl., schwed. orf). „Hat ihr ein Krucken aus einer Segenswarb machen lassen," Benno-Mirakel 1697. „Ein nas als ein sensenworp," Renner. worben, worbenen, anworbenen (warbm, warbmə) das gemähte in Schwaden liegende Gras, es mit dem Rechen umwenden, zeworben (zwarmə, zwornə), es auseinander breiten. „Heu anwärmen," Wstr. Btr. II. 375. Gl. i. 1119 steht (auf das Heumachen bezüglich, nach „andana mada") „spande uuorpo," worauf „falcarius uuorp" und „falcastrum seganſa" folgt; vrgl. Walben.

Warch, Werch, Eiter, sieh Wärh.

1) Das Werch, Werk (Wèrch, Wèrg, Wèr') von Flachs und Hanf, wie hchd. (a. Sp. uuerch o. 258, uuerc i. 526. 1176, uuerich i. 535. 537 stupa). Es scheinen diese Formen, auch die alten, durch Abkürzung entstanden aus dem gleichbedeutenden anuerc, anuirchi, aruuirc, wo ar (Th. I. S. 90) und werk oder wirken im gewöhnlichen Sinn als Bestandtheile gelten können. Auf werren, wirren ist formell nicht wol zu denken. Noch hat sich, zumeist in Schwaben, die alte volle Form als Äwerk, Ewerk, E'werk, erhalten. Feineres wird Lein-Ewerk genannt. Kilian hat für stupa afwerk. Das Leinwerch, der Abfall beym zweiten Hecheln des Flachses, feineres Werk. „Leinwerch und woll wirchen lassen," L.O. v. 1553. f. 129. ableinwerchen, verb., zum zweiten Mal hecheln. Dẽ Hàr is rècht schö, àbər à'g'leiwercht sol ə nọ wèr'n. werchen, werken, wirken (werchə, wergə, wirchə), ábwirken, ábwirchen, leinwerchen, adj., (a. Sp. anuirchin, stupeus). ə wercha's Tuahh, ə wirchané Leiwot. „Weberlohn für die Elle harbenes Tuch 6 kr., leinwergenes 4 kr., rupfenes 3 kr.," Hübn. Salzb. „unterwirkenes und gemein flächsen Tuch," bayreuth. Tax v. 1644. Der Werchbettler, der sich im Advent häufig vor der Thür des oberländischen Bauers einfindet. Der Werchmann, der in den Häusern das entbehrliche Werk aufkauft, und, hauptsächlich über den Lech hin, verhandelt. Der Wirchen (Fewrbch. v. 1591), Lunte, Zündfaden, (cf. gl. i. 1224 „zunterun anuirchin, maniplis stuppeis"), vielleicht aber nur Fehler statt Wicken bey Chr. Schmid 530, „Wieche, licinia," gl. o. 254, Docht.

2) Das Werch, Werk, wie hchd. (a. Sp. uuerah, uuerh, uuerch).

a) Arbeit, Verrichtung, Geschäft. Das arm Werk (Rhön), die Fallsucht, cf. Arbait Th. I. S. 101. Arbeit im Berge: Bergwerk. „Nachdem und man nimmer Werk würkt," Lori Berg-R. 352. Arbeit im Holz, Wald: das Holzschlagen, der Holzschlag. „Daz der

Wit aus dem Werch geraumt und aufgezaint werde," Lori B.R. p. 41. Die Werchſtatt, Stätte, wo Holz abgetrieben wird. Salzb. Wald-Ord. 8. Das Rauhwerch, das Aufarbeiten des Oberholzes, d. h. des Wipfels und der Äſte von gefällten Bäumen; fig.: Bearbeitung aus dem Groben (ſieh III. 76). rauhwerchen, verb. Der Bäumwercher, „Pambericher," MB. III. 577, Holzhauer. Das E-werk. Nach dem Augsb. Stadtb. (Freik. p. 83) darf ein Verwandter, ein Pathe, ein Wirth ſeinen Verwandten, Pathen, Gaſt nicht verurtheilen helfen, nicht anklagen in einer Sache, die dieſem an ſinen lip oder an ſiniu erwerk — an ſinen lip oder an ſin ere oder an keiniu ſiniu ewerk — gat (alſo plur. etwa Ausübungen von Rechten ſeiner E, d. h. ſeines Standes, die zur Strafe eingeſtellt werden konnten?). Die Stelle („Charles phaeht" über der Bauern Kleidung) aus der gereimten Kaiſerchronik „iſt der gere hinden oder vorn, ſo hat er ſin ewerk verlorn" heißt im Cgm. 37. f. 109: „iſt ...., ſo hat er ſein reht verlorn." Aret. Btr. IX. 1071. Eine Entſtellung aus Erwerk iſt wol nicht anzunehmen, obgleich bey Haltaus col. 273 die Lesarten Erwerk, Erewerk, ewergkait, Erberkait vorkommen, wo ſich ohne Zweifel die ihrerſeits entſtellte Adj-form erwerk honorabilis gl. a. 718 (ſieh Th. I. S. 93) beygemengt hat. Das Flaiſchwerch dem Metzger, das Floßwerch dem Floßmann zur Strafe, den Bauersleuten überhaupt verboten, Cgm. 544. fol. 47. 48, L.R. v. 1616. fol. 755. Das Früm-werch, beſtellte Arbeit, opus locatum, Heum. opusc. 695; ſieh Th. I. S. 615. Das „Lodwerch ſoll niemant wirchen, der das recht nicht enhat," Paſſauer St.R. Ms. Das Fuerwerch. fuerwerchen, verb. Das Maulwerch, Thätigkeit mit dem Maule, d. h. Reden (in verächtlichem Sinn). maulwerchen (mâlwerchə̂), viel ſchwatzen. Der M—er. Das, gewöhnlich (da der Plural als Singular und damit das Wort als Femin. genommen wird, ſieh Th. I. S. 1. 190, Gramm. §. 882) die Scharwerch (Scharwə̂), Frohnarbeit, Frohndienſt; ſieh Schar Th. III. S. 382. ſcharwerchen, verb. Das Tagwerch, Tagwerk (Tâ'wèr', Tâ'wə̂), α) wie hchd. (a. Sp. tagauuerh). β) (á. Sp.) was Scharwerk. „Nullum tagwerich ab hominibus ejusdem ecclesiae exigetur quamdiu sunt in agricultura, moderate etiam ab eis alio tempore exigetur," MB. II. 203 ad 1251; (vrgl. Th. III. S. 167 chuiltiuuerh als Frohnarbeit am Abend; gl. a. 66. 591 angaria notuuerh). γ) Feldmaß. δ) was Heiratstag, ſieh Th. I. S. 435. tagwerchen, tagwerchern (tâ'wèrchə̂, tâ'wèrchə̂n), als Taglöhner, Tagwerker (Tâ'wèrchə̂) arbeiten. Das Wegwerch, das Gehen über Land, Reiſen (zu ſchließen aus „Wegwerkner," Reiſender, in Kr. Lbdl. XVII. 141; vrgl. arbaiten, to travel, wo eine ähnliche Idee zu Grunde liegt, Th. I. S. 101).

Digitized by Google

b) Das durch die Arbeit Entstehende oder Entstandene. Werch als Damm im Wasser, Wall ꝛc.; vrgl. Abwerch, Bolwerch γ) und verwerchen. „Niuuez werch, z. B. niuuez schuochwerch, würchen, daz alt werch würchen," von Handwerkern, neue Arbeit machen — alte Arbeit blos ausbessern, Gem. Reg. Chr. I. p. 349 ad 1244. „Fullo, färber vel altwärcker vel gewantschneider," Voc. v. 1419. Die zum Ausprägen einer bestimmten Anzahl Stücke einer Münzsorte gemischte Masse von Silber und Kupfer oder von Gold und Silber. „Ain bis XXXII Markh, das ist ain klain Werkh, XLV Markh, das ist ain gmains Werkh, C Markh, das ist ain groß Werkh.." Ain Werckh Gröschel, ain Werkh an Reichs guldner, ain Werkh an 10 Kreuzer(ern), ain Werkh schwarz Pfenning und drgl., Lori Mz.R. I. 48. 296. Ein Werch Felle (á. Sp.), 1000 Stücke. „Quoddam mercatum mille pelliculorum vulgariter dicitur Werch. Secundum Werch quod Sitwerch appellatur. Item Nusswerch," Cod. s. g. 74. fol. 103 b

c) Vorrichtung zur Arbeit, Maschine. Wurfmaschine, Geschütz, Gem. Reg. Chron. II. 192. „Werk oder pleyde," petraria, Voc. v. 1482. „Der Müller soll sein Abwerch und Räder in guetem Stand halten," a. Mühl-Ord.; vrgl. Abrechen unter Rechen, falls nicht Abwehr gemeint ist. „Das Antwerch' (zuweilen in Handwerch modernisiert), Vorrichtung, Maschine, Werkzeug. „Antwerck, artificium, mangenus," a. 746. 778; Haspel zum Schiffziehen, Gem. Reg. Chr. 365; Vorrichtung einen Bogen zu spannen, Winde, Nibel. 3827; „Vulcans Antwerc" (Hammer und Zange), Barlaam p. 253, cf. Benecke's Wig. p. 521; Maschine, Steine zu schleudern: „blida, klains antwerck vel boler," a. 749. „Handwerch die besten haisset fallen wol gen disen gesten, ich und meine maide tragen euch die staine in weißen stauchen," Gudrun 5544. Auch noch zur Zeit des Schießens aus Büchsen ist von Antwerch (etwa dem Affust, affustage, affûtage) die Rede. „Wägen zu Pulver, Büchsen, Scherm, Stein, Handwerchen und andern Zeug," Kr. Lhdl. IV. 32 ad 1434. „Büchsen und die dazu gehörigen Steine sammt dem Antwerch." Der Antwerchmaister, Gem. Reg. Chr. II. 49. 75. 104. 192. 222. Cf., was den ersten Bestandtheil betrifft, gl. i. 856. 938 antuuiki, antuuigida, propugnaculum. Das Bolwerch. α) „Ein geruste, zu werffen (sieh bolen Th. I. S. 169), das wir haissen ain polwerch, damit man grosse stain wirft in die schlosser." „Zu hande man die polwerch anflude und furte in des Herrn feld," Cgm. 696. f. 239; „bolwerck, tormentum," deutscher Vegetius v. 1529. IV. 22. 29. β) „Bolwerck mit gesteckten bölen, vallum praefixis sudibus," Vegetius I. 31, II. 10, III. 8. „Bolwerk oder schutte, vallum," Voc. Melber, daselbst auch:

Digitized by Google

Gerüſt, Schirm ad civitatem expugnandam. „Polwerckh und flacht“ (Pfahlwerk im Waſſerbau), Cgm. 308. f. 30.

d) Werch als Collectivwort überhaupt. Fiſch-W., Fleiſch-W., Milch-W., d. h. Speiſen. Geraffel-, Gerümpel-, Holz-, Laub-, Papier-, Stain- ꝛc. Werch, was davon vorhanden iſt oder in Frage ſteht. „Fahung des kleinen und großen Voglwerchs,“ L.R. v. 1616. f. 789. Fellwerch, Floßwerch (Ob.-Iſar) ꝛc.

werklich, a) kunſtgerecht, kunſtreich, künſtlich, artificiosus. „Künſtlich, werklich, wol beſunnen,“ H. Sachs. „Ein bin und omeis ſeind ſo künſtliche werkliche Thierlin,“ S. Frank. „Sich mit dem Zeug gegen den Feind auf das werklichſt ſchicken,“ Anhang zum Vegetius 1529. „Zu Prien (am Chiemſee) werden noch kunſtreiche Eſtrich geſehen, werclich gemacht von kleinen gewürfelten allerley-farben Marbelſteinen,“ Av. Chr. 160. b) artig, poſſierlich: ein werklichs Kind. c) werklich (Voc. v. 1618, Nptſch.), wunderbar, wunderlich, ſeltſam. ə̃ wèrklé'ə̃ Ding, wunderlicher Menſch. „Werkliche Geſchicht,“ Puterbey. „Wann ſich die Weiber in ihren Trübſaln ſo werclich erzeigen, wie die römiſchen Wittfrawen, alßdann martern ſie ſich nur ſelbſt...“ „Die Schiffleut ſeind ſeltſam und werklich, und haltens für ein bös Zeichen, wenn...“ „Die Weiber ſeind dermaſſen fürwitzig, werclich und ſeltham, daß ſie jren Liebhaber haſſen, wofern er jnen nicht immerdar gibt,“ Albertin. werklos, müßig, müßiggehend, faul. H. Sachs, Amberg. St.R. v. 1454. Der Werchmann, plur. Werchleute, Voc. v. 1618, „opifex, artifex.“ werkſtellig, adj. unwerkſtellig, unausführbar, ungeeignet. ...„Habe Sr. hochfürſtl. Gnade ſolche Veränderung unwerkſtellig zu ſeyn befunden,“ wirzb. Verord. v. 1691. Der Werktag (Wèr'tə̃, Wèr'də̃), bey H. Sachs Werkentag. Die Werchwochen (Wèr'wóchə̃), Woche von lauter Werktagen, L.R. v. 1616. f. 611. In der Wer'woch vor Weihnachten pflegen an der Ob.-Iſar die ärmern Hausbeſitzer Getreid in Natura bey den Bauern zu betteln. Sieh S. 11.

werchen (a. Sp. uuerchon), operari, laborari. „Emßig wercken, adlaborare, sudare. Das vil werckens bedarf, operosus,“ Voc. v. 1618. Heutzutage faſt nur mehr in Zuſammenſetzungen: fuerwerchen, maulw., rauhw., ſcharw., tagw. und drgl. verwerchen einen Fluß, ihn eindämmen, ſalzb. Wald-Ord. 51. Sieh Werch b). gewerkelt. „Von Neuburg die große gewerkelte Büchſen, die Meiſter Erhard von Salzburg gemacht hat.“ Rüſtung v. 1468, Kr. Lhdl. VII. 234. Der Gewerk, Gewirk, des, dem, den Gewerken, Mitarbeiter, Theilhaber am Werk, namentlich im Bergbau. Lori B.R. 46. 354. Der „Mitwerk,“ Iſargeſellſch. 1704. V. p. 100.

Digitized by Google

wirchen und **würchen** (a. Sp. Praeterit. worchte, Partic. geworcht), wie hchd. wirken, würken (a. Sp. uuirken und wurchan, uuorhta, giuuorht), arbeiten, bearbeiten, verfertigen insgemein. Unter den folgenden Anwendungen sind jedoch die mit † veraltet. † Das **Werch, Handwerch, Fleischwerch, Schuh-** ꝛc. **Werch würchen**, treiben. „Soll ein jar lang ungeworcht sein," das Handwerk nicht treiben dürfen, Wstr. Btr. VI. 152. Der Bergmann **würcht** Arz, Lori B.R. 118. 157. 352. 355, Flurl 540. 542. Der **Eisenwürker**, Hauer in den Salzbergen, Lori B.R. Der **Beck würcht Brod, würcht den Taig aus.** † Der **Schäffler „würcht Faß, Pontzen und Puterich,"** Urk. in Sutners Gewerben v. M. Der **Grabwürker würcht Gräber**, Hübner Salzb. 435. † Der Schmid oder Sporer „**würcht slüzzel**" ꝛc., Münchn. Stdt.R. Ms. „Ez sin goltsmide oder ander smide swaz sie **wirken**, daz suln si getrúwelichen **wirken**," Br. Berht. 42. Der Weber **würcht Tuch, Leinwand, Sait** (oben S. 290, Rauchser. III. 55. 56, Cgm. 1113. f. 12.b 34, v. Hormayr's Wien. 2. B. Urk. N°. 166). † Der Ziegler **würcht Ziegel**, Wstr. Btr. VI. 145. † Der Gerber **würcht Häute.** „**Ungeworchte** und ungearbeite Häut," L.O. v. 1553. f. 73. † Der Holzhauer **würcht Holz** oder **Witt.** „Das Kuefholz mit samt des andern Wit **würchen**," Salzb. Wald-Ord. 8. „Das die Wald, das niderist zu dem oberisten, **geworcht** werden." „Die Wäld **abwürchen.** Die Windwürff **auswürchen**; **überwürchen** Einen, innerhalb dessen Gränze Holz hauen," Lori B.R. 41, MB. II. 37. „**würkbar, würkmäßig** Holz," Salzb. Wald-Ord. 154, Koch-St. S. und B. I. 108. Der **Würch**, des **Würchen**: z. B. **Wollwürch**, Wollenweber, L.O. v. 1553. f. 129. „Der **wurchô** guotero **uuercho**," Notk. 77. 7; „**eittarwurcho**, veneficus," a. 159; „**steinwurcho**, lapidarius," i. 353. Das **Gewürch.** „Daß die Weber das belont **Gewürch** treulich und on abtrag arbaiten sollen," L.O. v. 1553. f. 129. **würklich**, wirksam. „Starke, **würkliche** Mandat ausgehen lassen," **Puterbey verwürken.** Der hats Lebm **vo'würkt** oder **vo'worcht.** Ein Leibgut wird durch Abschwendung **verworcht** (vermöge der poena caducitatis). **zewürchen, zewirchen, zewirken** (z'wirchô, zwirkô) ein erlegtes Wild, es zerlegen. „Wer gesach ie hirz **zewirken** so?," Trist. 2793. (Altd. W. III. 107, Parcifal 3567 **zerwirken**, partic. **zerworht**). Das **Zewürch-Gewelbe** (Zwirch-Gwelb), Gewölbe der Münchner Hofjägerey, wo das Wildpret ausgehauen und verkauft wird. Der **Zewirchmaister, Zwirkmaister.**

würchten (Ob.-Isar), würken. 's Broud **auswürcht'n**; wol von der alten Nomenform **wurht, wuraht, giwurht** opus, **wurhto** operarius.

wardeien kommt in Lori's Mz.-R. I. f. 123 ad 1506 als Verbum vor. Wenn es kein Druckfehler ſtatt wardieren oder wardeinen iſt, ſo würde es (vermöge Analogie der Verba benedeyen, maledeyen von benedicere, maledicere) auf die Abſtammung von einem barbariſchen veredicere (cf. engliſch to verdict) rathen laſſen. Das Subſtantiv Wardein erſcheint übrigens ſpäter (a°. 1539, 1542, ibid. fol. 215. 223) eine Zeitlang unter der Form Gwardin, Guardein, die ſich übrigens in dieſer Bedeutung in den romaniſchen Sprachen nicht findet; franz. juge garde, Oberrichter in Münzſachen. Vrgl. oben S. 126 gewaren.

Der Werd (Wérd, Wér', Wiərd, Wiər'), gewöhnlich geſchrieben Wörd, Wörth, im mittlern und nördlichen Deutſchland Werder, A) erhöhter Grund im Waſſer eines Fluſſes oder Sees, der über dieſes hervorragt, und, wie die Au (Th. I. S. 1), mit Grün oder Holz bewachſen, vom übrigen Lande mehr oder minder abgeſchnitten iſt. A. Sp. uuerid a. 339, o. 123. 198. 449 insula. Im Cod. der Synonyma Salomonis, aus Scheiern fol. 175a, aus Prüfling fol. 164 ſteht uuerida über viridantia (dieſes außer der Ordnung zwiſchen vericulum und veridicus). „In loco qui dicitur Uuerid ubi monachorum est congregatio.“ Cod. trad. Emmeram. Pez thes. I. III. 84. Werd (an, weiland in der Ammer), worauf die jetzige Wallfahrtskirche Grafrath; ſieh Th. III. S. 153. „Din ſtat ze Werde, ze'm, ze ſwäbiſchen Werde, Schwäbiſch Werd,“ Donau wörth (Daənə-wérd). „Der Markt ze Werde“ bey Reinbot von Doren sec. XIII., Georg d. H. Vers 1553, vermuthlich von Donauwörth zu verſtehen. Er ſpricht 5297 auch von den Nonnen zu Giſilfelt, 1717 vom Kimenſee. Der Brugkwerd zwiſchen weitläufigen Donau-Armen bey Ingolſtadt, worauf die Kirche zu „unſers Herrn Leichnam“ (jetzt Unſern Herrn), Mederer 65; Werd unter Wohburg; „der obere und der untere Werd zu Regensburg,“ Gem. Reg. Chron. II. 107; „N. de oberemo Werede, N. de nederemo Werde,“ Nagel Notitiae N°. 77. 84; Werd gegenüber von Pfäter. Vermuthlich iſt hieher zu ſetzen „der Snitzer von Werde,“ der im J. 1392 dem zu Straubing reſidierenden Fürſten „zway Armbroſt“ macht, die dieſer nach Holland ſchickt, Freyb. Samml. II. 120. „Ein Wörth in der Donau.“ Bogenb. 172. Alle „Wörthe“ und Anſchütten in der Donau. Der Wörth bey Bogen. Kr. Lhdl. II. 215, X. 369. In MB. XI. 305 ad 1356 iſt die Rede von einem neuen „Werd, der geſchütt iſt an des Gotshaus Werd von Nidernaltach.“ Köttingwerd (in der Ilm), um 1361 in Rittерswerd umgetauft. Chronik b. Freib. I. 113. In MB. IV. 173 ad 1381 wird zum Erſatz eines Werdes im Inn, welcher „hingerunnen und abgegangen, daz ſein gar ain Büzel iſt gebliben,“ ein anderer in Anſpruch genommen. An der Ober-Iſar wird Wér' noch ganz appellative für jede dermalen trockene und mit Holz

Holz bewachsene Stelle des ehmaligen Rinnsals gebraucht (z. B. der auſser und der inner Wér' bey Aſcholding), während die kahlen und sandigen Strecken und Inseln Gries heißen; vrgl. „in den Lohen, Auen und Wörn," Forſt-Ord. v. 1616. Art. 59. Wert, Wörth, Iſar-Wörth, Ortſchaft unter Landshut. Der Wörd (Geyers- und Mülwörd) zu Bamberg. Ortſchaft „Sand auf dem Wörd," Ler. v. Fr. V. 36. Wörd vor Nürnberg. Es iſt „ein Wert (im oder am Rhein) vil breit," auf dem die Nibelungen-Burg ſteht, „ein Wert vil breit," auf dem die für Sigfrid verhängnißvolle Jagd angeſtellt wird. Nibel. 1953. 3727. 3958. Kaiſerswert. In Seen: der Werd, im Aſee (Wörthſee); Frauen-Werd, Herren- oder Pfaffen-Werd im Chiemſee; Hegelwerd, „Höglwörth," bey Telſendorf, in einem kleinen See; der Werd im Würmſee, der innere im Gegenſatz des äußern. B) An den Ufern der Aurach, des Brombachs ꝛc. ſind ſogenannte Wöhrde oder Stemmungen angelegt, um die Wieſen zu wäſſern. Lexic. v. Franken I. 206. 446. Dieſe Bedeutung mahnt an Wer im Waſſerbau S. 130, die Form aber an das hamburgiſche Wörde, bremiſche Wort, Wuurt, altfrieſiſche Worth; ſieh Richey, brem.-niederſ. Wrtb. V. 307. Göttinger Anz. 1823. S. 2007.

werden (wèr'n, wè'n, wé'n; Praes. sing. wir', wirſt, wirt dem alten wirdu, wirdis, wirdit entſprechend, öfter aber nach Gramm. §. 931 wer', werſt, werd; Condit. wur', á. und a. Sp. wurde, wurthi; Partic. wórn, wó'n, á. und a. Sp. worden, unorthan, niemals g'worn Gramm. §. 920, vrgl. Suchenwirt 384), im Ganzen wie hchd. Gerne, und kaum elliptiſch, wird werden gebraucht a) für geboren werden. Er is i'n Fiſch wórn, drum is or á' da'ſuffa'. b) aufkommen, geſund werden. Mao'ſt, o' werd wida'? Frálo, werd a' no', werſt as ſégng. werden (Nürnb. Hsl.), gerathen, kommen — irgendwohin. „anhaim werden," Wſtr. Btr. VII. 146, (vrgl. -wart, -wärts). entwerden, entkommen. „Darober die Thäter zum mehrern mal unverhaft entworden." „Wo aber die Thäter entwürden." „Der Übelthäter ſoll alſo verwahret werden, daß ſich ſeines Entwerdens nicht zu befahren." Wirzb. Verordd. v. 1554. 1579. 1670. hinwerden, wegkommen, zu Grunde gehen; (verächtlich) ſterben; ſieh Th. II. S. 201. werden mit dem Infinitiv, als Bezeichnung des Futurs in der a. Sp. noch nicht gewöhnlich; auch ſpäter noch hieß ich wird z. B. tanzen, ſingen neben ich ward tanzen, ſingen, ich fange, fieng an zu tanzen ꝛc., je vais, j'allais danser. „Si ward ein Kindlein tragen .. O weh meiner Eren, ich bin worden tragen. Die Erd, die ward erbidmen." Reime v. 1562. „Der Blind wurd geſehen zu der ſchön Maria frey," Gem. Reg. Chr. IV. 376. „Do ward er wainen." Wſtr. Btr. V. 41. 56. werden mit dem Partic. praes. ſehr volksüblich. brechend,

gêend, lauffend, hupfend ꝛc. werden. Eine Person kennend werden, sie kennen lernen; sieh Gramm. §. 975. ân oder ôn werden eines Dinges, á. Sp. sich desselben entäußern, entledigen; späterhin gewöhnlich metonymisch (vermuthlich durch Vermengung des ân mit an): ich werde ein Ding ân, hab es ânworden. „Sein sach anweren, vendere mercès suas. Das sich last anweren, vendibilis. Ich hab den menschen, das buch anworden, alienavi hominem, librum. Wol, übel anweren, bene, male collocare," Voc. v. 1618. „Hat der güter vil verkauft und ohnworden," Hund I. 196. „Er mag sie nicht verkauffen noch anwerden," L.R. 235, Heum. opusc. 116. Der Anwerder, Verschwender; sieh Th. I. S. 62. innen werden eines Dinges, á. Sp. Kenntniß davon erhalten. „Wirt des der zolner innan," Augsb. Stdtb., Freib. 19. „Jacob wart sin innen" (erfuhr es), Diut. III. 81; cf. Iwein p. 133. 148. 237. Späterhin: ich werde ein Ding innen, hab es innen worden. Mei˜ Mädl dèrfs net inna˜ wern. „Den Unfall hat er bald innen worden, advolavit illi fama tanti mali." Voc. v. 1618. Sieh Th. I. S. 71. Ze Red werden von oder über etwas, darauf zu sprechen kommen. Sán' davo˜ z' Réd wo˜n. erwerden (á. Sp.), durch die Zeit, langes Liegen und drgl. die Kraft, Brauchbarkeit verlieren, abstehen (a. Sp. aruuerthan, iruuerdan). „Daß das Kol in dem Pulver nit erwerden mag. Der Schwebel mag auch nit erwerden," Anh. zum Vegetius, Augsb. 1529. Die a. Sp. hatte davon das Subst. urwurt detrimentum, sieh verwerden. überwerden, überbleiben. „uparnuirbit, superfluit," i. 558. „Mit samt dem so überwert," Lori M.R. I. 134. „Ob in icht überwärt" (wenn ihnen etwas überbleibt), MB. XIX. 13 ad 1322. „Die stümpff, die von den kerzen überwerdent." ibid. 580 ad 1373. „Swaz denne überwirt," Wstr. Btr. VII. 32. „Fülten zwelf chörb mit den prosen, die überwarden," Cgm. 745.[14] v. 1397. Das „überwerl, überwirl." „Zeigte ime die überwerlein unsers Nachtmals," Albertins Guzman von Alfarache 31. „Wenn man die überwirl eher läßt von Mäusen fressen, als manf einem armen Ehhalten vergunt. Im Fegfeuer werden alle kleine überwirl der Sünden aufgefegt. War unter den überwirlen was guts, so musts in den Speiskasten." Selhamer. „N. stieg auf einen Nußbaum, die überwürl noch zusammenzuklauben." „Die überwihrl der Abgötterey," Bogenberg 1679. p. 5. 332. Das „überbirl, das überpleibt, reliquiae," Avent. Gramm. „Der Juden unterthanen waren nur überwirl des alten Landvolks, so die Juden nicht getödt hatten." Av. Chr. 49. Vrgl. auch weren 3) S. 130. verwerden (vo˜wirn, Werdenfels), durch Verwahrlosung, Länge der Zeit ꝛc. abstehen, verderben, zu Grunde gehen (a. Sp. far-, fir-, fur-uuerthan). Si hât iorê Kinda˜ vo˜wirn

Digitized by Google

laſſ'n. „Ob einer (der Schiffleute) auf dem Waſſerſtram der Salzach furwurde oder ertruncke," Lori Berg-R. 502. „Die ungetauften kind, die in ir muter leibe oder aus ir muter leibe ane taufe verworden ſint," Cgm. 632.77 „Evanescere verwerden," gl. a. 806. Die a. Sp. hatte hiezu die Subſt. verwertnuſſida, faruuorthani, farwurt, interitus, corruptio, und außerdem nach Gramm. §. 956 ein abgeleitetes Tranſitiv-Verb verwerden, ferwerdian, goth. fravarthjan corrumpere. „Diu erde magt und unverwert, virgo et incorrupta," Diut. II. 25. „Und hat dern Jſengrines wip durch Reinharten verwert ir lip," Grimm R. Fuchs p. 74. Vergl. erwerden und als Ableitungen von werden überhaupt unten die Formen -wart, -wert, -wurt.

werd, wie hchd. werth (a. Sp. uuerd). Der Eren werd, ſieh Th. I. S. 92. „Das ieder kás zwayer pfenninge werd ſei." MB. XVIII. 385. Noch liebt der gemeine Sprachgebrauch das Wort in der ältern Bedeutung koſtbar, ſchätzbar, theuer, vornehm; geſucht, ſelten, mangelnd. I'n Wintər is 's Holz werd. 'S Mädl is saubər, is werd, wills ən iələ' zu'n Tanz hàbm. „In Zeiten und Ländern, wo die liegenden Gründe nicht ſo wert und ſelten ſind." Geſch. der ſtänd. Gerichtsb. in B. II. p. 335. „Wann die Knöpff mehr gelten als die Roſen, wann der Rauch wehrter iſt als das Feuer," P. Abrah.

„Ein engen Sarg wird er (der König) dann han
Für ſeines Königsſaale,
Das Tach wird auff der Naſen ſtan,
Merckt auf ihr Fürſten alle,
Ewr Majeſtät wird dort ſeyn werth." Münchner Kirchengeſangbuch v. 1660. „Auf der inſel Paris bey Rhodus ſind die mannen alſo werd, das ſy all gotzſamen wider da findent die ſchönſten." Cgm. 692. f. 61. „Bovel und werde diet," gemeine und vornehme Leute, Parcival L. 206. In der a. Sp. iſt werd ehrendes Beywort zu Held, Maiſter, Ritter ꝛc., excellens.

unwerd (u̇werd), was die ausgemachte Summe nicht werth iſt. „Die unwerden Schaf," layſche Anzaigung v. 1531. Was im Preiſe gering ſteht. In den Jahren 1819—21, 31—36 war das Getreid unwerd. „Der Kaiſer Tiberius hat die Kunſt, das Glas zu machen, daß es ſich biegen und wider ſchlichten ließ wie das Bley und nicht zerbrach, verboten, damit nit in unwert kämen und unwert würden Kupfer, Silber, Gold und ander Erz." Avent. Chr. 169. unwerd ſeyn, werden, ſich unwerd machen, (von Perſonen) nicht geſchätzt, geachtet, geliebt ſeyn, werden. Die alten Eltern werden im Hauſe verheirateter Kinder bald u̇werd.

„Bey all ſeim gut iſt er (der Alte) unwerd,
jederman nur ſeins tods begert." H. Sachs ed. 1612. I. 760.

Von Kaiser Ludwig d. B. heißt es Cgm. 213. f. 223b: „in welliche ſtatt er kome, da lag er als lang, bis das er unwerde ward.“ (A. Sp. unnuerd, abjectus, contemptibilis).

Der Werd, a) wie hchd. Werth. Bei'n Werd, beinən Werd ſei", zənən Werd kemə", bringə" (von Sachen), bey Werth ſeyn, zu Werth kommen ꝛc. b) Sache von beſtimmtem Werthe, Kaufsgegenſtand, Waare. „Es ſol auch der abgeſtift Mayr kainen Pfenning oder Werdt von deme, den der Herr auf das Guet ſetzen wil, on ſeines Herren willen nemen,“ ref. L.Rcht. Tit. 34. Art. 7. „Der Arbeiter muß von dem verdienten Gulden bald 6, bald mehr oder weniger Kreuzer auf den Werth ſchreiben laſſen, d. i. der Verleger gibt ihm entgegen ſo viel an Leim, Farbenzeug, Blech und dergl.,“ Schultes Reiſe nach Berchtesgaden II. 70. „Einem mit gleichem Wert zalen,“ das Vergeltungsrecht an ihm üben, Avent. Chron. 57. Der Haller-Werd, ſieh Th. II. S. 169. Das Haller-Werthl, Rockenbröbchen zu einem Heller, Burgholzer 337. „Helwert und pfenwert,“ Cgm. 335. f. 212. Der Pfenning- oder Pfennwerd, ſieh Th. I. S. 316. „Es ſind geſchlachter pfenwert zwey,“ ſagt der Mann von den zwey alten Weibern, die er zum Kauf anbietet, H. Sachs 1612. III. III. 25. „Die chlainen ängſtel, darmit man helwert, phenwert, zwayr-, dreyr- oder viererwert (Weins, Biers) auzmiſſet,“ Cgm. 1113. f. 80b ad 1559. „Die frawen, ſo ſy ayer chauffen, zeln etlich acht oder ſechs pfenwerd an den mantel, und ſprechen, ſi haben nur vier oder fünf pfenwerd genomen,“ Cgm. 632. f. 46. Nicht pfenningswerth (nicht ſo viel, als Eines Pfennings werth iſt), Kr. Lhdl. VIII. 449. 450. Der Unwerd. Sp.-W.: Einen Unwert muß man aufheben. Auf einen Unwert komt wider ein Werd, Nptſch. verwerden, verwerten ein Ding, es zu Geld machen, verkaufen. Der Brau verwert't ſein Bier, der Bauer ſein Holz, Getreid ꝛc. nichtswerthig (P. Abrah.), nichtswürdig. Vrgl. bueßwertig Th. I. S. 212, hailwertig Th. II. S. 170, aber auch -wart, -wert.

Die Wird, wie hchd. Würde (a. Sp. uuirdi, meritum, aestimatio, dignitas). Noch Voc. v. 1618 hat, wie Pictorius und Friſius, i, nicht das neuere ü. Von Wirden, von Unwirden ſeyn, gültig, rechtskräftig oder nicht. „Sprich ich zu recht, das die Appellation von Wirden, und die Urtail am Lantgericht geſprochen, von Unwirden ſey,“ Kr. Lhdl. IX. 62, MB. XXV. 327. 426, wirzb. L.G.Ord. Bey häuslichen Würden ſeyn, verbleiben, gut wirthſchaften. Se. Wird, Würd, Würden, Würdigkait, königlich, kaiſerlich W., Courtoiſie der deutſchen Fürſten des XV.—XVII. Jahrh. in indirectem Bezug auf Könige und den Kaiſer, Kr. Lhdl. X. 102. 547, XI. 20, Gem. Reg. Chr. III. 341. 775, CMh. 411. f. 220. „Der Königl. Würd in Frankreich Ambaſciator Mons. de St. Etienne“ heißt es noch in einem Mandat Maximilian

Digitized by Google

Emanuel's v. 1632. „Regia vestra Dignitas" schreiben a°. 1630 die katholischen Fürsten an den Schwedenkönig. CMh. 415. f. 125.

wirdig, würdig, a) wie hchd. (a. Sp. uuirdig). „Die wirdig Muetter (in Nonnenklöstern), die Vorsteherinn, Äbtissinn. „Etliche Leben.. wären Dignitäten, als Fürstenthum, Markgrafschaft, Landgrafschaft, Herzogthum, Grafschaft ꝛc., darum hießen sie würdig, und wären also, daß sie süßen von Kön. Maj." Kr. Lhdl. XIV. 203. b) von Werth, theuer, selten. „Wann die Güter und das Traid würdig, und nit wann sie in Abschlag sind." Urbarsgebr. „Bey dem Mangel des Geldes, das allenthalben würdig und schwer zu bekommen war," Gem. Reg. Chr. IV. 425 ad 1521. unwürdig werden (von Handwerken ꝛc.), nichts eintragen, in Verfall gerathen. ibid. III. 396. Êrwird (a. Sp. êrnuirdi). Bey H. Sachs 1612. IV. III. 203 wird ein Doctor mit „ewer Ehrwird" angesprochen. MB. XXV. 85 ad 1517 heißt die Äbtissin von Gnadenberg „Ir Erwird." Unwird, Werthlosigkeit. (ununirdi, gl. i. 620, Otfr. IV, 12. 47, indignatio). „vnwirdikait, irreverentia," Cgm. 658. fol. 209. unwirdisch, a) (Conr. v. Wirzb. gold. Schmide 1004) indignus; b) (Cgm. [sec. XIV—XV.] 683. f. 69) indignatus. Es scheint, daß hieraus, nicht ohne Einfluß des alten obschon ganz unverwandten Comparativ wirs pejor, pejus, nach Gramm. §. 631—653 die neuere Form unwirsch indignatus, indignans, indignabundus entstanden sey. „unwirs (Voc. v. 1618)," „unwirsch (Pictorius 1561, Frisius 1556), indignans, iratus." „Wie die gerechten gegen den Sündenden unwürsch werden," Lapische Anzaig. v. 1531.

„Du heltst mich unwirs und unwert,
als ob ich sei ein ackerpferd," H. Sachs 1612. I. 1060.

Der alte Vater „wurd unwerd und gar unwirs gehalten," II. II. 213. „Unwirs so nam er von der stet den krug," II. IV. 141. „Waren unwirs, zänketen," Avent. Chron. 413. „Unwirsś, indignatus," Voc. Melber. sec. XV. „So der mensch gen Gott unwirsch, ungeduldig und undanckpär ist," Cgm. 866. f. 8. wirden (a. Sp.), verb. „Die pfaffen hat got über alle menschen geeret und gewirdet und gehohet," Br. Berht. 10; cf. Iwein 2861; (a. Sp. uuirdian, a. 237. 492, i. 266. 1175; das Widerspiel: ununirdian, Tat. 101. 112, indignari).

ẓerwirden? Ich weiß nicht, ob aus den Stellen der Köschinger Ehhaft v. 1527 MB. XVIII. 693: „Es sey erwirtt und zu Urtl und recht erkhendt worden.... Es sey allweg auf dem hof- und ehehaft-echten erwirttet und fürtragen worden" etwa ein erwirden (würdigen, erwägen, berathen) zu erholen seyn möchte, um so weniger, als man dagegen neun Mal erwittert und erwidert liest. (cf. würdern taxieren bey Adelung). In der Fassung

v. 1624 kommt dieses Wort gar nicht mehr vor. Bayr. Annalen 1834. S. 553 ff.

Wörd, sieh Werd.

Würd, sieh Wird.

Das Warf (á. Sp., Voc. v. 1445), Werfte, Kette, Zettel zu einem Webstücke (a. Sp. uuaraf, uuarph, stamen, fila stantia, ags. vearp, isl. varp). „Als under warf der siden wefel sich wirret von den kammen," Conr. v. Wirzb., Maßm. Denkm. I. S. 145. „warfen, anzetteln, liciare." Voc. v. 1445. Gl. i. 272 steht „uuerfet uueppi, ordiremini telam."

Die Warfel (Wa'ffl), Kurbel zum Umdrehen, Drehhandhabe zum Öffnen und Schließen an einer Thür.

werfeln (O.Pf.), neutr., sich drehen, act. drehen, umdrehen, z. B. eine Maschine. Die, der Werfel, die Drehkurbel; sieh Warfel und Worb.

1) werfen Ablautv. statt werben (a. Sp. huerban, huervan, huerfan, ags. hveorfan, isl. hverfa). a) neutr. umwerfen (Jäger Sp. vom Wild), sich umwenden, umkehren im Lauf. 's Stuck hàt umgworffə̃, wiə 's 'n Schütz'n də'fegng hàt. In der a. Sp., bey Isid., Tat., Otfr. ist huerban, huerfan der gewöhnliche Ausdruck für reverti. b) transit. „Offt warf einer (im Tanz) ein metzen rumb, das man jr weiß wohin sach," H. Sachs ed. 1612. I. 951. „An den Abendtänzen soll sich ein jeder des Umbschwingens, Umbdrehens oder Umbwerffens der Maid enthalten;" sieh Th. I. S. 449 (also immerhin nicht ganz ehrbarlich zu nehmen). „Herr Hans wirfft sein Hengst rum." „Das klein Teufelchen wirfft sich rum." Wolff hist. Volkslieder 134. 136. „Das knäblein warff sich bald herumb, ritt ringsweis in der stuben umb." H. Sachs ed. 1612. I. 881. Wie das Rad den darauf kriechenden Wurm, „also wirfet daz firmamentum die planeten umbe." Diut. II. 115. auswerfen den Arm, verdrehen, verrenken, luxare, Voc. v. 1618; (cf. die Hände verwerfen, ringen, Alpenrosen 1814. p. 317). werfen eine Person oder Sache, sich darnach umthun. „Weller die meß nicht spräche oder ainen andern für sich dieselbe meß nicht wurf (bestellte) ze singen oder ze sprechen." MB. II. 250 ad 1330. „Einen werfen," daß er Recht spreche, L.R. Heum. opusc. 108. „Ob der chlager dem antwurter seinen vorsprechen abwurff mit pfenning oder mit pet." Wstr. Btr. VII. 177. („Du hast mich abwürffig gemacht der Gesellschaft des N." Buch d. Weisheit 1485. 38). „Ich derwirf dir die kunegin" (ich erwerbe sie dir zur Braut). Cgm. 719. f. 7. „Werfen umb eines Andern chon" (um eines Andern Weib werben, buhlen), Suchenwirt p. 121. „werfen, freyen, procare; Sachwerffer, ambasiator," Voc. v. 1445. „Diz wirf ich, hanc (rem) requiram." Cgm. 17. f. 42.

Digitized by Google

„Wir wellen seinen schaden wenden und seinen frum werffen," MB. VII. 158 ad 1315. „Wir haben von dem N. geworffen und westanden ze paumansrecht den hof ze Mainpach," MB. II. 222 ad 1328. „Der den zehent hat gehabt und mit seinen pfenningen geworfen," MB. V. 425 ad 1333. In Bezug auf Übernahme des Transports von Partien Salz heißt es in Cgm. 541. f. 55. 56: „Wer ainen tail fuert und der auch darumb geworfen hat nach dem salz, der sol den tail verstewren." Der, das Gewerf, Gewerft, Unterhandlung, Verhandlung, Vertrag. „Dises gewerf ist geschehen," Erding, 1326. „Taidung und gewerft," Urk. v. 1311. „Über disen Gewerft und guad," Vidimierung der Freiheitbriefe. „Ez mag ein gast den andern wol bechlagen in der stat vm so getanen gewerft, den si in der stat ansetzent mit einander," Wstr. Btr. VII. 146.

Der Wurf an der Sense oder Senstwurf (Wstr. Gl.), die Handhabe. Vrgl. Werden, Worb S. 138–9. Der Wurf. „Die überantwortung des vollkommen verfertigten Salzes an die bayrischen Beamten zu Hällein," kurzer Begriff der Salz-Irrungen v. 1761. f. 192. Vrgl. Warb S. 137. Der Anwurf, einleitende Worte zu irgend einem Handel, einer Verhandlung. Der Würffel, Schwindel. Er hät'n Wirffl. würflig, würflig, schwindlich; (von Schafen) mit der Drehkrankheit behaftet; fig.: irre im Kopf; jähzornig. Der Würfling, Mensch, mit dem nicht auszukommen ist.

2) werffen, ich wirf, Cond. wurf, Part. geworfen, wie hchd. (a. Sp. uuerfan, agf. veorpan, isl. verpa, goth. vairpan). Sich werfen (vom Holz), zusammenziehen, krümmen, (isl. verpaz, partic. verptr). „werfen, evomere," H. Sachs ed. 1612. I. 1051, II. IV. 49. „werfen den Brunnen, den Harn," d. Sp. den Urin lassen. „Wer den prunn hart wirft. Das hilft den prunn zu werfen ân arbait," Cgm. 753. f. 100. 109. „In der nacht zwier den harm werfen," Tegernseer Baderbuch v. 1497, Cgm. 731. f. 197. „Harm, der geworffen sei durch ainen vliz," Cgm. 821. f. 27. anwerfen Einen mit Augen, ihm verliebte Augen anwerfen, H. Sachs 1612. III. III. 13, IV. III. 86. „Als er zu ihm (sich) selb kam, sein augen er wider aufwarf," ders. V. III. 80. (Etwa zu werfen 1) zu ziehen?). auswerfen ein Pferd ꝛc., es castrieren. A. Sp. auzwerfen Einem (sc. die Hoden). „Jupiter warf Saturno sein hoden auz, als ainem capaun," Cgm. 316.[1] 696.[57] „Die Curetes wurffen in selbs aus, daher sie die Galli oder Verschnittenen hießen," Av. Chr. 31, Ms. fol. 113. bewerfen sich, sich belaufen. „bewürfft sich über 30,000 Mann," Isargesellsch. v. 1703. IV. 161. bewerfen sich auf etwas, darauf hinweisen. „Was des Feldpatris Gehalt betrifft, bewerffet man sich auf die dessentwegen ergangenen Verordnungen," Infant.-Verord. v. 1754. p. 172. derwerfen (dəˈwerfə), durch Werfen zu Grund richten. einwerffen. „Das Einwerffen, Collation oder Still-

stehn in der Theilung der Erbschafften ist anders nichts, weder wann einer auß den Erben von der verstorbnen Person, von deren hinderlaßnen Erbschaft man handelt, etwas zuvor empfangen hat, daß er solches, wann er weiter erben will, widerumb in die Erbschafft einwerffen, oder so lang, biß sein Miterb auch so vil auß der Erbschafft vor gemainer Theilung heraußnimbt, still stehen mueß." L.R. v. 1616. f. 357. In solchem Sinn das alte Subst. giuuerf, symbolum, collatio, collecta. entwerfen (ä. Sp.), zeichnen, malen (mehr sagend, als jenes Wort jetzt noch bedeutet). Die Nonnen thaten allerley weibliche Arbeiten, und „die da müssig wären beliben, die entwurfen oder schriben," Cgm. 717. f. 98. „Wor der iuncfrawen siunt der helt gut, sam er aus meisters hende wol entworfen waere an ainer weißen wende." „Als er mit ainem pinsel wol entworfen waere," Gudrun 2641. 6408.

„Sin lip intwarf sich (stellte sich dar?) undir schilt,
swaz malere nu lebende sint,
ir ougen, ir pinsel und ir hant
ist sulch geschikkede unbekant," Wilh. v. Or., Casparson p. 109.a „Do die maget beginnet schären, und entwerfen sich die brüstel," Cgm. 42. f. 76. cf. Nibel. 1158, Burk. v. Hohenfels. Sollte der sinnliche Grund dieses Wortgebrauchs sich finden lassen in folgender Stelle des Voc. venet.-todesc. v. 1424. f. 17, wo werfen blos eine Übersetzung des ital. zetare zu seyn scheint: „temperir die federn daz (sie) ein benig clainer werf, tempera questa penna che la zeta un puocho più sotil." cf. ital. schizzare.

verwerfen. „Einen über haupt verwerfen," praecipitare, Cgm. 845. f. 47; cf. Otfr. III. 4. 47. „Swer glauben hat an verworffen tag (dies nefastos), daz got sein geluck daran versag." Cgm. 713. f. 39. 167. „Es ist heut ein verworfner tag," H. Sachs 1612. II. II. 58, III. 47. Eine Mauer verwerfen, sie bewerfen mit Mörtel. zewerfen (zwerfə), zerwerfen, durch Werfen verderben; ä. Sp. verb. n. in Zerwürfniß gerathen, uneins werden. „Vile harte si zewurfen" (beym babyl. Thurmbau). „Daz ire biwen nie ne gebiegen (daß ihre Weiber nicht zankten), noch ne dorften sament zewerfen." Diut. III. 63. 64. (Mag zu werfen 1) gehören).

worfen, auch worfeln das Getreide, wie hchd.

„Worfeler, Schappeler, und die die langen meßer slahen und geschütze machen" als „unrechte und verdamliche amter" (Handwerke) gebrandmarkt bey Br. Berhtolt p. 42. 311. Etwa aus Worfzabel alea, a. 801, oder Würfel zu deuten.

Der Wurf, a) sieh nach werfen 1) S. 151. b) wie hchd. MB. XI. 246 ad 1271 handelt sichs um eine piscatura in Danubio „quae vulgariter dicitur wurf." „Tractus sagenae et wurf." Der Wurf (bey Maurern) statt Anwurf. Der Spritzwurf, der

haltbarſte, rauheſte Anwurf. Der Windwurf, vom Wind umgeworfenes Holz im Walde. windwürfig, adj., L.R. v. 1616. f. 730. Die Wurf-barten, ſieh Th. I. S. 203; das Wurf-beil, ſieh Th. I. S. 165; das Wurfgatter, Drahtgitter, durch welches man Sand wirft, um die feinern Theile von den groben zu ſondern; Wurfzabel, Worfzabel (d. und a. Sp.), alea, (Brettſpiel mit Würfeln? Sieh Zabel).

Der Würfel, wie hchd. (a. Sp. uuurfil, tessera); vrgl. Th. I. S. 299 Paſch. „Die Ketzer ſind falſch wie die Burghauſer Würfel.“ Fickler sec. XVI.; cf. Th. I. S. 41. Der Auswürfel, Auswürfling, verworfene Perſon. „hinwürfig, rejectaneus,“ Voc. v. 1618. Der Spitzwürfel, Gehilfe des Scharfrichters, Blutſcherge, Eiſenſcherge. „Ich bin ein ehrlicher Kerl (ſagt, bey A. v. Bucher ſ. W. IV. 251, der Capitelbote zum Gerichtsdiener) und kein Spitzwürfel.“ „Ich weiß Gefangene, die der Spitzwürfel aus ihren Banden los ließ,“ Portiunculabüchlein. Wol wird in Meldinger's Landshut p. 232. 238 erzählt, daß zur Verkündung der Bartlmä-Tuldfreyheit der Eiſenamtmann durch die Stadt reite, indem er aus Spitzkörben, die zu beiden Seiten des Sattels hangen, mit vollen Händen Birnen unter das Volk werfe. Es wäre ſeltſam genug, wenn der furchtbare Mann von dieſer luſtigen Ceremonie den Namen erhalten haben ſollte. Bey ernſterer Amtsübung ritt er dem Zuge zum Hochgericht voran, rief von dieſem herab der Verſammlung ein dreymaliges Stillo! zu und das Verbot, Hand anzulegen, falls dem Scharfrichter ſein Geſchäft misllingen ſollte. Hiernach könnte man an das ältere wueffen clamare denken, wo aber eine ſehr unwahrſcheinliche Entſtellung aus Wüeffel angenommen werden müßte; vrgl. Th. II. S. 528 Löw. Ein dem ältern Werbel (Bote, Büttel, ſieh Th. I. S. 226) entſprechendes Werfel, Wirfel oder Würfel würde noch am beſten fugen, aber es iſt nicht zu belegen. „verwürflich, verwerflich,“ Voc. v. 1618. Der „Verwürfling, abortivus,“ Cgm. 642. f. 2; (a. Sp. auuerf, uruuerf von der Bedeut. werfen parere, isl. verpa, Eyer legen).

---

wargeln, was walgeln, walgern, rollen. Die Wargel, Rollholz; dicke, runde Perſon.

„Der Wörgl“ (Hübner 983, Zillerthal), der Grünfink.

worgen an einem Ding, das im Halſe ſteckt, daran drücken, arbeiten, um es hinunter zu bringen. der-, er-, verworgen an etwas, daran erſticken. „An dem Angel erworgen,“ Buch d. Weiſen 1485. 179, Pez thes. I. 415, Titurel. „Am ſtrang erworgen,“ H. Sachs 1612. III. 111. 153. 287. Auch metonym.: „Der Biſen worgt mich.“ worgßen an etwas. Das Geworg, Geworgel, Gewürgel, Gedränge. Sieh würgen.

Digitized by Google

„Ach da hört man Trommel rühren,
Bomen krachen, blutofern,
Ist ein lamentabls Gwürgl.“

„Der P. Umgang reißt den Herrgott bey der Perucken aus dem Gewürgel.“ Charfr.=Proc. 83. 179.

würgen, a) wie bchd. (a. Sp. wurgian, sugillare, suffocare, strangulare). b) sich abarbeiten, bemühen, plagen. Dër Ruəch würgt und wuəst't àllwə furt und kriəgt dengən niə gnuə'. à'gwürgte Feirtə', im Scherz: abgewürdigte Feyertage. Im Schnitterlied Insbr. 1640 heißt es: „Noch heut oder morgen mueſt werden erworgen,“ was nach S. 145 und 153 zu nehmen seyn wird, da sich ein ablautendes wergen nicht nachweisen läßt; obschon isl. virgull Halsstrick des Zugviehs, Strick überhaupt, urga lorum, corrigia, urga vehementer fricare auf ein solches deuten könnten; vrgl. auch isl. varg=r Wolf (als Würger) und unser altes warc, warges Wüterich (Musp. 43). Der Würger (lanius), ein Vogel, heißt bey Pictorius Warckengel, ohne Zweifel das uuarc=hengil, uuargangel, wergil cruricula der alten Gloſſen. Die Arſch=Wurgel (b. W.), Schimpfwort gegen Perſonen.

Das, der Warh, Wärh, Warch, Wärg (á. Sp.), Eiter (a. Sp. uuarah, uuarahe sanies gl. i. 12. 40. 905; „uuarahge tabo, putredine“ i. 542; isl., schwed. var).

„Herodes begunde ſiechen,
daz uf den betteziechen
ſwebet blut und warch;
din ſuht din wart alſo ſtarch,
daz er gar falen began.“ Wernhers Maria p. 222.

„Da rinnet der wârch auz.“ „wârges vol, daz grün iſt.“ „Von dem warge, daz da iſt in ir wunden,“ Cgm. 721. f. 199. 200. 216. „Daz mordleich warch, ich main die gift ſtarch,“ Horneck p. 590 (wie in der a. Sp. auch eitar für Gift genommen iſt). wärhen, werhen, eitern, ſchwären, ſchwed. vara, varaſ. 's Aug tuət wergng. D Wunt'n werhht aus. Hà'mər ə'n Zwék eigſtouſ'n und wèərhht mər aus (ſchwiert aus). Die isl., ſchwed. Form ſcheidet dieſes Wort von der (wol zu wirken laborare) gehörigen isl. verkia, ſchwed. wärka (ſchmerzen), verkr, värk m. (Schmerz). Vrgl. allenfalls das alte furuuergan, agſ. virigan maledicere neben dem ältern verwâzen.

---

warm (Compar. wérmə', wirmə', Ober=Iſar wármə'), wie bchd. ə' Warmər, ə' Warmé, auf Perſonen angewendet, ein zweideutiges, eben nicht empfehlendes Beywort. „An der warm hantgetat,“ in flagranti delicto. Lori Lech=Recht 51. fiſtwarm,

H. Sachs. Die Wárm (Ober-Isar Wárm), Werm (Wérm, Wirm), Wärme (a. Sp. uuarmi, uuermi, sogar schon wirma o. 415). derwarmen, erwarmen (a. Sp. eruuarmên). wármen (Ober-Isar wármə), wermen (wirmə), wie hchd. (a. Sp. uuarmian, wermian). Der Wármer (Zillerthal B. v. Moll), Eisen, das man glühend in die Zahne hält, ehe sie gebuttert wird. Der Bettwermer, (im Scherz) der Schlafgeselle, Ehemann. Sich um ən Bèttwirmə schaugng, heiraten.

Der Wermuet, wie hchd. Wermuth (a. Sp. wermuete f., Ortolph, Cgm. 724. f. 178; a. Sp. uueremuota f.). Birg-Wermuet, Achillea Clavennae L., Jirasek.

Die Wirm, „Würm," Name des Ausflusses des Starnbergersees, und, aus einer Urk. v. 1053 zu schließen, damals und früher wol auch des obersten jetzt durch Sumpf- (ehmalige See-) Strecken gehenden unscheinbar und namenlos gewordenen Einflusses in diesen auch nach ihm benannten See (Würmsee). „Cum pratis de Seshopten juxta ripam fluminis Wirmine (vrgl. Th. I. S. 49 Ilmina statt Ilma) usque Dietprucce," MB. VII. 90, Meichelb. Chr. Bened. 73 ad 1053. Unter Tassilo ist von einer „Villa nuncupante ad flumine Wirma" und von einer „Ecclesia S. Petri, quae constructa est in loco quod dicitur ad Wirma" (Meichelb. H. Fr. Urk. Nr. 33 und 73) die Rede. Die letztere wol jedenfalls unterhalb des Sees zu suchen. An Wurm (gewöhnlich latinisierte man früher den See zum Lacus Vermium) ist nach dieser urspr. Form nicht zu denken. Auch in Schwaben fällt eine Wirm in die Enz.

Der Wurm, plur. Würm, Dimin. Würmlein (Würbl, Wirwəl, schon gl. a. 730 Würblein), a) wie hchd. (a. Sp. wurm, plur. wurmi. b) (O.E. und a. Sp.) Schlange. Beiß-W., Haus-W., Heck-W., Lint-W. Bey Gemeiner Reg. Chron. I. 423 ist eine Urk. v. 1286 datiert: „des montags nach sant Peters tach, so aller wrmichleiche (jegliche Schlange cf. Th. II. S. 581) ze wazzer gat." Im Cgm. 291. f. 69 wird eine weibliche Person „ein pose Wurmin" gescholten. Der Wurm (in der Pferdarzneykunst), ein Übel, so man das Ungenant, auch den Bürzel nennt. Cgm. 964. f. 135. Den Wurm töten, den Beinfraß am Finger durch sogenannte sympathetische Mittel heilen. Dem Herzwurm, als lebender Ursache, schreibt der gemeine Mann ein gewisses innerliches Übelbefinden zu. cfr. Bermüetter Th. I. S. 188. „Də Herzwurm hät mi' ägfaacht." Auch in des Dr. Agricola Ambergensis Tractat de cervi in medicina usu ist p. 56 vom Herzwurm die Rede. wurmäßig, vom Wurm, von Würmern angefressen (a. Sp. wurmazih, wurmpeizig cariosus). wurmfräßig's Traid. „So du das holtz wilt abschlachen, so rüer das holtz am ersten mit der hacken an, aber ruerestu es mit der hanndt am ersten

Digitized by Google

an, so wirt es gern wurmig undter der rindten." Salzburger Calender v. 1501 Ms. erwürmen, wurmig werden. „Alles das holcz, das nider wirt geslagen in dem merczen an den leczten czwain freitagen, das erwirmet nymer, und was daraus gemacht wirt, das ist sicher vor aller faul." Cgm. 598. v. 1435. f. 9.

---

warnen Einen, a) wie hchd. „Einen gewarnen vor etwas." Fickler's Übersetzung des Puterbey. b) warnen sich, cavere sibi, sich vorsehen, in Acht nehmen, in Verfassung setzen (a. Sp. sih uuarnon). Wâs hâst di' nét bessa' gwarnt? gewarnt, aufmerksam gemacht, vorbereitet, auf der Hut. ungewarnt, unerwarnt, unvorgesehen, unversehen. Einen urbering ungewarnter sach (unversehens) überfallen. Av. Chr. 76. Feurbuch v. 1591 öfters. H. Sachs II. II. 262. „Für das eilende unerwarnte einfallen sollen die ritter vorhin gewarnt sein, dann verwarnte ding (provisa) bringen kain forchte." Vegetius v. 1529. III. 6. „Hadingus thet die Schweden überfallen, welche doch des verwarnet waren," H. Sachs. c) abwehren, verhüten. „Des (Lehen-) Herrn Frummen furdern und Schaden warnen." Leheneid, Kr. Lhdl. V. 169, XV. 110. d) „warnen, munire," Voc. v. 1445 (a. Sp. uuarnôn und uuarnên, munire, instruere, ital., span., franz. guarnire, guarnecer, garnir). warnen sich eines Dinges, sich damit versehen, ausrüsten. wolgewarnete Stoß, castella munitissima. Cgm. 572. fol. 50. „Und bewarneten das grab mit hürern." Cgm. 791. f. 207. Die Warnung, a) wie hchd.; b) Vorsicht, Hut, Wachsamkeit. „Die bey irer Warnung (auf ihrer Hut) nicht waren," Av. Chr. 62 (a. Sp. uuarnunga, munimentum). Die Verwarnung, Warnung. L.R. v. 1616. fol. 262. Die Gewarnuss, desgl. Vrgl. waren und weren.

Die Wern, Blutgeschwür im Augenliede, sogenanntes Gerstenkorn. „Ein Wehrn, einer kleinen Erbiß groß." Benno-Mirakel 1697. Ullern, uuerna (a. Sp.), varix, a. 206 bulimus, i. 98 aerumna, also möglicherweise zum alten Verb uuernên und uuernôn, vexari, satagere, gehörig.

Werner, Eigenname, in einigen Fällen wol aus Wernher, Uuerinher verkürzt. Gl. a. 213 ist caupo durch uuernari gegeben, was etwa aus uuarnon, sich womit versehen, erklärbar.

Wernher, als Taufname in Abgang gerathen, aber dafür unter der Aussprache und Schreibung Wirnhior, Wirnhôr als Geschlechtsname vorkommend. (Vrgl. Windher S. 113). Die Familiennamen Werni, Werl, Wörni, Wörl, Wenz mögen denselben Ursprung haben. Vrgl. Th. I. S. 82, Th. II. S. 690, Schmid 56. Eine ältere Entstellung war Weczil, Wizilo. „Wernherus (der Dichter zu Tegernsee) qui a quibusdam causa civilitatis

Weczil dicebatur." Pez Thes. T. III. P. III. 515. Eccard Fr. or. II. 513 findet Wizilo für Werinher geſetzt.

Werniz, älterer Taufname. „Werniz Auer." Avent. Chron. 479. Vrgl. d. f.

Wirnt, Wirint, Wirunt, auch wol Wirt, älterer Taufname. Wirnt v. Grävenberg, der Dichter des Wigalois. Wirnt de Hahebach, MB. XIII. 129. Wirnt de Chunigeſtain, MB. XXV. 106 ad 1187. Wernt Awel, Hund St.B. I. 174. Uuirunt, gl. i. 1093, Cod. Teg. 1008. p. 34. 62. „Widnzhauſen" (Wi'ntshauſn), die Mittagſtation zwiſchen München und Augsburg, ſcheint aus Wirnteshuſen entſtellt. Wirunt mag aus Wiſunt, w. m. ſ., herrühren. Die erſte lat. Traditionsurk. im Emmeram. Cod. z. 32 hat die Form Wiruto, welcher ohne Zweifel ein deutſcher Wirnto, gen. Wirntin, entſtellt Wirten entſprochen haben wird, und wornach ſich der Örtlichkeitsname Wirtenberg am plauſibelſten erklären ließe. Namen von edlern Thieren ſind in der Vorzeit häufig zu Eigennamen von Perſonen gewählt worden. Und der Wiſunt mag weiland in Deutſchland, wie noch in Amerika, ein Hauptgegenſtand der Jagd geweſen ſeyn.

---

wirs (wirſch), 1) aufgebracht, böſe. wirſch wer'n, zornig werden. Dés is ə̃ wirſchə' Menſch, mit dèn is kaə̃ Gſpaəs z' hàbm. Daß dieſe Form erſt aus unwirdiſch, unwirſch, indignabundus, S. 149 zwar immerhin durch Vermengung mit dem folgenden wirs, wirſer, entſtanden, ſcheint annehmbarer, als daß es noch für jenes alte, ſonſt blos in comparativer Bedeutung genommene wirs ſelbſt gelten dürfe.

2) wirſer (wiə'ſə'), wirſeſt (wiə'ſəſt), Comparationsformen für die Begriffe weh, übel (a. Sp. uuirſiro, uuirſiſto). Dés hàt mə' nə̃ wiə'ſə' 'tä̃. Als Adverb hiezu hatte die ä., ja ſchon die gothiſche Sprache das (vrgl. halt Th. II. S. 184) als Comparativform wol apocopierte (etwa mit werren zuſammenhangende) wirs. „Stinke als ein fulez holz und tuſent ſtunt wirs." Br. Berht. 59. „Den verdamten ze helle iſt ungleiche we, einem iſt wirs denn dem andern." Br. Berht., Cgm. 632. f. 77. „Die füez taten im wirs danne we." Altd. W. III. 225. „So ie mer, ſo ie wirs." Diut. III. 93. „Ceraſtes iſt aller wurme eitterhafteſt und wirſeſt." Winnerl gl.

„Ihr wißt am baſten in dem muth,
Wo euch das loch am würſten thut." H. Sachs 1612. IV. III. 145.

Der Wirſig (Wirſchi', Wirſching), Adelung: Wirſing, brassica oleracea sabellica L. Wol aus dem lat. verſetzt wie das vulgar-ital. verz, verza, ſpan. berza. R.A.: Wàs is dés für ə̃ Wirſchi (was iſt das für eine Sache)? cf. Berſch-kol Th. I. S. 201.

Digitized by Google

Der Wurſat, Wurſchet, Wurſchat; „Burſat, vestis subserica, hyposerica, tramoserica.“ Voc. v. 1618. „Deßgleichen (ſollen den Weibern und Kindern der Bauersleute) die Prämb auff ihre Röck und Schärckl von Wurſchet, Sätin oder Pubenſammet ꝛc. erlaubt ſeyn.“ Kleider-Ord. v. 1626, Wſtr. Btr. IX. 294. „Parchet, Wurſchet, Fürgrat ꝛc.“ L.R. v. 1616. f. 517. Das „Vorſat“ der tir. Polic.-Ord. v. 1603. f. 13 mag daſſelbe Wort ſeyn.

Die Wurſt (Wurſcht, Wur't, Wurd), a) wie hchd. (a. Sp. wurſt, plur. wurſtî). cf. Brät-, Roſen- ꝛc. W. (O.L.) Da' Wirſcht hât Wirt, der Wirth hat Würſte. R.A.: Das iſt mir Wurſt, iſt mir gleich, gleichgültig. Den Sack oder wol gar den Dr— mit der Wurſt binden, eine Sache verkehrt angreifen, ſich unnütze Mühe machen. Das Sp.-W.: Wurſt wider Wurſt, ſcheint auf das nachbarliche Zuſenden von Würſten, wenn man im Hauſe geſchlachtet, zu beziehen. Vrgl. H. Sachs 1612. III. III. 109. Bey dem ſeit 1350 üblichen Schembartlaufen der Nürnberger Metzger in der Faßnacht ſpielte die Hauptrolle eine Wurſt (ſie war a°. 1658 nur 658 Ellen lang und 514 Pfund ſchwer), die an einer Stange in der Stadt herumgetragen wurde. Gatterer Magazin II. 353, Wagenſeil Norimberga 162. Bey dem, Th. II. S. 125 erwähnten, deutſchen Policinellaſpiel figurierte die Gredel in der Butten, der Hans mit einer langen dicken ledernen Wurſt. Wurſt-Hans, fingierter Name von Freſſern bey H. Sachs 1612. II. IV. 243, V. III. 1. „Mit ſeiner Wurſt und ledernen Scepter eilt der Faßnachtsnarr auf die Gaſſen.“ V. Abrah., Judas d. E. 1686. I. 433. b) Wulſt am Mieder (vrgl. Th. II. S. 666 nâ-en).

„Sie hamt lange Kittein an, d Wurſt is hoch obm,
Vor an hands ſchön bauſchat und iſt alls dalogn.“ Lied.

c) Wurſt (a. Sp.) ſtatt Burſch, d. h. Bursa; ſieh Th. I. S. 201. Pariſer Wurſt, Bursa academica Parisiorum, zu Ingolſtadt a°. 1549 (Mederer p. 202). Hierauf geht etwa die R.A.: auf der Wurſt herumreiten, d. h. ſchmarozen. Der Wurſtel, a) Hans-Wurſt; b) lederne Wurſtpeitſche. wurſtig, wurſtförmig geſchwollen, wie es Pferde bey einer gewiſſen Krankheit am Halſe werden. 's Fillál is wu'ſchti' wor'n. wurſten, Würſte machen. „zerwurſten, concidere, conterere, consecare minutatim.“ Voc. v. 1618. herumwurſten in etwas, durcheinanderwurſten etwas ꝛc., grob und unordentlich damit verfahren. cf. Heumann opusc. 689. wurſteln, furt-, dahin- ꝛc., unordentlich, unbedachtſam darauf los arbeiten. Vielleicht nicht ohne Berührung mit dem niederdeutſchen worſtelen, engl. wreſtle, agſ. vrâſtlian, luctari, ringen.

---

warten (praet. g'wart't), wie hchd., d. h. a) exſpectare. Ja, wart a Wäl! ironiſche Abweiſungsformel, (cf. franz. attendez-vous-y!).

Der Wart-ô-weng, (scherzh.) Drehkreuz an Fußwegen. warten, gewarten, derwarten eines Dinges, oder wartend seyn, gewartend seyn eines Dinges, es erwarten. Feurb. v. 1591, Krenner Lhdl. III. 237, XI. 541. „Keines argen gewarten." MB. XXV. 586. „Das gemessene oder beträngte Zuetrinken, Bringen. Gewarten, Beschaidthun und Füllerey" verboten in der tir. Polic.-Ord. v. 1603. f. 7. zuewarten Einem, ihm nachborgen (sieh beiten Th. I. S. 215. 218).

b) schauen, Acht geben, Acht haben (cf. waren, weren und warnen), welche Bedeutung dem uuartên der a. Sp., welche für exspectare bitan, beiton (sieh Th. I. S. 215. 218) hatte, zunächst zukam. Überhaupt sind sich beide verwandt genug. So hat attendere im Lat. blos die zweite, im Franz. (als attendre) blos die erste. — Im Italienischen bedeutet das aus dem deutschen warden (warten ist spätere hochländische Verhärtung) entstandene guardare, dialect. vardar, noch schauen überhaupt, nicht mehr aber im Span., Franz. die einfachen guardare, garder (welche für bewahren gelten); für exspectare bildet der Spanier aguardar. — Wart! ich derwisch dich und drgl. R.AA., ital., span. guarda! franz. garde-toi, prends garde! „uuartet úz von den linebergon," schauet aus den Gitterfenstern, Willeram 16.[26] „Er begunde warten umbe sich (um sich zu schauen), ob er ieman saehe." Liedersaal I. 291. „Wart an die vaigen puoben," Oswald, Cgm. 719. f. 53[b], wo Ettmüllers Ausgabe V. 3303 luoget setzt. warten Einem, auf ihn schauen, Acht haben. „Einem warten und dienen." Gem. Reg. Chr. I. 528. „uuartê dir, cave tibi." „Then buachon wartên," sich mit den Büchern abgeben. abwarten Einem (Kranken, Kinde und drgl.). (anawartên [a. Sp.], niti, intentum esse. Dazu bey Otfrid ein Adj. anauuart, attentus, intentus. cf. gl. i. 224 abauuart surdus). warten auf..., aufwarten. „Wartet et uf iwer spil," gebt nur auf euer Spiel Acht. Liedersaal II. 601. „Wart auf, das es im sieden nit übergee." Cgm. 821. fol. 120. „Es mußten allein die Teutschen auf des Kaisers Leib warten, und stets umb in sein... Die röm. Kaiser haben allweg ein Rott Teutsche bey inen gehabt, die auf sie haben warten müssen." Avent. Chron. 114. 120. „Graf N. sol auf beider Fürsten Leib warten." Ldtg. v. 1514. p. 180. „Unsere Camerdiener sollen auf Uns und Unsern Leib warten... Derjenige, so die Aufwartung bey Uns hat...." bayreuth. Hof-Ord. v. 1698. Auf den Dienst warten Einem. „Graf Babo (mit seinen 32 Söhnen) wartet (dem Kaiser) auf den Dienst." Avent. Chron. 386. „Alda (im Saal) das gannze steyrische Frauenzimmer gar fürtrefflich geschmuckht, Ihr fürstl. Durchl. Gemachel auf den Diennst gewart vnnd den fürstlichen tantz verbringen helffen." Bericht v. 1571, Ztsch. f. B. 1806. IV. 63. 69.

Digitized by Google

„Wie andere vom Adel Ew. fürstl. Durchl. auf den Dienst warten.“ Ldtg. v. 1605. p. 257. Aufwarten Einem, (in böser Absicht) ihm auflauern. Patent im Bauernaufstand v. 1633. Das Aufwärterlein (Aufwärtə'l), Nebentischgen, Nachttischgen. auswarten Einem (z. B. Kranken). Fig. hört man wol: der, die, das hat mir übel ausgewartet, hat mir übel mitgefahren, übel bekommen. (biwartên (a. Sp.), evitare, meiden, vermeiden). fürwarten Einem, verwarten Einen, ihm auflauern. Kr. Lhdl. X. 381. „Er hat mich verwartet bei nächtlicher zeit.“

„Als sie einsmals war in irm garten,
waren zwen böswicht sie verwarten.“ H. Sachs 1612. I. 102, II. II. 124. Im Cgm. 342. f. 83ª heißt es: „Hans Imhoff hat den N. verwartten (nicht verwartet), und schlug in hinderwartlingen zu tod.“ wegwarten, insidiari; sieh Weg. gewärtig (im Sinn von warten auf den Dienst). „Welcher Edelmann Sr. Gn. in die Landschaft nicht verpflichtet und gewärtig wäre.“ Kr. Lhdl. X. 139, XVII. 12. „Unserm rechten Erbherrn untertänig, gehorsam, getreu und gewärtig sein.“ „Die Teutschen verhergten alles, so dem römischen Reich und Namen gewertig war.“ Avent. Chron. 107. Der „Wartknecht, apparitor.“ Voc. v. 1618.

Der Wart (nur noch in der Composition), Aufseher, Hüter (a. Sp. uuart gen. uuartes, und uuarto gen. uuartin, altf. uuard, ital., span. guarda, franz. garde). Bann-W., Flurhüter. (Buah-W., gl. a. 74 „commentarius,“ eigentlich wol Bibliothecar). Ê-W. (a. Sp.), ἐπίσκοπος, Priester überhaupt. Br. Berhtolt, Cgm. 1119. f. 40. 41. „Ein Ewart, hiez Zacharias,“ Cgm. 64; sieh Th. I. S. 3. Forst-W. Grieß-W., sieh Th. II. S. 121. Hof-W., gl. i. 1229 „miles;“ auch ein Kettenhund. „Hat ain man hunt, das hoffwarten haissent.“ Freis. Rchtb. Der Holz-W. Der Kirchwart (a. Sp.). (Eine Verleumdung am Sonntag) „vor allen Kirchwarten“ widerrufen. Br. Berht. 90. (chirunarta, ecclesiarum provisores. gl. i. 1141). Oder sind alle in der K. anwesenden gemeint? sieh unten -wart. March-W. (Mareward), cf. Th. II. S. 614. Stall-W. „Hans K. gewester Stallwart im hochgr. kueffsteinischen Mayrhof zu Harthaim.“ Guggenb. Proc. 247. Thor-W. Zeug-W., Aufseher im Zeughaus, Garde-Magazin. Zimmerwart in der Residenz zu M. Zinn-W. am ehm. Hof zu Wirzburg.

Der Wärtel (Wärtl), nur in der Composition was Wart (a. Sp. uuartil). Grießwärtel, Aufseher der Arena bey Turnieren; sieh Th. II. S. 121. (Sterwartel, astrologus, magus, o. 262). Thorwärtel (Tourwärtl). „Hans St. Torbärtl,“ Wstr. Btr. V. 210.

Die Wart, wie hchd. Warte, Aufsicht, Hut (a. Sp. uuarta custodia, excubiae, speculatio, specula, statio, unverhochdeutscht warda

warda Legg. Caroli M., roman. guardia, garde). Ortsnamen: Höhen-Wart, d. h. ze der hôhen W., ad altam speculam. Künigs-Wart (später Hohenburg an der Isar). Die Anwart nach Bedeut. 2). „Es soll ihnen hiedurch an der Anwart (Anwartschaft) künftiger Erbfälle nichts benommen seyn." Wirzb. L.G.O. v. 1618. Die Zuewart, Aufenthalt? „All pleß, da die toppler und die freyhalt zuwart habent." Wiener Stdtb., Cgm. 1113. fol. 15.a

=wart, =wârt, =wert, =wurt, adj. (in der Composition, und wol aus werden und dessen Ablautformen deutbar), so viel als seyend.

(A. Sp.) abuuert, Otfr. 5. 23. 74. 81, anuert, a. 161, absens; — afteruuart, a. 328, posterior; — antuuart, MM. 29, antwurt, Kero 715. 48, praesens; — gaganuuart, i. 791, Kero 7[70], gaganuuert, Notk. 2.[2]31.[8]41[8], gl. i. 804, gaganwurt, i. 740, praesens; — inuuart, i. 867. 870, inuuert, a. 275. 450, Notk. 24.[22] 40[1], internus, intimus; — uzuuert, a. 81, i. 617, Notk. 24.[22] 40[1], externus; — uuidaruuart, a. 63. 282, i. 25. 32, Kero 2.[36] 7[104], uuidaruuert, a. 137. 186. 191. 282. 339, adversus, contrarius; — zuouuart, Kero 2[112], Tat. 14.[15] 20[23], zuouuert, Isid. 6.[4] 7[5], futurus, venturus.

Zu fast allen diesen Adj. findet sich ein adverbial genommener Genitiv =wartes, =wertes (unser =wârts); — dann eine abgeleitete Adj.form =uuartig, =uuertig; — ferner eine einfache oder abgeleitete Subst.form, z. B. antuuart, antuuerdi, antwurtida, geginwart, geginuuerdi, gaganuuirda, gaganwurti, praesentia; inuuarti, inuuartigi, inuuertigi, viscera, medulla; uuidaruuardi, uuidaruuerdi, uuidaruuertigi, uuidaruuartida, aversio, controversia; — endlich sogar abgeleitete Verba, z. B. caganuuerton, a. 333. 480 repraesentare, uuidaruuarton, uuidaruuerton obviare etc.

Hieher auch die Feminina: wurt (eventus, fors, fortuna, fatum), anawurt (occasio), furwurt (corruptio, interitus), giwurt (gratia, gaudium, alacritas), ungiwurt (infortunium, taedium).

Nun die im spätern Dialekt vorkommenden und aus Vorstehendem zu erklärenden Formen:

=wârts (wârts), adverbial genommener Genitiv statt wârtes. Das Jahr gêt auswârts, d. h. gegen den Sommer. Der Auswârts, das Frühjahr; sieh Th. I. S. 117. Das Jahr gêt einwârts, gegen den Winter. Der Einwârts, Herbst. einwart, inwert, internus, intimus, Beywort zu einer Art Grundobereigenthums. Das inwert Aigen, ein inwertez, inwerts Aigen, auch wol das Inwerts-Aigen (Gramm. §. 828). Edictum „quod foresta sine consensu domini nequeant extirpari nec feoda vel proprietates, warteseigen dictae, invito domino

alienari," ad 1254 — v. Lang Regesta. III. p. 50 — muß wol heißen: inwartez eigen. A°. 1256 werden von Leuten „de familia Ecclesiae Frisingensis" die von ihnen theils ererbten, theils erkauften Besitzungen zu Salmanskirchen, quae semper et sine lite fuerunt de possessionibus Frisingensis Ecclesiae, quod vulgo dicitur inwerts aigen, in remedium animarum suarum, dem bischöfl. Capitel übergeben. Meichelb. II. II. 21. Im Jahr 1278 confirmiert der Bischof von Babenberg dem Kloster Aspach die Freyheit, Besitzungen „quarum proprietatis titulus nostram respicit ecclesiam et vulgariter dicitur inwert aigen" durch Kauf, Schankung ꝛc. an sich zu bringen. MB. V. 169. Herzogliche Briefe v. 1295 und 1318 bestätigen dem Abt von Raitenhaslach das Vorrecht, in Sachen, die des Gotteshauses inwerts aigen betreffen, über des Gotteshauses Leute selber zu richten. MB. III. 181, VI. 378. „Chlagt ainer den andern an vmb aigen, als verre das der antwurter ze antwurt chumt und spricht, des aigens sitz er pey nutz und gewer und sey des gotshauses recht einwarts aigen, und nennet auch den herren, so sol si der richter paid vertigen mit seinem brief für den herren, davon si paid lehent, des einwart aigen es sey...." L.R. v. 1346 (Tit. 16), Heumann opusc. 105. N. N. verkaufen a°. 1343 „Herrn N. ihre Hueb ze Hermaning für ein recht inwert aigen des Gotzhaus ze Rot, und antworten sie mit des Abtes hant ze Rot, wan si sein und seins Gotzhaus inwert aigen ist." Der Käufer hat jährlich einen Metzen Haber nach Rot zu geben, „ist Urkunt, daß si des Gotzhaus inwert aigen ist." MB. II. 5. 4. A°. 1402 gibt ein Ehepaar sein Gut zu Kronau, „das einwärts aigen ist des Gotshaus ze Rot," einer Base zum Heiratsgut. MB. II. 56. A°. 1355 dagegen verkauft ein Privatmann sein angeerbtes Gut zu N., „das ein rechtes einwärts aigen von alter her gewesen ist," dem Kloster Rot. MB. II. 9, pag. 4 ist inwerts aigen von den academischen Redactoren als mere proprium gedeutet. A°. 1474 schlägt Herzog Ludwig, so wie auf alle Leute in seinem Land, auch auf die darin gesessenen „Vogtleut, Freysessen und Inwärtseigen-leut des Gotshauses zu Salzburg," unter gütlichem Stillschweigen des Erzbischofs, eine gemeine Heiratsteuer. Kr. Lhdl. VII. 460. „Des Stiftes Salzburg Urbar, Vogtleut, Inwerthaigen, Freysaßen, Hundler, wo die im Lande Bayern gesessen seyn." Ldtg. v. 1543. p. 187. In dem gedruckten Steuermandat v. 1593 „Ingwarzaigen." „Dem Probstgerichte sind die erzstiftischen und hofurbarischen, und die sogenannten inwärts-eigenen Güter mit ihren Besitzern, dem Vogtgericht aber die fremden, freyeigenen und einige beutellehenbare Güter unterworfen." Hübner Salzburg 38. „Salzburg. inwendisch eigen im ehm. Herzogthum Bayern 49 Unterthanen oder $7^{16}/_{32}$ Höfe." Hazzi Stat. II. b. 124.

wegwärts, dem Wege nach; sieh Weg.

=wártling (wártling), adv., herwártling (O.L.), herwárts, hieherwárts. hinterwártlingen, hinterwártling, von hinten, rückwárts, hinterrücks. „Schlug in hinderwartlingen zu tod.“ Cgm. 342. f. 83. hinderwertling, Cgm. 714. f. 10. hinderwartling, gl. a. 789. Unte's Gficht froi'dle'-r- und hinte'wártlen' grundfálſch.

=wert, =wertig, in einigen Zuſammenſetzungen, wo es im Sinn von werd, werdig (werth, würdig, bedürftig) minder gut einleuchtet. Z. B. bueßwertig, ſieh Th. I. S. 212. hailwert, hailwertig, ſieh Th. II. S. 170. cf. Notk. 61[20] framuuertig, salvus. weilwártig (wálwárti'), ſieh oben S. 57. Hieher paßte auch, wenn Krenner Lhdl. XVII. 342 recht geleſen, unwártig. „Darauf ſie hitzig und unwártig in viel vergebenen Reden abgeſchieden.“ Zu dieſem un= fügt ſich denn freilich nicht beſonders das (Lhdl. VII. 386) in ähnlichem Sinne genommene „Wertigkeit.“ „Und ob einigerley Wertigkeit von jemand wider ſolches fürgenommen würde.“ Vrgl. =wórtig S. 166.

Wert, wertlich, ſieh Welt S. 74.

Wert, ſieh werd S. 147.

=wert, ſieh =wart, wert S. 161.

Der Wirt (Wiart, O.L. Wi'ſcht), 1) wie hchd. Wirth, d. h. a) Gaſt=, Bier=, Wein=, Schenk= ꝛc. Wirth. Noch im L.R. v. 1346 (titulus hospitantium et cauponum) bedarf das Wort, damit es in dieſem neuern ſpeciellen Sinn genommen werde, eines Beyſatzes. „Ein wirt, heißt es, der ſein ſach umb vail phenning geit.“ „Ein wirt, der auf offner tafern ſitzt.“ Der Krugelwirt auf dem Land, was in der Stadt der Bierzápfler, der nemlich keine offene Tafern hat. In wirzb. Verordnungen wird der ſtäte Wirth oder Schildwirth dem bloßen Hecken=Wirth entgegengeſetzt. „Ein heckwirt pos und ring, der nam gern vil pfenning und het luczel darumb vail.“ Cgm. 1119. f. 98.[b] Jacobs=W. (bey H. Sachs 1612. IV. III. 124), der Geſindel aufnimmt. Der Mueßwirt, ſieh Th. II. S. 639. b) der Hausherr, Eigner, im Gegenſatz des blos bey ihm Zukehrenden, Wohnenden, Dienenden. Noch in den Zuſammenſetzungen Haus=W., Land=W., wie ehmals für ſich allein, üblich. 2) (á. Sp.) der Ehemann, als Haupt oder im Gegenhalt der Frau. (Wirt bey Otfr. 2. 8[8. 85] und im Altſächſiſchen Hél. 61.[15] 62[11] uuerd, uuerod ſchon der Bräutigam, sponsus, MM. 53 maritus). „Wib haſſent oft einen man, dem doch der wirt gutes gan,“ Cgm. 717. f. 107. „Ain fraw die ze margt ſtet, vnd die chauft und verchauft, die hat allew die recht, die ir wird hat.“ Cgm. 27. Art. 45. 122 et passim. „Ein fraw den nicht wirts (keinen Mann) hat.“ „Iſt daz ein Wirt vindet einen andern man, er ſei pfaff oder lay, pei ſeinem weip ligent an dem pett,“ Rupr. v. Fr. Rchtb., Wſtr. Btr. VII. 33. 178. „Ir morgengab von ir vordern Wirt“ (ihrem vorigen Mann), MB. IX. 101.

Digitized by Google

„Durch unsers lieben herren und wirtes Herzog Stephans sälighait willen," MB. XI. 407. Schon Hund findet es z. B. II. 57 nöthig, in diesem Sinn die Bestimmung Ehe voran zu setzen, und dieses Ehewirth ist denn auch noch uns geblieben. Die Wirtin. „Der mir sein Tochter Jungfrau Cecilgen zu ainer elichen Wuertin gegeben hat." MB. II. 61 ad 1408. „Ir elich wiertin (erklären wir als) witiben, ir elich chint weisen." Urtheil gegen die Mörder Albrechts v. Österreich 1309. „Daz wir uns underwunden haben in trewes mannes haut unsers lieben herren kunig Ludwigs von Rom würtinne, vrowen Margareten, der kuniginne..." Urkunde v. 1325, worin Friederich von Österreich das Land und die Familie seines Feindes Ludwig des Bayern unter seine Pflegschaft nimmt. — „Zum Wächter Bayerns läßt er den Feind, den er bekämpfet, zurück." — Die Wirtleute, verheiratete Personen, Mann und Weib. „Wo zwey wirtleut sint, die nicht kint habent." b. Ld.Rcht. Ms. v. 1423. „Dev erst ê, daz sint wirtleut, di ander ê, daz sint pfaffen, die dritt, daz sint die ritter." Rupr. v. Fr. Rchtb., Wstr. Btr. VII. 54. „Daz dev wirtlâvt nicht gewest habent, daz si ze unrecht an der ê gesezzen sint." ibid. p. 120. „Der Stadt zu Landsperg (Heurat-) Recht sey, alsbald die Wirtleut die Deck begreiffet und zusammengefallen ist, so soll jr baider Guet, das sie zusammen bracht haben, ain Guet haissen und sein." Lori Lechrain 89 ad 1392. Die Wirtschaft, 1) wie hchd. 2) (ä. Sp.) die Bewirthung, das Gastmahl (a. Sp. uuirtscaf, uuirtscaft, epulae, convivium; Hél. 62[18] uuerthscepi, uuirdscipi). „Juden sol nieman laden ze chainer prautlauft noch zu chainer wirtschaft." Rupr. v. Freys. Rchtb. Die „Wirtschaft," das heilige Abendmahl. Wstr. Btr. V. 68, Renner 5022. „Als die (Geladenen) zu der Wirtschaft kamen." Chron. bey Freyb. I. 133. „Dem Waller macht der Ainsidel ain Wirtschaft." Buch der Weisheit v. 1485. f. 88. So ist auch wol die sogenannte Bauern-Wirthschaft zu verstehen, die ehmals am Münchner Hofe jährlich in Form einer Faßnacht-Mascarade gehalten wurde. „Rigl di', Wirtschaft!" Gesellschaftsspiel, wobey es auf schnelle Verwechslung der Sitzplätze ankommt, sonst: Schneider leih mir dein Schär, qui quitte sa place, la perd. In der ä. Sp. hat sowol uuirtsceften (Ps. Windb., Diut. II. 280, uuirscapan gl. i. 649) als das einfachere uuirton (Notk. 41.[5] 48[12]) die Bedeutung schmausen, epulari. Es scheint darum nicht etwa die eines Mannes (uuer), sondern die eines Dispensators, Speisegebers (gehörte vielleicht auch das angels., in Lord corrumpierte, hlaf-ord mit seinem zweiten Theile, der noch früher vord lauten konnte – vrgl. Th. I. S. 114 Ürte, Mahlzeit, Cgm. 311. f. 36 — in die Verwandtschaft?) die wesentlichere. Das schwed. värd ist wol aus dem Deutschen. Aber das isl. vörðr, verðr (cibi portio), dag-verðr, qvöld-verðr, morgun-verðr, Mittag-Essen,

Abend-Essen, Frühstück mag hieher gehören. Und all dieses wol zu werden.

Wirt, sieh Wirnt S. 157.

Der „Wirtel eines glaichs, vertebra, verticulus," Voc. v. 1618, und wie hchd. der Spinn-Wirtel. Der Wirt (im Meere), Wirbel, Cgm. 64. f. 41. Die ä. Sp., wie noch Pictorius, sagte der wirdin, wirden, wirten, wirtten (Doc. A. e. 57, gl. a. 716, o. 76. 328) verticulum, alibrum, geordium. Hatte vielleicht weiland der Berg in Schwaben (Schmid Wrtb. 537, Ler. v. Schwaben II. 1150), der nach der Hand einem ganzen Lande, ja einem Königreiche seinen Namen gegeben, diesen von der Ähnlichkeit mit einem „Wirten" erhalten? Er wurde im XV. Jahrh. und früher Wirtenberch, Wirtenperg, Wirtenberg (Cod. s. g. 57. f. 77, Cgm. 591.[122] 699.[103] 714.[107] 830[154]), später Wirtemberg, Württemberg, endlich 1802, vermöge Regierungsdecrets, Württemberg geschrieben. Vrgl. Wirnt S. 157.

Wörth, sieh Werd S. 144.

Das Wort (Wourt, Wart, o.pf. Wurt), Dimin. Wörtlein (Wertl, Wärtl), wie hchd. (a. Sp. uuort). Daz Wort sprechen, das Wort tuen Einem, für ihn sprechen; sieh Th. I. S. 419, Wstr. Btr. VII. 178. „Gib gute Wort aus, bono animo es et bene dice." „Häle Wort geben, lactare verbis." Voc. v. 1618. „Jedoch so haben sich die alten beflissen, daß sy nach irem tode guet wort hinter sich liessen." Dr. Hartlieb v. München, Cgm. 288. f. 10.[b] Gerade so sagt Thomas im altf. Hêliand 122[15]: „lebot us thoh duom after, guoduuord for gumon." Ze Wort haben etwas, es zur Ausrede, Ausflucht, Entschuldigung nehmen. „Und darin (in den Vertragsbriefen) gar nichtz ze Wort haben." Freyb. Samml. I. 373. „Es sol kainer die laistung auf den andern verzihen noch sunst ichtzit zu Wort haben, er wäre in ander laistung oder nit, domit er also die laistung verzihen wolt." MB. XXV. 524 ad 1495. „Die meit versagt im das, und nam ir für ettwas, das sie gein im zu wortte het, auf das sie seins willens nit enthet." Cgm. 713. f. 54. Vrgl. Werwort, Ausrede S. 130. Der Worten, daz... den Worten, daz.... in der Meinung, Absicht, daß... „Ein fraw die ir Ee bricht, nimpt wurzen oder chrawter ein, der worten, daz si nit swanger werd." „Er stupt die speise, der worten, das er im den lust gros mache. Si ziert sich mit gbant, der worten, daz si in ouf ir täler ziech..." Cgm. 632. fol. 37. 40. 52. 79. „Der warten, daz..." Cgm. 77. f. 110. 117. „Daß ich ewr tochter (Theodolinde) schul beschawen, der worten, daß ich mug sagen, wie sie ein gestalt hab." Freyb. Samml. II. 375. „Darumb sult ir dirre werlt freude fliehen, den worten, daz ir zu der freude komet die nit endes hat." Br. Berht. 241. 242. 246. „Der man lüchtet mit dem liecht her dan, den worten, das der frawen die

weil deſto kürtzer wär." Cgm. 270. f. 276.b ...„Den warten, das..." MB. XXV. 50. „Die Regensburger ließen keinen Armen in der Gemein von den auszutreibenden Juden etwas kaufen, den Worten, das ſie müßten um einen Pfenning geben, was zehn werth war." Gem. Reg. Chr. IV. 356 ad 1519. Das Wortzaichen (a. Sp.), mündliches Erkennungszeichen, Loſungswort, Parole; „tessera," Voc. v. 1618. Bey Vegetius III. 5 werden signa vocalia (alſo Wortzaichen), semivocalia (Trompete und drgl.) und muta (Fahnen, Adler und drgl.) unterſchieden. „Zeichin ana gieinoton worten." Diut. III. 136. „Daz wortzaichen tuot mir bekant." Cgm. 270. f. 300.a „Arra, winkauf, hel wortzeichen," Voc. Melber. Pictorius fügt zu Wortzeichen ſchon das entſtellte Waarzeichen (Wahrzeichen), tessera. Gl. a. 248 ſteht „ze wortzeichen, 280 ze worzeichen, verbi gratia." Altſ. Hêl. 139[6] „fundun all uuordtecan uuar." worten (Werdenfels), reden. Las ə weng wort·n mit diər. cf. Notk. 76[3] ſpileuuortôn, garrire. In einer alten Paſſauiſchen Bäckerord. Cgm. 308. f. 62 heißt es von den Bäckerknechten, daß ſie „lons wortten ſullen alle tag nachmittag unzt auf veſperzeit, und in welchem haus ſy dann desſelben lonns wortten ſullen, ſullen ſi all iar überain werden mit dem zechmaiſter." ...„Soll im ſeiner arbait wortten umb ſeinen lon."—? — warten könnte in dieſer ſonſt guten HS. nicht wol alſo entſtellt ſeyn. wörteln (wert·ln, wärtln), ſpitze Reden führen gegeneinander, in Wortwechſel gerathen. „Wörtlen, wertlen, altercari." Voc. Melber. und 1618. Vo·n Wärt·ln kümts gə·n oder zo·n Räffə. „Z'erſt wärtlen wir ein wäll bis angeht ſchlagen." Cbm. 1206. f. 204. Gl. i. 926 uuortal, adj., verbosus; a. 267. 291. 328 uuortalon, verba facere. bloßwörtig, adj., blos. „Wenn man aus bloßwörtigen Handwerksbußen eine Gerichtsbarkeit erzwingen wollte... Die bloßwörtige Begierde eines zeitlichen Erzbiſchofs." Churbayr. 2te und Duplicſchrift wider Salzburg 1761. §. 33. 180. cf. wertig S. 163. „Das möchte wörtlich (?) ſeyn und unſerm Herrn dem König nicht füglich noch gebürlich zu thun." Kr. Lhdl. III. 143.

Die Antwort (Andwart, o.pf. Andwurt), wie hchd. (a. Sp. antwurti n.) zunächſt nicht von Wort, ſondern mit dieſem ſelbſt, vom oben S. 161 angeführten =wart, =wert, =wurt, alſo: Entgegnung, Erwiderung, Gegenwart). z' antwurti, in praesentia, coram, gl. i. 216. 754; ze antwurtidu, in medium, i. 1186. „Do min bruder en antwirt (wol en antwurt) was an miner ſtat." Meichelb. H. Fr. II. II. 106. „Sin tugenthaft antwurte (Benehmen) gen reichen und gen armen." Suchenwirt 36. In Avent. Chron. Druck v. 1566 f. 353 ſteht: König Ludwig hett auch gern land und leut und ein Antwort gehabt. Das Ms. Cgm. 1568 hat dafür: ain haimweſen. antworten, a. Sp. antwurten,

Digitized by Google

a) praesentare, darbringen, übergeben. ein-, aus-, über-antworten. b) antworten. „Von Einem antwurten gein dem Richter," ihn verantworten, vertreten. Traunsteiner St.B. v. 1375, Kohlbr. Mat. 1782. p. 60. Das Recht verantwurten, vor Gericht replicieren. Urk. v. 1427. Gegenwürt (á. Sp., z. B. Albertin, salzb. Forstord. 43. 49), Gegenwart. gegenwürtig.

Die **Wärzen** (Wärz·n), Voc. v. 1618 **Wärz**, wie hchd. Warze (á. Sp. **werze**, a. Sp. **uuarza**, nach Decl. I. und II, papilla, verruca, varix, emorroida, ndrd. **wratte, vratte**). „Die platern oder zapfen oder malfranzois oder sand Monus krankhait oder wild **wärtzen**" (lues venerea). Cgm. 713. f. 169. Das **Wärzenkraut**, Wolfsmilch, Euphorbia.

wärzig (werzi'), adv. (Nürnb. Hsl.), wahrlich; sieh **wär** S. 123.

Die **Wirz, Bierwirz**, hchd. Würze (a. Sp. **wirza**, brasium).

Wirzburg (a. Sp., Ecc. Fr. or. 274. 675, gl. o. 126 **Uuirziburg, Wirceburg**), schriftlich allmählich in **Würzburg** übergegangen (die örtliche Ausspr. ist Wèrzbòrhh). Das auf unzulässiger Deutung beruhende lat.-griechische Herbipolis ist übrigens auch schon alt. Wäre **Uuirziburg** selbst aus **Uuirizinburg, Uuirzinburg**, das beym St. Galler Mönch **Ekkehardus** jun. (Goldast r. a. sc. I. I. 49) ein paar Mal vorkommt, geflossen, so gäbe ein noch als Geschlechtsname **Wirz, Würz** vorkommendes altes nach Th. I. S. 82 an sich schon verkürztes Nom. propr. **Wirzo** (auch **Wirinzo**, cf. oben **Werniz**) die ungezwungenste Erklärung. Auffallend ist MM. 38 (Cod. Wirceb. theolog. in folio N°. 66 folio ult.) der Genit. pl. **Uuirziburgo** für Wirciburgensium, wie **Heitingesueldono** (Heidingesfeldensium).

Die **Wurz**, pl. **Würz**, a) was hchd. Wurzel. b) (á. Sp.) das Kraut (a. Sp. **wurz**, genit. **wurzi**, pl. **wurzi**, gl. a. 83. 267. 470, i. 164. 731. 745, o. 449. 450, Tat. 73[2] herba, gramen, olus). In dieser Bedeutung sind die vielen auch noch im Hchd. mit **Wurz** zusammengesetzten Kräuternamen zu verstehen. „In den blumen und rosen umbgehn und in den **würzen**, die langen weil darin zu kürzen." H. Sachs 1612. II. III. 150. 81. „So smeckt sein lob als edel **würz**." Suchenwirt p. 72. „An aller **Würze** krefte" (in omnium herbarum virtute), sieh die Th. II. S. 232 aus Br. Berhtolt citierte Stelle, welche beweiset, daß dieser noch den ganzen ältern Titurel (des Wolfram v. E.?) vor sich gehabt, da sie, etwas entstellt, auch im jüngern des Albrecht v. Scharffenberg (Druck v. 1477. 13te Columne vom Ende) vorkommt. Mariá **Würz-Weih** (Wèrzwei', Aschaffenb.), der Tag Mariá Himmelfahrt (15. Aug.), wo Kräuter geweiht werden. **Würzbette**. Willeram. Der **Wurzgarten, Würzgarten**, Krautgarten, Küchengarten. Avent. Chron. 62.

Digitized by Google

„Maria das Wurzgärtlein was,
Und Jesus war die Blumen.“ Weihn.-Lied v. 1660.

„In des himels wurzegarten.“ Dint. II. 158. Der Wurzscherben, Blumentopf. H. Sachs 1612. II. III. 206. 207. Der Plural Würze in der Bedeut. wohlriechende und schmeckende Kräuter ist im Hchd. (cf. Gramm. §. 882) zum Singular und mit dem Collectivum Gewürz identisch geworden. Würzbrief (ä. Sp.), Pfefferdüte. Würzbüchsen. Würzhändler, W.-Krämer, W.-Waaren, wirzb. Verordd. v. 1665. Das Mode-Gewürz (henneberg. Neu Würz), Jamaicapfeffer, Nelkenpfeffer, myrthus pimenta L.

Die Wurzen, pl. Wurzen, Wurznen, Würzen, auch, wie im Hchd., Wurzel, pl. Wurzeln, Würzeln (a. Sp. wurza, genit. wurzun Jsid. 2.[14] 9[21] [23], gl. a. 262, o. 187. 201, und wurzala Tat. Matth. 3.[10] 13.[6] [21], Otfr. I. 23[102]). a) radix. „Ich bin den Wurtzen von Jesse.“ Cgm. 163. b) fig.: der Stock oder Stamm, wovon etwas herrührt, Ursprung. „Die deutsche Sprache aus ihren Wurzen,“ Titel eines etymologischen Werkes des ehrwürdigen J. E. Kaindl selig. „Daß das Holz auf der Wurzen steen bleib... Das Holz auf der Wurzen fürgeben,“ salzb. Forstord. 73. 80. „Das auch der traid aus der Wurzn oder Feld kains wegs mer verkaufft werde.“ L.Ordg. v. 1553. fol. 57. „Die Wolle von der ersten Schur und Wurzel her kriegen.“ Westenrieder, Verfall des b. Lodenhandels p. 30. „Die Sallnen Reichenhall und Traunstein nähren blos bey der Wurze über 4000 Seelen, vom Verschleiß profitieren wohl über 200,000.“ „Den Preis des Salzes beyr Wurze, bey der Wurzen festsetzen, steigern oder erniedrigen“ (von der Erzeugungsstätte aus, aus der ersten Hand; im Gegensatz der Preisbestimmungen von den Salzstationen oder Legstätten aus), Lori Berg-R. 379. „Das Mittelgebirg um Hüttenberg nennt man hier Haupt-Eisenwurzen, die Eisenwerke in der Gegend umher Eisenwurzen.“ Schultes Reise nach Kärnthen.

wurz-ab, wurz-weg. „Hat eam s Orwäfchl wurz-weggə ghaut.“ cf. murz Th. II. S. 622. einwurzen, einwurzeln, Wstr. Btr. III. 151. verwurzeln, festwurzeln. würzeln, Wurzeln ausgraben, suchen.

wurzen mit Einem (O.L.), Zornworte gegen ihn ausstoßen, schelten, zanken. Der Wurzel (O.Pf.), loser Mensch. cf. Wuzel.

wurzeln, sieh wuzeln.

---

ich, er was (ä. Sp.), ich, er war (sieh wesen und Gramm. §. 926. II. 951) — schon im 16ten Jahrh. durch die neuere aus dem Plural entlehnte Form verdrängt — doch im Reim noch im 17ten mitunter vorkommend.

„Maria das Wurzgärtlein was.“ Weihnachtslied, ge-

Digitized by Google

druckt 1660 zu München. H. Sachs erlaubt sich hie und da, dem Reim zu lieb, den falschen Plural wir, sie wasen.

waß (wàs), Pron. interrog. n., wie hchd. was (a. Sp. huuaz, altf., isl. hvat, agf. hvát). Mit dem diminutivischen wàsə-l frägt der, die Zärtliche. Wàs denn (ʊ–)? was denn sonst? ja freylich!

Waß, nach Weise eines Substantivs, wie das lat. quid, griech. τί, mit dem Genitiv: uuaz leuues, uuaz muases ꝛc. Otf., Tat., huuaz luzziles Kero. Waß Neues, Guetes, Schönes ꝛc., quid novi? etc. Waß wunders, Otfr. uuaz uuuntoro (plur.). „Waß sprachs der Kurfürsten Kinder lernen sollen." Cgm. 552. f. 169. „Waz creatiure" (was für eine Creatur), Iwein 27. „Waz stete" (was für eine Stadt), Tristan 7627. „In was wesens sol ich mein leben richten," Cgm. 579. f. 60. „Was pistu" (sc. mannes etc.), wer bist du? Cgm. 714. f. 144. Waß der maer, was für Neuigkeiten, quid rumorum. cf. Th. II. S. 606. Dieses waß der... scheint nach Gramm. §. 751 stereotyp geworden in der Form was'er (was für). „Aus waser macht," Gem. Reg. Chron. I. 339. „waser großer krefte die minne hat," Titurel. Waserlai, welcherley, brem.-ndrs. watterley (wat der ley?). waßfürig, adj. von waß für, sieh Th. I. S. 555. waß, vor einer Conjunction, dieser die Kraft einer Frage beylegend. Waß daß (wàs dàs), wie kommt es, daß? warum? Wàs dàst denn nèt gêst, warum gehst du denn nicht. Waz ob, uuaz ube... (a. Sp.), wie wäre es, wie ist es, wenn..., quid si. „waz ob minneclichiu liebe ouch sie bestât." „waz obe si gêt an disem tanze." „waz danne ob si mir leide tuot." Walther 75⁵. 99¹. 119⁶, Iwein 6617, Diut. III. 84. Im Dialekt gilt dermalen das einfache wàs selber für ob. I frâg di', wàs d' gêst odə' nèt. Es werd ə' Noud hàbm, wàs I's zsambring. O.Pf.: Lout schauə', wàs ə' niət krank wiə'd. wàs für als. Du bist gröſſə' wàs I. Endə' wàs ét (eher als nicht). Àllé Leut, wàs I nèt (nur ich nicht). Nicks, wàs lautə' Guəts. Es is kaə' Straahh vəlorn, wàs der dənébm gêt. Is ganz ə' bravə Weibə-l, wàs gern greiən tuəts. Kuhländchen: „Ar loete meh ai aener Woch, wos de anden Schiller ai drai." Zuweilen auch für biß. Wàs zu'n Zauə, bis zum Zaun. Im mährischen Kuhländchen: „Wos ai dan Himel nai."

„Vom Àbəd wàſs zum Moə'ghə
Schon Liv waər ich bey dir."

Auch dieses wàs läßt sich (mit vorausgedachtem so weit oder nicht weiter) zu obigem wàs (als) rechnen. Wie, wenn im Grunde doch das alte wan (nisi, quam), so gut als wan (quid ni), aus waz ne entsprungen wäre? Vrgl. Grimm III. 181. 183, Benecke, Iw., Wrtb. 526 ff.

Der Wâß, waz, waze (a. Sp.), der Geruch. „Die fumf sinne des

leibs: daz geſune, diu gehorde, der ſmakch, der *waz*, diu berurde." Cgm. 74. f. 136. „Aller tugende *waz* und ſmach fliuzzet uz diner ſchozze."

„Der *waz* vil guter ſalben
begunde do allenthalben
uzbreiten ſine ſuoze." Wernher p. 4. 47.

„*Wazemart*, mustela putorius." Hildegardis Ed. Reuß 65.

wâzen (Praeterit. partic. *wiez, gewazzen*), riechen, Cgm. 17. f. 167, Doc. A. e. 117. 10, Hoffm. Fundgr. I. 397. *verwâzen*, verriechen, exolere, kraftlos werden. „Die alten ſint *verwaſſen*" (können nicht der Liebe pflegen), Cgm. 270. f. 68.a *verwâzen Einen*, ihn verabſcheuen, exsufflare, abominare, recusare. *verwuiez*, exsufflavi, gl. i. 311, Aggaeus I. 9. *verwuiezot*, exsufflastis, gl. i. 313, Malachias I. 13.

„Daz wir in (den Teufel) *verwiezzen*,
zu uns niene liezzen." Diut. III. 53.

verwâzen (Partic.), abominatus, abominandus, maledictus, anathema. „Natur wer (werd) *verwozzen*, die ſich ſo lieblich ſtoßen kund in ſolches (falſches, böſes) welb." Cgm. 714. fol. 165. „Si ſatzten mich in *verwaſſen*," posuerunt me abominationem sibi. Cgm. 136. fol. 22, Pſ. 879. Gl. a. 184. 387, i. 138. 619 *furuuazan* anathema, i. 564 *furuuazana* anathemata, neben den Subſt.-formen *faruuazani, firwazniſſi, verwazunge*, anathema.

Der **Waſen** (Wâſ'n, pl. Wâſ'n), a) die mit Pflanzenwurzeln durchwachſene Erddecke, Erdkrume, ſie beſtehe nun aus Damm- oder aus Moor-Erde, alſo Raſen und auch das was ſonſt, nach dem Niederſächſiſchen, *Torf*, im Allgäu beſtimmter *Brennwaſen* genannt wird (d. Sp. *waſe*, a. Sp. *uuaſo*, gen. in, gleba, cespes, scrobs, barb.-lat. uuaso, onis, franz. gazon, ſüdſlawiſch vasa, vasha — vrgl. Iſidor's *aerdh-uuaſo* moles terrae und „daz preita *uuaſal*" im Muſpilli 63). Das Eigenthum an Grund und Boden pflegte weiland in dem Symbol eines daraus geſtochenen *Waſens* nebſt darein geſtecktem Gewächſe übergeben oder übernommen zu werden. Sieh Grimm d. R.A. 112—116, und vrgl. *torfacht* im brem. Wrtbch. Solche übergaben „per cultellum, festucam nodatam, uuantonem et uuasonem terrae atque ramum arboris" kommen auch in ital. Urkunden sec. XI. XII. (z. B. Verci Storia degli Ecelini III. 7. 9. 15 etc.) vor. Noch heute werden im Münchner Gantverfahren die Symbole *Spân* und *Waſen* den Akten beygelegt. b) nutzbarer, beſonders Grasgrund, als Gegenſatz von Sand, Feld ꝛc. „Ob ain wazer, daz nicht ſchefreich wär, ainem hinlait ainen *ganzen waſen*, daz ſol dem unſchedlich ſein, des der *podem* geweſen iſt, ez waer denn, ob ez ainem in *griez* weis gaeb oder ſchütt, der mag ez fürbaz wol haben." Rchtb. v. 1346.

Digitized by Google

Tit. 13, Heum. p. 93; cf. MB. XXII. 348. Alles was zum Gut gehört... „an Wiſen, an Waſen, an Waid...“ MB. XXIII. 250. „Gemeindrecht zur Viehtrift und Antheil an dem noch unvertheilten Gemeindwaſen,“ Feuchtwanger Ausſchreibung v. 1816. „Der menicvarwe waſe,“ Diut. II. 156. Gl. o. 246 ſteht waſe ſogar für seges. c) (im Bergweſen). Bau „oben auf dem Berg und auf den Wäſen,“ entgegengeſetzt dem „innerhalb des Berges.“ Lori B.R. p. 7 ad 1309. „Sie ſullen uns auch als vil Holz ze Perg und auf den Waſen antwurten als ſie da funden habent.“ ibid. 15 ad 1354. „Unſer Sieden zu Halſtat, daz wier mit unſern gute vom wilden gebirge vnd grünen waſen gepawet und geſtifter haben.“ Urk. v. 1311. „Wan etlich vnder in denſelben unſern perch von grünen waſen getrewlich ze nutz habent pracht.“ v. 1346 bey Kurz Öſt. unter Frid. d. Sch. p. 453 und 464. d) Der Waſen, die Waſenſtatt, Platz, wo der Abdecker ſein Geſchäft und ſeine Gerechtſame ausübt. Das Waſengäu, Bezirk, der einem Schinder oder Scharfrichter zugewieſen. Der Waſengäuhof. Das Etabliſſement eines ſolchen Waſengäu-Vorſtehers oder Waſenmaiſters. Ehmals mußten je 10 Waſengäuhöfe jährlich ein Pfund Roßhaar oder 8 Kreuzer unter dem Namen der Roßhaar-Anlage ans Arbeitshaus entrichten; dagegen hatten ſie eine Art von Gerichtszwang über die ausgedienten Pferde und das gefallene Vieh ihrer Bezirke (cfr. Bemerkungen über die Laudemial-Rechte in B. p. 199). Mandat v. 1748. Vrgl. Awas, Awaſel S. 172. e) Der Waſen, Eigenname eines moorigem Bezirkes an der Mangfalt und dem Inn bey Roſenheim und Albling. Die Bauern am Waſen, am obern W., wo Pfraundorf und Retenfelden, am untern W., wo Schwaig, Weſterndorf, Pang, Kirchdorf, Happing u. ſ. w. Ldt. v. 1612. p. 240, Hazzi Stat. I. 240. Eines Ortes Waſen an der Glon, eines an der Iſar, eines am Hönhart erwähnt Hund St.B. I. 366. cf. MB. VII. 474 „apud Waſin.“ verwaſen, mit Gras anwachſen, verwachſen. „Von verwaſten oder verwachſenen Äckern.“ L.R. v. 1553. fol. 117. „Die verwaſten Rain nit durchfaren oder graben.“ Ehehaft Cgm. 2157. Vrgl. weſeht, adj. Br. Berht. ſpricht p. 436 von einem Pfad, der ſtickel und weſeht und rauh und ſteinigt und dornig iſt.

Waſen kommt in Fürſt's Bauernzeitung 1820 p. 45 für Welle oder Reiſigbündel vor. Dieſe Bedeutung hat Waſe allerdings im Niederſächſiſchen — davon bewaſen vrb., mit Faſchinen belegen — wie denn auch im Schwediſchen Waſe m. für ein Gebund Heues oder Strohes gilt; daß ſie aber auch ſonſt unſerm Dialekt geläufig, ſcheint doch nicht.

wäſs, wäs (Ober-Schwaben), ſcharf eigentl. und figürl. (a. Sp. uuas, huaſſer. iu, az, acer, acutus, efficax). Sieh wächs S. 14 und

Gramm. §. 431. wäselich (Ansp.), aufgeweckt, lebhaft, munter, ausrichtsam; artig, freundlich (a. Sp. huaslihho efficaciter). Sieh Stalder II. 436. Vrgl. auch wesentlich S. 175.

Der Wäsling, Schlund; sieh Waisel S. 173.

Der Awas, Abas, des Awasen (Cgm. 510. f. 67. 71), der Awasel (Augsb. Stdtb. Fr. 27), todtes Vieh, Aas — scheint ein sehr entstelltes Wort zu seyn, da Cgm. 632. f. 78 abars oder wie in der Lex Baiuu. aborse, bey Br. Berht. 94. 95 aber awehsel, bey Notker 62. 11 gar aweise steht. cf. Waisel und Awechsel S. 16 und Wasen S. 171.

Das Waßer (Wassə', Dimin. Wässə'l), wie hchd. Wasser (a. Sp. uuazar, altſ. uuatar, isl. vatn, goth. vato, slaw. woda). R.A.: „Wir tragen wol waßer an Einer stangen" (H. Sachs), wir sind Eines Gelichters. Die Composita mit Waßer suche man unter dem meist bezeichnendern andern Wort der Zusammensetzung. Der Waßervogel, sieh Th. I. S. 320 Pfingstling. Eine Urkunde, wodurch Herzog Heinrich von Landshut der Herrschaft Baumgarten Gerichtsmarken bestimmt, ist ausgestellt 1447 Samstag vor dem Georgentag, „da wider geritten ward der Waßervogel." Auch seitdem war in Adeldorf an der Vils alljährlich der Waßervogel-Umritt, den Amtmann (Gerichtsdiener, welcher Eisen und Bande neben sich auf dem Pferd hatte), den Gerichtsverwalter und die vier ältesten Gemeindeglieder an der Spitze, um die Markung üblich. Er hatte am Pfingstmontag statt und hier wenigstens augenscheinlich zum Zwecke, die Gränzmarken in frischer Erinnerung zu erhalten, wenn auch anderwärts aus demselben Act ein bloßer nichtssagender Spaß geworden seyn mag. Vrgl. indessen Grimm Myth. 336. Der selige v. Klöckel, Cbm. Kl. 193.[6] 230[3], erklärte sich den deutschen Ausdruck als Übertragung des mittellateinischen Aquaticum (sieh Du Cange). Die Waßerstrâf oder das Legen in den Bach, Bachlegen der Mittenwalder Buebenbruederschaft, näher beschrieben in den bayerischen Annalen v. 1835. V. K. N°. 34, hieng wol ebenfalls mit diesem Waßervogel zusammen.

Der Waiß, Waißen (Ob.-Schwaben), der Waizen. Cgm. 649. f. 593, Voc. Archon., Av. Gramm. „Siben schaf wayßen." MB. XXIII. 321 ad 1410. Auch hennebergisch ß statt z (Wäß). Sieh Waiz.

Der Wais, des Waisen, die Waisen fem., gewöhnlicher und für beide Geschlechter gültig das Waislein (Waəsl, zärtlich Waəsə-l), wie hchd. die Waise und der Waise (a. Sp., Adj., Notk. 81. 2 „arm unde uueis," und nach Decl. II. uueiso, uueisa). Cgm. 641. fol. 158 wird wais pusillus, orphanus moviert in waisin pusilla, orphana. Das Waisel- oder Waisen-haus, -kind ꝛc. Das Voc. v. 1618 hat das etwas dunkle Subst. Waislose für orbitas. Vrgl. weislos. „Wie auf churfrlt. Waisel-

Äcker, Halden, Möſer, Gehölze ꝛc. die Viehweide zu gedulden.“ Generale v. 1723, Wagner C.- und C.-Beamte II. 227, Zſchokke d. Geſch. III. 560. „Vom Juller-Spital in Wirzburg wurden wochentlich 100 kleine Weyſſeinbrod als Almoſen ausgetheilt.“ Wirzb. Almoſen-Ord. v. 1720. Waiſel-Jär. Jahre, welche die Kinder der Grundholden im Dienſt (als Knechte oder Mägde) des Grund- und Gerichtsherrn zuzubringen angehalten werden konnten. cf. Pariſer Jahre. Werth und Folgen der ſtänd. Freyheiten in B. 1797. p. 75, Hazzi Statiſt. IV. 207. Der Waiſe im Maiſtergeſang, ein bloßer, nicht gebundener d. h. gereimter Vers in einer Reimſtrophe. Wagenſeil Norimb. 522, Samml. f. altd. Lit. 177. Der Waiſe, ein Edelſtein in der Reichskrone; fig.: dieſe ſelbſt. Walther v. d. V. 9.^{15}16^{10}, Wagenſeil Norimb. 250, deutſches Muſ. II. 246, Grimm III. 379. Vrgl. Weſe.

Der Waiſel, Schlund wiederkauender Thiere. Sieh auch Wazel und Wäsling. Gl. o. 231 (zwiſchen fauces und gurgulio) „arteriae uueiſun(t).“ Altfrieſ. waſan, Gurgel; cf. Grimm I. 416 weiſen, gula. Sollte Notkers „irſlagenin âuuêiſin, occisa (jugulata?) cadavera“ 62. 11 (ſieh S. 16. 172) hieher paſſen?

Der Waißel, Waizel, wol was Maißel Th. II. S. 627–628, alſo Charpie. „Wunde, die bainſchröt iſt und heftens und waiſſels bedarf.“ MB. XXIII. 228. „Leg über die wunden einen ringen Waiſſel.“ „Wunden hefften oder waiſſeln.“ „Nim heffwaitzel und netz die mit roſenwaßer oder mit waytzelwaſſer.“ „Die peſt waytzelſalben,“ Cgm. 731. fol. 136. 157.

„Weſe, asteria, asterios... solis gemma, gignitur ex crystallino succo intus veluti stella radians candido, paederos, cristalis, opalus.“ Voc. v. 1618. Es iſt wol die Astrios des Plinius H. N. XXXVII., Iſidor orig. XVI. 13 gemeint. Vrgl. Waiſe (als Edelſtein).

Der Wéſs (b. W.), die Weſpe, wol nur entſtellt aus Webes, w. m. ſ. Indeſſen würde wâſs (acutus) nicht übel paſſen.

weſen, Ablautverb der ä. Sp. Praes. ich wiſe, du wiſis, er wiſit, wir weſen ꝛc., noch im Windb. Pſalter Cgm. 17 für ero, eris, erit, erimus etc. üblich. Imperat. wis (ſey). — „Wis genadig“ noch Cgm. 101. f. 65. Praeterit. ich, er was ſeit drey Jahrh. veraltet, dafür aus dem ältern Plural wâren auch der Singular zu ich, er war umgebildet; ſieh S. 122. 130. 168. Das einfache Praet. indic. aber, wie überhaupt, der gemeinen Sprache ungeläufig, ſo daß war oft als Präſens genommen wird. Deſto üblicher die Conditionalform wâre (wär, wä). Das Partic. praet. geweſen in gwé'n, ſchwäb. gwèa, oder aber, als ob das Verb nicht ablautete, in gwéſt — O.Pf. gar in gwéſt'n entſtellt. Sieh Gramm. §. 926. 951. 962 und vrgl. ſei-n Th. III. S. 180. In der ä. Sp. findet

sich uuesan, zunächst existere, manere, fore, fieri bedeutend, in Verbindung mit dem Partic. praet. eines Verbs. auch, wie unser werden, zur Bezeichnung des Passivs verwendet, z. B. gl. a. 250. 433 uueset kalaerte oder kalaerit uueset, erudimini.

Das Wesen (Wés'n), im Allgem. wie hchd. Thun und Treiben, besonders ein unruhiges, lärmendes. „Er füert ein seltzams Wesen." Voc. v. 1618. Was habts dä für ə Wés'n? „Sein Wesen und Bauen hat ihm kein Geld gelassen." Kr. Lhdl. VIII. 424. Ein Wesen, ein ganzes Wesen (Oberland), eine Menge. „Geld, Leut ꝛc. ə Wés'n" oder „ə Wes'n Geld, Leut" ꝛc., d. h. sehr viel. „Und der Herr vermehrte ein Wesen, sein Gut." Höschl Geneſis 39.5 O.Pf. euphemistisch: das Wesen für Epilepsie. Er hat s Wesen. Nürnb.: Wesen! Ausruf des Unwillens, der Verwunderung. Wesn! Frau, was häb I tou! Der Zustand, der Stand, die Lebensart, (Isidor 9[30] uuesan conditio). „Daz wesen bi ir duhte in gut." Wigalois 730. „Sich ein geruhtes Wesen ohne alle Bekümmerniß machen" (sich von Geschäften zurückziehen), Kr. Lthdl. V. 224. „Im fürstlichen Wesen bleiben," ibid. 145. „Die Einwohner, was Standes und Wesens die sind, niemand ausgenommen." Kr. Lhdl. IX. 463. „Den Unbekannten aufhalten, bis man sich seines Wesens erkundet," ibid. XVII. 143. „In häuslichem Wesen erhalten." „Ein abgeholztes Gebirg mit dem Holzgewächs wieder zu guetem Wesen bringen." L.R. 1616. f. 763. „Auf daß das Fürstenthum wieder käme in ein Wesen." Kr. Lhdl. XIV. 214. Wohnung (uuesen, habitatio Notk. 86.[7]), Eberts Überlief. I. 37. „In aim Wesen bleiben, eodem loco stare." Voc. v. 1618. „Er wihte dem heiligen Geiste ein wesen, ein gotshûs." Barlaam 172.[15] „Stätez wesen haben. Auf dem lande sitzen mit stätem Wesen." Cgm. 27. f. 28. Vrgl. Wesen als Ortsnamen. Das Abwesen, a) die Abwesenheit, b) die Abnahme, Verschlimmerung. „Daß die Burgerschaft (durch Gewerbsbeeinträchtigungen) in augenscheinliches Abwesen gerathe." Wirzb. Verord. v. 1687. Das Anwesen, a) Anwesenheit; b) Wohnung, besonders Wohn- und Wirthschaftsgebäude sammt dazu gehörigem Grund und Boden. Ein kleines, großes, verschuldetes ꝛc. Anwesen. Ein Bräu-, Becken-, Seldner- und drgl. Anwesen. In meinem ꝛc. Beywesen. Für Wesen (Ens) des neuern, besonders theolog., philosoph. Sprachgebrauchs, finde ich in der a. Sp. eben keinen Beleg. Man lieſet gl. i. 466 für materia uuesanti (das Wesende). Und wol richtiger ist das Partic. als der Infinitiv. Auch die alten Substantivformen uuesini f., uuesanussi, geuuesanussi, uuesenussida substantia beruhen wol auf dem Partic. praeterit. wesend (a. Sp. uuesanti), Partic., das sich bis jetzt nur in den Compositis anwesend, abwesend ꝛc. erhalten hat, kommt einfach noch in den

Digitized by Google

Landtagsacten v. 1605. 1612 vor. „Der noch vor Augen weſende und werende offene Türkhen Krieg... Mit antrohender vor Augen weſender Landsnoth...“ „Gethreue jetzt alhie weſende Landtſchafft.“ (In der Wildmänniſchen Chronik von Regensburg ſcheint weſend für waren (erant) vorzukommen. Gem. Regensb. Chron. IV. 257. 273). weſentlich vom Partic., a. Sp. uneſantlihho essentialiter, gl. i. 472. 991. Das Voc. v. 1618 gibt weſentlich, weſenlich adv. durch affabre, concinne, composite, ordinate. Vrgl. oben S. 172 wäſelich. weſenlich ſitzen, mit Haus und Hof anſäßig ſeyn. weſenliche Güeter, Güter mit Grund und Boden, im Gegenſatz bloßer Wohnhäuſer und Herbergen. Salzb. Wald-Ord. v. 1563. Ein Gut weſentlich und baulich (d. h. in gutem Zuſtand) erhalten. abweſig (Amberg. Stdtb.), abweſend.

verweſen, a) ein Geſchäft, Amt (wie hchd.), es treiben, verwalten, verſehen. „Hofmetzger vermag ſein Dienſt nit lang zu verweſen.“ „Mancher verwist zway Ambt.“ Ldtg. v. 1514. p. 182. 93. „Einen Eiſenhammer verweſen.“ MB. XXV. 360. b) verweſen eines Dinges, einer Perſon oder eine Perſon, ihre Stelle vertreten. „Aus einer büchs zu ſchleßen mit Waſſer on pulver, alſo daß das Waſſer des pulvers verwist.“ Anhang zum Vegetius 1529. „Virago, qui virum agit, verwist ein(en) man in der arbeit.“ Voc. Melber. „Die heil. drei kunig haben uns alle verweſen, und haben im (Chriſto) geſchenkt; wir ſolten es tun haben.“ Cgm. 749. fol. 277. c) MB. XXV. 53 ſteht: Einen Prieſter zu einer Meſſe „verweſen und beſtellen.“ Dieſer letztern Bedeutung entſpricht gewiſſermaßen das alte als Gloſſe über lucramus (Prud. hymn. II. 53) ſtehende feruueſen und wol auch Otfrids im Praet. conj. nicht firuuâri, ſondern firuuâſi bildendes firuueſan (II. 6. 108, III. 6. 91). d) (a. Sp.) brauchen, verbrauchen, verſchwenden. „Consummo, as, at, ich volebringe, beiz ſi; consumo, is, it, ich verwiſe, beiz nihne ſi.“ Windb. Pſ. Cgm. 17. f. 176.b „verweſen ſint, consumpti sunt.“ Doc. A. c. 117. 4. „firuueſni effusio,“ Verſchwendung, gl. i. 456. e) (jetzige Sp.) verzehrt werden durch Moder oder Fäulniß. Der Leichnam iſt verweſen, unverweſen und verweſt, unverweſt. In dieſer Bed. e) ſagt man auch verweſuen, welches dem a. aruueſanên senescere und dem einfachen ueſnên, agſ. viſnian marcescere auffallend ähnlich iſt. In iruueran-er, iu, az confectus senio, labore, maerore ſcheint blos das urſpr. ſ in r übergegangen. Davon iruuerui senium. cf. oben S. 156 uuernian satagere. Ob ſelbſt das einfache ueſan gl. i. 33 marcidus, isl. viſin-n hieher gehören möge? Jedenfalls ſtimmt zu dieſen letztern Wörtern das ſchwäbiſche weſer, ſchweiz. wes, weſem, adj., pelzig, von Rüben, Rettigen ꝛc.; vrgl. jedoch auch Waſen S. 170.

Digitized by Google

Weßobrunn (Wéſſobrunn und Wéſſoſprun), Name eines ehm. oberländiſchen Bened.-Kloſters. Die letztere Ausſprachform entſpricht dem richtigern „Weßensbrunn“ des Vennobüchleins v. 1697, dem Wezzensbrunn, Wezzinsbrunn, Wezzinesbrunno der ä. und älteſten Urkunden. Die neuere Schreibform Weſſobrunn ſcheint, wenn nicht durch die Ausſp. Weſſobrun (vrgl. Rollobaßer Th. I. S. 227), wozu in Urk., jedoch ſelten, Weſſenbrunn vorkommt, durch die alte in MB. VII. 372 abgedruckte Legende von einem angeblichen Wezzo, Jäger Taſſilo's, veranlaßt. Der Genitiv Wezzines iſt aber keinenfalls von einem Nominativ Wezzo.

Die Weis, wie hchd. Weiſe (a. Sp. uuis f. und m., uuiſa f., ital. guisa, franz. guise). „Man ſuecht Weis und Weg, ratio initur.“ Voc. v. 1618. Adverbiale Genitive: geſetzter Weis, posito casu, geſetzt. geſcheider W., im Ernſte. lediger, kranker, blinder, geſehender, ſchläffender, beſoffener, nüchterner ꝛc. W., im ledigen, kranken ꝛc. Zuſtande. Noch bequemer, mit Weglaſſung des Subſt.: kranker, blinder, ſchläffender ꝛc. ꝛc., ſieh Gramm. §. 874. Dieſe Ellipſe auch in der Samml. Würzb. Verordnungen II. 58. 70. 336. 469. 817, III. 446. 450: „verdeckter, reducierter, ungeſäumter, quittierter“ ꝛc. Aus der Weis (mit dem Tone auf aus), über die Maßen, außerordentlich, beſonders in ſchlimmem Sinne. Elliptiſch: nicht aus (nicht übel) ſein, ſieh Th. I. S. 117. Vielleicht iſt Weis hier zunächſt als Singweiſe, Melodie gemeint. Über „modulatione“ ſetzt das Windb. Pſ. Cgm. 17. f. 94ª „mit wiſemazze.“ Vrgl. unten Unweis. „In der vollen, trunckenen Weis“ (in der Betrunkenheit). Selhamer, Avent. Chron. 175. In der närriſchen Weis (im Delirium). an angenommene Weis, affectiertes Weſen. „Hat ſich einer tauben weis angenummen,“ furere assimulavit. Voc. v. 1618. Die Aweis, Abweis (A'weis), ſeltſame Weiſe, Unart. „Von wegen närriſcher Abweis.“ „Ja ir abweis verſteh ich wol.“ H. Sachs. „Aweis treiben, insolescere,“ Voc. v. 1445. „Aweis, mania,“ Voc. v. 1429. „Hurweis und Ehebruch. Hurweis iſt gemein im land. Bis der ſchlepſack kom herwider von jhr hurweis aus den ſchlopfecken. Hurweis treiben.“ „So mus der hofweis ich mich verwegen mit tantzen, pankatirn und ſtechen.“ „Dem geſellen die kargweis (Knauſerei) verſchmacht.“ „Die Narrenweis.“ „Das jederman dein vollweis muß innen werden, die du treibeſt bei tag und nacht.“ H. Sachs. Die Unweis. R.A.: Dés is aus der U'weis, über alles Maß.

-weis, adv. botenweis, als Bote (z. B. gehen). bubenweis (Werdenfels, Hund St.B. III. 178), als Knabe, im Knabenalter. kindsweis, als Kind. Hund St.B. II. 41. moſtsweis, als Moſt. „Man ſoll die wälſchen Weine moſtsweis nicht länger ſchenken, als bis Weihnachten.“ Kr. Lhdl. I. 161. klain-weis (klaa'-weis),

Digitized by Google

(klaa˜-weis), im Kleinen, en détail kaufen, verkaufen. kreuzer-, gulden-w., quärtl-, quintl-, pfund- ꝛc. w., nach Kreuzern, Gulden ꝛc.

„Er kuſst ſ' und druckt ſ' halbſtunden-weis." Lied.

Der Geweis (ä. Sp.) ſtatt Weis, Weiſe. „In geiſels geweis," Cgm. XXVII. f. 92. Sieh Benecke's Wigalois p. 181. 603 „in eines tieres gewiſe." (Vrgl. weiſen, führen; das ital. guisa neben guidare; maniera neben menare, mener von manus).

-weis, Endung von Ortsnamen, die den Hauptton führt (ä. Sp. -wis). Enzenweis Kr. Lhdl. XII. 444 (Enzenwis MB. IV. 288), Galkweis, Gerkweis, Moraweis, Schnabelweis, Schwabelweis, Taitenweis (Cgm. 154. fol. 20. 134. 188, Taitenwis MB. XXII. 18, jetzt gewöhnlich Totenweis), Wachenweis MB. IV. 288. An das böhm. wes (Dorf) oder an die Endung -wice, z. B. Budegowice, Budweis, dürfte wol nur gedacht werden, wenn die obigen Orte ſlawiſche Colonien geweſen ſeyn könnten.

weis, adj. (ä. Sp.), kundig, ſachkundig (a. Sp. uuis und uuiſſi, gnarus, expertus). ..„daz ſechs weis purger mit irm alde beſtäten." ..„daz ſol er beweiſen mit im ſelb dritten erbern weiſen mannen," alte Überſ. des Enſer Stdt.R. v. 1212. Weis ſein eines Dinges (ä. Sp.), es kennen, deſſen kundig ſeyn. „Die Urtailer waren der urtail nicht weis, und ſchuben die in den rat gen Amberg." MB. XXIV. 630 ad 1437. „Und wo ſie der Sach nicht weiſe wären." Ldtg. zu Straubing 1425. „Thu biſt es uuis," du biſt des kundig." Otfr. I. 18. 29. „Ni bin ih gommanes uuis, virum non cognosco," ſagt Maria, Tat. 3. 6. „Joſe ni uuard ira uuis," non cognoscebat eam, Tat. 5. 10. „Ni bin ih thes uuiſſi," Otf. IV. 23. 15. Weis machen (a. Sp. uuis duan) Einen eines Dinges, ihn desſelben kundig machen, ihn davon in Kenntniß ſetzen. „Daß ir uns des auch weis macht umb die zerung." Cgm. 561. f. 15.b „Uuis duent thih es alles." „Giduan ih thih es uuis." Otfr. 4. 19.23 103. „Thio buah duant unſih uuiſſi." id. I. 3. 29. In der Folge metonymiſch: weis machen Einem ein Ding. „Das macht uns weis," ſtatt: des macht uns (nos) weis, notificate nobis. Cgm. 561. f. 15.b Bekanntlich wird dieſe R.A. heutzutage nur mehr ironiſch gebraucht. naswеis (ä. Sp., vom Hund), erfahren im Riechen, Spüren. „Naswеis hund, die den feind im ſmack vernemen." Cgm. 356. fol. 116.b „Si ſpuren auch zu ſtund als die naswеiſen hund." Cgm. 714. f. 178. cf. Th. II. S. 706. Vrgl. uuiſon (a. Sp.) kundig ſeyn und wiſtan weiſen, kundig machen.

weiſen (ich weiſet, hab geweiſt, auch mitunter ich wis, hab gewiſen), im Allgem. wie hchd. (a. Sp. uuiſtan, uuiſſan, praet. uuiſta, partic. giuuiſit; a) dirigere, conducere; b) informare,

consulere; c) vocare, berufen, arcessire; davon verſchieden: d) uniſôn, uniſota, visere, visitare; informatum esse, scire; e) uniſan, ueis, giuniſan, vitare, evitare.

a) Die Muetter weist das Kind am Weisband (Gängelband). Vor dem Rennen werden die ſämmtlichen Rennpferde von den Rennmaiſtern die ganze Bahn herumgeweist. Der Reiter weist ſein Roß. Mit einander weiſen, Arm in Arm gehen. Bey Proceſſionen werden Heiligenbildern, die von den Einen getragen werden, von Andern noch außerdem an rechts und links angebrachten Bändern geweist. (Dieſes Geſchäft heißt bántl-weiſ'n). „Der kunig hat die kunigin bey der hand in ir herberg geweist." Wſtr. Btr. III. 123. 128. „Daz du din erweiten ouz der helle chlammen geweiſet haſt," Cgm. 101. f. 23. „Die ſtat, da Chriſtus geraſſt hat, do er zum tod geweiſt ward." Cgm. 235. f. 2. „Einen (nicht Einem) den Weg wiſen." Iwein. „Den pfluog wiſen." Troj. 9743. R.A.: Das hat ſeine geweisten Wege, hat keine Schwierigkeit, nimmt ſeinen herkömmlichen, bekannten Gang. „Ob ain maiſter (Oberer) icht tät daz dem chloſter ſchad wär, ſwelcher ritter des innen wird, der ſol in haimlich ze red ſetzen und in friuntlichen davon wiſen." MB. VII. 241, Ettal. Die landſchaftlichen Schiedrichter „wolten ſie (die von München) vil guets weiſen," Katzmair 47. Der Weiſe (á. Sp.), Führer (a. Sp. uniſo, dux). „Der Marſchall und die Weiſen" (im Kriegsvolk). Suchenwirt p. 10. weiſe-los, weis-los, ohne Führer, Eigenthümer. „Weislos oder geſtolen Vich oder anders Gut." Alte Ehehaftord. „(Maria du) morgenſtern dem weiſeloſen armen her." Conr. v. Wirzb., Cgm. 574. f. 1. Der Weiſel (á. Sp. und noch im Voc. v. 1618 Wiſel). Impenweiſel, dux apum, Bienenkönig.

b) weiſen, beweiſen, verweiſen Einen eines Dinges (á. Sp.), ihn deſſen kundig machen, beſcheiden (cf. aviser, ital. avvisare, vrgl. oben Einen weis machen, im Gegenhalt mit dem alten neutr. uniſon, kundig ſeyn). „Weist einer den andern, daz er ſeines guts icht inne hab." „Unz er ſein geweist wart" (finche ne fu avvisato). Rechtb. v. 1332, Wſtr. Btr. VII. 8. „Des bewiſet mich." „Als ich ſin bewiſet bin ꝛc." Wig. Iwein. „Swer dem andern ſeinen akcher eret unverweiſt, und waent, er ſei ſein... maet ieman ein frömden wis unverweiſt... er ſol ſwern daz er ez angevaer tan hab und unverweiſt." Rchtb. v. 1332, Wſtr. Btr. VII. 80. 81. „Vor dem gericht ſol nyeman weyſſen und lern, doch an der ſprach mag yederman weyſſen vnd lern." L.R. Heumann opusc. p. 56. „Weiſer eins richters, assessor." Cgm. 649. f. 574, Voc. Arch. 45. Der Anweiſer, Rechtsbeyſtand von Wittwen und Waiſen, von Ehefrauen, da wo ſie, vom Manne unabhängig, auftreten, Curator. L.R. v. 1616. 124. 208, Gerichtsord. v. 1520. fol. 26, Rupr. v. Freyſ. Rchtb., Wſtr. Btr. VII. 178,

Digitized by Google

Heumann opusc. 281. (Vrgl. uniſen verb. neutr., Otfr. IV. 1. 5, IV. 35. 13 rathſchlagen, Mittel und Wege ſuchen oder finden). weiſen eines Dings oder ein Ding, es darthun, beweiſen. Du kâſt mo's net weiſſ'n. Weis mo's, wenſt kâſt! „Und wo das Zweifel hätte, wollten ſie es weiſen.“ Kr. Lhdl. XIV. 205. „weiſen, daß man auf dieſelbe Zeit anderswo ſey geweſt,“ ein Alibi beweiſen. „Erbeut ſich der Antworter (der wegen ehrenrühriger Worte und Reden verklagt iſt) der Red und Wort auf den Klager zu weiſen und wahr zu machen.“ „Daß eine Frau mit ihres Manns Inſigel nicht weiſen mag.“ Ref. Ld.R. fol. 40. 61. 65. Die Weiſung, Beweiſung, der Beweis. „Die Weiſung dem aufzulegen, wider den ein Verdenken oder Verwähnen.“ Kr. Lhdl. XI. 412. Weiſungs-Sätze, Beweismittel. Weistag. MB. V. 267. Weis-Artikel.

c) (a. Sp.) uuiſian, uniſſan, vocare, berufen. Notk. 39⁶, Kero III. 2. 6, Muſpilli 8. 6, gl. i. 146. 900. forauuiſo, praeco. i. 1194.

d) weiſen Einem, ſich bey gewiſſen Anläſſen, beſonders Hochzeiten, Geburten, Kindstaufen, mit einem Geſchenk bey ihm einſtellen, offerre praesentia (Lex XVIII. de verb. sign.). Dem Zins- oder Lehensherrn weiſen, ihm zu gewiſſen, beſonders feſtlichen Zeiten, als Weihnachten, Faßnacht, Oſtern, Pfingſten, beſtimmte kleine Gaben, z. B. Hühner, Eyer, Käſe, Brode in signum recognitionis darbringen. Der Braut weiſen. Durch eine Münchner Rathsverordnung v. 1483 wird beſtimmt, „daz niemant... zu chain hochzeiten mer frawen haben ſol dan XXIIII frawen an balden tailen, und dieſelben frawen mvgen daz der hochzeit eßen, ob ſi wellent, und der brawt weiſen, und ſol auch dhain ander fraw zu der hochzeit gen, noch der Brawt weiſen.“ Dann folgt die Geldbuße für jene, „die ungeladet zugiengend oder weiſeten.“ Wſtr. Btr. VI. 123. Das L.R. v. 1553. f. 100 verbietet das Weiſen bey Hochzeiten ganz und gar, nur wenn „Vatter, Mutter oder ander nechſte Freund dem Preutvolck auſſerhalb der Hochzeit was ſchenken oder weiſen wollten, das ſoll inen unverwert ſeyn.“ Nach f. 104 ſollen diejenigen, „durch die geſchenckt oder gewiſen wirdet,“ zwen und funfzig Pfening Strafe zahlen. Das L.R. v. 1616. f. 566 erlaubt die Weiſung nur denen von der Ritterſchaft, Adel, alten Geſchlechten, Räthen und Doctoren. Daß trotz ſolcher unausführbaren Verbote nach wie vor geweist werde, verſteht ſich. Am Tegernſee wird gewöhnlich, und zwar auf die Nachhochzeit, ə Schilling Aər, 24 Semeln und ə Budə'n in ə'n Körbə-l gweist. Anderwärts (Pinzgau Hübn. 694) wird am Schluß des Hochzeitmahls geweist, indem man der Braut ganz ſimpel ein Stück Geld gibt, wofür ſie Einem die Hand küßt. Die geweiſte oder geſchenkte Hochzeit, eine ſolche, wobey geweist wird. Vrgl. ſchenken. Einer geiſtlichen

Braut, Nonne weisen. „Item swester Anna Knoglerin ir pruder hat ir XLII dn. geweist zu ir profeß.“ (1519) „hat man der swester Barbara Wagner den orden angelegt, und man hat ir auf den gemelten tag irer geistlichen hochzeit am redvenster geweist.“ Altenhohenauer Wirthschaftsbuch, Cgm. 697. fol. 45. 197. Der Kindbetterinn weisen muß, nach der Landessitte, 14 Tage oder 3 Wochen nach der Entbindung die Gevatterinn. Was sie weiset, besteht gewöhnlich aus Semmeln, Butter, Eyern, Backwerk, Bier, Wein, Kaffe, Zucker und drgl. An einigen Orten weisen alle diejenigen Personen, die bey der Kindstaufe zugegen waren. Wer Freunde oder Verwandte zur Kirchweihe besucht, um ihr Gast zu seyn, pflegt an der Wirm Butter, Schmalz, Eyer, Brantewein und drgl. mitzubringen, d. h. zu weisen. Die Weisung. Weisungswegt (Grabfeld), Brodwecken, der der Herrschaft geweist wird. unifunga oblatio Notk. 50. 21, visitatio Tat. 116 (Luc. XIX. 44). Das Weiset (Weisad), die Darbringung eines Geschenkes wie oben; das Geschenk selbst. „Daß die Weisat oder Hochzeitschankung ab seyn sollen,“ L.R. v. 1553. f. 100. Ins Weisat gên, kommen, zu einer Kindbetterin ꝛc., wo denn gewöhnlich ein kleines Mahl statt hat, welches ebenfalls Weiset heißt. „Weissaat an Geflügel, Eyern, Hutzucker ꝛc.“ von Seite der Gevatter an die Kindbetterin zu senden, wird verboten in einem bayreuth. Reglement v. 1738. Bey Begräbnissen wird Brod und Wein als Weiset für den Geistlichen auf den Altar gebracht. Hübn. Salzb. 750. Weisat, Weisot von Grundstücken, MB. passim, z. B. II. 460. 492, III. 364, XXI. 376, XXII. 131, XXIV. 70. 333. 344. 426. 457. 600. „Pro wisaede,“ LoriLechR. 22. „Ze weseiden,“ Gem. Reg. Chr. I. 515, II. 113. „Tres visitationes vulgo wisôde dictae.“ Regesta b. IV. 605 ad 1295. über den porcus visitatorius zu Weihnachten (MB. XXII. 21. 131) vrgl. man Th. II. S. 325 Schweinkür. „weisaden, exenia,“ gl. bibl. v. 1418. „Daz erste wisod, primitiae,“ gl. Winnerl. „Cehenten, huregiu (primitiae), antheilze umb die sunte, umbe fride, oblei, wisode, cehentbuozze unde endriu chirhreht.“ Windb. Psalter, Cgm. 17. fol. 97.b Hier ist wisode wie wisoda (xenia, prima dona gl. Doceu.) ein Masc. (plur.). „wisode vel oblei,“ gl. i. 242. Von dem Fischer, der seinem Herrn, statt der Fische, eine aus dem Wasser gezogene Frau bringt, heißt es in der Kaiserchronik:

„Des morgens do man enbaiz,
do bracht er den frawen, gotwaiz,
ze hof fur den maister sein;
solchen weisot tet er scheln.“

Diese das s führenden Belege aus dem 13ten bis 10ten Jahrh. setzen den Unterschied des vorliegenden Wortes von dem alten wizod, altf. vitod lex, testamentum, sacramentum, eucharistia außer Zweifel. Nach einer alten Verfaimungsformel Cgm. 705. f. 92

Digitized by Google

„iſt geweiſt der leib (des Verfehmten) den krauen vnd den arren und dem gefügel.... vnd die ſeel wa ſi gott der herr hinſchickt und fuegt.“ Hiernach ließe ſich dieſes weiſen ganz einfach als darzeigen, darbieten, hingeben nehmen. Doch iſt eine ſolche Bedeutung in der a. Sp. nicht eben gewöhnlich, und es ſcheint daher eine Rückſicht auf das alte, mit dem lateiniſchen Wort wol nicht blos dem Sinn nach übereinſtimmende uuiſon Eines, visere, visitare quem (goth. veiſôn) mehr als zu entſchuldigen.

e) (a. Sp.) uuiſan, biuuiſan, ar=, ir=, ur=uuiſan, praet. uueis, partic. gauuiſan (Muſpilli 24, MM. 1, gl. a. 390, i. 102. 848. 856. 925. 996. 1192, cf. Otfr. V. 19. 115), vitare, evitare, subterfugere.

abweiſen ein Barbiermeſſer, es am Stein oder Leder abziehen. abweiſen ein Stück Bauholz, es mit der Röthelſchnur markieren, um es zum Balken zu behauen. fürweiſen (einen Geiſtlichen zu einer Pfründe, a. Sp.), ihn präſentieren. MB. XIX. 75. 76. 95. 119 ad 1402. „Die Lehenſchaft oder Fürweiſung eines yeglichen caplans, das man nennt ze latein jus patronatus.“ Urk. v. 1418. verweiſen Einen auf etwas, ihn zum Nutznießer oder Eigenthümer davon erklären, beſonders eine Ehefrau, was die Widerlegung oder die Morgengabe betrifft. Kr. Lhdl. V. 189. Der Verweis, die Anweiſung in obigem Sinn, das Vermächtniß, die Verſchreibung. MB. IX. p. 514 ff. „beruft ſich eine Witwe auf ihren Verweis und auf ihren Verweisbrief vmb jr heyratgut, Widerlegung und Morgengab lauttende.“ „Er beſtätigt jren Verweis auf Ehhingen.“ Hund St.B. I. 12. 13.

weiß, adj. Die Sibilla weiß (mit dem Ton auf weiß), Sibylla vaticinans, ein altes Volksbüchlein mit Orakeln. D' Sibilla weis prophezeit böſe Zeidn. Weiß iſt hier kaum aus Weißagung entſtellt, und vielleicht erlaubt gl. i. 238 „uuizun vel uuizagun divinos“ auf ein altes adj. uuiz oder uuizo vaticinans zu ſchließen; vrgl. übrigens unten S. 187 Bilwiß und Witz.

Der Weißage, des =en (veraltet), Prophet (a. Sp. uuizago, agſ. vitega). „Daß ich eins Weiſſagen haubt gekúſt hab.“ Buch d. Weiſen 1485. f. 85. „Das iſt mir ein Weißag,“ H. Sachs 1612. IV. III. 224. weißagen (a. Sp. uuizagon, agſ. vitegian), prophezeyen. H. Sachs (l. c.) trennt: „wie mir mein Hinder ſaget weiß.“ Die Weißagung. Vrgl. d. v.

Die Weiße (a. Sp.), Strafe, Pein, poena. „Den brohte der engel zu den helle wiſen (ſtatt wizen), daz er geſehe die groſſe not der armen ſelen.“ Cgm. 5. f. 238.b Sieh Weize.

weißen Einen, ihn ſtrafen, beſtrafen, isl. vita. „(Im Purgatorium) werdent die ſelen geweiſſet, die erlöſet ſullent werden, das ſie da inne geſeget vnd geraiuiget ſullent werden,“ Cgm. 762. f. 65.a Sieh weizen.

Digitized by Google

verweißen Einem etwas, es ihm ſtrafend vorwerfen, als Fehler, Vergehen vorhalten, exprobrare (á. Sp. verwizen, a. Sp. firnuizan), hchd. verweiſen (und ſchon im Voc. v. 1429 verwiſen, als ob es zu weiſen, a. Sp. nuiſan gehörte).

„Du lebſt in groſſen ſorgen von frawen wegen.
Nun lug und nim eben war,
das es dir nit werd verwiſſen,
wan du wirſt von jr beſchiſſen.“ Losbuch, Cgm. 312. f. 116.b

„Sie verwizent mir, daz ich ſo nidere wende minen ſanc.“ Walther v. d. V. 49.31 „Gnuch haben wir in ferwizen.“ Diut. III. 56. „Zwiu verwizet ir mir daz.“ Nibel. 9489. Das einfache weißen, wizen Einem etwas der á. Sp. hat ſich — vermuthlich wegen Vermengung mit weiſen — verloren. „Der vater weiz in, daz...,“ verwies ihnen, daß... Diut. III. 105. „Weme ichz wizen ſol, wan den richen wize ichz und den iungen,“ Walther v. d. V. 42.35; cf. 44.35 50.30 „Waz well wir im nu wizen?“ Grimm Reinh. 305. Noch hört man an der Pegnitz ſtatt Verweiß die Bildung Beweiß. Einen Beweiß bekommen. Vrgl. Itwiß, wißen und weizen.

weiß, adj., wie hchd. (á. Sp. wiz, a. Sp. huiz, altſ., agſ., isl. hvit). Die Weiße, Weißen, subst. (a. Sp. huizi candor). „Der ſampſtag in der wiße, sabbatum in albis.“ Voc. Melber. Die Weißen am Himmel, Milchſtraße. weißen, weiß übertünchen. Partic. geweißt und wol gar mitunter auch gewiſſen (a. Sp. huizan, gihuizet). Die Weiß (Weiß), Kalk zum Tünchen. weißärmlet, ſieh Th. I. S. 107. weißfueßet, ſieh Th. I. S. 572. Weißen- als erſter Beſtandtheil in Ortsnamen kann in einigen Fällen von Wizo (Wigherht Ecc. Fr. or. I. 373) abſtammen.

weuſeln (woiſ'ln, wuiſln), winſeln, wimmern, ächzen, jammern. Die Wuisl, Schwéßa Wuisl, Perſon, die immer zu klagen hat.

Die Wis und Wiſen, wie hchd. Wieſe (a. Sp. nuiſa, gen. -a und -un). „Mir hat gemachet ein riſe mine huobe z' einer wiſe.“ Iwein 4464. „Die wiſen, der wiſen.“ MB. IX. 270. „Die Wis, der Wis.“ Wſtr. Btr. VII. 107. „Verkauft ime ein Wiſen, genannt der Wolfher.“ Hund St.B. II. 74; vrgl. Th. I. S. 72. Auf der Wis, Name eines Wallfahrtsortes bey Freyſing, eines bey Staingaden. Unſer Herrgott auf der Wis. N.A.: Dés is mar a gmáts Wisl, das kommt mir eben recht. „Und dieweil die Römer ſelbſt einander verderbten, war es den Teutſchen ein eben Spil und gemähete Wiſen.“ Avent. Chr. 253. 's Liſa-l hát a Wiſa-l — cfr. λειμών in des Euripides Cyclopen. Die Alt-W., ſieh Th. I. S. 52. Die „E-W. oder Garten,“ nach der Lds.Ord. v. 1553. f. 117 zu keinem Heuzehend verpflichtet. Das L.R. v. 1616. fol. 327 hat Ehewis in Heuwis umgetauft. Die in andern Chroniken ſogenannte Bechwis, auf der a°. 1321 eine Schlacht vorgefallen ſeyn ſoll, heißt bey Rauch sc. r. Austr. II. 309 die gickelveh (bunte) wis. „Ober-

halben Landzhuet auf der gickelvehen wisen." Die Hartwis, Holzwis ꝛc. Der Wisbâum (Wisbâm, o.pf. Wischbâm, O.L. Misbâm). „Si was so starck, das ſi wol einen wispaum uz der erden het geprochen." Cgm. 99. f. 78. Wisgelt, Wisgült, Art Lehenabgabe in Geld von Grundſtücken, MB. passim, z. B. X. 481, XXII. 471, XXIII. 185. 545. Der Wishaber (Nürnb. Hdl.), an einigen Orten ſtatt des Heuzehends entrichtet. Der Wishai (gl. a. 849 uuiſehaio praturarius), ſieh Th. II. S. 128. Das Wismât (Nithart XXXII. 5 wiſemât), ſieh Th. II. S. 550.

Der Wiſel, ſieh Weiſel.

Die und das Wiſel, wie hchd. das Wieſel (a. Sp. uuiſala, uuiſila, uuiſula, mustela vulgaris (in den Statut. ord. Cluniac. des Petrus venerab. cap. 17 iſt veso ein ähnliches Thier). „N. von einem vergifften Wißl gebiſſen." Benno-Mirakel.

„Die wiſel iſt ein thierlein rein.
Baſiliſc ſtirbt vom ruche ſein." H. Sachs 1612. II. II. 219. 221.

Der gemeine Mann hält das Thierchen für giftig, und traut ihm auch ſonſt allerley geheimnißvolle Kräfte zu, weswegen er es, ſtatt beym rechten Namen, gerne mit einem hypokoriſtiſchen nennt. Als ſolcher iſt im O.L. gewöhnlich das Schön-Tierlein, um Nürnb. das Schön-Dinglein. In den Sette-Comuni heißt es das Vrôle, Frauelein, nach dem ital. donnola. („La donella, die wiſſel," Voc. venez.-todesc., Ms. v. 1424. f. 52). So nennt man es nach Friſch hie und da Jüngferchen, und ſelbſt im Neugriechiſchen νυμφύτα. Auf ähnlichen Vorſtellungen muß der ſpaniſche Name comadreja (wol von comadre Gevatterinn, Hebamme) beruhen. Bey Heniſch heißt ſie die Deißel, worüber man an Deis in Grimms Myth. 226 zu denken verſucht ſeyn könnte. Die Wiſel ſoll nach der Fabel, jungfräulich genug, durch das Ohr empfangen, durch den Mund gebären. Vrgl. Grimm Myth. 655. „(Maria) bi dir bezeichent ſich diu wiſel, die daz hermelin gebar, daz den ſlangen erbeiz." Conr. v. W. Cgm. 574. f. 2.

Der Wiſent ä. Sp. (uuiſant, uuiſint, uuiſunt a. Sp., bubalus, visuntus), da das Thier in unſern Gegenden der Cultur gewichen iſt, nur noch in Eigennamen, die, wie Thiernamen überhaupt, auch auf Perſonen gehen konnten (ſchon bey Procopius [Ed. 1607] p. 194 ein Gothe Οὐϊσανδος; MB. XXVIII. II. 77 iſt ſtatt Wiuſundus wol Uuiſundus zu leſen, noch kommt Wieſand, Wiſent als Geſchlechtsname vor), übrig. Wiſenſtaig ſt. Wiſentsſtaig (a. Sp. Uuiſuntesſtaiga, Leric. v. Schwaben II. 1124), Wiſentshart, Freyb. Samml. III. 209. Wiſent-au, W.-haid, W.-feld, Regesta b. II. 11, III. 25. 419, IV. 323. Die Wiſent als Fluß für Wiſent-Ach? Vrgl. Wirnt S. 157.

gewiſs (gwis), 1) adj. wie hchd. (a. Sp. giuuis, gen. giuuiſſes). gewis machen, verbürgen. „Iſt er nicht gewis (iſt man ſeiner

Perſon nicht ſonſt ſicher), ſo ſol in der richter vahen." Rchtb. Ms. v. 1453. „Iſt aber er nit ein gewis man, man ſol über in richten mit der ſchrayat." Cgm. 322. f. 36.ª „Swer ein gut hingeit ân tadel, und ſprichet daz es gewis (zuverläſſig) ſei und er wizze chainen tadel daran." Rchtb. v. 1332, Wſtr. Btr. VII. 164. Das Gewiſſere (s Gwiſſə') ſpilen, die ſichrere Partie ergreifen. Im Druck von Burc. Waldis ſteht: „will lieber das gewiſſen ſpilen."

gewiß (gwis), 2) adv., a) wie hchd. (a. Sp. giuuiſſo). b) unbetonte Einſchaltpartikel, durch welche man zu verſtehen gibt, daß man etwas nicht mit Gewißheit, ſondern nur auf ein Hörenſagen hin ausſpreche. I'n Kriəchə'land drin ſolls gwis iətz widə' andə'ſt gə', tuət gwis də' jung Küni' iətz ſə'l' regiə'n. Dər N. hàt ſi' gwis və'laut'n laſſ'n, er well mi' və'klägng.

„Der fünft (Meiſterſinger) Herr Walther hieß,
war ein Landherr aus Böhmen gewiß
Von der Vogelweid." Wagenſeil 506. 510.

gwiſſə wol (Pinzg.), wahrſcheinlich. vergewiſſen Einen eines Dings, Einem ein Ding verſichern. „Ich vergwiſſe dich deiner Seligkeit." Predigt. „Einen vergwiſen, certum facere, securum reddere." Voc. v. 1618. „...ſoll der anklager dem antwurter vergewiſſen..., daß er gegen dieſen das, was allenfalls zuerkannt wird, erfüllen werde, indem dieſer „ſunder behains (ſolchen) vergewiſſens" nicht vor Recht zu kommen ſchuldig." MB. IX. 271. Die Gewishait. „Wer einen grauſen gen dem andern hat, der mag wol ſprechen: herr richter, nempt mich und den in ein Gewishait, daz wir ân recht mit einander nicht ze ſchaffen ſullen haben." Chiemſeer Stiftrecht v. 1440, MB. II. 432. Ungewishait heißet im Rchtb. v. 1332, Wſtr. Btr. VII. 172 das Vergehen eines Knechtes, der ſich mit dem Gelde, das er ſeinem Herrn holen ſoll, aus dem Staube macht.

wißen (ich waiß, du waißt, er waiß, ſchwäb. waißt, wir wißen ꝛc., Praet. wiſſet, O.Pf. weſt, ä. Sp. weſte, wiſte, Partic. gewiſſt, O.Pf. geweſt, ä. Sp. geweſt, gewiſt, ſieh Gramm. §. 928. 943. 963), wie hchd. wiſſen (a. Sp. uuizan, uueiz, uuizumes, Praet. uuiſſa, uueſſa, uueſta, Partic. giuuizan, altſ. uuitan, agſ. vitan, isl. vita). Waəſt?! waəſt wol?! beliebte Einſchaltungsformel der gemeinen Rede. Waəſt leicht, das verſteht ſich, ganz natürlich. Waəſt wàs 's is? als Ankündigung eines Endgebotes bey Käufen und Verkäufen. nicht waiß wie... anſtatt: nicht waiß ich wie... Cod. iconogr. Mon. 3. f. 38. Häufig iſt, mit Weglaſſung ſogar der Negation, beſonders im O.L. die R.A.: waiß wie (waəs wiə, vielleicht noch ſtatt ich ne oder en waiß wie), über die Maßen, ſehr. ſchön, guet, böſ ꝛc. waiß wie, außerordentlich ſchön, gut, böſe ꝛc. əs froist mi' waəs wiə, friert mich ſehr. Dés gfällt mə' waəs wiə, gefällt mir überaus. „Lazarus ſtunde

waiß wie. Der Prieſter möcht uns waiß wie ausſchelten." Procopius. Möglicher Weiſe iſt ſogar das gleichbedeutende weiter verbreitete as wia (oben S. 4) nicht aus als wie, ſondern aus dieſem waiß wie entſtanden. as wia vil, as wia lang, ſehr viel. ſehr lang. „Beym hannentanz da machtens wunderlich kramantz, daß man jhn thet weiß wohin ſehen." H. Sachs 1612. I. 1066. „Jhr ſtellet euch, als wäret jhr waiß was für Hallige." Procopius. Vrgl. naißwer, naißwie, naißwaß, naißwa ꝛc., Th. II. S. 693 naimer ꝛc. „Das mir naiswas die ſtimme behub." Heum. opusc. 437. „Koment ſie neiſwa zu einem waßer." Suſo's Leben. „Daz überſach ſie neiſwie." Cgm. 819. f. 86. „Do wart Joſeph innen neizwaz unrehtere minnen." „Er tet neizwaz werche." Diut. III. 90. 95. Hieher auch das bregenzerwälderiſche „noiſes" etwas, „noiſe" irgendwo. Sich verwißen, a) bey Verſtandeskräften ſeyn; orientiert, ſeiner Sache ſicher ſeyn. „Du dei chint gewuchſen, daz ſi ſich ferwiſten." Diut. III. 57. „Fünf erbar man, die ſich umb Eiſenbergwerck wol verwiſſen und verſtehen." Lori Brg.R. 46 ad 1455. I'n Holz drin hàt ſi də' Wègweiſə' fə'l' nimmə' və'wiſſt. Er würde nicht alſo handeln, wenn ə' ſi' nèt və'wiſſət. Buə'! dèr və'waiſs ſi', der hàt Batz'n! „Sich nit verwiſſen, stupere — vitae nescius ipse suae." Voc. v. 1618. „unverwißt (ohne Bewußtſeyn) ligen." Benno-Mirakel v. 1697.

Das Wißen. Wißen haben, eines Dings. „Wenn der Einſteher der Kaufſumma nit Wiſſen hat." L.R. v. 1553. f. 52. „Si hette der Verſchreibung ein gut Wiſſen." MB. IX. 310. Wißen tragen. „Trag von ihm Wiſſen eines Mandats," es iſt mir von ihm ein Mandat bekannt. Wſtr. Btr. III. 71. „Aus unwißen der alten geſchicht und kunſt." Av. Chr. 28. „Unſeres unwizzenes," ohne unſer Wiſſen, Diut. III. 106. R.A. bey H. Sachs 1560. II. IV. 26, III. III. 39.ª 67ᵇ: „Alde, alde, ich ſcheid mit wiſſen." „Alde, mit wiſſen ich abſcheidt." „Gehab dich wol, ich ſcheid mit wiſſen." wißen, adj., bewußt, notus, bekannt (wol Partic. praet. ſtatt gewißen Gramm. §. 920). „Das iſt mir als wol wiſſen ſam wär es hewt des tags geſchehen." MB. XVII. 72. „Das iſt mir unwiſſen," Cgm. 690. f. 23.ª Wiſſende und Freyſchöffen des (weſtphäliſchen) heimlichen Gerichts ſagt Gemeiner in ſ. Reg. Chr. III. 122. 145 gab es im 15ten Jahrh. eine unglaubliche Menge in allen bayeriſchen Landſtädten, ſelbſt in den Märkten und Dörfern. So waren in Spanien die familiares del santo oficio durch alle Claſſen verbreitet. „Hätte ein Wiſſender mit einem Andern, der auch wiſſend wäre, etwas zu rechten, das für das wiſſende Recht gehört...." ibid. Sieh Hund St.B. II. S. 410. Bey Avent. Chr. 216ª iſt Ulplanus „der vermärteſt Wiſſender der kaiſerlichen rechten." cf. Gramm. §. 828. wiſſend, wiſſent, wo es nicht für gnarus, ſondern für notus bewußt, ſteht,

Digitized by Google

ſcheint aus dem Partic. praet. wißen entſtellt. „Die ſuln ſwern, daz in daz wars wiſſent ſei.“ Rchtb. Ms. „Was auch dem widertail wiſſend ſey.“ Kr. Lhdl. XI. 299. unwiſſend, bewußtlos, ohne Bewußtſeyn. Alt-Ötting. Hiſtorie. Die Gewißende (bey Br. Berhtolt), Bewußtſeyn. Verſtandeskraft, inneres Gefühl. „Ez iſt manig menſche ſo grozer gewiſſende, ſo du le mer ſwerſt zu dinem kauffe, ſo ez ie ungerner umb dich keuft.“ 45. „Ez iſt deheln verſünnen hertze, wann ez im gedenke, wie ez ein hoffart vollebraht habe, und ez darnach in ſin luter gewißende ſicht, ez ſcham ſich der hoffart wider ſich ſelben in ſinem hertzen.“ p. 197. „Din hohvart erblendet alle dine gewißende, macht dich itel aller der guten gewißende, der du do gein gote und gein der werlte bedorfteſt.“ 293. „So chumt nns danne diu gewizzende“ (scientia). Hoffm. Fgr. I. 191.

gewißen, gewizzen (älteres Partic. praet. von wißen — noch das Voc. venet.-todesc. v. 1424. f. 84 conjugiert: „ich baiz, bir biſſen, ich beſſat, ich han gebiſſen“ —), a) gewußt, bewußt, bekannt, kund, notus. „Das iſt niemant gewiſſen, wan dem lebentigen Got allaine.“ Cgm. 273. f. 191. „Und ſol man in zuſprechen, waz in darumb gewizzen ſei, daz ſi ir gewizzen ſagen.“ L.R. v. 1332, Wſtr. Btr. VII. 79. 146. b) wiſſend, kundig, gnarus, discretus, verſtändig, ſinnig (cf. Gramm. §. 994). „Gewiſſener, der waißt, wiſſenhalt hat, conscius.“ Voc. Melber. geuuizzin conscius, Notk. 37.[4] giuuizane gnari (medicinalis artis), Doc. A. c. 160. 191. foragiuuizzaner providus, gl. i. 475. cf. Benecke's Wigalois p. 603—605. ungewizzen, inscius. Diut. III. 94. Die Gewißen, Gewizzen, Gewizzene (d. Sp.), 1) scientia, cognitio. „Diu naht der nahte chundet die gewizzene,“ nox nocti indicat scientiam. „Ungewizzene, ignorantia.“ Pſalt. Windb. „Wir ſetzen das Recht in der gemainen landſchaft gewiſſen.“ Ldtg. zu Straubing 1425. „So ſol die landſchaft ſagen, was ſi ir gewiſſen weiſt“ (was nemlich der Beaugenſcheinigungscommiſſion bekannt oder wiſſentlich iſt). MB. IX. 270. „Soll geſchehen mit unſer gewizzen.“ MB. XVII. 108. „Zu ewiger gedechtnus und beſtendiger gewiſſen.“ MB. XXV. 298. 2) was Kundſchaft 3. 4) (Th. II. S. 311). Ein Artikel des Rechtbuchs v. 1332 (Cgm. 320. pag. 110, cf. Cgm. 256.[53] 266[65], Wſtr. Btr. VII. 80. 107. 108) iſt betitelt: „Von Gewiſſen ſagung.“ „Wie weit ain gewiſſen ainem man ein ſein aigen oder ein ſein lehen geſagen mug. Iſt es auf einen acher, ſo ſol die gewiſſen nicht weiter ſagen, dann ainer phluoges lang“ ꝛc.... „Daz er emalen die march nicht geweſt hat, da im di gewizzen hinzaigt hat. Und ſol er furbaz lazzen ligen, daz im den gewizzen heraus geſalt hat.“ (Das alte einfache adj. uuizzo, giuuizo, gnarus, conscius, testis, agſ. vita — vitena gemot, Zuſammenkunft der Experten, der Notabeln — iſt verloren gegangen). 3) wie jetzt das Gewiſſen,

Digitized by Google

conscientia. „Ein liecht meiner gewizzen.“ Cgm. 75. f. 51. „Ein lautre gewiſſen.“ „Des menſchen gewizne wirt zue ainem wurme.“ Der wurm der gewizzene. Cgm. 632. f. 64. 92. „Funf zaichen ainer lutern gewiſſen.“ „Das puechel“ oder „der ſpiegel der gewiſſen“ (Beichtſpiegel). Cgm. 269. 478. 767. 1113. R.A.: Ei s Gwiſſ'n ge, resipiscere, vom Unrecht abſtehen. 's Gwiſſ'n betrachten, das Gute oder Böſe einer Handlung in Betracht ziehen. 4) Discretion, guter Bedacht, Redlichkeit, Gewiſſenhaftigkeit. Wigalois 732 ꝛc., Benecke p. 605–606. Die drei ſollen das Geld vom Kirchenſtock mit einer Gewiſſen zu ſich nemen.“ Meichelb. H. Fr. II. II. 240. „Wir haben in die perg mit ainer guten gewiſſen ingeantwortet.“ Salzb. Urk. v. 1423. „Suln daz halp phunt mit guter gewiſſen uf daz aigen ſlahen.“ MB. XXIII. 46 ad 1314. „Mit wolbedachtem muete, guter gewiſſen und zeitigen vorrate unſer vormünde.“ MB. XXV. 272.

wiſſenhaft, adj., notus; gnarus. „Damit auch meniglich obbeſtimmte Tar wiſſenhaft ſey.“ L.R. v. 1553. f. 95. Die Wißenhait, Gewißenhait, Kenntniß, Kunde, conscientia. Voc. Melber.

wißig, unwißig, gnarus, ignarus. Voc. Arch. **wißlich** (O.L.), bewußt, erinnerlich. Iətz is mə' nicks mer wiſſlə'. **unwißlich**, bewußtlos, außer ſich. Der Bewußt. „Ohne meinem Bewußt, ohne mein Wiſſen.“ v. Delling. „Ohne des Oberſten Bewußt — ohne Vorbewußt ſeines Rittmeiſters.“ Wirzb. Verordd. „Ohne amtlichen Vorbewußt.“ Bayreuth. Verord. v. 1706.

wißen, „wiſſen“ (ſtatt wizen) Einem etwas, es ihm verargen, verweiſen, agſ. vitan, engl. to wite. „Ja wiſſents euch die leute.“ Gudrun 5178. **itewiſſen** (ſtatt itewizen), tadeln. „Das niemant itewiſſen mocht ir gewant.“ Gudrun 1324. Das **Jtewiß** (ſtatt Jtewiz), Schmähung, Schmach. „Chriſtus der vil ittewißes und ungemaches erlitten hat. Von ſpotte und von itewiße.“ Br. Berht., Heum. opusc. 433. „Des itwizes.“ Cgm. 101. f. 119. 159. cf. weißen, weizen, Jtweiß.

„**verwiſſen**,“ zu Grunde gehen (?). „Durch des kunigs tod würd alles volck verwiſſen,“ ſagt der Fuchs im Buch der Weiſen. 1485. fol. 43.a „Großer Verluſt und Verwiß.“ ibid. 34.a (Wohin gehörig? Zu verweſen S. 175? Zum alten aruniʒan weggehen, altſ. vitan?).

Der, die, das **Wil-wiß, Wilwiz, Wilweiz** (ſieh Th. I. S. 168), ein fabelhaftes Weſen des Volksglaubens, wol was Kilians „Belewitte lamia, strix;“ (vrgl. in des Prätorius Alectryomantia p. 3 „quos nostrates appellant Beeldwit et blinde Beiten, a quibus nocturna visa videri et ex iis arcana revelari putant.“ „Etliche glauben das claine chind zu pilweiczen verwandelt ſind.“ Mich. Beham, Cgm. 291. f. 145. „Die glauben an dy nachtvarn, an dy pilweiſen.“ Cgm. 478. f. 2. „Die pilwiß und die

Digitized by Google

zawberinne." Cgm. 579. f. 41. „So man ein kind oder ain gewandt opfert zu aim pilbispawm und daſelbs lugel machen, und das pilbis iſt nit anders dan der tewfel." Cgm. 632. f. 5.b „Für dy pilbis ſo ſchreib die wort und pint es einem kind an den hals: Procul recedant somnia et noxia phantasmata hostemque nostrum comprime, ne polluantur corpora etc." Cgm. 720. f. 88. „ungelaub ermordet alle die, die an zauberey gelaubent vnd an warſagen vnd luppen vnd an nachtvaren und pilbis vnd an ſogetanes geſpott." Br. Berhtolts Pred. Anf.: Der ſunden end iſt der tod. Cgm. 1119. f. 30.a ...„die da glaubent an perichten mit der eisnein naſen, an herodiadis und an dyana die haidniſchen göttin (an pilbis, an die pey nacht varent, an die heupretigen, an chroten, an alpen, an elben vnd an waz ſoleicher chranchait und ungelaubens iſt)," „Spiegel der gewiſſen, zu dewtſch pracht durch herrn Mert den prediger von Amberg." Cgm. 1113. f. 117.b Die eingeſchloſſene Stelle lautet im Cgm. 478. f. 2b: „an dy nachtvaren, an dy pilweiſen, an dy hynnepritten, an dy truten, an dy ſchretlen, an dy unhulden, an werwolf, an den alp oder waz ſolichs ungelaubens iſt;" im Cgm. 269. f. 2: „an die pilris, an die nachtprant, an die hennpredigen, an truten, an alpen, an elben vnd waz ſölliches geuggels vnd ungelaubens wär." Wenn auch pulwechs (oben S. 15, das übrigens an das agſ. hvat, hvatungr, divinatio gemahnt), hieher gehört, ſo hat das Wort Entſtellungen genug erfahren, und eine Ergründung ſeiner Beſtandtheile iſt ſelbſt dem Scharfſinn des Verf. der deutſchen Mythologie 265—270. 672. 698 noch nicht ganz gelungen. Er vermuthet ein elbiſches Weſen von urſprünglich guter Bedeutung. Sind mythiſche Vorſtellungen nach der Hand auch von den Slawen zu den Deutſchen gekommen, ſo könnte die zweite Sylbe der erſten (bjel, lett. balts, lith. baltas, weiß — cf. isl. ljos-álfr) als bloße allmählich ſelbſt verdunkelte und tonlos gewordene Erklärung zugewachſen ſeyn (cfr. b. Gramm. S. 169—170). Vrgl. die White-witch der Engländer.

wiſeln (wiſə-ln, Kinder-Sp.), wis wis machen, den Urin laſſen.

wiſſelfarb. „Du biſt ſehr wiſſelfarb und gelb," der ſchwanger Bawer bey H. Sachs 1612. II. IV. 15. (Zu Wiſel? cf. úſelfar Th. I. S. 122 und witſchenbraun).

Wismut-Māler (Nürnb. Hdl.), Handwerker, der allerley hölzerne Spielwaaren bemalt, vermuthlich weil man dabey den Wismut anwendet oder doch ehmals anwendete.

wuſeln, ſich ſchnell bewegen, kriebeln, wimmeln wie Inſekten; ſich geſchäftig umthun; zunehmen, wachſen. „Es wuſelt mir etwas den Buckel hinunter." Mit Wuſeln (Geſchäftigkeit im Hausweſen) vergißt man kleine körperliche Übel. Das Wuſelein (Wuſə-l), Kind, das zu laufen anfängt; lebhaftes, kleines Thier.

b. W., Gans. Das Gewusel, Gewimmel, Geschäftigkeit. wuselig, adj., beweglich, lebhaft, artig. Vrgl. wuzeln und wueteln.

wuiseln, wuisern, woiseln, sieh wenseln S. 182.

---

waschen, wáschen (O.L. wásch·n, schwäb. wèschə̃), Praet. waschet, Partic. gewaschen, 1) wie hchd. (a. Sp. unaſgan, unaſcan, wuoſg, giunaſgan. Sollte Kero's [55] unazkan auf Zusammenhang mit unazar, goth. vato deuten?). R.A.: 's Wasch·n und 's Bachə̃ haben, kriegen, von Arbeiten gedrängt, erdrückt seyn, werden. 's gêt in aə̃n Aufwasch·n hi̇̃, kann mit abgethan werden. wáscheln, wáschə·ln, in oder mit Wasser spielen, spritzen. waschnaß, waschleichete-, wáschl-, wáschə·l-naß. Das Gewásch (Gwásch, Gwèsch), Geschwemme, zu dünn Ausgefallenes, z. B. Brühe, Bier ꝛc. 2) schleppend oder in weiten Kleidern einhergehen, daherwaschen oder wáschln. waschet, adj., schleppend, weit, unbequem. Im O.L. ziehen die Mädchen und Weiber zu verschiedenen Arbeiten Mannshosen an, weil ihnen der Kittel z· waschot ist. Der Wascher, Wáschel (Wáschl, Wéschl), Mensch, der plump, schleppend einhergeht; zu weites, plumpes Kleidungsstück. Häst oə̃n rèchtn Wéschl ä̃! 3) schelten, reprimandieren. 4) bläuen, schlagen, abprügeln. Buəə̃, dèn häb I gwasch·n, dəə̃wasch·n! 5) klatschen, ausplaudern, schwatzen. Die Wasch, Mark-Wasch, plauderhafte Person. Das Gwásch, der Wischwásch, der Wischiwáschi, Geklatsch, Geschwätz. R.A.: Auf d· Waschbenk kemə̃, zu Worte kommen. Die Wasch, öfter Wásch (Wèsch), hchd. Wäsche (a. Sp. unaſca, lomentum). R.A.: D· Á'l richt·t oə̃ Wésch ä̃, es steht ein starker Regen bevor; vrgl. Th. I. S. 65. Einem oə̃ Wésch zuəə̃richt·n. Einen in oə̃ Wésch bringen. In oə̃ Wésch kemə̃. (Verweis, Verlegenheit, Unannehmlichkeit, Unfall). „Ach, sagt Salomon, die Weiber, die Weiber haben mich in ein solche Wösch gebracht!" P. Abraham. „Nachdem die Magdalena erkennt hat, was sie ihr durch dieses freye, frische, freche Leben für ein Wösch in jener Welt zurichte, hat sie die Füße Jesu mit ihren Thränen gewaschen. So lang die Welt steht, hat nie ein Weib solch saubere Wösch zugericht." idem. Der Wäsche, Wesche (á. Sp.), unesco, gen. unesken a. Sp., fullo, Wäscher, nach Gramm. S. 122 übergegangen in Wäschel (Wäschl). Der Bádwäschl, Badknecht, im Scherz Bader. „Ey daß dir des Henkers Badwaschl den Kopf zwag!" P. Abrah. Der Kuchel-Wäschl, der das Küchengeschirr wäscht. Auch der Strohrieget oder die Bürste zum Aufwaschen des Bodens heißt der Wäschl. oə̃ Wäschl ist auch wer sich gerne die Gurgel wäscht. Die Wesche, gen. Weschen á. Sp., unesca a. Sp., Wäscherin. Die

weſche. Doc. Misc. II. 163. 164. „Wan in den andern ſteten geunpildet iſt, daz man die leinwat in der weſche mit onmazlichem plewn wuſt vnd gewuſt hat, wellend vnd gepietent die purger daz man fürbas dhein gewant plewn ſol weder diern noch weſchen.“ Münchner Stadtverord. v. 1333, Cgm. 284. f. 69.b „Der Weſchen nam Ott mines herrn kamrer LX dn.“ Freyb. Samml. II. 109. 113 ad 1392. Die Wäſchin, noch in Nürnb., Erlangen ꝛc. ganz gangbar. „An dem bach ſo waſchen heut der weſchin vil.“ H. Sachs 1612. V. III. 86. „Die weſchin, die ain feirtaggewant trücken,“ Cgm. 632. f. 22. „Daß ſy die ſchonen weſchin bey dem ſtade ſahen,“ Gudrun 4847. Herzog Wilhelms (1568) Leibwäſchin, Mundwäſchin. Die Wäſchlin (Wäſchlin, Bädwäſchlin), Badmagd.

Der Waſchel (Nürnberg), großer Fleiſcherhund; hungriger Schmarotzer.

Das (Nürnb. die) Wäſchel (Wäſchl), der knorpelige Theil, welcher das, bey Thieren bewegliche, äußere Ohr bildet. 's Or-Wäſchl, Ou'n-Wäſchl. „Ochſenfüoſſ, Sauwäſcheln“ ꝛc. Eipeldauer.

Die Waſchen, a) verächtl.: Mund. „Schweig Alte, halt dein Waſchen zu.“ H. Sachs 1612. III. III. 13. b) Ohrfeige. „Spielen um ein Waſchen.“ Wagenſeil 473. „Iſt umb ein Ohrwaſchen zu than.“ H. Sachs IV. III. 25. Sieh Wätſchen.

Das Weiſch, Geweiſch (Schwaben, Neuburg, Eichſtätt), die Stoppeln, das Stoppelfeld. „Stipula, ſtupel vel weiſch vel agen.“ Cgm. 668. f. 6, Voc. Nürnb. 1482. Sy.-W.: „Aus den Scherben erkennt man den Hafen, aus dem Weiſch das Getraid,“ Aurbacher. „Ein Fueder Weiſch.“ Kempten. „Das Vieh ins Weiſch (auf das abgeärntete Getraidfeld) treiben.“ „Item daß keiner der Nachpaurn in der Ernt kain Ros ins Weiſch ſchlagen ſoll, ſunder für den gemainen Hirten.“ Lori Lechr. 364 ad 1564. Im Geweiſch ackern oder geweiſchen, im Herbſt ein Stoppelfeld umpflügen. Weiſch-Rueben, Geweiſch-Bätzln, weiße Rüben, auf ein Feld gebaut, wo dasſelbe Jahr Getraide geſtanden, anderwärts Stoppel-Rüben, Hälmbätzln. Beleuchtung aus der alten Sprache mangelt. Zweifelhaft iſt daz wiſch (i?) in Cgm. 717. fol. 102, wo ein Mädchen ironiſch ſagt: „Ir künt mir in (den Geliebten) laiden (verleiden), alſam der wachteln daz wiſch.“ Noch miſslicher iſt gl. o. 197 cultura azuuiſc.

wiſchen, wie hchd., a) aufwiſchen, ſchnell auffahren. Einem aufwiſchen, ihm gleich zu Dienſt ſeyn. „Ich wiſch jederman auf, labor meus praesto est omnibus.“ „Wan er dir nit von ſtund an auffwiſcht, nisi ad nutum tuum praesto fuerit.“ Voc. v. 1618. ent-, heraus-, hinein- ꝛc. wiſchen. Dunkel iſt das ältere verwiſchen im Iwein (Benecke I. 455, II. 493) und Diut. III. 55. „Manigen ſi (Evam gravidam) geluſte, ſwelichiz

si dere verwisste, daz tet ire vile we." Es scheint, dem Sinne nach, für entbehren zu stehen. b) leicht, schnell hin und her fahren mit, an etwas. Die Stuben wischen mit dem Bartwisch, Besen ꝛc. ab=, auf=, aus=, ver= ꝛc. wischen. R.A.: Einem die Augen auswischen, ihn im Verkehr hintergehen, betrügen. Der Wisch (O.L.), Besen, Bart=W., Ofenwisch, Strö=Wisch (a. Sp. uuisc, uuisg, isl. visk f., engl. whisk). „Bis die auf dem Markt aufgesteckte Fahne hinweg gethan, oder, wie man (da ehdem ein Strohwisch deren Stelle vertreten) sagt, der Wisch geworfen ist, sollen gemeine Stadt den ersten Kauf haben." Culmbacher, Höfer Stadtrecht. Das folgende Verb erwischen wird wol nicht erst von dem Wisch (Getraides), an dem man im Winter Vögel fängt — sieh Frisch II. 453 Artikel Wischfang — abgeleitet seyn.

der=, er=, ver=wischen (dəˇwisch'n, schwäb. vərtwischəˇ, Partic. dəˇwischt, O.L. dərwusch'n) Einen, ihn erwischen, erhaschen. „Erwischet in der holzhat," Rchtb. v. 1352, Wstr. Btr. VII. 76. „Was mit holz verwischet," MB. XXV. 290, wol Druckfehler statt verwichset (verwechset, verwächst). Das Münchner Feuerb. v. 1591 (Cbm. 3113) hat den Infinitiv erwuschen statt erwischen, was an das schweizerische erwütschen mahnt.

Der Falwisch (sieh Th. I. S. 525). Auch Reichenhall, die Mutter Münchens, ward durch einen solchen in Asche gelegt den 8. November 1834.

Das Wischenmännlein. „Die das Wischenmendlein rosten vnd krencken von pulliebe" (unter sündhaften Aberglauben). Cgm. 234. f. 153.a Sieh Wächsen S. 13. 17.

---

wispeln, wispern, a) lispeln, flüstern, mit dem Munde pfeifen, zischen (a. Sp. uuispilon, sibilare). „Nun da Vivernater, hör auf zu wispeln." Avent. Chr. 126. Der Wispler, einmaliges Wispeln oder Lispeln, sibilus (a. Sp. wispil). „Er hat einen Wispler getan," Predigt v. 1678. „Ein streichend und lindes Wisperle" (Hauch, Lüftchen). Vogenberg 284. b) wickeln, wirren. „Es kombt ein Baur mit einem verwirrten, gewispleten Bart." „Die Haar seind zusammengewispelt, als wärens durch einen Straubenmodel gossen." P. Abrah.

Der Wastel, Sebastian.

West, Westen, Wester, wie Ost, Nord, Sund, w. m. s., in der lebenden gemeinen Sprache verloren, und nur noch in Eigennamen bewahrt — Westerndorf, Westerham, Westerhofen, Westerholzhausen, Westerkirchen, Westerwarngau. A°. 1333 hieß Groß=Aitingen noch ze Western Aitingen. MB. XXIII. 87. Das Westerreich, Westrich (in ältern latein. Urk. auch Westravia,

Digitized by Google

Westrasia), urspr. der zwischen Rhein, Maas und Schelde gelegene Theil vom Reiche Carl des Großen mit der Hauptstadt Metz, als „Uueſtarrihi (occidens," gl. o. 113. 242), dem Oſtarrihi, d. h. dem übrigen fränkischen Deutschland (sieh Th. I. S. 126) entgegengesetzt. Noch nach dem Bundbrief der Herren im Weſtrich v. 1359 war dieses W. sehr ausgedehnt; späterhin behielt eine, von der Saar und den Bisthümern Straßburg, Speyer, Worms, Maynz und Trier nur sehr unbestimmt begränzte Gegend den politisch bedeutungslos gewordenen Namen. Die Gl. i. 781. 1055. 1059. 1261 geben sogar Gallus, plur. Galli überhaupt durch uueſtarliut, uueſtarliuti. Zweybrücken im Weſtrich. „Zu Zwaienbruckhen im Weſterreich." Chronik Freib. Samml. I. 93. 94.

Die Weſter (sc. Weſter-Pfalt?), das Weſter (sc. Weſter-Hemd), das Weſterlein, das Chrisamhemd, welches dem Täufling bey der Ceremonie angethan wird.

„Saule des kunigs ſweſter,...
weder tauf noch die weſter
nie werder frucht beruerte ſunder wane." Titurel c. XIII.

Br. Berhtolt S. 213 nennt dieses Stück den Weſterhut (in der That ist es dabey vorzüglich auf die Bedeckung des mit dem christlichen Symbol, dem Öle, Chrisma, gesalbten Hauptes abgesehen). „So wil man ez uffschleben (das Kind zu taufen), biz daz man im einen weſterhuot gemacht, der gar wehe (zierlich) ſi." „Anna N. ist zweimal in der geburt nie erfrewt worden (sieh Th. I. S. 599), verlobt sich derhalben allher mit einem wächsin kindlein mit dem weſterlein sampt einer wächsin gürtel und auch ihrer gürtel — ist erhort und folgendts auch erfrewdt worden," Inchenhofer Mirakel v. 1605. „Die Kinder, so man dahin mit dem Weſterhemetl verlobt, werden von der Fraiß erledigt," Leben der drei elenden Heiligen zu Ötting bey Ingolstadt 1696. p. 40. In Nürnberg pflegen die Gevatter dem Täufling oder vielmehr den Eltern einige Tage nach der Taufe Eßwaaren und drgl. ins Weſtel zu ſchicken. Gl. a. 214. 467 ist uuaſti-parn, uueſti-parn catechumenus. neophytus. „Wir werthen hiute geboren zu there ewigen wunne, hiute werthewir luttere weſteparn," sagt bey Stricker 3289 Bischof Turpin zu den Kriegern, die sich zum Tode bereiten. Dieses uuaſti, weſte stimmt ganz zum gothischen vaſtja, vestis (sc. alba, candida, isl. hvitvoðir, für den Candidaten des Christenthums, hvitvoðungr); ob auch Weſter — etwa mittels vestiarium, insoferne dieses Stück aus der Kirchengewandkammer geliefert wird, damit zusammenhangen möge, ist eine andere Frage.

„gegenwiſt," adj. (H. Sachs 1612. I. 228) gegenwärtig, anwesend.

wiſt! wiſta hâl'! wiſta her! Ruf ans Zugvieh, wenn es links gehen soll (auch im Spessart). Vrgl. winſter S. 119.

Dat

Das „Wöst" soll nach Adelung (voc. Gekröse) in Bayern für Kälbergekröse üblich seyn. Ist ohne Zweifel blos Aussprache des unter Wannen aufgeführten Wenst. Im Voc. venet.-todesc. v. 1424. Cod. it. 362. f. 19 heißt „el moiame" (zwischen Dünne und Hüfte) „die Wüst."

Der Wuest (Wuəst, b. W., O.Pf. Woust, Gwoust), wie hchd. Wust. wuesten (o.pf. woust·n), maßlos arbeiten, sich abplagen; ungebärdig weinen. verwuesten, vrb. n., a) (von Äckern, Wiesen, Gärten und drgl.) verwildern. b) vrb. act., verwuesten etwas, es zu Grunde arbeiten, verderben. Die (auch wol der) Wuestum, Verwuestum, Unordnung, Verwüstung. wüest (wiəst, o.pf. wêist), a) wie hchd. wüste (a. Sp. wuosti, desertus). b) unsauber, garstig, häßlich (von Personen und Sachen). Die Wüeste und Wüesten, a) wie hchd. Wüste (a. Sp. wuosti vastitas, desertum, wuostinna desertum). b) Häßlichkeit. wüesten, abwüesten, verwüesten, wie hchd. wüsten ꝛc. (a. Sp. wuostan, arwuostan vastare, depopulare). Vrgl. Wuechste S. 17.

---

waten (wâ'n, condit. watet und wüet, partic. gewaten), auch watnen (wâ'nə), wie hchd., á. Sp. waten, praet. wuot, partic. gewaten; das angelf. vadan, isl. vada heißt gehen, ferri überhaupt, nicht blos in Wasser; ebenso verhält sich wol das latein. vädere zu vädum, vädare. Vrgl. Wette vadimonium, Wuet ꝛc. Noch H. Sachs (1612. II. IV. 122, III. I. 478) sagt: „Mit arbeit im acker umbwaten. Dort thun zwen waldbrüder herwaten." R.A.: Bis a'n Hals eini wâ'n, das Äußerste wagen.

Die Wât, Wett, Wette (Wêd, Wid, Wétté, Wéttə, fränk., schwäb.), Pferdeschwemme, Lache (á. Sp. wetti, wettin). wetten ein Pferd, es in die Schwemme treiben oder reiten (a. Sp. ǯnuatian, nuettan, gleichsam waten machen?). „Da wart man und ors gewett (gewetet) in dem wazzer Larkant." Wilh. v. O., Casparson p. 195, Lachm. 624. „Den herzogin von der stath stach er in ein horc gewath" (Kothlache). Atis und Prophilias bey Lacomblet I. 21. Vrgl. Schwetti Th. III. S. 552.

Der Watnuesch, Wattrog, Einfang, Gerinne, worin das Wasser läuft, das ein unterschlächtiges Mühlrad zu treiben hat.

Die Wat, Art Zugnetz mit einem Sack ohne Spiegel, tragula. Aupeiß-wat, Gäs-wat, Rigling-wat ꝛc. Chiemseer Fisch-Ord. v. 1507. Die Laubenwat darf blos zum Fang der Lauben gebraucht werden. „Die Wat, da man die prut mit hebt," sind verboten. L.R. v. 1553. In der Würzb. Fischer-Ord. v. 1570 und 1572 kommen vor: „Greiff- und Schmeißwatten, Landwatten, Laußwatten, Speyerwaden, Wattschrägen" ꝛc. Gothelm v. Tegerusee gibt a°. 1023 ein latein. utum zum deutschen ripnezi. cf. Weiter, Waid und Höfer III. 327, Grimm III. 466.

Die Wât, Genit., Dat. oft Wâte (â. Sp.), Kleiderſtoff, Kleid (a. Sp. uuât, Genit., Dat. uuâti). „Auch kompt mit ritterlicher wat der guot adl von Khemnat.“ Hund St.B. I. Th. MB. XVIII. 109 ad 1324 geht eine Frau ins Kloſter am Anger, um darin Gott zu dienen in gewonlich (er) wat (ohne ſich als Nonne einkleiden zu laſſen). „Induviae, new angelegte wat; exuviae, ausgezogene watt.“ Avent. Gramm. „Ach, bekleydet die ehrenveſten (Griſelda) etwan mit einer beßren wat.“ H. Sachs 1612. I. 259. „Ein landsknecht hat oft an gar kalte wat.“ II. IV. 112.

„Nicht wunder wär, ihr erfürt glat,
weil ihr anhabt ſo ringe wat.“ III. III. 144.

Die Federwât (â. Sp.), Federüberzug, Ziechen, Bettgewand überhaupt. „Swaz ain man oder ain fraw vederwat an ir prautpet pringt, weders dan ſtirbt ân erben, ſo ſol daz ander die vederbat haben hinz an ſeinen tod.“ Münchn. St.R. „Hat mich meins guots an vederwat und andern entwert.“ Lori L.-Rain 149.

„Dahin ſchick ich dir federwat,
da ligſt du das kindbett dein.“ H. Sachs 1612. II. III. 190.

„Das man allen geiſtlichen menſchen nit mer erlaubt federgewett, denn ein küß unter die achſel und ein klein hawptküſſelein.“ Cgm. 750.[212] Sieh unten Gewâte. Kirchwât. MB. XIX. 22. Die Leinwât (Lei˜wət, Lei˜məd), Leinwand. leinwâten, adj. „Ein weiß leinwates creuz.“ Wſtr. Btr. II. 225. Leinwater, lintearius. Avent. Gramm. Die Niderwât (â. Sp.), das Beinkleid. Juchenhofer Mirakel v. 1605. „Da ſprang Avidius Caſſius blos und nackend (hett allein ein Niderwaht an) under die Knecht.“ Av. Chr. 202. „Die Fraw (Abtiſſin) begraiff (ſtatt des Weiles oder des Schleyers) irs buolen Niderwot.“ Cgm. 291. f. 173. Seidenwat. „Gutes, geltes habwir genug, kleidung von ſammet, ſeidenwat.“ H. Sachs ed. 1612. I. 203. Der Watgadem, Tuchladen; Watmarkt, Gem. Reg. Chr. II. 396. Watmanger, Tuchhändler. MB. III. 150, Cbm. 2155. fol. 64. 65. Sieh II. Th. S. 599. Das Gewâte (â. Sp.), giuuâti (a. Sp.), Kleidung. Federgewâte, ſieh oben.

uuâtan und uuâton, vrb. (a. Sp.), bekleiden. uuâtlîh (a. Sp.), decorus. ununuâtlîh, deformis. Die Spinnen-wât (Spinne˜wętt, Spinne˜wętt·n, cf. Gramm. §. 808), das Spinngewebe. — „Die ſpinnwetten abkern.“ Cgm. 1148. f. 12.[b] „Iſt auf dem harn ein nebel, als ein ſpinnenwet.“ Ortolph. „ſpinbet, tela aranea.“ Cgm. 721. fol. 51. Der Wâtſack (a. Sp.), Mantelſack, Felleiſen, mantica, bulga. Voc. v. 1618. „Die kaiſ. Kammergüter in Wadſäck eingemacht.“ Av. Chr. 415. „Admissarius, ein pfärd, daz ein watſak trât.“ Voc. v. 1419.

„Wil manizer hande knechte,
vil gar nach knechtes rechte
mit watſecken unde mit ſoumen,“ Wilh. v. Or. III.,

Cgm. 42. fol. 80. In einem ganz modernen Volkslied heißt es:

„I brauchət ə'n Wàdſàk voll Dint'n..."

Die Wat=ſchar. Im Tegernſeer Urbar bey Freib. p. 246. 247 wird unterſchieden, ob ein abgabepflichtiges Gut ein Praedium, eine Curia, Huba, ein Beneficium oder eine Watſchar ſey. „Una curia solvit 6 ßl., alia 5 ßl., una watſchar 45 dn." Lori Lech=R. 17. „Curia (der Mairhof zu Berg) habet waſchar et ochſenlant et agros de quibus datur der wochendienſt." Salbuch v. 1330 in Zirngibls Hainſp. 247, welcher Waſchar als Krautgarten erklärt. In einer Urk. v. 828 bey Meichelb. H. F. I. II. 273 wird übergeben ein Gut cum silvis, pratis, pascuis, campis, cum domo et curte curtiferisque et wadiſcabis (wadiſcaris?) et cum omni aedificio. Nach einer Urk. v. 1135 circa in MB. IX. 532 muß von einem Pfarrer zweyen ihm zum Dienſt beygegebenen Leibeigenen des Kloſters Neuzell überlaſſen werden portio agri quae watſcare dicitur, einem dritten muß die Koſt im Pfarrhaus gereicht werden. „Zu Stauff hat der biſchoff 9 jeuch aggers....die ſind geſchickt worden zu den Weingartten auf der Snarren zu Watſchar." „Die Weinzürl ze Stauff geben 71 Fuder Watſcharmiſt (zu den Weingärten des Biſchofs), nämlich Miſt als Abgabe von Watſcharen, wie ebendaſelbſt Stubenmiſt, den die Beſitzer von Wohngebäuden (Stuben) zu liefern haben. „In der Watſchar (ſcheint Nom. propr.) ain vierling ainer jeuch." Vertheidigung der churb.-Land.=Hoh. auf Thumſtauf, Beilagen p. 14. 20. 21. So wird, nach Baur, noch jetzt in einem Dorf an der Abens ein eingehegter, aber nur einmähdiger, unter 3—4 Seldner vertheilter Wiesgrund die Wàdſchèrm genannt. Ein Acker der Flur von Pfaffenhofen bey Weſterndorf heißt der „Wàtſcher=acker." Cbm. Kl. 362. p. 2. Ohne Zweifel geht das Wort auf einen Antheil an irgend einem vertheilten größern Grunde — ſieh Luß und Schar. — (Vrgl. die R.A. kein markgut, es ſei bodem oder ſchar in Grimms d. R.A. 531). Wie aber der erſte Beſtandtheil Wat zu Wât (Kleid) gehören könnte, es müßte denn eine Figürlichkeit vermitteln, iſt nicht abzuſehen. Vielleicht darf (cf. oben Wadiſcara) gar noch das uralte wadi, barb.=lat. vadium, ſpäter uuetti, vadimonium, pignus, arrhabo, foenus zu Hülfe gerufen werden. (Vrgl. ſchottiſch Wadſet, Pfand und ſieh Wette S. 196).

wetten, an=, einwetten (ä-, ei'wé'n, b. W.), binden in's Joch, einjochen (a. Sp. wetten, wat, geweten, a. Sp. uuettan, uuettan, uuat, uuâtun, giuuaten, jungere). „Ich bin komen an ein ſtat, da man zwen ſneg en wat geſamen under ain joch." Cgm. 717. fol. 103. „Einen ohſen, der geweten iſt." Augsb. St.B., Freib. 106. „Diſe zwêne gênt geweten." Benecke Beytr. 305. Daz giuuet (a. Sp.), das Joch Ochſen. ab=, aus=

wetten, entjochen (a. Sp. intuuettan, abjungere). (Im Liederſaal I. p. 118 ſteht:

„Sy kam in ſins herzen grunt,
daruz ſie niemer me geſchied,
biß ſy der tod von im entwied" (ſollte dieß nach falſcher Analogie für entwat oder doch für entwettet, entwett geſetzt ſeyn?). Vrgl. das bey Pez citierte: „Der ſi von iamers laſte mit ſiner krefte het geweten" (im Sinn von entweten, entjocht?). In figürlichem Verſtande ſteht wetten (ablautend) z. B. in Ulrichs Triſtan 1008, im Parcifal 2209. Vrgl. wetten S. 197.

Die Wett, das Gewett, a) wie hchd. Wette, Gewette. b) Das Wett, Gewett, Wette, Gewette (ä. Sp.), das Pfand, Unterpfand (a. Sp. daz uuetti, weddi, pignus, arrha, vadimonium, barb.-lat. uuadium, guadium, franz. gage; auch brabium, foenus; sponsio, pactum). „Sin pfant dicke wettes ſtat." Vridank 338. Wette oder Gewette geben (ä. Sp.), ein Pfand, oder ſinnbildlich die Hand, den Handſchuh ꝛc. als ſolches geben. „gapun uuetti, dederunt manus suas" (ut ejicerent uxores. Esdr. I. 10. 19), gl. i. 361. Nach einem (im Clm. 2. f. 38b erhaltenen, im Rheiniſchen Muſeum f. Jurisprud. 3ter Jahrg. 2tes Heft abgedruckten) Ceremonial nach altſchwäbiſchem Rechte haben Sponſalia eines freyen Schwaben mit einer freyen Schwäbinn ſo zu geſchehen, daß er mit ſiben Handſchuhen ſiben wete gît, durch die er ihr namentlich 1) „den rechten munt" (tutelam), 2) „aigen" (liegende Gründe), 3) „churichen und chuozal" (Rinder?), 4) „zun unde gecimbere" (Haus und Hof), 5) „ſtuot und ſtuotweide" (Pferde ꝛc.), 6) ſcaz unde ſcillinch" (baares Geld) und endlich 7) den Vollzug von alle dieſem erwettet (spondet). Dann heißt es: „Diu wete ellin, diu nimet diu frowe unde ir voget. Nu nimet der voget, ir geborn voget diu wete vnde dei frowen unde ain ſwert unde ain guldin vingerlin unde ainen phennich unde ain mantel unde ain huot ouf daz ſwert, daz vingerlin an di helzen unde antwurtet ſi den man und ſprichet: Wa ich in bevilhe.... ſo enphahet er ſi unde habe ſ ime." „Da ſchickhet der Hunfrid dem Herzog von Burgundien einen handſchueh zu Gewett mit ihme im Feld zu ſtreiten." Chron. in Freyb. Samml. I. 122. Liebenden Paaren wird nach einer ä. poetiſchen R.A. (an dem Bette) Wette (Preis, Lohn, Erſatz) des erduldeten Kummers und Leides. Cgm. 42.^{93} 231^{20}, Ulrichs Triſtan 3156, Horneck. „Nu ſtat mir diſſiu wage ze eime hohen wette" (Preis ohiger Art). Triſtan 15177. 15194. Die (das?) Aberwett, Afterwett. MB. XXII. f. 196. 197 ad 1340 ſetzt U. v. E. den halben Theil ſeines eigenen Hofes B. ze Aberwett, daß er von dem verliehenen Hof A. die Lehensabgaben richtig entrichten werde. Sonſt würde er „in die pen (den Lehenhof zu verlieren) und in die aberwett des halbtails des eigenen hofes fallen."

MB. XXV. 648 ad 1442 wird von Pfalzgrafen Christoph, König zu Dänemark, dem Friedrich v. Wolfstain ein Halsgericht verliehen, und dessen Widersachern hierin eine Strafe von 100 M. S. in des Königs Kammer, und halb so viel an Friedrich von Wolfstain angesetzt, und solch afterwett soll diesem oder dessen Erben ohne Widerred ausgerichtet werden. Die (das?) überwett, was bey einem Compromiß oder Vergleich als Pfand festgesetzt wird, das von Seite des im Vollzug fehligen Theiles ohne anders dem Widerpart verfällt. So ward bey dem Compromiß zwischen den Herzogen Stephan und Ludwig und den Herzogen Ernst und Wilhelm v. 1398 einerseits München, andrerseits Ingolstadt zu überwette gesetzt. v. Lang Ludw. im Bart 33. 38. 40, v. Sutner Berichtigungen 51, Freib. Gesch. d. L.St. I. 329. (Käufe unter oder über dem halben Werthe) „und alle überwett haben chain recht noch chraft." Münchn. Stdt.B. Ms. v. 1423. fol. 104. „Darzue sollen alle theuf hitzig, gäch und (all) überwett unbetracht khain krafft haben, als ob ein man sprech, er wolt einem andern sein guet geben vmb das sein, wann solch keuff und darzue überwett seind abgenommen." Kelheimer Stadtrecht v. 1335 (Träger S. 136).

wetten (wétt'n), ein Pfand geben, setzen, bestimmen. „Wett mit mir, wo du nit einn falschen aid schwerest, da pignus ni nunc peieres." Voc. v. 1618. Elliptisch: Wétt, du häst as tä, wie: gelt, du hast es gethan!? „Swer den andern anspricht vmb gult und er giht, er sull im nicht so vil, swes er im dan ân laugen ist (so viel er eingesteht) des er verjechen hat, daz soll er im wetten (durch Pfand versichern), und vmb daz er nicht giht, da sol er vmb bereden mit seinem aid, daz er nichtz sol." Münchn. Stdt.-Recht-Buch Ms. v. 1423. fol. 98. Vmb gewett gelt (versicherte Schuld). idem, Ms. v. 1453. f. X. „Der sol ims wetten desselben tags seinew pfant und sein purgen ze lösen." ibid. verwetten ein Ding, es als Pfand setzen oder bestimmen. „Ein buech, einen huet verwetten, dare pignori." Voc. v. 1618. Seinen Kopf verwetten. Es wird dieses abgeleitete wetten mit dem ablautenden S. 195 nicht außer Zusammenhang stehen.

Die Wett, Schwemme, sieh S. 193.

Die Spinn-wett, sieh Wât S. 194.

Das Wetter (Wédə), a) wie hchd. (a. Sp. uuetar, aura, tempestas). „Den Mantel nach dem Wetter (Wind) keren." Av. Chr. 247. b) Gewitter, welches hchd. Wort weniger volksüblich (a. Sp. giuuetiri, temperies, tempestas). Wetter machen, was Hexenkünsten zugetraut wurde. „Ein frumer pawr offenbart die alten weib, die wetter machen," Cgm. 523. f. 233. Wettermacher, -inn, Hexenmeister, Hexe; Person, die Einem unangenehme Auftritte bereitet; (im Scherz) Barometer. „Zu dem Wetter läuten." Tegernf. Ceremonial v. 1505, Cgm. 1148. f. 45. Es wurden dabey in der Kirche viele Kerzen angezündet. H. Sachs 1612. V. III. 34.

„Von Wetterleutten im Hochſummer geit ain jeder paur dem Meſner ain roggene Garb" (die Läutgarb), Rorbacher Ehhaft. Im Scherz: Wetter läuten, mit den Beinen, ſie ſitzend hin und her ſchwanken laſſen. Ins Wetter ſchießen oder blos Wetterſchießen (mit Böllern), um es abzuwenden oder zu zertheilen. wettergerecht (wédə'grèhht), adj., Prädicat, welches der gemeine Mann Geiſtlichen, beſonders Capucinern und drgl. gab, welche ſich ehmals auf die Kunſt verſtunden, die Gewitter zu vertreiben oder unſchädlich zu machen. Sieh Schaur Th. III. S. 387. Die Wetterherren, Heilige, die beſonders gegen Gewitter-Unglück angerufen werden, namentlich St. Johann und Paul. Aller Wetterherren Tag (26. Juny). MB. I. 428. An dieſem Tage pflegt man nicht gerne Heu zu machen oder einzuführen. Münchn. Intell.-Bl. v. 1778. N°. 23. „Wetterleich, fulgur," Voc. v. 1618. wetterleichen, fulgurare, wetterleuchten. Sieh II. Th. S. 421 laichen und S. 531 litzen. wetterlich, a) das Wetter betreffend überhaupt. „Zu guter wetterlicher zeit." L.R. v. 1616. f. 731. b) gewitterhaft. Voc. v. 1618. Der Wettermantel (O.L.), a) Stück Zeuges, das Bauersleute, beſonders Weibsperſonen, an Feyertagen bey ſchlechtem Wetter über ſich werfen. b) Bretterbekleidung der Wetter- (Weſt-) ſeite eines Gebäudes. wetterſchlächtig (von Feld- und Gartenfrüchten), durch Gewitter verdorben, z. B. wédə'ſchlächtigé Kerſch. Wettertage. „Zu ſchteriſten Wettertagen" ein Geſchäft vornehmen, d. h. ſobald es des Wetters oder der Jahrszeit halber thunlich iſt. Kr. Lhdl. IX. 22, Lori Lech-R. 311, Spieß archiv. Nebenarb. II. 90. Das Unwetter (U'wédə'), ſehr ſchlimmes Wetter, da es zugleich regnet, ſtürmt und ſchneit.

wittern (widə'n). a) „Von der ſunnen vard und wie es darnach wittert" (was ſie für Wetter andeutet). Calender v. 1501. „Waren böſe Jar, wittert gleich widerſinns, wanns regen ſollt, wars ſchön, wanns warm ſolt ſeyn, wars kalt." Avent. Chron. 36. „Ließ die Feind mit Nebel und Regen, ſo denſelben Tag über die Maß wittert, unluſtig werden." ibid. 127. b) mit Winde regnen oder ſchneyen. gähwittern, ſieh Th. II. S. 29. c) der Luft oder der Witterung ausſetzen. „Die gewaikte Gerſten auf der Malztenn ſoll öfters gewidert (umgerührt, gelüftet) werden." Ehlingensperg. d) der Witterung ausgeſetzt ſeyn. Də' Hàr muəs widə'n. Der Flachs wird nämlich in einem großen Theil des Landes nicht im Waſſer, ſondern dadurch geröſtet, daß er im Freyen auf dem Boden ausgebreitet und dem Einfluß des Wetters ausgeſetzt wird. Über das Vortheilhafte wie Nachtheilige, beſonders aber das Geſundheitswidrige dieſer Methode, ſehe man Schranks b. Reiſe p. 10. Vielleicht wird die neuerfundene Chriſtianſche Maſchine, wie ſie es zu verdienen ſcheint, bald allgemeiner bekannt und gebraucht. e) wie hchd., in der Jäger-Sp. verwittern, z. B. einen Fuchs, ihm eine

Digitized by Google

Lockspeise (die er bald wittert) legen. Mit ə̃n brádnə̃ Háring kà' mə̃-r- ĩ'n Wintə' d· Füchs ám béstn və'wittə'n. Die Witter (Widə'), Witterung. „So verr sy Wider (passende Witterung) haben." Rorbacher Chaft. Də' Hàr (Flachs) is auf də' Widə', ist des Röstens wegen der Witterung ausgesetzt. Auf də' Widə' wird də' Hàr nét so rüderisch wiə ĩ'n Wassə'. Der Widə'hàr im Gegensatz des Wassə'hàr. witterisch, aufgebracht, zornig. „Einen witterisch machen." Buchers s. W. IV. 286. Vrgl. wittisch in derselben Bedeutung.

Der Wettern (Wédə'n), gabelförmiges Verbindungsholz am Wagen oder Pflug (gl. i. 1120 uuetero, padiliga, bey Schmid die Wetter, bey Adelung das Wetter). cf. wetten (binden).

weit (weid, comp. weidə', o.pf. weitt, weittə'), adj. und adv., wie hchd. (a. Sp. uuît adj., uuîto adv.). Salz weites oder des weiten (scil. bandes); sieh I. Th. S. 179. „Es sey weit, das sey ferr, quod procul absit." Voc. v. 1618. Überhaupt wird der Begriff fern lieber durch weit gegeben. weiter gên, fort, weg gehn. R.A.: gê weidə'! laß es beruhen, gut seyn; es taugt nichts. R.A. bey H. Sachs (1612. IV. III. 191): einen weiten geben, sich aus dem Staub machen? Mach weidə'! mache fort, vorwärts! Machen, daß etwas weidə' kümt, fort, weg kommt.

weidə' als adv., ein häufig gebrauchtes Einschiebsel in der Rede des gemeinen Mannes, ohngefähr was übrigens, zwar. Er is weidə' nét weidə' 'gangə̃. əs is mə' weidə' aə̃ Ding. I will di' weidər ét aufhàltn. Ironisch: Nõ, dés kostət weidə' kaə̃ Gəld! d. h. das würde viel kosten. Du stimmst mi' weidə' nét, d. h. du hast mich so ziemlich zum Besten. weit aus, größer ꝛc., bey weiten. weit aus gên, weit weg gehen, reisen. Der Tanz auf Weit aus (sonst Lang aus) ist die Hauptleidenschaft der Miesbacher Mädchen. Hazzi. weitfängig, adj., von weitem Umfang, Gegentheil von engfängig. „Bechlayt in weytfanging chlaydern." Öfele script. r. b. I. 379. weitschichtig, weitwendig, weitwendisch, adj., weitläufig. Der Weittrager, Salzweittrager, Art Arbeiter bey der Saline zu Hallein. Hübner Salzb. 319. Die Weit, der Umfang, der Raum (a. Sp. uuîti, spatium), besonders in der R.A.: Weit haben, Raum haben. „Es hat nichts mer Weit im Magen." b. W.

„Er hat ə̃ gros gwampete Geign auf der Seit,
Es hätt s Berchtsgadnerisch Ländl drinn Weit." Gesänge aus den norischen Alpen N°. 3. Die Weiten, Weite, Ferne. In der Weiten (ə̃ də' Wei'n) liegt gemähtes Gras, geschnittnes Getreide, eh es in Reihen zusammengerecht oder in Garben gebunden wird (O.L.). ə̃ də' Wei'n (in der Ferne) rédt mə̃ stérkə' dəvõ àls bey üns. ə̃ schlèchtə' Schütz, der ə̃n Fuchs auf freyə' Weidn (auf freyem Raum) fàlt (fehlt). Die Weit-

Digitized by Google

schaft, Entfernung. „Nach Gelegenheit und Weitschaft der Häuser." Hofer Feuerord. v. 1737. weiten, weitern.

„By herzog Fridreichs alten zeiten,
wan er sich begund ze weiten
und den Fürsten widersetzen." Zwetl. Reim-Chron. im Wien. Archiv 1818. p. 270. „Dann die Eltern das Quottembergelt zu geben sich verweidern wellen." Wstr. Btr. V. 232. Blos misschrieben statt verweigern? Vrgl. erwittern S. 202.

Der Weitling, Weitling (Weiding, Weidling, Wei'lin', Weigling, Weido', Dimin. das Weidál), der Asch, Milch-Asch, Art kleinerer Schüssel, deren oberer Umfang viel weiter ist als der Boden. In solche Weitlinge wird gewöhnlich die Milch gegossen, auf daß sich in selben der Rahm (die Sahne) absondere und oben ansetze. Heum. opusc. 689. 704. „Ein weitling mit milchram." H. Sachs 1612. II. IV. 235. „Die (Milch-) weytling waschen," Cgm. 698. f. 39. „Ein erdener Taig-weidling." Inventar v. 1756. Dieses Wort verschieden von Waidling (sieh Waid), und vom alten bahnueida (d. h. bahwaida) Backschüssel. Sieh Weigling.

„Weiter." „Pern, weyter und taubel und mit wew der Fisch gevangen mag werden." Cgm. 698. f. 21. Vrgl. Wat und Waid — und allenfalls auch: „vnser (under?) den fischern am hoff und under den waytern." Hund Metrop. 1620. II. p. 452 Stadtamhof betr.

anderweit, anderweiten; sieh Waid 3) S. 28.

Der Witt, Wit (Wid, Inn-Salzach), das Holz, besonders Brennholz (á. Sp. der und daz wite, a. Sp. daz uuitu lignum, isl. vid-r, schwed., dán. wed, agf. vudu, engl. wood). „Parh, Pfann, Rachen ꝛc. Wits," gewisse Maße oder Quantitäten Holzes. Lori Berg-R. p. 26. 39. 41. In den salzb. Waldord. p. 68. 81. 88. 95 ist der Brennwid oder das Widholz dem Bauholz oder Kueffholz entgegengesetzt; p. 98. 118 scheint dagegen der Edelwid für letzteres genommen. „Zimerholz, prennwit." Wiener St.B. Cgm. 1113. f. 56. „With und liecht." Trosperger Ehehaft v. 1614, Cgm. 3238. fol. 33. „Der Witt zu dem Sieden im Hällein." Urk. v. 1434. „Der gieng in einen wald nach widt." Cgm. 54[66-414].[117] „Den wit ich hie vail truc." Chron. bis 1250. Ms. f. 21. „Darzue (zum Kreuze) erweit er im ein gevelliges wite." „Vater hie ist viur und wite, wa ist daz oppher?" frägt der kleine Isaac. Cgm. 74. f. 137 ꝛc. „Thaz kind (Isaac) thaz druag thaz uuitu mit." Otfr. II. 9. 85. Pámbit MB. III. 577 scheint für paumwit zu stehen, wo nicht etwa prenbit zu lesen. Bachwit (Bä'wid), Backholz, Backscheit. Hofwit, Brenn- und Bauholz, das ein Hof (Schloß) braucht. Wehner observ. 116. l. 1. Pfisel-Wit, Ofenholz; sieh Th. I. S. 324 und 193 unter Barb. „Geruft wit." „Dhainen floß abwarts fueren mit pretern oder mit dhainerlay geruft witz," Münchn. Stdt.-R., Cgm. 544. f. 48.[b] 49. Ebenda wird unter-

Digitized by Google

schieden zwischen Weinfloß und Widfloß, und am letztern der Bodemwid oder Bodem und der Überwid (wol Holz, das den Floß selbst bildet, und solches, das darüber geladen ist). Wit-nadeln (Widnä'ln), Baumnadeln, Tangeln. Die Witfend, Witevend, heutzutage corrupt die Windfing, die Windfang, Platz in Regensburg, wo ehmals Holz zu Wasser herbeygeführt und verkauft wurde. Die Witfend war noch 1530 mit keiner Stadtmauer umfangen, sondern von einem Canal durchschnitten, auf welchem die Güter ein- oder ausgeschifft wurden. Gemeiner Reg. Chron. II. p. 135. 360, III. 216. 734. 783. De „locis onustariis (Uuiteuendin) in loco Hal" (Reichenhall) ist die Rede schon in einem Diplom Kaiser Otto's I. v. 974, und in einem andern v. 1025 bey Meichelbeck Hist. Fr. I. 219, Arnpeck Chr. B. lib. IV. cap. 34. Ein Holzstoß heißt gl. i. 292 uuituffina, Otfr. II. 9. 69 uuitauina, gl. a. 84 uuitufelah. Der Witmanger (á. Sp.), Holzhändler. Gem. Reg. Chr. I. p. 511. 512 ad 1320, IV. p. 220. Daher bis in die neueste die Regenspurgische Donauer- oder Wittmanger-Wacht. Freyb. Samml. histor. Schr. III. 77, Paritius p. 131, Kaiser. 32. Sieh II. Th. S. 599. Der Witter (Salinenwaldungen), der letzte Knecht einer Maisterschaft von Holzknechten, welcher Feuer anmachen, Wasser holen ꝛc. muß. Kranewitt (á. Sp. chranewite, a. Sp. chranauuitu, juniperus) wird nicht leicht mehr anders, als in Verbindung mit -Ber, -Stauden ꝛc. gehört; sieh II. Th. S. 38X Ohne Zweifel ist der zweite Bestandtheil dieses schon in á. Sp. sehr entstellten Wortes (chramwitpawm Cgm. 89. f. 23, chramipaum Cgm. 721. f. 67) unser Witt. „Der Krametbaum heißt in meiner müetterlichen teutsch ein wechalter," sagt Conr. v. Megenberg; er war demnach wol kein Bayer. Im Illyrisch-Slaw. heißt juniperus wenja und granawenja, aus dem Deutschen? Nach dem altnord. vid-r, schwed., dän. Wid, Wed (zunächst für Baum, Wald) und den Nom. propr. von Wäldern, z. B. Tiwed-en, Holwed-en, Myrk-vidr (wol Mörk-vidr, Gränzwald), vrgl. Lagerbring Sv. R. h. I. c. 17. §. 18 — wäre auch in dem bayrischen, viel, und neulich wieder in v. Hormayr's Lintpold p. 54—55, besprochenen Grunzuuiti eigentlich ein Waldname zu vermuthen. (Doch kaum gruonaz uuitu, grüner oder Grün-Wald). Die a. Sp. brauchte uuitu-manod für September, gl. o. 236, Mone Quellen I. 257. Der Withopf, Widhopf, wie hdd. Wiedehopf (a. Sp. uuituhopfo, upupa; cf. Grimm III. 363).

„Wann der wein ihm im kopf wird klopfen,
wie an eim baume die wiedhopfen." H. Sachs.

Einen Widhopfen aushecken, cacare. derf.

Wittelsbach (in Urk. des XII. Jahrh., z. B. MB. IX. 419. 546, Meichelb. H. Fr. I. 353 Witilinesbach, Witelensbach, im XVI. Jahrh., z. B. Cbm. 2799. f. 31. 34 Widlspach, heute

im Munde des Volkes Wi'lſpə, Wịlſpə; — italienisiert in einer Urk. v. 1175 bey Muratori Antiq. Ital. IV. 276 Guitilibach —), der Name zweyer Dörfer, Unter- und Ober-W. und der weiland bey letzterm gelegenen seit 1113 viel genannten Stammburg, rührt (cf. Gramm. S. 289) ohne Zweifel zunächst von dem jetzt namenlosen Bache her, welcher von dort der großen Parr (so, und nicht Paar muß den Urk. und der jetzigen Volksaussprache zufolge eigentlich geschrieben werden) zufließt. Die alte Diminutivform Witilin selbst hat mehr das Ansehen eines persönlichen als eines Sachnamens. Sie kann zu obigem ä. Wite, Witu gehören. (Man vrgl. Grimm Myth. 220. 273). Der Wittelspeck (ä. Sp., z. B. MB. IX. 333), (jetzt) dəʿ Wịlſpéckəʿ, der von Wittelsbach (cf. Th. I. S. 150).

Die Witten, sieh Wid b) S. 31. 32.

Die Wittiw, Wittib, wie hchd. Wittwe (ä. Sp. witewe, a. Sp. uuituwa). Bey Heum. opusc. 93, MB. XIX. 78, XX. 150 ꝛc. steht noch wittub, MB. XXIII. 515 ad 1451 witumb, vielleicht aus dem Cas. obl. wituwen (nach Gramm. §. 576—577) contrahiert. Sp.-W.: Wenn ə̃ Staə̃ vo̅'n Himmel fällt, fällt ər auf ə̃ Wittib (das traurige Loos der Wittwe bezeichnend). Gerne wird moviert: der Wittiwer (⏑́—⏑, a. Sp. witewäre, gl. i. 567 noch einfacher uuituo, viduus), die Wittiwin, b. W. Widenn; der Wittling (Widlin'), Wittman (Widmä̃), die Wittfräu, das Wittweib; plur. Wittleut. Ein Schnitt Brod, an dem etwas von der obern und von der untern, aber nichts von der Seitenrinde befindlich, heißt ə̃ Wittiwəʿ oder ə̃ Widweibəl. verwittiwt, verwittibt (a. Sp. uruuituid, viduatus). Der Wittiwstuel, Wittwenstand; sieh Stuel. Der und das Wittum, Witthum, die Bewittung, a) Wittwengehalt. b) was Widem, dos, dotatio, w. m. s., und wol daraus entstellt.

erwittern. MB. XVIII. 692—699, Köschinger Ehhaft v. 1527 steht wiederholter Male die Formel: es sey (über diesen oder jenen vorgetragenen Artikel auf frühern Ehhaftversammlungen) allweg erwittert und zu recht erkannt worden, daß.... Ein paar Mal hat der Druck erwirtt, erwirttet, nur einmal erwidert, welches vielleicht die rechte Form ist. In einer jüngern Abfassung dieser Ehhaft, der v. 1624 (sie dauerte bis 1722 fort), wie sie in den bayr. Annalen v. 1834. S. 553 und 573 abgedruckt ist, kommt dieser Ausdruck nicht mehr vor.

wittern, sieh hinter Wetter.

wittisch, sieh witterisch hinter Wetter.

„Wüttinck, aselli, pisces." Voc. v. 1618.

Die Wuet (Wuəd, o.pf. Woud), wie hchd. Wuth (a. Sp. wuot, genit. wuoti). wüeten (wüət'n, wiə'n, o.pf. wêi'n), wie hchd. wüten (a. Sp. wuotan). „Mit Wüethes hör ich weith bin

thomen," heißt es in einem Ms. sec. XVI. (Cgm. 957. f. 1), wobey allerdings eher Wûetens (a. Sp. Wuotans, agf. Wôdens, isl. Ôdins) als, wie bey H. Sachs I. III. 696, das Wûetend (Her, Heer) zu verstehen. Vrgl. Grimm Myth. 515—522, auch Nachtgejaid, Nachtgelait II. Th. S. 264. 514. Über Wuotan, den germanischen Hauptgott, sieh Mythol. 94 und vrgl. hie unten wueteln. erwûten. ...„Strigels tochter, das ist die recht, solst du erwûten, derselben thu die agen abschütten," sagt die eifersüchtige Bauernmagd zu ihrem Liebhaber. „So ließ ich dich auch wol erwûten, bist auch nit hüpsch, darzu nit reich..." erwidert Er. H. Sachs 1612. III. III. 12. 13. wûetig, adj. und adv., a) wüthend; b) heftig, sehr, vehemens, vehementer. wûetâchtig (wenn die Aussyr. wêitâchti' also zu deuten ist, b. W.), habgierig, neidisch. o˙ wêitâchtige Rämpfel, habsüchtige Person. cf. Wê-darm S. 2.

wueteln, wuedeln (wuə'ln, 'uə'ln, p.pf. wou'ln, a) sich regen und bewegen; hin und her laufen wie Ameisen am Haufen; wimmeln, kriebeln. b) (von Pflanzen, auch wol von Thieren) vegetare, pullulare, sprossen, wachsen, zunehmen, gedeihen. Də˙ Samə wuə'lt aufm Feld, die Saat geht auf. ə˙n Auswärts, wenn âlls âubə˙ wird und wou'lt. b. W. „Das Söhnlein wuedelt und lebt frisch und gesund." Buchers sämmtl. W. III. 66. „Es wudelt schon und war gar faist," sagt der Bauer vom ertrunkuen Kalb bey H. Sachs (ed. 1612. II. IV. 138). wûetlich (wüədlə', Allgäu), sehr lebhaft. cf. wûed (Stalder), üppig wachsend, geil; ndrs. Wôden, Kräuterich. Das noch etwas dunkle alte wuodi, goth., altf. wôthi bey Seite gestellt, läßt sich wol mit Wuotan (Wôden, Odhinn), dem vergötterten Begriffe der Fruchtbarkeit und des Segens (Kemble Stammtafel der Westsachsen p. 26), kein Wort so gut vergleichen als dieses unser unscheinbares wueteln.

---

watsch! Interjection, Schnelles, Unverhofftes bezeichnend. „Und hat, watsch, einem jeden eine Ohrfeige gefangt." Bucher Kinderlehre 58. Die Wâtschen (Wâdsch-n), Streich auf die Backe, Wange, Seite des Kopfes, schnell und unverhofft fallend.

„Diu schone Jsot
den schimpf im underwilen bot,
daz si greif an daz wange sin,
halt mir ein ore-wetzelin." Heinrichs Tristan 5478.

Der Wâtschger (d. Sp.), Hängetasche, ascopera. Voc. v. 1618. „Watzger, Felleisen, Mantelsack," Gem. Reg. Chr. III. 831, IV. 36. cf. franz. la vache. Reitwetschger. H. Sachs 1612. II. II. 54, V. III. 42.

Digitized by Google

witschen-brün. Br. Verht. 293. „So daz gikelvehe, so witschenbrün" (welchselbraun?). cf. wisselfarb.

Der Waß, Weß (Aschaffenb., Nordfranken), das unverschnittene männliche Schwein, scrofa mas (isl. hvat-r, das Männchen von Thieren überhaupt). Sieh Wéßbêr unter weßen, welchem Verb ein älteres adj. huaz scharf, acer, alacer zu Grunde liegt. cf. das schweizerische waß sein auf etwas, darauf losgehen, erpicht seyn. „weß (scharf) als ein schwert" ad 1400. Vrgl. Wuß.

Der Waßmann bey Berchtesgaden, einer der stattlichsten Berge der bayrischen Alpen, weithin ausgezeichnet durch seine zwey Felsenhörner. Aus dem Wazimans Galgen (sieh Th. II. p. 39), wenn auch nicht aus dem Ortsnamen Waßmannsdorf, Hund St.B. I. 363, III. 765, Wacimannisdorf, MB. XI. 174, XIV. 426, ergibt sich ein Personname Waßmann, welcher (wie dergleichen nicht ohne Beyspiel ist) auf den Berg übergegangen seyn kann. Vrgl. Th. II. S. 334, Th. IV. S. 106 Karwendel.

Der Wazel, Speiseröhre wiederkauender Thiere. cf. Waisel S. 173.

Der Waiz, Waizen (Waəz, Waəzn), wie hchd. Waizen (a. Sp. weize, gen. weizes, a. Sp. uueizi, hueizi). Sieh auch die Form Waiß S. 172. R.A.: „Mir blüet mein Waiz," „Seinen Waiz darunter scharren," es sich zu Nutzen machen. Avent. Chron. 460.

„Und ee man sein ist innen woren,
so hab ich (Wucherer) meinen waiz wol geschoren."

Cgm. 714. f. 270. Bey der Theurung 1491 galt zu Sunnwenden in Landsh. ain schaff waiz XI gulden rhein. Chr. bei Freib. I. 166. Der Stainwaiz (salzb.), Warzenkraut, Mauerampfer, sedum album et rubens L. waizen (waəzə˜), adj., von Waizen. waəzə˜s Brod, waəzəne Knédl. waəzə˜s Korn, waəzəné Gersten, worunter auch Waizen gemischt oder gebaut worden.

weßen, wie hchd. (a. Sp. uuezan, huezan, praet. huazta acuere, isl. huetia und hvessa, vom Nomen huaz acer, acutus, alacer, agf. hvaet, isl. hvatr, hvattr, woher auch was und entstellt wahs; sieh wâchs). weßen (bey Selhamer), schwatzen. Der Weßber, das (unverschnittene) Männchen vom zahmen Schwein; sieh Waß und Th. I. S. 190. Der Weßstain (a. Sp. huezzistein). Unter diesem Namen gibt es auch ein Volkslied mit seiner eigenen sehr beliebten Tanzmelodie, anfangend:

„Häb I nét ə˜n guədn Wétzstaə˜?
D' Leut sägng, I soll'n wégtaə˜,
Und 's Mensch sagt, I soll'n g'hält'n,
Dèn Wétzstaə˜, den ält'n etc."

Vrgl. Schneid und ähnliche Hypokorismen der Volkssprache.

Digitized by Google

Die Weiz, Weize, a) (d. Sp.) die Strafe der abgeschiedenen Seelen (a. Sp. daz uuizi, agf. vite, isl. viti poena, supplicium). „Daz sein sele werd erlöst auz halzzer witze fewre." Suchenwirt p. 19.

„Dem tuvel dienet ir mit flizze,
mit im habt ouch di êwigen witze." Hoffm. Fgr. I. 201.

„Daz si (meine Brüder) iht chomen an di stat dirre weitze" (ruft, nach Luc. XVI. 28, der Reiche aus der Hölle). Cgm. 64. fol. 49. „Löse sei (eam, sc. animam) von den steten der weitze, und setze sei unter die schar der rubenten geiste." Cgm. 73. fol. 48. „Dye weitz ist ze furchten zum ersten durch dy menig der weicz." Cgm. 619. f. 370. „Die neit und marter, die die armen sein in der weiczen litten." Cgm. 351. f. 169.b „Got hat die weiczen darumb beschaffen, das die sel gerainigt werden," Br. Berchtolt, Cgm. 1119. fol. 12.a „Zeitliche pein in dem vechfewr oder in der weyczen," Cgm. 1151. f. 1. „Die weitzen sant Patriczen, purgatorium S. Patritii," Cgm. 451.

„Einer igleichen gelaubigen sele
erwirf, daz sand Michele
sein ledige von den weitzen,
den grozzen itweitzen."

„Ein gebet vmb ein sele, daz si erledigt werde auz den weitzen."

„Swaz cristensele in den weitzen sei,
die löse durch die namen drei." Cgm. 73. f. 3. 5. 10. 25. 50.

„So wär manig tausent sel in dem himelreich, dy noch in den weiczen sind." Cgm. 365. f. 214. „Die sel gen aus den weiczen an der sambstagnacht, und sein heraussen unez an den mantag, so müssen sie wider in die pen." Grimm Myth. XLVIII. 465. „Den selen in dem weiczen zu trost." Cgm. 787. f. 204. „Das gebet behuett (den Betenden) vor der pitterhait der hell (inferni) und auch der weitzen" (purgatorii). Cgm. 121. f. 126.b „Von der hell und iren weitzen." „Wilt du ubrig werden der hell-weicz." Cgm. 619. f. 353. 354. Am jüngsten Tage steht „all hellwiz lar," steht die ganze Hölle leer. Cgm. 717. f. 14. „Den brohte der engel zu den hellewisen (statt hellewitzen), daz er gesähe die grosse not der armen selen." Cgm. 5. fol. 238.b „Stele in uuizi, descendit ad inferos." MM. 4. „In hellauuizzi, in gehennam." Tat. 44.20 (Isl. hel-viti, schwed. helwete, dän. Helvede, Hölle). b) Höllenspuk, Geisterspuk. „Ein perg leit pey der stat Kathamensium, da St. Agatha rast, da ist ain weitz in dem perg. In ainem andern perg sind samleich weitzen." Cgm. 619. f. 368. 369. c) arme Seele, welche, wo sie gesündigt, zur Strafe umgehen muß, Geist. Wenn d' Weiz wida' kümt, muost f' sei' sprach'.

weizen, praet. hat geweizt, zunächst zu Weiz b. c), als arme Seele umgehen, überhaupt als Geist, Gespenst erscheinen, spuken.

Digitized by Google

Es weizt. Da weizt·s, da ist es nicht geheuer, geht es um. cf. Heum. opusc. 689, Gramm. S. 491 Z. 27.

„Z· náchst hàts in də' Kuchl gweitzt,
À˘ 'Köchin si' mit Gwàlt ei˘gspreitzt.
Àbə' dé hàt Schneid!
Ja wól, dás 's Luədə' schreit!
Si packt 'n Geist glei' sə̨lbər à˘." Lied.

Das Geweiz, das Spuken, der Spuk.

weitzigen (ä. Sp.), peinigen, strafen (a. Sp. uuizzinon, punire). „Die mich habent geweicziget." Cgm. 101. f. 22. 31. 33. 79. 97. 106. 131. 153. „Ain tewsel, der waicziget di selen." Cgm. 315. f. 4.b „Hail mich von weitzigunge." Cgm. 73. f. 24.

Der und das Iteweiz, Iteweize, Itewize (ä. Sp.), itauuiz a. Sp., edvit agſ., opprobrium, Schmach; sieh S. 205 Z. 20. „Sie enpfindent nichtes, weder frostes noch hitze, noch des diwels iteweize." Cgm. 632. f. 77. „Tuot mir itwitze." Gudr. 5768. Sieh a. Itwiß und weißen S. 181, 187.

witzel, adj. (O.Pf.), bange. „Es wird mir witzel."

Der Witz, (ä. Sp.) die Witze, Witz, Sinn, Besonnenheit, Verstand, erfinderisches Talent (a. Sp. uuizzi f., scientia, ratio, ingenium, oft im Plural). Désmàl hàt di də' Wiz və'lass·n, hast du etwas Unverständiges gemacht.

„Mit jhrer witz auff einen sitz
kann sie vier nasen drähen." Lied: die Teutschfranzösin, Insbr. 1637. „Die Witz kommet nicht vor der Zeit." H. Sachs. „Etwas, menschlicher Witz nach, unvermögliches." Gesellschaft am Isarstrom 1704. V. 61. 80. „Witzbold-Kinder, die früh anstehen in der Witz, gerathen selten." „Frühzeitige Witz ist nit on Litz." Seb. Frank 1601. p. 146. 360. „Schweigen ist die best witz." Cgm. 714. f. 79.

„Hat sich dann Achitophel mit weishait je geflissen,
so hat er sich auff dißmal in der witz zerrissen." Reime v. 1562.

„Het ich herzog Jörgen von Bayern gut
und der von Ulme mut
und herzog Christoffels von München leip
und herzog Sigemunts von Österreich weip
und der von Nürnberch witz,
ich gäbe umb alle Sachsen nicht ein switz." Spruch aus dem letzten Drittel des XV. Jahrh.

„Den toren ist niht mere witze kunt
niuwan diu eine umbe den munt." Iwein p. 125.
„Mit manheit und mit guter witz."
„Weibes Schön trewget mannes leib
und nimt im witz und sinne."

Digitized by Google

„Es stet übel ainem hohen haubt,
wenn es sein red vercheret
und der witze wirt beraubt.“ Suchenwirt p. 91. 115.

„Moses, der ir mit witzen (plur.) huote.“ Barlaam 56[12] (cf. Otfr. I. 21. 30 wuahs in uuizzin). Dazu in der a. Sp. ein Neutrum giuuizzi, einfache Adjectiva wie: uuizzo gnarus, giuuizzo conscius, unuuizzo inscius, forauuizzo praesciens, uparuuizzo philosophus, uuanauuizzo vecors; ein Verb uuizzen: „uuizzet ther uuiso, astutior fit sapiens.“ Notk. 57.[11] Vrgl. indessen, da das i oder î, tz oder z dieser Formen unsicher ist, oben S. 181 weiß, „Sibylla weiß.“

witzig, besonnen, verständig, klug (a. Sp. uuizzig sensatus). unwitzig, unbesonnen, unverständig. awitzig, abwitzig, unverständig, ohne Verstand, närrisch. „owizzik vesanus, owiczikait vesania.“ Voc. v. 1432, Cgm. 685. awitzen, delirare (a. Sp. auuizzon). „Dirre awitzet, hic delirat.“ Cgm. 64. f. 58. aigenwitzig, eigensinnig.

Der Fürwitz, Firwitz (sieh Th. I. S. 555), Vorwitz, Neugierde. fürwitz, virwitz (ä. Sp.), als adj. (gl. i. 343 firiuuizer curiosus). „Wer fürwitz und ainfeltig ist.“ „Du bist auch fürwitz, tol und dumb.“ „Dazu bin ich fürwitz, und stetigs hinterm man popitz.“ „Der fürwitzen affen.“ H. Sachs 1612. II. II. 11, II. IV. 83, III. III. 49, IV. III. 135, V. III. 88. „Etlich waren so fürwitz.“ Cgm. 291. f. 177. „Darnach so findestu, das dein vernufft ist fürwitz. Wen dein vernufft ist gancz fürwitz.“ Cgm. 837. f. 140. 141. Die virbicz, der virbiczen (curiosa, curiosae). Cgm. 713. f. 74. 78. firwitzig, wißbegierig. „Kaiser Hadrianus ist fast fürwitzig gewesen.“ Avent. Chron. 201. cf. Th. I. S. 555. fürwitzen, vrb. „Er wollte fürwitzen, was jhme von dem Glücke beschaffen wäre.“ „Die mehriste Männer helfen ihren Weibern fürwitzen.“ P. Gansler. „Ehebrechen und Unkeuschheit treiben heißt bey den huetterischen Brudern fürwitzen. Der Bruder oder die Schwester hat gefürwitzt.“ Erhard 17. verfirwitzen etwas, es aus Neugierde ausspüren, aufspüren. I hàbs scho̅ və'firwitzt. verfirwitzen an oder in etwas, seine Lust damit, daran büßen, es satt werden. „Das man ganz verfürbiczt het an mir.“ Cgm. 291. f. 25. „Wan ich verfürwitz an eim kleid,“ H. Sachs 1612. I. 905. Das firi, fir (nicht furi, für) scheint diesem Worte so wesentlich, daß selbst das altſ. firiuuit, agſ. firvet es haben. Oder wäre es gar keine Präposition und etwa mit dem isl. firn n. prodigium, firna mirari verwandt, so daß firwitzig genau dem unten folgenden wunderwitzig entspräche? Andrerseits könnte gefragt werden, ob der zweite Bestandtheil wirklich hieher und nicht etwa zum isl. viti m., das unter anderm auch omen heißt, gehöre. nasenwitzig, nase-

Digitized by Google

weiſe. „Naſenwitzige Aufſchneider, überwitzige Ehrabſchneider, wahnwitzige Umſchneider.“ P. Abrah. „Die wonwitzen laven.“ H. Sachs 1612. IV. I. 252. wunderwitzig, neugierig.

Diu wize (á. Sp.), ſieh Weize S. 205.

wuzeln, a) was wuſeln, kriebeln, kleine, ſchnelle Bewegungen im Gehen machen. 's Kind wuz·lt ſo nètt 'rum. 's Schàzə·l wuzə·lt i'n Hemə'l dahèr. De Àld wuzlt ſi' wàs à', uud kimt dó' nét weidə'. Der Wuzel, das Wuzelein (Wuzə·l), Perſon, Thier, das wuzelt. Der Grauwuzel (O.Pf.), loſer Menſch, der Teufel.

„D' Lédərə' ſàn' grob, dés waəs i ſchō',
mə' kennts eənə' glei' à'n Fingə'n à'.
Wuzelbrauné Nègl, dés is wàr,
ſi ſchàbm s Lédər à' ſammt'n Hàr.“ (cfr. muchſelbraun Th. II. S. 546). Der Ôrenwuzel (Ou'nwuzl), Ohrenkriebel (=grübel), forficula auricularia L. b) Bewegungen mit den Fingern machen. wuzeln etwas, an etwas, es unter den Fingern hin und her rollen, drücken. „wuczel dy miny durch ain leinein tuoch auf ainem pogen papir.“ Cgm. 821. f. 26. „Schau einmal das Brod an, ein heller Taig! Rinnt net s liebe Waſſer raus wie aus'n Bogenhauſer Berg, wennſt es wuzelſt?“ Eiveld. Briefe. Taig zu Fingernudeln wuzeln. Wenn man die Zwetſchgen wuzelt, werden ſie lind. „wußeln, volutare sordes.“ Heum. opusc. 689.

„So iſt ihr ſpinnen auch verlorn,
eins verdreht, das ander verwußelt,“ H. Sachs 1612. I. 1025. Der Wuzel, Wulſt von Unreinigkeit, an der ſchwitzenden Haut zuſammengerieben, von Charpie, Garn ꝛc.

„Er macht ſi' ums Rörl ə'n Wuzl,
Da kà' dər àld Tàtl bràv ſuzln.“ Tabaklied.

„Nu, da iſt endlich noch ein ganzes Gußerl,
die andern ſeind zſamgſchlagn bis auf ein Wußerl“ (aufs kleinſte), ſagt in Buchers Charfr.=Action Gottvater, indem er nach der Sündflut die Himmelsfenſter öffnet. Die Wuzel=Nât, Wulſt=Naht. verwuzeln, derwuzeln, wulſtig, faltig machen, in Unordnung bringen. Der bayriſche Poet Hans Mayr (P. O. germ. 4°. 229 [40]) ſchreibt verwurzeln. c) wuzeln Einen (Wirm), ihn zum Beſten haben, was foppen, ſtimmen.

wutz! (Speſſart), wuitz (Rhön) — Zuruf an Schweine. Die Wutz, (Rhön) Wuitz, Dimin. das Wuitzjə', Schwein.

Digitized by Google

Z.

(Über das Aussprachverhalten sieh Gramm. §. 38, 656–659, 688–690).

Der Schulname dieses Buchstaben ist wie im Hchd. zètt oder zétt. Die Composition ſz, dem alten z in Mitte oder zu Ende der Stammsylben entsprechend, schon bey Isidor durch zſ gegeben, heißt éſszétt, éſszètt, zum Unterschied von tz (t-hèzétt) oder, wie dieses noch vor 50 Jahren in den Landschulen, der ältern Orthographie cz zufolge, genannt wurde, cèzétt.

z, 1) aus des (d-s) in nicht mehr gefühlter Genitivform versteinert (sieh Gramm. §. 448. 751): z Abends, z Morgens (sieh Th. II. S. 616; Cgm. 619. f. 362 „dez ſmorgens;" aber Cgm. 723. f. 108 „zu ſchmorgens"), z Nachts (sieh Th. II. S. 672; Cgm. 714. f. 146. 264. 266 „ſchnachts"), z eins Tags (Hübner 159. 251 „zeſtag, am ánstag"), jenes Tages, vor kurzem. z Feirtə's, z Wertə's, z Suntə's (am Feyer-, Werk-, Sonntag), z Sumə's, z Wintə's.

2) für daß (d-s), kaum noch für daz, 'z, besonders im Ries. z Weib, z Kend, z Haus, z Mädlé, z Horə, z Zalə. Gramm. S. 545. 546. Allgemeiner: z unter über ſich (werfen ꝛc.).

3) für ze, zu; sieh d. W. — woferne nicht in einigen Fällen gar noch das alte az (altſ., agſ. at), „az Riute, az Waldiu" bey Meichelb. H. F. II. 61. 80 zu Grunde liegt. cf. I. Th. S. 348.

Sieben und vierzigste oder Za- ꝛc. Abtheilung.

zauen, zauwen, zouwen (á. Sp.), 1) bearbeiten, bereiten, gar oder fertig machen, in speciellen Beziehungen: schmieden, hecheln, weben, gerben, färben ꝛc. — a. Sp. zauuian, zouuan, zawên, ndrd. tauen, töwwen, touwen, agſ. tavian, engl. to taw, goth. tavian — vrgl. unten zechen. „Exercebant zouuitun (ferrum)," Aen. VIII. 424, gl. i. 793. „zuuir gizauuêt, gizaot,

bis tinctum," gl. i. 236. („zauua tinctura," a. 439; zauuetrugelin, Willeram 7⁵; „zauuari tinctorias vel focarias," gl. i. 238). Ob etwa die R.A. des b. W. noch hieher gehören könnte: Is mər alls aə Zau, wie man sagt: mir ist alles Ein Thun, mir ist alles gleich. Zaun sepes gäbe wenigstens einen noch wunderlichern Sinn. 2) zauen Einem, ihm von statten gehen, gelingen, zu theil werden. (Otfr. II. 5. 24, V. 5⁹· 13¹⁸· ²⁴ zauuên, zauuêta). „Ich hofft, ez solt mir zawen." Mich. Beham, Cgm. 291. f. 158. „Des weges gezawet im dester baz." Boners Edelstein. „La dir zouwen" (mache, daß du vorwärts kommst, spute dich), Ulr. Tristan 2923. „Sind ewch röschlich lauffen zowen" (sputet euch), Cgm. 270. f. 206.ᵇ „Ir iuncvrowen si hiez palde zowen, daz si ze bette quaeme," Cgm. 57. f. 53, Aeneit. 1319. 3) sich zauen (noch im nördl. Franken), sich umthun, sputen.

„Und ist der kugeln iht vil ze gach,
so lauft er balde hinten nach
und schreit: lauf kugel, vrauwe!
zauwe dich liebiu vrauwe, nu zauwe!" Renner 11372, cf. Grimm III. 346.

Der Zauer, Zawer, Zawr, Zaur (d. Sp.), eine Art Tuch- oder Zeugmacher, vermuthlich Eines Handwerks mit den (nach Chr. v. Schmid 544) im Ulmer Rathsprotocoll ad 1512 sogenannten Zauwebern (auch Zaah-, Zah-, Zachwebern), welche sich daselbst den Grautuchern und Lederern, die in Wolle würkten, an die Seite gesetzt finden. Es ist ebendaselbst die Rede von „Beschawung der Zawen vnd Fäden in der Stammetschau," wo Zawen gewissermaßen durch Fäden und dieses durch Stammet (ital. stametto) erklärt scheint. Stamett ist bey Ludovici-Schedel als dicker und starker von rheinischem Garn gekörpert gewebter Zeug angegeben. Bey Kilian kommt touwe für textura, textus, touwen für nectere, texere, wevers touwe oder getouwe (bey Frisch II. 467 Gezehe, d. h. gezâûe) für machina textoria, im Voc. v. 1477 geczauwe für praetextus vor. Bereits ad 1294 findet sich bey Lory (Lech-R. 40) ein Hainricus dictus Zawaere. A°. 1370 waren zu München „8 Zawer, 59 Wollen- und Leinweber, 2 Tuchscheerer." v. Sutner. Ad 1382 findet man MB. XIX. 440 einen „N. den Zawer." A°. 1392 wird (MB. XX. 59) erwähnt „der Guldein Zawer, welcher von einem Hause in M. jährliche 28 dn. zu Unser lieben Frauen geschafft." (Guldein ist der Geschlechtsname und Zawer die Angabe des Gewerbes; sieh n. hist. Abh. d. Ak. II. B. p. 36. 37. 41. 58). „Chunigund der Ircherin haus, das gelegen ist zunächst an dem Zawer an der Ircherg assen." Münchn. Urk. v. 1418. „Peter Zawer zu Bobingen," ad 1442, MB. XXIII. f. 438. „Es sol dhain walcher chainen zawer (alias Zawr, Zaur) in den stock nicht mer lassen werffen, dan zwai müeder oder ainen mantel, oder

(er gibt) dem richter XII dn., hospiti alls vil." Münchn. Stadtbuch Cgm. 22^{68}· 290^{95}· 544^{54}· 2155^{64} unter der Rubrik pannifices. v. Sutner über die Verfassung der ä. Gewerbspolicey in M. führt eine alte Bestimmung an, nach welcher der Walker jedesmal nur zwey Zawergewant bey dem neuen Gewand walken durfte. „Ein zunft hayssет die zawer oder zuopüsser ains hantwerchs." „Es haben die gesworn gesetzt, welicher zawer furbas kumpt vnd wil sein hantwerch hie wurken, der sol vor, ee er sich zu werch setzt, zu der statkamer gen, und sol im vergewissen III Pfd. dn., oder wer, das er niemant mit seinem hantwerch zu schaden pringt, vnd auch nyemant chain gewant hin füer. Welicher zawer anderst hie wurcket, der gelt dem richter..." Münchn. St.B. Cgm. 22^{68}· 290^{66}· 544^{54}· 2155^{65} unter der Rubrik fullones. So heißt es in einer alten Magistratsverord. (Wstr. Btr. VI. 162): „Es sol auch kain frömder zawer hie bürger werdn noch sein, er verpörg dann vor dem rat, ee er burger oder zawer wirt VI Pfd. pfenig darvmb, daz di lewt von im icht gelaicht oder angesezt werden." Aus den letztern Citaten, wo Zawergewant dem neuen Gewant entgegengesetzt ist, wo der Zawer bereits gemachte Kleidungsstücke (Mieder und Mäntel) zum Walken gibt, wo er unter der Rubrik fullones als „zuobüeßer ains hantwerts" erklärt und zur vorläufigen Gewähr, daß er niemand anführen wolle, verpflichtet wird, wäre freylich eher etwa auf einen Altflicker zu schließen. Das Voc. v. 1429 gibt fullo durch „Färber (cf. oben zaunari tinctor) vel altwärcker vel gewantschneider."

Das Gezäu, Werkzeug, Geschirr, Geräthschaft (a. Sp. gizauua, gizouwe, gizou, agf. getave, ndrf. getouw, getou, touw, tou, tau, suppellex, armamenta, vasa. „Das Fisch-gezeih. Das Gezeihe, die Segen, genannt," wirzb. Fischer-Ord. v. 1556. Das Gezäu im Bergbau. „Feurgezauwe, ignile, Feuerzeug," Voc. v. 1477. „Mit menchen getzauwe, do man mit pliet (pflegt) to strijden," Cgm. 691. f. 43.

„Allen die euch volgent, den gib ich solche gezauwe,
das euch wol mit eeren mag gesehen ain ietzliche frauwe."
Gudr. 1049. „Daz sie die helle muosen scowen mit allem ir gezowe," Wernh. Maria 56.

zauig, zawig (ä. Sp.), manu promptus. „Jugurtha zawig und thetig..." Dietr. v. Pleningen. „zewleich, festine," gl. a. 713.

ze, zu (zə, zo, zu, ſə, ſo, ſu, zo͂, ſo͂, vor Vocalen zən, zon, zun, ſən, ſon, ſun, o.pf. zər), wie hchd. zu, wo es eine unbetonte Präposition oder Partikel ist (a. Sp. za, zi, altſ., ndrd. te). Das dem hchd. betonten zu entsprechende zue sieh S. 213. Den Vocal dieses unbetonten ze läßt der heutzutägige Dialekt in der Regel nur noch vor Artikeln und Fürwörtern, und zwar als ə oder kurzes ó oder kurzes u, vernehmen. In den übrigen Fällen bleibt er unausgesprochen. Vor Ortsnamen: z· Münchə͂, z· Augſpurg, z· Lech

Digitized by Google

(cf. Gramm. 878, Otfr. II. 14. 199 zi therun burg, in urbe). Auch vor örtlichen Appellativen in gewiſſen Redensarten (beſonders im O.L.): z· Acker, z· Àlbm, z· Berg, z· Dorf, z· Feld, z· Haus, z· Hell, z· Himmel, z· Holz, z· Kirchə̃, z· Land, ze Mad, ze Mül, ze Pfann, z· Waſſə̃ (cf. Gramm. 753). Vor andern Subſtantiven: z· Ends, z· Kopfə̃, z· Fuəſſ'n, z· Rugk. — Z· Gunkel, z· Haəgərt'n. — Z· Lugng ſtə̃, z· Antwort gébm, z· Fleis thaə̃. — Z· gleichng Füəſſn. — „Zu offenem Kram ſitzen." „Das Fleiſch zu Bank vermetzgen," L.R. v. 1616. f. 206. 507. „Salzweſen zu Gries, zu Pfann." „Ze prugken, ze wegen und ze ſtegen." MB. XXI. 151. z' gégng gə̃, entgegen gehn; z· nicht, zu nichts nütze; z·ſam, zuſammen; z· Weg, z· Wegng, zum Vorſchein; z· wéu, wozu? z· tód fallen, ſchlagen. Des is z· tód wár. Sich z· tót, z· krank, z· kropfət, z· bucklət, z· brechət lachen; á. Sp. ze rähe werden, ſieh Th. III. S. 74. z· höchſt obm, z· tiəffeſt unt'n, z· nächſt dobey, z· weidaſt wég, z· leſt, z· erſt, z· öberiſt, z· vöderiſt, z· unteriſt (a. Sp. zi obaroſt, zi vorbaroſt, zi iungiſt, za lazzoſt, zi vuriſt, z eriſt, zi meiſt). z· ainzigen, z· ainſchick, z· ainſchicht, z· ainſten, z· ainſtlich, singulatim; z· wander, z· gwander, z· ſelbander; z· dritt, z· viert ꝛc. oder z· dritter, vierter ꝛc., auch z· viərtəs, z· fümftəs etc.; z· gleich; z· nach und z· nach. Vor einem Adj. oder Adverb ein Übermaß andeutend (a. Sp. za, zi): z· vil, z· weni', z· gros, z· klaə̃ etc.; álls z· vil, álls z· gros etc.; gl. i. 73 za palb temerarius, i. 346 zi emezig improbus (labor), i. 436 zi gahi praeceps, i. 278. 287. 412. 423. 781 zi vilo nimium, i. 476 zi flaph dissolutus. In der Zuſammenſetzung mit Verben, wo im Hchd. die Partikel zer (goth. dis und auch lat. dis) ſtatt hat: z. B. z·brécha̋, z·drucka̋, z·fètz·n, z·fliəſſ'n, z·gə̃, z·kratz'n, z·laſſ'n, z·reiſſ'n, z·ſchneidn, z·ſprengə̃, z·wirkə̃, z·zauſ'n. Vor ſch, ſt, z, oder wo ſonſt die Ausſprache des vocalloſen z ſchwierig iſt, wird dəˇ, vəˇ, nicht leicht aber zer, ſubſtituiert, welches ſelbſt aus ze=er= als zi=ar= erwachſen zu ſeyn ſcheint (Grimm II. 861). Die á. Sp. hat zebrechen, zedrucken ꝛc., wofür man zuweilen, z. B. bey H. Sachs, in den Reimen v. 1562 und andern ältern Stücken auch zubrechen, zudrucken ꝛc. geſchrieben findet. In der a. Sp. gilt zi, ſelten za. Vor Infinitiven: z· nemmə̃, z· lernə̃, z· ſchauə̃, zuəz·bringə̃; ſchwäb. z· nemmə̃d, z· lernə̃d, z· ſchauə̃d von ze nemmende, ze lernende, ze ſchauende, und dieß, nach Gramm. S. 359***, ſtatt ze nemenne, ze lernenne, ze ſchouwenne, zuozebringenne; zi nemanne, zi lirnenne, zi ſcauuonne, zuozibringann (d. h. Dativ des Infinitivs in der á. und a. Sp.). Bey den einſylbigen ſein, thuen iſt dieſe alte Form auch noch im altb. Dialekt fühlbar. Man ſagt ſei̋ (esse), taə̃ (thun), aber nach §. 568 z· ſein' (zu ſeyn), z· taən' (zu thun); ſieh Gramm. §. 917. 986.

Digitized by Google

z' lachə̆ kemə̆; Gramm. 987. z' gə̆ derfə̆; Gramm. 981. z' leihə̆ nemə̆, z' schenkə̆ kriəgng.

da ze, da z (á. Sp.), einen Terminus in quo bezeichnend; sieh Th. I. S. 348 und Grimm III. 425. Vrgl. auch das oben S. 209 über az Bemerkte. **hin ze, hin z** (á. Sp.), einen Terminus ad quem bezeichnend; sieh Th. II. S. 200. **heze**, sieh unten hinter zue. **zue ze**, á. Sp. (wo die Präpositionen ihre eigene betonte Form als Verstärkung vor sich nimmt) **zue ze mir, zuo z ime**; a. Sp. **zuo za, zua zi** (holländ. **to te, to t'** Amsterdam).

zen (zən, zon, zun, son, sun), zu den und zu dem, zum. Steht gerne statt **ze** (z') vor Infinitiven. Es fangt ä̆ zə'n Rengə̆. Hörts auf zo'n Tanz'n. Dà is nicks so'n Scherz'n. Dés is nét zu'n Sàgng, su'n Aushàltn, zu'n Da'leidn. Dés is hart zo'n Glàbm. Dés is zu'n Schlàgtréffə̆. zə'n Wunder, selten; zə'n östesten, schönsten ꝛc.

zue (zuə, zaə̆, o.pf., b. W. zou), wie hchd. **zu**, wo dieses den Ton hat (a. Sp. **zuo, zua**, holländ. **toe**). zuəmər, zuədər (Jachenau), zaə̆mə', zaə̆də' (⏑ ∪, zu mir, zu dir ꝛc.). zuə'n, zaə'n, zum. **zueher** (– ∪, zuəhə', zuəwə', zuərə', zuə'ə', sieh Gramm. 500. 635. 686. 699), herzu. **zuehin** (– ∪, zuəhhi, zuəri, zuə'i), hinzu. „Item Herzog Ott kam einsmals geritten mit seinen gesellen **zuhin** zu der Statt München. Sie ließen die Roß stehen in den Krautgärten bei den Siechen." Chr. bei Freib. I. 180. **zue** als Adj. und Adv. genommen. ə̆ zuənə́ Thür, zuənə́ Augen, mit zuənən Augen. **zuener**, adv., indem ein Ding zu ist. **zuener** (compar.), mehr hieherwärts, näher; wohlfeiler. **Zue-**, in Verbindung mit Substantiven, Adjectiven und Verben — meist mit dem Begriff des lat. ad — hier unter den letztern aufgeführt oder durch sich selbst klar. Z. B. die **Zue-alben**, Hbn. 654; die **Zuebraut**, der **Zuebräutigam** (Höfer), Brautführerin, Brautführer; die **Zuekirch**, Filialkirche, MB. XXV. 527; der **Zueman**, „ietlich fraw mit irm **zuman**" (Cicisbeo), Cgm. 714. f. 112; das **Zuemaß**, sieh Th. II. S. 626; der **Zuemüller**; das **Zueweib**, pellex, concubina, gl. a. 707, Voc. Arch. R.A.: Es ist **zue**, es ist nichts weiter zu machen, zu erreichen. Sieh **Wien** oben S. 92.

heze (iəzə, iəz), wie hchd. jetzo, jetzt (á. Sp. **hezuo**, Walther v. d. V. $11^{4\cdot}$ $27^{6\cdot}$ $57^{35\cdot}$ 115^{26}, MB. VIII. 561, Cgm. $89^{101\cdot}$ $117\cdot$ $119\cdot$ 135, 107^{20}, Diut. III. 18. Kaiser-Urk. v. 1240). Sieh Th. I. p. 8, auch Grimm III. 120, wo Verwandtschaft mit dem altfries. **heta, ags. geta, gyta**, engl. **yet** vermuthet wird. Dagegen aber scheint in der á. Sp. das **zuo** zu entschieden hervorzutreten. Im Grave Ruodolf I.^{b} 23 und im Tristr. 8819 reimt es auf **fruo**. Nur bey Walther liest Lachman schon ein paar Mal **heze**. Wackernagel L. B. I. $222.^7$ sec. XII. **hece**. Ähnlich gebildet ist das Th. II. S. 698 belegte

nunzu (jetzt — also dieses zuo (wie hiezue, darzue ꝛc.) ganz vergleichbar dem ad, a im ital. ad-esso, span. a-ora, franz. à présent. Vrgl. a. zuerſt (ndrſ. eerſt-to), zuvor.

„zeien" (Nürnb., Allgäu), fallen wie feiner Hagel, hageln, ſchloßen. es zeiet. Vrgl. zeideln (ſtreuen) und etwa zi-böllelen bey Stalder II. 470, und vielleicht auch zäh (im Bergweſen für klar und fein gültig). Nach dem ſeien Schmids im ſchwäb. Wrtb. 489 wäre ein entſtelltes und figürl. ſäen denkbar.

zi ſoll in der obern Pfalz, nach Destouches's Beſchreibung derſelben III. 241, ſtatt zwey üblich ſeyn. So gut es, dem griech. δις, dem latein. dis, entzwey, entſprechend, das deutſche ze-, zer- erklären würde, muß es doch als eine weder aus der jetzigen und noch weniger aus ält. Sp. bewieſene Form einsweilen unbenutzt bleiben. Vrgl. zwi.

Zi (oder wie, dem agſ. Tiw, gen. Tives, isl. Týr, gen. Týs gemäß, wol angenommen werden müßte), Ziu, Zie, Zeu, ein Gott der germaniſchen Mythologie, der in Manchem dem Mars und Ἄρης der lat. und griech. entſprochen zu haben ſcheint, auf deſſen Namen wenigſtens nicht blos bey den ſeeanwohnenden, ſondern auch bey den binnen- und hochländiſchen Deutſchen (jedoch gerade mit Ausnahme der Altbayern) der Dies Martis übergetragen worden iſt. In Oberſchwaben nämlich und in der Schweiz gilt für Dienſtag der Ausdruck Ziſtag (Ziſtag, Ziſtag, Zeiſtag, Zinſtag, Zeinſtag). „Ciſtag," Diut. II. 115, Cgm. 337[188] 818.[113] „Cinſtag," gl. a. 794. „Zinſtag," Voc. Melber. Daß das neuere allgemein hochd. Dienſtag aus dem ndrſ. Tiesdag (engl. Tuesdag, angelſächſ. Tivesdâg, ſchwed. Tisdag, isl. Týsdagr), etwa ohne Bewußtſeyn der ſchon vorhandenen ächthchd. Form Ziſtag (wie z. B. auch Tau, Torf, Pocke, Flotte, Boot, Wapen, Pipe ꝛc.) ganz rud entlehnt und dabey (wie auch Ziſtag gewöhnlich in Zinstag) in Dienſtag umgedeutet ſey, iſt wenigſtens noch nicht ganz ausgemacht, da z. B. in Urkunden des Berliner Archivs ſchon vom XIII. Jahrh. an (Höfers Auswahl 12. 103. 142. 258. 259. 354) die Formen dinsdag, dinſedag, dincedag, dinſtdag, dingſtdag vorkommen. Vrgl. Grimm R.A. 818, Myth. 88. 134–5. 210. 217. Es weiſet dieſer ſcharfſinnige Forſcher (Myth. 134) dieſelbe Verſchiedenheit, welche ſich zwiſchen den Benennungen Ziſtag und (Th. I. S. 96) Ertag für Dienſtag findet, wenigſtens auch ſchon in der eines Runenbuchſtaben nach, welchem bey gleicher Form in einigen Mss. der Name Ziu, in andern aber Aer, Ear, Eor beygeſchrieben iſt. Da der letztere mit dem Anfangslaute Z nichts gemein hat, ſo mußten die, welche ihn, jedenfalls erſt ſpäter, gebrauchten (jedoch noch Angelſachſen nahmen von der Variante Notiz), ſehr darauf verſeſſen geweſen ſeyn, auch da, wo es ganz zweckwidrig war und nur auf den Titel eines Schreibezeichens ankam, ſtatt des

Digitized by Google

Zu dieſen ihren, wo nicht vielmehr dieſe ihre Er auftreten zu laſſen.

zo (U.=Donau), Ruf an das Zugvieh, wenn es links gehen ſoll. (O.=Iſar zuəſtə). Vrgl. Th. III. S. 7 „zwo Reiben, wie die Fuhrleut davon reden vonder und zuedier," Lehner's Pred. v. 1656, Cgm. 1001. f. 86.

zue, ſieh S. 213.

Das Zabel (ä. Sp.), zabal, zabil auch zaphil (a. Sp., gl. a. 28. 642, i. 136. 846), alea (isl. tabl n., agſ. tæfl). „Spilon zables, ludere tabulis." Doc. A. c. 133. „Jocum facere in zablo." i. 244. Es ſcheint eigentlich die Tabula, auf der man würfelt oder ſpielt, gemeint, obſchon das deutſche Wort kein Femin. iſt. Auch im Isl. iſt tabl n. verſchieden von tabla f. (Tafel). Und dem isl. tablbord entſpricht gl. o. 158 Zabelbret, Spielbrett. Man unterſchied Schâchzabel, das Schachbrett, Schachſpiel (cf. ſchafzagel und Schachzagel) und Wurfzabel, Würfelbrett, Brettſpiel. Die Ritter und ihre Frauen im Kloſter Ettal ſollten „weder wurfzabel noch dhain ander ſpil vmb gelt nicht treiben." MB. VII. 238 ad 1332. In einem Inventar. aus dem XII. Jahrh. MB. VII. 502 kommt vor: ...„unum ſcahzabel, unum wurfzabel..., tria ſcahzabel, tria wurfzabel..., elefantei lapides tam ad wurfzabel, quam ad ſcahzabel pertinentes." „Zabilſtein, wurzabelſtein, incitus," Stein im Brettſpiel, gl. a. 772, o. 159. „Zabelaere, aleo," Diut. III. 144, isl. tebla, ſchachſpielen. „Jouer aux eschiecs, aux des ou aux tables." Roman de la Rose. „Juer as tables romaniſch, venez. zogare a tola, im Brett ſpielen. Im Polniſchen iſt warcab (ſp. warzab) ein einzelner Stein im Brettſpiel; warcaby plur. das Brettſpiel; warcabnica das Damenbrett. Hieher wol die Namen der Örtlichkeiten und Schlöſſer Zabelſtain (im Wirzburgiſchen, am Schwarzwald). Vrgl. d. f.

Zabern (Zabərə, –∪∪), das lateiniſche Tavernae in den Ortsnamen Berg=, Elſaß=, Rhein=Zabern. Dieſe durch die Betonung an das engliſche tavern mahnende Form verhält ſich zu Tafern (∪–, Th. I. S. 431) wie Zabel zu Tafel. Es iſt bezeichnend, daß gerade bey fremden Wörtern die Form mit dem hochländiſchen Z vereinzelt geblieben oder veraltet iſt.

zabeln, zebeln, wie hchd. zappeln (a. Sp. zabalon, palpitare). 's Herz hât mə' 'zàbəlt wiə ə' Lämpəlſchwèəffə-l. „Zabeln unde wuofen," Parcif. 104.27 Arbaiten und zabeln, ſtrabeln und zabeln, ſich beſtreben, bemühen. „Wan er frue und ſpat gezabelt hat ze holz, ze velt, ze mad, und hat vil ſwalz gereret." Cgm. 632. f. 84. „In der helle muoſtu iemer zabeln, wanne dich lant die tiufel niemer mer gernowen," Br. Berht. 67. „Der pfaff

zabelt zornig" (bebt vor Zorn). H. Sachs IV. III. ad 92. **abzabeln, derzabeln sich**, sich durch (oft fruchtlose) Bewegung, Arbeit abmühen, ermüden, nicht voran kommen. Der **Zabler**, Person, die bey aller Bemühung dennoch nichts voran bringt. „Laß den Wurm im Glas verzablen." Fwrbch. Ms. v. 1591. „Hilflos verderben und verzabeln." H. Sachs. „A°. 1518 was ein groß lauffen von dem gemainen volckh, und wien es ankam, der mußt lauffen, und lieffen bis gen Regenspurg zu der schonen Maria und fielen vor demselben altar darnider und verzableten, und zochen darnach wider haim." Cgm. 1299. f. 33. Sieh a. zappeln.

Das **Zauber, zoubir** (d. Sp.), **zoubar, zoupar** (a. Sp.), der Zauber, fascinum, veneficium. „An allez zauber." Conr. v. Megenberg (nux av.). **zâubern** (zâbə'n), a. Sp. **zoubaron**. „Nattern und Schlangen zaubern und ihnen das Gift nehmen," Abele. an-, be-, verzaubern Einen. Der **Zâuberer** (Zâbərə'). Altf. Pf. 57. 6 „touferis, incantantis." Die **Zâuberey, Zâubernuß**. Das isl. töfur n. pl. (Zaubermittel), töfrar m. pl. (Zauberey), töfra fascinare — falls das ö nicht, wie man nach dem Deutschen erwarten sollte, für au steht — mahnt an töf (mora), tefla morari, impedire, ndrd. töven, und in der That scheint fascinare, knüpfen, binden, hemmen, festhalten, der Hauptbegriff von zaubern zu seyn. Vrgl. Grimm Mythol. 580. 690. Ein seltsames Wort für zaubern (tooveren) steht bey Kilian, nämlich ungheren, dazu ungher-hoere maleſica, unghers maleficus, unghers eyeren volua q. d. manium sive cacodaemonum ova.

Man brauchte, was durch den Kirchenglauben als Geheimnißvolles, Wunderwirksames gegeben war, zum Mittel, weiter damit zu operieren — das Taufwasser, das heil. Öl u. s. f. Darüber in ältern Auslegungen der zehn Gebote, besonders des ersten, in Beichtbüchern und „Spiegeln der gewizzen" (z. B. Cgm. 767. 866. 1113, Teg. 257. 434. 650) weitläufige und ins Einzelne gehende Klagen. So sagt Bruder Berhtolt Cgm. 1119. fol. 33—44 unter Anderm: „Deu taufent ein wachs, deu ein holcz, deu ein tottenpain, alles, das (daß) sy damit zaubernt. So zaubernt die ein chrotten mit dem heiligen chrisſem, deu mit gottes leichnam; pfui, es thet ain iud nicht, noch ein haiden. Sy zawbert, ee si den man genem, sy zaubert wen sy den man genimt, sy zaubert hin sy zaubert her, sy zaubert ee das chint geporn wirt, sy zaubert vor der tauff..." Derselbe braucht (Kling 58) für dergleichen Apparat oder Treiben den Ausdruck **zauberleh** (zouber-leih, z'-leich, cf. Th. II. S. 421, Grimm II. 503). Die, gottlob letzte in Deutschland, 1749 zu Wirzburg, hingerichtete und dann verbrannte Zauberin war eine Münchnerinn Maria Renata M. Noch kurz vorher, 1746, war von München selbst ein „erneuertes Landgebott wider die Aberglauben, Zauberey, Hexerey und andere sträfliche Teufelskünsten" ausgegangen, worin sich, was da-

Digitized by Google

mals noch von solchen Artikeln gäng und gäbe war, gewissenhaft aufgezählt findet.

Zeibern plur. (Hübner 983, Jirasek 23), eine Art Pflaume, anderswo Roßbauch genannt, Frucht der prunus insititia L. Sieh Zippert.

zib, zib! zibə, zibə-l, zibələ! (O.Pf.), Lockruf gegen Hausgeflügel. Als Subst. das Zibə-l, zahmes Stück Geflügel. Vrgl. Zifer.

Die Zibeben (Ziwêbm), die Cubebe, große Koch-Rosine.

zibetzen (–⏑⏑, Kitzbühel), sich übereilen. (Im Canton Bern ist zibələ̃ auf dem Eise glitschen).

Das Zobelein (Zóbə-l), verächtlich-scherzhafte Benennung einer Person beyderley, jedoch öfter des weiblichen Geschlechts. „Was die Ketzer für feine Zoblen sein." Fickler's Puterbey von verbotnen Büchern, München 1581. In den Schriften der Nachbarn am Isarstrom v. 1704. 1. Bd. p. 187 werden gewisse Studenten saubere Zoberlen genannt. „Ein solches Zoberl und saubers Früchtl." P. Abrah. Wiə mècht I mit əſo ə̃n Zóbə-l 'rumziəgng, dè aə̃n in Schand und Spott bringt! „Es tragen viel Zoberl einen Zobel von außen, welche doch beynebens einen stinckenden Ilteiß im Busen tragen." Neiners Tändlmarkt. Zobə-l ist Diminutivform; ob das Thema Zob oder Zobel heiße, ist nicht zu bestimmen. Schmid erklärt Zobel als Masc. und zwar von einem unreinlichen großen oder kleinen Menschen.

zobeln Einen (Whrnz.), ihn ziehen an den Haaren, ihn ziehen, in Zucht nehmen überhaupt.

„Ihr har verbilbizt, zapfet und stroblet,
als ob sie hab der rab gezoblet." H. Sachs 1612. I. 1024.

Der Zuber, wie hchd. Zober, Zuber (gl. o. 190 noch zuuipar), offenes Böttchergefäß, bestimmt an der Zuberstang von zwey Personen getragen zu werden. Sieh beren Th. I. S. 189 und unten zwi.

Der Zach, Zachə', Záchəs, Záchə'l, Záchəreis, Záchəriəsl, Zacharias.

Der Zâch, Zâchen, sieh Zâhen.

Die Zach (Zách, Rhön), schlanke Ruthe.

Das Zaichen (Zaəchə̃), wie hchd. Zeichen (a. Sp. zeihhan). Das erst, ander, dritt (sc. Zaichen) läuten. Sieh Th. II. S. 523. „Das manlich Zaichen, virilia." Markgraf Sigmunds Gemahlin „di ward ein chunich genennet, man hies in chunig in Ungerlant und het doch frawen czaichen." Suechenwirt Cgm. 1113. f. 113.ª R.A.: Er ist ain Flegel ꝛc. seins Zaichens (in scherzhaftem Bezug auf das Himmelszeichen, in welchem er geboren). Das Bezeichen, Bizeichen (ä. Sp.), Beispiel, exemplum, exemplar, symbolum, allegoria. Das Vorzaichen, a) wie hchd., b) sieh

Digitized by Google

Th. I. S. 635. Das Wâr- oder Wortzaichen, sieh Wort. „Zaicheisen, cauterium," Voc. v. 1618, wol Adelungs Zeicheisen (nach Gramm. §. 149—151). zaichnen (zaechnə, a. Sp. zeihnan, zeihhanon. Vielleicht ist auch Otfrids zeinan significare daraus contrahiert). „Du glaubst nit ehe, die Heiligen zeichnen dann. Man helt nur auf die Marterheiligen, als St. Welten, St. Cürin, St. Anthonius ꝛc., der einer brennet, der ander schendet und plagt, sonst opfern ihnen die bauren nichts. Sie geben mehr auf St. Antonius Fewr, denn auf St. Josephs Hosen oder St. Annen Kamp." Seb. Frank. Die Verzaichnuß, das Verzeichniß. Auf der Rhön: zaichern statt zaichnen:

Zauch, Docht — sieh Zöchen; — Hündin, sieh Zöhen.

zauchen (Zpf.), ziehen mit Gewalt, streben. cf. zaufen.

zechen (zèchə), 1) (a. Sp.) fügen, verfügen, anordnen, veranstalten, zuwegebringen. Das agf. tiohhian, teohhian, tehhan hat ganz ähnliche Bedeutung und läßt, da es hh nicht c zeigt, vermuthen, daß unser Wort in dem zehon der a. Sp. zu suchen seyn werde, welches i. 894. 935 committere, serere, zusammenfügen, a. 274. 333, i. 1143. 1147. 1193 consuere, resarcire, instaurare, restaurare, also im Ganzen wol ebenfalls soviel als machen heißt und augenscheinlich von einer einfachern vermuthlichen Ablautform gebildet ist. Das im Cod. Emm. D. 70. fol. 117, MM. 92 vorkommende Adj. gizeh (genehm, füglich, thunlich), etwa noch im mittelrheinischen gezech (geläufig, gewöhnlich) erhalten, so wie andrerseits zähi, zähe können einunddesselben Stammes seyn. Erwägt man weiter, daß das alte zehon, und oft genug, auch für tingere vorkommt, so kann man nicht umhin, das oben S. 209 abgehandelte zauen, a. Sp. zawian ganz und gar als Nebenform damit zusammenzustellen, wo dann auch die goth. taujan sowol als têvian Rücksicht verdienen. „Er gezechet vel antreitet rede sine, disponet sermones suos." „Allere dere geschéfte zechare, got, totius creaturae dispositor, Deus." Doc. A. c. 117. 1. „Si zechten, antreitten, schuofen, disposuerunt, er hat gezechet, disposuit." Cgm. 17. f. 123. 124. „Do erz houwe do heim gezechete und di gabeln dar in fluoc." Cgm. 97. f. 74.

„Swaz menschen hant kan zechen,
daz mag menschen hant zebrechen." Kaiser-Chronik Cod. Vindob. f. 43. „Der ellu ding wole kan gezechen, der erhore unsih hie." Stricker. „Bite si durch wibes triwe, daz si dich gespreche, swie si daz gezeche" (wie immer sie es anfange, möglich mache). Ulr. Trist. 2963. „Daz ich sprechen müste z'ir, waz si zechen und rechen wolde an mir." Museum f. altd. Lit. I. 333. „Wir schuln ez also zechen, daz wir den schaden rechen." Cgm. 42. f. 176, Horneck passim. „Lât si mit genâden, zechet anderthalben hin" (macht euch an eine andere), Nithart 30.[5] 33[5]; vrgl. zauen (eilen).

Digitized by Google

zechen 2) wie hchd., d. h. compotare, eigentlich wol, nach Cgm. 690. fol. 28, „symbolum facere pro emendo vino.“ Es scheint dieses Verb erst aus dem unten folgenden Substantiv entstanden zu seyn. Ob noch zur ältern Bedeutung 1), oder blos zu dieser neuern 2), nach welcher man auch: in das Bier, in den Wein zechen (Ldtg. v. 1612. p. 216) sagte, die noch sehr übliche R.A. drein zechen (sich ins Mittel legen, insonderheit Unfug abstellen) gehören werde, lasse ich unentschieden. „Wenn nun eine Frage nach Flachs wäre, so kann des Herrn sein Weib drein zechen, und sagen, daß sie einen waiß.“ Buchers Kinderlehre 7. „Es wird nicht gên, bis man mit dem Prügel drein zecht.“ Bua, dèr hât drei zècht! 3) (O.L., von Kindern) an der Mutterbrust trinken; sieh unten das Subst.

Die Zech, a) das Facit, die Summe, zunächst von dem, was der Wirth besonders Mehrern, die auf gemeinsame Bezahlung essen oder trinken, berechnet. Metonym. die also vereinten Personen sowohl, als ihr Zusammenseyn in dieser Weise. An der obern Isar sind die Bursche mit ihren Mädchen aus Einer Nachbarschaft beym Tanze gewöhnlich in aàna' Zèch, d. h. sie bezahlen, was sie verzehren gemeinschaftlich, ohne Rücksicht, ob etwa das eine oder andere Pärchen ein Mehreres treffen könnte. Aber auch dieser Gemeinsinn will sich nachgerade verlieren. „Ich wais sitzen vil an einer zechen.“ Diut. I. 106. Unter der Predigt soll kein Wirth einiges Getränk verkaufen, noch Zechen halten oder verstatten. Bayreuther Polic.-Ord. „Alle Wein und Bier, die man in Schießen und Gesellschaften zechweis ums Geld vertreibet.“ Wirzb. Umgelds-Ord. v. 1636. „Faciamus zecham vel symbolum pro emendo vino.“ Cgm. 690. fol. 28. In der Tollensteiner Ehehaft (Ler. v. Franken I. 628) ist der strafbare Fall vorgesehen, „ob ainer ain Zech in gefar austrünkh“ (doloso modo, viel mehr als die andern tränke?). b) Das was Mehrere zu gemeinsamen Zwecken an Geld zusammenlegen und in Vorrath halten, vor allem zum Besten einer Kirche und ihres Dienstes. Metonym. die Kirchengemeinde. Die vom Kloster St. Ulrich vertragmäßig wöchentlich nicht auf bestimmte Altäre gelegten Pfenninge sollen „der Zaech, in die Zaeche vervallen sein.“ MB. XXIII. 189 ad 1362. C. v. Nußdorf stiftet a°. 1351 einen Jartag bey der Zech zu Straubing.“ Hund St.B. I. 280. Schon ad 1248 heißt es in einer St. Nicolaischen Urk. MB. IV. 284: „Tertium talentum empta eleemosina erogetur pauperibus in Zecha.“ Und so ist auch in den Zusammensetzungen: Zech-amt, Zech-gelt, Zech-leut, Zechmaister, Zechpfleger, Zechpropst, Zechschrein durch Zech das zu gemeinsamen Zwecken, besonders aber zur Kirche gehörige Vermögen einer Communität verstanden. „Werfunden sich die Zechmaister, die innemment ränt und gült der kirchen oder daz geboret in daz zechampt, vnd legent daz an iren

nutz." Cgm. 632. f. 47. „Daß die Zechleut und Bauern der Gotteshäuser Geld unter einander ausleihen." Kr. Lhdl. VIII. 529. „Er und die Zechleut und di ganz dorfmeng." MB. XIII. 425 ad 1407. „Zechleut oder Kirchenpröbst." B.R. v. 1616. f. 490. „Procurator seu yconomus ecclesie qui vulgariter Zechmaister dicitur." MB. XV. 586 ad 1377. „Vittrici seu provisores, Zechpröbste." Zirngibl a. a. O. p. 405. Zechpfleger. MB. XXIII. 527. „Das vorräthige Geld soll man in die Zechschrein legen, den Kirchenprobsten jedem ein Schlüssel geben, und also gleiche Zechschreinsperr halten." Chlingensperg de j. hofm.

„Zechschreingelt und ander Münzen
klaubt ma zsam für unsern Prinzen.
Was ma gfundta hat althie,
müeßte in das spanisch Flandern
zum Churfürsten hinein wandern.
Kaum bleibt etwas übrig schier." Bauernklage beym Todfall des Churprinzen Jos. Ferdinand 1699. c) Nach obiger Metonymie: Jeder Verein von Mehrern, die, sie mögen eine gemeinschaftliche Rechnung (Lade, Casse) halten oder nicht, zu gewissen Zwecken oder Verrichtungen zusammenstehen, besonders Handwerkszunft, „tribus, zech, zunft." Avent. Gramm. „Processen aus allen Klöstern und Kirchen und aus allen Zechen" (zu München). Wstr. Btr. VII. 126. (Das polnische, böhm. Cech für Zunft ist wol aus dem Deutschen). Zech der Fleischhacker ꝛc. zu Passau. Cgm. 308. f. 58–60. Zech der Meistersinger. Wagenseil's Nürnberg 546. 555. Zech von Eisengewerken, Bergwerken. Über die Zech zu Eisenärzt bey Traunstein und wie da bey allgemeiner Versammlung auf einer Schiefertafel über Kosten und Gewinn die Zeche gemacht wird, sieh Aurora v. 1804. p. 245 ff. Erwägt man die ältere Verfassung des Münzwesens, z. B. in Regensburg, sieh Th. II. S. 247 Zeile 7 von unten, und die in ital. Freystaaten wie Florenz, Venedig ꝛc., so kann am Ende auch die ital. zecca hieher gehören. Der Zechbruder, Vereinsgenosse, Zunftbruder. Die Zechkerzen der Zünfte bey Processionen. In einigen salzburgischen Gerichten (Werfen, Radstadt, Salfelden) waren die Bauerngüter und Ortschaften in Rotten, mehrere Rotten in Zechen vereint. Hübner 341. 420. 604. 901. d) (á. Sp.) Die Reihe, in welcher eine Mehrern nach der Ordnung zukommende Verrichtung jeden einzelnen trifft (vrgl. Kêr, Rott, Schar). „Do Zacharias begieng daz briesterampt an der ordenunge siner Zeche, cum sacerdotio fungeretur in ordine vicis suae." Cgm. 64. „Si vorhten, diu zeche (Reihe, gebraten zu werden) gienge an si." Willehalm 286.[25] „Zech werchen. Ob ein schmid ein Zech werckt. Von einer Zech auf die ander." Oberpf. Hammer-Ainung v. 1465, Lori B.R. 69. 70. 83; cf. 467. Die Boten-Zeche, die Reihe einen Botengang zu machen. Schmid p. 544 ad 1728. Umb die

Zeche, ze Zeche, der Reihe nach, chacun à son tour. Schwerlich gehören hieher die Adj.= und Adv.=formen ainzecht, ainzechtig, ainzechten, einzeln (sieh Th. I. S. 66; cf. =echt S. 23). e) (ä. Sp.) Das Verfahren, Thun? „Daz ist ein fremdiu zeche." Parcif. 5.[21] Diese Bedeutung würde sich so gut wie die unter a) angegebene an zechen (thun, machen, ausmachen) knüpfen. Der Zusammenhang mit den vorangehenden Versen läßt aber auch hier die Bedeut. a) zu. f) (O.L.) Die Mutterbrust. 's Kind is ä˜ dəʿ Zéch. Ob eine Figur von der Bedeutung a) — oder ob etwa gar, κατ' ἐξοχὴν genommen, mit folgendem zu vergleichen.

Das Gezech, Werkzeug; sieh Gezäu S. 211 (cf. bey Stalder: der Zäch, membrum des Stieres). Sieh zechen 1).

gezech (Mittelrhein), adj., geläufig, gewöhnlich. Sieh gezech unter zechen 1).

Der Zichori, Zigori (ᴗ–ᴗ), die Cichorie; der Löwenzahn, leontodon taraxacum L., oder eigentlich dessen Wurzelblätter, welche, so lange sie zart und gelb sind, als Cigori=Salat gegessen werden, so wie man die Wurzeln getrocknet zu Cigori=Caffee benutzt.

Zich, sieh Zicht unter zeihen.

Die Ziech (Ziəch, Ziəchə˜), a) wie hchd. Zieche und Züge, welche beiden Wörter Adelung als gemeine durch Überzug ersetzt wissen will, da doch schon in der a. Sp. ziecha für tomentum, zomentum vorkommt. „Recht als die vehen ziechen." Maßm. Denkm. I. 141. Im Scherz sagt man wol zu einer Person: Hàlt di nét auf, àlde Béttziəch, sey nicht ungehalten, mache dir nichts daraus. „Ich kom von diser ziechen nit, weil ein feder darinnen ist," sagt die Ehefrau zum Mann, der sie vertauschen will, bey H. Sachs 1612. I. 1060. b) Jeder weite Sack, zu Hopfen ꝛc. „Ein ziech mit nuzze" (Sack mit Nüssen). Augsb. Stdtb. Fr. 23.

zochen, a) langsam oder schleppend einhergehen. aə˜ſchichti' zóchə˜ ſ· dəheəʿ. b) zochen den Hund, ihm einen Querprügel an den Hals hängen. D· Hundt müəſſnt àll 'zocht wer'n, əs is ä˜gſchafft. cf. Th. I. S. 343. Sieh zogen und cf. das Gezoch, incessus. „Ein hoffartig gezoch." Voc. Melb. „Noe unde sin gezohe" (sein Gefolge in der Arche). Diut. III. 60.

Der Zochen, sieh Zähen.

Zicht. „Raubvögel als Zichten, Habich, Astgeyr, Auff, rothe Millonen." Mandat v. 1717.

Zicht, Bezicht, Inzicht, Verzicht, sieh unter zeihen S. 241.

Zucht, Unzucht, sieh nach ziehen S. 247.

Der Zacken, a) wie hchd.; b) (Ansp.) Docht (vrgl. Zochen); c) ibid. magere, schwächliche Person. Die Zacken, eine Krankheit des Hornviehs, sonst: die Franzosen oder Pfinnen, wirzb. Verord.

auszäckeln, auszäckə-ln, auszacken.

Digitized by Google

zackern (Untermayn, Mittelrhein), pflügen; sieh z° acker gên Th. I. S. 24.

Die Zauck, Zaugg, a) (Hrslm.) Hündinn, Hundsmutter; b) Heumann opusc. 704 Schweinsmutter; c) verächtlich: Weibsperson. cf. Zôhen.

1) Der Zeck (Zèck), des Zecken, wie hchd. die Zecke (gl. a. 699 zekch, adiporis). Der Hunds=, Kue=, Schâf=Zeck, acarus reduvius L.

„Im kloster hat er faule tage
und stecket vol gleich wie ein zeck." H. Sachs 1612. II. IV. 8. zèck-, zèckə̂-, zèckə-l-, zèckleichətéfaalt (von Menschen), so dick und fest, wie eine angesogene Zecke; cf. wanzenvoll.

2) Der Zeck. — Zéckəl, Zickəl oder Zickái! rufen an der Ob.=Isar die Kinder, wenn vor dem Auseinandergehen eins dem andern unversehens einen kurzen Stoß oder Schlag zum Abschiede versetzt und dann schnell der Wiedervergeltung entflieht. Man möchte diesen kindischen Ruf keiner weitern Rücksicht werth halten, und dennoch zeigt sich auch in solchen Dingen die solidarische Stetigkeit aller Sprachererscheinungen. Bey Stalder II. 471 ist das Ziggi ein eben so angebrachter Schlag. Vor bald hundert Jahren ist beym Nürnberger Frisch II. 467 der Zeck als ein Kinderspiel erklärt, da sie einander bis an einen gewissen Ort nachlaufen und Einem einen Schlag geben. Den Zeck spilen mit Einem, ihn zecken, ihm einen leichten Stoß geben, ihn necken, reizen, joco convellere.

„Nur wie ein kind das andre neckt,
kindisch und heidnisch mit ihm zeckt." Satyrische Reime v. 1545. „Zecken, dretzen, raitzen, lacesso." Avent. Chron. 281, Avent. Gramm. Sieh zicken.

zeckeln (von Kindern), mit Händen und Füßen zappeln nach etwas. Das Gezeckel.

zèckəlittisch (Kitzb.), salax, unkeusch.

Die Zecken (Zèckə̂), die Klette, borstiges und schuppichtes Samengehäuse gewisser Pflanzen, besonders vom Arctium Lappa, auch wol vom Xanthium strumarium, Agrimonia, Echinophora L., welches an Kleidern und haarigen Gegenständen hangen bleibt; (Schllr.) Zote von ineinander hangenden verwirrten Haaren.

Der Zecker (Zèckə̂, Zégə̂, Zégərə̂, Ségə̂, Ségərə̂), sackähnlicher, aus Bast, Stroh, Binsen und drgl. geflochtener Korb. „Zecker, Zögger, wienerischer Korb, Armkorb." Heum. opusc. 690. 704. „Was ich täglich einnimb, das verzehrt der Kuchelzecker." P. Abrah. Der Zecker kommt, wie die Moschen, Th. II. S. 642, aus Böhmen. Daher wol das im b. W. vorkommende scherzhafte: bêimischə̂ Zégə̂ für Böhme. Cech, der slawische Nationalname für Böhme, mag dabey mit anklingen. (cf. die Ζῆχοι, Ζῆχοι bey Procopius Goth. IV. 4, Höschel p. 322).

zicken, anzicken, mit schnellem, kurzem Stoß berühren; (ndrs. tikken, antikken). „Die Kugel hat den Kegel nicht ganz getroffen, sondern nur ein wenig gezickt.“ An, auf etwas zicken, leicht daran stoßen, daran gränzen. „Der Hetrurier Schrift und Sprach ist auf die jüdische Manier gangen, hat auf derselbigen Manier zickt.“ Avent. Chr. 65. „Seine Krankheit zickt ans Faulfieber.“ Ein Getränk zickt (sc. an's Saure). Eine Erzählung zickt (sc. an das Unwahre). Bey dem zickts, er hat unmerkliche Anfälle von Narrheit, Verliebtheit, Krankheit und drgl. zickend, anzickend (zickəd, ä̈zickəd), anzick, anzickig, adj., anfangend, in Schlechteres, besonders von Getränken, ins Saure umzuschlagen. „anzigk, acidus.“ Avent. Gramm. „Der Wein ist anzick, acescit.“ Voc. 35. fol. 17. „anzickig in der Religion, nutans, ambiguus in religione.“ Voc. v. 1818. Im Cgm. 734. f. 222. 223 ist die Anzick auch ein Subst. „Für Anzick der Wein.“ „Damit man die Anzick vertreibt.“

1) verzicken Einen, ihn verdächtigen, bezichtigen. „Dein red verzickt dich“ (macht dich verdächtig). H. Sachs 1612. II. III. 205. „Quintilius Varus saß zu Recht, ließ für sich bringen obgenannt Herren, so verzigkt und im anzaigt waren.“ Avent. Chron. 126. Cbm. 1567. f. 15. „Ob nicht die Christen selbst das Kind also zugerichtet, darmit die Juden verzickt würden.“ Dr. Eck 1542. „Erberg leut verzicken und angeben.“ Dr. Eck Pred. V. 12. „Der ritter, den er (der König) mit ihr (der Königin) verzücket hett.“ H. Sachs 1612. I. 349. Im Cbm. Kl. 593.ª f. 121 ist Inzick Beschuldigung, inzicklich adj.; vrgl. zeihen und Inzicht.

2) verzicken. — Ein Artikel der Ref. Lb.R. v. 1588. Tit. 19. Art. 10: „daß Verzicken in den Malefizrechten nit irren soll,“ besagt: „Umb welcherlay sach ainer für Gericht gepunden und gefangen kümpt, darumb man im den Leib abgewinnen mag, da sol kain Verzicken schaden weder von vorsprechen, noch von anclager, sondern man soll im recht ergeen lassen wie die ansprach steet.“ Etwa Recriminatio oder aber Exceptio peremptoria oder ein Verzeihen, Verzichten des Klägers? Aber im Landrecht v. 1346 (Heum. opusc. 64) steht fast derselbe Text unter der Rubrik „umb inzicht“ §. 10, tituli furtorum.

3) verzicken. — Ein „verzickter Landgerichtsdienst“ von drey gulden und siben pfenning mußte bis 1618 von der freisingischen Herrschaft Ulmerfelden jährlich an den ehemaligen Besitzer derselben entrichtet werden. Meichelb. H. Fr. II. I. 363, II. 374. Dieses verzicken ist doch wol kaum in einerley Sinn zu nehmen mit dem folgenden.

4) verzicken (ein Appositum zu: gefährden, unredlich behandeln). „Verzicken und geverde in allen obgesagten artikeln genzlich ausgeschiden.“ Lori Lech-R. 225. „Zu einem steten redlichen unver-

Digitized by Google

zickten kauf." MB. XXV. 264. „Die hofurtail in irem laut unverzickt. MB. XXI. 365. Armen Personen „auf ain verzückte Zeit und wucherischen Gewinn fürzuleihen," ist verboten in der tir. L.O. v. 1603. fol. 95. Ähnliches bedeutet wol in Schmids schwäb. Wrtbch. S. 555 die Formel: auf verzwickte Zeit. Ein Artikel im Wiener St.R. Cgm. 1113. fol. 71 (welcher bey Rauch scr. rer. austr. III. 235 nicht zu lesen ist) sagt: „Seczt ein man ein haws oder einen weingarten vmb ein gut zu ainem phant mit des purcherren oder perchherren hant auf einen zikchtag, daz mag nicht gesein, wann sich chain satzung verzikchen mag under den christen, ez sei dann daz ein man sein erb setze einem Juden, do verlewst er ez mit verzikchen vnd mit gesuech. Davon sol man chainem christen nicht gestaten, daz er auf chain erb icht leich auf verzikchen, wann ez wär wirser denn Judengesuech vnd wurd leicht einem arm man ein haws oder ein weingart verlorn für czehen phunt, daz dreizich phund wert wär mit demselben verczichen." Die eben berührte „Satzung auf einen Zicktag" (nicht, wie Haltaus 2160 lesen will, Zieltag) ist auch in Uffenbachs HS. der Wienerstatuten erwähnt. Auch im Cgm. 788. f. 152 ist die Rede von übervortheilung „mit zykchtag, schadkeufen" und drgl. Eine Misschreibung statt zücken ist wol hier nicht vorauszusetzen. In Laßb. L.S. II. 615 ist neben Tücke von „valsches zick" die Rede. Vrgl. Zeck S. 222 u. d. f.

zickeln, durch kleine nicht ganz erlaubte Vortheile im Spiele betrügen.

„Zickel, Voc. v. 1482, Eimer." zickeln (tirol.), Wasser im Eimer aus dem Brunnen ziehen. ż Oder etwa doch eigentlich zückeln von zucken pumpen (Frisch 484)?

zucken, wie. hchd., d. h. schnell ziehen, reißen, rapere, eripere, diripere (a. Sp. zuchan). „Si chomen zu euch in dem schäffeln gewant, innerhalb sint sy zukend wolf." Cgm. 745. f. 29. Das Meßer, Schwert zucken. „Von leder zucken." H. Sachs. „Frisch gezuckt ist halb gefochten." S. Frank. Einem etwas aus der Hand zucken, es entzucken, verzucken, wegzucken. „Zuckt mir der lange Simon, ein wenig grob, den Brief aus der Hand." J. E. Fürst. „Die Engel im Himmel, wie sie mit ihrem Lucifer wollten Gott gleich sitzen, haben dermaßen eingebüst, daß ihnen der Stuhl ist gezuckt worden, und sie folgsam ganz spöttlich in die Höll hinunter geburzelt." P. Abr. Gagaga. „Was du geschrieben hast, ob du es gleichwol in der Hand hältst, mag es dir ainer entzucken." Beichtbuch 1579. „Eine Klosterhenn, welche unlängst von dem Fuchs nach seiner Diebsart mitzuckt, doch wieder abgejagt worden." ibid. „Mit der Musterung haben die Alten großen Fleiß gehabt, haben die jungen Kriegsleut nit also angenommen, wie wirs aufzucken." Av. Chr. 74. „Hispanier und Frankreich haben ir eigene angeborne Sprach verloren, und reden nun die römische Sprach, doch verzuckt

und

und zerbrochen." Av. Chr. 141. Bei'n Schiəss·n derf mə̃ grád ə̃ Zuckə'l taə̃, so is də' Schus glei' weit mèchti' vo'zuckt. „Ida ward verzuckt (rapta) von einem haiden." Freib. Samml. I. 141. verzuckt bis in den dritten Himmel, raptus usque ad tertium coelum. verzuckt werden, seyn. Die Verzuckung. In ə̃ Vo'zuckum fälln. Das hchd. entzücken, entzückend und Entzücken hat seine ursprünglich eben so kräftige Bedeutung durch den häufigen Gebrauch eingebüßt, und wird beynahe von jeder eben auch nicht gar zu innigen Freude gebraucht. Nicht anders verhält sichs mit dem engl. rapture, dem franz. ravissant, ravissement. „Volsauffen und trunken seyn heißt bey den huetterischen Brüdern überzucken. Ey von Herzen, er hat sich überzuckt!" Erhard 17.

zuckezen. Das getödtete Thier „zuckəzt" noch eine Weile. Das Herz, die Wunde „tuət zuckəz·n." Der Zuck, Zucker, Zuckezer, Dimin. s Zuckə'l, die Zuckung, einzelne schnelle (unwillkürliche) Bewegung. ə̃n Zuckə', ə̃ Zuckə'l taə̃. Der Zuck oder das Zucken war im Meistergesang ein unrichtiges Pausieren. Wagenseil Nürnb. 529. Vrgl. wegen Gramm. §. 372 auch die Formen zicken.

zuck, zuck! Lockruf gegen Schweine. Das Zuckelein (Zuckə-l, Zuckál), Schweinchen.

Die Zuckel (Ober-Isar), Holzschuh, dessen Übergeschirr aus Schienen von Legföhren geflochten ist, ohne Zweifel das ital. zoccolo, griech. το τζόκαρον. cf. Diut. III. 152 zokelir, crepida. Feinerer Art müssen freylich die „Zogkchln" oder „Zúgkhl" gewesen seyn, welche der galante Pütrich von Reichertshausen weiland, für die „wuntsches Füeße" einer Princessinn, aus Rom mitgebracht. Duellii Excerpta p. 276. „In Marocco haben die frawen vor der scham ein spanbreit von dem holz, daraus man die Zockln macht, an einer paumwollen schnur hangen." Cgm. 1279. f. 162.

Der Zucker, wie hchd. (in der a. Sp. noch schwerlich vorkommend). Das Voc. venet.-todesco v. 1424. f. 21 hat „daz zuecher, el zucharo." „Gewunden Zucker, d. i. Zucker-penit" (fr. Penide). Cgm. 601. f. 108. zuckermaeze, adj., wie Zucker. altd. W. II. 243. zuckerig tuen, umgên mit einer Person oder Sache, d. h. wie mit etwas, das man schonen, sparen, mit dem man es nicht verderben will. Der Zuckerbacher, Zuckerbäcker.

Der Zuecken, eigentl. Zueggen (Zuəckng, Dimin. Züəggl, Ziəggál), Ast, Zweig, Zacken von einem Baum, einer Gabel ꝛc. (a. Sp. zuoc, zuogo). zwi-, dri-zuəgkət, adj.

Der Zâdel (Zaudel, Zau̅l), 1) (schwäb.) Mangel, Gebrechen (a. Sp. zâdal, egestas, penuria, inedia). „Da war kein zadel an speis und trank." „zadelhalb der kost," defectu annonae. „Ez was ein michel tadel, daz si litten zadel an trinchen und an

ezzen." Horneck. „Die Hausner mit dem Wider haben lang turniert ân aller slachte Zadel." Pütrich's Ehrenbrief 33. 2) (A.B., O.Pf.) Der fehlerhafte Faden oder Wurm, der sich vom Schleifen an der Schneide eines Instruments gebildet und noch weggewetzt werden muß. (Vrgl. allenfalls „putacium vel zadel" gl. a. 786 und Zotten). verzâdeln (O.Pf.), verschmachten, umkommen. „Die hab sich in Kindbett verzadelt." Eins Freiharts Predig.

„Stechen mich mit alen und nadlen,
so schrey ich denn ich möcht verzadlen." H. Sachs 1612. I. 1010. „Gl. a. 415 zaadlonte, egentes." In MM. 115 kommt zwischen dem Sündigen in archeite (Geiz) und dem in betelenne auch ein Sündigen in ferzadelenne vor.

zadern, sieh zottern.

Die Zedel, sieh Zettel.

Der Zeidler (Zei'lɔ, O.Pf.), Seidelbast, daphne mezereum L. „Kunegundis das Zeydel blüt." Hans Sachs 1612. I. 852. cf. Zeilant.

1) zeideln, wie hchd., d. h. den Bienen den Honig nehmen — zunächst in Bezug auf die früher mehr im Großen in Wäldern gepflogene Bienenwirthschaft. Der Zeidler, Bienenzüchter (a. Sp. zidalari, mellicida). In MB. III. 3 ad 1050 hat noch ein ganzer Gau (der Cidalare=gouue) von ihnen den Namen. So hießen wahrscheinlich auch die Ortschaften Zeidlarn, Zeidlern (Ler. v. B., Zeidlorn Hund I. 347. 8, in der jetzigen gemeinen Aussprache Zeiling) — ursprünglich zi den Zidelârun, ze'n Zidelaeren. Ein Bamberger Verzeichniß von Einkünften de 1348 hat (Geöff. Arch. 1823. VI. H. p. 174): Nota quod in foresta Veldenstein laborant circa XLVj mellificatores dicti vulgariter Zeidler, isti dant III† ($2^1/_2$) urnas mellis ad cameram episcopi. Die Zeidelwaid, Waldbezirk, worin Bienenwirthschaft getrieben wurde. (Zidalweida, Meichelb. H. Fris. I. 191 ad 995, MB. IX. 498 ad 1021). „Welcher Ends auf unsern Wälden und Hölzern Biengärten und Zeidelweide herkommen, die sollen bleiben. Man sol keinen Bienbaum schwenden oder sonst der Zeidelweid zu nahend hauen." o.pf. Forstord. v. 1691. §. 40. Über das Nürnbergische Zeidler=Gericht ꝛc. sehe man Frisch II. 469, Wagenseil's Nürnberg 381. Die gewöhnliche Ableitung vom latein. mellicida wird durch das niedersächsische Tiel=baar (Zeidelbär) nicht sehr bestätigt.

2) zeideln (zei'ln, b. W.), der Kuh die Milch nehmen, melken. „Die frau sol ir gespunn auf ein wasser zeideln." Cgm. 720. f. 87. Die Zeidel=gelten, Melkgelte.

3) zeideln (zei'ln), a) streuen. „Zeidel oder strey das Pulver.." Feuerb. 1591. b) (verächtlich) gehen — daher zei'ln. Vrgl. zetteln. Oder wäre ein zeielen aus zeien, w. m. s., oder aber zeilelen, sieh Zeil, anzunehmen?

Digitized by Google

Der (?) Zaff, Aufnahme, guter, kräftiger Zuſtand (vrgl. isländ. tâp, vigor). „Damit die Eckher in merrer Zaff und nutz erhalten werden.“ Lori Lech-R. 349 ad 1557. zâfen, zaffen, in Aufnahme bringen, pflegen, bauen, colere (cf. ſpan. a-taviar). „Die Güter zaaffen und bawen und nicht in abſchlaipfung bringen.“ L.R. v. 1616. f. 754. „Vermachten vil grunt vnd poden (zum Kloſter Tegernſee) aindlef tauſent funf hundert vn ſer vñ ſechgſt hofe vnd kunkliche lehen, als man ſi ſint noch geſchriben mit allen iren zugehörn gepaut vnd ungepaut, gezaft und ungezaft, was in in wirt erfunden..“ Cgm. 540. f. 299¼. „Der ritter ſol der armen ſchar pflegen recht in aller zeit und das unrecht widertuon. Darumb hat man ritterſchaft aufgeſetzt und gezapft, nicht durch ſtechen und turnieren, daz iſt nur der werlt hoffieren.“ der Teichner. „Ritters preis hette jus alſo gezaffet.“ Titurel. „Zaffen, zieren.“ Voc. v. 1618.

„Täglich ſie ſich ziert, breiſt und putzt,
Vor dem ſpiegel ſtreicht, zafft und mutzt.“ H. Sachs.

„Gein wein wolt ich mich zâfen.“ Nith. XV. 4. Sich aufzaffen.

„Wann mir gebürt von Recht, daß ich ſei des Adels Knecht,
Und alle Böshait ſträff und die Frombkait aufzâff,“ ſagt der Herold vor Hunds Stammbuch. auszaffen (Lengries), ausputzen, ausfegen den Boden, die Stube. Am Samſta muas I auszaffm. Vielleicht hieher: „Daz jn (ihnen) dy klaider nicht nachzaffen auf der erdt,“ Reg. Ben. c. 55, Cgm. 639. f. 64, daß ſie nicht gleichſam den Boden fegen.

zâfeln, zâfeln (zéfln, Nürnb.), zaudern (isl. tefia, ndrſ. töven, morari und impedire). Die Zafel (Zâfl, Zofl), Perſon, die mit nichts zu Ende kommt.

zafrichtig (b. W.), niedergeſchlagen, muthlos, wenig Hoffnung des Auf- oder Fortkommens gewährend. ö' zâfrichti' Leut, Vêihh. 's Henni is ſo zâfrichti' und flüglhenkat. cf. zifen.

zaufen (zunächſt vom Zugvieh), rückwärts gehen, ohne ſich jedoch umzukehren. Oft mit dem ausdrücklichen Beyſatz: hinter ſich, zerück zaufen. Zauf! Ruf ans Zugvieh, während man es am Leitſeil rückwärts zieht. „Die Böhmen, ſo (bey Mülldorf) den Vorzug auf der bayriſchen Seiten hetten, wurden zuletzt zauffen.“ Av. Chr. 487. (Fig.) von einer Behauptung, Unternehmung zurücktreten. „Kanſt du mit deiner Treu ſo geſchwind zu rucken zauffen.“ H. Sachs. „Als ich ein weng verzaufft, verblies und auch verſchnauft.“ derſelbe 1612. I. 584. Wird das böhmiſche caufati, poln. cofac' (zurückziehen) aus dem Deutſchen ſeyn? Zaupt! ſpricht auf Bergwerken der Ausrichter im Göpel, wenn der Fuhrmann die Pferde auf- und zurückhalten ſoll, und wird deswegen der Zaupter genannt. Jablonski Lex.

zefern (ſchwäb.), zanken.

Das Zeifelein (Grabfeld), junges Huhn.

Digitized by Google

zifen, zifeln (Franken), im Wachsthum zurückbleiben. Zu vergleichen gl. Doc. A. c. 3 arzibuta (ovem morbo) residem; gl. i. 560 zipun, ignavos. Vrgl. d. f.

Das Zifer, Gezifer (O.Pf., 6 Ämter nach mündlicher Versicherung Jean Pauls), Federvieh. In verächtlichem Scherz wird allgemeiner unter Zifa', Zifa'l auch ein von Natur federloses Gänschen verstanden. „Die Secretärsfrau, das lateinisch Zifer, will uns gleich seyn." P. Abrah. Ein stehender Witz ist Frauenzifer statt Frauenzimmer. „Das Frauenzifer ist aufgeschwanzt wie's Rössel am Palmtag." M. Sturm. „Allerhand Gezifer, als Frösch ꝛc." Cgm. 1219. f. 192. Vrgl. zib S. 217. Das Ungezifer, Unzifer (Uzifa'), wie hchd. Ungeziefer. „Wil unzifers, als edechsen, krotten und schlangen," H. Sachs 1612. II. III. 246, aber I. 815 auch große wilde Thiere. Grimm's Gedanke an das alte sonst verschollene zebar, victima (Myth. 25, Reinh. F. LIV.) scheint mir dießfalls wirklich zu nobel und antik. Nach Fronsperger's und Felix Fabers Unzibel (Frisch II. 483, Schmid 493) wäre zu erwägen das unter zifen erwähnte alte arzibon, etwa auch das niederschs. Zäfer für Käfer. Un 2) oder 3) (sieh Th. I. S. 73) angenommen, wäre sowol Ungezifer als Gezifer als kleines unansehnliches Gethier zu erklären.

zifern (Nptsch.), rkseln.

zifern (Nürnb. Hsl.), leise ziehen, zwacken. Bläschen, Schorf, Rusen weg (von der Haut) zifern.

Der, auch wol das Ziffer, plur. die Ziffer, hchd. die Ziffer, plur. Ziffern (span., ital. la cifra, wol zunächst aus dem Arab., cf. Grimm Myth. 580). Schon in einer Münchner HS. v. circa 1180 (Cod. Emm. G. 117), ja in einer vaticanischen v. 1100 kommen arabische Ziffern vor. Diese Einzelinge chinesischer Schrift (diese figures, wie sie in England noch heißen) haben schon früh die Runde um die Erde gemacht.

Die Zeften. „Es sol der wein tag vnd nacht in ainer zefftenn auf dem tisch steen." Cgm. 152. f. 167.b

---

zag, adj. (Chiemgau), zaghaft. „Zag, forchtsam." Voc. v. 1618. Dienál, zwé tuost denn so zág? Als Adj. auch bey Pictorius. In Tschudi's Chr. I. 530 ist zu lesen: „Man soll wol sehen, wedrer der záger (ignavior) werde sin." In der ä. und a. Sp. erscheint zage, zago gewöhnlich als Substantiv. „Mit ruemen und mit gäuden wil er niements zag sein." Suchenwirt p. 89. „Har, ich wil dein kein zag nit sein." H. Sachs 1612. II. III. 27. „Der ist des leibes gar ein zag." Cgm. 714. f. 29. „Minne macht, das ein zag mus werden balt." Cgm. 270. f. 124. „Ligen als ein zage bi einer minneclichen maget." Heinr. Trist. 4978. „Nu wißet ir wol, daz ez ein schentlich wort ist, der zu eim andern

sprichet: du bist ein rehter zage." Br. Berht. 123. Gl. i. 1071 steht auf des Boethius (de Cons. IV. pros. III. in fine) pavidus zaga. Gl. o. 451 aus Cod. Sangall. 242 scheint zaga für Hündinn zu stehen, womit das alte ehrenrührige zagun=fun gl. i. 255 stimmen würde. Grimm (Rechtsalt. p. 644) ist geneigt zago als das slawische Wort für Hase zu nehmen. verzagen, verb. verzait, unverzait statt verzagt, unverzagt. Reime v. 1562. Sieh Gramm. §. 470. Die Zaghait, á. Sp.

„Zag" (nach dem Salzachkreisblatt v. 1813 und Hübner [338. 400. 983] im Pangau und Pinzgau), Zug=Ochs, auch Zugvieh überhaupt. Dagegen ist bey Heumann opusc. 704 und in Nicolai's österr. Idioticon Zachvieh als Schlachtvieh erklärt. Ich verstehe weder das eine noch das andere. Vrgl. allenfalls Zagelvieh.

Der Zagel (nordfränk., nach Gramm. §. 482 zusammengezogen: Zâl, Zôl, Rhön: Zaəl, anderwärts ziemlich veraltet), a) der Haarbüschel am Schweif oder Schwanz eines Thieres; der Schwanz überhaupt, agf. tâgel, engl. tail, isl. tagl. Der Richter soll „dem chlager (um ein streitiges Rind oder Pferd vorläufig) den schopf oder den zagel antworten" (übergeben). Rupr. v. Freyf. Rechtbuch. „Die maid pflanzent sich so an mit schapeln, so mit tanczen, daß man seche das sy vail seind, als der ein roß verchauft, der stricket im den zagel auf, so sicht man das es vail ist." Br. Bercht., Cgm. 1119. f. 52.a „Was visch zu marckt kömen, den sol man die zägel abslachen, wenn man sie vom marckt unverkauft tregt, die grün sein." Cgm. 544. f. 47. Das Zagelvih, Rinder, Pferde. „Was ain yeder Abgesliffter sol nach im auf dem Guet lassen, es sei Getraid, Häue, Zaglfich, Hennen und anders." MB. VIII. 111. Vrgl. oben Zag. Das Zagelbain, Schwanzbein, Schwanzstück (gl. i. 128 zagilbein, caudistrum). „Von allem Vieh, so unter der Metzg geschlachtet, das Brustbain und Zaglbain," bayr. adeliche Familien, beschrieben 1626, herausgegeben 1798. p. 28. Das Zagelholz, Zâlholz (nordfr.), Wipfelholz, überholz, Afterschlag. Das Zagelmaislein (Cgm. 512. f. 31), nordfränk. Zâlmaise, parus caudatus, Vogel. Hunds=Zagel, Katzen=Zagel und drgl. noch als Namen von Kräutern üblich. Der Sau=Zagel. 1) eigentl. 2) Schimpfwort bey H. Sachs 1612. V. III. 18. 3) Rhön: Wirbelwind (cf. oben S. 110 und Th. III. S. 178). Der Strich=Zagel (Höfer), ein Fisch, perca asper. b) figürlich, und ursprünglich wol wie das lat. penis hypokoristisch (cf. Th. III. S. 543–4) virga virilis. Cgm. $92^{6\cdot}$ $303^{235\cdot}$ $589^{157\cdot}$ $591^{242\cdot\ 261\cdot}$ 715^{9}, Diut. II. 85. „Da het der ain seinen zagel gelegt auf ein halmstock und het im den selbes abgehawen von wetagen." Cgm. 731. fol. 143. Fehlerhaft steht Cgm. 662. f. 115 zagel für testiculus; vrgl. zôlen verb. bey Stalder. c) Phluoges=zagel gl. o. 315 stiva, Pflugsterz, engl. plough=tail.

Digitized by Google

zageln (zägln), auch zägeln, zegeln, a) wedeln, schwänzeln. „Die hundt wenzegelten mit den schwenzen.“ H. Sachs 1612. II. III. 245. „Daz hundel (Petiterin) weibezegelte gein Isoten.“ Heinrich Trist. 4573. b) (O.Pf., Schllr.) scharren, abscharren. c) zappeln, in Noth, unter Mühe und Arbeit so fort zäg'ln, sich abzageln.

„Zageln,“ plur. (Zillerthal B. v. Moll), Art Würmer, die sich auf dem Sauerkraut zeigen, wenn es nicht fleißig gereinigt wird.

Der Schach=zagel, a) Schachspiel — wol entstellt aus Schach=zabel. b) Damenspiel. „Alea, spilpret vel Schachzagel.“ gl. a. 742. c) (b. O.L.) Schafzagel, das Mühlenspiel. schafzageln, verb. Dasselbe ist wol auch schafzain in Gem. Regensb. Chr. II. 301. Daselbst kommt III. 202, ad 1452 auch ein Sponzagel=spil vor, das von den Spänchen, die man beym Mühlenspiel braucht, den Namen haben kann. Sieh Schach, Zabel und Schafzabel.

Zager. Künig Ott führte auf seiner Flucht an der Seite das ungarische Zepter und Schwert in einem Gefäß, „das was geleich ainem chocher zu ainem pogen, mit Zager überzogen.“ Horneck c. 749. S. 749.b Wol eine Art Leder, Chagrin? Doch soll dafür sonst Zapp, w. m. s., üblich seyn.

zaigen (zaəgng, o.pf. zäigng), wie hchd. zeigen (a. Sp. zeigen, vermuthlich nach Gramm. §. 956. VI. zum Ablautverb zeihen, zihan gehörig). Einem 's ABC, 's Lesen, 's Schreiben ꝛc. zaigen, ihn darin unterweisen. (Mahnt sehr an das agf. taecan, engl. to teach und selbst docere). Sich auszaigen, sich ausweisen. Sich derzaigen, den Anschein haben, sich enlassen. Hiət fi recht schö də'zaəgt, is do' nicks draus wor'n. Der Zaig, Anzaig, die Anzeige, Angabe. „Nach Zaig des Briefs.“ „Gwisen Anzaig haben,“ certis indiciis teneri. Voc. v. 1618. Das Anzaiglein (À'zaəgl), Anzeige, Anzeichen. Dés is scho widər ən À'zaəgl, dàs 'Krankət widə' kümt. Der Zaigel (Zaəgl), a) der Zeiger, besonders das Zeichen an einem Hause, daß da Bier ausgeschenkt werde (zaigel, index. Diut. III. 148). b) Die Drille am Spinnrad, woran die Spule läuft. Der Zaiger, Zeiger, Zeigefinger; Griffel, womit Kinder auf die Buchstaben zeigen.

1) Der, auch wol das Zeug (Zoig, Zuig), im Ganzen wie hchd. (a. Sp. giziuc, plur. gizîugi, sumptus, impendium, apparatus, instrumentum, suppellex, vas. Die Vorsylbe scheint nach Gramm. §. 214. 485 abgefallen, wie in Baur aus giburo ꝛc.). a) Mittel, Vorrichtung, womit man etwas macht, verrichtet. Arbeits=, Handwerks=ꝛc. Zeug. In der Zeughütten heben die Bauleute (Maurer, Zimmerleute) ihren Zeug auf. Im Kriegshandwerk Rüstung und Waffen aller Art, vor wie nach dem Gebrauch des Schießpulvers. A°. 1456 schickt (nach Gem. Reg. Chron. III. 248) der Kaiser nach Regensburg um Büchsenmaister, die aus großem und klainem Zeug

Digitized by Google

zu schießen, bericht wären. Der Zeugdiener, die Zeughallen (wirzb. Artillerie-Artikel), das Zeughaus, der Zeugschreiber, der Zeugwagen, Zeugwart — und über alle der Zeugmaister, nemlich der Hauszeugmaister, der die Aufsicht über ein Zeughaus hat, verschieden vom Feldzeugmaister oder Befehlshaber der Artillerie im Felde. Fronsperger v. 155. fol. XXV. „Gewarnt will ich dich haben, lieber Pürenmaister, sagt der Verfasser des Fewrbuchs v. 1591, daß du deinem Zeugmaister bey deinen kayserlichen Freyhaitten mer als deinem Feldtherren gehorsamb sein wölleſt, und gar khain schuß ohnne sein wissen und willen thuen bey leibsstraf — dann er in dem feldt oder Besatzung der oberest ist." Figürlich galt der Zeug für die Gerüsteten, Gewaffneten selbst, und steht im deutschen Vegetius v. 1529 regelmäßig für exercitus, z. B. lib. II. cap. 1—3, III. 1. 2 ꝛc. Der römische Zeug. Den Zeug erschlagen, prostrare exercitum. Im Zeug, in exercitu. Gesuntheit des Zeugs. Den Zeug der waffen unterweisen, armis erudire exercitum etc. Der raisige Zeug, equitatus (III. 27). Der Fueß-Zeug, peditatus (II. 1). Einen Zeüg mit gewappenten Schiffen fueren, exercitum armatis classibus vehere (IV. 38). Zeuglich üben, in armis exercere (II. 2). körperliches Organ. Der Milizuig, Euter, auch wol Brüste. 's Deənál hàt ə'n ſaubə'n Zoig. Schon gl. a. 268 giziugi, genitalia. „Ein Maden oder Kapaun, ein Mann der seines Gezeugs nit hat." Voc. v. 1482. In Talhoffers Fechtbuch Fig. 248 faßt die Frau den Mann, den sie der Nothzucht geziehen, im gerichtlichen Zweykampf „by dem hals und by sinem Züg." b) Stoff, welcher dient etwas daraus zu machen, z. B. dem Bäcker und der Hausmutter der Taig (Knedel-Zeug, Nudel-Zeug), dem Maurer der Mörtel, dem Papiermacher die Lumpen, dem Feuerwerker (v. 1591) das Pulver, jedem ehrlichen Deutschen das, woraus sich ein Stück Kleid machen läßt. Dem Pinzger gibt ein gewisses Quantum Milch 2 Pfund Butter und 4 Pfund weißes Zeug (Käse und Schotten). Beschr. v. O.Pzg. 1786. p. 88. 90. c) Ding, Sache überhaupt. So is dəˈ Zuig, so steht die Sache. „O Himmel gib uns Glück, daß dös Zuig werd erfüllt." Gruß der Tirolergemeinde Hötting an den Kronprinzen Ludwig v. B. v. 30. Oct. 1810. R.A.: Beym Zeug seyn, im Stande seyn. Etwas zem Zeug bringen, es zu Stande bringen.

zeugen, erzeugen im hchd. Sinn, unvolksüblich, und, wo es angeht, durch das weiter abgeleitete gemeinere zügeln ersetzt. Nach Seb. Frank (1601. f. 15) zeugt kein Rapp kein Zeislin aus — wo zeugt statt zeucht, zieht stehen mag. „Weinwachs zeugen." Av. Chr. 34. Doch braucht schon das Augsb. Stdtb. Freyb. p. 18. 30 ziugen, linwät erziugen. Davon im Cgm. 544. fol. 54 der Lodzeug, Lodweber. Öfter steht erziugen, dem alten giziugi sumptus, expensae entsprechend, für comparare, anschaffen, be-

ſtreiten. Köſtliche Kleider ꝛc. erzîugen. Wigal. 8312, Nibel. 779.[4] Bey Chriſtoph Schmid p. 547 bezeugen. Wenn in den Codd. palatin. 24. 93. 94 (Wilken p. 318) ſteht, daß die Pfalzgräfin Eliſabeth und Hermann von Fritzlar dieſe Bücher „hab getuoget, gezuget," ſo will dieß wol ſagen, daß ſie ſelbe auf ihre Koſten haben machen oder ſchreiben laſſen? In ähnlichem Sinne ſteht zeugen, erzeugen für rüſten, ausrüſten. „Jorg Schambock zu Thumſtauf zeugt an Armbroſt 63, Puchſenſchützen 33, Helmparten 54, Altſpieſer 18." Muſter-Regiſter v. 1492. „Gezeuget, armatus," Vegetius II. 6. „Geraiſige Knecht wol erzeugt mit Pferden, Harnaſch und Wer." Kr. Lhdl. V. 384, VII. 238. 241, VIII. 411, IX. 477, XII. 104. cf. isl. tyga, parare. In dieſer Bed. ſtimmt unſer Verb gewiſſermaßen zu zechen, zauen und zaffen, obſchon ſich die Formen ſchwerlich unter Einen Hut bringen laſſen.

2) Der Zeug, Gezeug (Zoig, Zuig, Gezuig), des, dem, den, die Zeugen, Gezeugen, auch wol ſchon im Nom. sing. der Zeugen (Zuigng, Záigng), a) wie hchd. Zeuge. I màg dər kaʷn Zuigng, Gezuigng à'gébm. In äquivokem Scherz: Zuig und Untəʷfuədəʷ. b) (d. Sp.) der gezeug, gezîuc, zeug, zîuc, des gezeuges, gezîuges — plur. gezeuge, gezîuge, zeugᵉ, zeukᵉ (mitunter auch ſchon wie a). α) Zeuge, testis. „Diu wârheit darf gezîuges niht, die man hoeret, grifet unde ſiht. Vridank 115. 26. „Sich Zeugs vermeßen," auf einen Zeugen provocieren. Cgm. 27. Art. 88. Einen Zeug ertailen, Zeug ertailen, Zeugen ertailen Einem, gerichtlich darauf erkennen, daß er einen oder mehrere Zeugen ſtelle. Cgm. 27. Art. 84. 86. Einen Zeug laiten, Zeug laiten (Heum. opusc. 66. 68. 71. 98), Zeugen laiten (tir. L.O. v. 1603. f. 25), einen oder mehrere Zeugen producieren. „Als ſich ein herre gezeuges vermiſſet gen ſeinem manne, den ſol er nennen, vnd wen er genennet, den ſol er layten, vnd niemen anders. Wen der man dem herren benennet ze gezeuge, den ſol der herre twingen auf den tag." Cgm. 553. f. 98.[c] „Swen di gezîug ir ſag geſagt habent." β) testimonium, Zeugſchaft, Zeugniß. „Ze gezîuge zôch er ſî alle." Iwein 279. Im L.R. v. 1346. Tit. XXV, Heum. opusc. 133—141 und an andern Stellen, z. B. 66. 68. 71. 93. 128 läßt ſich der Gezeug, der Zeug bald als testis, bald als testimonium nehmen. Ohne Zweifel iſt die Bedeut. α) (testis) erſt figürl. aus der Bedeut. β) (testimonium) gefloßen (vrgl. engl. witneſs, ital. testimonio, franz. témoin). Für dieſe letztere findet ſich gl. a. 195 der Plural cazîugi argumenta, womit wol auch gl. a. 618. 646, o. 142. 261. 270 ſcrîb-gizîuc Handfeſte, cautio, scriptio, als Species zuſammenhängt. Noch im Rechtb. v. 1346 (Heum. opusc. 135. 140) handelt der erſte Artikel des 25ſten Titels „umb zîuc und urkunde oder brief und hantveſt." Dieſem zufolge könnte man das deutſche Wort ſogar für ein dem lat. instrumentum

Digitized by Google

(gl. i. 696 ſteht ſcrib-gizing für pugillares, alſo Schreib-Inſtrument im gewöhnlichen Sinne) analog gebildetes, und die Stämme Zeug 1) und 2), welche jedenfalls zuletzt in ziehen zuſammentreffen, auch ohne Hinſicht auf das Beyziehen, das per aurem trahere, z. B. MB. XXV. 114, cf. Mone's Anzeiger v. 1835. S. 151, für ganz und gar identiſch halten. Vrgl. Grimm R.A. 857.

erzeugen, beweiſen durch Zeugen. L.R. 1616. f. 214. „Den Frid beſtäten und erzeugen mit zweyen, die den Frid gemacht haben." Kr. Lhdl. XII. 104. „Eine Schuld auf Einen erzeugen." L.R. v. 1346. „Ich erziuge diſe Geſchicht." Iwein. „Ich erziug ez mit dem golde." Nibel. überzeugen, durch Zeugen überführen. Kr. Lhdl. VII. 524. Dieſe urſprüngl. Bedeut. iſt jetzt durch die figürliche ziemlich verdunkelt.

-zig, in zwain-zig, drei-ſſig (Gramm. p. 19 Note), vier-zig ꝛc. wird gewöhnlich in z'g entſtellt: zwaənz'g, dreiſs'g, viərz'g etc., zwaənzgé, dreiſsgé, vierzgé, də' zwaənzgəſt, dreiſsgəſt, viərzgəſt. Früher lautete dieſes Zahlwort -zeg, zec, in der a. Sp. aber zug, zuc, zog, zoc und zo, hingegen ſchon im Gothiſchen tigus (Subſt. m.) δέκας, wofür ſich in einigen Fällen auch ein Subſt. f. têvs oder téva zeigt. Es ſcheint, daß in der früheſten a. Sp., wenigſtens noch beym Überſetzer Iſidors, zuc nur für die fünf letzten Zehner der erſten Hälfte des Duodecimal-Hunderts (vrgl. Th. I. S. 459, Th. II. S. 211), für die der zweiten aber zo gebraucht worden ſey, da ſich auch im Gothiſchen, Angel- und Altſächſiſchen eine generiſche Verſchiedenheit der Benennung der Zahlen 20 bis 60 von der der übrigen darbietet. (Vrgl. Grimm in den Wiener Jahrbüchern d. L. v. 1835. p. 44). Die Methode der Nordfranzoſen, ihre Benennungen für 70 bis 100 aus addierten dix und multiplicierten vingts zu bilden (in franz. Mss. finden ſich die Zahlen 80, 120, 140, 160 geradezu durch $\frac{XX}{IV} \cdot \frac{XX}{VI} \cdot \frac{XX}{VII} \cdot \frac{XX}{VIII}$ ꝛc. bezeichnet) erlaubt ſchwerlich auf germaniſchen Einfluß zu ſchließen, da auch an den Pyrenäen im Baſkiſchen alle decimalen Benennungen ſchon von 20 an aus denen für zehn und zwanzig zuſammengeſetzt werden, und andrerſeits im Däniſchen dieſelbe Liebhaberey, mittels halb, doppelt, dreifach ꝛc. genommener Zwanzige zu zählen, auch ſchon mit 50 anfängt.

Der Zig, Bezig, Beizig, ſieh zeihen S. 242.

Die Zige, nemlich das hchd. Ziege (a. Sp. ziga), unvolksüblich; ſieh Gaiß. „Capra czign oder gayß." gl. o. 405. Gl. o. 307 iſt für ziega capella, ciegelin hoedus wol zu leſen zicga, zicgelin. Rhön: „zekke," junge Geiß.

Die Zigen, Föhre, ſieh Zihen.

Der Ziger (O.L.), die feſtere aus den geronnenen Molken gewonnene Maſſe, Topfen. „Ziger, seracium," Voc. Archon. Im Cgm. 17.

f. 215 ſteht bey butyrum in Deuteronom. 32[14] „die eigeren, buttiren, anchſmere.“ Vrgl. Stalder II. 473.

Das Zigett (ʊ–), Zigett-ſpil, sphaeromachia, „Polemail-Spil, Voc. v. 1735. Zigett-Löffel, tudicula. Zigett-Bengel, flagellum. Zigett-Platz, sphaeristerium. zigetten, zigettſchießen, verb., auf einer langen ſchmalen hölzernen Tafel eine damenbrettſteinähnliche Metallplatte fortſtoßen. Ein weiland beſonders in Klöſtern übliches, ſpäter vom Billard verdrängtes, dem Eisſchießen ähnliches Spiel. Das Wort hat jedenfalls das Anſehen eines Fremdlings. Ich finde aber nirgends etwas entſprechendes. Einigen Anklang böte das franz. chique f., Schuſſer, Schnellkügelchen. Denkbarer wäre eine Anſpielung auf das im Jahr 1566 von Zrinyi heldenmüthig vertheidigte „Zigeth“ (Szigeth) in Ungarn.

Der Zigeuner, wie hchd. (perſ. zengi, türk. tſchingane, ungar. tzigany, poln., ruſſ. cygan, ital. zingaro, zingano). Eine Münchner Stadtkammer-Rechnung v. 1418 beſagt: „15 ßl. haben wir geben den Zigeunern an Geld, Brod, Fleiſch und Wein ihrem Herzog, ihren Weibern und Kindern durch unſer lieben Frawen Ehre.“ Item 1426: „Brod und Wein, das man durch Gottes Willen ſchuf dem armen Volk, den Zigeunern und ihrem Herzog aus Klein Aegypten mit guten Briefen und des Pabſtes Bulle.“ Eos v. 1832. p. 856. Auch in die Schweiz kamen um dieſe Zeit die erſten, wie man annimmt, vor Tamerlan flüchtigen Zigeuner. Sieh Stumpf ad 1418, Würſtiſen ad 1422. In Scheßlitz (Franken) erſcheinen ſie, wol nicht zum erſten Mal, 1465. Man gab ihnen 7 Pfund zur Schankung, darum daß ſie von Stund an hinwegſchieden und die Gemeinde unbeſchädigt ließen. Haas Nachrichten S. 13. 14. „Die zu den zigeinern geent und laſſen in die hend ſechen, ob ſi reich oder arm werden und ob ſi chindel tragen oder nit, als haimleich ſwanger iunkfrawen.“ Cgm. 632. f. 7. cf. Grimm Myth. LXV. Mit dem obigen angeblichen Klein Aegypten hängt vermuthlich zuſammen der Name Γύφτης, Égyptien, gitano, gipſy, den dieſe Leute in Griechenland, Frankreich, Spanien und England erhalten, während ſie in Syrien Kurbad, in Perſien Kauly oder auch Sifech Hindu (ſchwarze Indier), in Indien Nath oder Corewas heißen, ſie ſelbſt aber in ihrem indiſchen Dialekt ſich Rommany, Romas (Leute κατ' ἐξοχήν), auch Kola (ſchwarze) und Sinte (cf. Sind, Indus) nennen. In Niederdeutſchland und Schweden heißt der Zigeuner Tater, Tatare, Kilian nennt ſie Heyd-lieden. cf. Graffunder' Sprache der Zigeuner 1835. Bopp Berliner Jahrb. 1836. p. 38. 39. Ausland 1836. p. 1034. 1094. Das Zigeunerkraut (Gebirg), trifolium melilotus fl. coerul.

Der Ziegel (Ziəgl, o.pf. Zëigl, Rhön: die Zegel), wie hchd., jedoch meiſt als Backſtein überhaupt genommen (a. Sp. ziagal later ſo-

wohl als imbrex). „Außziegl," projectura, Gesims, Ausladung an Gebäuden. Voc. v. 1618. Der Ziegler, die Zieglerey, der Ziegelstadel, die Ziegelstatt (tuilerie). Der Ziegelmaister, laterator. MB. XI. 374 ad 1298. „Hans Swan hat uns fürpracht, wie daß er ein Silberärtzt in der Lamm gefunden hab, und uns deß ainem Zigistain (ainen Zaigistain?) bracht." MB. II. 94 ad 1463.

zogen Einen (á. Sp.), ihn ziehen, zerren, übel, gewaltsam behandeln. „Ziehen unde zogen (wie strichen unde streichen, blichen unde bleichen 14322. 17542), Tristan 18386. cf. Walther 104.[15] Sieh ziehen. Sifrid „zogte" den Zwerg Alberich „bi dem barte." Nibel. 466[2] (cf. ndrs. har-tagen). „Er zogete mich vil unpillich" (klagt Putiphars Frau über Joseph). Diut. III. 95. nôtzogen Eine. „Ein tyrannus, ein wuetreich, der ist gleich einem mann, dem man auf trew ein magt enphilicht und notzogt die selb." Cgm. 1113. fol. 92. „Wer frawen oder junckfrawen notzogt," 11ter Artikel der erclärten Landsfreyheit v. 1514. (In der v. 1516 steht: notzwingt). „Wie ein weibspild, die genotzogt ist, sich halten vnd clagen mug." Ref. L.R. fol. 77. „ginotzogota, devirginavit." gl. i. 348. Der, die (?) Notzog. „Lucretiä Notzog machte, daß von der Zeit kein König zu Rom sein mußte." Seb. Frank. In Lori's Berg-R. p. 53 steht notzag — ob oppressio oder oppressor? Sich zogen, sich ziehen, wegbegeben. Trist. 18411.

zogen, verb. n. (á. Sp., besonders von Mehrern, und zumeist von Kriegsleuten), reisen, ziehen (Wolfram, Horneck, Suchenwirt ꝛc.), schwed. tåga, marschieren. Nach einem handschriftlich aus dem Allgäu mitgetheilten „zocken, reisen" wird das Wort wol noch im Leben seyn. Dafür spricht auch das pinzgauerische „zogeln, zugeln, gehen." „Doch wil ich und frauw politan wider hain zu hawse zogen." Salomon und Morolf, Cgm. 579. f. 9. „Wir sullen ouch uf die vorgenanten herren und fürsten noch uf ireu lant nicht zogen ze schaden." Urk. v. 1325, Kurz Östr. unt. Fr. d. Sch. p. 479. Das Gezog, Zug, Gefolge von Menschen, besonders Bewaffneten. Parcif. 339[17]. 352.[13] Mir zoget eines Dinges (á. Sp.), ich habe damit Eile. „In zogte wol ir verte." Nibel. 681[5]. 710[1]. 1261[2]. 1589.[5] „Do was den herren (den 3 Königen) so gezoget, daz si wol entwichen wären, daz er (Herodes) nien mohte ire gevären." Wernh. Maria 224.

Der Her-zog (á. Sp. herzoge, a. Sp. herizoho), sieh Th. II. S. 229. Herzogriche o. 260, herzogentuom o. 339 ducatus. Der maidzog Cgm. 273. f. 83, maidegezog Cgm. 714. f. 78, magezoge o. 257, magazogo, magazoho i. 125. 132 ꝛc. nutritor, paedagogus; magazoha i. 236 gerula, nutrix.

zogeln (Teckbrod Nürnberg), Zoten reißen, unflätige Reden führen.

Digitized by Google

zögern (zège'n), a) (U.L.) ohne Zweck hin und her gehen, herumziehen. b) wie hchd., d. h. zaudern.

zögeln (falls ja das zêigln, zèihhln des b. W. nach Gramm. §. 353 zur Aufstellung solcher Form berechtigt, vrgl. §. 310. 338). „die Augen auf etwas richten." Vergleichbar wäre das für zeigen, zaigen geltende zaugan, zougan, zougen der a. und á. Sp. (Tat. 144, Benecke Beytr. 147), altf. tôgian, 13^15 toigian, im Cod. Cott., wol falsch, tuogian, ndrf. tögen, holl. toogen; aus dem goth. at-augjan (vrgl. er-âugen Th. I. S. 37) entstanden? Ferner das dunkle zouganzuht der Lex. Bav. und des Decretum Thassilonis.

Der Zug, wie hchd. (a. Sp. zuc, zuges). Der Zug (an einem Gebäude), Vorrichtung Korn ꝛc. auf den Kasten zu ziehen. Der Zug gegen den Feind, expeditio, Kriegsdienst. „Züg und Wacht thuen." „Auf Zügen und Wachten." Fronsperger. „Er thut kainen Zug, detrectat militiam, imperium, laborem, invitus est atque a pugnando abhorret." Voc. v. 1618. Der Vorzug im Heer, der Vortrab, die Avantgarde, vor dem Gewalt- oder gewaltigen Haufen, dem Gros d'armée, herziehend. Der Nâchzug, der Nachtrab, die Arrièregarde. Avent. Chron. 394. 412. 487, Fronsperger v. 1555. f. XXXIV. cf. Th. III. S. 100. Der Nâchzügler, Marodeur. Der Zuezug, aufgebotenes Kriegs-Contingent. Der Zug, das Zugpflaster, jedes Pflaster. Voc. v. 1618. Lég an Zug auf. Der gelbe Zug, emplastrum citrinum. Dr. Minderet 1620. p. 54. Zug, Verzug, Aufschub, Frist. „Sintemalen N. Zug und Tag begehrt hat, so ist auch billig, man gebe ihm den, und soll auch Zug darum haben 14 Tag von Data dieses Briefes." Kr. Lhdl. III. 39. „Einen Zug nehmen auf einen, zwey oder drey, die nicht da sind," verziehen bis sie kommen. A. a. O. VI. 6. Sieh Aufzug, Außzug. Die Zúg und die Zügen, die letzten Züge, die Agonie. „An den Zügen ligen." Cgm. 275. fol. 113. In die Zügen greiffen, in die Züge fallen, ital. dare in tratti. cf. Th. II. S. 105. Das Zügenglöcklein (Zigléckl) wird geläutet, damit die es hören für den Verscheidenden oder Verschiedenen beten mögen. Der Anzug, die Anzúg, das bey Gericht Vorgebrachte, die Angabe, der Artikel. Tir. L.O. v. 1693. p. 27. 28. Der Anzug, Ausdruck, der eine schlimme, beleidigende Deutung zuläßt. „Die Landschaft soll bey ihrem Schriften-Verfasser dergleichen harte und unbescheidene Anzúg abstellen." Ldtg. v. 1669. p. 116. Daher: anzúglich adj., Anzüglichkeit subst. und anzügeln verb. Der Aufzug, Verzug. „An alle ferrere waigerunge und aufzug." MB. IX. 283. aufzúglich, dilatorius. Aufzügliche Einrede, exceptio dilatoria. Aufzügliches Urtail, sententia interlocutoria. Der Aufzug, kurzes Stückchen mit der Trompete. Nach 'n Dusch hàbm ſ no' mèrə' rècht ſchöné

Aufzüg 'bläſ'n. Der Auszug, die auszügliche Einred, exceptio peremptoria, die die Hauptsache abstellt und abschneidet. Gerichts-Ord. v. 1588. Tit. V. §. 12, von 1616. Tit. V. Art. 13. „Was du gwiß verheist, dasselb on alle auszüg leist, wilt anders sein ein biderman." H. Sachs II. II. 91. „An all aussczug und Arglisstt urkund des Briefs." Freyb. Samml. I. 373. „Ohne Weigerung und Auszug." Av. Chr. 184, Kr. Lhdl. VI. 147. Der Auszug, sieh Austrag Th. I. S. 483. „Vom Auszug Lebende sind regulariter Wittiber oder auch sonst alt erlebte Ehepaare, welche ihre Kinder nicht mehr in Nahrung haben." Wirzb. Verord. v. 1771. Der Auszug, oder ausgezogene Küechel, was der Einzügel, w. m. s. Der Einzug (Kitzb.), gryllotalpa, Werre, Erdkrebs. Der Hinzug (Hi˜zug), das Wegziehen; das Lebensende. zugwaich, sieh waich S. 10. „Sonst wurde man die Roſs gar zugwaich machen." Cgm. 964. f. 72.b

1) Der Zügel (Zigl), die Zucht, d. h. sowohl das Ziehen, Erziehen, als das Gezogene, Erzogene, die Race. Dəʿ Vihhzügl, Roſszügl, Schäfzügl etc., die Viehzucht, Pferdezucht ꝛc. „Der Aufzügl des jungen Geflügels." P. Abr. Gagaga. ə˜ guədəʿ Zügl, gute Zucht, Race. „Hätte der Galgenvogel zu mir gesagt: Hund oder Narr, gieb mir von diesem Zügel ein paar Junge." Nagels Burgeraufruhr von Landshut. „Verheyrathet am ersten unsern Schulmeister mit zwölf fruchtbaren Weibern; wir brauchen einen guten Zügel von Schullehrern und Zuchtmeistern im Lande! Schulmeister, Schulmeister mangeln!" ibid. Vieh zum Zügel (Zuchtvieh) wird in der ä. Sp. dem Vieh zum Schlägel (Schlachtvieh) entgegengestellt. zügeln (zigln), ziehen, erziehen, cultiver. Viəhh, Roſs, Ochſn, Gäns etc. zügln. Läus, Flöhh zügln. Holz, Bäum etc. zügln. „Eichen erziegeln." Mandat v. 1770. „Statt der wilden süße Castanien zügeln." Vil Obst dəʿzügln. À˜ dəʿ Mauəʿn Salitəʿ zügln. „Salz erzügeln." Ldtg. v. 1669. p. 155. Schwarzé, gráwé Hàr zügln. Aus seiné Kindəʿ Spitzbuəbm, Karthäuſəʿ und drgl. zügln. Sich Feindt und Neidəʿ zügln. ə˜ Krankət herzügln. ə'n Grindkopf zügln, ə'n offnə˜ Fuəs zügln. Bed'l-leut zuəwəʿ zügln. „Der das Closter vernewt und aufzüglet hat." Schlierseer Chronik v. 1378. „Commercien und Manufacturen, als durch welche eine volkreiche narhaffte gemainde gezüeglet wird." Wstr. Btr. V. 328. verzügeln (voʿzigln), verziehen, übel ziehen. Auf Menschen wird dieses Verb und das Subst. Zügel nur im Scherz oder mit einer gewissen Verachtung angewendet.

2) Der Zügel, wie hchd. (a. Sp. zugil, zuhil, habena, auch capulum — swertzugel, partipollex a. 784).

Der Anzügel, Schuhlöffel, „inductorium, anzigl." Voc. v. 1618. „Item dem Lupffer, das man die khugel darmit heraus-

tupfet, ſoll geformiert ſein wie ein Anzügel zu einem Schuech." Feurd. 1591.

Der Einzügel, a) Art Küechel aus Weizenmehl in Form eines Laibes, der eine dünne haubenförmige Wölbung umgibt. Vrgl. Auszug. b) beſſere Mahlzeit, welche acht Tage nach der Kirchweihe hie und da üblich iſt. c) Schmaus nach vollendeter Ernte.

Der Zügling (Chiemg.), Art Kuchen aus Topfen und Mehl. Vrgl. Auszug, Einzügel. Das ü iſt ungewiß; doch wird ſchwerlich an Ziger zu denken ſeyn.

zügig, adj. und adv., a) ſich ziehend, in die Länge ziehend, allmählig, „ductilis, tractabilis." Voc. v. 1618. Die Straße geht nicht ſteil, ſondern „zügig," berganwärts. Der Weg von N. nach N. iſt ziemlich „zügig," d. h. länger, weiter als man meinen ſollte. b) „unzügig, intractabilis." Voc. v. 1618. verzügig (Hund Stmb. I. 4), ſäumig. verzüglich (vəˈzüglə, Nptſch.), langſam.

zugeln, verb. n. (Hübn., Pinzg.), gehen. Sieh zogen S. 235.

Der Zuger (Ob.-Inn), Art Böttchergefäß, welches dient, Flüſſigkeiten darin ſtehen zu haben, Stande. „Einen ganzen Zuger mit Waſſer voll anſchütten." P. Abrah. Vrgl. Zuber.

Zueg, ſieh Zueck S. 225.

---

zäh (zähh, v.pf. zèi, zái', ſchwäb. záihh), adj., wie hchd. zähe (a. Sp. zähi). „Zäher Wein, vinum pendulum." Voc. v. 1445. „Das Schneiſen ſoll zäh ſeyn und wolgewürcht." Amberg. Akten v. 1380. „Gut und zäh Eiſen." „Zäheiſen." Lori Brg.R. 467. zäh wird im Bergweſen überhaupt für fein, klar gebraucht (cf. zeien, fein hageln). Im Ansbachiſchen gilt „zah, zach" auch für zärtlich. auszähen (auszähhˈn) Einen, ihn an Beharrlichkeit übertreffen. (Kitzbühel).

Der Zähen (Zahhə, Dimin. 's Zähhə'l), a) Lunte, b) Docht in einer Lampe. (cf. isl. tá, filum). „Zündtſtrikh oder Zachen." „Dacht oder Zachen." Fewr- oder Artilleriebuch Ms. v. 1591. „Zuletzt namen die Ungarn Zahen, wurfen ein gewaltig Fewrwerck von Bäch und Schwefel in die Stadt." „Kaiſer Theodoſius hab ein leuchter gehabt zu nacht, der im ſelbs öl zum Zochen goſſen habe." Avent. Chron. 280. 400. „Zache, ellychnium." Voc. v. 1618. „Zauch, lychnus." Cgm. 649. f. 556 (au=ô?). c) grobe, fehlerhaft-wulſtige Stelle im Faden, den man ſpinnt. d) docht-ähnliche zähe Materie. Dəˈ Krank hät əˈn ſtarkng Auswurf, ganzè Zahhəˈ gengəˈ her. Wenn die Kühe geronnene Milch im Euter haben, dann məlchəˈ dˈ Diəˈnəˈ ganzè Zahhəˈ-r- auſſəˈ. e) verächtliche Benennung einer Mannsperſon. Des is əˈ rèchtəˈ Zóchəˈ! Da ſchauts məˈ dèn Zochəˈ-r- ä, den gröbm! cf. ſchweiz. Züchel. Im Cgm. 653. f. 240 iſt zocher ſoviel als Aſt, ramex.

Digitized by Google

Der Zahling (Zachling, Gebirg), lichen cereaceus.

Der Zâher (Záhhə̆, Dimin. Záhhə̆l), 1) die Thräne (a. Sp. zahar, plur. zahari, goth. tagr, griech. δάκρυ; nach Gramm. §. 499 zusammengezogen: der Zar, Heinr. Triſt. 5519, hchd. die Zähre, agſ., engl. tear, isl. târ n.). „Die Talmudiſten ſagen, Gott waine all Tag ainmal, und zwen Zâher fallen ins groß Meer; wänen wir, die Stern fallen vom Himmel.“ Dr. Eck. „Wer anen zaher wainet.“ Cgm. 269. f. 19. „Da manger haizzer zaher vergozzen ward.“ Wſtr. Btr. V. 72. 2) Tropfen überhaupt. Haə̆ Záhhə̆l Wei̇̆, Öl etc., kein Tröpfchen. „In dem alten Legelein mocht ein Zächer nindert beleiben.“ Cgm. 632. f. 97. Cgm. 289. f. 129 gibt ein Zaubermittel an, zu machen, „daß nimmer kain Zaher in ainem großen prewkeſſel beleibe“ (daß alles bis auf den letzten Tropfen oben heraus laufe). „Die zeher fluzzen blutech durch daz iſengewant.“ Wigalois. Gl. a. 720 wird ſogar lacrima durch Augen-zaher gegeben. 3) Was aus gewiſſen Bäumen tropft, Pech, Harz, Gummi. „Der erſt Zaher, der von der Viechten fleuſt.“ „Mirren-Zaher.“ Conr. v. Megenberg. „Gummi, Zaher“ (Art. succinus, mandragora). Cgm. 659. f. 265. Das ndrd. târ, agſ. tare und daraus hchd. Theer bleibt jedenfalls zu vergleichen. Sieh unten Zâr. Vrgl. auch Hirſchzâher, Art Bezoar, den man manchmal im Magen der Hirſche findet und für wunderkräftig hält. Hübner Salzb. 861. zähern (zähhə̆n), Thränen fallen laſſen; triefen, tropfen (goth. tagrian, δακρύειν). „Zehert dem ſiechen daz linke auge, ſo ſtirbt er an dem dritten tage.“ Hoffm. Fundgr. I. 326. „Welchem menſchen die augen ſer zähern und aitern.“ Cgm. 592. f. 29.b 34.b „Julius Cäſar ließ des Pompejus Haupt begraben und záheret daroh.“ Av. Chr. 113. „Senftmehl in einer feiſten fleiſchbrü, davon das hündlein zähern thu.“ H. Sachs 1612. IV. III. 65.

Der Zêhen (Zehhə̆, o.pf. Zèiə̆, ſchwäb. Záihhə̆), die Zehe (a. Sp. zêha f., und aus zehun, zehono etwa auch ein zêho m. zu ſchließen), in der Schweiz nach Gramm. §. 496 der Zewen, am Mittelrhein die Zew. Der grôß, der klain Zêhen.

„Manigs groß geſchlecht zergeet,
daß ſein ain zechen nit beſteet.“ Cgm. 690. f. 251.b

Der Zehen Knoblauchs. „Nimb zwei imberzechen,“ Cgm. 690. f. 99, H. Sachs 1612. III. II. 112. Der Roſs-Zêhen dient manchmal als ſcherzhafter Vergleichungsterminus. „Kornudeln wie Roſszehen.“ A. Buchers Mönchsbriefe 212. ə̆ Bröckə̆l wiə̆ ə̆ Róſszêhhə̆, d. h. ein großes Stück. Der „Zechling oder Deumling, pedica.“ Voc. Archon. f. 42.

zehen (zéhhə̆, zeˇhhə̆), nach Subst. neutr. zehne (zeˇnė, o.pf. ziə̆'nə, Gramm. §. 231. 252. 778), wie hchd. zehen (a. Sp. zehan, nach Subst. m., f. zehini, n. zehinin, zehinu. Das alte zehanzo,

Digitized by Google

zehanzug, noch Diut. III. 35. 63 zehenzig, ist durch hundert verdrängt). Der Zehner (Zenə'), wie hchd. R.A.: Seinen Zehner anbringen (wol vom Kartenspiel entlehnt). „Es thut gar so wohl, wenn man mit Raison seinen Zehner anbringen und das Laster in die Kluppe bringen kann, ohne eine Person zu beleidigen." Buchers s. W. IV. 95. Der, die, das zehente (zéhət, zé'hət), wie hchd. zehnte (a. Sp. zehanto). Dés kä', waas də' zé'hhət nét, das können, wissen wenige. Der, dem, den Zehent (Zéhhə't), hchd. der Zehnte, des, dem, den Zehnten (scil. Theil von Früchten und Erzeugnissen). „Cehenten, cehent-huozze unde endriu chirchreht." Cgm. 17. f. 97. „Daz ih den zehenten mines libes und andres mines guotes nie so gegab so ih solte." MM. 94. Horzehenden (decimae de lino), MB. I. 41 ad 1166 circa. Der große Zehent, vom Wein, vom Getreid sammt Halm oder Stroh, als Weizen, Roggen, Fesen, Dinkel, Gerste, Haber, Erbsen, Haidekorn, Linsen, Bohnen und Mischling. Der klaine Zehent, auf bloßes örtliches Herkommen gegründeter Zehnt von Obst, Kraut, Rüben, Hopfen, Flachs, Hanf, Hirse, Heu, Grummet, Erdäpfel, Tabak und drgl. Cod. civ. p. II. c. 10. §. 2 und 3. Dieser Zehnt wird mitunter auch Grüenzehent genannt. Zum kleinen Zehent gehört auch der Bluetzehent von den Jungen gewisser Hausthiere als Hühnern, Enten, Gänsen, Spanferkeln, Lämmern ꝛc.; dann von gewissen Nutzungen der Viehzucht, als Milch, Käse, Butter, Schmalz, Eyer, Honig, Wachs. Mederer Ingolstadt 98 ad 1405. Der Layzehend, der von Layen bezogen wird. Im Jahr 1469 verkauft Hans v. Sparneck dem Kloster Michelfeld seinen zehenden zu Weidengesäß großen und cleynen, lebendigen und toten. MB. XXV. 131. 306. 406. Im Jahr 1492 kommen auch „Decimae lignorum, arborum ac carbonum" aus einem Walde vor, der früher Feld gewesen. „Wer Holzwachs hat (heißt es in einem Michelfelder Zinsbuch v. 1500), do furch und bette gesehen würdet und der zehent des orts unser ist, so er das abholt (abholzt?) oder sonst verkauft, ist er uns den zehenten Pfenning von zu entrichten pflichtig." MB. XXV. 345. 486. 569. cf. Ackermaß Th. I. S. 24.

Der Pezzehent der MB. I. 210 ist durch eine genügliche Untersuchung Maßmann's im bayerischen literarischen Anzeiger y. 1828. p. 78—91 für ewige Zeiten abgeschafft und in einen Porzehent, Porcehint umgewandelt. Wovon aber dieser zu entrichten, bleibt freylich noch unausgemacht. Am wohlfeilsten käme man wol mit Borzen (Th. I. S. 204 Reiswellen), also mit einem Borz-zehent weg; allein es wird denn doch, wenn anders nach Gramm. §. 485 schon im XIII. Jahrh. ein vulgares Por statt gipor (foetus pecudum, Junge von Hausthieren, Gl. i. 752. 746 aus Tegernsee) annehmbar ist, ein Bluetzehent gemeint seyn. cf. Springli Zehendrecht cap. VI. §. 17. Ein Bezug auf Bar (Th. I. S. 184), womit

womit die „Vorlute der Samnung von Halsprunn" in den Regest. boic. ad 1308. 21. Juni zu vergleichen, wäre kaum statthaft. Ob bey Frisch Wrtb. II. 467 statt Vorzehent auch zu lesen seyn wird Vor- oder Por-zehent?

zeihen (zeihhə̃, zei'ə̃, zeigng), Praet. cond. zeihhət, zich, zig — á. Sp. Praet. ind. zaich, zech, conj. zige — Partic. gezihen, gezigen ('zihhə̃, 'zigng), wie hchd. zeihen (a. Sp. zihan, Praet. zech, conj. zigi, Partic. gizigan). Die im gothischen teihan noch klare Bedeutung sagen, aussagen, melden, dicere, indicere, scheint sogar noch durchzuschimmern in oberl. R.AA. wie: I zeihh, əs is so. Géstə'n, zeihh I, is·s gschegng — wo man auch sag' ich, freylich mehr in dem Sinn von mein' ich, setzen könnte. Einen zeihen (zihan) eines Dinges ist schon in der a. Sp. meist auf Schlimmes eingeschränkt und für arguere, criminari gebraucht. Doch läßt noch Otfrid III. 20. 116 in früherm allgemeinern, also auch in gutem Sinn den Blinden von Joh. IX. sagen: „Er ist gotes holde, thes zihu'h inan baldo," cf. Ulphila Luc. 18⁴ garaihtôza gataihans. Oder wäre hier dieses Verb blos aus Ironie gewählt? „Ain yegliche gezigne fraw der unseren mußte sich des kempflich gegen dem Zeicher verantworten." Lirer 47. Der heutige Dialekt, der den Genitiv meist verloren, dreht die R.A. zeihen Einen eines Dings gerne um in: zeihen Einem ein Ding. Bey H. Sachs 1612. I. 191 gar: „Was wilst du sie zeihen." Bey Avent. Chron. 191ᵇ, Cbm. 1567. f. 150 ist: Sich zeihen eines Dings soviel, als sich damit trösten, darauf verlassen. „Wes die Juden sich zigen und tröstetен?" „Bericht mich, was du doch zeihest dich, das du dein hertz reinigst mit schmertz zu deim teutschen getickt." H. Sachs 1612. II. IV. 256. „Was (wes) hat er sich gezigen, cur sustinuit hoc facere." Voc. v. 1618. Diese Bedeutung erklärt sich durch die negative des unten folgenden verzeihen.

Die Zicht. „Der selb Knecht ist etlicher Rauberey halben in großer Zicht gewesen." Kr. Lhdl. X. 510. „Man sol die Arbeiter, da böse Zicht auf gieng, nit fürdern." „Eine unleumdige Zicht zu Einem bringen." Lori B.R. 215. 230.

„Sey denn sach das du dich purgierst,
der zicht von mir nicht ledig wirst."

„Der diser zicht unschuldig was." H. Sachs II. IV. 44. 156. Sollte die zich im Liedersaal I. Th. N°. LX. 44 ächt, oder blos für zicht verschrieben seyn. zichen ibid. 68. 79 ist wol zihen zeihen. cf. Schmid schwäb. Wrtb. 548.

bezeihen. „Aristoteles, damit man nicht meint, er verleugne Gott, wie er von etlichen bezigen ist worden." Avent. Chron. 77. „Wo iemand einer missetat von einem bezigen wurde." L.R. v. 1518, Gl. i. 1185 steht „pizihit odo pisaget, addicet," vrgl. unten das Gegentheil arzihan, firzihan, versagen.

Der Bezig, MB. XXIII. 666, Beschuldigung. In den „bayer. Blättern" (1832. p. 275) hat ein Aufsatz über das kaiserl. Land- und Centgericht des Herzogth. Franken bald der bald die Beizig für Bezichtigung, Inzicht, Schmähung. Bey Stalder auch das einfachere Zig. „Ein weib in zig haben, sy huore, der huorey zeihen." Pictorius. Die, der Bezicht (a. Sp. bizíht, plur. bizihti gl. i. 1161. 1207 zelotypiae, notae). Des Bezichts gestehen, das Schuldgegebene eingestehen. Lehmann Sp.-Chron. VII. 42. bezichten, bezichtigen Einen eines Dinges, beschuldigen, arguere (auch agf. tihtan), hchd. oft widersinnig genug: bezüchtigen.

Die Inzicht, die Beschuldigung, Anklage wegen eines Verbrechens (a. Sp. inzíht, gen., dat. inzihti, plur. inzihti, nota, crimen, zelotypia). Der des Mordes Beschuldigte soll schwören, oder „selb dritte erziugen" (mit noch zwey Zeugen beweisen), „daz er der Inzíht unschuldic si." Augsb. Stdtb. Frb. 48. 49. Ältere R.AA.: (Heum. opusc. 61. 64) „In ein Inzicht komen, einer Sache halben in Inzicht seyn, Einen umb ein Inzicht vertigen," ihn darauf hin gerichtlich verfolgen. Sich einer Inzicht entschlagen, eine Inzicht berichten, sich vor Gericht reinigen oder purgieren. Das Inzicht-Gericht, judicium criminale. Wagenseil Nürnb. 382. Der Inzichter, a) der Beschuldiger, Ankläger. „Den Inzichter mit seiner Inzicht zulassen." Onolzb. L.Ger.-Ord. v. 1539. b) Der Beschuldigte, Angeklagte. „Eines Inzichters Eid: Nachdeme ich beschrevet und verleumdet worden bin, als sollte ich das oder jenes gethan haben; das habe ich nicht gethan ꝛc." inzíchtig, adj., a) beschuldigt, angeklagt; b) beschuldigend (wenigstens das alte inzihtig finde ich in den Glossen nur für zelosus, zelotypus). verinzichten, anschuldigen, anklagen, Kr. Lbdl. XVII. 154 (a. Sp. inzihton und g'inzihtigon, insimulare, accusare).

verzéihen Einem eines Dinges oder auch ein Ding (a. Sp.), es ihm versagen, verweigern (a. Sp. arzíhan, irzíhan, firzíhan, negare). „So man dem Leichnam die Speis lang Zeit verzeihen ist," Wstr. Btr. V. 53 (wo verziehen steht). „Wir wollen Ew. fürstl. Gnaden solches nit verzeihen." Gem. Reg. Chron. III. 287 ad 1458. „Baden auz dem Kloster sol man niemand erlauben, aber inwendig dem Kloster, wenn es notturft ist, soll man es niemand verzeihen." Benedict.-Regel Cgm. 800. Er wollte die Brosamen unter dem Tisch auflesen, „des was im verzigen." Cgm. 631. f. 97. „Unser frowe, die niemant fürzihet, der si aneruefet." Cgm. 5. f. 111. „Er verzech im die Tochter." Gudrun 3275. „Wie im got froude verlech, der in diu werlte verzech. Do du mir an den kinden verzige lieber beschoude." Wernh. Maria 16. 25. „Ob ich dir das zu sagen verzeihe," Buch der Weisheit 1485. f. 9. „Umb Verzeichen des Frids." Cgm. 27. f. 43. cf. Absagen. „Welicher fleischhäckel gicht: ich han daz hin gebn dem oder den, vnd wil es

ainem verzeichen damit. Die fleischh. sullen niemant chain fleisch verzeichen." Münchn. Verord. Cgm. 544. f. 46. verzeihen sich eines Dinges, es sich versagen, ihm entsagen. Gl. i. 552 „firzihent sih, abnegant." „Die Geistlichen sollten keine Gemeinschaft mit Weibern haben, oder sich der Weihe verzeihen." Avent. Chron. 334.

„Si begunden liebleich bei enander ligen,
aber weltleicher lieb si sich gar verzigen." Cgm. 719. f. 56. „Verzech sich des." MB. XX. 216. „So krank, daß er sich schon des Lebens verzigen." „Die Eltern haben sich des (todtkranken) Kindes bereits verzigen." Benno-Mirakel 1697. „Wir wöllen auch, daß sich kain fraw irer morgengab verzeyhen mög, dann mit brieflicher Urkund." Ref. L.R. „Ein Weibsperson mag irn Eeman nit vertreten, si verzige sich dann aller Gnaden und Beheilff, so die Weibsbild haben." Ref. Gericht Ord. cf. MB. X. 216. „Haben uns der Güter verzucht und verzugen für uns und unser Erben, als man sich dann aigens Guts verzeichen und aufgeben sol." MB. X. 216. (Die hier auffallende Berührung mit ziehen zucken kommt öfter, wie selbst im hchd. bezüchtigen, vor. Vrgl. verzicken S. 223). „Unser swester, die ires mütterlichen Erbs noch unverzigen ist." MB. XXV. 454. Verzichene oder verzigne Kinder, besonders Töchter, solche, „die gegen einer bestimbten Summa Heiratguts sich vätterlichs und mütterlichs Erbs verzihen haben." L.O. v. 1553. f. 109. Gl. i. „farziganiu, abnegata, separata." unverzigen, adv., ohne zu entsagen, ohne Präjudiz, ausgenommen. „Item so sol im sein mutter geben ain pet, unverzichen seins mutterlichen erbs." MB. II. 87 ad 1433. „Item sol der Probst an dem rechten sitzen und hat also vollen gewalt ze richten als mein Herr von Rot selber, unverzigen, das er niemand ab sol setzen." ibid. p. 103. Der Verzeihbrief, Entsagungsurkunde. Kr. Lhdl. I. 198. Die Verzeihung, Verzeihnuſs, die Entsagung. MB. X. 216. 569. „Abdicationem i. e. firzihunga." Meichelb. H. Fr. I. II. 508. Die Verzicht, a) wie hchd. der Verzicht, die Verzichtleistung, Entsagung. b) In der ä. Sp. ohne Zweifel auch, obgleich Belege fehlen, Versagung, Verweigerung. c) „Verzicht der Injurien und Schmachwort" (Khraisser Repert. jur. 523, also Verzeihung im heutzutagigen Sinn).

verzichten auf ein Ding, wie hchd., und ganz in die Stelle des alten verzeihen getreten. Die heutige Bedeutung verzeihen Einem etwas mag elliptisch und metonymisch nach und nach entstanden seyn etwa aus Formeln wie: sich der Klage, Pön, Genugthuung wegen eines Dinges gegen Einen verzeihen („wann sich der Geschmächte der Schmachklage verzichen," L.R.), allmählich kurz weg: es ihm verzeihen. Vrgl. oben Einem ein Ding zeihen.

Die Zihen, Zigen (Zihhə̃, Zigng, O.Pf.), die Föhre oder Kiefer, pinus sylvestris L. „In den Monaten November, December, Januar, Februar oder Martio soll man die Zapfen, Zützen oder Püfelkle vom Nadelholz, sonderlich den Forn oder Zigen, abplatten.“ Neuburg. Forst-Ord. v. 1690. fol. IX. „Spän- und Liechtzigen,“ o.pf. Wald-Ord. v. 1694, Lori Brg.R. f. 575. Das Zigach, Zigicht (Zigət, Zihhət), der Föhrenwald (auch in Österreich, z. B. bey Kremsmünster, kommt der Name vor); collectivisch: Föhrenzweige und Äste. „Es wurde in dem Donaugestade unter der hölzernen Brücke das Zigach gelegt und Stein und Koth darauf geführt.“ Gem. Regensb. Chr. III. 401 ad 1466. zihen, adj., von Föhrenholz. zihhə̃s Holz. Die zihhə̃ Strä, Streu von Nadelholz oder lange Streu, im Gegensatz der Streu von Laubholz oder der kurzen Streu. Bey Heppe ist „Züchel“ der Fruchtzapfen der Kien- und Lerchbäume (wie Aichel, Büechel von Aich, Buechen). Da ein älteres Vorkommen zur Entscheidung fehlt, so bleibt unsicher, ob nicht besser Zühen oder Zügen oder gar Zichen, Züchen zu schreiben wäre. Vrgl. allenfalls das „cieke teda“ eines St. Florianischen halbniederdeutschen Vocabulars.

(Der) „Zieh forum“ (romanum, Prudentius c. Symmach. I. 535. Dint. II. 350 in einer St. Galler H.S.) zeigt, daß dem seltsamen niederländischen Tih, Tie, Ty, Tye Versammlungsplatz (bem. Wrtb. V. 66, Frisch II. 374, Haltaus 1811, Grimm R.A. 745) auch eine hochländische Form entsprochen habe.

ziehen (ziahhə̃, ziəgng, o.pf. zəigng), ich zeuh, zieh (zoihh, zuihh, zuig, ziəhh, ziəg), Praet. cond. ziehet, zug, Partic. gezogen (’zóhhə̃, ’zógng), wie hchd. ziehen (a. Sp. ziohan, Praes. ziuhu, Partic. sing. zôh, plur. zugun, Partic. gizogan, agf. teon, ndrd. teen, ducere. Vrgl. oben S. 235 das abgeleitete zogen, welches im Hchd. veraltet ist, hingegen im niedersächsischen tagen größtentheils, im isl. toga ganz das Primitiv verdrängt hat. „Allenthalben davon zauch (statt zôch) ein stank.“ Cgm. 291. f. 401. (Das Weib zeigt dem Mann die Feigen) „zeuch mir den herdurch.“ H. Sachs II. IV. 55. Jetzt macht man jene Demonstration mit den Formalien: Dà ziəg mə̃s raus!

Von den mannichfaltigen Anwendungen hier nur einige, die im Hchd. wenigstens nicht eben so üblich, und meist durch Ellipse entstanden sind. a) Mit dem Ruder arbeiten, rudern. nauziehen, stromabwärts rudern. Lori B.R. 322. ziehen, Wein in Fäßer, aus den Fäßern, in den, aus dem Keller ꝛc. „Umb Wassl darein man wein zoch.“ Freib. Samml. II. 155. Der Weinzieher, a) Weinheber, tubulus normalis. Voc. v. 1618. b) Arbeiter bey einer Weinniederlage, Faßzieher. „Sechzehn Weinzieher, wanns anders kleckt, zuletzt den Last ergwinnen,“ Balde’s Agathyrsus. „Gemainer Stadt Nachtwacht, Weinziehen, Traidmessen ꝛc.“

Digitized by Google

Lori Berg-R. 368. „Dem Weinzieher von zwain veſſer patriſch weins aus den äuſſern keler in die veſt zu ziehen XXXII dn.“ Rechn. v. 1392, Freyb. Samml. II. 135. ziehen (ehmals: „ſêl ziehen, Voc. v. 1445, trahere animam,“ „ſel ausziechen, agonizare,“ Cgm. 643. f. 7, ndrſ. sêl tagen, ſchwed. ſjältåga, auch: „ze dem tode, ze tode ziehen,“ Cgm. 5. fol. 221, Br. Berht. 229), im Sterben begriffen ſeyn. cfr. Züge S. 236 und Th. II. S. 105. ziehen ein Kind, beſonders es in guter, ſtrenger Zucht halten. Wen mâ hält a Kind nét ziəgt, werd nicks draus. In der a. Sp. galt ziohan öfter für das blos phyſiſche nutrire, alere, fovere. „We ſo ſcaffanen inti ziohenten, vae praegnantibus et nutrientibus.“ Tat. 145. So auch zuht, gen. zuhti als alimentum, und soboles, foetus und disciplina. Vrgl. unten ausziehen. „Haimgezogen kint iſt außen als ain tint.“ Cgm. 714. f. 93. Das Ziahhat (Ob.-Fſar), das Euter der Stute. ziehen eine Schuld auf Einen, ſie auf ihn wälzen, ihn beſchuldigen. Lori Lech-R. 91. ziehen einen Huet (?). „Den Hütern iſt vergönnt, gezogene und ungezogene, geklopfte und arlaſſe, ſamete und ſeidene Hüte zu machen.“ Wirzb. Verord. v. 1656. Zogen Hüt durften von fremden Hutern in Regensburg, Amberg nicht oder nur mit der Anzal (im Großen) verkauft werden, Gem. Chr. IV. 57. 178 ad 1501. Sie waren, nach Chph. Schmid ſchwäb. Wrtb. 550, den Filzhüten entgegengeſetzt. Zu vergleichen wäre vielleicht das „Ziehgarn in ein Joppen oder Wambas.“ Freik. Samml. II. 132. 135. ziehen (á. Sp.), wiegen, betragen. „Swaz ez über 25 phunt geziuhet, daz ſol er ze fronewage wägen.“ Augsb. St.B. Fr. 32. „Swaz gegen aime ſaume geziuhet“ (ohngefähr einen Saum beträgt). ibid. 19. „Swaz uf ainen ſaum geziuht.“ Cgm. 571. f. 22. cf. hinziehen Th. II. S. 201; und vrgl. Diut. III. 139 „daz zuge ze unmahten,“ würde Unmacht, Schwäche bezeichnen. „Swaz ze manheit gezoch.“ Wigalois 1965. Die á. R.A.: Ez geziuht mir, ſcheint ebenfalls von der Wage hergenommen; gleichſam: es wiegt mir, iſt mir zugewogen, an- oder zugemeſſen, gemäß. cf. Schmid ſchwäb. Wrtb. 518, Wigalois p. 495, Parcif. 7.25 cf. auch: volziehen Einem (a. Sp.), ihm genügen, Genüge leiſten. Iwein, Wigalois; a. Sp. follazuht, solamen, auxilium. Sich ziehen, weggehen von da, womit man mit Ehren oder ohne Nachtheil nicht wohl bleiben kann. Ietz ziəg di'! Buə', dér hát ſi' 'zógng! Wiə-r- I dés gſègng há', hábə'mé' 'zógng. cf. wallachiſch du te (duc te). Ja auch Hieronym. Sermon. 168 de verbo apostol. ſagt: Punicum proverbium est antiquum: numum vult Pestilentia? Duos illi da, et ducat se. Sich ziehen, ſich ausziehen, im Cgm. 335. (Wiener Stdtb.) f. 11 noch für unſer: aus dem Hauſe ziehen, ausziehen. „Ob ſich ein inmann wolt ausziehen. Er ziech ſich wohin er will.“ Sich

ziehen eines Dinges auf, an Einen, sich deshalb auf Einen beziehen, berufen, provocare. „Der eingelegt brief zug sich nicht allain auf die vogtey, sonder auch auf die Ehehafte.“ MB. X. 570. „Wo jemant sich seiner sachen zeucht auf gemains lands in Bayrn erclärte Freihait.“ „Wer sich zeucht auf gewonhait, der ist schuldig, dieselb gewonhait zu beweisen.“ Ref. L.R. „Die Bayrn sagten, sie (nicht die Böhmen oder Franken) hätten (bey Muldorf) den König Fridrich gefangen, und zogen sich des an den gefangenen König selbst.“ Avent. Chron. 487. Sich ziehen zu einer Sache, sie als die seinige ansprechen, vindicieren.

abziehen (à'zîəgng) Einem eine Eigenheit, Unart, sie ihm disciplinarisch abgewöhnen. abziehen am Hag, sieh Th. II. S. 165, vor dem Garn, H. Sachs 1612. II. IV. 88, sich selbstsüchtig davon machen. anziehen sich eines Dinges, sich dessen annehmen, es an sich ziehen, übernehmen. „Mein gnädiger Herr hat sich des armen mannes darauf angezogen.“ Kr. Lhdl. I. 221. anziehen, zunehmen (z. B. an Kälte, im Preise, in der Geschwindigkeit). aufziehen (ehm. Henkterminus), an den auf dem Rücken zusammengeknüpften Händen in die Höhe ziehen. Betretene Gartknechte sollten nach L.O. v. 1553. VI. 2. 2 ain oder zweymal lär (d. h. ohne ihnen an die Füße gehängte Gewichte) aufgezogen und gesprengt werden. In einer römischen Policey-Ord. v. 1708 sind (gewöhnlich drey) tratti di corda sehr gäng und gäbe. aufziehen einen Dienstplatz, einen Amtsposten beziehen, hchd. anziehen. ausziehen, ausdampfen. Mehlspeisen ausziehen lassen, ehe man sie auftischt. Malz, Kern, Fesen ausziehen in der Mühle. Scheirer Dienst-Ord. 17. 18. Kinder ausziehen, erzeugen. „Christoph v. Kammerberg hat kein Eheweib gehabt, aber etliche Kinder ledig außzogen.“ „Nach Absterben der Hausfraw zog Seb. Waller bey einer Mätzen noch zween Sün auß.“ Hund Stm.B. I. 253. 366. „Christoph v. Fraunberg hat bey seiner Hausfrawen vil Kinder außzogen.“ ibid. II. 84. cf. ibid. 81. 196. derziehen (də'ziəgng), übel zurichten, verunreinigen, verderben (besonders Kleidungsstücke). O du Fä'ckl, wia häst di' widə' də'zógng! cf. „Wie der rise hat die helde erzogen.“ Nithart XXVII. 7. „Daz si iz (das Gotteshaus) zugun so unredihafto.“ Otfr. II. 11. 11. Vrgl. auch zogen, notzogen, nôtzucht. Das schwed. ähnlichbedeut. tyga til (zu Grund richten) gehört zunächst zu tyga zeugen. Sich einziehen, eingezogen, bescheiden thun. H. Sachs 1560. V. 372. umbziehen, herumbziehen Einen für tôt, ihn schon als Leiche ansehen, behandeln. Benno-Mirakel 1697. unterziehen sich eines Dinges, sich dessen bemächtigen, es in Besitz nehmen. „Sich seines Erbes unterziehen. Sich alles, Städte, Märkte, Schlösser und des Landes unterziehen und einnehmen.“ Kr. Lhdl. Natürlicher die R.A., wie sie in Duckhers salzb. Chr. 220 vorkommt: „Haben die

Digitized by Google

Thumbherren des Erzbischoffs Farnuß unter sich ziehen wollen." „Streit anderziechen, dirimere bellum." Voc. Archon. XVII. zuezíehen Einem eine Rede (Ob.-Isar), Einem (andern) etwas Spottendes oder Beleidigendes sagen.

Die Zucht, wie hchd. (sieh ziehen S. 245). a) In der Bedeut. educatio, disciplina hat das Wort heutzutage etwas Scharfes, Gehässiges angenommen, das ihm früher nicht eigen war. Einem eine Zucht thun (á. Sp.), ihm eine Artigkeit erweisen. „Die Brüder (zu Jerusalem) teten uns vil Zucht." Cgm. 736. f. 83. „Wildu ein Zucht tun, izz heint mit mir, vuostu far una cortesia, cena questa sera comi." Voc. venet.-todesco v. 1424. f. 4. Noch sagt der Ob.-Pfälzer: os tout kaa Zucht, es thut nicht gut, es geht nicht an. Vrgl. Höfers: Mit Züchten, mit Manier. In Salzburg wurde a°. 1653 das Rupertinische Nähr- oder Zuchthaus für zwölf Zuchtknaben gestiftet. Ducher Chron. 289. „Seneca Nero's Zuchtmaister." Av. Chr. 180. Der Züchtiger (á. Sp. euphemistisch), der Scharfrichter, Henker. Sieh Th. I. S. 340, Th. III. S. 354, Freib. Samml. II. 107.

„Züchtiger, was hab ich dan dir gethan,
Daß du mein jung frisch Leben mir nit willt lan!?" sagt Agnes die Bernauerinn im Liede. züchten Einer, mit Einer oder Einem, artig, höflich, galant gegen sie, ihn seyn; namentlich ihr zu Ehren, mit ihr zur Taufe, zur Trauung gehen. (Franken). Die Unzucht (a. Sp.), Ungezogenheit, Unmanier, Unartigkeit. „Bey Hochzeiten soll Unzucht (mit schambaren Reden, Geschrey, Singen, Raufen) vermieden werden." L.R. v. 1616. f. 566, Gem. Regensb. Chron. II. 282. „Er tet sin unzuht da auf mich" (minxit super me latitantem in fossa), Frauendienst Cgm. 41. fol. 78. unzüchtig. ungezogen, unhöflich, unbescheiden, Gemein. Reg. Chron. IV. 196, „mal cortese," Voc. ital.-todesco v. 1460, Cod. it. 362. f. 12.

b) (in der Bedeut. progenies). Die Zucht, die Zuchtel, 1) das Zuchtschwein; verächtlich: Weibsperson. „Drew färcher, ain zuchtin und ain schwein." ad 1479. 2) Das (?) Zuchtel, das Junge. „Ach viel Ehemänner besorgen sich immerzu, ob sie nicht vielleicht fremde Zuchtel für die ihrige erziehen." Selhamer. zuchten (zunächst vom Schwein), Junge bringen.

c) Zucht (das alte zuht, alimentum) kommt noch vor in Lebzucht (sonst Leibzucht), welches gewöhnlich zu Lébsucht (Lebensnahrung) renoviert wird.

d) Zucht für materielles Ziehen wie im alten atumzuht Athemziehen ist ziemlich veraltet. In einem Voc. v. 1429. gl. a. 755 steht „handzucht ciregia vel furca." „Zuht" im Nibelungliede. v. d. Hagen 2004, scheint schalkhaft diese Bedeut. d) mit der Bedeut. a) zu verbinden.

Digitized by Google

Die ebenfalls zu ziehen gehörigen zucken, dann zogen, Zug, Zügel sieh an ihrem Orte. Vrgl. auch Zeug.

Die Zôhen (schwäb. Zauchə̃), ä. Sp. zohe, a. Sp. zoha, zoa, die Hündinn. „So stallet die hind und seicht in die fart recht als ein zohe," Cgm. 558. f. 140. Zohensun oder huntinsun, filius caniculae, in alten Statuten als Schimpfwort verpönt, Wstr. Btr. VII. 189. Es kostete z. B. im Enser St.B. v. 1212 3 Schilling, während Hurensun mit 60 dn. durchkam. Vrgl. Th. II. S. 396. Ganz ähnlich das gemeine englische son of a bitch.

Die Zal, a) wie hchd. Zahl (a. Sp. zala, numerus, summa). b) Die Zählung, Rechnung, das Zählen, Rechnen (a. Sp. zala, supputatio, computus). Auf der Zal bleiben, bey'm Auszählen, z. B. von zehen zu zehen Stücken, zum künftigen Weiterzählen übrig bleiben. Fèrt'n sán' fimf Gens au' də' Zàl blibm, huiə' hàbm'ər acht, trifft aəné ei̅'n Zehhət und bleibmt drei au' də' Zàl. ...„Sollen die geschwornen Zehler in die Zahl ziehen, und zuvor, eh zu der Zahl griffen wirdet, durch die Waldmaister die Schläg durchgangen werden," tir. Wald-Ord. v. 1719. „Swas ein gast einem wirt antwortt oder behalten geit ân zal (ohne Zählung), das sol der wirt auch wider geben ân zal." Wstr. Btr. VII. 147. 249, Cgm. 266[29]. 320.[148] Einer Summe Geldes von Einem „mit ganzer oder rechter Zal ausgericht oder gewert oder bezalt werden," ä. Sp. passim. Die Zal einer Schwangern. „Nimt ein fraw einen man ze eleichen dingen, und gewinnet si chint dapei vor ir rechten zal... Der zal sullen vierzig wochen sein und ainev zelt man von genaden darzu." Rchtb. Ms. v. 1332, Wstr. Btr. VII. 126. Die Mâg-zal, Sipp-zal, Zählung, Berechnung des Verwandtschaftsgrades, a. Sp. chunnizala, genealogia, stemma. Die Manzal (ä. Sp.), Bestand an Mannschaft oder Mitgliedern irgend einer Körperschaft (sieh Haltaus, Höfer Urkunden). Der Manzaler (Bamb. Stdtb.). „Einen auz den vier amptleuten oder einen manzaler," Gemeindegenossen? Die Marchzal, Zählung, Berechnung nach dem Grad, nach der Proportion, pro rata. Der Römer Zinszal, indictio. Die mêrer Zal, die Zählung oder Zeitrechnung nach Jahrhunderten, die minder Zal, die Zeitrechnung innerhalb eines Jahrhunderts, besonders des fünfzehnten. Jarzala (a. Sp.), annales, fasti. Zalpfenning, Rechenpfenning, und so in der ä. Sp. Zalbuoch, Zalmaister, Rechen-buch, -meister. c) (ä. Sp.) Rede, Erwähnung, Bericht. Wigalois, Iwein. Die Anzal (ä. Sp.), Quantum von Dingen, gleichviel ob sie gezählt, gewogen oder gemessen werden, und, wie aus den ähnlichen Bildungen Anhöhe, Anberg (sieh Th. I. S. 60) zu schließen, eigentlich als Antheil dem Ganzen, als bloße Mehrheit bescheiden der Vielheit, der Menge entgegen, misbräuchlich aber wol auch für letztere gesetzt;

Digitized by Google

(holl. aantal neben getal). „Eine Anzal Getraids, Vich ꝛc." Ertel Prax. aur. 466. 490. 550. „Eine Anzal Meels." L.R. 1616. f. 636. „Eine Anzal Wein." Ldtg. v. 1669. p. 292. „Wann wir von einem Kastner Umschlag begehren, daß wir alsdann unsern Treid in ganzer Anzahl bey ihnen finden." Kr. Lhdl. VII. 248. „Claudius verhieß jedem ein große Anzahl Gelts." Avent. Chr. 174. „Mit ainer merckhlichen großen Anzal Gelds." Ldtg. v. 1514. p. 19. L.R. v. 1616. f. 538. „So mag er sein kind wider vom kunig lösen umb ein anzall" (Summe Geldes). Cgm. 1279. f. 161. „A°. 1500 wurde den fremden Hutern, die mit „zogen Hüten" nach Regensburg kamen, der Verkauf nur mit der Anzahl (in größern Quantitäten) gestattet." Gem. Reg. Chron. IV. 57. Ebendaselbst II. 273. 277 ad 1390 heißt es: der König verlangte die Anzal von fünfzehen, d. h. 15 vom hundert. Wer seine Anzal (Procente) an den Judenschulden dem König nicht bezalen wollte, der sollte gegen die Juden zur Bezalung seiner (ganzen) Schuld verhaft und verbunden bleiben. „F. Sp. sol die zinse von den 40 gulden reinisch nach anzale, dieweil und er lebt, einnemen." MB. XXV. 421 ad 1485. Der Zal-berner, sieh Th. I. S. 200. „Sibenzig mark zalperner." MB. II. 478 ad 1332. „Zway und funfzig phund zalperner guter und gäber meraner münz." Chron. Ben. II. 83 ad 1379. Der Zalgroschen. „500 Mark Silbers machten 1050 Pfund Wiener, die Mark zu 12 böhmischen Zalgroschen gerechnet." Gemein. Reg. Chr. II. 453 ad 1424. Frisch erklärt: „Czalgroschen grossi Misnenses a°. 1366 quasi purum argentum valentes," was also auch von den Zal-bernern wird gelten sollen.

zalen, wie hchd. zahlen und meist auch statt bezahlen. (In der a. Sp. finde ich nichts, was dieser Form und Bedeutung entspräche). Einer ə̃ Biər zàl·n, als erklärter Liebhaber sie zu Bier und Tanze führen. Einen zalen (scil. mit gleicher Münze), ihm Böses mit Bösem vergelten. „Ich will dich zalen, formula minantis." Voc. v. 1618. Es kümmt schõ ə̃ zàlə̃dé Zeit, wàs gịlts, I zàl di widə'! auszalen sich oder Einen, in Schaden bringen. Dà kunnt si Aənər auszàl'n. Abə' désmàl hàst mi' schö̃ auszàlt! (Das alte zâla, periculum, pernicies, wozu etwa auch gl. i. 470. 605 pizâlan, perdere, delere gehört, schlägt wol hier nicht mehr durch. Mit dieser altd. Form mag übrigens das ebenfalls verschollene alte Adj. gizal, velox, rapidus und das Verb zalôn, ruere, rapere zusammenhangen). zalhaft, wie zahlbar, fähig oder pflichtig zu zahlen; bezahlt. Sich selbst zalhaft (bezahlt) machen. Das zalahaft der a. Sp. galt für zahlreich, unzalahaft für unzählig (unzähllich). Zál-geld, cf. Zeilgeld S. 251.

zellen (zə̣ln, Cond. zə̣lət, Partic. 'zə̣lt), a. Sp. Praet. ich zalte, zalt, Partic. gezalt, wie hchd. zählen (a. Sp. zelian, zellan, Praet. zelita, zalta, Partic. gizelit, gizalt, narrare,

Digitized by Google

deputare, reputare, numerare, altſ., aglſ. tellan, isl. telja). „Als man zalt von Chr. geburt.“ passim. „Man zalt in der alten ee an den vingern. Man zellet alſo: ſo ſein ſechzig wirt, ſo legt man den taumen in die lencken hant, ſo truckent in die andern vinger allſampt. Davon wirt den wittiben der ſechzigvalt lon, wan die trucket auch alles das, das mit in umbget.“ Br. Berchtolt, Cgm. 1119. f. 54.a müeßig zellen Einen eines Dinges (á. Sp.), ihn davon frey ſprechen, demſelben entheben, überheben. Einen für den beſten zellen, halten, erklären. Einen ze Künig zellen, zum König erklären, erwählen. Einen von trewen zellen, ihn für untreu halten, erklären. Ein Ding, eine Schuld an, auf Einen zellen, auf ihn ausſagen, ihm zumuthen. abezellen, abzellen, abſetzen.

„Einen bobeſt han ich (K. Sigmund) geſchaffet und erwelet,
Und drie bebeſte abegezelet.“ Cgm. 569. f. 94.

auszellen, auswählen, beſtimmen.

„Got hat uns Chriſten ausgezalt,
das er uns ewikleich behalt.“ Cgm. 715. f. 103.

bezellen Einem etwas, Einen mit etwas, es ihm zuſprechen, zuſchreiben, verleihen, zutheilen, aufbürden. derzellen (dəʿzǫln), erzählen (a. Sp. zellan, arzellan, exponere). entzellen ſich oder Einen eines Dinges, entſchuldigen. verzellen (vöʿzǫln), erzählen. Einen verzellen (á. Sp.), ein gerichtliches Urtheil, beſonders das der Acht oder des Bannes über ihn ausſprechen. „So ſol er ewiglich verzelt ſein und ſol fürpas nimer in die ſtat komen.“ Cgm. 561. f. 5. „Wer einen Verzalten gehauſet und gehovet,“ wird geſtraft. Kurz Öſtr. unter Fr. d. Sch. p. 419. 420. Cf. Cgm. 691. f. 38, Grimm R.A. 225. 881.

Die Zell und die Zellen (Zǫln), a) wie hchd. Zelle (Kero I. 50 cella, gen. cellǫ). b) Das Zelt. „Erzherzog Carl iſt in dem Rennen auf dem Markt zu München den 26. Febr. 1568 an die gerecht handt ſo hart geſtöſſen worden, dz er gleich in die auffgericht Zeel geritten.“ Cgm. 929. f. 60. So im Cgm. 3113 (v. 1591) immer „die Zeel.“ Sieh Zelt.

Die Zell, in der Zuſammenſetzung Mark-zell ſieh Th. II. S. 615. Im Weſſobrunner Cod. sec. VIII. fol. 58 heißt es: „Diviserunt territorii in agris,“ und über den beiden letztern Wörtern ſteht als Gloſſe: in zella. Vrgl. Zelg.

Der Zellə-zopf, nach Gramm. §. 658 was Sêlenzopf.

Der Zellerer (Zèllərəʿ), der Sellerie, ital. celeri, böhm. celer, apium graveolens L., petroselinum macedonicum.

„Zeling?“ „Item ernſtlich zu gebieten, daß man auf allen Märkten das Schmalz an die Wage, und nicht an den Zeling oder im Hafen noch ſonſt verkaufe.“ Kr. Lbdl. XVI. 409. Sieh Zilg S. 255. Man könnte auch auf Zelgen etwa als Butterform rathen, oder

auf das alte Masc. zello, gl. i. 784 turbo, Drehtopf. Die Zollen bey Stalder ist ein Butterstriezel von 8 bis 14 Pfund.

Der, das Zeil (schwäb.), Dornbusch, Hecke. „Man gab mir da vil stuchelin (Brodes, das ich als Sondersiech erbettelte), in einem zeile leit ich ez nider, ich chom darnach fürwar nie sider.“ Ulrich v. Liechtenstein, Cgm. 41. f. 76.d „Dornczeil, fusarius.“ gl. o. 482. „Er kam zu einem dornzeil, darbey ein hocher zaun was.“ „Der hochzaun vnd der dornzeil.“ Cgm. 270. fol. 274. 282. „Das Zeilach, vepretum.“ „Der wider hieng mit den hörnären in einem zeylach,“ arietem inter vepres cornua habentem. Cgm. 689. f. 192. Der Zeilerspatz (schwäb.), Sperling größerer Art. cf. d. f.

Der Zeiland, Seidelbast, Daphne mezereum L. (gl. o. 11 eiland coconidium; „eilantes bere coconidio,“ Diut. II. 236; „zuiln beri coconidum.“ gl. o. 492). Das Voc. v. 1429 hat „coconidium hitzkörner vel zeiler-ber,“ das Voc. Arch. p. 57 hingegen schreibt zyrland laureola. cf. d. v., Zeidel und Zilling.

Die Zeil und die Zeilen (Zál, Záln), wie hchd. Zeile (a. Sp. zila, linea, versus, ordo). ə Záln Häuser, Bäum, Stauden ꝛc. „Ich war aº. 1669 den 16. Julii darbey, da zu Salzburg ein Stuck vom Berg einfiele, eine ziemliche Zeil Häuser ein-, und etliche hundert Menschen darinnen und auf der Gassen erschluge.“ P. Procopius. „Von einer zeil mist ze praiten 1 dn.,“ Scheirer Dienst-Ord. f. 46. Die Zeil, senkrechte Casula einer Tabelle. Cgm. 700. f. 82. 85. 73. Zwu zeil, zwey Reihen, Cgm. 99. f. 153. „Vil zeil oder lini,“ Cgm. 740. f. 1. Beym Spiel mit Kegeln machen die mittlern drey in der Richtung der Bahn die Zál aus. „Zeil Knoblauch, zum Aufdenken, restis alliorum.“ Voc. v. 1618. zeilweis (zálweis), reihenweise. Die Zeilet (Hrslm.), Reihe von Bäumen, Stauden. Vrgl. oben der Zeil.

„Zeilgelt.“ In MB. XXV. 323 ad 1470 gibt dem Kloster Michelfeld als Lehensherrn der Besitzer eines Erblehens jährlich nebst Getreide, Eyern, Käsen „60 dn. zu Zins, 4 Pfund zu Zeyllgelt und ein Vasennacht-hennen.“ ¿Etwa Zählgeld, das bey Adelung als Lehenwaare, bey Frisch als gerichtlich hinterlegtes Geld erklärt wird, und auch in wirzburgischen und ansbachischen Verordnungen öfters vorkommt?

Das Zil (Zíl), plur. Zil, Ziler, wie hchd. Ziel (a. Sp. zil), festgesetztes Ende. Es oder das hat kain Zil, darüber ist nichts (Beschränkendes) festgesetzt.

„Bei üns i'n Darff' hats kaə Zil,
Tuot ən iədə hi wo-r-ə will.“ Lied von der Pflanzen.

Fleisch hat kaə Zil, es ist Überfluß an Fleisch. „Die wölff essen kein zil.“ H. Sachs III. III. 143. One Zil, ohne Ende. Kain Maß und kain Zil haben, sich nicht mäßigen, nicht bescheiden können. Zil setzen, eine Canzleyformel wie Maß geben; unzilsetzlich wie unmaßgeblich. Einem ain, zwai... Jar Zil geben,

Frist geben. „Auf Zil und Zeit," MB. XXI. 233. Zinse oder Capitalien auf das und das Zil, in so und so viel Zilern (Terminen) bezahlen. Liechtmessen, Georgi, Jacobi, Michaeli sind die ganz-, halb- oder vierteljährigen Zil für den Aus- und Eintritt von Dienstboten, Georgi und Michaeli in München die halbjährigen für Wohnungsmiethen. Unter dem Zil ausstên, einstên, ausziehen, einziehen, d. h. nicht an dem gesetzlichen Termin. Gêt scho auf 'Zilzeit zuə, und I häb 'ən Zins nə nét beinando', seufzt wol mancher Familienvater, wenn das Zil Georgi oder Michaeli heranrückt. Kammerzil, Römerzil, gewisse Termine. (Nachtzil, sieh Seld Th. III. S. 236). (A. Sp.) Zum Zil schießen. Der Zil-bolz, die Zil-büchsen, Zil-scheiben, Zil-statt (jetzt Schießstatt). In München war die älteste Zilstatt vor dem Angerthor im dermaligen Pechgarten; 1406 wurde die neue Zilstatt vor dem Neuhauserthor im jetzigen Stachusgarten gebaut. Es kommen im XV. Jahrh. auch eine Zilstatt bey der neuen Feste und eine an der Kreuzgasse vor. Bayer. Annal. 1833. S. 414. „Zil und Bolz steht bey einander, agitur salus, caput," Voc. v. 1618. zilig (?), mäßig, mittelmäßig, klein. „Auch stuenden da zway silbreine Aingehürn, das gröst was als ain zyligs ros." Wstr. Btr. III. 143. cf. Stalder II. 472. Vrgl. auch „luzzilo ia ciligo lûtet, minutas ac tenues voces format." gl. i. 1196. Cf. Zilg S. 255.

zilen (zi!n), a) wie hchd. zielen. „ən Ur, die redlich zilt" (die Zeit richtig angibt). Lied. (A. Sp.) zilen Einem, ihm eine Zeit, einen Ort bestimmen, ein Rendez-vous geben. „Convocet (zile) episcopus vicinos testes." Gl. i. 591. „Do nun die zeit kam, die im sein muter vorhin het gezilt." Cgm. 572. f. 66. „Dem buolen het si gezilet dar." Cgm. 270. f. 280. 364. „Wolt sy mir heint zu ir ziln," Cgm. 714. f. 354. Sie thet ihm vergebens nicht zu ihr zilen. „Hört ir lieben gespiln, wir theten her einander ziln."

„Der Spilsüchtig der will nur spiln,
der Buler schönen Frawen ziln."

„Man sieht einen Schuldiger nach dem andern, den er zilt auf heut und morgen." H. Sachs. b) Die auf die Scheibe gefallenen Schüsse markieren. Der Ziler.

c) „Minniklcichen er mit ir spilt,
unz daz er ir ein kint zilt." Cgm. 579. f. 91.

auszilen ein Feld, es abmarken, abgränzen. „Das Leger auszilen," das Lager abstecken. Voc. v. 1618. verzilen. „Nu soltu niemertag verziln du werbest," keinen Tag unbemüht seyn zu werben. Diut. II. 247. In der a. Sp. ist: ih zilo min, ich beeile mich, zilôn und zilên eines Dinges, studere, operam dare alicui rei, inniti, conari, agf. tilian; vrgl. zelgen.

Zilling (salzb.), Seidelbast; cf. Zeilgnd S. 251.

Die Zillen, sieh Züllen.

Der Zoll, wie hchd. (a. Sp. zol, zolles; zollantuom, teloneum), jedoch mit Beschränkungen, welche man unter Maut Th. II. S. 646 nachsehe. Der Guldenzoll, im Würzb. ehm. Zoll vom Wein, und zwar ein rhein. Goldgulden vom Fuder. Der Pfundzoll des Augsb. Stdtb. Freyh. 17 bestand in vier Pfenning von dem phunde (wol von jedem Pfund Geldes, für welches irgend etwas gekauft oder verkauft wurde). zollfraisig, sieh Th. I. S. 618. Der Zollner, Zolleinnehmer, Zöllner (a. Sp. zolnare, zolanari, zollanari, telonarius).

Der Zoll, als Maß, wie hchd. Aber auch als Fem. kommt das Wort jetzt, wie schon früher, oft vor. „Ainer zol mynner." Passauer Stdt.B. (sieh Th. II. S. 464 unter Lamm). Das Adj. zwai-, drey- ꝛc. zöllig lautet oft zälig, als ob es von Zal herstamme. In der a. Sp. habe ich dieses Wort noch nicht gefunden.

Der Zoll, der, die Zollen, Dimin. das Zẽllə-l, 1) compacter, gewöhnlich cylindrischer, Klumpen, a) besonders von menschlichen Excrementen. Schon im Cgm. 270. f. 210 heißt es bey einer unsaubern Musterung: „Etlicher was geschissen nach der Zollen."

„Gott Vatter nahm ə̃n Zolln Laom
Und schuff des Adams Leib." Lied.

(cf. ital. la zolla). b) ə̃ Zolln von ə̃n Fädn, dicker, grober Faden. ə̃ Zolln Rauchtabak, ə̃ Zolln Wurst. cf. die Zollen (bey Stalder), Butterstriezel und oben „Zeling." 2) Klotz. Im Ehlemgau ist der Zolln, öfter das Zẽllál ein Baumklotz von drey Scheiterlängen, der also drey Museln gibt. „Bruoder Perchtram tempter ordens gieng zu dem Soldan (welcher schlief), dem pant er ainen zol in den mundt und füert in gen Akers gefangen" (a°. 1291). Cgm. 1131. f. 181. cf. Pez script. r. a. 1115. „Er leit im ainen zol in sinen munt." Hoffm. Fundgr. I. 179. 3) Klotz von einem Menschen, Lümmel. In den VII Comuni ist zollen abschneiden, truncare. Man vrgl. etwa auch das isl. tolla, haerere, cohaerere, und was die Filiation der Bedeutung betrifft, Klotz Th. II. S. 366. Sieh auch Zuller und Zolch.

Die Züllen (Zẽln, Zuin), das Schiff, vom kleinsten Nachen oder Fischerkahne an bis zu der größten Art, wie sie auf dem Inn und der Donau vorkommen. Ob dem Worte von Rechtswegen ü oder i gebühre, ist, nach Gramm. §. 372, aus der jetzigen Aussprache nicht zu ermitteln. Es müssen also wol die schriftlichen Belege, und zwar die ältesten, entscheiden. „Zille (Höfer), leichtes und geringes Fahrzeug auf den Flüssen." „Zile, cymbula." Heum. opusc. 690. „Zeilen (!), vocantur naves longae quarum in Danubio usus est." Leibnitz Excerpt. I. 31. „Zille, lembus, cymba, linter, alveus." Voc. v. 1618. „Cillen, cymba, Nachschifflein." Frischlin Nomencl. 542. „Die Beyern fuhren mit Zillen und Flößen über das Wasser Saona."

Digitized by Google

Av. Chr. 106, Cbm. 1559. f. 216. „Mit Zyllen.“ Cbm. 1566. f. 363. „Canoen sein schiffl oder zillen auß aim paumb gemacht.“ Cgm. 936. f. 190. „Zu Ulm wurden nach Angabe der Chronisten erst im J. 1570 oder 1571 große Zillen gebaut.“ Schmid schwäb. Wrtb. 284. 549. „A°. 1507 bin ich auf einer Zielen gen Straubing gefahren.“ Kr. Lhdl. XVI. 238. „Im Januar 1475 führt ein Münchner Fischer Hansen Bart und Franzen Ridler auf zwey Zillen nach Landshut.“ Kr. Lhdl. VII. 514 (wie oben, wol renovierte Orthographie). „Auf einer Zille.“ Gem. Reg. Chron. II. 335 ad 1397 (wol ebenfalls renoviert). „Mit Schäffen, mit Zillen, mit Flößen das Wasser arbaiten.“ Mederer Ingolstadt 63 ad 1376. „Neben den 20 Hallaschen mit Salz mag ein einige große Zülln, so man die Naufart zu nennen pflegt, wenn sie gleich über die alt gewöhnliche Weite und Länge der 10 Werckschuh breit, und 19 Klafter lang ist, gebraucht werden“ (auf welcher der Erbnauferg den andern Hallaschen vorfährt). Salzb. Schiff-Ord. v. 1616, Lori B.R. 490. 499. Das Züllein, Fischer-züllein. H. Sachs 1612. IV. III. 170. „Zull, cymba,“ Voc. v. 1482. „Die Rennschiff oder Zülle loslassen, barcas emittere. Kieleschiff und Züllen, trieres et barcae.“ „Bis man in den rennschiffen oder züllen, dy man an das gestatte herauß fuort von dem kiele, die wunden, totsiechen und auch die gesunden alle einfuort in den kiele, quousque tam vulnerati et semineces quoque et incolumes per barcas ad sabulum emissas in trierim transportabantur,“ Cgm. 572. (Herzog Ernst latein. und deutsch) fol. 8. 10. 39. 45. „Züll cimba, eselzül crebersia.“ Voc. v. 1429. „Der ast die Zullen vieng vor bei dem granz, daz die Zull versankch.“ Horneck cap. 186. „Daß er in einer Züllen an dem Rein gefaren, und die Züll hett sich umchert und er wer ertrunken.“ Hagen östr. Chron., Pez scr. r. a. „Chaufft er ein zulln-bret oben, da gelt er VI dn. von.“ Heimburger Urk. v. 1351, Senckenberg Vision. 282. „Chaufft aber er (der Haimburger) ein Zullen daselbs ze Wienn.“ Urk. v. demselben Jahr, Cgm. 335. f. 57. „Chaufft er ein czul daselbz ze Wienn, davon gelt er VI dn., chaufft er aber ein asch, do gelt er von VI dn.“ Dsgl., Cgm. 1113. f. 5.b „Von ainer Salz-zullu...., von ainer Trawn-zullu.“ Frhr. v. Hormayr's Wien. V. B. Urk.buch p. CLXIII. „Daz legliche geladen durchvarende Zülle mit saltze ayn phenning geben soll.“ „Von ieder Zülle.“ Kurz. Östr. unter Frid. d. Sch. p. 462. Endlich bis ins XIII. Jahrh. führt die Glosse Zulle, welche in einer HS. des Reginaldus die Worte „ultra sine lintre ferantur“ erklärt. Während unser Wort westlich nicht über das Donaugebiet hinausreicht, setzt es sich, und gewiß nicht ohne historischen Grund, im Osten, nach regelrechten Aussprach-Analogien mehr oder minder entstellt, durch alle slawischen Dialekte fort: russisch, illyr. und poln. tscheln', czolno n., alt czoln m., sorbisch zoln, zown, windisch zholn,

Digitized by Google

böhm. cžlun, slow. člun, slaw. czun, croat. chun, crain. zhovn, bosnisch cjun und selbst ungar. tsonak, chonok, womit denn sogar wieder unser Schinackel (sieh Th. III. S. 368) zusammenstößt. Sieh Linde poln. Wrtb. I. 374. Überall hat es die Bedeutung Kahn, und es bleibt wenig Zweifel, von wo aus es zunächst zu uns gelangt sey. Eine andere Frage wäre, ob es, durch diese slawische Vermittelung, dennoch mit dem germanischen chiol, chiel, kiel, agſ. ceol, isl. kiöll, womit es schon von Leibnitz unmittelbar verglichen werden wollte, Zusammenhang habe. Scheint doch auch die slawische ladja, lod für Schiff bis an den Bodensee gedrungen; sieh Th. II. S. 434 Läde. Vrgl. Jelle im brem. Wrtbch. Arten von Züllen: Haber-Z. (sieh Th. II. S. 143), Klob-Z. wol 130 bis 148 Fuß lang (cf. Th. II. S. 352), Ärz-Z., Waid-Z., Wand-Z., Waßerseher-Z. Lori Brg.R. 647.

zullen (Franken), ziehen oder saugen am Sauglappen oder Schnuller. Der Zuller, der Sauglappen.

Der Zolch, der Zolchen (Zólchə˜), a) Wulst, strickähnlicher Knollen. Klumpen. ə Zolchə˜ von ə˜n Fàdn, grober Faden. Du dráſt ja (beym Spinnen) lautə' Zolchə˜! Sei˜ Hàr is lautə' Zolchə˜. b) Eine Art Küechel. c) Klotz von einem Menschen, Lümmel. cf. Zollen, Zolk und Zolp.

Der, auch die Zelg, Zelch (O.Pf., Nürnb.), Ast, Zweig (a. Sp. zuelga, ndrd. telge, agſ. telga m.). Vrgl. Zilg.

zelgen, zelchen (O.Pf., Nürnb.), das Feld bestellen, nachdem es zur Brache gelegen, was gewöhnlich je um das dritte Jahr geschieht, die sogenannte Dreyfelderwirthschaft treiben (agſ. tilian, tiligan, engl. to till, cf. Kilian telen und oben S. 252 zilen). Die Zelg, a) (Allgäu) die Bestellung des Feldes, das Pflügen zur Saat. b) Das bestellte Feld, besonders insoferne es nach der üblichen Dreyfelderwirthschaft den dritten Theil der Gesammtflur ausmacht. c) Der dritte Theil der Flur überhaupt. Korn- oder Winter-Z., Haber- oder Summer-Z., Bräch-Z. cf. Pictorius v. Eefaden p. 96. „Wir haben verchauft den zehent über den Haghof in den drüten Zelg (ie den dritten Zelg?) die zwo garb." MB. XXVII. 119 ad 1402. „In omni Zelga iornale unum arare." Neugart I. 71. N°. 77, auch 113. 1030 ad annum 779. Beide Stellen wol nach a) zu verstehen. Und so ist auch in gl. i. 142. 572. 703, o. 380. 417 zelga für aratura gesetzt. Sieh auch oben S. 250 Zell und vrgl. Esch Th. I. S. 123.

Die Zilg, Zilig, Cgm. 4207[123-129] Span, Schiene, Schindel des Wundarztes, ferulae.

Der Zolk, a) sieh oben Zolch; b) (schwäb., schweiz.) Schnauze an einem Geschirr.

Digitized by Google

Der Zolp, Zolpel, Zulp, Zulpel, a) Kloß von einem Menschen, Lümmel, Tölpel, niederd. (Kilian) tulpe, böhm. tulpa. b) vollendete Betrunkenheit; fland. (Kilian) tulpen, sich dem Trunk ergeben. zolpet, zolpelhaft, adj. Von einer Priesterhetäre sagt Mich. Beham Cgm. 291. f. 173: „Die frumen frauen müssen vnden an den tisch, die zulpin setzt man oben."

Der Zülß (Zịlſs, b. W.), bengelhafter Mensch.

Der Zelt, der Paßgang des Pferdes, gradus tolutarii. „Roß das ein Zelt geht, equus tolutaris." Voc. v. 1618. „Ir pferd giengen schon den zelt." Cgm. 714. fol. 114. „In zelt, enzelt gân," Diut. II. 121, tolutim incedere, L. S. II. 518. cf. Grimm III. 130. zelten, zeltnen, tolutim ire (Kilian telden, tellen). „Zeldendaz (sc. hros), equus trutinans." gl. a. 514. „Un palafren, ein zeltenpferd." Voc. ital.-tod. v. 1460, Cod. it. 362. f. 18. „Zehen zeltenpfärdt," Cgm. 272. f. 98, vermuthlich statt zeltend, wie MB. VII. 241: „Vier zeltendpfaerd und vier knechtspfaerd." Doch steht in jenem Cgm. 272 auch blos Zelten ohne den Beysatz Pfert. Der Zelter, Zeltner (a. Sp. celtari), equus ambulator.

zeltern (Nordfranken, verächtlich von Menschen), nach-, hinterdrein ꝛc. traben.

Der Zelten, plattes Backwerk, Fladen, Kuchen (verschieden vom Küechel Th. II. S. 279; gl. i. 829 „zelto tortella," gl. i. 723 „pheforzelto libum," Voc. v. 1618 „zelten trochiscus, pastillus"). „An der rechten vasnacht nym von jelicher richt den ersten pissen vnd ain gersten mell vnd pach ain zellten daraus vnd gibs dem viech, da peißt dirs kain wolf nicht." Cgm. 554 am hintern Deckel. Zu ainem Zelten (zə-n-ə̃n Zə̨lt.n) derdrucken, schlagen eine Sache, auch wol Person, sie ganz breit und platt drücken, schlagen. Scherer gegen Utzinger 1589, Voc. v. 1618. Unter der Hand der ungeschickten Köchin wird manches Backwerk, was es nicht sollte, zə-n-ə̃n Zə̨lt·n. Brôd-zelten, Feur- (Foiə'-) oder Ofen-zelten, an der Mündung des Backofens beym noch brennenden Feuer gebacken; Sêləzelten, Brödchen, am Allerseelentag zu spenden (sieh Th. III. S. 227). Schon ad 1317 heißt es Chron. Ben. II. 54: „Die sechs metzen rogken sol man pachen zu tzelten." Wird der Brodtaig mit Ingredienzien mehr oder minder versetzt, so ergibt sich der Äpfel-, Birn-, Hutzel-, Zwetschgen- und ähnliche Zelten. Ihre Krone ist am Gebirge der Weihnachtzelten, welcher, mit gedörrten Birnschnitzen, Mandeln, Nüssen, Cibeben und drgl. gefüllt, vom Bauer zu Weihnachten herkömmlich den weiblichen Dienstboten zu reichen ist. Weiß sich Eine einen Liebhaber, so ladet sie ihn ein, diesen vorher durch dreymaliges Rauchen geweihten Zelten anzuschneiden, wofür er seinerseits ein kleines Gegengeschenk, besonders ein Fläschchen Gebranntes, mitzubringen pflegt.

Digitized by Google

pflegt. Der Imp=zelten, Stück von der Honigwabe. Leinzelten, Hülsen von ausgestampftem Leinsamen, wie die Lö=zelten aus benutzter Gerberlohe in Form von Kuchen gebracht. Der Lebzelten (Lézəlt·n), Lebkuchen (sieh Th. II. S. 513). Was das Th. I. S. 306 und Th. II. S. 310 berührte Hauen oder Streichen um den Lebzelten betrifft, so ist schon in einer alten Predigt auf den unschuldigen Kindleintag (Cgm. 837. f. 122) davon die Rede. „So kumpt her, das man an dem tag spricht zu den jungen leuten: Ist der lezellt reh, wenn man sy streicht vmb den lezellten. Sprechen sy: nayn, er ist nit gut oder nit reß, so hort man nit auf zu slagen. Wen man aber spricht: er ist reß oder gut, do ist frid im landt vnd bedeutt die unschuldigen kint, sam sy mit dem streichen wolten sprechen. Ist der lezelten reß, so glaubt jr, das die unschuldigen kindlein sein merterer. Sprecht ir aber, das er nit reß sey, so glaubt ir das nit. Wann der nit wolt glauben, das sy merterer weren, der wirt dort ymer vnd ewigklichen geslagen mit der rutten der ewigen verdampniß." Das Lebzeltenhacken ist ein Spiel auf Kirchweihen im salzburg. Pangau, bey welchem gegen ein Gewette ein zäher Lebkuchen auf eine gewisse Zahl Hiebe mit einem Beile ganz durchgehackt werden muß. Hbn. lebzelten, adj. (b. W.). O du lé'zəltənə'! o du verzärtelter, schwächlicher, süßlicher Mensch. Der Lebzelter, Lebzelterer, Lebzeltner, Lebküchner, der Backwerk mit Honig verfertigt, Meth siedet, und Wachs, kurz alle Erzeugnisse der Biene verarbeitet und feil hat. „Letzelter, dulciarius." Avent. Gramm. v. 1517. Wie es allerhand Zeltlein (Zəltl·n), als z. B. Anis=, Brust=, Hueſten=, Mandel=, Manna=, Purgier=, Wurm=zeltlein aus leiblichen Apotheken gibt, so kamen weiland aus geistlichen die Agatha=, Erhard=, Lucas= ꝛc. Zeltlein. Item über alle Kraftzeltln geht, wie P. Abrah. sagt, der Name IHC. auf der Zunge.

Die Zelt, Zelten, Zelben (Zəlln), das Zelt oder Gezelt (a. Sp. zelt, gizelt n., agf. teld, giteld, isl. tiald. Das ähnlich=bedeutende span. toldo mit dem Verb toldar möchte etwa auch auf ein goth. Wort zurückschließen lassen). „Ein schöne Zellt, welche einem Schlos gleich gesehen." Bericht v. 1571. Zeitsch. für B. u. d. a. L. IV. 55. „Da hätte Se. Maj. an die von Regensburg gesonnen, ihr eine große Zelt zu leihen." Kr. Lhdl. XI. 366. Vrgl. Zell, und nach Gramm. §. 658 etwa auch Selden Th. III. S. 236.

---

zamet" (Heum. opusc. 704), langsam, träge. Etwa nach Gramm. §. 658 zu säumen Th. III. S. 245. Vrgl. auch zaumezen, und Th. II. S. 655 aəmət.

zámetzen," abzehren, sieh zaumetzen.

zm, wie hchd. zahm (a. Sp. zam), volksüblicher ist haimlich (Th. II. S. 194). Vrgl. unten zemen. Im Feuerbuch v. 1591. (Cgm. 3113)

wird das Lustfeuerwerk als zames dem Kriegs- oder Ernstfeuerwerk als wildem entgegengesetzt. Zames (Fleisch oder Brät) im Gegenhalt von Wild-brät. „Guter chost alls gerät, zämes und Wilprät." Cgm. 719. f. 3. 11. 16. 35. 52. „Daß die von Ingolstat (a°. 1503) Herzog Ruprechten bey 200 Faß Weines und 100 Centen Schmalz auch Ochsen und anderes Zähmes genommen," Kr. Lhdl. XIV. 115. zam sein Einem eines Dings (ergeben, zugethan). „Getrewlicher dienste was er im so zam." Gudrun 868. zämen, verb. „Swer frömden akker paut, der zemt (Cgm. 266. f. 17ª, zampt Cgm. 320. f. 110, zaeint Wstr. Btr. VII. 81) sein viech" aus einer Bestimmung des Rechtbuchs des Rupr. v. Freys., wo es vorher heißt: „Swer dem andern seinen ackher eret (pflügt) und wänt er sei sein, der sol des ungolten beleiben und sol im iener des erens lonen, ob er (jener) wil. Er (dieser) mag in darumb nicht ansprechen, daz ist darumb gesetzt, swer ꝛc." Zemen scheint also hier etwas dem Arbeitenden selbst vortheilhaftes, wol das Zähmen, Abrichten seines Viehes zu bezeichnen. „an-zämen" (Nürnb., Hsl.), an sich locken, an sich ziehen. „Er hat unadel nie an sich gezamt." Suchenwirt XI. 255. Vrgl. zamsen und anzäumen.

gezäm ('zeəm), anständig, geziemlich, sittig, zimpferlich (a. Sp. gizâmi, conveniens, decens, aptus mit der Adv.form gizâmo). „Du solt ez gar gezäm prennen mit kolln ân holz." Cgm. 600. f. 1. widerzäm, adj. und adv. (ä. Sp.), widerlich, zuwider, verdrießlich, zum Ekel, detestabilis, abominabilis. „Das schreib alles ein und laß dir solch schreiberey erstlich nit widerzäm seyn." Laysche Anzaigung v. 1531. „Si sint verboset und widerzäm worden an ir willen." Corrupti sunt et abominabiles facti sunt in voluntatibus suis. Reg. Ben. c. 7, Cgm. 91. f. 9. „So macht er ir bald widerzäm all ander man und liebet sich allain." Cgm. 270. f. 148. „Als ein widerzemz dinch." Cgm. 101. f. 104. Dieses Adj. widerzäme ist in den Dichtungen der Mittelzeit häufig. Aber in der a. Sp. finde ich nur ein der Form nach nicht dazu passendes witharzomi, witharzuomi, während doch ungizâmi (deformis, impar) vorkommt. Sieh unten zemen.

Der Zâum (Zám, Zòm), wie hchd. (a. Sp. zoum). Das Zâumrecht, sieh Th. III. S. 23. Das Zâumsail (Zámſ·l, Nürnb.), Leitseil. zäumen (zámə̃), verb. anzäumen Einen, ihn in unsre Absicht eingehen machen, ihn gewinnen. aufzäumen 's Ros bei'n Schwaəf oder hinten, ein Ding verkehrt angreifen, anfangen.

„zaumezen, abzämezen (Prasch, Heum. opusc. 690), tabescere." Höfer I. 5, III. 331: „zeimen, abezeimen," schwinden, immer elender werden, an der Auszehrung leiden. Was ist hier ächte Form, die mit au, die mit ä, die mit ei? Wäre Rathen zu etwas gut, so würde ich, nach Gramm. §. 374 (vrgl. Wrtb. II. 575—576), gar auf ue losgehen, um ein dem alten Adj. zuomig, altſ. tuomig,

Digitized by Google

temig, isl. tóm-r, schwed. tom vacuus, inanis, hager, altf. tômian, isl., schwed. tôma leeren, inanire, entsprechendes zuemen herauszubringen.

1) Der Zem (bey Heppe wohlr. Jäger 342: Ziem, Ziemel, Zeimer, Zämel, Zämer, Zämmer, Zimmel), hchd. Ziemer, der Rücken des Hirsches und des Rehes, besonders das hintere Stück desselben. „Wenn der Hirsch zerwirket und zerschlachen wird, werden 3 Zämer gemacht. An dem hintern wird immer der Schwaden oder Sturz (das Schwänzlein) belassen. Der hintere und der mittlere sind die besten, zumalen im August, wenn der Hirsch zwey Finger stark Weißes darauf stehen hat.“ Heppe. Ohne Zweifel nur das auf den heraldischen Cimier anspielende Cimier der französischen Waidmannssprache, aus welcher schon im Tristan 2903. 2942 diu zimbere nebst andern Kunstausdrücken entlehnt ist. cf. der Zimmer.

2) Der Zem (bey Heppe 340 Zämmer, Zemmel, Zeimer), hchd. Ziemer, das Membrum des Hirsches, Ochsen. Der Fallwildzem (Membr. des Steinbocks), als Mittel gegen die Unfruchtbarkeit der Kuh angewendet (Zillerthal, Schrank und Moll's Briefe). Zusammenhang zwischen diesen beiden Bedeutungen 1 und 2) ist schwer einzusehen, es müßte denn der unter Schwanz und Zagel bemerkte Tropus zu Grunde liegen. Vielleicht ist Zen, w. m. s., die unentstelltere Form. Vrgl. auch Zumpf und Zemsen.

zemen, gezemen (es zimt; á. Sp., praeter. zam, conj. zäme, partic. hat gezomen) a) Einem, wie hchd. ihm ziemen, geziemen, gebühren, zukommen, wohl anstehen, anständig seyn (a. Sp. zeman, sieh oben zam, gezâm, unten zimen und Zumft). „Die den turnier herrleich ersucht hetten, als sich gezamt.“ Turnier-Reim Hund St.B. „Er meint, es hab sich nicht gezommen.“ Seckenberg Sel. Jur. No. 683. v. 1525. „Eines (?) geistlichen Herren het das wol angezommen.“ Wolff hist. Volkslieder 604 ad 1462. Diese Partic.-form kommt übrigens selten vor, wie häufig sich auch zemen, zam ꝛc. in den ältern Denkmalen nachweisen lasse. b) Einen, ihn gut dünken. Mich zimet, gezimet eines Dinges, ich finde es gut, es behagt mir, ist mir lieb. Benecke's Iwein Wrtb. 161. 586.

„War umbe tuot unser herre daz,
daz er die frummen gar hin nimet,
unde in der bösen niht gezimet?“ Ulrichs Trist. 3594.

Vrgl. die thüring. R.A. sich etwas, z. B. ein Glas Wein zemen, brem.-niedersächs. Wrtb. V. 18, tämen, zu gute thun. c) dünken überhaupt (Inn-Salz., U.-Donau). as zimt mi', es dünkt mich, kommt mir vor. Zimts di' weit auf Traunstaa', kommt es dir weit vor bis Traunstein?

„Hä' Sendrin, zimts di gär so lang,
dás d' maa'st, as is a' Jär?“ Alpenlied.

„Schö˜ ſtát haəſst·s ei˜gſpannt und ſchö˜ ſtát haəſst·s gſá'n,
Wanns di' guət zimt, muəſt auſhö'n, ſunſt kimts dər i˜'n
Mágng."

Dér zimt ſi' wás, dünkt ſich was, bildet ſich was auf ſich ein. əs zám mi', oder blos zám mi' (Hübn. Salzb. 484), mich däuchte, ich ſollte, möchte meinen. „Das zimbt mich, videtur mihi."

„Es ſind vierlei ding, des mich zimbt,
der ſich ein menſch übernimbt:
das iſt reichtumb und weisheit,
adel und der geſtalt ſchönheit.
Bis duo sunt quibus extollit se quis sine norma:
Luxus opum, generosa proles, sapientia, forma."
„Die Sunn, zimbt, ſcheint on meil
nach nebels ſchein ein michel teil.
Clarior esse solet post nubila maxima Phoebus."
„In meinem mut des frömden ſat
mir peſſer zimbt an maniger ſtat.
Fertilior seges est alienis semper in agris." Facetus

Cgm. 72. f. 31. 32. 36. „Mich zimpt, ein igleicher füder deinen willen." Suchenwirt XL. 12. „Dcz euch in ewern ſinnen zimt." id. XXIV. 75. „Da zam in (däuchte ihn im Traume), wie er..." „Des ſie ſich unwirdig zamen" (däuchten). Cgm. 800. f. 202. 216. verzimen. „Sullen di geſt vail haben in den herbergen oder am marckt, wa ſy verzymbt oder verluſt." Cgm. 544. f. 52. Vrgl. in dieſem Sinn Otfr. IV. 28. 19: „Thaz ſie mit thiu gizami, uuelih ſa imo nami." Vrgl. auch die Subſtantive gizâmi secta, gizamida decretum, conventio (ohngefähr wie Willensmeinung, Gutachten?) und gizumft consensio.

zimen, gezimen, hchd. ziemen, geziemen, eine jüngere, in der Volksſprache wenig gangbare Bildung von zemen, welches freilich auch ſeinerſeits im Infinitiv kaum, und gewöhnlich nur in der imperſonalen Form zimt vorkommt. Im Voc. v. 1419, bey Pictorius, Voc. v. 1618 iſt zimmen geſchrieben. zimlich, a) wie hchd. ziemlich, das heißt geziemend, gebührend — und urſprünglich eben ſo ſehr der Gegenſatz von zu viel, als es das Wort durch den Gebrauch endlich faſt nur von zu wenig geworden iſt. „Daß die Wirt jre Wein umb einen zimlichen (billigen, mäßigen) Pfenning ausſchenken ſollen." L.R. v. 1616. fol. 530. „zimlich, modicus, mediocris." Voc. v. 1618. A. Sp. cimilih, decens. b) (O.Pf.) wahrſcheinlich (nach zemen c).

(Der) Zimmer, a) ſieh Zem S. 259. b) Das „Gezimmer, conus vel cleinat auff dem helm," Cgm. 649. f. 544, ſonſt in der ä. Sp. auch Zimber neben der, diu Zimier (Wig.), Verzierung des Wulſtes auf dem Helm, meiſt irgend ein Thier (Löwen, Adler, Schwan ꝛc.) vorſtellend; franz. le cimier, qui est l'ornement du timbre (des

Digitized by Google

Helmes), comme le timbre est celui de l'escu (des Schildes in der Wappenkunſt), Furetière; ital. il cimiere, cimiero; ſpan. la cimera.

Das Zimmer (Zimə), a) wie hchd., d. h. ein vornehmerer Ausdruck für Stube. Der Zimmerherr, der bey Jemand, gewöhnlich dem Miether einer ganzen Wohnung nur ein oder ein paar Zimmer in Aftermiethe genommen hat, oder wie man ſagt auf dem Zimmer iſt. München. b) ganzes, außer dem eigentlichen Wohnhaus in der Regel nur von Holz aufgeführtes, Gebäude; im Gebirg namentlich ein zur Aufbewahrung von Heu, Getreide ꝛc. beſtimmtes. Hübn. 670. Um Nürnberg noch ein Nomen genericum für jedes Gebäude. Das Dorf beſteht aus ſo und ſoviel Zimmern. „Von Abſchaffung der Zimmer, ſo die alten Bauersleute zu iren Ausgedingen gebrauchen.“ L.R. v. 1616. fol. 297. 743. 750. „Die Häuſer, Städl, Stäl und andere Zimmer zergeen und zerfallen laſſen.“ L.R. v. 1588. f. 116. „Der (Mordbrenner) brennet ſehr vil Zimmer ab.“ H. Sachs. „Daß der Markt (Falkenſtein) ganz ausgebrannt war bis an zwey Zimmer.“ Kr. Lbdl. II. 188 ad 1458. „Daz niemant kain haws noch zimmer daſelben in dem dorf nicht abprech.“ MB. XI. 540 ad 1388. In dieſem Sinne ſagt auch Arndt (Reiſe durch Schweden II. 182): „Graf Schwerin hat hier (bey Sala) ein großes Zimmer gebaut, welches Scheune, Speicher und Viehſtall in ſich vereinigt.“ In der a. Sp. zimbar, gizimbari, gizimbri, aedificium, aedes. Unter ſolchem umfaſſendem Begriff iſt auch Frauenzimmer (ſieh Th. I. S. 597, vrgl. Gadem Th. II. S. 15, Kemenat Th. II. S. 295, Schloß Th. III. S. 459, Stuben Th. III. S. 605, Gramm. §. 882) zu nehmen. H. Sachs ſpricht: „Fürwitz gehört ins Frauenzimmer.“ „Nachdem kam auch die Kaiſerinn mit ihrem Hofzimmer und Frawen.“ 1612. II. II. 95, V. III. 96. Vrgl. unten Aigenzimmer. c) Das Bauen, der Bau mit Holz. „Ob die Höf verbrunnen oder ſo faul wurden, das ſi zimbers bedorffen.“ MB. V. 393 ad 1282. „Swetig pawm, die nit gut ſint zu einem Zimmer.“ MB. X. 371. „Die Gruben (im Bergwerk) ſollen allenthalben mit Zimmer (Holzbekleidung) verſorgt ſein, auf das die leut, die darin pauent, an irem leib und leben nicht ſchadhaft werden.“ Lori Berg-R. 107. (A. Sp. gizimbri, aedificatio). d) Bauholz, latein. materies, materia, ſpan. madera im Gegenſatz von leña (Brennholz). „Carpenta, Zimmer.“ Voc. v. 1429. „Si ſollen auch ungemaut (ohne Maut) füeren gezimmers.“ MB. V. 393 ad 1284. A. Sp. zimbar, gizimbri, materia im weiteſten Sinne, alſo auch metallum (vrgl. das franz. timbre Glocke ſowohl als Helm). e) Das Zimmer (a. Sp. zimber, franz. timbre) als eine im Pelzhandel übliche Benennung für einen Haufen von 40 Stücken, kann in der Bedeutung strues allerdings mit unſer deutſches Wort ſeyn. „Collectio pellicularum in vulgari per mercatores Zimber appellatur, quod

Zimber sunt pelliculae XL.“ Cod. Ald. 44. f. 103.b sec. XIII. Eine franz. Urk. v. 1207 bey Dufresne gibt: „Unum cimber mercaturarum vel X libras.“ zimmern, a) wie hchd. (a. Sp. zimbron, struere, aedificare); b) das Zimmermannshandwerk treiben. bezimmern ein Gut, die nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude darauf herstellen; es bewohnen. Ansp. Verord. v. 1706 ff. Ein bezimmertes Gut — das mit den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden versehen — im Gegensatz des unbezimmerten, das blos aus dem zu einem Hof, einer Selden ꝛc. gehörigen Complex von Grundstücken besteht. MB. XXV. 51. „De areis aedificatis, in quibus ascendit fumus, pullos XLIX.“ Salbuch v. 1275 in Lorl's L.-Rain 53. Die Bezimmerung eines Gutes, Herstellung der Gebäude; Bewohnung. Unbezimmertes Lehen, Complex von lehenbaren Grundstücken, die keinem Gut und Hause eingebunden sind. Mejer Forstztschr. Das Zimmer-Recht, Recht, auf dem eignen oder dem als Lehen besessenen Boden Gebäude aufzuführen. Das Aigenzimmer (nach Reinwald), ledige Weibsperson, die ihre eigene Wirthschaft führt. Durch eine würzb. Verord. v. 1761 werden die mit ziemlichen Gütern angesessenen Eigenzimmer (also, und vermuthlich ledige, Mannspersonen) vom Dienst im Landregiment befreyt. Vrgl. oben Frauenzimmer. verzimmern, überzimmern Einen, d. Sp. ihn durch Bauen beeinträchtigen. „Richten umb alles Überzimmer.“ Cgm. 115. f. 70b, Rauch scr. r. a. III. 232.

Das Zimmes, sieh Biß Th. I. S. 209. Das Voc. venez.-todesco v. 1460, Cod. it. 362. f. 18 gibt zimmeß durch vivanda. „Leer warn zimesšäck und schmalzkübel.“ H. Sachs V. III. 125.

Die Zummel (Gebirg), Melkgeschirr, Melkfechter; in Graubündten die Zummen.

Der Zimbel, „Cimbl, cymbalum, Glöglein, wie mans zur Wandlung oder Elevation braucht.“ Voc. v. 1618. „Swie verholn ich rüere den zimbel der zelle din,“ sagt Nithart III. 7 zu Vrouwen Minne.

„Jetzt leutet man gleich die Zimmlschellen
in des Bischofs schönen Capellen.“ H. Sachs 1612. IV. III. 65, I. I. 552. „Clavizimbal, clavicimbalum, instr. musicum,“ Voc. v. 1429, ital. cembalo.

Zimber, sieh Zimmer.

Die Zumft, Zumpft, wie hchd. Zunft (a. Sp. zumft, gizumft, gizumftida, consensus, pactio, conventio, conventus, von zeman S. 259, wie kumft von quemau, numft von neman).

Der Zemper, „Zember (nach Popowitsch um Eger), Popanz, Schreckbild,“ ohne Zweifel der Semper des h. W. Sieh Th. III. S. 250.

Digitized by Google

zimpeln, zimpern (ſchwäb.), ſich affectiert, zärtlich, kläglich benehmen. Die Zimpel, Perſon, an der man dergleichen ausſtellt. Vrgl. das holländ. temen, affectiert, langſam ſprechen, Ten Kate Th. II. S. 709, isl. temſa, languide agere vel edere.

zimper, zimpfer, zumpfer, zimpferlich, zumpferlich, adj., delicat, zart im Benehmen, gewöhnlich mit dem Nebenbegriff des etwas Affectierten. Bey Pictorius iſt zimpffer subtilis, bey Adelung zumpfen, ſich auf eine gezwungene Art ſittſam ſtellen. Vrgl. das vorige und allenfalls zemen.

Der Zumpf, Zumpfen, Zumpfel, das Zümpflein (d. Sp.), mentula. „Wan eym ſein czagell oder zumpffen geſwollen iſt.“ Cgm. 731. fol. 47. „Der Jud Abraham rühmte ſich, daß er dem Kinde ſein Zümpflein am erſten abgeſchnitten.“ Gem. Regensb. Chron. III. 571 ad 1476. „Villeicht ſo ſtat dem kranken kinde ſein zumpflin.“ Cgm. 601. f. 111. „Die ſüſſen Weinber merent die minn den mannen und machent, daß ſich der zumpfel aufricht.“ Ortolph. „Zumpff mentula, Zumpffenhütlin praeputium.“ Cgm. 649[554] 653.[532] cf. Zumſel.

Die Zumpfel (Nürnb., Hſl.), Schimpfbenennung einer ſtarken Weibsperſon; cf. Th. III. S. 363 Schumpel, und unten Zumſel.

zamſen (ſchwäb.), zahm machen, locken. cf. ndrſ. temſen, zahm machen.

Der Zemſen, der Ochſenziemer; ſieh Zem S. 259.

Die Zemſen (Kitzbühel, auch bey den Gotſcheern), die Kleyen (gl. a. 519. 560 zemiſa furfures). Etwa zuſammenhangend mit dem holl. temſen, franz. tamiser, ital. tamigiare, cernere, excernere, und den Subſt. temſ, tamis, tamigio, Sieb (Mehlbeutel?).

Die Zumſel, feminal — cf. Zumpfel.

Der Zan (o.pf. Zaə̃, Zuə̃, in einigen altb. Gegenden Zä̃), wie hchd. Zahn (a. Sp. zan, plur. zeni). Sieh Zand, welches die im Dialekt üblichſte Form iſt.

zanen (d. Sp.), mit den Zähnen nagen, kauen, reißen (a. Sp. zanon rodere, carpere, dilaniare, lacerare, bremiſch niederſ. Wrtb. V. 20. 21. tanen). „Mit zanen und granen“ (mit harter Mühe), Schmid ſchwäb. Wrtb. 543. Der ſpätere Dialekt ſcheint dieſe Form ſowohl mit der folgender zannen — wie denn auch im Isl. tanna dentibus rodere, ital. zannare heißt — als mit zenen (zannen incitare, Voc. Archon. 70) vermengt zu haben.

zanigen (Salzb. Journ. von und für D.), was zanen. Vrgl. zanken.

zannen, zennen, von Theilen, die geſchloſſen ſeyn ſollten, beſonders vom Munde und ſeinem Gebiſſe, auseinander ſtehen, hiare; ſie auseinander ſtehen machen; gaffen; hohnlachen; grinſen; inſonderheit:

Digitized by Google

weinen. „zannen, ringo.“ gl. i. 560. 1224. (über den Steg hat der Hund in der Fabel) „âne zannen sîn fleisch getragen dannen.“ Altd. W. III. 172. „(Quae juncta sunt inter se) dehiscunt, zant und gint von einander.“ Voc. v. 1618. Eine Wunde zannt. Das Liecht einer Lampe zannt, wenn es durch ausgebrannte Dochttheile gespalten und geschwächt wird. „Und ihr Limlu auch, die ihr so dasteht und die Hüt vor der Goschen habt und hereinzannt über die kleinen Kinder und nicht wißt, seys kick oder kack, was man da sagt.“ Buchers Kinderlehre 1781. p. 57. „zannen, wainen.“ Voc. v. 1618. Zannſt ſcho widə'!? sagt die unwillige Mutter zum weinenden Kinde. „greinen und zannen.“ „zannen und wainen.“ Frisch II. 464, Suchenw. XLII. 117. an-zannen, auß-zannen Einen, aus Neckerey oder Spott und Hohn ihn angrinsen. Die Zannen, Zennen (Zannə, schwäb.), läppische, weinerliche, verzerrte Miene, Grimasse. Mach kăi ſo Zannə'! Der Zanner, die Zannerin, der, die da häßlich weint. Wäs d iətz ſtät biſt, du Zanə' du zanədə'!

1) Der, auch das Zain (Zaə, O.Pf. Zâi, Franken Zä, Zē), a) Ruthe, Gerte, besonders von der Weide, zum Binden der Reife und zum Flechten von Körben dienlich (a. Sp. zein regula, Schaft einer Sprosse, eines Zweiges von Pflanzen, frieſ. tên, agſ. tân; „hinten mid tanum,“ mit Zainen lößen, ῥαβδομαντέυειν). „Zain zu den Raiffen zu schneiden, mag unverwehrt seyn.“ Lori B.R. 502. b) (a. Sp.) arundo, calamus, Rohr. Das Zainach, nach a) Weidengebüsch, nach b) Geröhricht, „zeinahi calamus.“ Doc. A. c. 120. „Ott aus dem Zeinach.“ MB. II. 234. Sieh -ach Th. I. S. 16. c) (a. Sp.) der Schafft eines Pfeiles, der Pfeil, wie lat. arundo. „Sie ir warb eine strale, daz vederseil sie abewant, den brief sie umb den zein bant.“ Aen. 10649, Wigalois 11114. „Arundo, strala, scefte, phil, zein.“ i. 1245. „Geſchozzen wart vil manik zain.“ Suchenw. IX. 212. d) (a. Sp.) virga virilis. „Die ding, die das Zain steent machent.“ Cgm. 144. f. VIII. „Die Hirſchbrunſten gedörrt und eingegeben sein über die maßen gut, oder der Hirſchzain selbſten.“ Dr. Minderer p. 139. Vrgl. Zen und Zem. e) Stab oder Stäbchen aus Metall, im Hchd. nach provinzieller Aussprache oft Zahn, Zehen ꝛc. geschrieben. Zain-Eiſen, Stab-Eiſen, Stangen-Eiſen. „Der Goldſchmid soll das Gold, das man ihm zu verarbeiten bringt, in einen Zen gießen, und dem Überbringer zur nachherigen Vergleichung der Arbeit ein Stücklein davon abſchroten.“ Wirzb. Goldſchmidord. v. 1572. „Ein goldes zain ſlahen.“ Suchenwirt XXI. 181. „Manich goldes zein.“ Nibel. Hag. 1713. 3831. „Sleht und eben als ein vil wol gemachter zein.“ Walther v. d. V. 15[32]. 30.[28] f) (b. W.) Draht. Eiſənə', méſſə'nə' Zaə, Draht von Eiſen, von Meſſing. zainen (zăinə), adj., von Draht. ə zăinə's Gădə', ein Drahtgitter.

Digitized by Google

Der Zain, Zainen (Eichst., Nürnb.), Geflecht von Ruthen, Hürde, Korb. (gl. o. 405 zeino, qualus, Diut. III. 144. 150 zain, cartallus, galetus).

Die Zainen (Zaə̈n, Franken Zánn, Zenn), Flechte, Korb (a. Sp. zeina, zeinna calathus, cartallus, canistrum, fiscella, cf. Grimm III. 347). „Drî zeinen melewes solle." „Uzer dinezze sî worhte eine zeinen." Diut. III. 97, Cod. Vindob. 2721. Das Zainlein (Zaə̈l, v.pf. Zäi̇̈l, schwäb. Zäi̇̈lé), a) Körbchen, Handkörbchen mit Deckel und Handhabe. i. 1184 „ceinnili, cartallo." „Zainle, sportula." Voc. v. 1618. „Ein alter Ainsidel kam in ain stat, daz er sein zaindel verchaufft." Cgm. 619. fol. 361. b) figürl.: Person, die jemand beständig um sich hat, und die sich zu allem, was er befiehlt, gebrauchen läßt (Nfldrfr.). c) (b. W.) langsame, dumme Weibsperson. Dazu auch ein Verb zaineln, zaə̈ln, ummə̈zaə̈ln. zaə̈ln und traə̈ln. Etwa Verbildung aus Sainel und saineln Th. III. S. 251. Umgekehrt wird wol die fichtelbergische Kol-sä̈n aus Kol-zainen entstanden seyn. Woher aber mag Adelung, der seinerseits sogar Zain aus Zahn entstellt glaubt, seine Kohl-Saite für Kohl-Flechte haben? Die Zainreusen, geflochtene Fischkörbe, cf. Th. III. S. 132 und unten Zaun. Was ist aus den Zainstrichen zu machen, deren, nach MB. X. 577. aº. 1497, das Hundert zu Pfaffenhofen 1 dn. Zoll geben soll? — Stricke?

zainen (zaə̈n), Eisen, Gold, Sylber zu Zainen (Stangen, barres, lingots) schmiden (a. Sp. zeinian, zeinnan, cudere, excudere, isl. teina). In der Münze die gemischte Masse in die Form eines runden Stabes bringen, um von diesem dann die einzelnen Münzstücke zu schroten. „Die Pfenninge sollen gleich geschlagen und gezaint werden." Hunds histor. Anmerk., Finauer Bibliothek II. 155. „Umbe Chol zu dem Zainen XIII dn." Wstr. Btr. VIII. 106. Der Zainer, Zainschmid, der Kupfer und Eisen auf Hammerwerken in Stangen schmidet. Der Zainer in der Münze. „Den zeinârn ze lon LXIV dn. Den zainern ze mautte L dn." A. a. O., Lori Mz.-R. I. 11.

2) Der Zain (Zaə̈, Chiemgau), der Haufen, Stoß, strues. Der Scheiterzain (Scheidəzaə̈), Scheiterhaufen. Knihhtlzaə̈, Widzaə̈, Stoß Prügel, Stoß Reiswellen. „Eh das Holtz an die Zain gelegt oder aufgesetzt wirdet," Reichenhall. Sud-Ord. v. 1509 in Lori's Brg.R. p. 140. Westenrieders Glossar gibt „Zenn" als Holz, das zur Errichtung eines Gebäudes fertig liegt, Zimmerholz.

aufzainen (Chiemgau), struere, aufrichten, aufhäufen. Scheidəaufzaə̈n, Scheite in einen Stoß aufeinander legen. „Zum andern so sollen die Laiter und ire Knecht und Schaffer die Ordnung halten, daß sie kein Holz vom Gries führen, es sey dann zuvor aufgezaint und gemessen." Reichenhall. Sud-Ord. v. 1509, Lori Brg.R. 140, Lech-R. 560, salzb. Wald-Ordd. 7. 8. 75. 108. Dieses zweite

Digitized by Google

Zain und zainen scheint zum ersten nicht recht zu passen. Ich möchte es nach Gramm. §. 956. VI. zunächst mit dem isl. tina colligere, tina f. collectio vergleichen.

Der Zaun (Zau˜, plur. Zäi˜), a) wie hchd. (a. Sp. zûn, plur. zûni sepes, sogar stein-zun maceria). Figürliche Redensarten mit Zaun gibt es, wie im Hchd., verschiedene. Über die seltsame des b. Waldes: Mir is alls aa˜ Zau˜, d. h. Ein Ding — vrgl. oben S. 209 zauen. Gets a˜'n Gada'n oder a˜'n Zau˜, gehe es wie es wolle. „Einen durch einen Zaun nicht ansehen" (geringschätzen). H. Sachs 1612. I. 452, III. III. 166. „Es seind drey Zeun, der Prand-, Gemach- und Fridtzaun. Der Prandtzaun soll haben drey Schuech und mitten auf den March stehen. Der Gemachzaun aber, wo derselbe zehn Jahr ohne Ansprach gestanden, haißt Ehezaun, und soll nicht mehr abgebrochen werden. Der Peunt- oder Fridtzaun soll allain von Geörgi bis auf Martini und nicht lenger stehen." Uttendorfer, Maurkircher und Braunauer Ehehaftrecht-Artikel, Cbm. Hl. 167. p. 261. 274. 296. cf. Th. I. S. 4. 176. 287. 604, Th. II. S. 543. Muetzaun, sieh Th. II. S. 652 und tirol. Wald-Ordn. Cgm. 1203. f. 60.b Im Cgm. 3238 ist f. 29 die Rede von einem Schid-Z., f. 30 von einem Trad-Z., cf. ibid. f. 7. 54. 142. Die „E-Zäune und Baun-Zäune müssen nach Georgi gemacht und obrigkeitlich beschaut werden." Cgm. 549. fol. 56. Vrgl. Pictorius voce Ee-faden. Der Esch-zaun kommt schon in den Leg. Baiw. X. 16 als Ezisc-zûn vor. Sieh Th. I. S. 124. Nach dem Material und der Bauart gibt es lebendige Zäune — welche gewöhnlich Boschen-Z. Th. I. S. 214, rauhe oder Rauch-Zäune Th. III. S. 76, Cgm. 5238. f. 64 auch Wildzäune genannt werden. Die todten sind nach Umständen Balken-, Bretter-, Etter-, Flachten-, Hanichel-, Lander-, Scheiter-, Stangen-, Stecken- ꝛc., leichte, dunkle, schräge ꝛc. Zäune. „Ein runder liechtzaun umb des keisers thiergarten" zu Wels 1513. H. Sachs II. II. 103. b) Bey Avent. Chron. f. 61. 83. 210. 400 Verpallisadierung, Verpfählung. „Da sie die Wälde zu einem Zaun und Bollwerk umb die Wagenburg zu machen niederfällten." „In der Insel Britannia hat Severus ein Landwehr mit einem Zaun gegraben... Steckten zum Wal und Graben einen starcken hohen Zaun..." Vrgl. Tüll Th. I. S. 442. c) Der eingeschlossene Platz, septum (sieh unten Bizaun). „Der hirt sol daz tint wider gesundez in die Zûne (Gehäge an den Häusern oder um sie, cf. Etter) antwurten." Augsb. Stdtb. Freib. 26. cf. Schmid schwäb. Wrtb. 544. So ist im Isl. tûn Hausgarten, im Holl. tuyn gleichbedeutend mit hof, d. i. Garten, und das agf. tûn m., engl. town nach b) eine ganze Ortschaft, Statt (vom einzelnen Hof bis zur Stadt). Vrgl. Schloß Th. III. S. 459. zaun-dürr, zaun-leiche-, zaun-leichete-dürr, zaun-racken-dürr (Wien

zaun=raunket), ſehr mager und dürr. zaun=müed, faul, träg. Du zau˜miədə' Häitə'! Die Zaun=Scher oder Zaunſcherren, Art Fiſchzeug (ſieh Th. III. S. 389). Da die Zain=Reuſen (ſieh Th. III. S. 132) auch als Zaun=Reuſen vorkommt, ſo mag zeunen (flechten) zu Grunde liegen.

Das Bizaun (a. Sp. Th. I. S. 303), eingefriedigtes Grundſtück, franz. enclos (gl. o. 415. 437 pizûni clausura, clausula, 376 pizunna clausula. Diut. III. 152 iſt wol zu leſen pizîune oder gizîune, auch bey Friſch II. 466 wird ſtatt Bizuma zu leſen ſeyn bizîuna oder bizunna). cf. bi= Th. I. S. 140 und zeunen.

zeunen (zeinə˜, zei˜n), a) wie hchd. zäunen (a. Sp. zîunian, zunian, zunnan, sepire). Der Zeuner, ein eigner Knecht einer Pinzg. Wirthſchaft, der die Zäune zu beſorgen hat. Vrgl. Zeiner. Das Waßer zeunen, das Fahrwaſſer für die Salzſchiffe durch eingeſchlagene Pfähle ꝛc. bezeichnen, ausſtecken. Lori B.R. 315. 319. 321. 485. 499. 647, Schultes's Reiſe. Man könnte dabey an Otfrid's zeinan (bezeichnen, significare) denken. Aber unſer Wort iſt nie mit ai geſchrieben, und pag. 319 ſteht ausdrücklich „zeinen oder hagen." b) flechten. Körb oder Kürben zeunen. cf. Th. II. S. 327. „Ein poden von gezeundten Weiden." Feuerb. v. 1591. „Mit gezeunten hürten." Avent. Chr. 23. „Under iren augen was ſie mit gutem paſt verzeunet wol und vaſt." Cgm. 714. f. 13. „Gezewnet und geflochten." ibid. 240. Dieſes zeunen findet ſich manchmal mit dem in der Bedeutung nahe liegenden zainen vermengt.

Der Zen (Zẽ), virga virilis. Der Ochſen=Zen, Ochſenziemer, „taurea." Voc. v. 1618. „Verdambter Neid, ſo iſt dir des Nechſten Zepter ein Ochſenzehn." P. Abrah. Obgleich ſchon gl. i. 372 die Form Zen vorkommt (farrinon zenon für taureis Maccab. II. 7. 1), ſo wird es wol dennoch nach Gramm. §. 149 Note mit Zain d) identiſch ſeyn. Vrgl. Zem S. 259 und Sen Th. III. S. 252. Bey Ehph. Schmid: der Ochſenzendel, bey Stalder: Zän und Zänner.

zenen (ſchwäb., cf. Höfer III. 314. 321), reizen, locken, necken (ih zeno ſie, provocabo eos," Notk. Cant. Deut. 22; „zenet, irritavit, zeneten, irritaverunt," Cgm. 17. f. 13. 20; „tanen, tenen, irritare," Kilian). „Zu ym locken oder zenen, allicio, pellicio." „Rayßum, zenum, illecebrae." Avent. Gramm. v. 1517. „Die Hunger zaneten die Steirer auf ir halt" (lockten ſie in den Hinterhalt). Horneck p. 1025. Das Voc. Archon. fol. 70 ſchreibt „reyßen, zannen, incito," Stalder „zännen." Vrgl. zanen S. 263. Das Voc. v. 1618 und Praſch (Heumann opusc. 690) geben die Form „zenlen sollicitare ad se, irritare." Vrgl. zenzeln.

zennen, ſieh zannen.

Der Zeiner, im XVI. Jahrh. eine Art Tanzes. „In einer Comödi (zu Florenz) haben 12 nakhent nymphä und sovil satyri (zum Schluße) durchainander wie ain (einen) Zeiner gedanzt.“ Herzog Ferdinands italienische Reise 1565, Freyb. Samml. IV. p. 333.

„Da wir herritten wie Zigeiner,
als wolten wir danzen den Zeiner.“ H. Sachs 1560. II. II. 24.b Etwa Zeuner von zeunen, flechten? Zehner würde kaum also geschrieben seyn.

zeunen, sieh Zaun.

Das Zin (Zī), wie hchd. Zinn (a. Sp. zin). Das von Groß- und Urgroßeltern ererbte Zin (d. h. Küchen-, Tisch- ꝛc. Geschirr von Zinn) will allmählich auch in soliden Bürgerhäusern dem modernen Eintagsluxus aus Fayence und Porcellan weichen. „Ins Zin schießen, ob praemia stannea jaculari.“ Voc. v. 1618. Zin paschen, um Zinngeschirr würfeln. „Mein Weib wird sawer darzu sehen, das ich heut kein Zin mit mir bring,“ sagt der Schütz bey H. Sachs V. III. 48. Das Zinkraut, Kannenkraut, equisetum arvense, das zum Scheuern von Zinn- und Kupfergeschirr dient. Der Zinn-Wart, Aufseher über das Zinngeschirr am Hof zu Würzburg. zin-hell, zin-lauter, zin-liecht, adj. (von Flüssigkeiten), hell, lauter. „Da die zinlautern bechlein fließen.“ H. Sachs IV. III. 109. Auch figürl.: „Als ob er (der Mensch) sei zinlauter rein.“ Derf. V. III. 91. Dés sán' zi-hẹll Säu, wahre Säue. Zu Weißenstadt am Fichtelberg hat es in Bezug auf dortigen Bergbau ein Zinngericht gegeben. Ler. v. Franken I. 279.

Die Zinnen, wie hchd. Zinne (a. Sp. zinna, pinna). „Die steinen Werkstück oder Zinnen“ im Wappen der v. Ortenburg. Hund St.B. II. 13. 24. Im Fechtbuch (Cgm. 582. fol. 10. 11. 18. 26) sind die vier Zinnen Arten von Kunststücken.

„Zinel,“ irgend ein Quantum, Büschel oder Gebünde Flachses, cfr. Reisten S. 144. „Lini XXVI Zineln valent 1 dn.“ Salbuch v. 1275, Lori Lech-R. 14. 15 (vielleicht richtiger Zinnelin).

zinneleht, adj. „Die pfaffen santen ouch dar wol gezinnelohten (gehechelten?) har, daz sie in ze helfe spunnen.“ Wernher's Maria p. 102. Der zinnelechte Zagel eines Rindes, der in Grimm's Rechtsalterth. 587 vorkömmt, wird daselbst als ein auseinander gekämmter erklärt. Nach dem niederf. tinne (Zahn eines Rechens, Kammes) hängt das Wort unter dem Begriff des Hecheln wol mit dem vorigen zusammen.

Der Zand (Zand, öfter Zan', Zann, sieh Gramm. §. 445), plur. die Zend (Zend, Zen'), Dimin. das Zändlein (Zändl, Zän'l, Zänə-l), wie hchd. Zahn (a. Sp. zand, plur. zendi); vrgl. oben S. 263 Zau. Einen durch die Zend brennen (a. Rechtssp.), ihn als Dieb brandmarken, „daz man in furbaz erchenn, daz er funden

sei an der deuphalt." Heum. opusc. p. 63. 228, Wstr. Btr. VII. 55. 70. 72. 83. 248, Augsb. Stdtb.; cf. Th. I. S. 259, Grimm R.A. 709. Das Zändlein (Zillerthal; Zant, Zenle, VII Comm.), Zwirnspitze, franz. dentelle, ital. merletto. zändeln (zändln), mit zähneförmigen Einschnitten versehen. ə 'zänlts, aus'zänlts Band. Die Zand-Lucken, Zahnlücke. zan'luckət, adj.

Der Zendel, hchd. Sendel (geringe Sorte Taft, ital. zendado, zendalo, gl. v. 1418 coccinum, zendel, Dint. III. 150 conomia, zendal, o. 400 zenotina, zendata; cf. Dufresne cendalum). „Ein Regensburger Zindal (Zendal), den Wolfram v. Eschenbach im Parcifal 377^{30} „je swachem werde" schätzt gegen die Wappenröcke, die vor Bêârosche zum Vorscheln kommen, mußte damals etwas köstliches seyn." „Zendeldort, bombycina textu simplici tela subserica torta." Voc. v. 1618. „Burgerinnen sollen kein Hermelin oder Marderfutter unter keinem Kleid tragen, aber Tabin, Zeundldord und minder mögen sie tragen." Kr. Lhdl. XVI. 407. „Das Wams Zendldort." M. Schwarz von Augsburg Trachtbuch ad fig. 104.

zünden (zint'n, zent'n), Partic. gezündet ('zint) und nach Gramm. §. 950 gezunden ('zunt'n), a) wie hchd. (a. Sp. zundian, zuntan). einzünden (ei'zent'n), Feuer im Ofen anzünden, einheizen. Gib Acht mit dei'n Spâliacht, dâs d nicks ei'zentst. b) leuchten. Dà zent her! Zint mə' d' Stiegng âbi! Vrgl. künden Th. II. S. 308.

Der Zundel, Zündel (Zunt'l, Zint'l), wie hchd. Zunder (gl. i. 1220 zuntil). Die Zundel-blâtschen, tussilago hybrida. zündeln (besonders von Kindern), mit Lichtern zu thun haben, spielen. Sieh unten zünzeln.

Der Zunder, Zünder (Zuntə', Zintə'), a) wie hchd., sowohl aus Lumpen als aus Baumschwamm oder aus faulem Buchenholz (a. Sp. zunter, aber öfter Femin. zundra, zundira, zuntra, isca, fomes, causticą). „Tuber zunder." Voc. v. 1445. zundern, Feuerschwämme sammeln. „Sich des Zunderns und Pechens enthalten." Münchner Policey-Anzeiger v. 1819. N°. 49. b) Kerzenleuchter (Ler. v. B. III. 676). „Am Altar stehn 2 hölzerne Zünder mit 2 gelben Kerzen." Selhamer.

Die (oder der?) Zunder, a) (Zillerthal, B. v. Moll) Alpenrose, rhododendron ferrugineum L. b) (Ler. v. B., HhE.) Legföhre, Krumholzbaum, Alpenkiefer, pinus mughus L.

Der Schmid-Zundel, Schmid-Zünder (Zintə'), was unterm Hammer vom glühenden Eisen abspringt, der Sinter (a. Sp. sintar) und wol daraus entstellt. zunder-rôt, feuerroth.

Die Zangen (Zangə', Zang, Dimin. Zängl), a) wie hchd. Zange (a. Sp. zanga, als emunctorium heißt sie zuanga, zwanga).

Digitized by Google

b) Klammer. Zimma'zangə, wie sie der Zimmermann braucht. c) böse Weibsperson, tenax ac mordax. Ich bin nicht gehörig unterrichtet, ob zu a) gehören wird die auf Eisenhämmern (Lori B.R. 84. 86) vorkommende R.A.: Eine, zwo bis zehen Zangen (des Tages) schmiden. Zengen, zängen heißt bey diesem Geschäft das aus dem Frischherd genommene Roheisen unter dem Hammer manipulieren. „So sollen die Schmid und Handpreyer der weggegangenen Zerrenner Eisen zengen." Lori B.R. 89, Flurl Beschr. d. G. 138. 139. Wenn auch die Operation vom zainen nicht verschieden ist, so liegt doch die Zange, mit deren Hilfe sie geschieht, noch näher. Bedenkt man das niederd. tengen, betengen, anpacken, angreifen, anfangen, das agf. tângan, auf etwas losgehen, das isl. Partic. tengd=r affinitate junctus, propinquus, tenging junctura, tengsl nexus, Otfrid's gizango adv., gizengi adj., agf. getenge, altf. bitengi Hél. 141[13] instans, incumbens, gravis, vielleicht auch das tanganare der alten Gesetze, Grimm R.A. 5, dann die folgende Adj.=Form zanger, so darf wol ein Stamm vorausgesetzt werden, von welchem man an Zange nur einen einzelnen Trieb vor sich hat. Ist das bey Schmid schwäb. Wrtb. 546 angegebene zengen (brennen wie Nesseln) nicht etwa aus sengen 492 entstellt, so verdient es neben dem Fuldaischen Zengel, Zingel urtica hier mit in Anschlag zu kommen.

zanger, adj., scharf, räß (a. Sp. zangar mordax, brem. tanger, Kilian tangher acer, acris; cf. ital. tanghero, rauh, grob). Im Lande des Priester=Johann „da wechset der pfeffer zanger, einer der ist kurz, der ander langer." Titurel XL. „Min mut ist wol so zenger." L.S. II. 525. „Ein man ze strite zangir." Jeroschin.

„Also wurden beid töchter zanger,
von ihrem eigen vatter (Loth) schwanger." H. Sachs 1612. I. 90.

„Die schmidin und ihr schnur zanger,
die warn beide sehr gros schwanger." IV. III. 153.

„Milch, schmalz und keß das führet sie zanger und reß hinein gen Landshut in die statt." IV. III. 200. üblicher sind die weitern Ableitungen zängern, zengern, zängerlen, scharf seyn für den Geschmack, wol auch für den Geruch („der luft nach balsam smack zengern begund." L.S. I. 376). zängerlich, zängerlecht, „zengerlet, vellicans linguam (sapor)." Voc. v. 1618. zängerecht (zängərət). „zengerig, zengret, zengerecht als pfeffer, ponticus." Voc. v. 1445. Das Zängerkraut (tir. Jirasik), ranunculus bulbosus L. Vrgl. zänken.

„Zangeln," kleine Fische, sieh Sangen Th. III. S. 271.

Der Zingel (a. Sp.), intermurale, pomoerium, Zwinger. „Die der porten solten plegen, die heten strites sich verwegen an ir zingel

vor dem hamlit." „Der wert als ein degen balt sin zingel vnd sin parwigan." Tandarios und Flordebel, Cgm. 577. f. 153.a 157.a cf. Parcifal 376[11. 14.] 378[29.] 382.[10] „Zinglof, antemurale" (Cgm. 653. f. 354), scheint sich zu Zingel wie Zwingolf zu Zwinger, wie Guttraf, Guttrof, Guttrolf zu Gutter (Th. II. S. 87, Grimm II. 331) zu verhalten.

„Zinglbamor" (Kreil), Maultrommel. Etwa hybridisch Zünglein d'amore?, vergleichbar der bresclanischen lengueta de la rebeba. Allein ich finde in den romanischen Sprachen keinen ähnlichen Ausdruck für die rebeba, den scacciapensieri selbst.

Die Zungen (Zungə, Dimin. Zingl), a) wie hchd. Zunge (a. Sp. zunga). „Was si mit lebentigen zungen mit irem gut tut, daran mag si kain ir freunt irren." München. St.R. Hiezu der Gegensatz in der R.A.: über moltigen Zungen, z. B. zeugen. Sieh Th. II. S. 572. Einem die Zungen zu den Nacken ausziehen (als mit Geld ablösbare Bestrafung beleidigter Amts-Ehre kommt vor in Amberger Akten v. 1382). „Will dir die zung zum nagken rauß lassen reissen, ego te elinguandum dedero usque ab radicibus." Voc. v. 1618. Bey der gräßlichen Prager-Mörderey den 22. Juny 1621 ist Rathsdiener Niclaus „mit der Zungen an die Justiz genagelt worden und ain Stund daran gestanden." CMh. 416. f. 75. b) Sprache; Alle, die ein und dieselbe Sprache sprechen, Nation. Malteser, Jesuit ꝛc., deutscher, wälscher ꝛc. Zunge. „Nu bin ich, schreibt der vertriebene Hans der Nußberger a°. 1470, von meiner natürlichen Zungen, aus ingeborner geerbter Wohnung in fremde Zung (nach Böhmen) gewichen." Gem. Reg. Chr. III. 462. „Kaufman, der von einer zungen zu der andern vert." „Pilgrim, der auf dem gotzweg ist, also daz er von einer zungen zu der andern vert." Wstr. Btr. VII. 55. „Do was ein zunga in allem manchunne." Diut. III. 62. „In mina zungun," in meiner Sprache. Otfr. I. 2. 83. So in diutiscun (scil. zungun), später entiuschen oder blos tiuschen vulgariter, auf deutsch. I. 406. 615, Grimm III. 142. 154. 155. 530. Das Gezung (a. Sp.), wie Zunge b). „Darumb ich weiß, solch ritterspil von niemandt anderm, dann mir, in diß hochteutsch gezüng verwandelt ist." Rixner X. „In unsaraz gizungi ih thuruh got iz dati." Otfr. V. 25. 22. Gl. i. 1148 „Ungazungi, lingua barbara." „Vertreibung des jüdischen Gezüngs aus Regensburg." Gem. Reg. Chr. IV. 367 ad 1519. An der Rhön heißt das kleine Räderwerk, auf welchem der Pflugbaum befestigt ist, das Gezüng, Pflugsgezüng (Gezöng). Dr. Roth. Der Vilzungel (a. Sp.), der mehrere Sprachen spricht. „Diptamus heißt pfefferkraut, als ein Vilzungel spricht." Ortolph. A. Sp. zungal linguosus, gazungal multiloquus, facundus, mit dem Subst. gazungali facunditas, rhetorica. Sieh oben Zinglbamor.

Der Zanken, Zangken, plur. Zänken, Zacken, Spitze. Eine Gabel mit 2, 3 Zanken. „Die Zäncken der Hirschgeweihe.“ Agricola von Amberg. „Kempfen mit Kolben on eisen Zancken.“ Cgm. 507. f. 290. Die Zankel (Rhön), Reisigspitze. Dr. Roth. zänkeln, zänkern, zänkerlen (zánkln, zánkə'ln), mit Zacken versehen, auszacken. Das Zänkerlein (Zánkə'l, Zángə'l), schmaler Borte mit tief ausgezackten Rändern. Sieh Zainken, Zinken und Znenken.

zanken (zankng, zanggə), a) wie hchd. (aus der a. Sp. nicht zu belegen, in welcher dafür bägen üblich war). b) (Chiemgau) ziehen, reißen, zerren. Den Starz am Wagen, am Schlitten hin und her zanken. Diut. III. 85 heißt es von den Juden, daß sie das Fleisch von geschlachteten Thieren „mit heginnen hâchun so zezankkunt sam iz die girl zebrochen haben mit nide.“ „Das Leder zancken mit den Zänen,“ bey H. Sachs 1612. V. III. 128, es strecken und dehnen, wie der Schuster. Ein solcher wird IV. III. 128 ein Zanken- (zank den) Fleck genannt. Vrgl. unten Zankenkäs. Aus dieser sinnlichern kann allerdings jene Bedeut. a) erwachsen seyn. Das Zank-Eisen, a) ein Spielwerk von Nürnberger Erfindung, „ferrum jurgiosum, quod ita annulos bacillis ferreis inditos habet, ut nihil sit in hac commissura occulti et tamen nemo unus, nisi forte divinitus quasi hoc ei obtingat, tam solers est, ut eam possit dissolvere.“ Diesen mehr als gordischen Knoten hätte Alexander selbst unzerhauen lassen müssen, meint Wagenseil de Norimb. 150. Bereits im Voc. v. 1618 ist dieses ludicrum annulorum ferreorum aufgeführt. b) (Schmid, Ulm) Kuchen, in Milch gebacken. c) zänkische Person.

Der Zanken-käs (Zankng- aber auch Zant'n-kás, München), Käse, welcher bey einem sogenannten Taufmahl, und zwar vorzugsweise, wenn der neue Christ ein Knabe ist, aufgetischt zu werden pflegt. Eine ähnliche Bestimmung mag der bey H. Sachs (ed. v. 1558. f. 344) aufgeführte Rümpfel-, (ed. v. 1612. I. 887) Rümpel-käs gehabt haben. Vrgl. oben Zanken- (zank den) Fleck.

zänkeln; hin und her, ummə etc. zánk'ln, hin und her ziehen, verziehen, zögern, zaudern.

zänken, zänkeln, zänkezen, zenken, zinken, reizen, vellicare, in Bezug auf den Geschmack, auch wol auf das Gefühl ziehen, reißen, stechen, scharf seyn. zenken Einen, ihn necken. „Podagra das edle Vich gibt den Füßen gute Stich, daß es zinkt.“ Balde's Lob der Magern. zänkelend, zänkelicht (zánkələt), adj. „Ein guts Brüherl, zänkelicht, so zum Magen einrichten, wenn man ihn Tags zuvor verdorben hat.“ Buchers sämmtl. W. IV. 256. cf. zanger S. 270.

Der „Zainken,“ sieh (nach Gramm. §. 374) Znenken.

Der

Der Zinken, Zingken, a) Zacken, z. B. am Hirſchgeweih, an einer Gabel ꝛc. Sieh Zanken S. 272. „Gaisl mit funf zincken, flagellum quinque radiorum.“ Voc. v. 1618. zwaə-, drey- etc. zinkət, adj., zwey-, drey-zackig. b) Blashorn, Art Blas-Inſtrument, „buccina, fistula obliqua seu flexa,“ Voc. v. 1618. Zinkeniſt, Zinckenblaſer, cornicen.

Der Zinken, Fettbläschen, Fettauge auf der Fleiſchbrühe oder Fleiſchſuppe, bey Höfer „Zinſerl.“ „Man bläst die Fette von der Suppe, so lange ein Zinklein darauf schwimmt.“ Bucher's Portiuncula-Büchlein. zinkət, adj., voll Fettaugen. zinkələt, mit einigen Fettaugen. In der a. Sp. iſt cinco m., albugo, weißer Flecken im Auge. „Cincho aegilops, vulnus qui intra oculos nascitur.“ „Den huizun cincun, albuginem.“ Vrgl. oben S. 272 zänken, zinken.

Der Zink, Zinken (a. Sp.), der Fünfer auf dem Würfel (gl. o. 159 zinco, czingo quinio, wol ſchon ſehr früh aus romaniſchem Dialekt aufgenommen).

„Von dem zinken, quater und es
komt mancher in des teufels neß.“ Eſchenb. Denkm. 415.

„Ruffion, czinkenzeler, topler, spiler.“ Cgm. 291. fol. 271. Der Berneriſche ſcherzh. Ausdruck Zingkə̂dûs für Raritât rührt wol auch vom Cinq und deux (Daus) im Würfelſpiel her. zinkfeyerlen (ſchwâb.), müßig gehen oder ſich doch blos mit unnützen Dingen beſchäftigen; ſieh Th. II. S. 552. Chriſtoph Schmid 546 ſchreibt zenkfeuerlen.

Der Zinkinker, anfangende, Bomhari zunehmende, Zulpel vollendete Trunkenheit.

Der Zuenken (Zaə̂kng Gramm. §. 374, b. W. Zoû̂kng), Zacken. ə̂ Zaə̂kng von ə̂n Zan'. Oft fallen ganze Zaə̂kng (von zuſammengefrornem) Hagel. „Sturmbloth mit Zainckhenn,“ d. h. mit hervorſtehenden ſcharfen Spitzen. Feuerbuch v. 1591. Bäckerbrod in Form eines Zackens.

„Ein Semi, Laibl oder Gainkn,
Ein Beindl, Weckl oder Zainkn.“ Buchers Charfreit.-Proceſſ. 44.

---

zenſeln, ſieh zenzeln.

Der Zeinſel, ſieh Zeißel.

Das Zeinslein (Zêî̂slé, ſchwâb.), der Zeiſig — auch bey Pictorius das Zinßle. Scherzh. R.A. mit Anſpielung auf Zêî̂s (Zins): die Zêî̂slə̂ fingen bey Einem, er leiht auf Zinſe, iſt vermöglich. Schmid. Dagegen gibt das Cgm. 649. fol. 587 zinslin für strix, noctua. Daraus ließe ſich Schmids „zäunſlen, zeiſeln, herbeylocken“ (wie die Vögel) erklären.

Digitized by Google

Der Zins, plur. Zinſen, wie hchd. Zins, plur. Zinſe, wo Abelung für den Plur. Zinſen auch eine Femininform Zinſe annimmt (a. Sp. zins, plur. zinſt und zinſa, census, tributum, vectigal). H. Sachs ſagt zinſt. Der Abzins (wirzb. Verordd.). anzinſig, adj. anzinſige Unterthanen oder Zinſer, Forſtzinsler, welche gegen einen gewiſſen Zins zu jährlichem, monatlichem oder wöchentlichem Holzempfang aus den Staatswäldern berechtigt ſind. L.R. 1616. f. 737, Wagners Civ.- und Cameral-Beamt. II. 255. 261. Das Verb zinſen findet ſich in der a. Sp. auch für censere, indicere, attribuere gebraucht. zinſelon, machinari (i. 626) mag eben dahin gehören.

zinſeln, ſieh zünzeln. Jedoch bietet die a. Sp. gl. i. 1070 zinſilen fomitem, wol mit einſel, zinſert thuribulum auf das latein. Partic. praet. von -cendere beziehbar.

Der Zinstag, ſieh oben S. 214 Zi.

Das Zinſenblein, ſieh Ziſſenblein.

„zaunſcheln, zauntſcheln" (Nürnb. Hsl.), zärtlich thun, hätſcheln. „verzaunſcheln," verzärteln. Sieh zänzeln und zinzeln.

Der Zenten, a) wie hchd. Zentner, d. h. hundert Pfunde Gewichtes, centenarius librarum. b) Das Hundert, namentlich in Bayern. s. Zent'n Aor. „Ain ꝛc. Zenten Ayer." Zingerle Hainſp. p. 407, MB. X. 569, XIII. 436 ad 1442, Cgm. 152.[9] 69[a]. Der Zentner, minder üblich als Zenten. Das Zentnergut (MB. IX. 516. 518) ad 1508 „Centner und Kaufmannsgüter." „Pallen, Zentnergut, trucken oder ander gut, daz mautper und zolper iſt."

Der Zentring, Zenterling, Zentling, Dimin. das Zentel, Stück Fleiſch, gewöhnlich ein Viertel, Sechstel ꝛc. von einem Schwein, das zum Räuchern (Selhen) in den Kamin gehängt wird (gl. i. 136. 1200 zendrinc, copadium; Diut. III. 147 centrinch, tararicenus; ibid. 151 centerich, tracemus; gl. o. 406 zentringa, tractos; wol der Form, nicht aber dem Sinn nach ließe ſich Zuſammenhang mit dem alten zantro, carbo, pruna, titio, auch calculus denken); figürl. jedes wie ein Zentring geſtaltetes, nämlich langes, dickes, ſchweres Stück von einem Ding. „Zweif zentring, zentling tigen fleiſch." Cbm. 2086. f. 8. 10. „Daß die Zentring (die im Kamin haugen) nit an ainander rüern." CbmC. 22. f. 265. „Salomon ſpricht: alle die freude, die werlte ie gewan, daz iſt mir rech als ein centring an eime galgen." Br. Berhtolt 242. Vrgl. Galgenviertel Th. I. S. 632. Sollte das Th. III. S. 290 angebrachte Santerling nur verſchrieben ſeyn ſtatt Sántérlin, wie man auch jetzt noch hört Senta'ling.

Die Zent, ein in Franken bis in die neueſte Zeit ſehr gangbares, in Schwaben und Altbayern aber unbekannter Ausdruck, a) für eine

Ort oder Inbegriff von Ortschaften, der ein zum Theil von ihm durch Schöpfen besetztes Gericht sowol in Policey- als Criminalsachen bildet, b) für Gerichtsbarkeit solcher Art, und c) für das Gericht selbst. Nach den bey Schilter 159, Haltaus 2149 ff., Adelung Gloss. man. aus dem 12ten und 13ten Jahrh. angeführten Belegen für die lat. Form Centa, Centena scheinen indessen die Bedeut. b) oder c) früher zu seyn als a). In der Bedeut. c) kommt das Wort als deutsches in Hug's v. Trimberg Renner 8766 vor: „als ein dief vor der zente." „Eine misthätige Person an die Zent liefern." „Bey der Zent sitzen" (verhaftet seyn). „Von Zent wegen untersuchen oder strafen. Die Zent ausüben über einen Ort." „Die zwischen Wirzburg und Sachsen gemeinschaftliche Zent Königsberg." Der Landknecht soll die Zenten beschreyen (zu einem peinlichen Rechtstag vorladen). Die höhe Zent, synonym mit Fraisch- oder Halsgericht (über die 4 hohen Rügen oder Fraischfälle: Mord, Brand, Diebstahl und Nothzucht). „Wegen Übelthaten, die zur hohen Fraisch gehören, stehen Forst- und Jagdbedienten unter der gewöhnlichen und ordentlichen Zent." Wirzb. Verord. v. 1737. „Das wirzburg. Amt Werneck hat über Euerbach die hohe Zent, das freyherrliche Amt aber die dreytägige Vorzent, nach deren Verfluß der Inquisit bey dem Zentstein dem Wernecker Amte übergeben wird." Lex. v. Franken II. 95. „Die jährlich haltenden gewöhnlichen Zentgerichte sollen, damit die Unterthanen, die dabey zu erscheinen schuldig sind, nicht zu lang von ihrer Arbeit abgehalten werden, sogleich früh um 8 Uhr den Anfang nehmen." Wirzb. Verord. v. 1755. Manche Zent, d. h. die Zent-Verwandten oder Zent-Unterthanen, hatten nach dem Herkommen die Kosten peinlicher Rechtfertigung (Zent-Expensen) nach dem Zent-Ausschlag (Repartition) selbst zu tragen. Geringere Verhöre sollte der Zentgraf ohne die Zentschöpfen abthun." Wirzb. Verord. v. 1777. Durch eine wirzburg. Verord. v. 1794 wurde die Zahl der Schöpfen und Zentschultheißen für jede Session auf vier herabgesetzt. Ueber ein noch a°. 1823 im Hildburghausischen abgehaltenes öffentliches Zentgericht siehe Hesperus v. 1824. S. 183 ff. Außer den in obigen Stellen bemerkten Zusammensetzungen kommen vor: Zent-Amt, zentbar, z. B. ein zentbares Dorf, zentbarliche Untersuchung, Obliegenheit, Z.-Diener, Z.-Herr, Z.-Knecht, Z.-Ordnung, Z.-Physicus, Z.-Schreiber ꝛc. Über Zentgraf sieh Th. II. S. 103, Grimm Rechts-Alterth. 756 ff., wozu noch „Centegrave centurio," Cgm. 66. sec. XIII—XIV. fol. 27. Lat., Matth. 27.[54] Vrgl. Sammlung wirzburg. Vrordd. I. p. 240. 268. 279. 356. 361, II. 148. 161. 180. 235. 565. 668, III. 136. 239. 238. 259. 311. 316. 396. 404. 425. 618 ff.

Zitel, Hyacinthus. Zintal-Wurz, sieh Zünzel-Wurz.

zänzeln, a) liebkosen. Heum. opusc. 690. b) zieren, schmücken. „Poz tausend, wie zänzelt sich diese Fräule auf. Sie macht aus dem Kopf gar ein Storchennest.“ P. Abrah. Sieh zaunscheln und zinzeln.

Der Zänzeling (O.L.), Geisbart, Stockrebling, clavaria fastigiata vel coralloides, eine Art Pilzes.

Zenz, Zenzi, Zenzel, a) Vincentius, b) Crescentia.

zenz, zenzt, zenst, adv. (O.Pf.), bis zu Ende, ganz. zenz fuə't, zenz hi', zenz 'nà', zenz à'hi', zenz áffi, zenz ümmi', bis ans Ende fort, hin, hinab, hinauf, hinüber ꝛc. In Obersachsen nach Rüdiger: zent um, zent auf ꝛc., in der Schweiz zent ummə, zent anə, ganz umher, überall, niedersächs. tens (als Präposition), zu Ende, am Ende — aus te ends. Also wird ohne Zweifel auch unsre Form als ein versteintes z' End, z' Ends (vrgl. Grimm III. 130. 134 ze teiles, te hants) erklärt werden dürfen. „Disе sorge dringent mich hinhinder zende an miner vreuden zil.“ Nithart VI. 1. Vrgl. schwed. ända fram, ända ifrån, ända up (ganz hin, her, hinauf).

zinzeln, zinßeln (zinsə-ln, Kinder-Sp.), pissen.

zinzeln, zinseln (Nordfr.), zart, zärtlich, empfindsam thun; bey Pictorius zenzeln, blandiri. Sieh oben zänzeln, liebkosen; zieren. zinzerlich, adj. (ä. Sp.), zärtlich; niedlich. „Der zinczerlich plick.“ Cgm. 714. f. 164. „Die chunigin bet sich gemacht zinczerleich, si gepart sendleich, als di wittiben tun sollen.“ Horneck c. 173. „Ir hüete, ir röcke, ir gürtel die sint zinzerlich.“ Nithart XX. 7. „Von ir zinzelehten brust kumt geluſt.“ M.S. II. 86. Ebendaselbst p. 80 ist von dem Zinzel einer Schönen die Rede. (Zopf? Vrgl. zänzeln b).

zünzeln (zensl', schwäb.), sich langsam, bedächtig, verlegen benehmen; zaudern, ndrs. tunteln.

zünzeln, zünßeln, mit dem Licht spielen; flimmern, flackern. Das Zünzelein, Zünßelein (Zinsə-l), Flitterchen, flimmerndes, sternförmiges Ding. Der Zünzler, Zünßler, die Lichtmotte, das Feuervögelchen, phalaena pyralis, Baur. Bey Pictorius Feurigmann.

Das Zünzelein- (Zinsə-l-) Kraut, Achillea millefolium (gewöhnliches Futter der jungen indianischen Hühnchen). Die Zünzelein- (Zinzäl-) Wurz (Zillerthal), Gentiana lutea L.

---

zappen, verächtlicher Ausdruck für ein schleppendes, langsames Gehen von Pferden und drgl. Vrgl. sappen.

zappelen, zeppelen (zèppə-ln), mit kleinen Schritten oder auf den Zehen trippeln. Das Gezappel, Gezeppel, verwirrte Eile, trepidatio. „Wann es (bey den Arbeitern) zum Endt und grossen Gezäppel geht, ist bald etwas verzuckt.“ Wstr. Btr. V. 95. Sieh zabeln S. 215.

Digitized by Google

Der Zapp, a) (Augsb.) Unwille, Verdruß, franz. chagrin; vrgl. Zeppel. b) Chagrin, als Benennung einer Art gestippten Leders, türkisch sagri. „Zappeleder, corium camelinum.“ Voc. v. 1618. zappern über etwas (Ingolst.), seinen Unwillen darüber zeigen, auslassen. Vrgl. indessen läppern von Säppra Th. III. S. 276.

Die Zaup (Rhein), Zupp (Rhön), Hündin; liederliche Weibsperson. „Ein pose czeupin (von einer weiblichen Person). Cgm. 291. f. 69. Zaupel, dsgl.; bey Schmid 544 auch ein Schaf, das zweymal wirft und zweymal geschoren wird.

Der Zeppel (schwäb.), Streit; vrgl. Zapp und Zippel.

zeppeln, zeppern, zippern Einen (Franken, O.Pf.), ihn in die Enge treiben, ängstigen, quälen, foltern. Sehr wohl begriffe sich hieraus das „Zipperlein, Zipperle, articularis morbus,“ Voc. v. 1618; bey H. Sachs (ed. 1558. f. 483, ed. 1612. I. 974) der Zipperlein; (ed. 1612. II. IV. 197) Zipperleut, Podagralisten.

Die Zipper, Zippert, das Zipperle, Zippertle (schwäb.), Art kleiner Pflaume. „Pflaumen, Kirschen, Zipparthen, Weintrauben.“ Dr. Minderer 1620. p. 65. „Zipparten, pruna cereola.“ Pictorius. Sieh Zeiber S. 217.

Der Zapfen (Zapfə, Niedermayn Zappə), plur. Zäpfen (Zäpfə), Dimin. Zäpfl, wie hchd. (a. Sp. zapfo, nbrd. tappe, isl. tappi, das span. tapon zunächst vom Verb tapar zustopfen, zudecken, isl. teppa).

Sp.-W: „Vil Zapfen an der Tannen,
Vil Roggen in der Wannen.“

Die Holzarbeiter im Gebirg nennen das dünnere Ende eines Holzblocks den Zapfen. An der Rhön wird Zappə auch für Klumpen (Mist, Haar und drgl.) gebraucht. „Zapfen, lues venerea,“ sieh Warzen. Das Weinzäpflein (Weizäpfl), die Frucht des Berberis vulgaris. Bier, Wein ꝛc. von dem, vom (a. Sp. Cgm. 1113. f. 80ª zu dem, daß dem) Zapfen schenken, trinken ꝛc., d. h. unmittelbar aus dem Fasse. zapfräß (vom Wein), frisch, vom Zapfen her, ungemischt, „(vinum) meracius, vivax,“ Voc. v. 1618; figürl.: „kürnig zapffresse Leut in nostro dantur ordine,“ Balde Lob der Magern. „zapfräße Wurst,“ sieh Th. III. S. 125. Der Zapfenstraich, ndrs. Tappen-slag, schwed. Tappen-igen oder Tapp-to, eigentlich wol nur der Schlag auf den Zapfen oder den Spund des Fasses, das nicht ferner laufen soll, und sodann figürlich das Zeichen, welland zunächst im Feldlager, mit Trommel oder Trompete deshalb gegeben, und auch in unsern friedlichen, kaum noch durch Thor und Wall an ein Lager erinnernden Städten, oft nicht blos Kranken zur Qual, üblich geblieben. Den bayerischen Zapfenstreich läßt der Volkswitz also predigen:

Digitized by Google

„Lump, Lump, Lump,
Liədə'ligə' Lump,
Liədə'ligə', liədə'ligə' Lump, Lump, Lump!“

den österreichischen:

„Gêts haəm, gêts haəm, és Lumpəshundt!“ (repet. in aeternum). Der Zapfrechter, Zapfenrechter (Zirng. Probst. Hainspach 203. 420), Schenkwirth auf dem Lande. zäpfen (zäpfə), zäpfeln (zäpfln), ab-, an-, aus-, ver- ꝛc. zäpfen oder zäpfeln, hchd. zapfen. Der Bierzäpfler (Biərzäpflə), der das Recht hat, Bier vom Zapfen, d. h. im Kleinen zu verkaufen — Gegensatz theils vom Brauer, theils vom Gastgeber oder Wirth. „Zaphenare, caupo.“ Doc. A. e. 189.

Sich zapfen, sich wegbegeben, fortmachen, trollen. Gè, zapf di'! Er hät si' zu'n Loch aufsi 'zapft. „Er aber ließ ihr das Hinterthürl offen, und zapfte sich weiter als er hät.“ Göschl.

zapfen (HhE.), düngen. zapfet, adj. „Ihr haar verblibizt, zapfet und stroblet.“ H. Sachs 1612. I. 1024. „zapfet, zerrissen ꝛc. dahergehen.“ III. I. 492.

Der Zepfen (Zèpfə), das Zèpflein (Zèpfl), a) in einigen Fällen was Zapfen: Eis-, Tann-Zepfen. „Stiria, eiszepf.“ Voc. v. 1429. b) Traube, Rispe, auch wol Ähre. Das Wein-Zèpflein, Fruchttraube des Berberis vulgaris. Das Zepflein am Brei'n, Rispe der Hirse. Vrgl. gl. a. 509 „zepphe, citicum, frumentum vel genus fruticis,“ a. 651 „zepfo vel gebroz cithisis.“ c) Kügelchen von Koth, traubenförmig an den Haaren eines Thieres hangend. d) kleine, allzu unansehnliche Portion von etwas, das man gibt, nimmt ꝛc. zèpfl-, zèpfə-l-weis, adv., in kleinen Portionen. ə Zèpfə-l taə, einen kleinen Zug thun, trinkend nippen.

zepfen, zepfeln den Brein, die Rispen der Hirse abschneiden. Den Brein auszepfen, das, was in einem Feld Hirse reif ist, vorläufig ausschneiden, damit es nicht abfalle. „Die Inleut ligen oft in den veldern, zepffen die hälbm im khorn und waiczen“ (schneiden die Ähren ab). Trospurger Ehehaft Cbm. 3238. fol. 33. zepfen (zepp, Rhön), streifen, berühren. Dr. Roth. zepfen, zepfeln, zepfelen, in einzelnen, kleinen Ansätzen kümmerlich nehmen, geben, gehen, essen, trinken und drgl. „Ach God, wenn I mei' Lèbm betracht, wiə elend I 'rumzèpf!“ Hinkə' tuəts nét 's Ros, åbə' mit'n linkə' Fuəs zèpfts ə' Bisl. Is oder trink gscheid, tuə net ə'so zèpfə-ln! „In den Canzleyen wird vil mit der Papierscheere verzepfelt.“ A. Buchers s. W. IV. 11.

anzepfen, verdächtigen. „Dise entsetzliche Historie muß keiner anzepffen oder in Zweifel ziehen.“ Selhamer. „Sie zepfft mich an mit disen stucken, daß ich sol tragen das heiß eysen.“ H. Sachs II. IV. 22.

Digitized by Google

zepfeln (cf. zaffen und Zopf). „Die Mutter zepfelnt ir junge tochterlin und swenzelnt sie uf.“ Br. Berhtolt.

Der Zipf, a) Spitze, spitzes Ende, Zipfel. Der Zipf am Polster. R.A.: Am Polsterzipf nagen, in viduo sola jacere thoro. „Ein groß leinen Tuch mit vier Zipffen vom Himmel herabgelassen.“ P. Abrah. Holz, das zwischen meinem und N.'s Felde einen langen Zipf hineinmacht, Holz-Zipf. Fürst's Bauernzeitung 1819. N°. 34. „Egg oder Zipf.“ Traunst. Gelächbeschr. v. 1666. b) krankhaft verhärtete Zungenspitze des Federviehs, welche gewöhnlich mit Verstopfung der Nase verbunden ist, hchd. Zipps, Pfipps. (Gl. o. 482 „zipf, pituita“). Den Zipf lösen Einem, figürl.: ihn munter machen, zum Reden bringen. c) Schweif vom Federvieh, besonders in der R.A.: Den Zipf henken läßen oder henken; figürl. von Personen: niedergeschlagen seyn. zipfen, schlapp, kränklich, niedergeschlagen seyn (wie die Henne, die den Zipf hat?). zipfend (zipfət), adj. Si sihht nō ganz zipfət aus, is erst hintorikemō. „Die gestrickten Unterröcke werden gern zipfət.“ Vrgl. bey Stalder II. 482. 483 züppen, züpfen. verzipfen (Mirzb.), verschmachten.

Der Zipfel, Dimin. das Zipfelein (Zipfə-l), a) wie hchd. „Gugelzipfel, retropendium.“ Voc. v. 1419. b) Der Acker macht ən Zipfəl, bildet einen vorspringenden schmalen Endstreifen. Der Isar-Zipfel bey Wolfratshausen, die Landspitze zwischen Isar und Loisach. „Zipfel“ (einer Wiese). MB. VI. 456. c) penis; geringschätziger, übrigens unbeleidigender Ausdruck für Mannsperson. Sau-Zipfel. Das Zipfelein (Zipfə-l), außer der gewöhnlichen diminutiven Bedeutung, die Kleinigkeit, das Bischen. Has Zipfə-l, nicht ein Bischen. zipfə-lweis, in kleinen Portionen. zipfeln, zipfelen, in kleinen Ansätzen, Portionen nehmen, geben, essen, trinken ꝛc. Die Kue zipfelt, wenn sie beym Melken nur ruckweise die Milch läßt. Er ißt nét, er tuət när əso 'rumzipfeln. Sieh zepfen. anzipfelen, anzippelen (Aschaff.), betrügen. Der Zipfel-Glauben (sieh Chr. Schmid 547), Aberglaube. Die Zipfel-Reue, falsche, scheinbare Reue. „Daz ist ein rechtu warn rúwe von göttlicher liebin, nit ain gestifte zipfelruwe.“ Cgm. 831. f. 37. „Der Zipfler, mensivagus,“ also Schmarozer. Cgm. 649. f. 570. „Geiler, czipfler, sterzer, pettler.“ Cgm. 291. f. 141.

Der Zopf (plur. Zépf, Dimin. Zépfl), hie und da auch: der Zopfen, bey Stalder Züpfen f., a) wie hchd. (a. Sp. zoph, ndrd. top, isl. toppr). Der Härzopf an männlichen Köpfen ist seit der französischen Revolution in und außer Frankreich zur Rarität geworden. In der ältern Frauentracht müssen Zöpfe sehr wesentliche Stücke gewesen seyn, da z. B. im Augsb. St.B. Freyb. 101 bestimmt wird, daß eine Frau ihre Morgengabe bereden, d. h. eidskräftig beweisen

Digitized by Google

ſoll „vf ir blozzen zeſewen bruſte und uf ir zeſewen zophe.“ cf. Grimm R.A. 897. b) Art Weißbrodes mit zopfförmig geflochtenen Enden. Führt (im L.G. Zwiſel) der Burſche ſein Mädchen zum Bier, ſo bricht er die Zöpfeln in Stücke, die er ihr zum Aufeſſen auf den Schoß legt. Hazzl Stat. IV. 106. Der Sêlen=Zopf, am Allerſeelentag als jährliches Geſchenk der Tauf= und Firmpathen Herkommens (ſieh Th. III. S. 227). „Dem kurſner zu ſant Marteins tag ain gans, zu weinachten ain zopff (oder zepff?), zu oſter ain fladen.“ Cgm. 698. f. 49. Pinzg. R.A. (Hübner 681): Die Zopfen abſchneiden, eiferſüchtig ſeyn. zopfen, zöpfen, zöpfeln, die Haare kämmen, flechten und zurecht machen.

zopfen, zupfen, wie hchd. zupfen, vellere, carpere, decerpere. Flöcklé zópfə˜, die Fäden aus Webſtücken einzeln herausziehen Hopfə˜ zópfə˜, die Kätzchen des Hopfens von den Ranken ableſen. Das Hopfə˜zopfə˜, Hopfə˜zopfəd. I'n Hopfə˜zópfəd gêt s oft luſti' zue. Veiələ˜ etc. zopfə˜ (Lech), Veilchen ꝛc. pflücken.

„Noch iſt im Merzen bewußt
dem Frauenzimmer eine Luſt,
Daß man geht in das Feyelein=zopfen.
Da gibt es manchen armen Tropfen,
der da gezopft wird mit dem Maul,
ſo bey dem Weibsvolk ſelten faul.“ Augsb. 's Jahr einmal 1764. Figürl. ſagt man z. B.: der Scherg hat Einen gezopft, ihn heimlich ergriffen, abgeholt. „Zopffer, tropaci, die einen zopffen und ropffen, und ſich flugs umbkeren, als haben ſie es nit gethan.“ Voc. v. 1618.

Anmerk. Es zieht ſich durch ſämmtliche Formen dieſer Reihe zopf eine gewiſſe Verwandtſchaft der Bedeutungen. Aus Abgang alter Belege bleibt namentlich bey einigen Zepf= und Zipf=formen ungewiß, ob ſie nicht, dem Zopf, Zupf entſprechend, beſſer mit ö und ü geſchrieben wären.

Der Zâr (d. Sp.), a) die Zähre. „Manik heizer zâr uz ir ougen klâr.“ Heinrichs Triſtan 3519. b) Harz, Gummi. Voc. v. 1445. (Vrgl. „zârige Scharpämb.“ Samml. ſalzb. Forſt=Ord. p. 77. Sieh Zâher S. 239. „Zarougi, lippitudo,“ gl. a. 566, wol verſchieden vom ſonſtigen zoran=ougi.

Der Zâr (d. Sp.), der Riß. Nithart VI. 5. unzârbar, unzerreißbar. Schmid 543. Sieh zeran und zerren.

zârren (zâr'n), ſieh zerren.

Der Zârrer, Zârrezer (Zârrə˜, Zârrəzə˜), die Schnarre, Miſteldroſſel, turdus viscivorus. Bey Stalder iſt zârren kreiſchen; cf. zurren.

zer=, die hchd. Vorsylbe, dem bayerischen Volksdialekt ungeläufig. Sieh ze S. 212.

1) zeran, Praes. zirn, Praet. zar, plur. zârun, Partic. gizoran, ein Ablautverb der a. Sp. (goth. tairan, agſ. teran, engl. to tear, reißen, zerreißen, rumpere, lacerare, destruere) iſt aus der spätern als solches verschwunden. Vrgl. Zâr, Zur.

zerren (zárn, zer'n, zir'n), ält. Praet. zarte, zart, Partic. gezerret, a) wie hchd. zerren, d. h. ziehen, reißen (a. Sp. zerran aus zerian, zarian von obigem Ablautverb). „Maul aufzirren, ringo.“ Avent. Gramm. „Si zart ir ſelb ir har uß dem haupt.“ Chr. Schmid 543. „Er zarte.“ Iwein, Wlg. „Ein kleine riſen guot er zart ab ir houbet. Die vinger müezen ſin verlorn, dâ mit er gezerret hât den ſchedelichen zar.“ Nithart VI. 4. 5. Mitunter kommt noch das einfache zerren in der Bedeutung des alten zeran, zerreißen, vor. „Als ob ſiś zerren wolten.“ Cgm. 99. fol. 135. „Der ſliem (die Nezhaut) zerret ſich.“ Cgm. 723. f. 203. Öfter gezerren, zerzerren. „Das er (spiritus malus) in nicht zerzirret.“ Cgm. 694. f. 53. „Baſilius den brief zerzert.“ Cgm. 568. f. 263. „Davon ſich der umbhang in dem tempel zerzarte.“ Cgm. 73. f. 12. nôt=zeren eine Frau (ä. Sp.), violare. „Der wolt mich genotzert haben.“ Cgm. 414. f. 91. „Wer ein junckfrawn oder erberew vrawn zuckt oder notzert. Chlagt ein gemainew vraw, ſi ſei mit gewalt notgezert.“ Enſer Stdt.B. „notzerren eine Schwangere.“ Dr. Eck. „Notzerrung, raptus, concubitus violentus.“ Cgm. 658. f. 212. Not=zur in MB. II. 413. wenn das Wort richtig geleſen, iſt noch vom Ablautverb abgeleitet und vergleichbar der himil= (hemid=?) zorunga der Lex Baiuu. VIII. 4. b) zár'n Einen oder an Einem, ihn reizen, necken, ihn durch Spotten, auch wol Bitten quälen (thüring. zergen, nbrd. tarren, targen, terghen, agſ. tirian, tirigan, ſchott. to tarrow, Wilbraham's Cheſhire glossary: to tarr on). „zárren, trahere in diversum, irritare.“ Heum. opusc. 690. abzárren, aufzárren Einen. zerrig, adj. „Wunderlich, grämlich und zerrig.“ Ingolſt. Calender v. 1829.

2) zeren (zé'n, zia'n), verb. neutr., wie hchd. zehren, nbrd. teren, teeren, a) vesci, consumere, sumtum facere, b) consumi. a) „Auf ſeinen pfenning zeren, facere sumptum, vivere, solvere de suo.“ Voc. v. 1618.

„Mein werkſtatt die ließ ich zuſperren,
weib und kind vom bendlein zehren.“ H. Sachs 1612. II. II. 15. Der Wein zert, das Bier nert. b) ab=, aus=zeren, Kilian teeren, tabescere, franz. tarir. Sieh zoren.

Der Zergaden („Zöhrgarn, Ziergarn, Ziergarten, Zergaben“ Freyb. Samml. II. 131), ehmals am Münchner Hofe das Gewölbe für die Lebensmittel, bey welchem ein Zergadner

(Freyb. Samml. II. 131 Zergabmer, „Hof-Silberdiener, Zehrgebet und Zinnwart" wirzb. Verord. v. 1791), ein Zergadenschreiber, ein Zergadendiener und einige Zergadenknechte angestellt waren. „Es waren durch das ganze römische Reich überall besondere Kästen und Zergäden, die nun auf die Kriegsleut, wo sie der end durchzügen, musten warten." Avent. Chron. 244. Sieh Gaden Th. II. S. 16. „zerhaft, sumptuosus." Voc. v. 1445. „Ein eheweib, das zehrhaft ist und geren schlempt." H. Sachs ed. 1612. I. 1055. zerlich, a) wie d. v. H. Sachs II. IV. 227, IV. III. 126. „Wer zehrlich ist und lebet sanft, den nennt die welt einen vollen praßler." b) zur Nahrung gehörig. „Getraid, Schmalz und andre zerliche Ding." Kr. Lhdl. V. 8. „Es maz chain fraw an irs wirtz willen nichtz hingeben, wann waz zerleichs getraitz in jrm haws ist." Cgm. 27. Art. 118, „zirleiches traids." Heum. opusc. 86. 198. Der Zersack, Reisesack mit Lebensmitteln. Cgm. 572. f. 46. Voc. Melb. Voc. v. 1419. verzeren (voˈzéˈn, vöˈziəˈn), a) wie bhd. verzehren, verbrauchen, consumere. „Daß ihre Pflugeisen nimmermehr verzehrt würden." P. Abrah. „Das ich die vasten nicht als fruchtperlich verzert (zugebracht) hab, als ich than solt haben." Cgm. 1148. fol. 16. b) verzeren sich oder Einen, in Kosten setzen. „Da het sich Frau Jacoba in den Kriegsleuffen so hart verzehrt." Chron. bei Freib. I. 125. „Es werden auch die armen Leute (durch die Beamten bey Gelegenheit von Verhören, Beschauen ꝛc.) härtiglich und schwerlich verzert und vertrunken." Kr. Lhdl. IX. 234. „.. hat der Richter die Frau verzert um 7 ßl. dn." ibid. X. 350. c) verzeren sich oder Einen, beköstigen, verköstigen, mit Kost und Trunk versehen. „Dəˈ Gutschəˈ muos siˈ səlbəˈ voˈziəˈnˈ." „Die von Prälaten und Städten hätten sich selbs verzehrt." Ldtg. v. 1516. p. 478. „Davon soll sich dann der Knecht selbs verzeren." MB. VI. 286 ad 1437. Nach Verordnungen v. 1746 und 1747 gebührt „einem Lehenrößler-Knecht vor Kost und Trunk den ganzen Tag und Nacht, wenn er nicht von dem Reisenden selbst verzehrt wird, 15 kr." „Der Pfleger soll (auf der Beschau) sich, seinen Knecht, Gerichtschreiber und Ambtmann selbs verzeren." L.Ord. v. 1553. fol. 23. Wenn der Münchner Henker auf das Land gerufen wurde, so mußte man ihn „von München auß uf dem weeg bis widr gen München verzeren." Wstr. Btr. VI. 184 ad 1433. cfr. Kr. Lhdl. VII. 444. „Den Beckenknecht verzehrt der Cortisan," H. Sachs 1612. IV. III. 162. „Die N. sollen einen apt mit XIII pferden verczeren." Salbuch v. St. Ulrich. Cgm. 154. f. 2. 12. 15. 17. 20. „Von Verzehrung der Zeugen," Carolina poen. XXV.

Wie die Bedeutungen von zeren 2) mit denen von zeren 1) unter Einen Hut zu bringen, ist mir noch nicht klar geworden, sie müßten denn zunächst die Substantia, die Geldmittel zum Objekt haben.

Digitized by Google

wie denn auch Koſt alimentum aus Koſt sumptus gefloſſen ſcheint. Seltſam ſteht dazu das isl. taera (târa) praebere, sumptum facere, taeri n. convictus; ſodann das isl. torga consumere, vendere. Ein Voc. v. 1429 hat „sumero nemen oder zieren." H. Sachs ſpricht IV. III. 200: „ein Sparer mus ein Zahrer haben." Vrgl. zeren 1).

zier, ziere (á. Sp.), adj., ſchmuck, ſchön (a. Sp. ziari, decorus, venustus, zioro, adv., decore). „O Jungkfrau zier." Epithal. Marianum. „Ain bam (Baum) iſt für den andern zier." Cgm. 574. f. 24. Die Zier (a. Sp. ziari, zieri, ziere), a) wie das im Hchd. üblichere Zierde (ziarida). b) „Nach Kunſt und Zier ſingen," Wagenſeil Meiſterſinger 552. Vrgl. das niederd. tier, Art und Weiſe des Benehmens, Manier, indoles. zierlich, adj. (á. Rechts-Sp.), den vorgeſchriebenen Formalitäten gemäß. Ein zierliches Teſtament, Urtheil ꝛc., ein zierlicher Eid. „Wie ich dann zum zierlichſten bezeuge, daß.." Die Zierlichkeit der Rechten oder der Handlung, die geſetzlichen Formalitäten. „Was zierlicheit zu einem Endurtl gehörn" (es ſind 7 Stücke, ſieh ref. Gerichts-Ord. v. 1558. Tit. IX. 5tes Geſatz). „Ein Teſtament, ein Inſtrument ꝛc. mit gepürlicher Zierlichait aufrichten," dieſ. Gerichts-Ord. v. 1558. „Kriegsleute im Feld und im Streit mögen ihre Teſtament, wie ſie immer kündten, ohne alle Zierlichkait machen." L.Rcht. v. 1616. Tit. 34. Art. 7. „In einer Sache summarie und ohne Zierlichkeit des rechtlichen Proceß procedieren." Weirer. Vrgl. ſich zieren, ſich allzu förmlich oder affectiert benehmen. Es fällt auf, daß im Niederd. die unſerm Zier ꝛc. entſprechenden Wörter von tier unterſchieden und auf anomale Weiſe, reſp. zieren, cieren, cieraad, cieraet, cierſel ꝛc. geſchrieben werden. Und ſo möchte auch das ſchwed. zira (zieren), zirlig, ja ſelbſt das isl. tierleg-r (zierlich) erſt aus der hchd. Form entlehnt ſeyn, welche ihrerſeits allerdings (etwa wie das franz. seure, sûre aus securus) aus (decus) decoris erwachſen ſeyn könnte. Vrgl. ähnliche iſolierte Übertragungen vom lat. Derivatis, z. B. nüchtern, ſicher, Weinzürl ꝛc. Vrgl. Grimm Mythol. 132.

zoren, abzoren (à'zaarn, b. W.), vertrocknen, abzehren, tabescere. Der Menſch zaart ſaubar à'. Wenn nicht nach Gramm. §. 280 ſoren Th. III. S. 280 zu Grunde liegt, vrgl. man das isl tôra, agſ. teorian deficere und zeren 2).

Der Zores (-ᴗ, Aſchaff.), gemeines, ſchlechtes Geſindel. Lumpen-Zores, Zoreszeug (wol jüdiſch).

Die Ziernuß, „Zierlenuß, Zirbelnuß." Voc. v. 1618.

Die Zurr, Zurren (Hübn. 867), die Miſteldroſſel, turdus viscivorus L., bey Stalder Zierling. Sieh Zärrer.

Digitized by Google

Die Zirbel, Zirben (Zirbm, salzb., tir.), pinus cembra L. Aus dem wohlriechenden und sehr dauerhaften Holz dieser immer seltner werdenden Pinienart werden allerley Figuren und Geräthschaften geschnitzt. Sie trägt ölichte Nüßchen, die zwey Jahre brauchen, bis sie reif werden. Zirbitzer, eine Drogue daraus. Cgm. 4032[29. 30].

zürchen, sieh zürken.

zerfeln, a) was ferfeln Th. III. S. 282. b) wortwechseln, disputieren, zanken; verächtlich: sprechen. Selhamer. Etwa figürl. mit dem ä. zerben, zarpte (drehen, volvere) zusammenhangend.

Die Zarg, a) die Seitenein fassung eines Raumes, Gefäßes, als Gegensatz von Boden und Deckel. (Gl. i. 785 zarga costa aheni, Aen. VII. 463 die Zarg des Keßels). Die Zarg eines Siebes, einer Schachtel, einer Trommel. Die Zarg um den Mühlstein. Die Zarg des Getraidschäffels. b) figürl.: ganzes Gefäß, z. B. zu Salz. Lori Brg.R. 647. ibid. f. 299 steht Zächen statt Zarchen. In einer Urk., die St. Emmeramische Vogtey Reut („Vogtarent") betreffend, Cbm. Kl. 342. p. 195. kommen „VIIII zargae siliginis," also Zarga als bestimmtes Maß vor, das nach Lang's bayr. Jahrb. p. 367 im Gericht Wasserburg die Hälfte einer Hofmutt betrug. Bett-Zarg, Gefäß zu Bettfedern. „So sich din sele enbindet von menesklicher zarge," Wernh. Maria p. 23. c) Die Zarg eines Waldes, Waldzarg, Saum des Waldes. Zarge (ä. Sp.), Mauer oder Wall um einen Ort, Frisch II. 465; a. Sp. zarga, munimen. „Do rümten sie die zarge." Wernh. Maria 220. Vrgl. Sarch Th. III. S. 282. Im Isl. ist tiarga f., agf. targ ein Schild, eine Tartsche, span. targa.

zirgen, zürgen, sieh zirken und zürken.

Der Gezirk, Zirk, Zirkel, Bezirk. „Zirk und Krais." Wagenseil Nürnb. 293. „Vom Lechfeld und seinem ganzen Zirk oder Begriff wäre vil zu schreiben." Lechfeld-Mirakel 8. „Die von Adel, Stätten und Märkten, so in Sr. Gn. Zirkhel wohnen und sitzen." Ldtg. v. 1514. p. 208. zirken, zirkeln, die Runde machen, patrouillieren (a. 293 circon, circuire). Als Burger der Stadt „wachen, zirken und stewren." Pass. St.R. „Zirkeln, zirgeln" bey Nacht im Kloster. Cgm. 99. f. 119. Der Zirker, Zirkler, Zirgler, der die Runde macht, circuitor, Wächter. A°. 1508 werden zu Ingolstadt acht Zirker aufgestellt. Mederer 168. „Sam der helt wäre des nachtes zirkäre." Pitrolf 1536. „Do ward hin in gestigen, daz ez beleib verswigen den Zirkern und der Wacht." Horneck. „Ainsmols do was si (die Nonne) zirglerin." Cgm. 99. f. 118. „Bertholdus circator." MB. XIV. 53.

zürken, zürkeln (von Pferden und Rindvieh), den Koth von sich lassen, misten. „Mittel wann ain pferdt nit zürchen kan." Cgm. 964. f. 73. „Die pferd mochten nit zürchen." Cgm. 1279. f. 148. „Wann ein Roß nicht zürgen kan." Druck v. 1748.

Digitized by Google

„Die Excrementa oder Gezürck der Pferdt und Esel.“ Dr. Minderer. Roſszürck, Cgm. 3721. f. 70. Das agſ. tord, engl. turd, Kilian's tort, excrementa, stercus weicht nur im Endconſonanten ab. Wäre gl. a. 210. 336 für stercus nicht zort, ſondern zorc zu leſen, ſo möchte man zirgen oder zürgen für die richtigere Form halten.

Der „Zurl“ (wirzb.), felherartiger Anſatz an der Röhre einer Gießkanne. Vrgl. Zutte.

Der Zirm (Hübn. ſalzb. 525), Zirbelnußbaum. Die Zirmnuß. Das Zirmach, Gehölz von Z.-bäumen. Reiſigl Beſchr. des obern Pinzg. 91. Sieh Zirbel S. 284.

Der Zorn (Zou'n, Zao'n), wie hchd. (a. Sp. daz zorn). R.A.: ein Ding tuet mir Zorn auf dich, es verurſacht mir Zorn über dich. cf. Th. I. S. 419, Wagenſeil Norimb. 474, Cgm. 810. fol. 155. „Es tut uns zwar nit wenig auff ganz Jehuda zorn.“ Reime v. 1562. „Es tut mir auff dich ezorn.“ Cgm. 714. fol. 305. „Das thet den andern Brüdern Zorn auff die Stieffmutter.“ Avent. Chr. 546. A. R.A.: Mir iſt ein Ding zorn. „Daz was Kädine zorn,“ Ulrichs Triſtran 1364. „Mir iſt din rede zorn.“ Eggenliet CXXXI. p. 47. „Lâ dir zórn ſîn ze demo tiefele.“ Notk. 7.7 „Ich hân ein ding für zorn.“ Grimm R. Fuchs p. 99. Bey H. Sachs 1612. V. III. 50—52 ſagt der Gevatter, welcher Frieden ſtiften will:

„Mein Gefattermann, ich bitt euch eben,
Ihr wolt mir euern Zorn geben,
Und mein Gfatterin zufriden laſſen,“ welche R.A. aber dieſer, vermuthlich unrecht, ſo verſteht, daß er ſeinen Zorn am Fürbitter ausläßt. Derſelbe H. Sachs braucht (wie ä. Sp., Nibel. ꝛc.) das Wort noch als Adj.

„Pegaſus hat flügel und hörner,
groß wie ein pferdt und wird vil zörner.“ cf. Hél. 165^{34}. zornig (zórni', zou'ni', zao'ni), wie hchd. (a. Sp. zornag). zornhäftig, iracundus. zornwehe. „Ein Kind, im Mars empfangen, wirt gitig, kriegiſch, zornwehe.“ Cgm. 832. f. 5. „Zorenwaich und trutzig.“ H. Sachs 1558. f. 315. zürnen, a) wie hchd. (a. Sp. zurnan). b) zornig machen, erzürnen.

„Wenn di' mei' Brächt'n zirno' tuot,
ſo kâſt ja weido' gê.“ Lied.

„Zürnt euch nicht mit mir, non ve choruza chomi.“ Voc. venez.-todesco v. 1424. f. 96. derzürnen, verzürnen, hchd. erzürnen. In der ä. Sp. findet ſich verzürnen auch für: aufhören zu zürnen. Heinrichs Triſtr. 4194.

Der Zers, nach Gramm. §. 651 Zerſch, (ä. Sp.) penis (agſ. teors; Kilian gibt an, das ndrd. teers habe urſpr. teres, longus et rotundus bedeutet, und ſey erſt nach der Hand obſcön geworden; ſo könnte man auch auf das isl. terra — goth. tairſan? — extendere zu-

Digitized by Google

rückgehen). „Die vasnacht die ist hie, so furt zersel südlein gein pier" ꝛc. Cgm. 266 Umschlag. Zersch, Cgm. 589 Hinterdeckel, 713. f. 7. 17. „Daz der Zers stand," Recept, wozu, unter anderm, Weihwasser und III Pater noster gehören. Cgm. 591. f. 223. 297. Vom Bad „und von haissen zerssen" wird Weibern, die wegen Unfruchtbarkeit Bäder besuchen, geholfen. Cgm. 732. f. 99. cf. Muchar's Gastein 218. „Ey Zerss, Herr Andres, ich wont, ir glengt mit den Creutzen," ruft im Druck: De fide concubinarum in sacerdotes eine derley in ihrer Überraschung aus. zerssig, adj. „Der zerssig hunger" einer Dirne. Cgm. 714. f. 345. cf. nach Gramm. §. 614 Zils S. 256.

Die Zirschen (salzb., tir.), der Zirbelnußbaum, pinus cembra L., bey Stalder die Arfen; die Zirbelnuß. Vrgl. Zirbel und Zirm.

zart (O.L. za'scht), a) wie hchd. (als Adj., wie es scheint, in der alten hochdeutschen Spr. noch wenig gangbar, und überhaupt den niederd. und nordischen Mundarten fremd, wo nun die entsprechenden teder, teer, tydder sind andrer Abkunft). b) (ä. Sp.) geliebt, lieb, werth. „Er wâre ime so zart." Diut. III. 109. „Si war im vater und mir vil zart," Renner 1685. „Zarter Got." „Dein zarte Seel." Cgm. 632. f. 57. 58. „Zertiu muoter." Cgm. 107. f. 13. „Daz si ir leib zu zart und zu lieb wellen haben." Br. Berhtolt Cgm. 1119. f. 11.b „Zarte wittib an speis und gewant, die lebt an dem leib und ist tot an der sel." Br. Berhtolt Cgm. 1119. f. 54. Der Zart (salzb. Pinzg., Hübn.), Delicatesse, Ziererey; (ält. und alte Sp.) Liebkosung, Schmeicheley, Zärtlichkeit, deliciae, voluptas. „Frô welt, din zart hât mich vil nâch betrogen, wand er vil süezer frôiden gît." Walther v. d. V. 101⁷. „Ez sprichet sante Bernhart, daz aller diser werlte zart nicht ist denn rauch." Diut. III. 6. „Mit zart," zärtlich, sorgfältig. Diut. III. 105. „Ane zart," ohne Schonung. „Mit beden sporen er ruorte a. z. sin runzit." Parcifal 242.¹⁵ („zartkarto, paradisus," Notk.; „zartluste, deliciae," o. 144). „Daz ist mein zart," mein Geliebter. Sucheuw. XXVIII. 165. „Maria du suezer zart, des suns traut, des vater zart." ibid. XLI. 721. 1368. „Die zärtel, daz rote münde sind genant," ibid. XI. 16, schöne Frauen überhaupt. Der Zärtling, Liebling. „St. Nicolaus ware jederzeit ein Zärtling bei der Gnadenmutter." P. Abrah. zarten, gewöhnlicher: zärteln Einem, ihm liebkosen, zärtlich thun (a. Sp. zertan, zarta, indulgere, oblectare). „Ich zarte sam ein einmuote tuot." „Du zartest mir." Diut. III. 11. 20. „Dem Leib zärteln." Selhamer. zartig (za'schti', Hübn.), ziererisch, geziert. zärtlich, a) wie hchd., b) zart, niedlich, a. Sp. zartlih, delicatus.

Der Zasel, Zassel (Aschaff.), Blüte-kätzchen, z. B. an der Haselstaude, kleine, langgestielte Traube mit wenig Beeren. Das Ge-

zaſſel, Collect. „An dem Stock hengt norſt Gezaſſel.“ Sieh zoßeln und zozeln.

„Zaſelhuon, Zeſelgans, multivaga,“ gl. o. 170.

Der Zaſem (ſchwäb., Schmid), die Zaſer, Faſer. zaſemen, zaſern.

zaiſen (zaaſ'n, zäiſſ'n, Rhön záis), zaiſeln, zauſen, zupfen, beſonders Wolle (a. Sp. zeiſan, praet. zias, zeas, zies, partic. gizeiſan, alſo wie haißen ablautend). „Zapfen, carpere.“ Voc. v. 1445. „Wolle zaiſen.“ Cgm. 3720. f. 11, altd. W. III. 272. „Legs unter ein gezaiſen (kann auch geleſen werden gezaiſtn) woll.“ Cgm. 821. f. 155. „Ein rains tuch zu flochen oder ſeiden zapfen.“ Cgm. 824. f. 20. „Man zepzet di ſeyden kleine auseinander.“ Cgm. 553. f. 85. „Vom Gewand zapfen.“ Ortolph. „Waz durchzeiſet unſer flachs baz wan die palmatſide.“ Goldne Schmiede 1016. „Wir ſchinden die armen, nemen miet und gab, zeiſen weib und waiſen.“ Avent. Chr. 18. „Witwen und waiſen ſchaben und zaiſen.“ Seb. Frank, Abele.

„Ein ritter der gern beſchimt witwen und weiſen,
Und in wider recht nichts leſt abzeiſen.“ Cgm. 713. f. 30. 176. Das Subſt. Femin. Zaiſel, dem alten Zeiſala (Karde, carduus fullonum, Weberdiſtel) entſprechend, kommt kaum mehr vor. Zeiſel, „spinus, ligurinus, luteola“ des Voc. v. 1618 iſt wol eine andere Pflanze.

zaiß, „zeiß“ (Wirzb.), zart, zärtlich (a. Sp. zeiz, tener, tenellus, carus, amabilis, während im Isl. teitr laetus heißt). „Zeiß zeiß“ machen mit Einem, ſchonend, zärtlich mit ihm umgehen. Der alte Perſonname Zeizo, Zeizilo, z. B. Meichelb. Hist. Fris. I. I. 34, iſt wol einerley mit „Zeizo pusio“ gl. i. 683. (cf. isl. teitr, Füllen). „zeißelig“ (Aſchaff.), zart, ſchmächtig, delicat. Mei Medcha, des is a zeiſelig Ding, kimt eppas anas, ſou is's gleich krank. (Vrgl. Zeislein, da auch im Isl. tita zugleich res tenera bedeutet).

zauſen, a) wie hchd. (Sollte gl. i. 1258, Prud. c. Symm. II. 37 gizuſotiu recincta hieher gehören?). aufzauſen, aufputzen, beſonders Kopf und Haare. „Umbzauſen in der naſen.“ H. Sachs IV. III. 205. b) jammern, wehklagen. (Vrgl. zuſſern). zauſeln (Aſchaff.), zuiſel (Rhön), zauſen. zerren, ziehen an etwas; nbrſ. tuſeln. zauſig (von Vögeln), die Federn ſträubend, krank; im Allgemeinen: unbedeutend, geringfügig. Der Zauſel, Weihbrunn-zauſel, Art Bürſte an einem Stabe, mit welcher der Prieſter Weihwaſſer ausſprengt.

Der Zäuſel, Zeuſel, „Zeiſſel, Zeiſel“ (Zeiſel), a) dicker, grober Bengel, Prügel. b) große, plumpe Perſon oder Sache. (Vrgl. isl. tûtr, crassum corpus). c) Rauſch. (An das alte zeſſon aestuare, zeſſa aestus, tempestas iſt dabey wol nicht zu denken).

Digitized by Google

zeſem, zeſm (ä. Sp., bey Höfer und Ziska als noch lebend aufgeführt), recht, dexter (a. Sp. zeſauuo, a; zesuuo, zesuua; zeſo. Noch das Augsb. Stdtb. 101 hat „uf ir zeſewen bruſte, zopfe," ſieh Zopf). „Daz zeſm Or," Cgm. 66. f. 28 (Tat., Otf. thaz zeſeuua, zeſua ora). „Sin zeſm seiten," Cgm. 99. f. 78. „An deiner zesmen seiten." Sucenw. II. 77. Am gewöhnlichſten: diu zeſme, zeſm hant oder blos diu zeſem, zeſm, dextra. „Ein ze der zeſm hant und ein ze der lengen hant." Cgm. 66. f. 27. „Zu der zeſem hant des vater." Sucenw. XLI. 743. Nach ſelbſtſtändiger Declination: „des zesmen hant den guten Sant Peter ufzuchte." Cgm. 101. f. 55. cf. Otfr. V. 20. 11: „In zésuemo ringe." „Din zeſme hat mich giſeliget," Cgm. 101. f. 25. „Dein zeſm hat mich enpfangen," Cgm. 80. f. 194. „Ze der gotes zeſm," Cgm. 66. f. 37. „Got iſt bei deiner zeſem," Cgm. 87. f. 41. Dieſe jüngere in der alten Sp. nicht vorkommende Form auf eme (umo) bey Grimm III. 629 als comparativiſche dargethan.

„Zeißl." „Æ heißen unſre Schreiber Zeyßl." Avent. Chron. 9. Vrgl. Zaiſel, Zäußel und Zeislein.

Das Zeislein (Zeiſl, Zeiſa-l, ſchwäb. Zei'slé), der Zeiſig. Es mahnt die hchd. Form an die diminutive czyz'ek vom Poſitiv czyz' im Polniſchen, tſchischik von tſchisch in andern ſlawiſchen Dialekten. Das isl. tita fringilla montana würde auf die Orthographie Zeißlein führen. Das Plättlein-Z., fringilla linaria L., Bluthänfling. Das Mer-Z., linaria rubra minor Klein, Rothhänfling.

zeiſeln (Journ. v. und f. Deutſchl., ſalzb.), eilen. Der „Zeisler," Menſch der immer eilt; die „Zeislerey," eilfertiges Thun. Im genannten Journ. iſt das Wort, wol unrichtig, geſchrieben „zaiſeln." Vrgl. Stalders zifen, zypfen, ferri cum impetu. Im Voc. v. 1429 iſt zeyſſen exhortari. Der Zeiſelwagen, Eilwagen der wohlfeilſten Art, meiſt ein ganz gewöhnlicher Leiterwagen mit Querbrettern zum Sitzen.

Eliſa, eigentlich Ziza (Ziza?) wird in den alten Münchner Handſchriften Clm. 2 und Cod. Emm. F. IX. (in einem voranſtehenden Artikel: „Excerpta ex gallica Historia") als eine Göttin der deutſchen Völker, die das Rieß (Retias) beſetzt hatten, aufgeführt. Ihr hätten ſie auf einem Hügel am Zuſammenfluß der Werthaha und des Lechs, wo ſie eine Stadt gründeten, einen hölzernen Tempel erbaut, der in dieſer auch noch, da ſie zur Römer-Colonie Augusta (Auguſtburg, Augsburg) geworden, fortbeſtanden, und ſpäter jenem Hügel den Namen Zizunberc hinterlaſſen habe. Auch noch um 1390 ſagt Küchlin (Clm. 61. fol. 99) in ſeinem gereimtem Auszug aus einer ihm vom Bürgermeiſter Peter Egen dem Jungen um 1390 gelieheuen latein. Geſchichte von Augsburg von dieſem Hügel: Er haiſt noch hüt der Ziſenberk. Vrgl. Grimm Myth. 182. 189. 227.

Ähnlich

Ähnlich genug lautet „Cisa, Ciza“ in gl. o. 128, als Name einer Stadt (Zeiz?). Auf eine andere Zusammenhaltung führt W. Lazius: „Sintemal römische Grabstein gefunden, darin Ala Cetiensis vermeldet wirdt, so ist abzunemen, dz Cetia die Statt nit weit vnder dem Kalemperg neben der Tonau gelegen sey, da iezo dz zerrissen dörflin oberhalb Tuln, mit Neithardts Fabel und Liedt meniglich bekhandt, ligt, Zeißlmaur von den Inwohnern corrupte gehaißen von dem wort Cesenmur, damit sie nit allain in gedachtem privilegio vnd Kunig Ezl historia ꝛc. mit titel ein stat genant wird.“ Cgm. 1184. f. 34.

Ziß! ruft man der Katze. Auch heißt wol so die weibliche Katze im Gegenhalt des Heinz. Rhön.

Der Zisel (ä. Sp.), penis. „Dem an seinem zisel wee ist, pint es über den zisel, da er geswollen sei.“ Cgm. 720. f. 62.

Die „Ziselmaus, cricetus,“ Voc. v. 1618, a. Sp. cisi-mûs, cis-mus, glis, gliris.

Die Ziser, Zisser (Erlangen), eine größere, saftigere Art Mehlbeere vom crataegus azarollus L. Bey Frisch und Andern ist das Ziserle die Frucht von cornus mascula, Kornelkirsche.

Das Zisseindlein (ä. Küchen-Sp.), Art Gericht oder Speise. „Das fünfzehnte Essen was ein Rechschlegel mit einem Zyseindl.“ Herzog Albrechts Begräbnißfeyer 1509. „Beschaidessen: Fleisch in einem pfeffer, Ziseindl, Kutlfleck.“ Scheirer Dienst-Ord. v. 1500, Cgm. 698. f. 46. „Darnach (wurden aufgetragen) frisch larvorchen in einem Zisseindlein.“ Wstr. Btr. II. 151 ad 1475. „Ain zinsewdlin von gepachen vischen.“ Cgm. 725. f. 141.

zossen, zosseln, schleppend einhergehen; sieh zozeln. zosselweis, in verstreuten Portionen, Häufchen. cf. Zassel.

zussern, a) was zausen. b) (Kitzb.) sich übereilen. c) (Obrm.) leise sprechen. In diesem Sinn auch zuschern. d) wehklagen, jämmerlich thun, bey einem Spaß nicht mitmachen, knausern. Der Zusserer. zuserisch, adj.

Die Zussel, Zusel, Schimpfbenennung einer Weibsperson; Concubina. „Kheusch ohn haltung einiger Zusel.“ „Auch ein Zusel, so vor diesem einem in Colfugsch gewesten pfarrer für ein Zusel auch dient hat.“ Acten v. 1600 im Sammler f. Tirol II. I. 11. Vrgl. a. Sp. zussa lena, substratum lecti, oder etwa auch das altschwedische hor-tuta in Grimm's R.A. 646. Bey Schmid bedeutet Zusel die weiblichen Genitalien des Viehes.

---

zaschen, zäschen, zeschen (Franken, o.pf., verächtlich), ziehen, schleppen; langsam arbeiten, schlendern. (Gl. i. 318 „zascot, firzasscot, rapuit,“ Job. 20. 19). „Der hund zöscht den kalbskopf davon.“ „Zösch am fuß einen zuber nach.“ H. Sachs 1612. II. IV. 127, IV. III. 167. Von verführerischen Schönen sagt P. Abrah.:

„Solche Hulden koſten viel Gulden, ihr Zaſchen leeret Taſchen. ihr Antaſten leeret Kaſten." Das Gezöſch. „Sie (die Narren) haben in mir ein gezöſch, als ob es weren lauter frösch." H. Sachs. ed. 1612. I. 940. Die Záſchen, Zeſchen, a) der Schlepp, die Schleppe. b) (verächtlich) Weibsperſon. „Es zíert oft manche Záſchen den Kopf mit lauter Máſchen." Neiner. Sieh d. f.

zauſchen (o.pf.), zögern, ſich mit Unnützem beſchäftigen. Das Gezauſch, Zauſch, Geplauder. Das „Zauſchwerk und böſe Fiſche" als Gegenſatz der guten, bey Erhard v. 1588. p. 25.

zuſchen, ziehen, ſaugen.

zuſchern, flüſtern.

zuſchen. Zu einem Verb zuſcan der a. Sp., wovon die Partic. praet. zuſct, pizuſct, pizuſkit (ad-, amb-, ob-, per-ustus) vorkommen, gehört wol auch enzuſt (ſtatt enzuſcht, entzündet) in einer Stelle des Cgm. 270. f. 101.

„Und wurd in rechter lieb enzuſt,
Das in erſt frolich dienen luſt."

Züſchen, Zutſchen (O.Pf.), Fruchtzapfen der Nadelbäume. Sieh Zeiſchgen, Zitzen.

„Zeiſchgen" (Hübn. ſalzb. 525), Zapfen im Zirbelbüſchel. Vrgl. Züſchen und Zirſchen. Im Slaw. iſt Schischka der Tannzapfen. In Foza, einer der VII Comuni, ſind Surtſchen Sürchbüſchel, pannochj di sorgo.

zuaschto! (Ob.-Iſar), Ruf an die Pferde, daß ſie links gehen ſollen. Vrgl. zuehier unter Rib Th. III. S. 7, oder iſt nach Gramm. §. 631 eine ganz andere Entſtellung zu vermuthen?

zaſpen, zaſpeln. „Im Haus wie ein alt weib umbzaſpen."

„Er (der Gehangene) zabelt und zaſpelt alſo lang,
bis er erworget an dem ſtrang." H. Sachs II. IV. 56, IV. III. 202. Die Zaſpel (Rhön), ein gewiſſes Maß gehaſpelten Garnes, ein Drittel des Strähns.

ziſpern (H. Sachs 1612. I. 894), flüſtern.

Die oder der Zeſten, Art Korbes (ital. cesta, ſpan. cesto). „Die Wein und prot in flaſchen, Zeſſten und Körben auftruegen." Wſtr. Btr. II. 150 ad 1475. Nach Gramm. p. 169: der Zeſtenkorb (Zéznkarb).

Die Ziſtel, Art Handkorb (cista, cistella). „Eyer in einer Ziſtel." Abele. „Dem ochſen how gibt diſu ziſtel." Cgm. 328. f. 97. „Umb zwo ziſtel kers XVIII dn." Freyb. Samml. II. 120 ad 1392.

Die Zatten (O.L.), die Legföhre, pinus mughus und pumilio L. cf. Zotten.

Das Zettach, ſieh Zöttach.

Digitized by Google

zetten (zétt·n, á. Sp. praet. zatte), a) zerſtreut fallen laſſen, ſtreuen (zetian, zettan, isl. tedja, praet. taddi miſten, tad Miſt). „Sich, wie zetteſt du, en ut defluit jusculum, decidunt nuces.“ „Trag auf und zett nit, ampliter in coena apponere.“ Voc. v. 1618. „Sie zatten pulver.“ Wolf hiſt. Volkslieder 651. b) zerſtreut, einzeln, nicht, wie erwartet wird, vereint zum Vorſcheln kommen, gehen. Aa'ſchichti' zétt·n ſ· dəher. verzetten (vo'zétn, vo'zé'n), z. B. Speiſen aus dem Löffel, und dabey das Tiſchtuch, ſich das Kleid ꝛc. verzetten. „Daß kain Liecht verzett werd.“ Cgm. 698. f. 25. „Der Winterkönig Fridrich hat in der Flucht das Hoſenband verzett.“ Selhamer.

„Geht oft nach eim eher glaub,
verzett darob ein ganzen ſchaub.“
„Wie Sanct Gabriel het verzett
diſe Federn zu Nazareth.“ H. Sachs II. IV. 199, IV. III. 188.

Cgm. 569. fol. 109b (Königshofen's Chronik) ſteht bey dem 108ten Pabſt Johannes die Randnote: „Diß iſt der heilige Pabſt, der zu Rom in der Proceſſion dz Kind verzett“ a°. 856. Vrgl. Stalders zetten, zattern, zöttern, züttern.

zetteln (zédln, zé'ln), 1) was zetten a), einzeln fallen oder entfallen laſſen, ſtreuen. „Ich ſieh ſchon in dir eine Wölfin, die wieder junge Wölf in den Schafſtall Chriſti hinein zetteln wird.“ Bucher's Kinderlehre 32. Har' zetteln, Flachs zum Röſten auf dem Boden dünn ausſtreuen. Kraut zetteln, den in Faſern zerſchnittenen Kopfkohl ſchichtweiſe in das Gefäß ſtreuen, wo er zu Sauerkraut werden ſoll. Das Flackenkraut einzetteln,“ Cgm. 698. f. 11. „Khrautzetlern gebührt nebſt der Koſt 2 kr. Taglohn.“ Taglöhn.-Ord. v. 1609. Das Zettelkraut (Zé'lkraud), Sauerkraut. „Das ſechst Eſſen was ein Zetlkraut.“ Herzog Albrechts Gedächtnißfeyer 1509. Was zetten b), einzelweiſe oder überhaupt langſam, ſchlendernd gehen, veluti cacans. „Ich zettelte dem Dorfe zu.“ Simplicius. 1668. p. 301. „A°. 1626 iſt der Roſenhaimiſche Fahnen von 480 Mann vor den Bauern ob der Ens geflohen und zetlet wider haimb khommen.“ Wſtr. Btr. I. 171. c) (Franken, verächtlich) ziehen, ſchleppen.

zettern (zédə'n), a) die Excremente unwillkürlich weggehen laſſen. b) ziehen, anziehen, locken. her-, weg- etc. zedə'n. Sieh zetten.

Die Zettel, Zeddel, Zedele, á. Sp. (ſpaniſch, ital. la cédula, franz. la cedule), heutzutage: der Zettel (Ze'dl). Ehmals auch von einem ſchriftlichen Inſtrument größerer Art gebraucht, Note. „Deß zur Urkunde haben wir Herzog Ludwig, Herzog Ernſt und Herzog Wilhelm unſre Inſigel auf die Zettel (das Theilungs-Libell) gedruckt.“ Kr. Lhdl. II. 23 ad 1429. „Das iſt die Zeddel, darauf Herzog Ludwigs Sache zu Neuburg abgeredet iſt worden.“

Digitized by Google

Kr. Lhdl. III. 118. „Und wenn Ew. Gnaden dieſe Zettel geleſen haben, ſo zerreißt ſie von Stund an.“ ibid. p. 234. „Deſſen (nemlich des Vertrages) hat jeder Theil eine gleichlautende ausgeſchnittene Zettel angenommen.“ ibid. XI. 474. cf. L.R. v. 1616. f. 85. 395. Der Freßzettel, verächtliche Benennung jeder unwillkommenen ſchriftlichen Notificierung, vielleicht urſprünglich die eines ſogenannten Panisbriefes. Kimt állé Augngblik ſo ə Fréſszé'l daher! Spaltzettel, Spanzettel; ſieh Th. III. S. 584 und 585.

zetteln. „Laut verzetteltter Abrede,“ nemlich über welche Zettel, Schriften ausgefertigt ſind. Kr. Lhdl. XVII. 233. Hieher wol Suchenwirts zedeln. „Darauf lag vil gezedlet der brief.“ XXV. 58.

Die Zeit (d. Sp. gen., dat. sing. zeite, zite, nom. pl. zeit', zeite, zite), a) wie hchd. (a. Sp. zit, gen. ziti fem.; zit, zites neutr., in der Iſid. Überſetzung zitdh, gen. zitdhes, tempus, hora, ſchweiz. noch das Zit für Uhr; niederd., altſ., agſ., isl. tid f.). b) Das Wetter. ə ſchöné, ſchiəhhé etc. Zeit überhaupt haben wol die wechſelnden, beſonders die regelmäßig wiederkehrenden Elementar- und Himmelserſcheinungen zuerſt den Begriff Zeit abſtrahieren helfen. Im Niederd., Holländ. iſt das Getide, Ghetie, Tide, Tie, engl. tide der Wechſel von Ebbe und Fluth, die Fluth.

Nicht der Zeit haben, nicht Zeit haben. Sieh Th. II. S. 674, Gramm. §. 762. „Auf ſein Zeit, quondam.“ Voc. v. 1618. „Auf ſein Zeit kommen, fabulam aetatis peragere,“ Voc. v. 1618, „ſein paſſion ausſpilen,“ ſetzt Pictorius hinzu. Auf der Zeit (ə' dəʳ Zeid), hoch auf der Zeit (dem Ende der Schwangerſchaft nahe) ſeyn. „Sie geht auf der Zeit, est vicina partui.“ Voc. v. 1618. zeiten (zei'n), adv., bey Zeiten, bald, früh; mag aus in-, be-, bey- Zeiten entſtanden ſeyn. Indeſſen hat das Voc. v. 1618 den Adv.-compar. zeitter temporius, welcher dem ält. ziter (Nibel. 3894) und dem alten gizitor temperius entſpricht. Dieſes letzte aber iſt vom Adv.-Poſitiv gizîto, neben welchem es auch ein Adj. gizît-er, iu, az matutinus ꝛc. gegeben. „beczeit, per tempo, beczeiter, più per tempo, allerbeczeiteſt, e più per tempo,“ Voc. venet.-todesco v. 1424. f. 3. ê zeit (Rotthal), ehmals (a. Sp. êr ziti, e zitiſ). ê der zeit, als..., bevor, ehe. Heum. opusc. 114. en zeit, manè. Cgm. 136. f. 287. en zît, bey Zeiten. Grimm. Reinh. F. 346, a. Sp. in zite. iezeit. Sollte das dialekt. iəzət, hchd. jetzt, ſo zu erklären ſeyn? Vrgl. ze S. 213. „ſwen zeit, wann, quando.“ Wſtr. Btr. VII. 136. wie zeit, wie früh, welche Zeit, wie viel Uhr. wiə zeid is's oder hàbmər? zeiten weis (zei'n weis), zuweilen, per intervalla. hôche Zeit, Hôchzeit (Hózət, Houzət, Haəgłət), ſieh Th. II. S. 145. Die

siben Zeit, siben Tagzeit, septem horae canonicae, Cgm. 468. 470. 717. 852.[168] „Zwo Malzeit." L.R. v. 1616. f. 562. Die, der Zeitlang, lange Weile. Zeitlang haben. Sterben vor lauter Zeitlang.

Der Zeit-äsch (Heum. opusc. 695), Fisch, vermuthlich Äsche, von gewissem Alter. Zeit-bock, Zeit-gaiß, Zeit-hammel, Zeit-kue, Zeit-schâf, zwey bis dreyjähriges, ausgewachsenes und zur Nachzucht reifes Thier seiner Art. „Zitvrisching," Lori Lech-R. 15. cf. Th. I. S. 619. Die Zeitber (schwäb.), Johannisbeere. Die Zeitlos, hchd. Zeitlose, bellis perennis et colchicum autumnale; a. Sp. zitilosa, zitelose, hermodactilus, marrubium, citomus. „Der zitelose," Diut. II. 129. „Gegruest seistu aller schönistes zeitloß der willigen Armuot." Cgm. 860. fol. 105.

Das (?) Gezeite, plur. die Gezeite, ä. Sp. horae canonicae (niedersf. ghetide n., festgesetzte Zeit). „Die siben Gezeit," Cgm. 718. f. 87.

Die Zeitung (Zeidung, Zeiding, Zeidum), wie hchd., das heißt Bericht, Nachricht, Kunde, „fama, nuntius," Voc. v. 1618; in ä. Sp. wol zîtunge sing. und plur., so daß auch die ehmalige stehende Formel: Neue Zeitung (vrgl. guete, böse Zeitung), den isl. tidindi, engl. tidings, schwed. tidningar plur., engl. news, franz. nouvelles, ital. avvisi entsprechend, und gerade wie neue Märe Th. II. S. 606 ursprünglich ein Plural gewesen zu seyn scheint. Jede Zeitung im heutzutage geläufigsten Sinn, nemlich jedes periodische Druckblatt, enthält in der Regel der Zeitungen in früherm Sinn, d. h. der Nachrichten, Neuigkeiten mehr als eine. Große Herren ließen sich wol von jeher durch dienstbare Hände von wichtigern Orten her regelmäßige schriftliche Anzeigen oder Berichte über dortige Vorfälle und Neuigkeiten, kurz Zeitunge machen. So erhielt nach einer Hofrechnung vom Jahr 1585 (Wstr. Btr. III. 94) „Stephan Neumiller, Fuggerischer Diener, der die neue Zeitung wöchentlich nach München schickte, 26 fl." Fortlaufende Zeitungen an Dr. Fickler, des Erzb. von Salzb. Secretarius, gerichtet v. 1552 an, enthält Cgm. 1307. Reichhaltige handschriftliche Avvisi aus allen Hauptstädten Europa's v. 1593 bis 1759 finden sich in den Codd. ital. Monac. 192—199. Im 17ten Jahrh. begann man deren regelmäßig auch zu drucken, z. B. ein Frankfurter Journal von 1615 an. Daß der Name Gazzetta, der in der ital., und sofort den übrigen romanischen Sprachen für solch ein gedrucktes Blatt mit Neuigkeiten üblich wurde, von einer venetianischen also genannten Münze herkomme, für die man es haben konnte, ist etwas schwer zu glauben. Gazzetta ist das Diminutiv von gazza (Elster), und wol möchten etwa die ersten Blätter dieser Art mit dem vorgedruckten Emblem des geschwätzigen Vogels ausgeflogen seyn

Digitized by Google

Dr. Hell belehrt uns 1835 „über die Zeitungen der alten Römer.“ Zeitung gehört ohne Zweifel zu Zeit, und zwar in dem Sinne, in welchem dieſes Wort (als Neutr.) noch jetzt in der Schweiz etwas das die Stunden anzeigt, eine Uhr, bedeutet. Alſo nicht blos auf das agſ. abgeleitete tidan, getidan, engl. to betide contingere, ſondern auf das oben S. 241 angeführte Urverb zeihen, zîhan, goth. teihan indicare, indicere, wovon auch zaigen, wird mit Grimm II. 236. 986, III. 490 zurückgeblickt werden dürfen. Was den erſt jüngſt wieder zu Tag gekommenen gothiſchen Ausdruck für Zeit, χρόνος, καιρός, nemlich das Neutr. theihs (Grimm Mythol. p. 457), betrifft, ſo möcht ich es wegen des gar zu unregelmäßigen Lautübergangs, den man annehmen müßte, nicht hieher rechnen; dafür aber kann ich mich eines freylich ſo müſſigen als abenteuerlichen Einfalls nicht erwehren. Das latein. temo galt auch für die Deichſel im Sternbilde des Wagens, und dieſe vor Jahrtauſenden wie heute als Stundenzeiger am nächtlichen Himmel (Scheller voce temo). Mögen nun templa coeli, contemplor, tempus zu demſelben Thema gehören oder nicht, ſo iſt das goth. theihs, abgeſehen vom Genus, ohne Zweifel ein und dasſelbe Wort mit dîhſala, agſ. thisl, bayer. (Th. I. S. 353) Deichſel und Deichs, adrſ. Dieſſe. (cf. Grimm Mythol. 102. 416). Sogar beziehen ſich die beiden Stellen, in welchen der Gothe theihs braucht, Rom. 13^{11}, Thess. 5^{1}, auf nächtliche Weile. Vrgl. auch Buttmann, Abh. der Berlin. Academie 1826. p. 19—63.

zitten, a) aus Ärger oder Verdruß nicht reden (beſonders von Kindern), „silendo irasci, alias pfnotten.“ Praſch. Heum. opusc. 689. Der Zittenſchaiß, b. W. Scheltbenennung für ein Kind, das zittet. b) (Zillerthal, von Kühen) mit einem Male keinen Tropfen Milch mehr geben und dabey, wie Perſonen im Fieber, zittern, ein Zuſtand, den man anhaltender Hitze und gähem Waſſerſaufen zuſchreibt. Das Zittkraut, gentiana acaulis L. und jedes andere gegen dieſes übel wirkſame Kraut.

zittern (zidə'n), wie hchd. (a. Sp. zitteron, isl. titra). Der Zitterer (Zidərə'), a. Sp. Zitter, a) das Zittern. Den Zitterer haben, aus Krankheit oder aus Furcht. Arzneymittel „für den Zitter.“ Cgm. 3726. f. 84. „Daz herz erpidmet in laides zitter.“ Suchenwirt XI. 258. „Ir lid in zitter warn.“ Ecken uzvart 183. „Ohn allen Zitter.“ H. Sachs I. 237. b) furchtſamer Menſch. c) Gallerte, Tremelle.

Zitterpfenning? „Ich hab ihn (den Kargen) offt wol mild geſehen, wenn er den zitterpfenning vertrunck.“ H. Sachs II. IV. 12.

Der Zitteroch, Zittroch, Zittrochen (Zidəroch^{a}, Zidroch^{a}), das Zittermahl, die Flechte, Erhöhung auf der erhärteten Oberhaut, franz. la dartre (a. Sp. citaroch, zittaroch, citroh sicca scabies, darneben cittarius, citerius impetigo, auch zitdruos

impetigo, noch im Entlibuch das Zitdrues, Guggisperg das Zitter-abel). „Serpigo scherz vel zitroch.“ Cgm. 668. f. 9. „Die chumberlein (Gurken) gut für die zitrochen.“ Cgm. 724. f. 162. „Für den zitrachen,“ Cgm. 723. f. 292. „Zitrachen, Geschächt und impetigines.“ Dr. Minderer 1620. p. 225. „N. N. hat einen Zittrachen an dem linken Armb gehabt, welcher ihme den Armb bis zum Elenbogen eingenommen und großen Schmerzen verursacht.“ Benno-Mirakel v. 1697. „Ist an Leib und Kopf so ausgeschlagen, daß man vermeinet, es seye der unheilsame wilde Zittracht.“ Lechfeld-Mirakel 82. Im Salzburgischen umzirkelt man mit den Sporen oder Klauen des Luchses die „Zitterachen,“ damit sie schnell heilen. Hübn. 863. Als heilsame Zittrach- oder Zittrachenkräuter kennt und nennt man die pinguicula vulgaris, das chrysosplenium alternifolium, das sedum acre, den rumex acutus L. Dazu die Zitterwurz oxylapathum bey Frisch. Ob Suchenwirts Zitter in seiner R.A.: „ân schanden zitter,“ wie Primisser meint, eine Makel bedeute, oder blos, um einen Reim auf Ritter zu geben, das unter zittern angeführte Wort sey, bleibt dahingestellt. Höfer gibt Zitterich für Zitteroch.

Der Zitwar, Zittwar, zedoarium, ital. zedoaria (a. Sp. zitawar zuzur, zitewar ciperus). (Zur Magenstärkung) Zitwar essen. „Kubeben, Ymber und Zitwar.“ Ortolph. „Zitwen, zadura, zedoaria.“ Voc. v. 1618. Das Voc. Cgm. 643. fol. 523 gibt „zedoarium Zitwer, zedoaria Zittwan.“ Das Voc. v. 1419: „zeitwan citonale, horba.“ „Nimb ein Quintlein Zitwan oder ein Zitwan-zähen wie man sie haisset.“ „Zitwan-wein.“ Dr. Minderer p. 78. 91.

Der Zitterwagen (Zidə'wägng, b. W.), Spielzeug für ländliche Kinder, aus Stecken oder Ruthen gemacht und einen Wagen mit zwey Rädern vorstellend, was Graitelwagen Th. II. S. 124. Bey Frischlin nomencl. p. 544 ist „Zitterholz antenna.“ Vrgl. das folgende. Vrgl. auch „Löher und Ziter“ bey Christoph Schmid 348.

Der, auch das Zieter (Ziədə', Ziədərə', b. W. Zêidə', Rhön Zètter), Stange, welche für ein weiteres Paar Ochsen, außer dem, das an der Deichsel zieht, an dieselbe gehängt wird, Vordeichsel. („zeotar gl. i. 1120; zieter Diut. III. 149 prodeilus;“ „temo, eichsel vel zieter“). In Gem. Reg. Chron. II. 171 ad 1373 heißt es: „Die Schiffmühlen standen unterhalb der großen Brücke mitten in der Donau an Zietern und Stecken oder Pfählen befestigt.“ Vrgl. ziehen und Th. I. S. 455 -ter, welches auch bey Kilian in den Baumnamen -tere heißt, weshalb das ein d zeigende isl. tiödr, schwed. tjuder, ndrs. tüder, tider, engl. tedder Strick, womit man weidendes Vieh an einen Pfahl, tiuder-pál bindet, auch der Form nach nicht wol in die Vergleichung fällt. cf. d. v.

Digitized by Google

zotten, zotteln (verächtlich), gehen. „herein zotten, inerti, tardo passu incedere.“ Voc. v. 1618. „Müſſen den Weibern bis in die Hell hinab immerzu nachzotlen.“ Scherer gegen Utzinger 1589. p. 157.

zottern (zadə'n, U.Don.), niederhangen wie Haare, wie nicht recht befeſtigte Strümpfe ꝛc. (gl. i. 532. 539 „baz zotarantа vahs, defluentem caesariem, crinem“). Der Zotterer (Zadərə'), langſame Perſon männlichen, wie die Zottern (Zadə'n) weiblichen Geſchlechts.

Der, die Zotten (Zo'n), der, die Zottel (Zodl, Zo'l), Dimin. das Zöttlein, Zöttelein (Zédə-l), hchd. die Zote (a. Sp. zâte, zata, zota). Junge Leute beiderley Geſchlechts im Ob. Land tragen goldne Zöttlein (Zé'ln, Quäſtchen) auf dem (gewöhnlich grünen) Hut. „Seit man die engen ſchue erdacht und zoten und lappen auf die cleider macht.“ Cgm. 713. f. 27. „Kolben oder Zotten des Hirſes.“ Der Zottelbuſch, niederer Strauch. Die Zotten, die Legföhre; ſieh Zatten S. 290. Das Zöttach (O.L.), Geſtäude wie das der Heidel-, Preußel- ꝛc. beeren. zottet, zottlet, zotlicht; unaufgeputzt; zerlumpt (a. Sp. zatoht, villosus). Die Zott-Eul, der Zottelbock, Zottelwolf (im Scherz), Perſon mit zotlichten Haaren.

Das Zotteleln (Zötə-l), große Taſſe mit Handhaben, Trinknäpfchen; ohne Zweifel die ital. ciótola, und etwa durch die ehm. Carmeliten und Capuciner, denen im Convent nur aus ſolchem Geſchirre zu trinken erlaubt iſt, zu uns gekommen.

Die Zutte (Aſchaffenb.), Zott (Rhön), die ausgebogene Mündung oder Schnauze an Geſchirren, im Hennebergiſchen Züttich. Bey Friſch iſt Zote die Röhre an einer Kanne. Vrgl. das niederl. tote, tuyte.

Die Zuttel, Zutten (ſchwäb., verächtlich), Weibsperſon.

Der Zutterkrug (wirzb.), Sauerwaſſerkrug. Sieh Sutterkruz Th. III. S. 293.

---

zätſcheln (Hſt.), zappeln.

zitſchen, wie Äpfel beym Braten. H. Sachs II. IV. 229.

Zutſchen (Heppe), Fruchtzapfen der Nadelbäume. Sieh Züſchen und Zeiſchgen S. 290.

---

zawen, zauwen, ſieh zauen S. 209.

zêw, ſieh zêh S. 239.

Die Zaz (ſchwäb., rhein.), Hündinn; (verächtlich) Weibsperſon. Wolfszaz, Wölfin. cf. Zozel S. 297.

Der Zazerling (Holz), agaricus cantharellus, gelber Pfifferling, Rehling.

Digitized by Google

Der Zezenkorb, Waſchkorb aus geſchälten Weidenruthen; ſieh Zeſten S. 290.

„zetzen" Einen (Nürb., Nicolai Idiot.), ihn verleren, foppen. „Der menſch mit hochmut truzt und zetzt." H. Sachs 1612. I. 650.

zézeln (zézln), was zetteln (ſtrenen). Zéz-lkraut, was Zettelkraut. zéz-lweis, zizlweis, in einzelnen, kleinen, ärmlichen Portionen. Zizl-Schulden, kleine Schuldpoſten. Die Zizlerey.

Das „Zizel" (Popow.), der vordere „Draten," bey welchem der Weber anfängt zu arbeiten. Vrgl. Stalders Züttel, Anfang eines Fadens, Seiles ꝛc. und das hchd. Zettel stamen.

Die Zitzen (Zizn), auch der Zitz, a) hchd. Zitze. b) Art Frucht?

„Drey Zizen in meinem Sack er fund,
zehen muſcatellerbirnlein rund." Wagenſeil de Norimb. 472. cf. S. 289 Zifer und unten Zützen. c) Das Zitzelein (Zizə-l), Beere vom Sauerdorn, berberis vulgaris L.

Der, die Zozen, Zozel, a) die Zote. b) Der, die Zozel, unreine, liederliche Perſon. Vrgl. Zatz S. 296. ə gróbə Zózl, wie hchd. grober Socius. zózət, zozlət, zozələt, zoticht, ſchleppend, lumpicht. Der Zoz-wolf, Zozelbock, Perſon mit zotichten Haaren. zozeln, zozelen (ſcherzh. oder verächtlich), gehen. Sieh S. 296 zotteln und S. 289 zoßeln.

Die „Zützen," Fruchtzapfen von Nadelbäumen. O.Pf. Kohl-Ord. v. 1694, Lori B.R. 560. Sieh Zutſchen, Zuſchen, Zeiſchgen; und vrgl. Zitzen.

zuzeln, ſaugen. Der Zuzel, Zuzler, Sauglappen; Schnauze. Vrgl. ſuzeln Th. III. S. 302.

Die Zuzibê, Jungfer Zuzibê, ſcherzhafte Benennung eines luſtigen Mädchens.

Acht und vierzigſte oder Zwa- ꝛc. Abtheilung.

zwai (zwaə, o.pf., ſchwäb. zwâi, Nürnb. zwá, Mayn zwê), neutr.; — zwên (zwe, zwea, o.pf. zwêi), masc.; — zwô (zwó, zwu, o.pf. zwou), zwue (zwuə, o.pf. zwou), fem. — hchd. zwey (a. Sp. zuei neutr.; zuô, zua fem.; zuêne masc.). Adelungs und Anderer einſeitige Gründe haben den Gebrauch der Formen zwo und zween ſo ſehr aus der Mode gebracht, daß man ihn beynahe für einen Fehler anzuſehen geneigt iſt. Aber mit großem Unrecht. Ein unverwöhntes oberdeutſches Ohr kann die Form zwey nicht ohne Anſtoß auf Masculina und Feminina beziehen hören. Und wenn man

Digitized by Google

auch diese Form in der gemeinen prosaischen Rede für alle Genera brauchen will, so kann doch die höhere poetische Rede die beyden andern bezeichnendern Formen nicht ohne Nachtheil entbehren. Allé zwe, dé zwe, alle beyde, diese beyden männlichen Personen; allé zwuə, dé zwuə, alle beyde, diese beyden weiblichen Personen; allé zwaə, dé zwaə, alle beyde, diese beyden Personen verschiedenen Geschlechts, oder Dinge neutr. zwaə-r-ə-laə, zweyerley. zwaə-r-ə zwaənzg, zwey und zwanzig, zwaə-r-ə dreifsg etc. für alle Genera. H. Sachs sagt fürs Femin. auch zwo und dreißig und drgl. 1612. I. 817; sieh Gramm. §. 635. In MB. XXV. 14 ist für zwon wol zu lesen zwou. „zwwe (zwue) Gens." ibid. Sp.-W.: ə schlèchtə Schütz (der den Scheibenschleßen nachzieht) vəschiəst ə Huə, ə guədə zwuə. Um Passau pflegt man, nach Zpf. Ms., für ein Paar (Schuhe, Strümpfe ꝛc.) zu sagen zwaə (vermuthlich mit dazugedachtem Stuck) Schuəhh, zwaə Strümff. In früherer Zeit muß in solchem Falle Par noch ungewöhnlich gewesen seyn. „Alle jar zwen solche und vier schneh." MB. XII. 167 ad 1325. „Zwen Handschuh, zwei schuh." Gem. Reg. Chron. 438 ad 1294. Das hchd. entzwey (á. und a. Sp. en zwei, in zwei) ist dem alth. Volksdialekt völlig fremd. Der Zwaier (á. Sp.), Münzstück, zwey Pfenninge oder einen halben Kreuzer im Werth. In der Steuer-Instruction v. 1576 werden Regensp. und Salzburger Zwaier zu nehmen erlaubt. Heutzutag heißt ein solches Münzstück der Zwairing (Zwaərin'). Der Zwaierer (Zwaərə'), das Zahlzeichen für zwey, die Zwey. Vielleicht aber besser nach Gramm. §. 635 aus Zwaə-r-ər zu deuten. zwayen sich wegen etwas (wirzb. L.-G.-Ord. v. 1618), verschiedner Meinung seyn, sich entzweyen. zwayig, adj., in zwey getheilt (á. Sp.), entzweyt; von zweyerley Meynung. „Also sein die Piderlewt in der erkanntnuß zwaig worden." MB. XIII. 437 ad 1435. cf. „Die zweigun heri, bifida agmina." gl. i. 1252, Prud. Psychom. 647. Der Zwayer. „Der Bapst erkleret den Kaiser Ludwig d. B. widerspennig der Kirchen und einen Zwayer," Chr. in Freyb. Samml. I. 104. Der „Zwaifalter, papilio." Cgm. 659. f. 265. Der Zwailing (Zwaəlin', O.L.), Mischung von Sommerweizen und Gerste. Das Zweytheil, nach der wirzb. L.-G.-Ord. v. 1618 (bey Erbschaften) zwey Drittel des älterlichen Vermögens — als Legitima sämmtlicher Kinder. Die „Zwaitracht, seditio." Voc. v. 1429, Voc. Melber. zwainzig (zwaənzg, zwanzg, zwänzg, zwenzg), hchd. zwanzig (á. Sp. zweinzig, a. Sp. zuueinzuc, zuainzuc). Der Vierundzwanziger (Viərə'zwaənzgə'), Kopfstück, das, nach dem (noch in Österreich geltenden) Conventions- oder 20Gulden-Fuß 20 Kreuzer beträgt und besagt, bey uns aber seit Annahme des 24Gulden-Fußes 24 Kreuzer gilt. Sieh Th. II. S. 438. Vrgl. zwi.

Digitized by Google

Das Zwei, plur. Zwei oder Zweier, Dimin. Zweilein (Zwei-l, Zwá-l), der Zweig (gl. a. 105. 595, i. 1134 zuni n.). Sieh Zweid und Zweig.

zwi-ãugeln, schielen, blinzeln; sieh ãugeln Th. I. S. 37. Der Zui-bar (a. Sp.), sieh Zuber S. 217. zwibrâchen, sieh brâchen Th. I. S. 245. Der Zwi-darm, sieh Th. II. S. 396 (a. Sp. zuitharm, zuitarm, zuuitarn spurius, nothus von unter sich nicht gleich edeln Eltern entsprossen). „Wie die pawrenlewte zu edeln sich gefreunden, und davon kämen zwitörn und ilelse geflecht." Cgm. 307. f. 20.b „Beleibt der sam in der mitt der muoter, so wirt das chint ein zwitan." Cgm. 317. f. 16. „Solche lästerliche Zwidärm sein alle die, welche wol in der Frühe in der Kirche Gott dienen, nach Mittag aber im Wirthshaus dem Teufel aufwarten." Selhamer. „Zwidarm, ambiguus gentis, ambiguus nationis." Voc. v. 1618. zwi-doppeit, vierfach. zwifach, zweyfach, gedoppelt. Zwifach tanzen, d. h. nach der ältern bayer. Manier, deren Musikweise im bekannten Volksliede der Nagelschmid nachgeahmt und ausgedrückt ist. Zwifalt, zwifältig, sieh Th. I. S. 530. „Von ainem langen zwifalten mantel." Wstr. Btr. VI. 163. Der Zwifalter, a. Sp. zufaltra, papilio; sieh Th. I. S. 530. zwi-fotzet, sieh Th. II. S. 581. zwifueßig, bipes. zwigâdig, sieh Th. II. S. 16. Die Zwi-gült, sieh Th. II. S. 45. zwiglidrig, bimembris. Das Zwi-hächel-werch, das zweite bessere Werg, das vom Flachs abgehechelt wird. Der Zwi-han (Zwihä), Zwitter, utriusque sexus homo. zwi-härig, adj., vom Getraid auf dem Felde, wenn ein Theil vor dem andern reif wird. zwi-järig, adj., bimus. Der Zwijärling, Kind, junges Thier von 2 Jahren. Die „Zwi-kos," á. Sp. homilia. Der Zwilauf (á. Sp.), Streit, Zwist. „Stöz und Zwiláwf." Wstr. Btr. VI. 165. Der Zwi-lich (Zwilch, Zwiling), wie hchd. Zwilch (zuilih a. Sp., adj., bilix, biplex, zuilihiz tuoch, biplex pannus, cfr. dri-lich Th. I. S. 414. Wenn in alten Gl. bissus durch zuilih gegeben wird, so ist dieß wol einer falschen Erklärung des griech. βύσσος durch das latein. bis zuzuschreiben, denn Byssus war Linnen der feinsten Art). „Jeder herbein zwilich." „Ein yeder plahen zwilich." Cgm. 308. f. 71.b „Etlich Faß auf einander hoch, in Zwiling genat, wie ein Turm." Gem. Reg. Chron. IV. 378. „Die alten frenklschen Röcklein waren zwillinge Kittel." Avent. Chron. f. 24. „zwi-lisch," (Klein) zwiefach. zwi-schnaisig, in zwey Reihen; sieh Schnais. Die Zwi-schneid. Die Sense, Sichel ꝛc. hat eine Zwischneid, die weggeschliffen werden muß. zwispalten, spalten. „Alda (bey Kufstein) zwispalt sich daz Gebirg, ein Theil streckt sich gegen Osten und Mittag, der ander gegen Westen.." Avent. Chron. fol. 11. zwispalt, adj., gespalten. „Die Juden hackten etlich

Digitized by Google

Helden mitten von einander als lang einer zwiſpalt war, bis zu der Scheitel." Avent. Chr. f. 199. „zwiſpalt, unainig." Voc. v. 1618. zwiſpältig, doppelſinnig. „Die Orakel gaben allweg ſolch zwiſpältig Antwort, es gieng wie es wolt, ſo kundt mans nit Lügen ſtrafen." Av. Chron. f. 65. zwiſpild, zwiſpilden, zwiſpiln, zwiſpeln, zwiſpen; ſieh ſpilden Th. III. S. 563. Der Zwi-ſpan (H. Sachs V. III. 29. 150), Zwieſpalt, Irrung, Streit. cf. Spän Th. III. S. 566 und ſpannen S. 569. zwiſtößen, zwiſtürzen, Garben, Hölzer ꝛc. ſo auf einander legen, daß dünne und dicke Enden abwechſelnd zu liegen kommen. Sieh Stoß Th. III. S. 63 und ſtürzen ibid. S. 660. zwigewent, zwigewont (?). „Ein Acker zwigewent." MB. XVII. 226. „Zwai zwigewonte Äckerl." XXIV. 250. cf. wenden oben S. 102. 103. zwiwerchen (Ulm, Schmid), obenhin, ſchlecht arbeiten, ſo daß die Sache noch einmal vorgenommen werden muß. Sieh auch Zwilling, zwelf, zwin, zwir, zwiſchen.

zwo-ho.

„Zwoho zwohe, ſtoly ſtölperlein,
da wird ein pfeiffer begraben ſein," ſagt der ſtolpernde Bauer bey H. Sachs V. III. 20. cf. Th. III. S. 562.

Der Zwack, a) Heftnagel des Schuhmachers. b) im Spott: Schuſterlehrling. c) kleine Perſon oder Sache. d) „delator, quadruplator" (ſieh zwacken, aufzwacken). Voc. v. 1618. Zu vergleichen theils Quack und Zwerg, theils Zweck.

Die Zwackel (Rhön), Gabel, beſonders an Gewächſen.

zwacken, zwiſchen zwey Finger- oder Zangenſpitzen faſſen. „Einen bi den Ören zwacken." Fabel bey Grimm Reinh. F. 338. 339. zwacken an einem Ding, z. B. am Brod. Broſam für Broſam ab-, weg-zwacken. R.A.: Er zwackt gern, ſtiehlt gerne (kleine Dinge). „Falſche Leut mögen andern das Geld zwacken, Gott aber zwackt ihnen vor der Zeit das Leben." Selhamer passim. „König ſtorch thet die frösch aufzwacken." H. Sachs II. IV. 105. „Eilt der Sachs als Meerräuber Einem nach, ſo erwüſcht er in, zwackt in auff. Severus griff die Juden im einzig an, zwackt einen nach dem andern auf." Av. Chr. 285. 201. „Auffzwacken, arripere, verba alicujus aucupari." Voc. v. 1618. (Gl. o. 83 zuacisan forfex). Sieh zwecken und zwicken.

zwecken, was zwacken, zwicken. Am Brod zwecken. Einen anzwecken, vellendo lacessere. „Gazuechot uurti, carperetur aufferretur," gl. i. 409. 522, iſt vielleicht gazuchot zu leſen.

Der Zweck (Zwék, plur. Zwéck, Dimin. Zwéckl, Zwéckál), a) (b. W.) Splitter. Sich einen Zweck einſtößen oder einziehen, einrennen, ſich ihn in die Haut ſtoßen. Nét o Zwéckl Holz, ganz und gar keines. b) Ende, Stück von einem

Span; Span, der nicht die ganze Länge des Spanscheites durchgeschlissen ist.

R.A.: Dés is dəˇ Spä̆machəˇ vŏ Eck,

Macht ə̆ Bur' Spä̆ und drey Bür' Zwéck," d. h. ein schlechter. ə̆n Zwék, ə̆n Spä̆ zwek ä̆kent'n. c) Stücklein Holz, auch wol andern Stoffes, das, keil- oder nagel- ꝛc. förmig zugespitzt, zum Einstecken, Einschlagen dienen kann. Schuester-Zw., Faßbinder-Zw. („Zuec, clavus," gl. a. 6. 647. 847). d) Nagel oder Pflock, als Zielpunkt in die Scheibe gesteckt, eigentl. und figürlich wie hchd.

„O Nürnberg, du edler Fleck,
Deiner Ehren Bolz steckt am Zweck." P. Rosenblut Dominican. anno 1447, Wagenseil 9. „Sich zum Zweck legen" (wirzb. Vrord. v. 1738), trachten, ein Absehen haben. R.A.: Ám Zwéck seyn (b. W.), am Ziele, am Ende, dem Tode nahe. e) Wol wegen Ähnlichkeit in der Form nennt man an der Ob.-Isar eine beliebte Art Mehlspeise Zwéckl, Zwéckáln (scilic. von Taig). Und — si licet componere — sogar gewisse thierische Excremente werden durch diesen Ausdruck bezeichnet. Häslein (Nürnb.) setzt das Latschige (Weiche) in Mehlspeisen dem Zweckigen (Derben) entgegen.

Der Zwickel, a) Keil zum Holzspalten und dergl. „Cuneus zwickel." Voc. v. 1445. In Diut. III. 150 steht unter den Schuhmacherwerkzeugen „calus zwichel." b) keilförmiger An- oder Einsatz in ein größeres Ganzes. „Sechs zwickhel (Fensterglas) gelten für ein Scheiben." Bodmanns Notata 1709. c) (Nürnb. Hsl.) wunderlicher Mensch.

Der Zwick, a) was Zweck c). b) Ansatz am Ende der Peitsche oder Geisel, der dieser eigentlich erst ihre rechte Aufmunterungskraft gibt, Schmitze, Schmicke, Schweppe, franz. touche; Streich mit demselben; figürl. Beschädigung. Einem einen Zwick anhengen. „Dir wirt von mir ein zwic," sagt die Mutter zum Töchterlein bey Nithart XXIII. 5. „Zwicke und slege." ibid. 6. c) „Zwick an ästen der bäum, flagellum, an den reben, capreolus." Voc. v. 1618.

zwicken, a) wie hchd. (Gl. 1070 „kizuuicta praestrinxit," i. 277 „zuuigenten vellentibus;" agf. tviccian; abzwicken Parcival 124^3^ 155^26^). Man sagt auch wol, die Zäne, Füeße übereinander, zusammen ꝛc. zwicken. Das Zwickenbusselein, sieh I. Th. S. 211. b) (von Zweck c) Keile, Pflöcke, Nägel einsetzen; durch solche befestigen z. B. die Reife, die Bodenstücke an den Salzfässern. „Das die Zwicker das kuffenwerck fleissig verzwicken, als für die brustreiff 4, dann für die engen bodenreif 3 nicht zu klein und nicht zu groß keil schlagen." Lori B.R. 368. 395. Der Salzzwicker (Nürnb. Hsl., Regensburg Paritius), Arbeiter, der das

Digitized by Google

Schließen und Öffnen der Salzfäſſer beſorgt. Scharzwicker, Lori B.R. 505. Scheibenzwicker, ibid. 647. „Den (Gegner im Kampfe) cheilt er und verzwicket ſein vrewd in laides chlemme.“ Suchenwirt. c) zwicken, einzwicken, Keile, keilförmige oder überhaupt Stücke einſetzen, einfügen; figürl.: z. B. in ein Amtsperſonal ein Individuum einzwicken, es (gegen die Ordnung oder Erwartung) einſchieben. Eine Mauer verzwicken (Nürnb. Hdl.), ſie mit eingefügten Stücken ausbeſſern. In einem alten Gruß an Maria heißt es: „wol mit lilien umbeſticket, do ſint roſen in gezwicket;“ bey Conr. v. Wirzb.: „wie gar din almechtikeit mit kreften iſt verzwicket.“ „verzwicken, verba contorquere, contortè dicere.“ Voc. v. 1618. verzwickt, adj. (von Perſonen und Sachen), nicht recht und ſchlecht, alſo nicht leicht zu faſſen, zu löſen, zu behandeln, ſondern verkeilt, verwickelt. d) (von Zwick b) mit der Geiſelſpitze hauen. e) im Kartenſpiel zur Bête, labet oder matſch, d. h. ſtichlos machen, was abhacken Th. II. S. 148. Davon heißt eine der einfachſten und beliebteſten Arten des Kartenſpieles überhaupt Zwicken. f) in die Enge treiben, zu Schaden bringen. Wart, di' will I zwicko~! g) ſchießen. Ein Stück Wild zſamzwicko~, nido'zwicko~. h) gezwickte Milch ('zwickté Milch, b. W., Unter-Donau), Milch, die eben anfängt ſäuerlich zu werden; ſpäter wird ſie halbſauer, endlich ſauer. Doch wol nicht mit zickend S. 223, vrgl. S. 224 verzwickte Zeit, verwechſelt?

zwickezen, zwitſchern wie ein Vogel, pfeifen wie die Maus. Der Zwickezer, Laut ſolcher Art. cf. quickezen Th. II. S. 402.

Das Zweid, plur. Zweider (Ilm), der Zweig. (Obgleich auch ſchon gl. a. 728, o. 487, Cgm. 289[120] 665[3] die Form zweid vorkommt, mag ſie doch erſt aus zwei, zwi erwachſen ſeyn). Sieh zwi und Zweig. Cf. „Si hat ein zweidig naſen.“ Cgm. 291.[170]

---

zweifel, adj. (d. Sp.), zweifelhaft, zweifelnd (a. Sp. zuival, anceps, dubius). „Des hat er zweiffeln mut,“ Cgm. 714. fol. 115. „In ainem zweyfelem zaichen,“ Cgm. 632. fol. 33. Ein Zweifler (? scilic. Träling Th. I. S. 410. 455), Holzblock von nicht ganz beſtimmter Dimenſion (Hübner 721). Wird freylich als Subſt. von zweifeln genommen. Der Zweifel (a. Sp. zuival, neutr. und masc.). Zweifelſcheißer (im Spott), allzubedenklicher Menſch. zweifeln (a. Sp. zuivalon, zuiflon). In der d. Sp. ſteht dieſes Verb auch für: zweifelhaft ſeyn. „Mir zweifelt, oder mir zweifelt nicht, daß...“ Nachb. am Iſarſtrom V. 133, Kr. Lhdl. I. 134, III. 255.

Der Zwifel, die Zwiebel (ſchweiz. die Zibelen, ſpan. cebolla, franz. ciboule, ital. cipolla, lat. cepula, cepa; das ältere eigentl. deutſche Wort war louh, Lauch, was aber die ganze Pflanze angedeutet

deutet haben wird; bestimmter ist das ags. leac-blâd, Frucht des Lauches). „Die Statt Ascalon, davon man noch Aschlach den Zwyfel nennt.“ Avent. Chron. 165. „Zwifal sepa.“ Voc. v. 1429. „Zwivole cepe.“ Diut. III. 144. An der Rhön: die Zwüppel, a) Zwiebel, b) mentula. Der Zwifel-apfel, auch Zwifler, Rubinapfel.

„Pickling das sind nur Zwifelfisch,
gehören auf des Armen Tisch.“ H. Sachs 1612. II. II. 225.

zwifeln Einen, ihn zwingen, im Gehorsam üben, quälen, prügeln. „Edleuth, deren mehrestes Einkommen in Zwifflen stehe, weilen sie die Bauren gar zu stark zwifflen.“ P. Abrah. Wart, I will di' zwifeln! R.A.: Der kâs zwifeln, der weiß der Sache Meister zu werden. Die Zwifel-Suppen, a) eigentlich, b) Verweis, harte Behandlung, Tracht Schläge. Etwa entstellt aus zwirfeln (sieh zwirbeln, drehen, herumtreiben).

---

zwagen, sieh zwahen.

Das, auch der Zweig (Zwei'), plur. Zweig, Zweiger, der Zweig (a. Sp. zuic, zuiges n. „Oleyzwiger, Ölzweige.“ Cgm. 5. f. 43). Sieh Zwei und Zweid.

---

zwahen, zwagen (zwa'ə, zwâgng, zwâgngə, Condit. ich zwahet, zwaget und zwueg, Partic. gezwahen, gezwagen und gezwagt), Theile des Leibes, besonders aber den Kopf mit warmem (Seifen- oder Laugen-) Wasser waschen, elliptisch sich (sibi) oder Einem (scil. den Kopf) zwahen (a. Sp. dwahan, praet. dwuoh, partic. gidwagan, altf. thuahan, goth. thvahan, isl. thvo, schwed. två, dän. to, waschen auch in allgemeinerm Sinne, und zum Theil mit abgeleiteten Substantivformen für lotium, urina, lixivium, vestes lavandae, lavacrum, unguentum, sapo etc. Auch gl. a. 203. 366 kommt für lavacrum thuahal, o. 277 für labrum thwahel vor). „Zwahe die Hand mit kaltem Waßer.“ „Die Füß zwahen eineſt oder zwir in der Wochen.“ Ortolph. „Chr. begunde der iunger fuoze twahen.“ Cgm. 64. f. 30. „Die vuoze er in duog,“ Diut. III. 65. „Ich twahe dir, du tweheſt mir..“ Cgm. 64. f. 30. „Si chom in diu armuot, den liuten wuosch si unde twuoc.“ Kaiserchronik. „Twecht man im.“ Grimm Mythol. L. 56. „Ob sie den kinden badt und zwecht.“ H. Sachs 1612. V. III. 85. Figürl.: Einem mit der Laugen, mit der Faustlaugen zwahen, ihn derb zurechtweisen, abprügeln. „Weil sie mit arbeit war kein nütz, zwugen sie ihr mit scharffer laugen.“ H. Sachs 1612. I. 1057.

„Das ihm in keinem bad ist worn
so wohl gezwagen und geschorn.“ II. IV. 66.
„Ich wills daheim dem frewlein sagen,
das mus dir übert gamilien zwagen.“ IV. III. 118.

„Schirst du mir, so will ich dir zwagen.“ id. I. 1059. „Wascht euch, ihr Goldkefer, ihr Kittltauben, es wird euch (vobis) auch der Beelzebub schon einmal zwagen.“ P. Abrah. „Er hat seinen burgern dapffer gezwagen, sale multo urbem defricuit.“ Voc. v. 1618. „Es wäre dem armen Schuster mit einer scharfen Lauge übel gezwagen worden.“ Wagenseil Norimb. 480. „Wie dämpfens nit, wie schwalfens nit, als hett man ihnen zwagen!“ Balde's Lob der Magern.

Die Zwehel (Zwèhhəl, Dimin. das Zwéhhə-l, Zwèhhál), hdh. zusammengezogen Zwehle, leinen Tuch, die Theile des Leibes damit zu waschen oder abzutrocknen, Handtuch; Tellertuch, Tischtuch, insofern es zum Abwischen der Finger dient (a. Sp. duahila, duehila, mappula, isl. thvaga, thvegill, tersorium. Das span. tohalla, toalla, tovalla, ital. tovaglia, franz. touaille sind ohne Zweifel dasselbe germanische Wort). „Chr. nam ein twehel:.. begunde der iunger fuezze twahen und wischen mit der twehelen.“ Cgm. 64. fol. 30. Die twehel, der tweheln. Parcival 236—238. „Mit egner reynen zwehelen.“ Cgm. 78. f. 1. „Twehel, zwechel, mantile, phinna.“ Voc. v. 1445. Vrgl. Quehel (Th. II. S. 402), hchd. Quehle nach einer schon in der a. Sp. vorkommenden Verwechselung des zw, resp. dw, tw mit qu. (Gramm. 620).

Zwilling, sieh Zwi-lich S. 299 und Zwin-ling.

gezwolen (‘zwoln, O.Pf.), betäubt, verwirrt, irre redend. Scheint als Particip zum tuelan torpere, sopiri der a. Sp. zu gehören. Vrgl. Qualm Th. II. S. 402.

---

zwelf (zwəlf), zwölf (a. Sp. zwelf, zwelef, a. Sp. zuelif, goth. tvalif). Zwelfe läuten, um 12 Uhr Mittags das Zeichen zum Gebet geben — seit a°. 1456, da der Hallesche Komet erschien, nach Andern seit 1592 und ursprünglich zur Abwendung der Türken eingeführt; auf dem Lande verschieden vom Mittagläuten, welches um 11 Uhr statt hat. Sieh Th. II. S. 651. Die Zwelfboten (a. Sp.), die zwölf Apostel —. Nach und nach zum Compositum verhärtet, so daß man auch ein Zwelfbot, zwey, drey ꝛc. Zwelfboten sagen konnte. „Ein zwelfpot, apostolus.“ Voc. v. 1419. „Ob ein Zwölfbot in der Wochen ist.“ Lori B.R. 108 ad 1477. „An sant Jacobs tag des heiligen Zwelfpoten im Schnitt,“ und drgl. passim. Die Zwelfboten-Capell, Nürnb. Wagenseil 96. Die Zwelfboten-Glock, im Regensb. Dom. Paritius 156. Der Zwelfbotentag, Feyertag eines Apostels. Gerichts-Ord. v. 1520. „zwölfbottichz leben, vita apostolica.“ Voc. Melber.

„Wie hangen dir ins maul die zotten,
wie hengt dein schurz vol der zwölfboten“ (Lappen, Lumpen?). H. Sachs 1612. I. 1030. Dunkel ist der Spruch in Grimm's Myth. XLVI. 1, XLIX. 39:

Digitized by Google

„So ain fraw pracht wirt zu dem chind,
so czeucht sy dem kind ainen zwelfpoten,
so stirbt das chind ân tauff nicht.“

Die zwelf Nächt, die Nächte oder überhaupt die Zeit zwischen dem Weihnacht- und dem Dreykönigtag, welcher auch im Schwedischen der dreyzehnte (trettonde) Tag heißt. Sieh Rauchnächte Th. III. S. 12. Der Zwelfer, a) das Zahlzeichen zwölf. b) Münzstück, das nach dem 24Gulden-Fuß 12 Kreuzer gilt, wenn gleich sein Gepräge dem frühern 20Gulden-Fuß gemäß 10 Kreuzer angibt. cfr. Th. II. S. 438. c) Ehmals, a°. 1557, in Nürnb. ein Münzstück von 12 dn. im Werth, deren 21 auf den Gulden giengen. Cgm. 1007. fol. 2. Davon verschieden waren ohne Zweifel die gülden Zwölfer bey H. Sachs II. IV. 46. d) Das Voc. v. 1618 hat: „zwelfer, scruporum duodecim lusus.“ e) (nach der ältesten Stadtverfassung zu München) Mitglied des innern Rathes.

„Zwilgenholz, alcanna.“ Voc. v. 1618.

---

zwin (Lori B.R. p. 134). „Möcht ein holzhauffen zwin (zweimal) gezelt werden.“ Vielleicht ist zu lesen zwir oder blos zwi-.

Das Zwinleut. In Ruprechts v. Freysing Rechtbuch heißt es nach Westenrieders Ausgabe Btr. VII. 186: „Ob ein man ainem Zwinleib einen champh anpiutt, und ob daz zwinleib den champf nemen wil, so sol, der den champf anpoten hat, newr mit ainer haut mit im chemphen.“ In den Cgm. 236^{75}. 266^{40}. 330^{180} scheint das Wort schon den Abschreibern nicht recht deutlich gewesen zu seyn, sie lassen bald Zwinlawt, bald auch Zumleyd, Zinnleut und drgl. lesen. Zwin-leut nach Th. II. S. 522. 523, oder Zwinel-eid nach Th. I. S. 129? Nach der Stelle wäre auf eine Person zu rathen, die als minder stark denn ein ächter Mann gegolten hätte, etwa Mann und Weib zugleich —, Hermaphrodit —, oder keins von beiden — Castrat — gewesen wäre.

Der Zwinling, Zwilling, hchd. Zwilling (a. Sp. zuinilling. gizuinelo, geminus). „Zwinling, gemellus.“ Cgm. 630. f. 103. „Gemini, Zwindling.“ Voc. v. 1419. „Zwendling.“ Grimm Myth. XLVIII. 28. „Sy gebar zwai zwilach.“ Cgm. 755. f. 2. Figürlich werden die Sarabaitae der Reg. Benedicti c. I. im Cgm. 639. f. 12 Zwinling genannt. So ist Zwilling an einigen Orten ein Paar aneinander gebackener Brode, bey den Schützen eine Flinte mit zwey Läufen und drgl. R.A.: „Patscheter Zwilling,“ dummer Mensch.

Der Zwang, wie hchd. (a. Sp. twang, gedwang). „Wer zeugs oder gewern oder leut zu einer kuntschaft mit dem rechten begert, den sol man twank (citationem sub poena) und gelait geben.“ B. L.R. Heumann opusc. 135. 280. Der Landszwang. So

wird MB. XXV. 372 ad 1477 die „Wendung" eines Kloster Michelfeldischen Unterthans auff „vremde westvelische Gericht" mit Umgehung des Klostergerichts qualificiert. Bezwang. „So jemand einem schwangern Weibsbilde durch Bezwang, Essen oder Trinken ein lebendig Kind abtreibet." Ref. peinl. Hals-G.-Ord. Das Zwangsal, Twangsal (ä. Sp.), Bedrückung, Gewaltthätigkeit. Der Nôtzwang, Nothzucht. „Rechter vergwaltigter Nothzwang." L.R. 1616. f. 801. notzwangen eine Person, violare. Avent. Chron. 493. Gleicher Abstammung ist wol das ags. thvang, engl. thong, isl. thvengr (Riemen). Im Voc. v. 1429 steht „zwangen formicales." Sollten formicae gemeint und etwa nach Klämmer II. 356, mit zwanga emunctorium (sieh Zangen S. 269) zusammen zu halten seyn? Sie würden denn zu einem ganz andern Worte (zuuangôn vellere, irritare gl. a. 274. 350, i. 277) gehören.

zwengen, hchd. zwängen (ä. Sp. twengen, a. Sp. thuuengan, praet. thuuangta. Davon gl. i. 546 thuengil exactor).

zwingen (Condit. zwinget, zwung und zwáng, partic. gezwungen), wie hchd. (ä. Sp. twingen, a. Sp. duingan, praet. sing. duanc, plur. dwungun, partic. gidwungan, altſ. thuingan, isl. thvinga). Sollte in Tübingen, ä. Sp. Tuwingen (Cod. Ald. 44. f. 36 „Palatin. Tvingorum") noch das alte Twing mit der alten Aussprache übrig seyn? zwinget, zwingt, adj., ist einer der neun Geschmeck (Geschmacke) bey H. Sachs 1612. I. 1043. 1045. Die Zwingen, hchd. Zwinge, d. h. Vorrichtung etwas zusammen zu halten oder zu treiben; Band, Ring, Stiefel von Metall, z. B. an einem Spazierstock. (Gl. a. 79. 622 chirostringa, hanttwinga, hantwinch. cf. sonst giduinch m., frenum, jugum, disciplina). Landzwinger, so nannte man im 15ten, 16ten und 17ten Jahrh. die herren- und heimatlosen Leute, besonders abgedankte Kriegsknechte, welche auf eigne Faust im Lande herumfuhren und sich gegen die Bewohner manche Art von Gewaltthätigkeit erlaubten. Es mußten wider dieselben die Gemeinden und Landgerichte in beständigem Kriegszustande seyn, weswegen die Fürsten von Zeit zu Zeit eigne Aufgebote ergehen ließen, z. B. Krenners Ltgsh. XII. 386. cfr. austreten Th. I. S. 503. Die Zwingfeder (Gbrg.), Feder, die „ə̃ frischə' Buə'" (Bursche) auf seinem Hut haben muß, wenn er zeigen will, daß er „ə̃ Schneid" (Courage) habe. Wer zwey, drey Gegner nicht fürchtet, steckt wohl zwey, drey solche Federn auf, die häufig als förmliche Herausforderung angesehen werden. Der Zwinger, Raum zwischen der Stadtmauer und dem Graben, pomoerium. Im Voc. (Cgm. 687.) f. 39b „zwingolf, antemurale." Vrgl. S. 270 Zingel und Zinglof, und die Entstellung Zwibel aus Zibelen S. 302; bey Schmid Zwibiben aus Cibeben, Cubeben.

Digitized by Google

zwinken (O.Pf.), blinzeln. „Zwinz ich hiute, iâ gesihe ich morgen baz.“ Nith. 30⁵ heißt nach einer Lesart „zwing ich heut...“ „Zwincken, nictare, connivere.“ Pictorius. „Zwinken sol gen zwirnen gon.“ Herm. v. Sachsenheim Mörin 14. Das Zwinkerlein. R.A.: Kain Zwinkerlein, nicht ein Bischen, nicht das Geringste (Nürnb. Hsl.); cf. Aug-wendlein. „zuinch-ouger, paetus, leviter oculos declinans.“ Doc. A. c. 189. Sieh d. f.

zwinzen, blinzeln, „nicticare.“ Cgm. 685. f. 111.ª verzwunzen (O.Pf., von den Augenliedern und überhaupt von der Miene), verzogen. „Verzwunzen drein sehen.“ „Mit verzwunzenen und zusammengelegten Maul reden.“ Kaisersperg. In Avent. Gramm. heißen sophismata contorta „verdret, verwunzen“ (verzwunzen? cf. Schmid 556). Prasch erklärt verzwunzen durch subtil und unvollkommen. „Zu vil hoflich und ze verzwunzen wöllen sein, sich eines dings weeren, und lassen bitten das er (man) aber gern wolt, delicias facere.“ Pictorius. Bey H. Sachs V. III. 67 sagen die von Eulenspiegel betrogenen Weiber:

„Hetten wir den schalck, wir wolten verzwunzen
ihm alle drey in ein Ohr brunzen“ (ironisch wie fein, hübsch, artig?). zwinzig (bey P. Abrah.), unansehnlich (winzig?). „Bleiben bißweilen zwey zwinzige Büscherle Haar under der Nasen.“ Sieh zwinken.

Die Zwüppel, sieh Zwifel S. 303.

zwâr, sieh wâr S. 123.

zweren, in einer Flüssigkeit anrühren, umrühren, auflösen (a. Sp. bueran, praet. buar, plur. bwurun, partic. giduoran. Otfr. III. 20. 94 „Chr. spe in thia erda, gethuar ein horo thar,“ fecit lutum ex sputo, Joh. IX. 6; [„panes] conspersi [oleo], geruret vel getworen,“ gl. o. 258 ad Numer. VII. 15; „caduoran confusus,“ gl. i. 106; davon Tat. 147 daz githuor confusio, Luc. XXI. 25). „Zwöhre (statt zwér, zwir) die Latwergen in gesäthltem Wasser ab.“ Dr. Minderer 1620. p. 150. Der „Zwâr“ (Christoph Schmid p. 553), breydicker, klebrichter Koth; geröstetes Mehl, an das Gemüse gerührt. Sieh Zwirel und Zwurel und das agf. „thvarian temperare.“

Der Zwirel, Zwirl, a) bey Prasch noch „Twirl, cibus quidam e farina tosta.“ Mel-Zwirl, Fürst's Bauernzeitung 1822. p. 55. b) Umrührlöffel, Quirl, agf. thvirll (gl. i. 1119 thvirll spagulus, isl. thvari verberatorium). zwireln, umrühren, quirlen. Sieh zweren und zwurel.

zwir, zweymal (a. Sp. zuiro, zuiror, zuiron, später auch zwirent, zwirnt, zwirt; „zwyerist,“ Cgm. 1142. f. 96). Sp.-W. (de coitu conjugum): „Alle Wochen zwir schadt weder mir noch dir.“ „In

Digitized by Google

der nacht zwier (den harm werffen), in dem tag zwier (eßen vnd trincken), in der wochen zwier (vasten oder.....), in dem monat zwier (paden), in der quottemer zwier (köpflein lassen), in dem jar zwier (peichten oder aderlassen)." Tegernseer Baderbuch v. 1497, Cgm. 731. f. 197. Mäßiger heißt es im Cgm. 523. f. 231: „Im monet unkeusch zwir ist ein erczeney." „N. hat wellen auseisen ain mülrat, gefallen unter das rat, welches jne in dem waßer zbir umbtriben hat." Votivtafel zu Alten-Ötting. „Säumige Geschäfftiger sollen um zwir so vil, als ihnen vermacht, verloren haben." L.R. v. 1616. f. 308. 389. cf. Wstr. Btr. VI. 144. 157; MB. IV. 179, VIII. 62, X. 558, XXIV. 264; Av. Chron. 244; Kr. Ltgh. VII. 253, XVII. 159; Oefele I. 308. zwierbacken, adj., biscuit. Cgm. 4126[46. 66.] „Gelten mit der Zwirgult," Cgm. 559. fol. 29, wol statt Zwi-gült. „Zwier keuen, ruminare." Voc. Arch. Zwir taufen. „Wolle er kein Widertauffer seyn, so seye er ein Zwirtauffer." Erhard f. 15. Das henneberg. „zwieren," mit Schnellkügelchen spielen, entspricht vielleicht dem einpärlen Th. I. S. 295.

Der Zwirel, Zwirl (b. W.), Gewebe aus gezwirnten Fäden von zweyerley Farben, deren je einer von Garn, der andere von Wolle ist.

zwiren, zwieren (á. Sp.), blicken (nach der Quere, verstolens, schelmisch?). „Im Haimgarten gelachen und gezwirn mit den Augen." Br. Berht. 353. „Ein lieplich smieren und ein minneklichez zwieren." Benecke Beytr. 177. 240. An die frawen wart von mir vil gezwieret. Wirzb. Cod. altd. Ged. f. 265. „Sie hielt mich als eyn jungen gauch, das thet ich ir hinwider auch, dann zwincken sol gen zwirnen (zwieren?) gon." Sieh oben zwinken. „Daz Ratio daz wise ane zwieren." Diut. III. 4.

zwureln (zwu'l-n), Mehltaig unter den Händen, Gerste in der Mühle zu Graupen reiben. Der Zwurl, Mehlgraupe. Die Zwurl-Supp. Das Zwurlach (Zwu'lo', Ober-Jsar), Gerstengraupen, geriebene Gerste. Der Zwurezel (–⏑⏑), Art Speise aus Mehl und Topfen, Schmarren. Sieh zweren, zwireln und etwa auch Quirn Th. II. S 332.

---

zwirbeln (Rhön, Nordfranken), drehen, herumwirbeln. (Vrgl. zwireln quirlen, wo nicht etwa gar das alte zerban umdrehen). zwirblich (schwäb.), schwindlich.

---

zwerch, a) adj., hchd. quer (a. Sp. twerh, a. Sp. duerah transversus, agf. thveorh, isl. thver, nord. dver — die entstellteste Form ist die hchd., bey Ulphilas hat thvairs die vielleicht figürl. Bedeutung iratus). Einen zwerchen Finger, eine zwerche Hand brait. „Ein twerher blick" (torvus). Jwein 224. b) zwerch, zwerchs (a. Sp. in duerah, entwerh, twerhes, entwerhes, ndrs. dwars, dwas), überzwerch adv., auch als Präposition gebraucht. R.A.: Zwerch der Acker schauen, schielen. Twerchs

über nacht (Amberger Acten sec. XIV., „über deberch nacht," Bamb. Stdtb., cf. im brem. Wörterb. I. 282: aver de dwernacht), ſo, daß blos eine Nacht dazwiſchen liegt, innerhalb 24 Stunden (ſieh Haltaus 1495. 2188). „Von der Santgrub entzwerch auf..." MB. X. 205. c) Die Zwerch, Zwerche, subst. „Die Zwirch, mit der Zwirch." Fechtbuch Cgm. 582. fol. 5. 41. 42. Nâch der Zwerch (nâ 'da' Zwer'). Die Sêl n. d. Zw. haben. Sieh Th. III. S. 226. Ob hieher oder aber zu zweren gehört Stalders Twârwind, ndrd. Dweerwind, Dwere, Wintdwere (turbo), isl. vindthvari, brem. Wrtb. I. 283, Grimm III. 390. 441? Es findet ſich in der ä. Sp., z. B. Parciv. 529², ein Ablautverb twerhen, isl. thvera transversare. Composita mit Zwerch- entſprechen den hchd. mit Quer. Zwerfeld ſcheint figürl. (für Moment der Gefahr, Criſis?) zu ſtehen in dem Inchenhofer Mirakelbuch v. 1605. „N. N. iſt vom Ros gefallen und der Wagen über in gegangen... In diſem Zwerfeld verlobt ihn A. N. mit einer Meß."

zwirchen, ſieh zewirchen S. 147.

Der Zwergel, Zwerg (agſ. dverg, dveorg, isl. dvergr; a. Sp. daz gituerg, getuerch. Zu Regum III. 12. 10 „minimus digitus meus est grossior dorso patris mei" ſteht gl. i. 250 ſeltſam genug „mitti duergi"). „Die twergel erſtênt (am jüngſten Tag) in naturleicher gröz," Cgm. 851. f. 126. Zwergel, als Hüter verborgener Schätze ꝛc. noch immer in der Sage lebend. cfr. Grimm Myth. 251. Der Platz eine Stunde öſtlich von Lienz, wo man vor undenklicher Zeit die Ruinen einer römiſchen Villa mit Antiquitäten ausgegraben, heißt nach Muchar (R. N. I. 253) beym Landvolke die Zwirgelſtadt.

Der Zwirm und Zwirn, Zwirn. (Zwirm, Suchenwirt 44. 53; „Zwierm dymum," Cgm. 673. f. 69). Im Scherz: brauner Zw., Bier, blâwer Zw., Brantewein. zwirmen, zwirnen (a. Sp. zuirnon, gizuirnot, tortus, retortus; „zwiernen, dimare," Cgm. 673. fol. 69). Auch dem agſ. tvinan nach gehört das Wort wol zu zwi, zwir.

Die Zwiſel, Gabel, welche z. B. zwey Stämme oder Äſte eines Baumes, zwey Zweige eines Äſtes, die beiden Beine am menſchlichen Rumpfe und drgl. mit einander bilden (zuuisela, zuisila furca, gl. a. 10. 624. 656. 848, o. 139). „Furke vnd zwisile, deiſt al ein." Triſtan 2938. „Furculus zwiſell." Cgm. 659. f. 265. „Legten das kind in ain zwysel oder stocke ains paums," Cgm. 215. fol. 172. „Der Kopf in der Zwiſel (am Baum) bliben was." H. Sachs II. IV. 178. „Brauchbare Zwiesel zu ungariſchen Sattelbögen." Ausſchreibung v. 1819. Im Schnee, Köth, Waßer ſtehen bis an die Zwiſel. Bey den Schiffzügen iſt die Zwiſel ein dickes Seil, in welches die Stelzen und Steppenſtränge, an denen die Pferde ziehen, als ſo viele Zweige eingeſponnen ſind. Zwiſel, Ort am Zuſammenfluß des weißen und des ſchwarzen Regens im b. Wald. Aus gleichem Grund in Öſterreich ein „Castellum Zuisila inter maiorem et minorem Erlaffam ubi conveniunt." v. Hormayr Lutpolt 57. Der Zwiſelberg bey Tölz. Der Zwiſelpflueg (Zillerthal), Doppelpflug. Sieh Leitenpflueg Th. II. S. 520. zwiſelecht, zwiſelet, zwiſelt, gabelförmig. (zuisilohti bifurcus, gl. o. 197). „Man ſinkt ſo tief in den Schnee als man zwiſelt iſt." „Wut im schnee als lang er zwiſlet was."

B. U. G. Syst.-Catal. 1935

H. Sachs II. IV. 88. Aus einem „zwiſelten Neugeſchoß" der Haſelſtaude ſchneidet man die Wünſchelruthe. ə zwiſelte Rueben.

Die Zwuſel, was Zwiſel; nach Zaupſer Mſs. auch Furche. zwuſelecht, zwuslet, wie zwiſelecht. „Ein zwusleter Pirnpaum." Lori Lechr. 405.

Der und die Zweſchen, Zweſchpen (Zwèſch·n, Zwèſchpm), die Zwetſche, Zwetſchke, Quetſche, Art Pflaume, prunum damascenum, neugr. το δαμάσκηνον (woraus die deutſche Form entſtellt ſcheint). Dieſe, wie man ſagt, von den Kreuzfahrern mitgebrachte Frucht kann uns manche andere des Südens, die bey uns nicht gedeiht, vergeſſen laſſen. Ob die „vier Sebeſten," die im Cgm. 601. f. 114 einem Kranken verordnet werden, Zw. ſeyen, iſt ungewiß. Unter den Slawen haben blos die Böhmen den entſprechenden ſpeciellen Ausdruck Sſweſtka. R.A.: Meine, deine ꝛc. Siben Zweſchen, wie: Sieben Sachen, Habſeligkeiten.

zwiſchen, Praepos. (aus dem Dat. plur. des alten von zui, zwi abgeleiteten, noch Diut. III. 60. 105 vorkommenden Adj. zwiſc binus mit allmählicher Auslaſſung der voranſtehenden Praepos. untar, in, en entſtanden, Grimm III. 94. 268), im Dialekt zuweilen mit dem Genit. „Zwiſchen der Häuſer." Voc. v. 1618. „Zwiſchen ir vaider." Heumann opusc. 109. „Zwiſchen des Lechs und des Mülpachs zu Landſperg." Lori Lech-R. 87. Im Compoſitum Zwiſchgold (Sorte Blattgoldes, welche auf der Kehrſeite ſilbern ausſieht — ſchon Cgm. 698. f. 55 —) ſcheint ſich das alte Adj. noch einigermaßen erhalten zu haben. Dahin gehört auch ndrſ. Tweſten Zwillinge. Der Zwiſchlinger (Wrdfls), Acker, deſſen Furchen zwiſchen zwey andern nach der Breite gefurchten Äckern nach der Länge gezogen werden.

Die Zweſpen, ſieh Zweſchen.
zwiſpen, zwiſpeln, liſpeln, flüſtern.
zwiſpeln, ſieh zwi und ſpilden.

Der Zwaſten oder Zweſten (Suchenwirt XXXIX., Cgm. 1113. f. 96), vermuthlich was Quaſte, Koſt Th. II. S. 340. „Czwen czweſten dechten in (Adamo et Evae) di ſcham."

Zwiſt, a) wie hchd. b) „Schamloth, Zwiſt und anderer ſauberer und gemeiner Zeug," nicht aber Sammet und Seide iſt den Bürgersfrauen und Töchtern zur Kleidung zugelaſſen. Ältere bayreuth. Polic.-Ordn. (cf. engliſch: twiſt, isl. tvistr, Art gezwirnten Wollerzeuges; ſieh a. Zwirel).

---

zwazeln, zappeln, mit kurzen unſichern und dabey eilfertigen Schritten gehen, wie kleine Kinder, „tenero gradu festinare." Praſch. Der Zwazel, das Zwazelein (Zwazə-l), im Scherz: kleines Kind. zwazlich, zwazelich, zappelnd vor Ungeduld. verzwazeln, ſich zu Tod zappeln; (im Scherz) ſterben. Dà mècht mə glatt vo·zwaz·ln! I bi· ſchiər və·zwaz·lt.

zwitzern, a) zwitſchern, wie der Vogel (a. Sp. zuizirôn). „Zwizern der Zähn" (P. Abrah.). stridor dentium. b) zittern, flimmern (ſieh fibern Th. I. S. 507). Mit den Augen zwitzern. Der Stern zwitzert. „Vor Schwärze zwitzern." Simplicis. 1669. p. 178.

Augsburg: Druck der Offizin der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung.

Digitized by Google

Register

über

die Wortstämme aller vier Theile

von

Schmeller's Bayerischem Wörterbuche,

als

vorläufiger Behelf für solche Leser, die sich nicht gleich in die für dieses Werk angenommene Ordnung finden sollten. *)

A im I. Theile (vrgl. E).

a 1.
ab 8.
abech 11. cf. IV. 10.
ach 16.
achs 19.
acht 20.
ack 24.
ad 26.
af 30. 10.
aft 34.
ag 35.
agn 38.
ah 39.
ai 1. 40.
aich 17.
aid 27.
aig 35. cf. IV. 161.
aij 40.
aim 54.
ain 64.
ainsp. v. III. 570.
air 91.
ais 116.
aisch 123.
ait 127.
al 40.
alb 46.
alber 48. cf. IV. 124.
ald 48.
alm 49.
alp 49.
als 50.
alst 51.
alt 51.
am 53.
amb 57.
amp 58.
amt 59. 57.
an 59. 62. cf. IV. 146. 248.
and 75.
ang 78.
angen 79 in angen auflösen.
ant 83.
ans 84.
ansp. v. III. 570.
ant 85. cf. II. 494.
anz 87.
ap 88. 10.
appeis 88 (a. Sp. agapuz).
apf 89.
ar 90. 98.
arb 101.
arch 103.
arg 105.
ark 106. 105.
arl 106.
arm 108.

*) Daß beym Aufsuchen von Wörtern, die mit einer Vorsylbe (z. B. ab, auf, be, ver, zu und drgl.) anfangen, diese wegzudenken, und, was die Orthographie betrifft, nicht immer die der Schriftsprache zu erwarten sey, versteht sich von selbst.

Digitized by Google

armb 108. cf. IV. 39.
arn 108.
arſ 110.
art 111.
arz 114.
aſ 115.
aſch 122.
aſt 124.

at 126.
atſch 130.
atz 132.
au 1.
auch 18.
auf 31.
aug 36. 1.
augs 39.

aus 117. cf. III. 190.
aut 127.
auw 131.
av 130. 9.
aw 131. cf. IV. 172.
ay 40.
axt 25.

B (vrgl. P).

ba 135.
bab 141.
bach 143.
back 149.
bad 153.
baf 156.
bag 157.
bäh 135.
bai 135. 160. cf. IV. 125.
baib 154.
baig 158.
baij 160. cf. IV. 125.
bain 177.
bair 160. cf. IV. 125.
baiß 205.
bait 215.
baiz 229.
bal 166. cf. IV. 57.
bald 170.
balf 171.
balg 172.
balk 172.
balm 173.
bals 173.
bam 173.
ban 175.
band 179.
bang 181.
bank 182.
bant 182.
bar 183. cf. II. 444.
barb 193. cf. IV. 157.
barch 193.
bard 195.
bark 199.
barm 199. cf. III. 243.
barn 200. cf. III. 243.
barſch 201.
bart 203. cf. I. 111.
barz 204.
bas 205.
baſch 213.
baſt 214.
bat 215. cf. 111.
b atſch 226.

batz 227. cf. III. 10.
bau 136.
bauch 145.
baud 155.
baug 158.
baum 174.
baur 138. 186.
bauſch 213.
bautz 229.
bapr 160. cf. IV. 125.
be 139.
becht 148.
beck 149.
bef 156.
beg 158.
beh 140.
bei 140. 163. 165.
beicht 148.
beig 158.
beih 160.
beij 163. 165.
beil 168. cf. IV. 57.
bein 165.
beiß 207.
beit 218.
bel 167.
ben 178.
beng 182.
benz 182.
ber 187. cf. III. 429.
bercht 194.
berg 196.
bern 200.
berſch 201.
berz 204.
beſ 207.
beſt 215.
bet 216.
beug 158.
beur 190.
beut 219.
bi 140.
bib 141.
bick 150. cf. III. 473.
bid 135.

bieg 158.
bier 191. cf. II. 677.
bieß 209.
bieſt 215. cf. IV. 19.
biet 221.
bil 168.
bild 171.
bilg 172.
bilwiz 168. cf. IV. 187.
bim 175.
bin 178.
bind 181.
binſ 182.
binz 183.
bir 191.
birg 196.
birn 200.
birſch 201.
birt 204.
bis 208. cf. II. 367. III. 500.
biſch 214.
bit 220.
bitz 229.
blä 231.
blach 233.
black 234.
blah 235.
blaich 233.
blaick 234.
blait 240.
blas 237.
blaſch 239.
blaſt 239.
blat 240.
blatſch 241.
bläz 241.
blau 232.
blaug 235.
blauſch 239.
blaw 231.
blech 234.
bleck 234.
bleib. v. II. 415.
blen 237.

blend 237.
blenk 237.
bler 237.
bleſch 239.
blick 235.
blim 236.
blimpf 237.
blind 237.
bliß 238.
blitz 241.
bloch 234.
block 235.
blöd 235.
bloß 239. cf. IV. 166.
blotz 241.
blück 235.
blüe 233. cf. III. 480.
bluem 236. cf. IV. 94.
bluet 241. cf. IV. 240.
blut 240.
blutſch 241.
bochs 147.
bock 150.
bocks 147.
bod 155.
bog 158. cf. IV. 113.
boh 160.
böhm 140.
bol 165.
boicht 148.
bolj 165.
bol 169. cf. IV. 141.
bolz 173.
bom 175.
bon 179.
boy. v. III. 407. 408.
bor 192. cf. IV. 241.
borg 197.
borſt 202.
bort 204.
borz 204. cf. IV. 240.
böß 210.
boſch 214.
bot 223.
boz 229.
bra 242.
brach 243.
brachs 249.
bracht 250.
brack 251.
brad 252.
braf 254.
brag 256.
brait 269.
bram 258.
brand 261.
brasch 265.
braſt 266.
brat 268. cf. III. 445. IV. 64.
bratſch 272.
braz 273.
brau 242.
brauch 244.
braun 259.
braus 264.
braut 270.
brav 254.
braw 242.
brech 244.
brecht 250.
bred 252.
breg 256.
breh 256.
brei 256.
breim 258.
brein 256. cf. III. 539. 542.
brem 258.
brems 259.
bren 259.
brend 262.
brenk 263.
brent 263.
bres 264.
breſt 266.
bret 270.
bretſch 272.
brez 273. cf. IV. 53. 54.
breu 243.
brieck 251.
brief 254.
briesch 266.
brieſt 267.
brit 257.
brims 259.
brin 260.
bring 262.
brinz 264.
briv 264.
briß 264.
brit 271.
britſch 272.
brod 252.
bröf 255.
brog 256.
bropp 252.
bros 265.
brot 271.
brotſch 272.
broz 274.
bru 243.
bruch 247.
bruck 252.
bruech 248.
brued 255.
brüel 257.
bruet 271.
brües 265.
bruſt 256.
brum 259.
brun 261. cf. III. 384.
brunſt 265.
brunz 264. 261.
brus 265.
bruſt 267.
brüt 271.
bruz 274.
buch 145.
buchs 147.
büchs 147.
bucht 148.
buck 152.
bued 141.
buech 145.
bueg 159.
buel 170.
bues 212.
buf 157.
bug 159.
bugſen 159.
büh 160.
bul 170. cf. IV. 15.
bulg 172.
bülf 173.
bülz 173.
bün 179.
bund 181. cf. III. 540.
bur 193.
burd 195.
burg 197.
burſch 201.
bürſt 202.
burt 204.
burz 205.
buſch 214.
buſſ 211.
but 224.
bütſch 226.
buz 229.

Digitized by Google

C, ſieh G, K und Z.

D (vrgl. T).

da 347.
dach 351.
dachs 352.
dacht 353. 355.
dackt 355.
dag 359.
dah 360.
daiz 407.
dal 364. cf. II. 604.
dalf 368.
dalk 368.
dam 369.
dämp 372.
dampf 372.
dan 374.
dank 382.
däntſch 386.
dar 388.
darb 391.
därf 394.
dark 396.
darm 396.
das 400.
daß 400.
daſt 402.
dat 403.
datſch 405.
daz 407. cf. IV. 213.
dau 348.
daub 350.
daucht 354.
dauck 355.
dauf 358.
dauh 360. cf. III. 116.
daul 364.
daum 370.
daun 375.
daur 389.
daus 401.
dauſch 402.
de 348.
dechant 351.
dechſ 353.
decht 354.
deck 355.
ded 357.
deſ 358.
deg 359.
deh 361.
deichen 351.
deichs 353.
deid 357.
deih 362.
dein 375. cf. II. 559.
deis 401.
deiſt 401.
del 364.
delm 369.
dem 371.
dempf 373.
den 375.
dend 377.
deng 377.
denk 383.
deo 348.
der 389.
derb 391.
derch 392.
dern 396.
des 401.
deſt 402.
detſch 405.
dez 407.
deu 363.
deub 350.
deuch 363.
deuf 358.
deuh 363.
deut 403.
deutſch 406.
dez 407.
dich 352.
dicht 355.
dick 355.
did 358.
die 349.
diemuot 371.
dien 375.
dienſt 376.
diern 397.
diet 404. cf. I. 154.
diſt 358.
dig 359.
dil 364.
ding 378.
dink 385.
dinz 386. cf. IV. 214.
dio 348.
dir 390.
dird 394.
dirn 397.
dis 401.
dob 350.
doch 352.
dochſ 353.
dock 356.
doctor 364.
dogg 360.
dol 365.
dolch 366.
dold 366.
dolk 368.
dolmätſch 369.
doly 369.
don 377.
dop 387.
dor 390.
dorf 395.
dorn 396.
dorn 398.
dorp 399.
dorf 399.
dorſt 399.
dort 399.
dos 401.
doſch 402.
doſt 403.
dot 405.
dotſch 406.
dotz 407.
drä 408.
drächs 413.
drack 413.
dräh 413.
drat 414.
drang 414.
dräſch 416.
drat 416.
dreck 413.
drei 409.
dreiling 409. cf. 453.
dreinsg 414.
dreißig 410.
dreſch 416. cf. IV. 65.
dri 412.
drieß 414.
drilich 414.
drill 414.
driſch 416.
dritt 412.
dro 412.
drom 414.
dros 415.
droſch 416.
droſt 416. cf. III. 122.
drot 417.

Digitized by Google

druck 413.
drues 415.
drüp 414.
drüß 415.
druſch 416.
druz 417.
du 349.
dub 350.
duchezen 352.
duck 357.
duckf 357.
dud 358.
duel 366.
duft 358.
dufd 366. cf. II. 630.
dufgenz 368.
dufk 368.
dum 372.
dump 372.
dumpf 373. ſieh Dümpfling 388.
duenau 377.
dundern 377.
dung 382.
dunk 385.
dunf 385.
dunft 386.
dupel 387.
dupfling 388 (im Original ſteht Dümpfling, zu Dumpfel 374.
dur 390.
durch 393.
durft 395.
durnacht 398.
durniz 398.
dus 401.
düſch 402.
dutt 405.
dütſch 407.
duz 407.

E (vrgl. A).

e 5. cf. II. 601. IV. 139. 140.
eb 11. 12. cf. IV. 51.
echt 23.
eck 25.
ed 28.
ef 32.
eg 37.
egert 98. cf. II. 69.
ehe 3. 5. cf. II. 601. IV. 140.
ei 1. 40.
eich 19. 18.
eicht 23.
eif 32.
eig 38.
eil 44.
ein 69. 64.
eis 119. cf. IV. 272.
eit 129.
el 43.
elb 48. cf. IV. 188.
elch. cf IV. 115.
els 51.
em 54.
emß 58.
en 68. 2. 62. 83.
end 75. cf. IV. 82. 276.
eng 80.
enk 83.
ens 84.
enſp. v. III. 570.
ent 86. 77. cf. IV. 44.
enz 88. 87. 84. cf. IV. 44.
ep 89.
er 91. 96. cf. IV. 140. 214.
erngrieß. v. III. 20.
erb 102.
erch 103.
erd 104.
erf 105.
erk 106.
ern 109.
erſt 111.
erz 115.
eß 118.
eſch 125.
eſt 125.
et 127. cf. IV. 57.
etſch 130.
ez 133.
eut 129.
ew 131. 7.
ex 131.

F (vrgl. B).

fä 506.
fab 507.
fach 507.
fachs 508.
facht 508.
fack 509.
fad 511.
fäg 514.
fäh 514.
fah 517.
faick 510.
faig 514.
faih 507.
fail 523. cf. IV. 69.
faim 531. cf. III. 366.
faiſch 572.
faißt 574.
faiſt 574.
fait 577.
fal 519. 523. cf. IV. 191.
falb 523.
falch 526. 529.
falg 527.
falh 523.
falk 529.
falſch 529.
falt 530.
falz 530.
fan 532.
fand 534.
fang 538.
fank 543.
fant 545.
fanz 545.
far 546.
farb 558.
farch 559.
farf 561.
fark 562.
farm 563. 564.
farn 564.
farſch 564.
fart 565.
farz 568.
faſ 568.
faſch 572.
faſt 573.
fät 577.
fätſch 578.
fatz 579.
fav 579.
fäw 579.
faud 511.
faul 525.

Digitized by Google

faunz 545.
faus 570.
fauſt 574.
faut 511.
fecht 508.
feck 510.
fed 511. 512. cf. III. 165. IV. 194.
feg 515.
feh 517.
feichen 507.
feicht 509. Feichten, richtiger Feuchten.
feid 513.
feier 552.
feifalter 506. 530.
feig 515.
feih 518.
feil 525.
feim 532.
fein 533.
feind 536.
feinz 546.
feir 552.
feis 571.
feiſt 577.
fel 522. 524.
felb 525.
felch 528.
feld 526. cf. III. 190.
felg 527.
felh 528.
fels 529.
felſch 530.
felſt 530.
fem 531. 532. cf. III. 366.
feng 542.
fenſt 544.
fenz 546.
fer 551.
ferch 559.
ferg 561.
ferk 563.
ferm 563.
fern 564.
fert 566.
feſ 570. cf. III. 371.
feſt 575.
feth 580.
feucht 509.
feuer 553.
feur 553.
fid 507.
ficht 509.
fick 510.
fid 512. 513.
fiecht 509.
fieck 510.
figal 515.
figur 515.
fil 525.
filb 526.
filz 530.
fin 534.
find 537.
fing 542.
finſt 545. cf. IV. 24.
fip 546.
firm 563.
firſt 564.
fis 571.
fiſch 572.
fiſp 573.
fiſt 577.
fitſch 578.
fitz 580.
fla 582.
flach 582.
flachs 583.
flacht 583.
flack 584. cf. II. 399.
flad 585.
flaiſch 595.
flam 588.
fland 588.
flank 589.
flänz 590.
flar 590.
flaſch 593.
flat 594.
flätſch 594.
flaud 585.
flaug 586.
flaus 591.
flecht 583.
fleck 584.
fled 585.
fleg 586.
fleiß 591.
flem 588.
flen 588.
flenſch 590.
flent 590.
flenz 590.
flet 594.
fletz 595.
flicht 583.
flick 585.
flied 585.
flieg 586.
flieh 587.
flier 590.
flies 591.
fließ 591.
fliestain 582.
flim 588.
flind 589.
flink 590.
flins 590.
flint 590.
fliſp 594.
flitſch 594.
flock 585.
flod 585.
floh 587.
flor 591.
flos 592.
floß 592.
floſch 594.
flotſch 595.
flotz 595.
flucht 583.
fluck 585.
flud 586.
fluech 583.
fluer 591.
fluet 594.
flug 587.
flunk 590.
fluß 592.
fochenz 507.
fock 510.
fod 513.
föh 518.
fol 525.
folg 527.
fön 534.
fop 546.
for 553.
forch 560.
forcht 560.
ford 561.
forſch 564.
forſt 565.
foz 581.
frack 600.
fräk 604.
frag 605.
fraid 600.
frais 617.
fraiſch 619.
frank 615. cf. III. 220.
frans 615.
franz 615.
fraß 616.
frat 620.
fratſch 622.
fratz 622.

Digitized by Google

frau 596.
frav 604.
fraw 596.
frech 600.
fred 601.
frei 606.
freiſing 618.
freit 620.
fremd 613.
freß 618.
fret 620.
fretz 622.
freu 699.
freud 601.
freund 614.
friaul 599.
fricht 600.
frid 602.
frier 616.
fries 618.
friß 618.
friſch 619.
frit 621.
fro 599.
fron 613.
fror 616.
frosch 620.
frotſch 622.
frucht 600.
frue 599.
fruedig 604.
fruetig 621.
frum 610.
frutill 622.
fuch 508.
fuchs 508.
fucht 509.
fud 513.
fued 514.
fueg 516.
fuel 525.
fuer 556.
fueß 571.
fuet 577.
fugger 516.
ful 525.
fulch 526.
fum 532.
fund 537.
fünf 538.
funk 543.
fur 553.
für 553.
furb 559.
furch 560.
furk 563.
furm 563.
fürſt 565.
furt 568.
fus 571.
füſt 577.
futſch 578.

G im II. Theile (vrgl. K.).

g 1.
gab 8.
gach 13.
gack 23.
gacks 15.
gad 15.
gaf 17.
gaft 18.
gag 19.
gah 28. 29. cf. IV. 106.
gaif 17.
gaik 24.
gail 30.
gaim 46.
gaink 55.
gaiß 73.
gais 74.
gaiſt 79.
gal 29. 121.
galb 33.
galg 39. 75.
galm 39.
galſt 40.
galt 40.
gälz 46.
gam 46.
gamp 48.
gämß 49.
gan 50.
gand 53.
ganf 53.
gang 53.
gank 55.
gans 56.
gant 57.
ganz 58.
gap 59.
gapf 59.
gar 60.
garb 63.
gard 65.
gärg 66.
gärm 66.
garn. v. I. 108.
gart 67.
garz 72.
gaß 72.
gaſt 77.
gat 80.
gätz 88.
gau 1.
gäu 2.
gaud 16.
gauf 17.
gauk 24.
gaul 30.
gaum 47.
gaun 51.
gaunk 55.
gaus 74.
gauſch 77.
gauſt 79.
gautſch 87.
gautz 88.
gaw 88.
ge 4.
gê 5. (cf. I. 79 anm. gê:n).
geb 10.
geck 25.
ged 16.
geg 20.
gehen 5. (cf. I. 79 anm. gehen).
geib 13.
geich 14.
geid 16.
geier 63. 29.
geig 31.
geih 29.
geil 31.
geinz 59.
geir 63.
geis 78.
geit 82.
geiz 89.
gel 31.
geld 33.
geld 42.
gelf 58.
gels 39.
gelt 40.
gen 51.
geng 55.
gens 57.
genz 59.

Digitized by Google

gep 59.
ger 61.
gerb 65.
germ 65.
gern 65. 667.
gerſt 66.
gert 69.
geſ 74.
geß 74.
geſt 79.
getz 88.
geu 2.
geuen 8.
geud 16.
geuf 18.
geum 48.
geun 52.
geuſch 77.
geutſch 87.
gew 2.
gib 13.
gicht 14.
gick 25. 281.
gid 17.
giel 31.
gien 52.
gieß 75.
gift 18.
gig 21.
gild 33.
gilf 38.
gilg 39.
gims 50.
gin 52.
gind 53.
gipp 59.
gipf 59.
gir 62. 63.
girb 65.
girb 65.
girſt 67.
girt 71.
gis 75.
giſch 77.
giſp 77.
gitz 89.
glaich 421.
glaf 91.
glaim 92.
glamb 92.
glan 93.
glang 93.
glank 93.
glanſt 94.
glanz 94.
glas 94.
glaſt 95.
glatt 95.
glatz 96.
glaub 411.
gleich 425.
gleid 91.
gleim 92.
glem 92.
glenk 93.
glenz 485.
glet 96.
glib 438.
glink 481.
gliſ 95.
glitz 96.
glo 461.
gloch 461. 90.
glock 91.
glor 94.
glos 95.
glotſch 96.
gluchſ 90.
glück 90.
glue 90.
glueh 91.
gluet 96.
gluf 354.
glums 93.
glunk 360.
gluns 93.
glur 94.
glutſch 96.
gluz 96.
gnad 678.
gnag 97.
gnaiſt 97.
gnän 97.
gnap 97.
gnär 97.
gneiß 97.
gneiſt 97.
gnenß 97.
gniſt 97.
gnül 97.
göb 13.
gock 26.
god 17.
gof 18.
gog 21.
gol 31.
gold 34.
golt 44.
görg 66.
görpf 66.
goß 75.
goſch 77.
gott 82.
goz 89.
gra 97.
grab 98.
grad 100.
graf 102. cf. III. 391.
gräft 107.
grag 107.
graid 101.
grait 124.
gram 108.
gramp 110.
gräms 110.
gran 110.
grand 114.
grank 115.
grans 115.
grap 116.
gras 117.
grat 124. 141.
gratſch 125.
grau 97.
graug 107.
graunz 116.
graup 116.
graus 118.
grav 102.
graw 97.
greb 99.
grech 100.
gred 101.
greg 107.
greif 105.
grein 111.
greis 119.
gret 108.
gremp 110.
grems 110.
gren 111.
grens 116.
grenz 116.
grep 116.
greſſ 119.
gret 125.
greub 99.
greud 102.
greul 108.
greup 116.
greuß 119.
grib 99.
grid 102.
grieb 99.
griech 100. cf. IV. 4. 184.
grieck 107.
grief 106.
griel 108.

Digitized by Google

grien 112.
griep 116.
gries 121.
grif 106.
grig 107.
grit 108.
grim 109.
grind 114.
grip 116.
grips 117.
gris 120.
grit 125.
gritſch 125.
grob 99.
grod 102.
grof 106.
grol 108.
gron 112.
grop 116.
gros 121.
groſch 122.
groz 126.
gruchz 100.
grued 100.
gruem 110. 113.
gruen 112.
gruep 117.
grüg 107.
grum 109.
grumſ 110.
grund 115.
grus 122.
grüſch 123.
gruſt 123.
gu 1.
guck 26.
gueg 23.
guem 48.
guet 85. cf. III. 223.
guf 18.
gug 22.
gül 33.
guld 34.
güſt 44.
gump 48.
gun 52.
gund 53.
gunk 55.
gunſt 57.
gupf 59.
gur 63.
gurk 66.
gurt 71.
guß 76.
guſt 79.
gutſch 87.
gutz 89.
gwalter 126.
gwardi 126.

H.

ha 127.
hab 134.
haberfeld 137. cf. IV. 24.
hach 143.
hachs 147.
hacht 148.
hack 148. 164.
had 150.
haf 153.
haft 160.
hag 162.
hah 165.
hai 127.
hald 137.
haid 150.
haift 162.
haik 165.
hail 169.
haim 192.
haimp 197.
haimß 198.
hain 198.
hainz 220.
haiß 246.
haiſch 253.
hait 254.
haitz 260.
häl 166.
halb 175.
hard 178.
halſt 181.
halm 181. 350. 137.
halß 183.
halſt 184.
halt 184.
ham 191.
hamb 197.
han 198. cf. III. 288.
hand 203.
hanf 211.
hang 211.
hank 214.
hans 215.
hap 221.
har 224.
härb 256.
harch 235. cf. III. 75.
harm 237.
härm 237.
harn 238.
harpf 240.
harſt 240.
hart 241.
hartſch 243.
has 243.
haſp 254.
haſt 254.
hat 254.
hatſch 259.
hatz 260.
hau 129.
haub 137.
hauch 143.
haud 152.
hauf 154.
haug 163.
haupt 223.
haus 247. cf. III. 237.
haut 256.
häuz 260.
har 147.
heb 138.
hech 143.
hechs 148.
hecht 148.
heck 149.
hed 152.
hef 155.
heft 162.
heg 163.
hei 130.
heibiſch 259.
heib 152.
heif 155.
heig 164.
heinß 216.
heint 217.
heir 232.
heiß 249.
heiw 259.
hel 170.
helb 177.
helf 179.
helm 182.
hels 183.
hem 195.
hemb 197.
hen 199.
hend 209.

Digitized by Google

heng 212.
hengſt 214.
henk 214.
hep 221.
hepf 222.
her 227.
herbſt 235.
herd 236.
herg 237.
hert 241.
herz 243.
heſ 249.
heſch 253.
heſp 254.
heſt 254.
het 256.
hetſch 259.
heu 133.
heuer 232.
heug 133.
heur 232.
heuſch 253.
heut 256.
hex 148.
hi 133.
hib 141.
hid 152.
hie 134.
hief 156.
hienz 220.
hies 249.
hif 155.
hig 164.
hil 177.
hilb 177.
hilf 181.
hilt 189.
hilz 190.
him 196.
himp 197.
hin 199.
hind 209.
hink 215.
hint 217.
hintſch 219.
hinz 220.
hip 221.
hir 232.
hirn 238.
hirs 240.
hirſch 240.
hirt 242.
hirz 243.
hiſch 253.
hiſp 254.
hiſt 255.
hith 260.
ho 134.
hob 141. cf. IV. 37.
hoch 143. 269.
hochs 148.
hock 149.
hod 153.
hof 156.
hoh 143.
hol 173. 256. cf. IV. 116.
hold 178.
holp 183.
holz 190.
hon 202.
hop 221.
hopf 222.
hops 223.
hör 232.
horb 235.
hörch 236.
hörg 237.
horn 239.
horſch 240.
hort 242.
hos 250.
hoſch 253.
hot 256. cf. IV. 116.
hor 148.
hu 134.
hub 141.
hübſch 142.
huch 147.
huchſ 148.
huck 149.
hud 153.
hueb 141.
huech 147.
huen 202.
hüen 202.
huer 234. cf. IV. 176.
hueſt 254.
huet 257.
huf 160.
hug 164.
huk 165.
hul 174.
huld 179.
hülf 181.
hum 197.
hump 197.
hun 202.
hund 209. 567.
hung 214.
hünk 215.
hunz 220. 221.
hup 221.
hupf 222. cf. III. 199.
hur 234.
hurd 236.
hurg 237.
hurms 238.
hurn 239.
hurſt 240.
hus 251.
huſch 253.
hut 256.
hutſch 259.
hutz 260.
hux 148.

J im I. Theile (vrgl. J).

ich 19.
icht 23. cf. IV. 18.
ie 7.
iet 8. cf. IV. 215.
ig 38.
ignaz 39.
il 44.
ilg 48.
ilm 49.
im 55.
imb 58.
in 70. 2. 71. cf. IV. 446.
innau. v. III. 449.
ing 81.
ins 85.
int 86.
ir 96.
irch 103.
irl 106.
irſch 111.
is 120.
it 129. cf. III. 45. 46.
iz 134.

Digitized by Google

J im II. Theile (vrgl. J).

ja 262.
jac 263. 266. cf. IV. 163.
jack 266.
jald 264.
jag 265.
jah 267.
jam 268.
jan 268.
jank 270.
jar 270. cf. IV. 50.
jdt 271.
jauch 265.
jauf 265.
jauk 267.
jaus 271.
je 262. cf. I. 7.
jeck 264.
jed. v. I. 7.
jeh 267.
jen 268. cf. I. 68.
jes 271.
jeuch 264.
jo 262.
joch 264.
jod 264.
joh 268.
jop 270.
jos 271.
ju 263.
juch 263.
juck 264.
jud 265.
jug 266.
jung 268. 159.
jut 272.

K im II. Theile (vrgl. C).

ka 273.
kab 275.
kach 277.
kack 280.
kaf 284.
kag 287.
kai 273.
kain 303.
kainz 314.
kais 335.
kal 288.
kalb 291.
kalch 292.
kalf 292.
kalm 292.
kalk 293.
kam 294.
kamp 300.
kampf 301.
kan 302.
kand 308.
kant 303.
kanz 313. cf. IV. 37.
kap 314.
kapf 318.
kar 320.
karb 326.
karch 327.
kard 329.
karf 329.
karg 329.
karl 329. 330.
karm 330.
karn 330.
karp 332.
karpf 332.
karst 333.
kart 333.
karw 334. cf. IV. 106.
karz 334.
kas 334. cf. IV. 272.
kasp 338.
kast 339. 662.
kat 342.
katsch 345.
katz 345.
kau 273.
kauch 277.
kaud 281.
kauf 284.
kaum 294.
kaus 336.
kausch 338.
käust 340.
kaut 343.
kautz 346.
keb 275.
kebs 276.
keck 280.
ked 282.
kef 285.
keg 287.
kei 275.
keib 275.
keich 277.
keid 282.
keif 285.
keil 289.
keim 296.
kein 305.
kel 288.
kelch 292.
kelz 295.
kem 295.
ken 304.
keng 312.
kent 313.
ker 322.
kerb 326.
kerl 329.
kern 330.
kersch 333.
kerz 334.
kes 336.
kest 340.
ket 343.
ketz 346. cf. III. 93.
keu 273.
keuch 278.
kib 275.
kich 278.
kick 281.
kiel 289.
kien 305.
kies 337.
kif 285.
kil 289.
kilb 291.
kilk 292.
kilst 293.
kilt. v. III. 168.
kin 305.
kind 308.
kins 312.
kip 316.
kipf 318.
kir 325.
kirch 327.
kirn 331.
kis 336.
kit 343.
kitz 347. cf. III. 175.
klab 349.
klach 352.
klaf 353.
klag 354.
klaib 349.

Digitized by Google

Klaid 353.
Klain 357.
Klam 356.
Klamp 356.
Klampf 356.
Klán 357.
Klang 358.
Klank 359.
Klapp. v. III. 44.
Klapf 361.
Klar 363.
Klas 363.
Klat 364.
Klaub 349.
Klaud 353.
Klaus 363.
Kle 348.
Kleb 351.
Kleck 352.
Kled 353.
Klei 348.
Kleib 351.
Kleiſp 364.
Kleiſt 364.
Klem 356.
Kleng 358.
Klenk 358. 359.
Klep 360.
Kleſch 364.
Kleu 348.
Kleub 351.
Kleuz 365.
Klick 352.
Klieb 351.
Klier 363.
Kling 359.
Klins 360.
Kliſp 364.
Klitt 364.
Klo 348.
Klob 352.
Klof 354.
Klopf 361.
Kloß 364.
Kloſt 364.
Klot 365.
Klotz 365.
Klötz 365.
Klub 352.
Kluck 352.
Klueg 355.
Kluf 354.
Klüftl 354.
Klump 356.
Klums 357.
Klung 359.
Klunk 360.
Kluns 360.
Klup 360.
Knab 367.
Knack 370.
Knag 373.
Knal 373.
Knang 373.
Knap 374.
Knar 375.
Knat 376.
Knauf 372.
Knauk 370.
Knaunch 373.
Knaunf 373.
Knaunz 374.
Knaup 374.
Knaur 375.
Knaus 376.
Knauz 377.
Kneb 368.
Knecht 369.
Kneck 371.
Kneif 372.
Kneip 374.
Kneit 376.
Knel 373.
Knelf 373.
Kneps 375.
Knet 376.
Kneu 367.
Kneuf 372.
Kneuß 376.
Knib 368.
Knich 368.
Knie 367. cf. III. 341.
Knieck 371.
Knieg 367.
Knierf 376.
Knif 373.
Knir 375.
Knirb 375.
Knöb 368.
Knoch 368.
Knock 371.
Knod 371.
Knof 373.
Knot 373.
Knoſt 373.
Knopf 374.
Knops 375.
Knork 376.
Knoſp 376.
Knotſch 377.
Knotz 377.
Knub 368.
Knucht 370.
Knuck 371.
Knueck 371.
Knuf 373.
Knül 373.
Knün 373.
Knup 374.
Knupf 375.
Knut 376.
Kob 275.
Koch 278.
Kock 281.
Kod 283.
Kof 286.
Kog 287.
Kol 290.
Kolb 291. 327.
Kold 290.
Kolp 293.
Kolt 293.
Kom 296.
componieren 301.
Kompoſt 301.
Kon 305.
Kontuſch 313.
Kop 316.
Kopf 318.
Kor 325.
Kord 326.
Kord 329.
Korn 332.
Korf 332.
Kort 335.
Kos 337.
Koſt 340.
Kot 343.
Kotz 347.
Kra 377.
Krab 378.
Krachf 379.
Krack 380.
Krad 381.
Kraft 382.
Krag 382.
Kraiß 394.
Kral 384.
Kram 385.
Kramp 386.
Kran 387. cf. IV. 201.
Krank 389.
Krans 390.
Kranz 390.
Krap 392.
Krapf 393.
Kraps 394.
Kraſp 395.

krat 397.
krätſch 399.
kratz 399.
krau 378.
kraup 392.
kraus 394.
kraut 397.
kreb 378.
kred 381.
kreib 378.
kreid 381.
kreil 384.
krein 387.
kreinz 391.
kreis 395.
kreiſch 395.
kreiſt 396.
krel 384.
krembs 386.
kremſ 386.
kren 387.
krenk 390.
krep 392.
kres 394.
kreſt 396.
kretz 399.
kreut 398. cf. III. 463.
kreuz 400. 382.
krid 382.
kriech 379.
krief 382.
krieg 383.
kries 395.
krim 385.
krimp 386.
krin 387.
kring 389.
krins 390.
krip 392.
kripf 392.
kris 395.
krisp 395.
krist 396.
kriz 401.
krod 382.
krol 384.
kron 388.
krop 392.
kropf 393.
kros 395.
krösch 395.
krot 399.
kruck 381.
krueck 381.
krueg 384.
krug 384.
krump 386.
krupf 394.
krus 395.
kruſp 395.
kub 276.
kuch 278.
kuck 281.
kud 283.
kue 274.
kuech 279.
kuef 286.
kuel 290.
kuen 308.
kuenz 314.
kües 337.
küſt 286.
kug 287.
kul 290.
kulm 292.
kum 299.
kumpf 302.
kun 306.
kund 310. 312. cf. IV. 44.
kunſt 312.
kunt 313.
kup 318.
kupf 320.
kur 325.
kurb 327.
kurf 329.
kurs 332.
kurz 334. cf. III. 345.
kus 337.
kuſch 338.
kuſt 341.
kut 344.
kutz 347.

L.

la 403.
lab 407.
lach 420.
lachs 428.
lächt 428.
lack 431.
lacks 433.
lad 434.
laf 443. 527.
lag 447.
lagſ 458.
lai 462.
laib 408.
laich 420.
laid 434.
laig 462.
laij 462.
laim 464.
lain 469.
lais 498.
laiſt 507.
lait 512.
lal 463.
lam 464.
lamp 467. 481.
land 475.
lang 481. cf. III. 346.
langß 483.
lank 484.
lanz 483. 484. 485.
lap 485.
lar 487.
larch 489.
larg 489.
lark 489.
larm 489.
larn 490.
lartſch 490.
laß 491.
laſch 505.
laſp 506.
laſt 506.
lat 511.
latſch 626.
latz 528.
lau 405.
laub 409.
lauch 422.
laucks 433.
lauer 488.
lauf 443.
laug 448.
laun 470.
laur 488.
lauß 498.
lauſch 505.
lauſt 509.
laut 515.
lauz 433.
lav 527.
law 405.
lax 433.
le 406.
leb 412.
lech 422.
lecht 428.

Digitized by Google

leck 458.
lecks 433.
lect 433.
led 436.
lef 445.
leſz 447.
leg 448.
leh 458.
lei 407.
leid 415.
leich 422.
leicht 429.
leid 438.
leier 488.
leih 459.
leim 465.
lein 471.
leir 488.
leis 499.
leiſt 509.
leit 517.
lel 464.
lem 465.
lemp 468.
len 470.
lend 478.
lenk 484.
lep 486.
ler 488.
lerch 489.
lerm 490.
lern 490.
les 498.
leſch 506.
leßt 509.
let 517.
letz 528.
letzt 532.
leu 405. 406.
leuchs 428.
leucht 430.
leug 454.
leum 465.
leun 405.
leus 499.
leuſch 506.
leut 522.
leutſch 527.
leuz 531.
lev 527.
lew 527. cf. IV. 66.
lex 433.
lib 417.
lich 427. 581.
lick 432.
lid 438.
lieb 418.
liecht 430.
lied 439.
lieg 456.
lien 473.
lier 489.
lies 499.
lif 445.
liſt 446.
lig 455.
lil 464.
limpf 468.
lin 472.
lind 479.
ling 483.
link 484.
lins 485.
linz 485.
lip 486.
lis 499.
liſt 509.
lit 524.
litz 531.
liub 499.
lo 407.
lob 419.
loch 427.
lod 440.
lof 446.
log 456.
loh 460.
loi 463.
lois 499.
lolt 526.
lon 474.
lor 489.
lorg 489.
los 501. cf. I. 166.
löſch 506.
lot 524.
löw 528.
lub 419.
luchs 428.
luck 432. 458.
lud 441.
lue 407.
luech 421.
luecht 431.
lued 442.
lueg 457.
lueh 462.
luem 467.
lueſch 506.
luet 526.
luft 446.
lug 456.
luib 419.
luk 458.
lul 464.
lum 467.
lump 468.
lund 480.
lung 483.
lunz 485.
lup 486.
lupf 487.
lur 489.
lurk 489.
lurſch 490.
lurtſch 490.
lurz 490.
luß 504.
luſt 509.
lut 526.
lutſch 527.
luz 531.

M.

ma 533.
mach 539.
macht 546.
mack 548.
mad 550.
mag 555.
magd 558.
mah 560.
mai 533.
maid 551. 558.
maig 556.
mail 564.
main 585.
mainſt 602.
mair 535.
mais 627.
maiſch 641.
maiſt 643.
mait 646. cf. III. 375.
mal 561.
mampf 576.
man 577. cf. IV. 243.
mane 594.
mang 598.
mank 600.
manſ 600.
manſch 600.

Digitized by Google

mant 603.
manz 604.
mar 605.
march 612.
mard 550.
marg 615.
marh 617.
markt 612.
markt 619.
marm 620. cf. I. 102.
marsch 620. 640.
mart 621.
martsch 622.
marw 622.
marr 622.
mas 623.
masc 640.
masch 640.
mast 642.
mat 645.
matsch 658.
matz 659.
mau 557.
mauch 137. cf. III. 74.
mauchs 545.
mauck 548.
maud 552.
mauer 609.
maut 565.
maun 589.
maunk 600.
maur 609.
maus 628.
mausch 641.
maut 646.
mauz 660.
max 659.
me 538.
mech 544.
mecht 547.
meck 548.
med 552.
meich 544.
meichs 545.
meid 552.
meil 567.
meim 575.
mein 591.
meit 650.
mel 566. 141.
melb 569.
melt 572.
mem 575.
mems 577.
men 589.
meng 598.
mensch 600.
mer 609.
merd 614.
merg 616.
merh 618.
merk 618.
merl 620.
mert 622.
merz 622.
mes 630. cf. III. 193.
met 648.
metz 660. cf. III. 591.
meuch 544.
meucht 547.
meusch 641.
mew 659.
mich 544. 366.
mick 549.
mied 552.
mies 633.
miet 652.
miez 663.
mil 567.
milch 569.
milb 570.
milz 574.
min 592.
mind 595.
minz 604.
mir 611.
mirl 620.
mirm 620.
mis 633.
misch 641.
mist 645.
mit 650.
mitz 663.
mock 549.
mod 552.
mog 557.
mol 568.
molg 570.
molk 570.
molsch 571.
molt 572.
molz 574.
mon 594.
mond 582.
moy 605.
mor 611.
mord 615.
morg 616.
mors 620.
mort 622.
mos 633.
mosch 642.
most 645.
mot 653.
motz 663.
mousch 642.
mov 658.
mu 538.
much 545. 561.
muchz 538.
muck 549.
mücker 556, ſieh mittelgarne 66.
mud 553.
müe 538.
müech 545.
müecht 545.
mued 553.
muelt 573.
muem 575.
müem 576.
muer 612.
mues 635.
muet 654.
muf 554.
mug 558.
muh 561.
müt 568.
mulf 570.
mult 573.
mulz 575.
mum 575.
mumf 576.
mümpf 576.
mun 594.
münch 594.
mund 595.
munk 600.
münst 602.
munt 604.
münz 604.
mur 611.
murf 615.
murk 616.
murm 620.
murf 620.
murfch 621.
mürw 622.
murz 622.
mus 635.
musch 642.
musp 642.
must 645.
mut 653.
mutsch 658.
mutz 664.

M.

na 666.
nab 669.
nach 670.
nacht 671. 307.
nachz 675.
nack 675.
g'nad 678.
nad 681.
naf 683.
nafz 683.
nag 684.
nah 688.
naich 671.
naig 686.
naim 693. cf. IV. 184. 185.
nain 695.
nal 689.
nam 690.
namś 695.
nan 695.
nap 699.
napf 700.
nar 700.
narb 704.
naś 705. cf. IV. 177. 207.
naſch 712.
naſt 712.
nat 714. cf. III. 200.
naz 721.
nau 667. cf. I. 2.
nauck 676.
nauf 683.
naug 686.
naup 699.
ne 667.
neb 669.
nech 671.
neck 676.
neicht 674.
neid 681.
neif 684.
neig 686.
neiś 707.
nef 683.
nel 689.
nem 693. 694.
nen 696.
nepf 700.
ner 703.
nerſch 705.
neś 706.
neſt 715.
net 715.
neu 721.
neu 667.
neun 697.
neur 704.
neuś 707.
ni 668.
nib 670.
nicht 674. cf. IV. 18.
nick 677.
nid 681.
nie 668.
nied 682.
niem 694.
nier 704.
nieś 708.
niet 715.
nif 684.
niſt 684.
nig 687.
nim 694.
nind 699.
nipf 700.
niś 708.
niſt 714.
no 669. 698.
noch 671.
nock 678.
nod 682.
not 689.
non 697.
nop 700.
nord 704.
noß 709.
not 716. cf. IV. 235. 281.
nu 669.
nud 682.
nüd 683.
nüecht 675.
nueck 678.
nueg 687.
nuel 689.
nueſch 712.
nueſt 714.
nuet 720.
nuſt 684.
nul 689.
num 694.
numſt 694.
nun 698.
nunk 699.
nunſt 699.
nup 700.
nur 704.
nurſch 705.
nurz 705.
nuś 711.
nuſch 712.
nuſt 744.
nutſch 720.
nuz 721.

O im I. Theile.

o 8.
ob 12.
obś 16. 14.
ochś 19.
öd 28.
of 55.
oft 35.
og 38.
oh 40.
oi 8.
oix 132.
öl 44.
ölk 49.
olm 49.
olś 51.
on 61.
opf 89.
or 98.
ord 104.
orf 105.
ort 112.
oś 121.
oſt 125.
ot 130.
ow 8.

P im I. Theile (vrgl. B).

pab 275.
pac 275.
pact 277.
pack 276. cf. III. 394.
paf 278. paſtar falſch geleſen ſtatt paśtär, baśter pugio.
pai 283.
paim 283.
pal 279.
palm 281.
pamp 284.

pampf 285.
pamß 285.
pan 286.
panß 287.
pantſch 288.
panz 288. cf. III. 379.
pap 290.
par 292. cf. IV. 202.
parl 293.
parn 294.
parß 294.
parſch 295.
part 295.
paß 297.
paſter zu leſen ſtatt paſtar 279.
paſch 299.
pat 300.
patz 302.
pauk 276.
paunk 286.
paus 297.
pauſch 299.
paut 301.
pe 274.
pech 275.
pechs 276.
peck 277.
pein 286.
peitſch 302.
pelz 282.
pemp 284.
pems 285.
pens 287.
per 293.
perl 293.
pers 294.
pet 301.
peunt 287.
pfab 304.
pfacht 304.
pfad 304.
pfaf 305.
pfait 325.
pfal 308.
pfalk 309.
pfalz 309.
pfan 310.
pfand 317.
pfanz 321.
pfar 323.
pfärz 323.
pfater 324.
pfauf 323.
pfauſten 323.
pfaw 326.
pfeb 304.
pfef 306. cf. II. 310. IV. 257.
pfeif 307.
pfeil 309.
pfeiſen 324.
pfel 308.
pfen 311.
pfent 320.
pfer 323.
pfet 326.
pfeuf 307.
pfeſel 324.
pfif 307.
pfih 307.
pfingſt 319. 320 cf. IV. 172.
pfinz 321.
pfiſter 324.
pfitſch 326.
pfih 327.
pflanz 329.
pflaſt 330.
pflatſch 330.
pflaum 329.
pflechf 327.
pfleg 328.
pflen 329.
pflienz 330.
pflit 330.
pflöck 329.
pflöd 327.
pflot 330.
pflück 329.
pflud 327.
pflurſch 330.
pfnäck 331.
pfnaſt 331.
pfnaus 331.
pfnech 330.
pfnot 331.
pfnoth 331.
pfnuch 330.
pfonz 322.
pfopf 323.
pforſch 323.
pforz 323.
pfos 324.
pfoſch 324.
pfoſt 324.
pfotſch 326.
pfoth 327.
pfrag 331.
pfrait 333.
pfreim 331.
pfreit 333.
pfreng 332.
pfriem 331.
pfrien 332.
pfrom 331.
pfropf 333.
pfrüem 331.
pfruemb 331.
pfruend 332.
pfuch 304.
pfüet 326.
pfuetſch 326.
pfuh 307.
pfulz 309.
pfund 318.
pfupf 323.
pfuſt 324.
pfutſch 326.
pick 277.
pienk 287.
pieſſ 298.
pig 279.
pifgram 279.
pinuth 286.
pink 286.
pip 291.
pir 295.
piſt 300.
pit 301.
pith 303.
plach 235.
plack 333.
plamp 334.
plan 335.
plank 335.
plant 336.
plantſch 336.
plap 337.
pläſch 338.
plat 338.
platſch 339.
plath 339.
plaub 334.
plaus 337.
plenk 336.
plent 336.
plerr 337.
plett 339.
pleth 340.
pleub 334.
plick 333.
plictri 335.
plith 340.
plob 334. cf. III. 245.
plot 339.
ploth 340.
plub 334.
plumpf 334.

plunder 335.
plunz 336.
pluz 340.
poch 276.
podagram 277.
poekel 277.
pof 279.
pogg 276.
pois 298.
pol 280.
polt 282.
polz 283.
pön 286.
ponz 288.
pop 291.
por 293.
port 296.
porz 296. cf. IV. 240.
pos 298.
poſt 300.
pöz 303.
prä 341.
präch 342.
präck 342.
practis 342.
pramſt 343.
prang 343.
prank 344.
pränſtl 344.
präuſpieg 345.
predig 342.
preiel 341.
preim 343.
preis 345. cf. III. 341.
preſenz 344.
preſſ 344.
preſon 344.
preſſel 344.
preuer 341.
prim 343.
primiz 345.
primis 343.
prinz 344.
principi 344.
pritſch 345.
prob 341.
probſt 341.
proceſs 346.
profitieren 342.
proſonet 345.
proſot 345.
proviant 345.
providieren 346.
proviſon 346.
prüg 342.
prut 345.
pſalter 346.
puch 276.
pucht 276.
puck 277.
pud 277.
put 281.
puls 281.
pulv 282.
pulz 283.
pum 283.
pump 284.
pumpf 285.
pumis 285.
pünk 287.
punt 288.
punz 288.
pup 292.
pupf 292.
pur 293.
purg 293.
purz 297.
pus 299.
püſch 300.
putſch 302.
puz 303.

Q im II. Theile (vrgl. K).

quab 402.
quack 402.
qualm 402.
quarg 403.
quart 403.
quat 404.
quatſch 404.
queck 402.
queh 402.
quem 403.
quer 403.
queſt 404.
quick 402.
quint 403.
quitſch 404.

R im III. Theile.

rab 3.
rach 10. 75.
rachs 20.
rack 58.
rad 47. 55.
raf 58.
raft 63.
rag 63.
rah 74.
rai 79.
raich 11.
raid 49.
raif 59.
raig 64. 79.
raih 75.
raij 79.
raim 83.
rain 92.
rais 125.
rait 153.
raitſch 172.
raiz 174.
ral 79.
ram 81.
ramp 90.
rampf 91.
rams 92.
ran 92.
rand 106.
ranft 108.
rang 108.
rank 111.
rans 112.
rant 113.
ranz 115.
rap 116.
rapf 118.
rar 120.
ras 124.
raſch 139.
raſp 141.
raſt 142.
rat 146.
ratſch 171.
raz 173.
rau 1.
raub 4.
rauch 12. 75.
rauck 39.
raud 50.
rauf 60.
rauh 75.
raum 83.
raun 95.

Digitized by Google

raunz 116.
raup 117.
raupf 118.
rauß 128.
rauſch 139.
rauſp 142.
raut 157.
rauw 173.
raw 175.
ray 79.
re 1.
reb 5.
rech 14. 77.
recht 20. cf. II. 158.
reck 39.
red 50.
ref 61.
reg 64. cf. II. 706.
reh 77.
rei 1.
reib 6.
reich 16. 77.
reid 54.
reif 62.
reig 66.
reih 77.
reim 85.
rein 101.
reir 121.
reiß 129.
reiſch 140.
reiſp 142.
reiſt 143.
reit 159.
rel 79.
rem 85. 87.
remp 90.
remß 92.
ren 98. 95.
rend 107.
reng 109.
renk 112. 102.
renß 112.
rent 114.
rentſch 115.
rep 118.
rer 120.
reß 128.
reſch 140.
reſt 143.
ret 158.
reß 174.
reu 2.
reuß 132.
reuſch 140.
reut 163. cf. IV. 284.
rev 172.
rian 105.
rib 7.
rich 17.
richſ 20.
richt 31.
rick 42.
rid 54.
ried 8.
riech 17. 78.
rieck 43.
ried 56.
rieh 78.
riem 87.
rien 105.
rier 122.
ries 134.
rieſt 145.
riet 166.
rif 62.
rig 66.
rimpf 91.
rin 103.
rind 107.
ring 109.
rink 112.
rip 118.
riß 132.
riſp 142.
riſt 144.
rit 164.
ritſch 172.
ritz 175.
rob 8.
roch 78.
rock 43. 71.
rod 57.
rog 69.
rogg 71.
roh 78.
rol 79.
rom 88. 87.
ron 105.
ropf 119.
ror 122.
roß 135.
röſch 140.
roſt 145.
rot 166. 170. cf. IV. 96.
rötſch 172.
roz 175.
rub 9. 173.
ruch 18.
rücht 38.
ruck 45. 72.
rüd 58.
rue 2.
rued 9.
ruech 19.
ruecht 38.
rued 58.
ruef 63.
rueg 70.
ruer 122.
rues 138.
ruefch 141.
ruet 171.
ruew 173.
ruf 62.
ruft 63.
rug 70.
rugg 72.
rüh 78.
rük 81.
rükp 81.
rükz 81.
rum 89.
rump 90.
rumpf 92.
rumß 92.
run 106.
rund 107.
runk 112.
runß 112.
rupf 119.
rupf 120.
rür 122.
ruß 138.
ruſch 141.
ruſp 142.
ruſt 146.
rut 170. 379.
rutſch 172.
ruw 173.

S.

ſa 176.
ſab 184.
ſach 186, cf. III. 295.
ſachß 193.
ſack 196.
ſad 198.
ſaf 203.
ſaft 205.
ſag 206.

Digitized by Google

ſah 216.
ſaich 189.
ſaid 198.
ſaif 203.
ſaig 209.
ſait 224.
ſaim 245.
ſain 251.
ſainz 275.
ſaipf 278.
ſait 289. cf. IV. 143.
ſal 220.
ſalb 231.
ſalch 234.
ſald 235.
ſalf 239.
ſalm 239.
ſals 239.
ſalt 239.
ſalv 240.
ſalz 240.
ſam 242. 183.
ſamb 249.
ſamſt 250.
ſamt 251.
ſan 251.
ſand 264.
ſanft 270.
ſang 270.
ſänf 274.
ſant 274.
ſap 275.
ſar 278.
ſarb 281.
ſarch 282.
ſarg 282.
ſaß 285.
ſat 288.
ſatz 295.
ſau 177.
ſaub 184.
ſauer 278.
ſauf 203.
ſaug 210.
ſaul 225.
ſaum 245.
ſaun 252.
ſaur 278.
ſaus 286.
ſaut 290.
ſcha 302.
ſchab 304. 375. 376.
ſchach 315.
ſchacht 316.
ſchack 317.
ſchad 321.
ſchaf 326.
ſchaft 337.
ſchaid 321.
ſchaim 362.
ſchain 365.
ſchalß 406.
ſchait 413.
ſchal 342.
ſchalh 356.
ſchalk 356.
ſchalm 357.
ſchaln 358.
ſchalt 358.
ſcham 361.
ſchamp 363.
ſchamſ 365.
ſchand 370.
ſchank 372.
ſchanz 374.
ſchap 375.
ſchapf 377.
ſchar 381.
ſcharb 397.
ſcharf 398.
ſchärg 399.
ſchark 401.
ſchart 385.
ſcharm 401.
ſcharn 403.
ſcharpf 403.
ſchart 404.
ſchaſ 406.
ſchat 413.
ſchatz 420.
ſchau 302.
ſchaub 305.
ſchauck 318.
ſchaud 324.
ſchauer 386.
ſchauf 334.
ſchaug 337.
ſchaum 362.
ſchaup 376.
ſchaur 386.
ſcheb 306.
ſcheck 318.
ſched 324.
ſchef 335.
ſcheh 338.
ſcheib 307.
ſcheib 324.
ſcheier 390.
ſcheim 362.
ſchein 365.
ſcheir 390.
ſcheiß 407.
ſchelk 414.
ſchel 343.
ſchelch 352.
ſchelf 355.
ſchelk 357.
ſchelm 357.
ſchelt 360.
ſchem 362. 591. cf. IV. 158.
ſchend 370.
ſchenk 372. cf. II. 158.
ſchep 376.
ſchepf 378.
ſcher 388.
ſcherb 398.
ſcherf 399.
ſcherg 399.
ſcherk 401.
ſcherm 402.
ſcherp 403.
ſchert 401.
ſcherz 405.
ſcheu 304. 338.
ſcheub 310.
ſcheuch 316. 338.
ſcheuck 339.
ſcheuer 392.
ſcheuh 338.
ſcheur 392.
ſcheuß 407.
ſcheuz 421.
ſchib 311.
ſchicht 317. 338.
ſchick 319.
ſchid 325.
ſchieck 320.
ſchied 326.
ſchief 336.
ſchieh 339.
ſchiel 349.
ſchier 394.
ſchieß 407.
ſchiet 415.
ſchif 335.
ſchift 337.
ſchil 345.
ſchild 352. cf. IV. 17.
ſchim 363.
ſchimp 363.
ſchimpf 364.
ſchin 367. 268. IV. 255.
ſchind 371.
ſchink 373.
ſchir 393.
ſchirb 398.
ſchirm 402.
ſchit 415.

Digitized by Google

ſchla 426.
ſchlacht 426.
ſchlack 432.
ſchlaf 434.
ſchlag 439.
ſchlah 446.
ſchlai 425.
ſchlaich 425.
ſchlaick 432.
ſchlaif 434.
ſchlalj 447.
ſchlaipf 455.
ſchlair 447.
ſchlais 458.
ſchlaiz 462.
ſchlam 448.
ſchlang 451.
ſchlank 453.
ſchlap 451.
ſchlar 456.
ſchlarf 457.
ſchlaß 457.
ſchlat 460.
ſchlau 425.
ſchlauch 425. 445. 446.
ſchlaud 433.
ſchlauf 435.
ſchlaug 445. 425.
ſchlauh 446.
ſchlaun 450.
ſchlaur 456.
ſchle 425. 461.
ſchlecht 429.
ſchleck 432.
ſchled 434.
ſchlef 436.
ſchleg 445.
ſchleh 446.
ſchlei 425.
ſchleif 436.
ſchleij 447.
ſchleim 448.
ſchlein 450.
ſchleis 458.
ſchlem 448.
ſchlen 450.
ſchlend 450.
ſchleng 451.
ſchlengs 452.
ſchlenk 453.
ſchleuz 451.
ſchlep 455.
ſchler 456.
ſchlet 460. 430.
ſchleum 448.
ſchleun 450.
ſchleus 459.
ſchlew 461.
ſchlich 426.
ſchlicht 431.
ſchlick 433.
ſchlif 437.
ſchliem 449.
ſchlier 457.
ſchlies 459.
ſchlif 437.
ſchlim 449.
ſchlind 451.
ſchling 452.
ſchlink 454.
ſchlipf 456.
ſchlit 460. cf. I. 85.
ſchliz 462.
ſchlopf 456.
ſchloß 457. 459.
ſchlot 460.
ſchlog 462.
ſchlucht 432.
ſchluck 433.
ſchlud 434.
ſchlner 457.
ſchluet 461.
ſchluf 438.
ſchlum 449.
ſchlump 450.
ſchlung 452.
ſchlunk 454.
ſchlup 455.
ſchlupf 456.
ſchlurf 457.
ſchlurk 457.
ſchluß 460.
ſchlut 461.
ſchluz 462.
ſchmach 462. 467.
ſchmacht 463.
ſchmack 463.
ſchmad 465.
ſchmah 467.
ſchmaich 463.
ſchmaick 464.
ſchmaiß 476.
ſchmal 468.
ſchmalz 470.
ſchmand 471.
ſchmank 471.
ſchmar 471.
ſchmarb 475.
ſchmaß 478.
ſchmau 462.
ſchmauck 464.
ſchmaud 465.
ſchmaun 471.
ſchmaunk 471.
ſchmauz 478.
ſchmeck 461.
ſchmeid 465.
ſchmeiß 477.
ſchmeiz 478.
ſchmel 469.
ſchmelch 469.
ſchmelg 470.
ſchmelm 470.
ſchmelz 471.
ſchmer 473. 475.
ſchmerb 475.
ſchmerz 476.
ſchmet 477.
ſchmid 466.
ſchmieg 466.
ſchmieh 468.
ſchmier 475.
ſchmirb 473. 474.
ſchmirk 475.
ſchmis 477.
ſchmit 477.
ſchmiz 478.
ſchmod 466.
ſchmol 469.
ſchmor 475.
ſchmork 475.
ſchmoz 479.
ſchmuck 464.
ſchmud 466.
ſchmueck 465.
ſchmuel 469.
ſchmus 477.
ſchmuz 479.
ſchnab 481.
ſchnack 481.
ſchnad 484.
ſchnag 489.
ſchnaick 482.
ſchnais 496.
ſchnait 497.
ſchnal 489.
ſchnalz 491.
ſchnap 492.
ſchnar 491.
ſchnarch 495.
ſchnark 496.
ſchnarpf 496.
ſchnarz 496.
ſchnat 497.
ſchnaz 501.
ſchnau 480.
ſchnaud 484.
ſchnauf 489.

Digitized by Google

ſchnauv 492.
ſchnauz 501.
ſchne 480.
ſchneb 481.
ſchnech 481.
ſchneck 483.
ſchned 484.
ſchneg 489.
ſchneib 484.
ſchnel 490.
ſchnep 492.
ſchnepf 493.
ſchner 494.
ſchnerf 495.
ſchnerpf 496.
ſchneuz 502.
ſchnick 483.
ſchnied 488.
ſchniep 493.
ſchnif 489.
ſchniv 493.
ſchnipf 493.
ſchnipf 494.
ſchnit 498.
ſchnitz 502.
ſchnod 488.
ſchnof 489.
ſchnopf 493.
ſchnörch 495.
ſchnorz 496.
ſchnot 501.
ſchnotz 502.
ſchnuck 483.
ſchnud 488.
ſchnued 481.
ſchnuer 495.
ſchnuet 501.
ſchnuez 502.
ſchnuf 489.
ſchnuf 491.
ſchnupf 493.
ſchnur 494.
ſchnurch 495.
ſchnurf 496.
ſchnurk 496.
ſchnurpf 496.
ſchnurz 496.
ſchnut 501.
ſchob 313.
ſchoch 316.
ſchock 320.
ſchod 326.
ſchof 336.
ſchol 349.
ſchold 354.
ſchon 368.
ſchön 369.
ſchop 376.
ſchopf 379.
ſchöpf 378.
ſchöpſ 380.
ſchor 394.
ſchorg 401.
ſchorp 403.
ſchoß 410.
ſchot 415.
ſchötz 421.
ſchra 502.
ſchrack 506.
ſchrad 507.
ſchraf 507.
ſchrag 509.
ſchraz 509.
ſchrai 502.
ſchrait 519.
ſchram 510.
ſchran 510.
ſchrand 516.
ſchrang 516.
ſchrank 517.
ſchranz 518.
ſchrap 518.
ſchrat 519.
ſchratz 522.
ſchrauf 507.
ſchreck 506.
ſchred 507.
ſchref 507.
ſchreg 509.
ſchreib 505.
ſchrein 516.
ſchreit 519.
ſchrem 510.
ſchremſ 510.
ſchrenk 518.
ſchrenz 518.
ſchrepf 518.
ſchret 519.
ſchretz 520.
ſchrift 508.
ſchrit 519.
ſchritz 522.
ſchro 505.
ſchrock 507.
ſchrof 508.
ſchroh 509.
ſchrol 510.
ſchrop 518.
ſchrot 520.
ſchrump 510.
ſchrund 517.
ſchub 314.
ſchûb 313.
ſchuchs 316.
ſchucht 317.
ſchuck 321.
ſchud 326.
ſchued 315.
ſchuef 337.
ſchueh 340.
ſchuel 352. cf. II. 691.
ſchuep 377.
ſchueſter 412.
ſchuld 350. 355.
ſchult 360.
ſchulz 351.
ſchum 363.
ſchump 363.
ſchumpf 365.
ſchund 372.
ſchünd 372.
ſchunſt 373.
ſchup 377.
ſchupf 379.
ſchur 396.
ſchurf 399.
ſchurg 401.
ſchurpf 403.
ſchurz 405.
ſchuß 411.
ſchuſt 412.
ſchut 417.
ſchutz 421.
ſchwab 523.
ſchwach 528.
ſchwad 529.
ſchwag 531.
ſchwaib 525.
ſchwaif 530.
ſchwaig 531.
ſchwaim 536.
ſchwain 537.
ſchwaiß 550.
ſchwai 534.
ſchwalb 535.
ſchwalch 535.
ſchwalg 536.
ſchwalm 536.
ſchwam 536.
ſchwan 537.
ſchwand 538.
ſchwang 541.
ſchwank 541.
ſchwanz 542.
ſchwap 545.
ſchwar 545.
ſchwarm 548.
ſchwart 548.

Digitized by Google

ſchwarz 549.
ſchwat 552.
ſchwatz 552.
ſchwed 526.
ſchwed 529.
ſchweg 533.
ſchweh 534.
ſchwei 523.
ſchweib 527.
ſchweif 531.
ſchweig 533.
ſchwein 538.
ſchwek 534.
ſchwelf 536.
ſchwelk 536.
ſchwem 537.
ſchwenk 542.
ſchwenz 545.
ſchwep 545.
ſchwepf 545.
ſchwer 545. 554.
ſchwerz 549.
ſchweſt 550.
ſchwi 523.
ſchwib 528.
ſchwick 529.
ſchwig 535.
ſchwil 535.
ſchwilch 535.
ſchwim 537.
ſchwind 539.
ſchwing 541.
ſchwip 545.
ſchwir 547.
ſchwirb 548.
ſchwiſt 551.
ſchwitz 552. cf. IV. 206.
ſchwol 535.
ſchwör 548.
ſchwud 530.
ſchwuf 531.
ſchwüth 535.
ſchwund 540.
ſchwung 541.
ſchwur 548.
ſchwurm 548.
ſe 179.
ſeb 185.
ſechs 193.
ſecht 194.
ſeck 197.
ſect 198.
ſed 198.
ſef 204.
ſeg 210.
ſeh 216.
ſein, ſeyn 180.
ſeicht 195.
ſeid 199.
ſeift 205.
ſeig 213.
ſeih 219.
ſein 254. 180.
ſeit 290.
ſeiz 298.
ſel 225.
ſelb 232.
ſelch 234.
ſeld 233.
ſelt 238.
ſelz 241.
ſem 247.
ſemb 249. 253.
ſemd 250.
ſemft 250.
ſemp 250.
ſen 252.
ſend 265.
ſeng 271.
ſengſ 271.
ſenk 273.
ſent 275.
ſep 276.
ſer 280.
ſerb 281.
ſerd 282.
ſerf 282.
ſerg 282.
ſern 283.
ſert 283.
ſerw 284.
ſeß 286.
ſeſt 288.
ſet 290.
ſetz 295.
ſeu 181.
ſeucht 195.
ſeuft 206.
ſeufz 204.
ſeul 229.
ſeur 279.
ſi 181.
ſib 185.
ſich 189.
ſicht 195.
ſick 197.
ſid 200.
ſiech 190.
ſied 201.
ſif 205.
ſig 214.
ſil 229.
ſilb 234.
ſim 248. 250. 255. 260.
ſims 251.
ſin 254.
ſind 265.
ſing 271.
ſink 274.
ſint 275.
ſip 276.
ſir 280.
ſit 291.
ſitz 298.
ſo 182.
ſoch 191.
ſock 197.
ſod 202.
ſoft 206.
ſol 230.
ſolch 235.
ſold 238. 236.
ſön 258.
ſond 266.
ſop 276.
ſor 280.
ſorg 282.
ſot 292.
ſpach 535.
ſpacht 554.
ſpack 555.
ſpad 557.
ſpag 558.
ſpah 554.
ſpäh 558.
ſpal 559.
ſpalb 553.
ſpalch 554.
ſpal 559.
ſpald 562.
ſpalt 563.
ſpan 564.
ſpang 572.
ſpar 573.
ſparb 576.
ſparch 577.
ſpark 577.
ſpaß 577.
ſpat 580.
ſpatz 582.
ſpech 554.
ſpecht 555.
ſpeck 555.
ſpel 553. 559.
ſpelb 553.
ſpelch 554.
ſpelck 556.
ſpelb 557.

Digitized by Google

ſpeier 574.
ſpeig 558.
ſpeil 560.
ſpeir 574.
ſpeiw 582.
ſpel 560.
ſpelt 564.
ſpen 569.
ſpend 571.
ſpeng 572.
ſpenſt 573.
ſper 574. 575.
ſperb 576.
ſperk 577.
ſperl 577.
ſperz 577.
ſpet 581.
ſpeuz 583.
ſpez 582.
ſpick 556.
ſpid 558.
ſpieg 558.
ſpieß 579.
ſpil 560. cf. IV. 26.
ſpild 563.
ſpim 564.
ſpin 569.
ſpinſt 570.
ſpind 572.
ſpir 575.
ſpirz 577.
ſpiß 579.
ſpit 581.
ſpitz 583. cf. II. 570.
ſpleiß 584.
ſplit 584.
ſpoich 554.
ſpon 570.
ſpont 573.
ſpor 575.
ſpör 575.
ſpot 581.
ſprach 584.
ſprack 589.
ſprad 589.
ſprag 590.
ſpraid 589.
ſpralt 593.
ſpral 590.
ſprand 590.
ſpranz 592.
ſprat 593.
ſpratz 594.
ſpraud 589.
ſpred 584.
ſprech 586.
ſpreck 590.
ſpreid 589.
ſpreil 590.
ſpreiß 592.
ſpreit 594.
ſpreiz 594.
ſpreng 590.
ſprenz 592.
ſpreu 584.
ſpreud 589.
ſpreuß 593.
ſpreuz 594.
ſprie 584.
ſprieß 593.
ſpring 590.
ſprink 592.
ſprinz 592.
ſpritz 594.
ſpro 584.
ſpröd 589.
ſprör 592.
ſprotz 594.
ſpröw 594.
ſpruch 588.
ſprud 589.
ſprung 591.
ſpruß 593.
ſprutz 594.
ſpuch 554.
ſpucht 555.
ſpue 553.
ſpuel 563.
ſpuet 582.
ſpuſs 563.
ſpun 570.
ſpund 572.
ſpuns 573.
ſpunz 573.
ſpur 576.
ſpurk 577.
ſpurz 577.
ſput 582.
ſta 595.
ſtab 600.
ſtach 605.
ſtack 609.
ſtad 615.
ſtaf 617.
ſtah 625.
ſtaig 622.
ſtain 641.
ſtal 626. 287.
ſtalt 634.
ſtalz 634.
ſtam 635.
ſtamp 638.
ſtampf 639.
ſtan 641.
ſtand 643.
ſtang 647.
ſtank 649.
ſtanz 650.
ſtap 650.
ſtapf 650.
ſtar 651.
ſtark 657.
ſtärk 657.
ſtarn 658.
ſtarz 659.
ſtat 665.
ſtät 670.
ſtatz 673.
ſtau 595.
ſtaud 602.
ſtaud 616.
ſtauf 617.
ſtaun 642.
ſtaunz 650.
ſtauz 675.
ſtê 595.
ſtech 606.
ſteck 609.
ſted 616.
ſtef 617.
ſteſt 619.
ſtefz 622.
ſteg 623.
ſtehen 595.
ſteich 608.
ſteif 618.
ſteir 652.
ſtel 628.
ſtelz 634.
ſtem 635.
ſtemp 638.
ſtend 646.
ſteng 648.
ſtenk 649.
ſtent 649.
ſtenz 650.
ſter 656.
ſterch 656.
ſterk 657.
ſtern 658.
ſterz 660.
ſtet 672.
ſteub 603.
ſteuer 652.
ſteuf 618.
ſteup 650.
ſteur 652.
ſteuß 661.

Digitized by Google

ſtich 608.
ſtichs 609.
ſticht 609.
ſtick 611.
ſticks 609.
ſtieb 603.
ſtief 619.
ſtieg 625.
ſtiem 637.
ſtier 654.
ſtif 618.
ſtift 619.
ſtig 624.
ſtil 630.
ſtim 635.
ſtimpf 639.
ſtin 642.
ſting 648. cf. II. 195.
ſtink 649.
ſtirn 659.
ſtöb 604.
ſtock 612.
ſtod. v. IV. 116.
ſtof 619.
ſtol 631.
ſtolp 634.
ſtolz 634.
ſtopf 651.
ſtor 654. 656.
ſtorch 657.
ſtorg 657.
ſtork 657.
ſtorz 660.
ſtoß 661.
ſtotz 673.
ſtra 675.
ſtrab 676.
ſtrack 680.
ſtraf 682.
ſtrag 684.
ſtraich 677.
ſtraif 683.
ſtraim 685.
ſtral 681.
ſtram 684.
ſtramp 685.
ſtrampf 685.
ſtrand 686.
ſtrang 686.
ſtranz 687.
ſtrap 688.
ſtraß 688.
ſtrat 689.
ſtraz 690.
ſtrau 675.
ſtrauß 676.
ſtrauch 678.
ſtrauck 680.
ſtrauf 683.
ſtrauß 689.
ſtreb 677.
ſtreck 680.
ſtreich 678.
ſtreit 689.
ſtrem 685.
ſtren 686.
ſtreng 687.
ſtrenz 688.
ſtret 689.
ſtreu 675.
ſtreun 686.
ſtrich 680.
ſtrick 681.
ſtrickf 682.
ſtriem 685.
ſtrig 684.
ſtrit 690.
ſtritz 690.
ſtro 676.
ſtrob 677.
ſtrod 682.
ſtrom 685.
ſtroß 689.
ſtrot 690.
ſtröw 690.
ſtruck 682.
ſtrud 682.
ſtruel 684.
ſtruet 690.
ſtrumpf 686.
ſtrumf 686.
ſtrunz 688.
ſtrup 688.
ſtrupf 688.
ſtrut 690.
ſtrutz 691.
ſtud 604.
ſtucht 609.
ſtuck 613.
ſtud 616.
ſtued. v. II. 580.
ſtuef 619.
ſtuel 632.
ſtuem 637.
ſtuet 672.
ſtuft 622.
ſtulp 634.
ſtum 637.
ſtump 638.
ſtumpf 639. 640.
ſtund 646.
ſtung 649.
ſtunz 650.
ſtup 650.
ſtupf 651.
ſtur 656.
ſturg 657.
ſturm 657.
ſturz 660.
ſtuß 665.
ſtuſch 665.
ſtut 672. cf. II. 580.
ſtutz 673.
ſucht 195.
ſuck 198.
ſud 203.
ſuech 191.
ſuen 263.
ſüeß 288.
ſuf 205.
ſul 231.
ſulch 235.
ſulf 239.
ſuli 241.
ſum 248.
ſumb 249.
ſumſt 250.
ſun 258.
ſund 267.
ſünd 266.
ſunſt 274.
ſup 276.
ſupf 278.
ſur 281.
ſurk 283.
ſurm 283.
ſus 288.
ſuſt 288.
ſut 293.
ſutz 302.

T im I. Theile (vrgl. D).

tabak 422.
taber 425.
täber 425.
tabin 423.
tächf 352.
tack 427.
tact 427.
tad 427.
taf 430.

Digitized by Google

tag 434. cf. III. 490. IV. 221.
tah 437.
taid 428.
taig 437.
tail 439.
taiſch 459.
tal 438.
getân 445.
tan 446.
tand 447.
tant 448.
tanz 448.
tapp 449.
tapf 451.
tar 452.
taſch 459.
tat 461.
tatſch 465.
tatz 465.
tau 418.
taub 423.
tauch 425.
tauf 431.
taug 437.
taum 443.
taund 446.
taur 452.
tauſch 459.
tauſend 459.
te 418.
teb 424.
teg 437.
teich 425.
teicf 427.
teinz 449.
tel 442.
telchorn 442.
temp 444.
tenn 446.
tent 448.
ter 453. cf. 410.
term 456.
terz 458.
teß 459.
teuch 426.
teuer 453.
teuf 432.
teur 453.
thun 419.
ti 419.
tichter 427.
tief 433.
tier 453.
timp 444.
tink 447.
tint 448.
tirm 456.
tirnt 457.
tirol 453.
tiſch 460.
tiz 465.
tla 466.
tna 466.
tob 424.
tochte 427.
tod 429.
toff 433.
tol 442.
tolp 442.
toni 86.
top 451.
topf 451.
tor 453.
torf 456.
torn 457.
torſch 458.
torz 458.
tot 462.
trab 469.
tracht 472.
träck 472.
tracks 475.
träfs 480.
trag 481.
träh 487.
traib 469.
traid 476.
tram 489.
trân 492.
trank 493.
tranſch 496.
trant 496.
träntſch 497.
trapp 497.
trat 502.
trätſch 503.
träz 504.
trau 466.
traub 469.
trauf 478.
traum 489.
traun 492.
traup 498.
traupf 498.
traur 499.
treb 469.
trech 471.
trecht 473.
tred 476.
treff 478.
treg 486. cf. III. 244.
treib 469.
trein 492.
trenf 496.
trenſch 496.
trenz 497.
trep 498.
treps 499.
treſt 500.
tret 502.
treu 467.
triackes 474.
trib 470.
trief 480.
trieg 486.
triel 488.
triem 490.
triet 503.
trif 480.
triſt 480.
tril 488.
trink 493.
trip 498.
tripps 499.
triſ 500.
triſt 500.
trit 503.
tritſch 503.
trocht 475.
trog 486.
trol 489.
tropf 498.
trot 499.
troß 500.
troſch 500.
troſt 501.
trot 503.
truchſeß 471.
trucht 474.
truck 474.
truckf 476.
trub 476.
trüeb 471.
trüft 481.
truh 487.
trum 490.
trumpf 492.
trumf 492.
trünn 492.
trunk 496.
trup 498.
trupf 499.
truſch 500.
trutſch 503.
truz 504.
tſchern. v. III. 403.
tſchism 505.

tue 419.
tuech 426.
tuem 444.
tuen 419.
tuf 433.
tug 437.
tül 442.
tum 443.
tupf 452.
tür 453.
turm 456.
turn 457.
türſch 458.
turſt 458.
tuſch 460.
tut 465.
tütſch 465.
twahen. v. IV. 503.
twalm. v. II. 402.
twing. v. IV. 306.
twerch. v. IV. 308.

U.

ub 14.
ueb 14.
uechs 19.
ued 30.
ueſch 121.
uf 34.
ui 8.
ul 46.
ulm 49.
um 55.
umb 58.
un 72.
und 77.
ung 82.
uns 85.
unt 86.
unz 88.
üpp 89.
ur 98. 99.
ürn 109.
ürt 114. cf. IV. 164.
us 121.
ut 130.
ux 132.

V (vrgl. F).

vacieren 638.
valt 629.
vanzl 630.
vatter 637.
veicht 624.
veielein 624.
vela 626.
vellſchloßer 626. cf. III. 461.
venie 639.
venturi 630.
ver 630.
vers 636.
veſp 636.
vetter 637.
vib 624.
viechtreich. v. III. 17.
vieh 626.
vier 631.
viertel 632.
vig 625.
vih 626.
vil 627.
vilgen 628.
virgat 635. cf. III. 601.
vis 636.
vivand 638.
vizdum 638.
vog 625.
vogt 625.
vol 627.
volk 629.
von 629.
vor 634.
vorder 635.
vorzaichen 635.
votiv 638.
vult 629.

W im IV. Theile.

wa 1.
wä: 1.
wab 3.
wach 9.
wachs 12.
wächs 14.
wacht 17. cf. III. 580.
wack 18.
wad 21.
waf 34.
wag 37.
wäg 39.
wah 49.
wäh 49.
wai 1.
waib 3.
waich 9.
waick 20.
waid 23.
waif 35.
waig 41.
wail 54.
wain 83.
wais 172.
waiß 172.
waiz 204.
wal 52.
walch 61.
wald 62.
walg 68.
walh 69.
walk 70.
walm 71.
walp 71.
walt 72.
walz 75.
wam 75.
wamb 77.
wamp 77.
wamß 77. 78.
wan 78. 9. 169.
wand 95.
wang 114.
wank 116.
wau 1.
wauck 20.
wauf 35.
waul 54.
waunz 120.
want 119.
wap 120.
war 122.
warb 137.
warch 139.
ward 144.
warf 150.
warg 153.

Digitized by Google

warh 154.
warm 154.
warn 156.
wart 158.
wärts 161.
warz 167.
was 168. 170.
waß 169.
wasch 189.
wast 191.
wat 193.
watsch 203.
waz 203. 204.
waz 204.
we 1.
weam 75.
web 6. 122.
webs 8.
wech 10.
wechs 16.
weck 20.
wed 29. 2.
wef 35.
wefz 37.
weg 39.
weg 42.
weh 48. 1. 2.
wei 2.
welb 7.
welch 10.
weichs 16.
weid 31.
weif 35.
weig 47.
weih 48. 2.
weil 55.
wein 85.
weis 176.
weiß 181.
weisch 190.
weit 199.
weiz 205.
wel 54.
welb 61.
welch 61.
welf 66.
welk 71.
welm 71.
welt 74.
wem 75.
wen 83.
wend 104.
weng 116.
wenk 117.
wens 118.
wenst 119.
went 119.
wep 122.
wepf 122.
wer 127.
werb 138.
werch 139.
werd 144.
werf 150.
werh 154.
werm 155.
wern 156.
wert 163.
wes 173.
west 191.
wet 195.
weß 204.
weu 3.
weuf 182.
wew 1. 2.
wi 4.
wib 8.
wich 11.
wichs 17.
wicht 18.
wick 20.
wid 31.
wie 4.
wiech 11.
wieg 49.
wiel 59.
wien 92. cf. III. 10.
wier 136.
wif 36.
wift 37.
wig 48.
wih 51.
wil 58.
wild 64.
wilp 71.
wim 76.
wimp 78.
wimß 78.
win 89.
wind 106.
wing 116.
wink 117.
winf 118.
winst 119.
wint 119.
winz 120.
wipf 122.
wir 136.
wird 138.
wird 148.
wirm 155.
wirnt 157.
wirs 157.
wirsch 157.
wirt 163. 157. 165.
wirz 167.
wis 182.
wiß 184.
wisch 190.
wisp 191.
wist 192.
wit 200.
witsch 204
wiz 206.
wo 3.
woch 11. cf. II. 335.
wof 36.
wog 49.
wol 59.
wold 66.
wolf 67.
wolk 71.
wolt 75.
won 95.
worb 139.
wörd 150.
worf 152.
worg 153.
wort 165.
wöst 193.
wu 5.
wub 8.
wuck 21.
wud 34.
wuech 12.
wuechst 17.
wued 34.
wuef 36.
wuek 60.
wuer 137.
wuest 193.
wuet 202.
wuf 36.
wul 60.
wulf 68.
wulg 69.
wulp 72.
wum 77.
wun 93.
wund 113.
wunsch 118.
wup 122.
würch 143. cf. III. 278.
wurd 150.
wurf 152.
wurg 154.
wurm 155.
wurf 158.

Digitized by Google

wurſt 158.
wurz 167.
wus 188.
wût 202.
wutz 208.

Z.

z 209.
zab 215.
zach 217.
zack 221.
zad 225.
zaf 227.
zag 228.
zah 238.
zaich 217.
zaig 230.
zain 264.
zainf 272.
zais 287.
zal 248.
zam 257.
zamś 263.
zan 263.
zand 268.
zanq 269.
zanf 272.
zänz 276.
zap 276.
zapf 277.
zar 280.
zarg 284.
zart 286.
zas 286.
zaſch 289.
zaſp 290.
zat 290.
zatſch 296.
zatz 296.
zau 209.
zaub 216.
zauch 218.
zauck 222.
zauf 227.
zaum 258.
zaun 266.
zaunſch 274.
zaup 277.
zauſ 287.
zäus 287.
zauſch 290.
zauw 296.
zaz 296.
ze 211.
zech 218.
zeck 222.
zed 226.
zeft 228.
zeh 239.
zei 214.
zeib 217.
zeid 226.
zeif 227.
zeih 241.
zeil 251.
zein 268.
zeis 288.
zeins 273.
zeiſchg 290.
zeit 292.
zel 249.
zelch 255.
zelg 255.
zelt 256.
zem 259.
zemp 262.
zemś 263.
zen 267.
zend 269.
zens 276.
zent 274.
zenz 276.
zep 277.
zepf 278.
zer 281.
zerf 284.
zers 285.
zef 288.
zeſch 289.
zet 290.
zetz 297.
zeug 230.
zeun 267.
zew 259.
zi 214.
zib 217.
zich 221.
zicht 221. 241.
zick 223.
ziech 221.
zieg 234.
zieh 244.
zier 283.
ziet 295.
zif 228.
zig 233. 242.
zih 244.
zil 251.
zilg 255.
zils 256.
zim 260.
zimb 262.
zimp 263.
zimpf 263.
zin 268.
zing 270.
zink 273.
zins 274.
zint 275.
zinz 276.
zip 277.
zipf 279.
zirb 284.
zirg 284.
zirk 284.
zirm 285.
zirſch 286.
zis 288. 214.
zift 290.
zit 294.
zitz 297.
zo 215.
zob 217.
zoch 221.
zock 225.
zog 235.
zoh 248.
zol 253.
zolch 255.
zolk 255.
zolp 256.
zopf 279.
zor 283.
zorn 285.
zos 289.
zoſch 290.
zot 296.
zotz 297.
zouw 209.
zu 211. 215.
zub 217.
zucht 247.
zuck 224.
zueck 226.
zuenk 273.
zue 213.
zug 236.
zul 253.
zülß 256.
zumpf 263.

B. U. G.
Syst.-Catalh.
1935

zums 263.
zund 269.
zung 271.
zünz 276.
zupf 280.
zur 283.
zürk 284.
zurk 285.
zürn 285.
zus 288.
zusch 290.
zut 296.
zutsch 296.
zuz 297.
zwack 300.
zwag 303.
zwah 303.
zwai 297.
zwainz 298.
zwang 305.
zwar 123.
zwast 310.
zwatz 310.
zweck 300.
zweh 301.
zwei 297. 299.
zweid 302.
zweif 302.
zweig 303.
zweff 301.
zwen 297.
zweng 306.
zwer 307.
zwerch 308.
zwerg 309.
zwesch 310.
zwesp 310.
zwest 310.
zwi 299.
zwick 301.
zwif 303.
zwil 304.
zwilg 305.
zwin 306.
zwing 306.
zwink 307.
zwir 307.
zwirb 308.
zwirch 147.
zwirg 309.
zwirm 309.
zwis 309.
zwisch 310.
zwisp 310.
zwitz 310.
zwo 297. 300.
zwol 304.
zwue 297.
zwüp 307.
zwur 308.
zwuf 310.

Digitized by Google

Berichtigungen.

Da die wichtigern Materialien, die zur Berichtigung und zur Ergänzung dienen sollen, zweckmäßiger dem in der Vorrede zum dritten Theile besprochenen Nachtrag vorbehalten bleiben, so werden hier einstweilen nur die dem Verfasser bisher aufgefallenen Lese-, Schreib- und Correctur-Versehen angemerkt.

Im I. Theile.

Seite IX	Zeile 14	: nur am Anfang der Wörter vor Vocalen.
— XVII	— 46	Barth.
— 5	— 5	er für ar.
— —	— 27	ae f. ä.
— 116	— 24	g'aß f. g'äß, eßen f. ẽßen.
— 154	— 15	das f. daß.
— —	— 16	durch f. durz.
— 167	— 29. 1	derbellen f. verbellen.
— 187	— 27	Br. Philipps f. Werners.
— 295	— 31	dar f. das.
— 505	— 37	–∪ f. ∪–.
— 510	— 1	1529 f. 1298.
— 549	— 2	Uuolfdeo f. unolfdeo.
— 411	— 40	Euter f. Eiter.
— 419	— 15	1 f. 2.
— 566	— 13	haubt vihes.
— 604	— 2	101 f. 131.
— 659	— 50	pfn f. pfa.

Im II. Theile.

— 255	— 19	hiör f. hör.
— 264	— 45	Stier f. Stier.
— 547	— 6	Ritzling f. Kitzling.
— 580	— 16–18	was zwischen ( ) zu streichen.
— 426	— 37	oben f. unten.
— 665	— 39. 40. 42	motz f. mötz.

Im III. Theile.

— 95	— 50	L.R. f. St.R.
— 97	— 17	mandragora.
— 101	— 50	Fleisch f. Fisch.
— 291	— 52	fero f. fero.

Digitized by Google

Seite 295 Zeile 17 chirih-ſahha für ch.-ſazza und das folgende auf S. 187 Zeile 40 zu ziehen.

— 505 — 22 ſchrein.

— 526 — 18 Schotter ſ. Scholder.

— 569 — 2 parcere.

— 571 — 31 719 ſ. 717.

— 578 — 42 Schepfen.

— 590 — 41 Jornandes.

— 608 — 31 ă. Sp.

— 621 — 8 ſchäz.

— 697 — 4 Schneiß, Schnäs.

— 524 — 6 , als ſ. ; als.

— 557 — 25 „Vrgl. ꝛc." vor Zeile 22 zu ſetzen.

— 582 — 6 ſpeiwen.

— 591 — 25 mor ſ. mo'.

Sieh auch S. 691.

Im IV. Theile.

Vorwort p. IV. Zeile 4 eines ſ. einer.

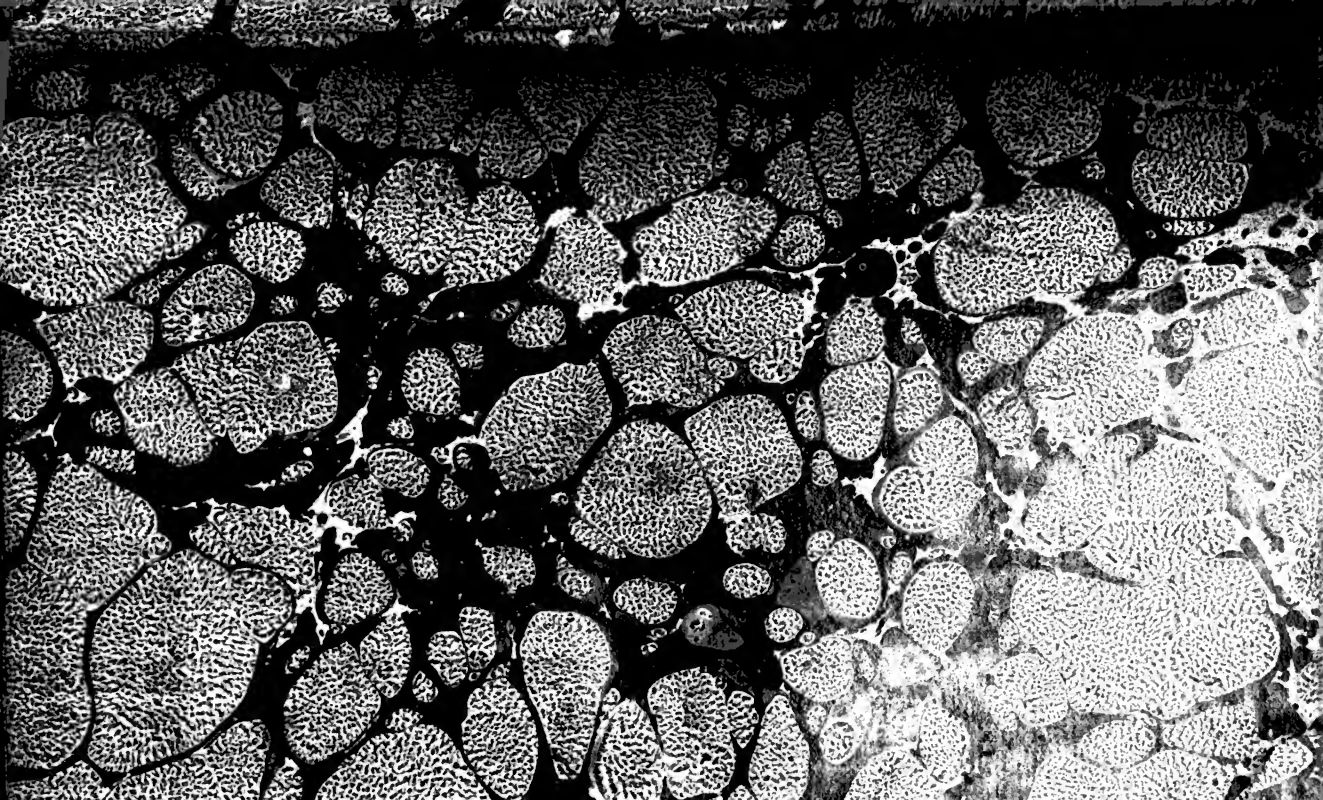
— p. VI. — 18 Lütter, D. Trüttenbacher.

Seite 11 Zeile 38 I. ſ. II., II. ſ. III.

— 48 — 27 anſetzenden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google